
UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY



Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-historische Klasse
Sitzungsberichte, 192. Band, 3. Abhandlung

Zwei Gedichte

von

Al-ʾAʿšâ

Herausgegeben, übersetzt und erläutert

von

R. Geyer

II. Waddiʿ Hurairata

(Mit Wörterverzeichnissen und Sachregister)

Vorgelegt in der Sitzung am 9. Januar 1919

Wien, 1919

In Kommission bei Alfred Hölder

Universitäts-Buchhändler
Buchhändler der Akademie der Wissenschaften in Wien

Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Vorbemerkung.

Viel später, als ich mir vorgesetzt hatte, trete ich mit dem zweiten Teile meiner Arbeit vor die Öffentlichkeit. Die Ursachen dieser Verzögerung, soweit sie persönlicher Art sind, gehören nicht hierher; die sachlichen liegen im Stoffe, der bei jedem Schritte, mit dem man tiefer dringt, in ungeheuerlichem Maße anschwillt — eine Erfahrung, die keinem erspart bleibt, der sich mit altarabischen Dingen befaßt, und leicht danach angetan wäre, den Mut zu weiterem Vordringen zu erschlaffen, wenn nicht die vielen neuen Ein- und Ausblicke die Mühen des Weges reichlich lohnten. So ist allen Schwierigkeiten zum Trotze mein alter Plan unverändert aufrecht geblieben und kommt mit diesem zweiten Teile zum Abschlusse. Ich brauche daher dem in der Vorbemerkung zum ersten Teile Gesagten nichts Grundsätzliches hinzuzufügen. Dagegen ist es hier am Platze auf die seither erfolgten Fortschritte in der Erschließung der altarabischen Dichtung zu verweisen, soweit sie sich in der auch von mir hier verfolgten Richtung bewegen, d. h. über die bloße genaue Wiedergabe der Texte hinaus deren kulturgeschichtliche Auswertung anstreben. Hier sind in erster Reihe zu nennen Jacob's Šanfarâ-Studien, deren bis jetzt erschienene Teile ich im VII. Bande des „Islam“ S. 109—118 besprochen habe und deren Fortsetzung dringend erwünscht wäre. Mit besonderer Genugtuung darf ich auch darauf hinweisen, daß eine ganze Reihe meiner Schüler derartige Bearbeitungen einzelner Gedichte oder ganzer Dîwâne unternommen und zum Teile auch veröffentlicht hat, so Bernh. Geiger die Mu'allaqah des Ṭarafah (W.Z.K.M. XIX 323—370, XX 37—80), Sal. Gandz die Mu'allaqah des Imru'ulqais (Sitzber. d. K. Ak. d. W. in Wien, phil.-hist. Kl. Bd. 170) und Th. Kowalski den Dîwân des Qais ibn al-Ḫaṭîm (Lpz. 1914). Weitere Veröffentlichungen stehen bevor.

Dieser zweite Teil enthält neben dem Gedichte WH. auch Nachträge und Berichtigungen zum ersten Teile. Daß ich in der langen Zeit seit dessen Erscheinen nicht nur meine Stoffsammlungen wesentlich vermehren konnte, sondern auch über viele Einzelheiten anders denken gelernt habe, wird Niemanden wundern. Manche Anregungen habe ich dabei eingehenden Besprechungen sowie auch brieflichen Mitteilungen zu verdanken, in denen ich wohl nicht mit Unrechte die Zeichen einer regen Beachtung meiner Arbeit erblicken darf.

Ein Stellennachweis zu den beiden Gedichten schien mir deshalb wünschenswert, weil sich daraus ein deutlicherer Überblick über die Bekanntheit und über die vielfach recht lehrreiche Verwendung einzelner Stellen und Verse in der späteren Literatur gewinnen läßt, als es bei der fortlaufenden Besprechung in meinen Erläuterungen möglich war. Außerdem ergab es sich als dringend nötig ein genaues Verzeichnis der für die zitierten Büchertitel gebrauchten Abkürzungen beizugeben.

Als Abschluß folgen die im ersten Teile S. 6 angekündigten Wörterverzeichnisse. Das der arabischen Wörter umfaßt alle in den beiden Gedichten und ihren Varianten, ferner die in den zur Erläuterung angeführten Versen vorkommenden Ausdrücke, und da alle diese Stellen übersetzt sind, so kann es zugleich als Glossar und als Beitrag zu dem von Aug. Fischer und Anderen vorbereiteten altarabischen Wörterbuche[1] dienen. Die Zweckmäßigkeit des überdies noch beigegebenen Sachregisters glaube ich nicht begründen zu müssen.

Der Unterstützung der Fachgenossen, für die ich schon im ersten Teile danken durfte, konnte ich mich auch bei diesem zweiten in reichem Maße erfreuen. Zu den dort S. 6 genannten Herren kommen jetzt noch Brockelmann, Bernh. Geiger, Gratzl, Grohmann, Krenkow, v. Mžik, Reismüller, Rescher, Schulthess, Seif, Gotth. Weil und † Wellhausen. Ihnen allen sage ich auch hier meinen herzlichen Dank für verschiedenartige Förderung meiner Arbeit.

---

[1] Vgl. Aug. Fischer, Der Stand meines arabischen Wörterbuchs. ZDMG. LXXII 199—202.

II. Waddi' Hurairata.

Dieses Gedicht enthält als Zweckteil Drohungen gegen einen Šaibâniten Yazîd ibn Mushir, der, wie es scheint, durch Hetzereien den B. Ka'b ibn Sa'd Unannehmlichkeiten zu bereiten suchte. Weiter auf den Inhalt einzugehen erübrigt sich für unseren Zweck ebenso, wie seiner Zeit bei Mb. Was aber den Aufbau des Gedichtes und seinen Zusammenhang betrifft, so ist darüber lange nicht so Gutes zu sagen, wie dort. Vor allem bleibt der Eindruck der Bruchstückhaftigkeit in allen uns erhaltenen Gestalten ein dauernder; die einzelnen Teile des Gedichts stehen unvermittelt, ohne Überleitung, die in Mb. dem Ganzen das einheitliche Gepräge gibt, neben einander. Dabei ist nicht zu sagen, ob größere Übergangsstücke verloren gegangen sind, oder ob die Zusammenhanglosigkeit dem Gedichte von Anfang an eigen war. Die drei Hauptgestalten, in denen es uns überliefert ist, stimmen bei aller Verschiedenheit in der Anordnung gerade darin völlig überein. Alles in allem erscheint es aber doch wahrscheinlich, daß wir diesen Umstand nur einer schon frühzeitig schlechten und lückenhaften Überlieferung zuzuschreiben haben.

Die drei soeben erwähnten verschiedenen Überlieferungsgestalten finden sich 1. bei Ṯa'lab, 2. im kleinen Dîwân (wahrscheinlich auf al-'Asma'î zurückgehend) und 3. als Einschluß oder Beigabe zu den Mu'allaqât (vgl. Mb. S. 2; vielleicht nach 'Abû 'Ubaidah s. u. zu V. 7 und 63).

Die Ṯa'labrezension ist nur durch die im ersten Teile S. 12 f. beschriebene und auch in diesem zweiten Teile mit *E* bezeichnete Handschrift der Eskorialbibliothek vertreten, die dem Gesamtplane meiner Arbeit entsprechend als deren Grundlage dient. Vom kleinen Dîwân gibt es drei Handschriften, nämlich:

C im Besitze der vizekgl. Bibliothek zu Kairo (Katalog IV, 240); hiervon konnte ich die in Straßburg befindliche Abschrift Spitta Nr. 28 (hier als C^a bezeichnet) durch das Entgegenkommen der dortigen Bibliotheksdirektion, und durch Sachaus Güte die auf seine Veranlassung angefertigte Abschrift (C^b) benutzen;

L im Besitze der Universitätsbibliothek zu Leiden Or. 2025;

P im Besitze der Pariser Nationalbibliothek Suppl. Ar. 2168 (nach Abschriften Sachaus und Thorbeckes).

Die in den Muʿallaqât erscheinende Fassung bezeichne ich im Folgenden als „anthologische Rezension". Die ihr angehörigen Handschriften zerfallen in zwei Untergruppen, die ich nach den Namen der Überlieferer an-Naḥḥâs und at-Tibrîzî mit N und T bezeichne. Die einzelnen Handschriften der Gruppe N sind:

N^a Konstantinopel, ʿÂšir Efendi, Nr. 848 (Rescher, M.F.O. V 508[1]),

N^c Konstantinopel, Lālelī Nr. 1854 (Rescher, ZDMG. LXIV 518[1]),

N^k Konstantinopel, Köprülü Nr. 1328 (Rescher, ZDMG. LXIV 216[1]),

N^l London, Brit. Mus. Or. 415 (nach Abschriften der Herren A. G. Ellis und Sir Charles Lyall[2]),

N^m Berlin, Kgl. Bibliothek Mq. 583,1 (Ahlwardt 7435),

N^n Konstantinopel, Nûr-i-Osmaniyyé Nr. 4055 (Rescher, ZDMG. LXIV 215[1]),

N^p Berlin, Kgl. Bibliothek Pet. 685 (Ahlwardt 7474),

N^t Konstantinopel, Top Kapu Seraj Nr. 2366 (Rescher, R.St.O. IV 697[1]),

N^w Berlin, Kgl. Bibliothek Wetzst. I 56 (Ahlwardt 7441), (nach der Abschrift Sachaus).

Zur Gruppe T, die als solche durch Lyalls Ausgabe vertreten ist, gehören die Handschriften:

T^a Cambridge, Preston Nr. 212[2],

T^b London, Brit. Mus. Add. 7532[2],

T^c London, For. Off. Libr. Nr. 801,2[2],

T^m Berlin, Kgl. Bibliothek Mq. 296 (Ahlwardt 7437),

T^p Berlin, Kgl. Bibliothek Pet. 272 (Ahlwardt 7445),

T^v Wien, Hofbibliothek, Hschr. Bergheim,

T^w Berlin, Kgl. Bibliothek We 217,2.

Der anthologischen Rezension gehören ferner an die Ausgaben des Gedichtes von Silvestre de Sacy in seiner Chrestomathie arabe, 2e éd., II ١٥٠—١٥٧, dazu auch S. 464—494 (im

---

[1] Die Hss. N^a, N^c, N^k, N^n und N^t konnte ich nach Lichtbildern benutzen, die ich Reschers freundlicher Vermittlung verdanke.

[2] Durch Sir Charles Lyalls Güte stand mir der bisher noch nicht veröffentlichte kritische Apparat zu seiner Ausgabe zur Verfügung.

Folgenden mit *S* bezeichnet[1]), und in den Fundgruben des Orients, VI 1 ff., sowie von Abkâriyûs in seiner Nihâyah ٨٣ – ٨٧ (A). Die Ausgabe von 'Aḥmad Riḍwâni (Amritsar 1888; vgl. Ellis, Catalogue of Arabic books, II 27 a) konnte ich nicht zu Gesichte bekommen.

Bezüglich der Versfolge verhalten sich die Gruppen des kleinen Dîwâns, sowie der anthologischen Rezension zu *E* folgendermaßen:

Kl. Dîw. (alle drei Hss.): 1—6. 8. 21. 9—20. 22. 24. 25. 25*. 26—34. 36. 37—45. 48—56. 62. 57—61. 63—65.

N (alle Hss. bis auf N^k) = *S* (ohne S^a): 1—8. 11—20. 9. 10. 21. 33—41. 43. 42. 30—32. 22—29. 44—46. 48—51. 53—55. 52. 61—63. 60. 57. 58. 56. 64. 65. 59.

N^k: 1—6. 8. 11—20. 9. 10. 21. 33—41. 43. 42. 30—32. 22—29. 44—46. 48—51. 53—55. 52. 61—63. 60. 57. 58. 64. 65. 59.

T (alle Hss. bis auf T^m und T^w) = S^a = *A*: 1—8. 11 bis 20. 9. 10. 21. 33—41. 43. 42. 30—32[2]. 22—29. 44. 45. 48. 46. 49—51. 53—55. 52. 61—63. 60. 57. 58. 56. 64. 65. 59.

T^m: 1—8. 11—20. 9. 10. 21. 33—41. 43. 42. 30—32. 22 bis 29. 44. 45. 48. 46. 49—51. 53—55. 62. 60. 57. 58. 56. 64. 65. 52. 61. 59.

T^w: 1—8. 11—20. 9. 10. 21. 33—41. 43. 42. 30—32. 22 bis 29. 44. 45. 48. 46. 49. 51. 53—55. 52. 61—63. 60. 57. 58. 56. 64. 65. 59.

Hiz. IV ٥٤٥ f. führt folgende Verse an: 21. 33—41. 43. 42, folgt also an einer sehr ausgeprägten Stelle der anthologischen Rezension.

Ein Versuch, die ursprüngliche Ordnung der Verse wieder herzustellen, hätte kaum Aussicht auf Erfolg, doch scheint mir wahrscheinlich, daß Vers 9 und 10 zwischen V. 21 und 22 und V. 33 an das Ende des Gedichts gehören; auch V. 25* scheint mir der ursprünglichen Gestalt anzugehören. Im Übrigen dürfte die Aufeinanderfolge der einzelnen Stücke in bei-

---

[1] Der Text de Sacys gehört der Untergruppe *N*, seine Handschrift S^a aber ebenso wie *A* der Untergruppe *T* an, wie aus der Anordnung der Verse 46, 48 bzw. 48, 46 hervorgeht; vgl. unten zu V. 46.

[2] In S^a fehlen V. 30—32, was aber bloß als Zufallslücke, nicht als Überlieferungseigentümlichkeit betrachtet werden darf.

den Diwânrezensionen im Ganzen den Vorzug vor jener der anthologischen verdienen.

Nach Ḫiz. III ٥٤٨ [11] gilt WH. den Arabern als das schönste Gedicht al-ʾAʿšâʾs. Jedenfalls werden von den Anwälten seiner Führerstellung unter den altarabischen Dichtern nach beliebter Weise die Verse, auf die sich solche Ansprüche stützen, hauptsächlich unserem Gedichte entnommen, und berühmt ist jene ʿAg. VIII ٧٨ und sonst häufig mitgeteilte Aufzählung solcher Verse (V. 2, 21 und 65), wonach al-ʾAʿšâ der Reihe nach als der galanteste, der beste Weiberkenner und der tapferste unter allen Dichtern bezeichnet wird. Diese Wertschätzung drückt sich auch darin aus, daß WH. nächst der Muʿallaqah des Imruʾulqais wohl das am häufigsten zitierte Gedicht des arabischen Altertums ist und einzelne Stellen und Verse mehr oder weniger geschickt nachgeahmt (vgl. z. B. zu V. 1), ja sogar unverändert in neue Gedichte eingeflochten wurden, wofür ein Beispiel die Verse des as-Sarâj mit den eingeflochtenen Halbversen 1a und 21b des al-ʾAʿšâ bieten, die Maʿâh. ٩٢ f. und Maw. I ٢١٤ angeführt sind. Für unser Verständnis ist die Geschmacksgrundlage gerade dafür freilich nicht leicht zugänglich; aber auch von unserem eigenen Empfinden aus müssen wir einzelne Stücke des Werkes als durch Anschaulichkeit der Bilder, Adel der Sprache und dichterische Stimmung hervorragende künstlerische Leistungen anerkennen, wie z. B. die Schilderungen der Hochlandswiese V. 14—16, des Gewitters V. 22—29, des Gelages V. 35—43, wobei uns das Schematische dieser Darstellungen um so weniger beirren darf, als gerade al-ʾAʿšâ in diesen Dingen als selbständig schöpferischer Geist auftritt und durch die unzähligen Nachbildungen seiner späteren Kunstgenossen nur für den Standpunkt ungeschichtlicher Urteilslosigkeit verdunkelt werden könnte. Daß WH. im Gegensatze zu Mb. keine einheitliche Gesamtwirkung auslöst, liegt nur in dem weiter oben gekennzeichneten gelockerten Überlieferungszustande und darf gerade im Hinblicke auf den hervorragend gelungenen Aufbau jenes Gedichts nicht zu absprechenden Schlüssen auf die Künstlerschaft des Dichters führen.

Für die Herstellung des Textes waren angesichts des schon Mb. S. 12f. besprochenen Erhaltungszustandes der Hschr. *E* dieselben Schwierigkeiten zu überwinden und hierbei die

gleichen Vorbehalte und Rücksichten zu beobachten, wie dort, wobei aber die Sache durch die Möglichkeit der Vergleichung mit dem Texte des kleinen Diwâns einigermaßen vereinfacht wurde. Wie weit es dabei gelungen ist, den Text, wie er in *E* gestanden war, wiederzugeben, muß allerdings in manchen Fällen unentschieden bleiben; aber die Ergänzung der Lücken beruht nirgends auf willkürlichen Annahmen.

Von einer metrischen Übertragung habe ich diesmal schon mit Rücksicht auf die galoppartige Tonfolge des Basiṭ, die in deutscher Rede lächerlich wirken müßte, abgesehen und stelle dem Texte die möglichst wortgetreue ungebundene Übersetzung gegenüber, die infolge dessen bei den einzelnen Versgruppen wegfällt. Im Übrigen ist die äußere Anordnung der Kommentarstellen und meiner Erläuterungen unverändert beibehalten. Das Neue besteht nur darin, daß dem Kommentar *E* regelmäßig die Kommentarstellen des *N* zu den in der betreffenden Versgruppe enthaltenen Versen folgen. Dagegen habe ich von der Wiedergabe der ohnehin in der Ausgabe Lyalls vorliegenden Scholien des *T* umso lieber Abstand genommen, als *N* eigentlich nichts als eine Erweiterung von *T* darstellt. Die Aufnahme der sonst gelegentlich vorhandenen Kommentarstellen ergiebt sich aus dem zu Mb. Gesagten. Ich kann nur immer wieder betonen, daß der Wert dieser für das Wörterbuch freilich nicht sehr ertragreichen Erläuterungen hauptsächlich in ihrer textkritischen Verwendbarkeit liegt, und daß ihre Unterdrückung daher nicht gebilligt werden kann.

Über meine eigenen Erläuterungen mich neuerlich zu äußern, habe ich nach den Ausführungen Mb. S. 15 ff. keinen Anlaß. Daß ich in der Beibringung aufklärenden Stoffes „des Guten zu viel getan" hätte, kann ich nicht finden. Da es mir nicht bloß darauf ankommt, die eben in Rede stehende Stelle möglichst klar zu stellen, sondern dabei auch ähnliche Wendungen zu erörtern, kulturgeschichtliche Einzelheiten und Zusammenhänge zu beleuchten und nicht nur das einzelne Wort, sondern gegebenenfalls auch ganze Wortgruppen nach Gestalt und Bedeutung zu erklären, so hätte ich in vielen, vielen Fällen noch bedeutend weiter ausgreifen mögen, und die Rücksichten auf Raumbeschränkung und Zeitgewinn haben mich zu mancher Kürzung gezwungen, der der Wunsch nach sachlicher Vollständigkeit nur mit Bedauern weichen mußte.

Text.

١ وَدِّعْ هُرَيْرَةَ إِنَّ ٱلرَّكْبَ مُرْتَحِلُ وَهَلْ تُطِيقُ وَدَاعًا أَيُّهَا ٱلرَّجُلُ

٢ غَرَّاءُ فَرْعَاءُ مَصْقُولٌ عَوَارِضُهَا تَمْشِي ٱلْهُوَيْنَى كَمَا يَمْشِي ٱلْوَجِي ٱلْوَجِلُ

٣ كَأَنَّ مِشْيَتَهَا مِنْ بَيْتِ جَارَتِهَا مَرُّ ٱلسَّحَابَةِ لَا رَيْثٌ وَلَا عَجَلُ

٤ تَسْمَعُ لِلْحَلْيِ وَسْوَاسًا إِذَا ٱنْصَرَفَتْ كَمَا ٱسْتَعَانَ بِرِيحٍ عِشْرِقٌ زَجِلُ

٥ لَيْسَتْ كَمَنْ يَكْرَهُ ٱلْجِيرَانُ طَلْعَتَهَا وَلَا تَرَ[اهَا لِسِرِّ ٱلْجَارِ تَخْتَتِلُ]

٦ يَكَادُ يَصْرَعُهَا لَوْلَا تَشَدُّدُهَا إِذَا تَقُومُ إِلَى جَارَاتِهَا [ٱلْكَسَلُ]

٧ إِذَا تُعَالِجُ قِرْنًا سَاعَةً فَتَرَتْ وَٱرْتَجَّ مِنْهَا ذَنُوبُ ٱلْمَتْنِ وَٱلْكَفَلُ

٨ مِلْؤُ ٱلشِّعَارِ وَصِفْرُ ٱلدِّرْعِ بَهْكَنَةٌ إِذَا تَأَتَّى يَكَادُ ٱلْخَصْرُ يَنْخَزِلُ

٩ صَدَّتْ هُرَيْرَةُ عَنَّا مَا تُكَلِّمُنَا جَهْلًا بِأُمِّ خُلَيْدٍ حَبْلَ مَنْ تَصِلُ

١٠ أَأَنْ رَأَتْ رَجُلًا أَعْشَى أَضَرَّ بِهِ رَيْبُ ٱلْمَنُونِ وَدَهْرٌ مُفْنِدٌ خَبِلُ

١١ نِعْمَ ٱلضَّجِيعُ غَدَاةَ ٱلدَّجْنِ تَصْرَعُهُ لِلَذَّةِ ٱلْمَرْءِ لَا جَافٍ وَلَا تَفِلُ

١٢ هِرْكَوْلَةٌ فُنُقٌ دُرْمٌ مَرَافِقُهَا كَأَنَّ أَخْمَصَهَا بِٱلشَّوْكِ مُنْتَعِلُ

Übersetzung.

1. „Grüße Hurairah! Schon ist der Zug im Aufbruche begriffen. — Kannst du denn aber auch den Abschied übers Herz bringen, Mann?“
2. (Hurairah ist) weißstirnig, vollhaarig, geglättet ihre Eckzähne; sie schreitet lässig (und so) wie der hufwunde, ängstlich auftretende (Renner) schreitet;
3. Ihr Gang von dem Zelte ihrer Nachbarin her ist wie das Vorübergleiten der Wolke, nicht Zögern noch Überhastung:
4. Man hört von dem Schmucke ein Rascheln, wann sie sich wendet, so wie um Hilfe winselt im Winde ein rasselnder Blasenstrauch.
5. Sie ist nicht wie eine, deren Anblick die Nachbaren verabscheuen, denn man sieht sie nicht das Geheimnis des Nachbars belauschen.
6. Beinah wirft sie nieder, wenn nicht das Zusammennehmen (es verhinderte), wann sie sich erhebt (um) ihren Nachbarinnen (entgegenzugehn), die Schlaffheit;
7. Wann sie mit einer Gefährtin wettspielt (auch nur) ein Weilchen, ermattet sie und es zittert an ihr das Fleisch des Rückens und der Hintere;
8. Den Überwurf ausfüllend (ist ihr Gesäß) und lose im Hemde (ihre Mitte), rundlich (ihre Gestalt); wann sie sich (zum Aufstehn) anschickt, ist ihr Schmalteil nahe daran abzubrechen. —
9. Hurairah wandte sich ab von uns, sie stand uns nicht Rede. Wie dumm von der 'Umm H̱ulaid! Mit wem wird sie ein Verhältnis anknüpfen?
10. Ist's etwa, weil sie (in mir) erblickte einen Geblendeten, mit dem arg umgesprungen ist die Ungunst des Schicksals und ein sinnverwirrendes, närrisches Geschick? —
11. Glücklich der Bettgenoß am Morgen des Regengraues, den sie hinstreckt zur Wollust des Mannes, nicht derb noch übelatmig,
12. Leicht auftretend, mollig, rundlich ihre Ellenbogen, ihre Mittelsohle gleichsam mit Dornen beschuht, (denen ausweichend sie nach oben eingehöhlt ist);

١٣ إِذَا تَقُومُ يَضُوعُ ٱلْمِسْكُ أَصْوِرَةً   وَٱلزَّنْبَقُ ٱلْوَرْدُ مِنْ أَرْدَانِهَا شَمِلُ

١٤ [مَا رَوْضَةٌ مِنْ رِيَاضِ] ٱلْحَزْنِ مُعْشِبَةٌ   خَضْرَاءُ جَادَ عَلَيْهَا مُسْبِلٌ هَطِلُ

١٥ [يُضَاحِكُ ٱل]شَّمْسَ مِنْهَا كَوْكَبٌ شَرِقٌ   مُؤَزَّرٌ بِعَمِيمِ ٱلنَّبْتِ مُكْتَهِلُ

١٦ يَوْمًا بِأَطْيَبَ مِنْهَا نَشْرَ رَائِحَةٍ   وَلَا بِأَحْسَنَ مِنْهَا إِذْ دَنَا ٱلْأُصُلُ

١٧ عُلِّقْتُهَا عَرَضًا وَعُلِّقَتْ رَجُلًا   غَيْرِي وَعُلِّقَ أُخْرَى غَيْرَهَا ٱلرَّجُلُ

١٨ وَعُلِّقَتْهُ فَتَاةٌ مَا يُحَاوِلُهَا   مِنْ أَهْلِهَا مَيِّتٌ يَهْذِي بِهَا وَهِلُ

١٩ وَعُلِّقَتْنِي أُخَيْرَى مَا تُلَائِمُنِي   فَٱجْتَمَعَ ٱلْحُبُّ حُبًّا كُلُّهُ تَبِلُ

٢٠ فَكُلُّنَا مُغْرَمٌ يَهْذِي بِصَاحِبِهِ   نَاءٍ وَدَا[نٍ وَمَحْبُولٌ وَمُحْتَبِلُ]

٢١ قَالَتْ هُرَيْرَةُ لَمَّا جِئْتُ زَائِرَهَا   وَيْلِي عَلَيْكَ وَوَيْلِي مِنْكَ [يَا رَجُلُ]

٢٢ يَا مَنْ يَرَى عَارِضًا قَدْ بِتُّ أَرْمُقُهُ   كَأَنَّمَا ٱلْبَرْقُ فِي حَافَاتِهِ ٱلشُّعَلُ

٢٣ لَهُ رِدَافٌ وَجَوْزٌ مُفْأَمٌ عَمِلٌ   مُنَطَّقٌ بِسِجَالِ ٱلْمَاءِ مُتَّصِلُ

٢٤ لَمْ يُلْهِنِي ٱللَّهْوُ عَنْهُ حِينَ أَرْقُبُهُ   وَلَا ٱللَّذَاذَةُ مِنْ كَأْسٍ وَلَا كَسَلُ

٢٥ فَقُلْتُ لِلشَّرْبِ فِي دُرْنَى وَقَدْ ثَمِلُوا   شِيمُوا وَكَيْفَ يَشِيمُ ٱلشَّارِبُ ٱلثَّمِلُ

13. Sobald sie sich erhebt, duftet der Moschus in Schwällen, während (der Duft) der rötlichen Feuerlilie aus ihren Ärmeln durchdringend (strömt).
14. Keine von den Auen des Hochlandes, üppig, grün, auf die herabgeregnet hat tiefhängendes, unerschöpfliches (Gewölk),
15. Von der die Sonne anlacht ein vollsaftiger (Blüten)stern, umgeben von dichtem Graswuchse, ein vollaufgeblühter,
16. War jemals duftiger als sie an Schwällen von Wohlgeruch noch schöner denn sie, als der Abend nahte.
17. Ich verliebte mich in sie bei zufälliger Begegnung, doch sie hing einem andren Manne an, während der Mann eine andre als sie liebte;
18. Diesen wieder liebte ein Fräulein, das nicht erreichen konnte aus ihrer Sippe ein (vor Sehnsucht) Sterbender, der um sie faselte, ein Verrückter,
19. Und mich hinwiederum liebte eine andere Kleine, die mir nicht zusagte, und so war die Liebe übereinstimmend eine solche, die (bei ihrem Gegenstande) in jedem Falle verhaßt war,
20. Und jedes von uns sehnsuchtsbangend faselte um seinen Leidensgefährten, fern und zugleich nah, verstricket und verstrickend. —
21. Hurairah rief, als ich zu ihr kam sie besuchen: „Weh mir über dich, denn Weh von dir (kommt über mich), o Mann!“ —
22. O, wer die Wolkenbank gesehen hätte, die ich nachts beobachtete! Es war, als ob das Aufleuchten an ihren Rändern Feuerbrände wären.
23. Sie hatte Nachzügler und einen aufgeblähten Kern, unaufhörlich blitzend, gegürtet mit Wasserschaffen, unablässig (gießend);
24. Nicht lenkte mich die Unterhaltung ab davon, als ich sie betrachtete, noch der Genuß von einem Becher und nicht Müdigkeit.
25. Ich sagte zu der Zecherrunde in Durnâ — sie waren schon bezecht — „Seht doch!“ Allein wie kann der trunkene Zecher schauen?

٢٦ قَالُوا نِمَارُ فَبَطْنُ ٱلْخَالِ جَادَهُمَا   فَٱلْعَسْجَدِيَّةُ فَٱلْأَبْلَاءُ فَٱلرِّجَلُ

٢٧ [فَٱلسَّفْحُ يَجْرِي فَخِنْزِيرٌ فَبُرْقَتُهُ   حَتَّى تَدَافَعَ] مِنْهُ ٱلرَّبْوُ [فَٱلْجَبَلُ]

٢٨ [حَتَّى تَحَمَّلَ مِنْهُ ٱلْمَاءَ تَكْلِفَةً   رَوْضُ ٱلْقَطَا فَكَثِيبُ ٱلْغَيْنَةِ ٱلسَّهِلُ

٢٩ يَسْقِي دِيَارًا لَهَا قَدْ أَصْبَحَتْ غَرَضًا   زُورًا تَجَانَفَ عَنْهَا ٱلْقَوْدُ وَٱلرَّسَلُ

٣٠ وَبَلْدَةٍ مِثْلِ ظَهْرِ ٱلتُّرْسِ مُوحِشَةٍ   لِلْجِنِّ بِٱللَّيْلِ فِي حَافَاتِهَا زَجَلُ

٣١ لَا يَتَنَمَّى لَهَا بِٱلْقَيْظِ يَرْكَبُهَا   إِلَّا ٱلَّذِينَ لَهُمْ فِيمَا أَتَوْا مَهَلُ

٣٢ جَاوَزْتُهَا بِطَلِيحٍ جَسْرَةٍ سُرُحٍ   فِي مِرْفَقَيْهَا إِذَا ٱسْتَعْرَضْتَهَا فَتَلُ

٣٣ إِمَّا تَرَيْنَا حُفَاةً لَا نِعَالَ لَنَا   إِنَّا كَذَٰلِكَ مَا نَحْفَى وَنَنْتَعِلُ

٣٤ فَقَدْ أُخَالِسُ رَبَّ ٱلْبَيْتِ غَفْلَتَهُ   وَقَدْ [يُحَاذِرُ مِنِّي ثُمَّ مَا يَئِلُ

٣٥ وَقَدْ أَقُودُ ٱلصِّبَى يَوْمًا فَيَتْبَعُنِي   وَقَدْ يُصَاحِبُنِي ذُو ٱلشِّرَّةِ ٱلْ]غَزِلُ]

٣٦ وَقَدْ غَدَوْتُ إِلَى ٱلْحَانُوتِ يَتْبَعُنِي   شَاوٍ مِشَلٌّ شَلُولٌ شُلْشُلٌ شَوِلُ

٣٧ فِي فِتْيَةٍ كَسُيُوفِ ٱلْهِنْدِ قَدْ عَلِمُوا   أَنْ لَيْسَ يَدْفَعُ عَنْ ذِي ٱلْحِيلَةِ ٱلْحِيَلُ

٣٨ نَازَعْتُهُمْ قُضُبَ ٱلرَّيْحَانِ مُتَّكِئًا   وَقَهْوَةً مُزَّةً رَاوُوقُهَا خَضِلُ

26. Man sagte (später): Numâr und Batn al-Hâl, beide hat es überflutet, auch al-'Asjadiyyah und weiterhin al-'Ablâ' und ar-Rijal
27. Und as-Safh schwimmen und Hinzîr und die dazu gehörige Burqah, und schließlich hält ar-Rabw es auf und al-Jubal,
28. Und sein Gewässer übernimmt als Überfluß noch Raud al-Qatâ und von Gînah der sanfte Dünenzug;
29. Es tränkt Bezirke, die dadurch zum Reiseziele werden, Einöden, denen (sonst) die Reiterscharen und Kamelzüge auszuweichen pflegen. —
30. Gar manches Land, des Schildes Rücken gleichend, wüst, an dessen Rändern nachts die Jinnen ein Geheul (vollführen),
31. Das in der Sommerhitze zu bereisen niemand unternimmt, als Solche, die zu dem, woran sie gehn, Umsicht (mitbringen),
32. Hab ich durchquert mit einer (durch die Reisemühen schon) mitgenommenen, kräftigen, sanftschreitenden (Kamelin), an deren Ellenbogen, wann man sie besieht, Drahtfestigkeit (bemerkbar ist). —
33. Wenn du uns schon barfuß und ohne Schuhe siehst, so sind wir (immer) die, ob wir nun barfuß gehn oder beschuht!
34. Gar oft hab ich den Herrn des Zelts in (einem Augenblick) der Achtlosigkeit überlistet, ob er sich (sonst) schon vor mir hütete; da aber entging er (mir) nicht.
35. Gar oft hab ich die Jugend angeführt und sie gehorchte mir, und oft gesellte sich zu mir der Tollkopf, reich an Schelmenliedern,
36. Und oft ging ich am Morgen in die Schenke, hinter mir ein Bratenkoch, flink, rührig, dienstbeflissen, eifrig,
37. Mit Junkern (schneidig) gleich Schwertern aus Hind, die wohl wissen, daß auch den Erfindungsreichen keine Kniffe (vor dem Tode) bewahren,
38. Mit denen ich um die Basilienzweige wetteiferte im Liegen aufgestützt und um einen süßen Trank, dessen Seihertuch stets naß (blieb),

٣٩ لاَ يَسْتَفِيقُونَ مِنْهَا وَهْيَ رَاهِنَــةٌ   إِلاَّ بِهَاتِ وَإِنْ عَلُّوا وَإِنْ نَهِلُوا

٤٠ يَسْعَى بِهَا ذُو زُجَاجَاتٍ لَهُ نُطَـفٌ   مُقَلِّصٌ أَسْفَلَ ٱلسِّرْبَالِ مُعْتَمِــلُ

٤١ [وَمُسْتَجِيبٍ تَخَالُ ٱلصَّنْجَ يَسْمَعُــهُ   إِذَا تُرَجِّعُ فِيهِ ٱلْقَيْنَةُ ٱلْفُ]ضُــلُ

٤٢ [مِنْ كُلِّ ذٰلِكَ يَوْمٌ قَدْ لَهَوْتُ بِهِ]   وَفِي ٱلتَّجَارِبِ طُولُ ٱللَّهْوِ وَٱلْغَزَلُ

٤٣ وَٱلسَّاحِبَاتُ ذُيُولَ ٱلْخَزِّ آوِنَــةً   وَٱلرَّافِلَاتُ عَلَى أَعْجَازِهَا ٱلْعِجَــلُ

٤٤ أَبْلِغْ يَزِيدَ بَنِي شَيْبَانَ مَأْلُكَــةً   أَبَا ثُبَيْتٍ أَمَا تَنْفَكُّ تَأْتَكِــلُ

٤٥ أَلَسْتَ مُنْتَهِيًا عَنْ تِاْلكَ إِثْلَتِنَــا   وَلَسْتَ ضَائِرَهَا مَا أَطَّتِ ٱلْإِبِلُ

٤٦ تُغْرِي بِنَا رَهْطَ مَسْعُودٍ وَإِخْوَتِـهِ   عِنْدَ ٱللِّقَاءِ فَتُرْدِي ثُمَّ تَعْتَــزِلُ

٤٧ لَأَعْرِفَنَّكَ إِنْ جَدَّ ٱلنَّفِيرُ بِنَــا   وَشُبَّتِ ٱلْحَرْبُ بِٱلطَّوَّافِ وَٱحْتَمَلُوا

٤٨ كَنَاطِحٍ صَخْرَةً يَوْمًا لِيَفْ[لِقَهَــا   فَلَمْ يَضِرْهَا وَأَوْهَى قَرْنَهُ ٱلْوَعِــلُ]

٤٩ لَأَعْرِفَنَّكَ إِنْ جَدَّتْ عَدَاوَتُنَــا   وَٱلْتُمِسَ ٱ[لنَّصْرُ مِنْكُمْ عَوْضُ تُحْتَمَلُ]

٥٠ تُلْزِمُ أَرْمَاحَ ذِي ٱلْجَدَّيْنِ سَوْرَتُنَــا   عِنْدَ ٱللِّقَاءِ فَتُرْدِيهِمْ وَتَعْتَــزِلُ

٥١ لَا تَقْعُدَنَّ وَقَدْ أَكَّلْتَهَا حَطَبًــا   تَعُوذُ مِنْ شَرِّهَا يَوْمًا وَتَبْتَهِــلُ

39. Und bei dem sie sich nicht unterbrechen ließen — und er war reichlich vorgerichtet! — als durch (den Ruf) ‚Gib her!', ob sie nun schlürften oder nippten,
40. Indes sich seiner annahm ein mit Glasbehang (geschmückter), kurzbehoster, am Kleidsaum aufgeschürzter, stets geschäftiger (Schenk),
41. Und bei (den Klängen) einer respondierenden (Laute), von der man glauben möchte, daß die Harfe ihr lausche, wann die lose gekleidete Landstreicherin darauf hin- und hergreift.
42. Von all dem gab es eine Zeit, zu der ich mich daran ergetzte, denn zu den Dingen, die man mitgemacht haben muß, (gehört) Ausgiebigkeit der Lust und Kosen
43. Und zu Zeiten auch die Seidenfransen nachziehenden und nachschleppenden (Schönen), auf deren Hinterteilen Wasserschläuche (aufzuliegen scheinen). —
44. Bring dem Yazid vom Stamm Šaibân die Botschaft: 'Abû Ṯubait, wirst du nicht ablassen, dich (vor Wut) zu verzehren?
45. Willst du nicht abstehn von diesem unsrem Urväterruhm, da du ihm doch nichts anhaben kannst, solange noch Kamele gurgeln?
46. Du reizest gegen uns die Sippe Mas'ûds und seiner Brüder beim Zusammentreffen, um Unheil anzurichten, dann aber drückst du dich.
47. Wart, ich will dir's gedenken, wenn's mit dem Aufgebote bei uns Ernst wird und entzündet wird der Krieg im Rundlauf und sie ausziehn!
48. Wie einer, der den Felsen eines Tages anstieß, um ihn zu spalten; doch schadete er ihm nicht, dafür zerbrach sein Horn der Steinbock!
49. Wart, ich will dir's gedenken, wenn's Ernst wird mit unsrem Anlauf und Hilfe erbeten wird von euch! Da wirst du ärgerlich sein!
50. Es wird die Speere Dû-l-jaddains bezwingen unser Angriff im Treffen, und so wirst du sie vernichten, dich selber aber drücken.
51. Du sollst keine Ruhe haben, nachdem du ihn (= Krieg) mit Scheitern genährt; Schutz suchen wirst du einst vor seinem Grimm und fluchen!

٥٢ قَدْ كَانَ فِي أَهْلِ كَهْفٍ إِنْ هُمُ قَعَدُوا   وَٱلْجَاشِرِيَّةِ مَنْ يَسْعَى وَيَنْتَضِلُ

٥٣ سَائِلْ بَنِي أَسَدٍ عَنَّا فَقَدْ عَلِمُوا   أَنْ سَوْفَ يَأْتِيكَ مِنْ أَنْبَائِنَا شَكَلُ

٥٤ وَٱسْأَلْ قُشَيْرًا وَعَبْدَ ٱللّٰهِ كُلَّهُمُ   وَٱسْأَلْ رَبِيعَةَ عَنَّا كَيْفَ نَفْتَعِلُ

٥٥ إِنَّا نُقَاتِلُهُمْ ثُمَّتَ نَقْتُلُهُمْ   عِنْدَ ٱللِّقَاءِ وَهُمْ جَارُوا وَهُمْ جَهِلُوا

٥٦ كَلَّا زَعَمْتُمْ بِأَنَّا لَا نُقَاتِلُكُمْ   إِنَّا لِأَمْثَالِكُمْ يَا قَوْمَنَا قُتُلُ

٥٧ حَتَّى يَظَلَّ عَمِيدُ ٱلْقَوْمِ مُتَّكِئًا   يَدْفَعُ بِٱلرَّاحِ عَنْهُ نِسْوَةٌ عُجُلُ

٥٨ |أَصَا|بَهُ هُنْدُوَانِيٌّ فَأَقْصَدَهُ   أَوْ ذَابِلٌ مِنْ رِمَاحِ ٱلْخَطِّ مُعْتَدِلُ

٥٩ قَدْ نَطْعَنُ ٱلْعَيْرَ فِي مَكْنُونِ فَائِلِهِ   وَقَدْ يَشِيطُ عَلَى أَرْمَاحِنَا ٱلْبَطَلُ

٦٠ هَلْ تَنْتَهُونَ وَلَا يَنْهَى ذَوِي شَطَطٍ   كَٱلطَّعْنِ يَذْهَبُ فِيهِ ٱلزَّيْتُ وَٱلْفُتُلُ

٦١ إِنِّي لَعَمْرُ ٱلَّذِي حَطَّتْ مَنَاسِمُهَا   يَخْدِي وَسِيقَ إِلَيْهَا ٱلْبَاقِرُ ٱلْغُيُلُ

٦٢ لَئِنْ قَتَلْتُمْ عَمِيدًا لَمْ يَكُنْ صَدَدًا   لَنَقْتُلَنْ مِثْلَهُ مِنْكُمْ فَنَمْتَثِلُ

٦٣ لَئِنْ مُنِيتَ بِنَا عَنْ غِبِّ مَعْرَكَةٍ   لَا تُلْفِنَا مِنْ دِمَاءِ ٱلْقَوْمِ نَنْتَفِلُ

٦٤ نَحْنُ ٱلْفَوَارِسُ يَوْمَ ٱلْحِنْوِ ضَاحِيَةً   جَنْبَيْ فُطَيْمَةَ لَا مِيلٌ وَلَا عُزُلُ

٦٥ قَالُوا ٱلرُّكُوبَ فَقُلْنَا تِلْ|كَ عَادَتُنَا   أَوْ تَنْزِلُونَ فَإِنَّا مَعْشَرٌ نُزُلُ|

52. Gar oft ist unter den Leuten von Kahf, wenn sie ruhig blieben, bei der Morgendlichen! Einer gewesen, der sich bemühte und eifrig war!

53. Frag 'Asads Söhne nach uns, sie wissen es wohl, und dir wird unfehlbar in (allen) Berichten über uns das Gleiche zugehn,

54. Frag die Qušair und 'Abdallâh insgesamt, und frag Rabî'ah nach uns, wie wir es zu machen pflegen:

55. Wir bekämpfen sie, bis wir sie vernichtet haben beim Treffen, ob sie nun Schurken sind oder Tröpfe.

56. Nein, nein! Ihr meint, wir würden euch nicht zu bekämpfen wagen: aber gerade gegen Euresgleichen, liebe Leute, sind wir kampfbegierig,

57. Bis ein „Pfeiler" des Stammes aufgestützt daliegt, indes verwaiste Weiber von ihm mit den Handflächen abwehren,

58. Da ihn ein indisches (Schwert) traf und auf der Stelle niederstreckte, oder eine schwanke von den Lanzen al-Ḫaṭṭs, eine ebenmäßige.

59. Gar manches Mal speeren wir den ‚Wildhengst' in dem Innersten seiner Schenkelader und oft fällt vor unseren Lanzen der Held.

60. Wollt ihr wohl ablassen?! Nichts freilich hindert Gewalttätige so sehr, wie ein Speerstoß, in dem Öl und Zupfwollpfropfen sich verlieren.

61. Fürwahr, beim Leben dessen, deren (!?) Hufe herabsteigen, zu der eilen und getrieben werden die fetten Rinderherden!

62. Wenn ihr einen (unserer) ‚Pfeiler' tötetet, der es nicht (bloß) annähernd war, so wollen wir einen ihm Gleichen von euch töten und so uns Vergeltung verschaffen!

63. Ist's dir bestimmt auf uns (zu treffen, und wär's) nach dem Ende einer Schlacht, du würdest nicht finden, daß wir uns von (der neuen Mühe beim Vergießen) der Blutströme der Feinde drücken.

64. Wir sind's, die am Tage von al-Ḥinw als Geleite zu beiden Seiten Futaimahs ritten, keine Schwächlinge noch Wehrlose.

65. Sie sprechen: ‚zu Pferd!' und wir antworten: ‚das ist unser Fall!' Oder wollt ihr (zum Schwerterkampf) absteigen, so sind wir eine Schar (auch) von Fußkämpfern.

Kommentar und Erläuterung.

Die Überschrift des Gedichtes in *E* fol. 30b lautet:

وقالَ ليزيدَ بنِ مُسْهِرٍ أَبي ثَابِتٍ الشيبَانِيِّ قال أبو عبَيدة قرأْتُها عَلى أَبي عمرو بنِ العلاء.

In N^k (Bl. 1—3 der Photographie) und N^w (fol. 61[a] f.)[1] geschieht die Überleitung von den vorangehenden Muʿallaqât durch folgende Notiz:

بسم الله الرحمن الرحيم وصلّى اللهُ على محمّد نبيّه وعلى آله الطاهرينَ وسلّمَ عليه وعليهم أجمعينَ[2] قال أبو جَعْفَرٍ (a) أحمدُ بنُ مُحمّدِ بن اسمَعيلَ النحويّ[3] (b)[4] قد ذكَرْتُ السَّبعَ المعلقَاتِ المَشْهُورَاتِ على ما رَأَيتُ أَهلَ اللغةِ يُذهبونَ إليهِ منهم أبو الحسنِ بنُ كَيْسَانَ وليسَ لنا أن نعترضَ في هَذَا فنقولَ من الشِّعرِ ما هو أجودُ من هذه[5] كما أَنهُ ليس لَنَا أنْ نَعتَرِضَ في اللغاتِ[6] وإنّما نؤَدّيها[7] على ما نُقِلَتْ[8] إلينا نحوَ المصدرِ والحالِ والتبيينِ[9] وقد رَأَيتُ من يَذْهَبُ إلى أَنَّ قَصيدَةَ الأَعْشَى وَدِّعْ هُرَيْرَةَ وقصيدةَ النابغةِ[10] يا دَارَ مَيَّةَ[11] من هذه القَصائدِ وقد بَيَّنَّا أَنَّ هَذا لا يُؤْخَذُ بقِيَاسٍ غيرَ أنّا رَأَينا أكثَرَ أَهلِ اللغَةِ (c) يذهَبُ إلى أنّه أَشْعَرُ[12] الجاهليّة امرؤُ القيسِ وزُهَيرٌ[13] وَالنَابِغَةُ (d) والأَعْشَى إِلّا أَبَا عُبَيْدَةَ فإنّهُ قَالَ أَشعَرُ الجاهليّة

[1] In Sachaus Abschrift nicht enthalten, wurde mir diese Stelle auf Intervention des Hrn. Prof. Horovitz durch Hrn. Dr. Gotthold Weil mitgeteilt.

[2] Die Eulogie fehlt in N^w.

[3] D. i. an-Naḥḥâs. In N^w fehlen die Worte von (a) an.

[4] N^w von (b) an: فهذا اخر السبع المشهورات.

[5] N^w هذا.

[6] N^k الالقاب.

[7] N^k نوديها.

[8] N^k يُقلَتْ.

[9] In N^w bis hierher mit roter Tinte; das folgende schwarz. Auf der Photographie beginnt hier in N^k der Text.

[10] N^w fügt ein: وهي.

[11] N^k schreibt den Vers aus: بِالعَلْيَاءِ فَالسَّنَدِ.

[12] N^k von (c) an يَقُولُ أَنَّ أَشْعَرَ.

[13] N^k زهير بن ابى سلمى.

لثة [1] أمرؤ القيس وزهير والنابغة [2] فخذأنا قول أكثر أهل اللغة على إملاء قصيدة الأعشى وقصيدة النابغة [3] لتقديمهم إياهما وإن كانتا ليستا من القصائد السبع عند أكثرهم [4] واختلفوا فى جمع هذه القصائد السبع فقيل العرب [5] كان أكثرها تجتمع [6] بعكاظ وتتناشد [7] فإذا استحسن الملك قصيدة قال [8] علقوها وأثبتوها في خزانتي وأما [9] قول من قال إنها علقت في الكعبة فلا يعرفه أحد من الرواة وأصح ما قيل في هذا أن حمادا الراوية لما رأى زهد الناس في الشعر جمع هذه السبع وحضهم عليها وقال لهم هذه المشهورات فسميت القصائد المشهورة لهذا [10] ونبدأ بقصيدة الأعشى (e) لأن أبا عبيدة قال لم يقل في الجاهلية على وزنها [11] مثلها [12]

Die eigentliche Überschrift besteht in den verschiedenen Handschriften von *N*, ebenso wie bei *S* und *T* in der Hauptsache in der Genealogie des Dichters. N^t fügt noch die Worte hinzu: وكان عالمًا بأنساب العرب وأخبارها.

Vers 1.

Kommentar.

E: قال أبو عبيدة لم تقل قصيدة في الجاهلية على رويها مثلها ولا في

[1] N^k läßt ثلثة aus.
[2] Von (d) bis hierher fehlt der Text in N^t.
[3] N^k بقصيدة النابغة وقصيدة الأعشى.
[4] Hier endet in N^k der Text mit einem Absatze.
[5] N^w وقيل أن العرب.
[6] N^w يجتمع.
[7] N^w ويتناشدون.
[8] Hier beginnt auf der Photographie von N^n der Text.
[9] N^w فاما.
[10] Hier setzt N^k mit einem Alinea wieder ein.
[11] N^w und N^k على رويها.
[12] Der Satz von (e) bis hierher erscheint in N^k auch als Interlinearglosse eingetragen.

الْإِسْلَامِ عَلَى رَوِيِّ قَصِيدَةِ الْقَطَامِيِّ إِنَّا مُحَيُّوكَ[1] وَقَالَ قَتْلَةُ[2] وَجُبَيْرَةُ وَهُرَيْرَةُ قِيَانٌ لِآلِ عَمْرِو بْنِ مَرْثَدٍ ∴

قال أَبُو عبيدةَ هُرَيْرَةُ قَيْنَةٌ[3] كانت[4] لرجلٍ من آلِ عمرو بن مرثد :٧.

(a) أهداها إلى قيسِ بنِ حسَّانَ بن ثعلبةَ بن عَمرو بن مَرْثَدٍ[5] فوَلَدَتْ لهُ خُلَيْدًا (b) وقد قالَ في قصيدته

جَهْلًا بِأُمِّ خُلَيْدٍ حَبْلَ مَنْ تَصِلُ[6]

والرَّكْبُ[7] لا يُسْتعمَلُ[8] إلَّا للإبلِ[9] قال[10] اللهُ جلَّ وعزَّ[11] والرَّكْبُ أَسْفَلَ مِنْكُمْ[12] ∴ وقولُهُ وهَلْ[13] تطيقُ وَداعًا أيها الرجلُ أي إنّكَ تفزعُ إنْ وَدَّعْتَها كما قالَ[14]

هُرَيْرَةَ وَدِّعْهَا وَإِنْ لَامَ لَائِمُ غَدَاةَ غَدٍ أَمْ أَنْتَ لِلْبَيْنِ وَاجِمُ[15]

و[16] قولُهُ أيها الرَّجُلُ أَيُّ مَضْمُومٌ لأنه[17] نِدَاءٌ مُفْرَدٌ[18] والرجلُ نَعْتٌ لا يُستغنَى عنْهُ فلذلك لا يجوز فيه إلّا الرَّفْعُ ∴

---

[1] Qut. I 1. [2] Hs. قتلة.

[3] قَيْنَةٌ fehlt in N^c und ist in N^l ursprünglich weggelassen, dann aber vom gleichen Schreiber nachgetragen. N^n هريرة كانت قينة.

[4] كانت fehlt in N^k. N^w hat وكانت.

[5] Die Stelle von (a) an fehlt in N^w.

[6] S. V. 9. — N^c يصلُ.

[7] Hierzu in N^w eine Randglosse: ركب جمع راكب مثل صحب وسَفْر جمع صاحب وسافر ومثله وفد في جمع وافد وفي الحقيقة لفظه واحد ومعناه جمع مثل قوم وأنام ورهط ولهذا قال الشاعر إنّ الركب مرتحل ولم يقل مرتحلون ولا مرتحلة على اعتبار لفظه ∴

[8] N^l, N^w und N^n لا يَكادُ يُسْتَعْمَلُ; doch ist in N^n das يَكادُ durchstrichen.

[9] Die Stelle von (b) an fehlt in N^l.

[10] N^w, N^c und N^m وقال. N^l und N^n وقد قال.

[11] N^c, N^l und N^l عزّ وجلّ, N^w تعالى.

[12] S. VIII 43. [13] N^m هل. [14] N^k كما قال الأعشى.

[15] E 41a: ‚Ach Hurairah, grüße sie, ob auch ein Tadler schelte, morgen früh, oder bist du infolge der Trennung stumm?' — N^n أم أنْتَ لَيْسَ بِراجِمِ. [16] Fehlt in N^l. [17] N^l لانها. [18] N^c مفردٍ.

قوله ودّع هريرة خطاب لنفسه وهريرة قينة كانت لرجل : ٢٩١ ʿAini II
من آل عمرو بن مرثد قوله وهل تطيق وداعا يعني هل تطيق ذلك من خوف الرقاء[1] ∴
قوله ودّع استشهد به أهل البديع على نوع من التجريد : ٣٢٦ Suy.
وهو خطاب الإنسان نفسه ∴

نقل الخطيب[2] عن أبي عبيدة أنه قال هريرة قينة كانت : ٥٤٨ Ḫiz. III
لرجل من آل عمرو بن مرثد أهداها إلى قيس بن حسان بن ثعلبة بن عمرو بن مرثد
فولدت له خليدا وقد قال في هذه القصيدة

جهلا بأمّ خليد حبل من تصل

انتهى وقيل أنّ هريرة وخليدة أختان كانتا قينتين لبشر بن عمرو وكانتا تغنيانه وقدم
بهما إلى اليمامة لمّا هرب من النعمان بن المنذر وقيل أنّ أمّ هريرة كانت أمة
سوداء لحسّان بن عمرو وكان الأعشى يشبّب بها[3] وقيل أنّ الأعشى سئل عن
هريرة فقال لا أعرفها وإنّما هو اسم ألقي في روعي ∴

V. 1. Über die Person Hurairahs vgl. die Kommentare. — Zu رَكْبٌ als angeblichem Plural von رَاكِبٌ, wie die Marginalglosse in N‴ (s. o. S. 22 Anm. 7) will, vgl. die Ausführungen betr. سَفْرٌ Mb. 41 zu V. 6. Meine Zweifel dort wie hier richten sich dagegen, ob man in der Tat mit Recht ein Wort wie ‚Zug‘ als ‚Plural‘ von ‚der Ziehende‘ bezeichnen kann, womit sich Krenkows Bemerkung JRAS. 1906 S. 222 oben erledigt. — Für تُطِيقُ zeigt N‴ يطيق, worüber weiter unten zu reden sein wird. — وَدَاعًا T‴ und Bâq. 13, 63, 276 وِدَاعًا, Maʿâh. ٣٣٨ فِرَاقًا; die letztere Variante ändert den Sinn des zweiten Halbverses: ‚kannst du denn die Trennung übers Herz bringen, Mann?‘; sonst haben alle Textrezensionen und Zitate die Lesart unseres Textes. — Unser Vers, der auch als vorbildlich gilt[4], dient der arabischen Rhetorik als Lieb-

[1] Im Drucke الرقباء (?). [2] D. i. at-Tibrîzî. [3] Vgl. ʾAġ. VIII ٧٩.
[4] Eine Nachahmung z. B. bei ʿUmar ibn ʾAbî Rabîʿah CLXXXVI 1:
وَدِّعْ لُبَانَةَ قَبْلَ أَنْ تَتَرَحَّلَا وَٱسْأَلْ فَإِنَّ قَلِيلَهُ أَنْ تَسْأَلَا

lingsbeispiel für die sogenannte Selbstanrede der Dichter (vgl. z. B. oben die Erläuterung des ʿAini II ٢٩١). Daß von einer solchen hier wie an anderen Stellen nicht die Rede sein kann, ergibt sich aus den Ausführungen Ahlwardts (Poesie 46, Chalef 41—44) und Gandzs (Imrulq. 10f.). Die Verwendung der zweiten Person im Nasib — überhaupt sehr beliebt — kommt bei al-ʾAʿšà besonders häufig vor, wie z. B. *E* 18b:

١ رَحَلَتْ سُمَيَّةُ غُدْوَةً أَجْمَالَهَا غَضْبَى عَلَيْكَ فَمَا تَقُولُ بَدَا لَهَا

٢ هٰذَا ٱلنَّهَارُ بَدَا لَهَا مِنْ هَمِّهَا مَا بَالُهَا بِٱللَّيْلِ زَالَ زَوَالُهَا

٣ سَفَهًا وَمَا تَدْرِي سُمَيَّةُ وَيْحَهَا أَنْ رُبَّ غَانِيَةٍ صَرَمْتَ وِصَالَهَا

1. ‚Gesattelt hat Sumayyah frühmorgens ihre Kamele verdrießlich über dich; und was sagst du nun? — Es hat ihr beliebt;

2. dieser Tag hat ihr beliebt aus ihrer Laune. Was will sie nun in der Nacht (bei mir als Traumgespenst)? Fort mit ihr! (Wörtl.: möge ihr Aufhören aufhören, d. h. zur Tatsache werden).

3. (Es war) töricht (von ihr); weiß doch Sumayyah zu ihrem Schaden nicht, daß du schon mit mancher Spröden gebrochen hast:‘ *E* 21b:

١ أَتَهْجُرُ غَانِيَةً أَمْ تُلِمْ أَمِ ٱلْحَبْلُ وَاهٍ بِهَا مُنْجَزِمْ

٢ أَمِ ٱلصَّبْرُ أَحْجَى فَإِنَّ ٱمْرَءًا سَيَنْفَعُهُ عِلْمُهُ إِنْ عَلِمْ

٣ عَدَى ٱلْمُشْفِقِينَ إِلَى غَيِّهِ وَكُلُّ نَصِيحٍ لَهُ يَتَّهِمْ

٤ وَمَا كَانَ ذٰلِكَ إِلَّا ٱلصِّبَى وَإِلَّا عِقَابَ ٱمْرِئٍ قَدْ أَثِمْ

‚Nimm Abschied von Lubânah bevor sie aufbricht und bitte (um Aufschub), und wenig Zeit nur ist, um zu bitten‘, bei Jarîr II ٧٩:

وَدِّعْ أُمَامَةَ حَانَ مِنْكَ رَحِيلُ إِنَّ ٱلْوَدَاعَ إِلَى ٱلْحَبِيبِ قَلِيلُ

‚Nimm Abschied von ʾUmâmah, es ist Zeit zu deinem Aufbruch, und der (Augenblick des) Abschieds ist dem Liebenden nur ein geringer Trost‘, und bei Kuṯayyir Jum. ١٣٤:

أَلْمِمْ بِعَزَّةَ إِنَّ ٱلرَّكْبَ مُنْطَلِقُ وَإِنْ تَنَاءَتْكَ وَلَمْ يُلْمِمْ بِهَا خُرُقُ

‚Geh hinein zu ʿAzzah! Schon ist der Zug reisefertig, und wenn sie dir einmal fern ist, dann kann keine Gewalt zu ihr hinein!‘ — Ähnlich diesem Verse auch ʿUmar ibn ʾabî Rabîʿah XI 1, CCXVIII 1.

٥ وَنَظْرَةَ عَيْنٍ عَلَى غِـــرَّةٍ   مَحَلَّ ٱلْخَلِيطِ بِصَحْرَاءَ زُمْ
٦ وَمَبْسِمِهَا عَنْ شَتِيتِ ٱلنَّبَا   تِ غَيْرَ أَكَسَّ وَلَا مُنْقَصِمْ
٧ فَبَانَتْ وَفِي ٱلصَّدْرِ صَدْعٌ لَهَا   كَصَدْعِ ٱلزُّجَاجَةِ مَا يَلْتَئِمْ
٨ فَكَيْفَ طِلَابُكَهَا إِنْ نَـأَتْ   وَأَدْنَى مَزَارًا لَهَا ذُو حُسُمْ

1. ‚Hast du der Spröden abgesagt oder (sie) gekränkt? Oder ist das Band (das dich) mit ihr (verknüpfte), schleißig (und) zerrissen?

2. Oder ist die Entsagung das Klügste? Allerdings würde manchem Manne seine Erkenntnis sicher nützen können, wenn er Einsicht hätte,

3. der gegen die Wohlwollenden widerspenstig ist in seiner Verirrung, so daß mancher Treumeinende gegen ihn mißtrauisch wird.

4. Dies ist ja nichts als Jugendtorheit und Vergeltung für einen Mann, der gar manchmal gesündigt hat,

5. und Augentäuschung aus Vorspiegelung des Halteplatzes des Nachbarzuges in der Wüste Zumm

6. und ihres Lächelns mit einem wohlverteilt gewachsenen (Gebisse), nicht abgewetzt und nicht ausgebrochen.

7. Aber sie ist davongezogen und im Busen ist um ihretwillen ein Riß gleich einem Sprunge im Kristall, der nicht geflickt werden kann[1].

[1] Das gleiche Bild bei al-'A'šâ *E* 48a:

وَبَانَتْ وَقَدْ أَوْرَثَتْ فِي ٱلْفُؤَا   دِ صَدْعًا عَلَى نَأْيِهَا مُسْتَطِيرَا
كَصَدْعِ ٱلزُّجَاجَةِ مَا تَسْتَطِيـ   عُ كَفُّ ٱلصَّنَاعِ لَهَا أَنْ تُحِيرَا

‚Sie ist fort und hat im Herzen hinterlassen einen durch ihren Wegzug verbreiterten Riß gleich dem Sprung des Kristalls, den des Künstlers Hand nicht verschwinden zu machen vermag'; *E* 89a:

فَٱصْبِرِي ٱلنَّفْسَ إِنَّمَا حُمَّ حَقٌّ لَيْسَ لِلصَّدْعِ فِي ٱلزُّجَاجِ ٱتِّفَاقُ

‚Fasse die Seele in Geduld; nur was Recht ist, ward verhängt! Für den Sprung im Kristall gibt's kein Flicken'; *E* 110a:

وَلَنْ يَتَلَاحَمَ فِي ٱلزُّجَـا   جَةِ صَدْعُهَا بِعِصَابِهَـا

‚(Genug der Klage!) Niemals wird im Kristall der Sprung verlötet durch die Binde (die man) darum (wickelt)'; *E* 132b:

فَبَانَتْ وَقَدْ أَوْرَثَتْ فِي ٱلْفُؤَا   دِ صَدْعًا يُخَالِطُ عَثَّارَهَـا
كَصَدْعِ ٱلزُّجَاجَةِ مَا تَسْتَطِيـعُ   مَنْ كَانَ يَشْعَبُ تُجْبَارَهَا

8. Wie steht es nun um ihre Erreichbarkeit für dich, da sie fern ist, und hat (ihr nunmehriger Aufenthalt in) Dû Ḥusum (die Möglichkeit für) einen Besuch etwa näher gerückt?‘

,Nun ist sie fort und hat im Herzen hinterlassen einen Riß, der seinem Unglücksmanne zustößt, wie ein Sprung im Kristall, dessen Ausbesserung dem, der ihn zusammenzusetzen versucht, nicht gelingt.‘ Ebenso bei al-Musayyab ibn ʿAlas Šiʿr ٨٤:

تَأْمَنُ فُؤَادَكَ إِذْ لَهُ عَرَضَتْ   حَسُنَ بِرَأْيِ ٱلْعَيْنِ مَا تَمِقُ
بَانَتْ وَصَدْعٌ فِي ٱلْفُؤَادِ بِهَا   صَدْعَ ٱلزُّجَاجَةِ لَيْسَ يَتَّفِقُ

,Du hieltst dein Herz für sicher, da bot sie sich von ungefähr, und schön erschien dem Blick des Auges, was du mit Liebe umfaßtest. Sie schied und in dem Herzen ist nun um sie ein Riß, dem Sprunge im Kristall gleich, der nicht zu flicken ist‘, und noch bei al-ʿAbbâs ibn al-ʾAḥnaf ʾAġ. VIII ١٧٢:

وَلَهَا فِي ٱلْفُؤَادِ صَدْعٌ مُقِيمٌ   مِثْلُ صَدْعِ ٱلزُّجَاجِ أَعْيَا ٱلصَّنَاعَا

,Und ihretwegen ist im Herzen ein bleibender Riß, dem Sprung im Kristall gleich, der den Künstler erlahmen macht‘, sowie bei einem Anonymus Muw. ٥٣:

تَفَرَّقَتْ نِيَّاتُهُمْ فَتَصَدَّعُوا   صَدْعَ ٱلزُّجَاجَةِ مَا لَهَا تِيفَاقُ

,Ihr Weitsein ward fern und sie zerrissen (mir das Herz) gleich dem Sprung im Kristall, für den es kein Flicken gibt‘; ähnlich ferner auch bei dem alten al-Ḥakam al-Ḫuḏrî Muḥ. 2 II ٣٧:

وَإِنَّكِ لَوْ نَظَرْتِ فَدَتْكِ نَفْسِي   إِلَى كَبِدِي وَجَدْتِ بِهَا صُدُوعَا

,Würdest du, für die ich mich selbst als Lösegeld gäbe, in mein Herz schauen, du fändest darin Risse‘, und bei Ḏû-r-Rummah XXVII 10, 11:

بِأَحْسَنَ مِنْ مَيٍّ عَشِيَّةَ حَاوَلَتْ   لِتَجْعَلَ صَدْعًا فِي فُؤَادِكَ أَوْ وَقْرَا
بِوَجْهٍ كَقَرْنِ ٱلشَّمْسِ حُرٍّ كَأَنَّمَا   تَهِيضُ بِهٰذَا ٱلْقَلْبِ لِمْحَتُهُ كَسْرَا

,Schöner als Mayyah an jenem Abende, als sie sich veränderte, um einen Sprung in deinem Herzen zu bewirken oder einen Bruch mit einem Antlitz gleich dem Sonnenstrahle, leuchtend, als ob in diesem Herzen sein Schimmer einen Riß wieder aufbrechen ließe.‘ In einen ähnlichen Zusammenhang gehört wahrscheinlich der anonyme Halbvers Muh. ² II ١٢٢:

مِثْلُ ٱلزُّجَاجَةِ صَدْعُهَا لَا يُشْعَبُ

,Gleich dem Kristall, dessen Sprung nicht ausgebessert werden kann.‘ Jarir I ١٦٩ 5:

مَتَى مَا ٱلنَّوَى بِٱلظَّاعِنِينَ نَزِيعُ   فَلِلْعَيْنِ غَرْبٌ وَٱلْفُؤَادُ صَدُوعُ

,Wie lang noch dreht sich wohl nach den Sänfteninsassen ein Sehnsüchtiger, so daß im Auge ein Tränenstrom und das Herz gesprungen ist?‘ ʾAbû-l-ʿAtâhiyah Dîw. (Bair. 1887) ١٧٥ Z. 10 vergleicht dagegen die Torheit eines unverbesserlichen Dummkopfs mit dem unheilbaren Sprung im Kristall.

E 36a:

أَجِدَّكَ وَدَّعْتَ ٱلصِّبَى وَٱلْوَلَائِدَا   وَأَصْبَحْتَ بَعْدَ ٱلْجَوْزِ فِيهِنَّ قَاصِدَا
وَمَا خِلْتُ أَنْ أَبْتَاعَ جَهْلًا بِحِكْمَةٍ   وَمَا خِلْتُ مِهْرَاسًا بِلَادِي وَمَارِدَا

,Hast du im Ernst die Jugendtorheit und die Weiber verabschiedet, und bist du nach dem Umgange mit ihnen (endlich) vernünftig geworden? Ich hätte doch nie geglaubt, daß ich Torheit für Klugheit einkaufen möchte, und hätte niemals Mihrâs und Mârid für meine Länder gehalten'; *E* 41a in dem oben im Kommentar *N* angeführten Verse هُرَيْرَةَ وَدِّعْهَا ٱلنَّخ; *E* 46b:

أَتَشْفِيكَ تَيَّا أَمْ تَرَكْتَ بِدَائِكَا   وَكَانَتْ قَتُولًا لِلرِّجَالِ كَذَالِكَا
وَأَقْصَرْتَ عَنْ ذِكْرِ ٱلْبَطَالَةِ وَٱلصِّبَى   وَكَانَتْ سِفَاهًا ضَلَّةٌ مِنْ ضَلَالِكَا

,Hat dich die Gewisse geheilt oder bist du in deiner Krankheit geblieben? So etwas ist aber für die Männer tötlich! Oder hat du abgelassen von der Schlaffheit und der Jugendtorheit? Töricht ist ja eine Verirrung wie die deine'; *E* 48a:

غَشِيتَ لِلَيْلَى بِلَيْلٍ خُدُورَا   وَطَالَبْتَهَا وَنَذَرْتَ ٱلنُّذُورَا

,Du kamst zu Lailâ nachts verstohlen und bestürmtest sie und schworst Gelübde[1]'; *E* 60a:

أَلَا قُلْ لِتَيَّا قَبْلَ مِرَّتِهَا ٱسْلَمِي   تَحِيَّةَ مُشْتَاقٍ إِلَيْهَا مُتَيَّمِ

,Sag der Gewissen vor ihrem Weggang ,Lebewohl' als Gruß eines nach ihr sehnsüchtigen (ihrem) Dienst geweihten'; auch die darauf folgenden Verse setzen diese rhetorische Figur fort; *E* 66b:

أَلَمْ تَغْتَمِضْ عَيْنَاكَ لَيْلَةَ أَرْمَدَا   وَعَادَكَ مَا عَادَ ٱلسَّلِيمَ ٱلْمُسَهَّدَا

,Haben sich deine Augen nachts nicht geschlossen, daß sie entzündet sind, und ist es dir gegangen wie dem von der Schlange Gebissenen, dem Schlaflosen?' *E* 68a:

شَاقَكَ مِنْ قَتْلَةَ أَطْلَالُهَا   بِٱلشَّطِّ فَٱلْوِتْرِ[2] إِلَى حَاجِرِ

---

[1] Hier schließen sich die beiden S. 25 Anm. 1 angeführten Verse an.

[2] فَٱلْوَتْرِ; vgl. Bakrî ٨٣٦.

‚Sehnsucht nach Qatlah erregen dir ihre Lagerspuren in aš-Šatt und al-Witr gegen Ḥâjir zu‘: *E* 75a:

أَلَا قُلْ لِتَيَّاكَ مَا بَالُهَا ۔ أَلِلْبَيْنِ تُحْدَجُ أَحْمَالُهَا

‚Sprich zu der Deinen; was ist's mir ihr? Werden ihre Packlasten der Trennung halber aufgeladen?‘ *E* 77b:

أَلَمْ تَنْهَ نَفْسَكَ عَمَّا بِهَا ۔ بَلَى عَادَهَا بَعْضُ أَطْرَابِهَا

‚Ist nicht deine Seele abgekommen von dem, was an ihr war? Jawohl, es ist ihr eine Erregung zugestoßen‘; *E* 83b:

أَتَرْحَلُ مِنْ لَيْلَى وَلَمَّا تَزَوَّدِ ۔ وَكُنْتَ كَمَنْ قَضَّى ٱللُّبَانَةَ مِنْ دَدِ

‚Willst du wegziehn von Lailâ und bist durchaus nicht mit Proviant versehn? Da bist du ja wie einer, der den (ernsten) Vorsatz zum Schein ausführt‘: *E* 85a:

عَرَفْتَ ٱلْيَوْمَ مِنْ تَيَّا مُقَامَا ۔ بِجَوٍّ أَوْ عَرَفْتَ لَهَا خِيَامَا
فَهَاجَتْ شَوْقَ مَحْزُونٍ طَرُوبٍ ۔ فَأَسْبَلَ دَمْعُهُ فِيهَا سِجَامَا
وَيَوْمَ ٱلْخَرْجِ مِنْ قَرْمَاءَ هَاجَتْ ۔ صِبَاكَ حَمَامَةٌ تَدْعُو حَمَامَا
وَهَلْ يَشْتَاقُ مِثْلُكَ مِنْ رُسُومٍ ۔ عَفَتْ إِلَّا ٱلْأَيَاصِرَ وَٱلثُّمَامَا

‚Erkennst du heute der Gewissen Wohnort in Jaww oder erkennst du Zelte von ihr? Immerhin erregt sie die Sehnsucht eines Betrübten, Verstörten, so daß seine Tränen fließen über sie in reichem Erguß, während am Tage des Auszuges aus al-Qarmâ' deinen Jugendtrieb erregte eine Taube, die den Täubrich rief[1]. Kann denn einer deinesgleichen zur Sehnsucht erregt werden durch Spuren, die verweht sind bis auf die Gräser und dergleichen?‘ *E* 86b:

تَصَابَيْتَ أَمْ بَانَتْ بِعَقْلِكَ زَيْنَبُ ۔ وَقَدْ جَعَلَ ٱلْوُدُّ ٱلَّذِي كَانَ يَذْهَبُ

[1] Nach einem ähnlichen Verse des ʿAbîd ibn al-'Abraṣ XVII 3:

وَقَفْتُ بِهَا أَبْكِي بُكَاءَ حَمَامَةٍ ۔ أَرَاكِيَّةٍ تَدْعُو ٱلْحَمَامَ ٱلْأَوَارِكَا

‚Ich hielt daselbst und schluchzte wie die 'Arâktaube, die die 'Arâktauben ruft‘, wäre vielleicht auch hier nicht ‚Täubrich‘ sondern ‚Tauben‘ zu übersetzen. Der Zusammenhang der Stelle scheint mir aber doch für ersteres zu sprechen.

وَشَاقَتْكَ أَظْعَانُ لِزَيْنَبَ غُدْوَةً   تَحَمَّلْنَ حَتَّى كَادَتِ ٱلشَّمْسُ تَغْرُبُ

‚Du bist kindisch geworden, oder ist Zainab mit deinem Verstande fortgezogen, während die Liebe den Abhandengekommenen ersetzte? Haben dich Frauensänften mit Sehnsucht nach Zainab erfüllt, die in der Morgenfrühe aufbrachen (und dahinzogen), bis daß die Sonne dem Untergange zuneigte?‘ *E* 100a:

مَا تَعِيفُ ٱلْيَوْمَ فِي ٱلطَّيْرِ ٱلرَّوَحْ   مِنْ غُرَابِ ٱلْبَيْنِ أَوْ تَيْسٍ بَرَحْ

‚Was erspähst du heute für Vorzeichen unter den flatternden Vögeln von den Trennungsraben oder einem (Gazellen-)bock, der von rechts her kommt?‘ *E* 110a (s. o. S. 25 Anm. 1); *E* 118a:

أَقْصِرْ فَكُلُّ طَالِبٍ سَيَمَلُّ   إِذْ لَمْ يَكُنْ عَلَى ٱلْحَبِيبِ مُعَوَّلُ

‚Laß ab, wohl jeder Sehnsüchtige wird verdrossen, wenn er nicht mit der Geliebten vereinigt ist‘; *E* 122a:

أَصَرَمْتَ حَبْلَكَ مِنْ لَمِيسَ   أَمْ طَالَ ٱجْتِنَابُهُ

‚Hast du deine Verbindung mit Lamis abgebrochen oder zieht sich der Bruch noch in die Länge?‘ *E* 129b:

كَانَتْ وَصَاةٌ وَحَاجَاتٌ لَهَا كَفَفُ   لَوْ أَنَّ صَحْبَكَ إِذْ نَادَيْتَهُمْ وَقَفُوا

عَلَى هُرَيْرَةَ إِذْ قَامَتْ تُوَدِّعُنَا   وَقَدْ أَتَى مِنْ إِطَارٍ دُونَهَا شَرَفُ

‚Wunsch und zwingende Nötigungen lebten in ihr, wenn nur deine Gefährten, als du sie anriefst, gehalten hätten bei Hurairah, da sie stehen blieb, um uns zu grüßen, als bereits einer der Gipfel von 'Iṭâr in ihrer Nähe aufgetaucht war‘; *E* 133a:

أَلَا يَا قَتْلَ قَدْ خَلُقَ ٱلْجَدِيدُ   وَحُبُّكِ مَا يَمُحُّ وَلَا يَبِيدُ

وَقَدْ صَادَتْ فُؤَادَكَ إِذْ رَمَتْهُ   فَلَوْ أَنَّ ٱمْرَءًا دَنِفًا يَصِيدُ

‚O Qatlah, alles Neue wird zerschlissen, aber die Liebe zu dir nützt sich nicht ab und schwindet nicht. Sie hat dein Herz erjagt, als sie danach zielte; ach könnte doch ein kranker Mann (sie) erjagen!‘ *E* 137b:

أَتَصْرِمُ حَبْلًا أَمْ تُدِيمُ وِصَالَهَا   بَلِ ٱلصَّرْمَ إِذْ زُمَّتْ بِلَيْلٍ جِمَالُهَا

‚Hast du die Liebe abgeschnitten oder ihre Verbindung verlängert? Nein, den Bruch, als sie in der Nacht ihre Kamele dahinlaufen ließ': derselbe Yāq. IV ٦٧٤:

أَشْجَاكَ رَبْعُ مَنَازِلٍ وَرُسُومِ بِٱلْجِزْعِ بَيْنَ حَفِيرَةٍ وَمُنِيمِ

‚Hat dich erregt der Rest von Niederlassungen und Lagerspuren in der Talkrümme zwischen Ḥafirah und Munîm?' Manchmal steigert sich die Schilderung zu wahrhaft dramatischer Lebendigkeit dadurch, daß die — meist nicht ausdrücklich erwähnten — Genossen[1] untereinander von dem Dichter in der dritten Person sprechen: so bei al-'Aʿšā *E* 37a:

أَجِدَّكَ لَمْ تَغْتَمِضْ لَيْلَةً فَتَرْقُدَهَا مَعَ رُقَّادِهَا

تَذَكَّرَ تَيَّا وَأَنَّى بِهَا وَقَدْ أَخْلَفَتْ بَعْضَ مِيعَادِهَا

Der eine Freund (zum Dichter): ‚Ist es dein Ernst, du hast nachts kein Auge geschlossen und achtetest ihrer (d. h. der Nacht) nicht während ihrer Schlafenszeit?' Der zweite Freund (zum ersten): ‚Er dachte an die Gewisse und wartete auf sie, aber sie hat schon manches ihrer Stelldichein nicht eingehalten'. Ähnlich auch bei Waraqah ibn Naufal 'Aġ. III ١٣, wo den ersten Vers der eine Freund zum Dichter, den zweiten der andere zum ersten und den dritten der Dichter selbst spricht (übers. bei Nöld. 82). Sehr häufig wird von dem Dichter überhaupt nur in dritter Person gesprochen, wie z. B. bei aš-Šammāḫ XIV 1:

صَدَعَ ٱلظَّعَائِنُ قَلْبَهُ ٱلْمُشْتَاقَا بِحَزِيزِ رَامَةَ إِذْ أَرَدْنَ فِرَاقَا

‚Gebrochen haben sein sehnsuchtsvolles Herz die Frauensänften auf dem Steingrunde von Rāmah, als sie scheiden wollten', bei al-Musayyab ibn 'Alas Jamh. ١١١:

١ بَكَرَتْ لِتَحْزُنَ عَاشِقًا طُفَيْلُ وَتَبَاعَدَتْ وَتَجَرَّمَ ٱلْوَصْلُ

٢ أَوَكُلَّمَا ٱخْتَلَفَتْ نَوًى وَتَفَرَّقُوا لِفُؤَادِهِ مِنْ أَجْلِهِمْ تَبْلُ

1. ‚Früh aufgebrochen ist, um einen Liebenden zu betrüben, Ṭufailah und ist nun fern und zerschnitten ward das Band

[1] Eine Vermutung über die Entstehung des hierbei so beliebten Duals bei Reckendorf, syntaktische Verh. 64 [1].

2. und durchaus hat sie die Ferne eingetauscht; und sie (ihr Stamm) sind weggezogen: in seinem Herzen ist um ihretwillen tiefes Leid'; derselbe Yâq. IV ٣٥٩:

بَانَ ٱلْخَلِيطُ وَرُفِعَ ٱلْخِرَقُ   فَفُؤَادُهُ فِي ٱلْحَيِّ مُعْتَلِقُ

,Fortgezogen ist der Nachbarstamm[1] und die Wimpel wurden gehißt, aber sein Herz ist mit dem (fortgezogenen) Stamme fest verbunden'; ferner bei ʾAus ibn Ḥajar XXXI, Maʿn ibn ʾAus VI, Qais ibn al-Ḥaṭim 1 u. ö. — Das mit diesem Verse beginnende Nasib gehört dem Typus des Abschiedsmotivs, der sich von dem gewöhnlicheren des Erinnerungsmotivs (dessen Hauptvertreter das ʾAṭlâlnasib ist) scharf abhebt. Das vollendetste Beispiel dieser Gattung ist die Einleitung zu Nâb. VII 1—8, wo die Überleitung zur Schilderung der Geliebten, die in unsrem Gedichte fehlt, ausführlich behandelt ist. Ein andres wichtiges Beispiel bietet die Muʿallaqah des ʿAmr ibn Kultûm in ihren eigentlichen Nasîbversen 8 und 10 (nach Tibrîzî). Einige weitere Beispiele sind al-ʾAʿšâs Vers E 41a (s. o. im Kommentar *N* und die S. 25 Anm. 1 angeführten Verse. Aus der Betrachtung dieser und ähnlicher Stellen ergibt sich mit großer Wahrscheinlichkeit die Annahme, daß zwischen V. 1 und V. 2 einer oder mehrere Überleitungsverse fehlen; denn trotz der Möglichkeit, den mit V. 2 anhebenden Preis der Hurairah als Apposition zu هُرَيْرَة zu fassen, muß der Übergang doch als recht unvermittelt bezeichnet werden.

Vers 2, 3.

Kommentar.

E: قَالَ الْأَصْمَعِيُّ غَرَّاءُ بَيْضَاءُ وَفَرْعَاءُ كَثِيرَةُ الشَّعَرِ قَالَ وَالْعَوَارِضُ مَا بَيْنَ الثَّنِيَّةِ وَالضِّرْسِ الْوَجِي الَّذِي يَشْتَكِي حَافِرَهُ الرَّيْثُ الْإِبْطَاءُ

N:

V. 2. (a) قال الأصمعيّ[2] الغَرَّاء[3] البيضاء[4] الوَاسِعَةُ الجبينِ (b) وروي

[1] Vgl. Kowalski zu Qais ibn al-Ḫaṭîm V 1 (S. 38).
[2] Die Stelle von (a) an fehlt in *N*^w^.   [3] الغرّاء fehlt in *N*^c^.
[4] البيضاء fehlt in *N*^k^.

عنه أنه[1] قال[2] الغراء البيضاء النقية العرض والعرض الحسب وقيل هو النفس والفرعاء الطويلة الفرع وهو الشعر يقال رجل أفرع وامرأة فرعاء و[3] في الحديث أنّ[4] رجلا قال لعمر[5] أ الفرعان[6] خير أم الصلعان[7] فقال[8] الفرعان وكان رسول الله صلّى الله عليه وعلى آله[9] أفرع وكذلك أبو بكر[10] وكان عمر[11] أصلع وقوله مصقول عوارضها أي نقية العوارض . قال[12] أبو عمرو الشيباني العوارض الرباعيات والأنياب وقوله تمشي الهوينى[13] أي على رسلها ليست بوثابة قال الأصمعي الوجي[14] الذي يشتكي حافره ولم يحف وهو مع ذلك وحل[15] فهو[16] أشدّ عليه وقوله غرّاء مرفوع على إضمار مبتدء و[17] يجوز النصب بمعنى أعني غرّاء[18] وعوارضها مرفوعة على أنها[19] اسم ما لم يسم فاعله وقال مصقول على معنى الجميع[20] كما قرئ[21] لا يحلّ[22] لك النساء من بعد[23] والهوينى[24] في موضع نصب[25] على المصدر وفيها زيادة على معنى المصدر لأنك إذا[26] قلت هو يمشي الهوينى[24] ففيه معنى هو يمشي المشي المترسّل فيه .

V. 3. المشية للحال كما تقول ما أحسن قعدته[27] وركبته ونيمته[28] فإذا[29]

[1] أنّه fehlt in N^l. [2] Anstatt der Stelle von (b) an hat N^m ويروى.
[3] Fehlt in N^m. N^c جاء. [4] N^k إنّ. [5] N^m لعمر بن الخطاب رضي الله عنه; N^k لعمر بن الخطّاب رحمه الله; N^n لعمر رضى الله عنه.
[6] N^c, N^k, N^l, N^n, N^m الفرعان (ohne besondere Fragepartikel).
[7] N^m الصّلعان. [8] N^l قال. [9] N^a, N^c, N^k, N^l, N^n und N^m صلّى الله عليه وسلّم. [10] N^n ابو بكر رحمه الله; N^m أبو بكر رضى الله عنه; N^l أبو بكر وكان يظنّ أنّه سئل عن نفسه وعن أبى بكر.
[11] N^m عمر رضي الله عنه. [12] N^a und N^l وقال. [13] Alle Hss. الهوينا.
[14] N^k الوجى. [15] N^n وجل. [16] N^m وهو. [17] N^n أو.
[18] Fehlt in N^a, N^c, N^k, N^l, N^n und N^m. [19] N^m انّه. [20] N^m الجمع.
[21] N^n قرا. [22] N^n تحل. [23] S. XXXIII 52. من بعد fehlt in N^a und N^k. [24] Alle Hss. الهوينا. [25] N^m النصب. [26] N^k إذ.
[27] N^l مشيته وقعدته. [28] N^l وبنيته. [29] N^a وإنْ.

أَرَدْتَ المَرَّةَ[1] الوَاحِدَةَ فتحتَ[2] .·. (a) قالَ ابْنُ حبيبٍ في قولِهِ[3] مَرُّ السَّحابةِ
أيْ تَهادِيها[4] كَمَرِّ السَّحابةِ[5] وهَذا مِمَّا تُوصَفُ[6] بهِ النِّسَاءُ والرَّيثُ البُطْءُ[7]
يقالُ اسْتَرَيْثْتُهُ[8] أي اسْتَبْطَأْتُهُ ورَاثَ عَلَيَّ خبرُهُ[9] أي أبطأَ والعَجَلُ والعَجَلَةُ
واحدٌ[10] يقال عَجِلَ يعجَلُ عَجَلَةً[11] وعَجَلًا فهو عَجِلٌ وعَجُلٌ وعَاجِلٌ وعَجْلانُ وأَعجَلْتُهُ
اسْتَعْجَلْتُهُ وعَجِلْتُهُ سَبَقْتُهُ ومنه[12] أَعَجِلْتُمْ أَمْرَ رَبِّكُمْ[13] .·.

'Ag. VIII ٩٩: وأخبرني الحسين بن يحيى عن حمّاد عن أبيه عن الأصمعيّ
قال قلت لأعرابيّة ما الغرّاء. قالت التي بين حاجبَيْها بَلَج وفي جَبْهتها اتّساع تتباعد
قُصّتها معه عن حاجبيها فيكون بينهما نفنف وقال أبو عبيدة الفرعاء الكثيرة الشعر
والعوارض الأسنان والهُوَيْنى تصغير الهونى والهونى مؤنّث والأهون والوجي الظالع
وهو الّذي قد حفي فليس يكاد يستقلّ على رجله والوحل الّذي قد وقع في الوحل

'Aini II ٢٩١: قوله غرّاء بالغين المعجمة أي بيضاء وفرعاء بالفاء أي كثيرة
الشعر ويقال طويلة الشعر قوله عوارضها أي جوانب أسنانها وإنّما أراد بهذا نقاء

---

[1] N^c المراة. [2] N^c فنجب. [3] Die Stelle von (a) an fehlt in N^w.
[4] N^c und N^l أي تَهَادِيًا; N^k أَيْ تَهَادِيهَا تَهَادِيًا. N^n hat hiezu die Randbemerkung .·. وتهادِي المرءةُ تَمَايَلَتْ فِي مِشْيَتِهَا قاموس.
[5] N^w السحاب. [6] N^a, N^c, N^k, N^n und N^w يوصف, N^l نُوصَفُ.
[7] N^w البطه. [8] N^c استربه; N^l und N^w استرثته.
[9] N^l على خبرِه; N^n عَلَى خَبَرِهِ und dazu die Randbemerkung: رَاثَ عَلَيَّ خَبَرُكَ يَرِيثُ رَيْثًا أي أَبْطَأَ وفي المثل رُبَّ عَجَلَةٍ تَهَبُ رَيْثًا ويُروى تَهَبُ رَيْثًا والمعنى وَاحِدٌ من الهِبَةِ .·. جوهريّ. Vgl. Freytag, Prov. I 535 (X 36). [10] Fehlt in N^l. [11] N^n hat hier wie an vielen anderen Stellen Randbemerkungen, welche Auszüge aus Jauh. und dem Qâmûs enthalten und die abzudrucken überflüssig wäre.
[12] N^a قالَ اللّه جَلَّ ثَنَاؤُهُ; N^c قال اللّه جلّ وعزّ; N^k قالَ اللّه عَزَّ وَجَلَّ; N^l قال اللّه تعالى; N^n وَقَوْلُه تَعَالَى; N^w قال تعالى S. VII 149.
[13] N^a, N^c, N^k und N^w fügen noch hinzu وَرَوَى أبو عُبيدةَ مَوْرُ السَّحابَةِ أَيْ تَكَفَّأَ, während der Beisatz in N^n einfach lautet: أَيْ أَسَبَقْتُمْ.

ثغرها كله قوله الهوينى بضم الهاء وفتح الواو تصغير هون وهو السكينة والوقار قوله الوجي بفتح الواو وكسر الجيم وهو الفرس الّذي يجد في حافره وجعا والأنثى وجية ووَجياء والوجع الوَجى والوحل بفتح الواو وكسر الحاء المهملة وهو الذي وقع في الوحل وهو الطين قوله لاريث وهو الإبطاء يريد أنها تهادى في مشيها كمَرّ السحاب أو مشي القطاة وبذلك يوصف مشي القطا[1]

Hiz. III ٥٤٨: أي الفرع الطويلة الفرعاء والجبين الواسعة البيضاء والغرّاء الشعر والعوارض الرباعيّات والأنياب والوجي بكسر الجيم الذي يشتكي حافره ولم يحفَ والوحل بكسر الحاء المهملة الّذي يتوحّل في الطين

V. 2. Der bei V. 1 besprochene unvermittelte Übergang ist durch seine hier auch syntaktisch zutage tretende Schwierigkeit schon den arabischen Erklärern aufgefallen. *T* und *N* erklären das im Nominativ stehende غَرّاءُ (mit seinen Koordinaten) als Prädikat eines Nominalsatzes: als Subjekt wäre also هِيَ zu ergänzen. Dieser Erklärung habe ich, um mich möglichst streng an den gegebenen Text zu halten, auch in meiner Übersetzung Rechnung getragen. Aus den weiteren Ausführungen bei *T* und *N* geht aber hervor, daß dieser Ausweg nicht allgemein befriedigte, da die Überlieferung eben infolge des mangelhaften Anschlusses schwankte und auch den Akkusativ setzte, was *T* und *N* mit einem angeblich zu ergänzenden ‚ich meine' erklären. Für uns ist es heute natürlich nicht möglich zu entscheiden, welche Variante den Vorzug verdient; doch hat objektiv betrachtet der Akkusativ viel Wahrscheinlichkeit für sich, da er als Objektskasus zu وَدِّعْ oder zu dem Infinitiv وَدَاعًا in V. 1 erklärt werden könnte, was offenbar der Übersetzung bei *S* vorschwebte, obwohl sein Text ebenfalls den Nominativ hat. *T*.s und *N*.s Erläuterung mit dem einzusetzenden أَعْنِي geht aus dem bekannten Bestreben der nationalarabischen Philologie hervor, die einzelnen Verse syntaktisch nach Möglichkeit zu isolieren, und trägt in Wirklichkeit zur Beseitigung des Anstoßes nichts bei. In der Auffassung als Ob-

[1] Soll wohl heißen القطاء, wie bei *N* und *T*.

jektskasus aber würde der Akkusativ dem Zusammenhange weit besser entsprechen, als der Nominativ. Es ist indessen bemerkenswert, daß die Akkusativvariante nur in den Kommentaren des *T* und des *N* erwähnt wird; sämtliche handschriftlichen und gedruckten Texte ebenso wie alle Zitate zeigen den Nominativ. — Mit diesem Verse beginnt die berühmte Schilderung Hurairahs; ihre hohe Schätzung in der nationalen Ästhetik ist um so bemerkenswerter, als die Schilderung schöner Frauen, selbstverständlich vor allem der Geliebten, in der altarabischen Poesie überhaupt einen besonders breiten Platz einnimmt. Eine vollständige Liste der betreffenden Stellen müßte wohl zwei Drittel aller erhaltenen Gedichte anführen, wobei aber noch zu berücksichtigen ist, daß schon die älteste Überlieferung die Qaṣîden gerade am Anfang, wo sich meistens diese Schilderung findet, verstümmelt hat, weil es ihr gewöhnlich mehr um jene Teile zu tun war, welche historische oder religiöse Anspielungen enthielten. Als die Philologie der islamischen Zivilisationszentren daranging, solche Gedichte zu sammeln, fand sie daher einen großen Teil derselben ohne den regelrechten Beginn und fast alle ohne eigentlichen Abschluß vor. Wir können, ohne weit fehlzugehn, annehmen, daß eine mehr oder weniger ausführliche Beschreibung der angesungenen Schönen einen ebenso integrierenden Bestandteil der Qaṣîden bildete, als die 'Aṯlâlklage, und daß von dieser Regel höchstens, aber auch nicht durchwegs, die strengen Marâtî eine Ausnahme machten. Wo diese Beschreibung fehlt, ist sie eben in den allermeisten Fällen verloren gegangen. Eine vollständige Vorführung oder auch nur Aufzählung der dahingehörenden Stücke würde daher nicht in den Plan dieses Buches fallen, so lehrreich und vom lexikalischen wie rhetorischen und topologischen Standpunkte aus interessant und verlockend ein derartiger Überblick auch sein müßte. Denn diese Schilderungen sind, um es gleich zu sagen, durchaus schematisch, und wenn uns modernen Europäern gerade die erotische Lyrik als besonders geeignet zur objektiven wie auch subjektiven Darstellung der Persönlichkeit erscheint, so ist die altarabische und mit ihr überhaupt wohl der größte Teil der orientalischen Poesie gerade in diesem Belang in bezug auf das Objekt gar nicht, in bezug auf das Subjekt nur selten und auch dann nur in sehr

engen, durch Herkommen und Stil strenge festgehaltenen Grenzen individuell gefärbt. Alle die vielen in den Qasiden mit mehr oder weniger Begeisterung geschilderten Schönheiten gleichen einander aufs Haar, und die gewonnenen Bilder ergänzen sich wohl gegenseitig in Einzelheiten, widersprechen einander jedoch nirgends. Die Persönlichkeit des Dichters selbst aber tritt hier noch weniger hervor als sonst: sie äußert sich höchstens in der Wahl der Worte und überhaupt in dem größeren oder geringeren Grade des Geschmacks, der sich in der Durchführung des einmal gegebenen Schemas kundgibt. In dieser Hinsicht repräsentiert al-ʾAʿšâ sicherlich einen Höhepunkt der beduinischen Dichtung, wenn auch in seinen Schilderungen weiblicher Reize sich schon Ansätze zu jener überfeinerten Üppigkeit zeigen, die einen Hauptzug der späteren höfischen und großstädtischen Liebespoesie bildet und z. B. namentlich bei ʿUmar ibn ʾAbî Rabîʿah hervortritt, aber auch schon bei Imruʾulqais stellenweise merkbar wird. Jedenfalls nimmt die Beschreibung der schönen Hurairah auch in den Werken unseres Dichters selbst eine hervorragende Stelle ein; eine vollständige Anführung anderer ähnlicher Schilderungen aus seinen Gedichten muß ich aber als zu weitabführend unterlassen. — غَرَّاءُ wird von den Kommentatoren entweder als ‚weiß' schlechthin oder als ‚weißstirnig' erklärt; für beide Wiedergaben beruft man sich auf al-ʾAṣmaʿî. Die Bezeichnung der Schönen als weiß kehrt in der alten wie auch in der späteren Poesie unzählige Male wieder; meistens gebrauchen die Dichter hiebei den Ausdruck بَيْضَاءُ, wie z. B. al-ʾAʿšâ *E* 13ᵃ:

١٦ وَأَقْرَرْتُ عَيْنِي مِنَ ٱلْغَانِيَا تِ إِمَّا نِكَاحًا وَإِمَّا أُزَنّ

١٧ مِنْ كُلِّ بَيْضَاءَ مَمْكُورَةٍ لَهَا بَشَرٌ نَاصِعٌ كَٱللَّبَنْ

١٨ عَرِيضَةِ بُوصٍ إِذَا أَدْبَرَتْ هَضِيمِ ٱلْحَشَا شَخْتَةِ ٱلْمُحْتَضَنْ

16. Gar manchmal habe ich meine Lust gebüßt an den sittsamen (Schönen), sei's in ehelichem Beischlaf, sei's in freier Liebe[1]

17. mit mancher weißen, rundschenkligen, mit einer Haut rein wie Milch,

[1] Hiezu vgl. Nöldeke ZDMG XL 155.

18. breit von Gesäß, wann sie sich abkehrt, schmal von Weichen, schlank von Oberkörper'; *E* 118ᵇ:

بَيْضَاءُ جَمَّاءُ ٱلْعِظَامِ لَهَا فَرْعٌ أَثِيثٌ كَٱلْحِبَالِ رَجَلْ

,(eine Schöne) weiß, fleischig an den Knochen, mit üppigem Haare, Stricken gleich, leicht gekräuselt'. Worauf damit gezielt wird, zeigt al-'Asma'î, indem er (im Kommentar des *T* und des *N*) sagt, es werde mit غَرَّاءُ jene weißhäutige Schöne bezeichnet, die von reiner Abstammung (النَّقِيَّةُ العِرْضِ) sei: es wäre damit also der Ausschluß jeder unedlen, schwarzen Blutmischung gemeint, wie es sonst namentlich durch Wendungen des negativen Lobs geschieht, wie z. B. bei al-'A'šâ *E* 68ᵃ:

لَيْسَتْ بِسَوْدَاءَ وَلَا عِنْفِصٍ دَاعِرَةٍ تَدْنُو إِلَى ٱلدَّاعِرِ

,sie ist keine Schwarze und keine schamlose Hure, die sich mit dem Hurer gemein macht' und bei an-Nâbigah ad-Dubyâni XXIII 3; das gleiche ist gemeint, wenn Ma'n ibn 'Aus I 15 von seiner Nu'm sagt:

تَوَالَدَهَا بِيضٌ حَرَائِرُ كَٱلدُّمَى نَوَاعِمُ لَا سُودٌ قِصَارٌ وَلَا خُثْمُ

,es zeugten sie weiße, edelgeborene, bildsäulengleiche, verwöhnte, nicht schwarze[1], kurzgewachsene oder plattnasige[2] (Ahnmütter)', oder wenn al-'A'šâ *E* 41ᵃ unsere Hurairah folgendermaßen schildert:

٣ مُبَتَّلَةٌ هَيْفَاءُ رَوْدٌ شَبَابُهَا لَهَا مُقْلَتَا رِئْمٍ وَأَسْوَدُ فَاحِمُ

٤ وَوَجْهٌ نَقِيُّ ٱللَّوْنِ صَافٍ يَزِينُهَا مَعَ ٱلْحَلْيِ لَبَّاتٌ لَهَا وَمَعَاصِمُ

,ebenmäßig, schlank, von zarter Jugendkraft, mit den Augäpfeln einer Oryxantilope und schwarzer Pupille und einem Gesichte makellos von Farbe, rein; es zieren sie nebst dem Schmucke ihr Brustansatz und ihre Handgelenke[3]'; ähnlich

---

[1] Daß so und nicht nochmals بِيضٌ, wie Schwarz' Ausgabe (durch Schreib- oder Druckfehler?) hat, zu lesen ist, habe ich WZKM. XVII 262 gezeigt.

[2] Diese rassengeschichtlich hochinteressante Kennzeichnung unedler Herkunft findet sich z. B. auch Nâb. XVI 9.

[3] Hier schließen sich die schon Mb. S. 219, Z. 3 und S. 50, Z. 8 abgedruckten Verse an.

auch صَافِي اللَّوْنِ vom Gesichte der Schönen bei Suwaid ibn 'Abi Kâhil Muf. XXXIV 6. Ja, diese Auffassung scheint durch 'Umar ibn 'Abi Rabî'ah geradezu bestätigt zu werden, wenn er XV 9 unter Anwendung des Wortes von seiner Geliebten aussagt, es ziere sie ‚ein makelloser Stammbaum', حَسَبٌ أَغَرُّ. Trotzdem bleibt es aber doch unwahrscheinlich, daß die einfache Gleichsetzung von غَرَّاء mit بَيْضَاء in unserem Verse berechtigt ist. غَرَّ bedeutet ‚blenden' und das Adjektiv أَغَرُّ wird stets nur von solchen Dingen gebraucht, die sich leuchtend von einem dunklen Grunde abheben, wie z. B. die Wolke bei 'Umar ibn 'Abi Rabî'ah CLXXXVI 9 und Jarîr (Dîwânhschr. von Kairo) XVII 11:

كَأَنَّهَا مُزْنَةٌ غَرَّاءُ وَاضِحَةٌ وَدُرَّةٌ لَا يُوَارِي ضَوْءَهَا ٱلصَّدَفُ

‚sie (die Schöne) gleicht einer blendenden weißen Wolke und einer Perle, deren Glanz die Muschel nicht verbirgt', das Straußenei im dunkleren Sande bei al-Quṭâmî XX 8 und XXIII 12, das Gebiß der Geliebten auf dem mit Antimonsalbe (vgl. Ṭarafah IV 9) geschwärzten Zahnfleisch bei al-'A'šâ E 41[a] und 139[b] (s. Mb. S. 219), Ḫufâf ibn Nudbah 'Asm. LI 4, aš-Šammâḫ Dîi. XLVIII 3, 'Umar ibn 'Abi Rabî'ah IX 7, XLI 17 und CCXII 6, al-Quṭâmî XXIII 11, Ḏu-r-rummah XIII 1:

أَأَحْلِفُ لَا أَنْسِي وَإِنْ شَطَّتِ ٱلنَّوَى ذَوَاتِ ٱلثَّنَايَا ٱلْغُرِّ وَٱلْأَعْيُنِ ٱلنُّجْلَا

‚Wahrlich, ich schwör's, nie vergesse ich, und wenn auch die Entfernung groß ist, die (Schönen) mit den glänzenden Vorderzähnen und den großen Augen' und XXXII 19:

تَبَسَّمْنَ عَنْ غُرٍّ كَأَنَّ رُضَابَهَا نَدَى ٱلرَّمْلِ مَجَّتْهُ ٱلْعِهَادُ ٱلْقَوَالِسُ

‚sie lächeln (und entblößen dabei) glänzende (Zahnreihen), deren Speichel der Nässe der Sanddünen gleicht, die speiende Frühlingswetter ausgeworfen haben', usw. Bekannt ist das Wort als Epitheton von Rossen mit Stirnblässe, wofür es wohl keiner Belegstellen bedarf. Von der Antilope wird es im gleichen Sinne bei al-Ḥuṭai'ah XII 3 gebraucht. Die Anwendung auf die aus dem dunklen Stirngelock hervorleuchtende weiße Stirne der Schönen lag demnach nicht gar fern, und darauf beruht

die sicherlich bessere Erklärung ‚weißstirnig', die al-ʾAṣmaʿi ʾAg. VIII ٩٩ (s. o.) nach den Angaben einer Beduinenfrau weiter ausführt: ‚الغَرَّاء ist eine solche, zwischen deren Augenbrauen ein glatter (unbehaarter) Zwischenraum und auf deren Stirne eine freie Stelle ist, durch die sich ihre Stirnlocke von ihren Augenbrauen getrennt hält, so daß zwischen ihnen eine Blöße entsteht'. Ich übersetze also demgemäß und befinde mich dabei in Übereinstimmung mit der Auffassung de Sacys. In der Anwendung als Epitheton der Geliebten findet sich das Wort auch bei an-Nâbigah ad-Dubyâni XXIII 4, al-Ḥuṭaiʾah XIX 4, ʾIyâs ibn Sahm Hud. 102, 5, ʿUmar ibn ʾAbi Rabiʿah XIII 7, XXVI 11, LXXVII 5, CCLI 7, CCLXVII 10, CCLXXXII 4, CCCXI 7, CCCXXV 4, CCCXXVI 6, Mulaiḥ Hud. 272, 16, ʿAbdallâh ibn al-ʿAjlân ʿAg. XIX ١٠٣:

قَدْ طَالَ شَوْقِي وَعَادَنِي طَرَبِي   مِنْ ذِكْرِ خَوْدٍ كَرِيمَةِ ٱلنَّسَبِ
غَرَّاءَ مِثْلُ ٱلْهِلَالِ صُورَتُهَا   وَمِثْلُ تِمْثَالِ صُورَةِ ٱلذَّهَبِ

‚lang schon währt meine Sehnsucht und immer wieder kehrt mir die Trauer durch die Erinnerung an eine Schlanke von edler Herkunft, eine Weißstirnige, deren Gestalt dem neuen Monde gleicht und einer Bildsäule aus Gold geformt'; Ḏû-r-rummah IV 7:

غَرَّاءُ يَجْرِي وِشَاحُهَا إِذَا ٱنْصَرَفَتْ   مِنْهَا عَلَى أَهْضَمِ ٱلْكَشْحَيْنِ مُنْخَضِدِ

‚eine Weißstirnige, deren Schmuckgürtel, wann sie sich abwendet, an ihrer Statt gleichsam auf einem schlankweichigen, biegsamen (Antilopenbock) herabläuft'; derselbe XXXI 6:

غَرَّاءُ آنِسَةٌ تَبْدُو بِمَعْقُلَةٍ   إِلَى سُوَيْقَةَ حَتَّى تَحْضُرَ ٱلْحَفَرَا

‚eine Weißstirnige, Zutrauliche, die bei Maʿqulah gegen Suwaiqah in die Wüste zog, um al-Ḥafar zu erreichen'. Von allen diesen Stellen rührt nur eine von einem älteren Dichter als al-ʾAʿšâ her, nämlich von an-Nâbigah; alle anderen sind von jüngeren Dichtern. Daß an-Nâbigah und al-ʾAʿšâ für viele topologische Wendungen und phraseologische Gebilde der Späteren vorbildlich wirkten, habe ich schon bei Mb. mehrfach gezeigt; so mag es auch mit der ‚Stirnblässe' der Schönen gegangen sein, deren

Bezeichnung übrigens nicht auf das Wort غَرَّاءُ allein beschränkt ist: 'Iyâs ibn Sahm Hud. 97, 41 bezeichnet dieselbe Sache mit بَلِيجَةُ أَسْرَارِ ٱلْجَبِينِ ,mit leuchtenden Stirnlinien', und 'Umar ibn 'Abî Rabî'ah XIII 7 nennt seine Schöne وَاضِحَةُ ٱلْجَبِينِ ,mit leuchtender Stirn' unmittelbar neben dem Epitheton غَرَّاءُ[1]; al-'A'šâ selbst sagt von der schönen Qutailah E 139b:

إِذَا لَبِسَتْ شِمْذَارَةً ثُمَّ أَبْرَقَتْ   بِمِعْصَمِهَا وَٱلشَّمْسُ لَمَّا تَرَجَّلِ

,Wann sie lange schon verkehrt hat mit einem listenreichen (Liebhaber)[2], so daß dieser ihrer schon überdrüssig zu werden beginnt[3], dann entschleiert sie sich mit dem Handgelenke (den Schleier oder die Haare zurückstreichend), und die Sonne erscheint nicht mehr so leuchtend'. Die Bezeichnung der Stirnblässe selbst durch غُرَّةٌ habe ich für Schilderung der Frauenschönheit in der älteren Dichtung nur bei al-Marrâr ibn Munqid Mufd. XVI 65, 66 gefunden:

جَعْدَةٌ فَرْعَاءُ فِي جُمْجُمَةٍ   ضَخْمَةٍ تَفْرُقُ عَنْهَا كَٱلضُّفُرْ
شَادِخٌ غُرَّتُهَا مِنْ نِسْوَةٍ   كُنَّ يَفْضُلْنَ نِسَاءَ ٱلنَّاسِ غُرْ

,lockig, dichthaarig auf einem großen Kopfe, von dem es (das Haar) sich abhebt wie Stricke, zart in der Stirnblässe, eine von (jenen) Frauen, die die (andren) Menschenweiber überragen, den weißstirnigen'. Dieser leuchtende Glanz ist übrigens in den Beschreibungen nicht auf die Stirne beschränkt; die Dichter sprechen häufig von der blendenden Weiße des Gesichtes ihrer Dame überhaupt. Belege dafür von al-'A'šâ (E 41a) und Suwaid (Muf. XXXIV 6) habe ich schon oben

---

[1] Man beachte die Verbindung غَرَّاءُ وَاضِحَةٌ bei 'Umar CCXI 7 und CCCXXVI 6, und bei Jarîr XVII 11 (s. o. S. 38).

[2] Das Wort شِمْذَارَةٌ ist wohl eine Zusammensetzung von pers. *šam* ,List', ,Kniff', ,Schlich' und pers. *dâr* ,Besitzer'. Jedenfalls gehört dazu auch شِنْذَارَةٌ in der angeblichen Bedeutung ,eifersüchtig' (Lis. s. v.), wozu man aber pers. *šan* ,Amorous blandishments' vergleiche, so daß auch شِنْذَارَةٌ als ,erfahren in Liebeslisten' sich herausstellt.

[3] وَفِي طُولِ ٱلْمُعَاشَرَةِ ٱلتَّقَالِي ,in der Länge des Verkehrs liegt die Abneigung', sagt Zuhair XII 1.

S. 37) gegeben: in weiterer Ausmalung derartiger Beschreibungen wird das Gesicht der Geliebten nicht selten mit einem Sonnenstrahl oder der Sonne schlechtweg verglichen, wie z. B. in dem soeben besprochenen Verse des Suwaid, bei Ṭarafah IV 10, 'Umar ibn 'Abî Rabî'ah XV 8. 9 und CCCXI 7, bei Dû-r-rummah XXVII 11 (s. o. S. 26[27]) und XXXVI 22:

تُرِيكَ بَيَاضَ لَبَّتِهَا وَوَجْهًا كَقَرْنِ ٱلشَّمْسِ أَفْتَقَ حِينَ زَالَا

,sie zeigt dir die Weiße ihrer Kehle und ein Gesicht gleich dem Sonnenstrahl, der durch (die Wolken) bricht, wann er untergeht[1]'. In demselben Sinne vergleicht al-Muḫabbal Muf. XI 12 ar-Rabâbs Antlitz mit einem Silberspiegel und an-Nâbigah App. XXVI 20 den Glanz des Gesichts seiner Nu'm mit dem Aufleuchten des Blitzes; in dem darauffolgenden Verse wird ausdrücklich die Folie der Nachtschwärze als integrierender Bestandteil des Bildes erwähnt. Auf die ganze Person der Geliebten erstreckt den Vergleich um 200 d. H. Bakr ibn an-Naṭṭâḥ Ḥam. ٥٦٦:

بَيْضَاءُ تَسْحَبُ مِنْ قِيَامٍ فَرْعَهَا وَتَغِيبُ فِيهِ وَهْوَ وَحْفٌ أَسْحَمُ
فَكَأَنَّهَا فِيهِ نَهَارٌ سَاطِعٌ وَكَأَنَّهُ لَيْلٌ عَلَيْهَا مُظْلِمُ

,eine Weiße, die im Stehen nachschleppt ihr reiches Haar, indem sie sich darein verbirgt, so dicht und schwarz ist es, und sie gleicht in ihm dem jungen Tag, während es um sie der finstren Nacht ähnlich ist'. — فَرْعَاءُ ist ein seltenes Wort, das — wenn ich nicht irre — in der älteren Poesie nur noch bei al-Marrâr ibn Munqid Mufḍ. XVI 65 und bei Mulaiḥ Hud. 272, 16 vorkommt, und zwar bei letzterem in einem Zusammen-

---

[1] Aus diesem Bilde dürfte sich auch folgende Stelle bei al-'A'šâ E 72[a] erklären lassen:

تُرْضِيكَ مِنْ دَلٍّ وَمِنْ حُسْنٍ مُخَالِطُهُ غِرَارَهْ
بَيْضَاءُ ضَحْوَتُهَا وَصَفْرَاءُ ٱلْعَشِيَّةِ كَٱلْعَرَارَهْ

,sie befriedigt dich mit Schelmerei und einer Schönheit, der Unschuld beigemischt ist; weiß ist sie des Morgens und gelb des Abends wie Bouphthalmum'. Vgl. auch Haffner zu al-'Asma'î, K. an-nabât ٢٨, Note 1.

hange (غَرَّاءُ فَرْعَاءُ مِبْهَاجٌ لِمَضْحَكِهَا رَيَّا الخ) ,weißstirnig, vollhaarig, lieblich, ihrem lächelnden Munde eignet ein Wohlgeruch usw.'), der die Nachahmung unseres Verses deutlich erkennen läßt. Als Personenname ist das Wort wohl bei ʿAbdallâh ibn ad-Dumainah (Diwânhschr. von Kairo) 11ᵇ zu fassen:

أَلَا فَٱحْمِلَانِي بَارَكَ ٱللّٰهُ فِيكُمَا إِلَى حَاضِرِ ٱلْفَرْعَاءِ ثُمَّ دَعَانِي

,wohlan ihr beide, bringt mich — und Gott segne euch — in die Gegenwart al-Farʿâs[1] und dann verlaßt mich!' Etwas häufiger als das Adjektiv ist das Substantiv فَرْعٌ ,volles Haar'; es findet sich z. B. bei al-'Aʿšâ E 118ᵇ:

بَيْضَاءُ جَمَّاءُ ٱلْعِظَامِ لَهَا فَرْعٌ أَثِيثٌ كَٱلْحِبَالِ رَجِلْ
عَلِقْتُهَا بِٱلشَّيِّطَيْنِ فَقَدْ شَقَّ عَلَيْنَا حُبُّهَا وَشَغَلْ
إِذْ هِيَ تَصْطَادُ ٱلرِّجَالَ وَلَا يَصْطَادُهَا إِذَا رَمَاهَا ٱلْأَبِلّْ

,eine Weiße, fleischig an den Knochen, die dichtes, üppiges, strickartiges[2], welliges (Haar) besitzt: ich verliebte mich in sie zu aš-Šayyiṭân, und gar sehr plagte uns die Liebe zu ihr und gab uns zu schaffen, da sie den Männern nachstellte, ohne daß es selbst dem Geschicktesten gelungen wäre, sie zu erjagen, wenn er nach ihr zielte'; ferner bei Imru'ulqais XLVIII 32, bei al-Muraqqiš al-'Akbar Muf. XXXIX 9 (mit dem Beisatze وَجِيدٌ ,reich') und bei ʿUmar ibn 'abi Rabiʿah CLXXI 9 und CCCXXXI 11; bei Ṭarafah Fragm. (Seligs.) VIII 6 ist das Wort im Dual gebraucht und bedeutet hier wohl ,dicker Zopf' (Seligsohn übersetzt ,deux tresses de longs cheveux'). Daß es sich nicht um die Länge, wie S. und auch einzelne Kommentatoren meinen[3], sondern um die Fülle des Haares handelt, geht aus dem im Kommentar des N beigebrachten Ḥadit hervor, wo der dichthaarige 'Abû Bakr dem kahlköpfigen ʿUmar

[1] Möglicherweise auch Ortsname ,nach Ḥâḍir al-Farʿâ'; die Geliebte wird in diesem Gedichte sonst 'Umm al-Ġamr benannt.

[2] Dieser Vergleich auch bei al-Marrâr ibn Munqiḏ Mufḍ. XVI 65 (s. o. S. 40).

[3] So auch Jacob, Beduinenl. ² 47. Weil, poet. Lit. 35 ,wie lang und dicht sind ihre Haare!'

gegenübergestellt ist[1]. Die beiden hier von der Schönen gebrauchten Epitheta finden sich auch auf einen Mann angewendet, wenn auch nicht unmittelbar nebeneinander, in dem bei Nöld. S. 97 ff. stehenden Klageliede des Mutammim ibn Nuwairah auf seinen Bruder Mâlik, und zwar أَغَرّ im V. 5 (nach der besseren Variante der Jamharahandschriften) und أَفْرَع im V. 29. Eine weitere Verfolgung dieser Anwendung würde hier zu weit führen. — مَصْقُولٌ عَوَارِضُهَا auch Ḥuṭ. I 2, 'Umar V 12, IX 5, CXLIV 8 und bei 'A'šâ Hamdân 'Ag. V ١٤٨ (١٤٠):

وَعَوارِضٌ مَصْقُولَةٌ وَتَرَائِبٌ ‎ ‎ بِيضٌ وَبَطْنٌ كَالسَّبِيكَةِ مُخْطَفُ

,und polierte Eckzähne und weiße Oberbrustteile und ein Bauch, dem Silberbarren gleich, ein blendender'. Durch das Polieren wurde die glänzende Weiße der Zähne gehoben; daher heißt die Schöne بَيْضَاءُ الْعَوَارِضِ bei Imru'ulq. LII 14 und Bišr ibn 'Abî Ḫâzim Jamh. ١٠٤ 19, die Eckzähne selbst عَوَارِضُ ذِي ظَلْمٍ ,die Eckzähne eines glanzvollen (Gebisses)' bei Ka'b ibn Zuhair Bânat 3. Auf diesen Glanz des Gebisses überhaupt wird viel Wert gelegt; es ist hier aber nicht der Platz, weiter darauf einzugehn. Ich verweise daher nur auf das Epitheton مُشْرِقٌ ,glänzend' bei al-'A'šâ E 48[b] (Mb. S. 95) und auf den Vergleich des Gebisses mit der Sonne bei Suwaid ibn 'Abî Kâhil Muf. XXXIV 2, Ṭarafah IV 9 und mit dem Blitz bei al-Muraqqiš al-'akbar Muf. XXXIX 10. Das Polieren der Zähne geschah mittels des Zahnreibers مِسْوَاكٌ, vgl. Jakob, Beduinenl. [2] 49. Zu den dort gegebenen Belegstellen sind noch nachzutragen al-'A'šâ E 118[b] (Mb. 95), aš-Šammâh II 9 (Mb. 219), 'Umar ibn 'Abî Rabî'ah CCLXXIII 5 und Mulaiḥ Hud. 272, 17; an letztgenannter Stelle und bei al-'A'šâ heißt er سِوَاكٌ. Er ist aus 'Arâkholz verfertigt, vgl. die Stellen von Suwaid und aš-Šammâh. Jarîr erwähnt aber einen Zahnreiber aus dem Holze des Balsambaumes Lis. IX ٤٢:

أَتَذْكُرُ يَوْمَ تَصْقُلُ عَارِضَيْهَا ‎ ‎ بِفَرْعِ بَشَامَةٍ سُقِيَ الْبَشَامُ

---

[1] Vgl. Kâm. ٧٦٠, 10 ff., Lis. und Tâj s. فرع.

‚Gedenkst du noch des Tages, da sie ihre beiden Eckzähne polierte mit einem Zweige des Balsambaums und das Balsamholz trank sich an‘. — Eine vollständig wortgetreue Nachbildung unseres ersten Halbverses zeigt al-'Aḫṭal ١٣ Z. 1:

غَرَّاءُ فَرْعَاءُ مَصْقُولٌ عَوَارِضُهَا   كَأَنَّهَا أَحْوَرُ ٱلْعَيْنَيْنِ مَكْحُولُ

‚weißstirnig, vollhaarig, mit polierten Eckzähnen, sie ist gleichsam ein dunkeläugiges, kuhlgeschminktes (Antilopenkalb)‘. — N^m^ يمشي (falsch). — الهُوَيْنَى steht nur bei ʿAinî, im Tâj V ٤٣ und X ٣٨٤ und in der Ḥiz. in dieser Form; alle Handschriften (auch E) und gedruckten Zitate haben الهُوَيْنَا. Da es aber nötig ist, sich an eine feste orthographische Norm bezüglich des Maqṣûr-â zu halten, und die einzig konsequente die von IWall. ٥ ff. dargestellte ist, so ändere ich hier und an anderen Stellen nach dessen Regel. Das Wort findet sich zur Bezeichnung des Ganges besonders häufig bei ʿUmar ibn 'Abî Rabîʿah XIV 5, XXVIII 2. 5, CLXIX 5, CCXIX 6, CCCLXIX 1; Dû-r-Rummah gebraucht es XXIII 22:

تَنُوءُ بِأُخْرَاهَا فَلَأْيًا قِيَامُهَا   وَتَمْشِي ٱلْهُوَيْنَى مِنْ قَرِيبٍ فَتَبْهَرُ

‚sie erhebt sich schwer mit ihrem Hintern und mit Mühe nur (gelingt) ihr das Aufstehn, sie schreitet lässig aus nächster Nähe und ist davon (schon) erschöpft‘. Bei diesen beiden Dichtern ist diese Verwendung des Wortes aber offenbar Nachahmung unseres Verses, ebenso wohl auch bei Ziyâd ibn Ḥamal Ḥam. ٦١٣ 15. Bei älteren Dichtern habe ich den Ausdruck nur noch bei ʿAmr ibn Kultûm Muʿall. 87 (Tibr.) und bei 'Abû Qais ibn al-'Aslat Kâm. ٤١١ 15[1] gefunden: dazu gehört indessen auch noch يَمْشِينَ هَوْنًا bei Qais ibn al-Ḫaṭîm X 2. — Für الوَجِي haben ʿUmdah II ٤٧, Tij. ١١٤, Tâj V ٤٣, X ٣٨٤ und A الوَحَى ‚in Eile‘, was dem offenkundigen Sinne der Stelle widerspricht. الرحا bei Suy. ٣٢٦ ist Druckfehler. Šanab ٢٨ vokalisiert الوَجَى ‚mit Hufschmerz‘[2]. Auf dieselbe Aussprache

[1] Vielfach mit Qais ibn al-Ḫaṭîm V 8 verwechselt; vgl. Kowalski zu App. XIV 9.

[2] Das Wort z. B. bei Ḥassân ibn Ṯâbit XLIV 10:

وَإِنِّي لَمُزْجٍ لِلْمَطِيِّ عَلَى ٱلْوَجَى   وَإِنِّي لَتَرَّاكٌ لِمَا لَمْ أُعَوَّدِ

‚Ich bin ein Antreiber des Reittiers trotz des Hufschmerzes und ein Unterlasser dessen, was ich nicht gewöhnt bin‘.

deutet die Schreibung الوجا Maw. I ٢١٣. — الوَجِل ist in *C*, *L*, *P*, *S*, T^r, N^t, N^u, N^a, N^c, N^k, N^l, N^m, *A*, Sin. ١٨٨, ʿAinî II ٢٩٠, Wiš. 74ᵃ, Ḫiz. III ٥٤٨, Maq. ٢٣, ʿUnw. ١٨, Maw. I ٢١٣, Naṣ. ٢٥٨, ٢٦٦ durch الوَجِل ‚der Kotbeschmierte‘ (womit wohl der Wegmüde gemeint ist) ersetzt; *S* übersetzt allzu frei ‚une démarche molle et nonchalante, semblable à celle d'un coursier qui ose à peine appuyer son ongle malade sur un terrain fangeux‘. Š. K. ٢٣١ (١٠٧) und Suy. haben الرجل (الرَّجِل) ‚der Fußmüde‘. S^b, S^r, T^e, T^p, *A*, ʾAg. VIII ٧٩, ٩٩, Saf. 64ᵃ, ʿUmdah II ٤٧, Maʿâh. ٩٣, Lis. IX ٤٣, Tij. ١١٤, Tâj V ٤٣, X ٢٤٨ und Naʿs. ٢١٤ lesen mit *E* wie unser Text, N^p vokalisiert الوَجَل. Unser Text liegt offenbar auch der Übersetzung Weils zugrund: ‚Langsam und ruhig ist ihr Gang, wie der eines schüchternen Pferdes, dessen Fuß verwundet ist‘. — Eine Nachahmung dieses Vergleichs findet sich bei aš-Šammâẖ II 12:

تَخَامَصُ عَنْ بَرْدِ ٱلْوِشَاحِ إِذَا مَشَتْ   تَخَامُصَ حَافِي ٱلْخَيْلِ فِي ٱلْأَمْعَزِ ٱلْوَجِي

‚sie schreckt (scheinbar) zurück vor der Kälte des (metallenen) Gürtels (d. h. sie wiegt sich mit dem Oberkörper hin und her, als ob sie damit der Berührung des kalten Gürtels ausweichen wollte[1]), wann sie schreitet, so wie zurückschreckt das unbeschlagene Roß auf kiesigem Boden, das hufwunde‘; ebenso bei dem viel späteren Ibn ad-Dumainah (Dîwânhschr. in Kairo) XXXIX 13:

وَتَمْشِي حِينَ تَأْتِي جَارَتَيْهَا   تَأَوُّدَ مِشْيَةِ ٱلْوَجِلِ ٱلْوَهِيصِ

‚sie schreitet; wenn sie zu ihren beiden Nachbarinnen kommt, mit dem Wiegen des Ganges des ängstlich auftretenden erschöpften Renners‘. Der Sinn des Vergleiches bezieht sich, wie aus diesen beiden Parallelstellen hervorgeht, auf den wiegenden Schritt der Schönen und ist nicht etwa als Erläuterung zu الهُوَيْنَى zu betrachten, wie dies de Sacy und Weil tun: der

---

[1] Diese Art, den schwankenden Gang der Schönen zu malen, findet sich auch bei al-ʾAʿšâ E 49ᵃ:

وَتَبْرُدُ بَرْدَ رِدَاءِ ٱلْعَـــــرُو   سِ رَقْرَقْتَ بِٱلصَّيْفِ فِيهِ ٱلْعَبِيرَا

‚sie schaudert zurück vor der Kälte des bräutlichen Kleidungsstückes (nämlich, wie der Kommentar des Ṯaʿlab erklärt, des Gürtels), das man im Sommer mit Saffranextrakt besprengt hat‘.

Gang eines hufwunden Reittieres könnte übrigens auch füglich kaum als ‚molle et nonchalante‘ oder als ‚ruhig‘ bezeichnet werden: andererseits will al-'Aʿšâ sicherlich nicht andeuten, Hurairah hinke. Das كَمَا knüpft also nicht an الْهُوَيْنَى, sondern an das vorangehende تَمْشِي an. An den wiegenden oder watschelnden[1] Gang der Schönen knüpfen die Dichter noch allerlei andere Vergleiche. Unserem Verse am nächsten steht in dieser Hinsicht ʿUmar ibn 'Abi Rabiʿah CXCVIII 5 (‚wann sie zwischen ihren Gespielinnen schreitet, sowie es die empfindlichen Kamelinnen tun, die den kotigen Grund treten‘): dann wird das fußwunde Tier durch das abgemüdete schlechtweg ersetzt; so z. B. bei al-'Aʿšâ E 48ᵇ:

وَإِنْ هِيَ نَاءَتْ تُرِيدُ ٱلْقِيَامَ   تَهَادَى كَمَا قَدْ رَأَيْتَ ٱلْبَهِيرَا

‚und wenn sie sich erhebt um aufzustehen, dann wiegt sie sich, wie man den Todmüden (tun) sieht‘; ebenso Qais ibn al-Haṭim V 8:

تَمْشِي كَمَشْيِ ٱلْمَبْهُورِ[2] فِي دَمِثِ ٱلرَّمْلِ إِلَى ٱلسَّهْلِ دُونَهُ ٱلْجُرُفُ

‚sie schreitet wie der müdgegangene (Renner) in dem Rieselsande der Sandbank gegen die Talsohle zu, unter dem der Wasserriß ist‘; desgleichen ʿUmar CLIII 13 (‚sie zeigt den Gang des abgehetzten, abgejagten [Renners], der zum Steilanstiege gezwungen wird‘) und CLXXXIII 2 (‚sie schreitet wie ein — infolge der Ermüdung — schwaches (Reittier), das wankt und ängstlich ist‘). Anders sieht der Vergleich bei ʿUmar CCXIX 6, 7 aus: ‚sie schreitet in ihrem Wiegen lässig im Wechsel, so wie ein Knochenbrüchiger nach der Heilung im

[1] In einem herzlich schlechten Zeitungsromane las ich an einer Stelle, die das Straßentreiben in Kairo schildert, folgende zutreffende Bemerkung: ‚Auf hohen Stöckelschuhen dahertänzelnde Modedamen neben müde watschelnden, tiefverschleierten ... Haremsschönen‘.

[2] Der Text hat كَمَشْيِ الزَّهْرَاءِ ‚wie der Gang der leuchtendweißen (Antilope)‘, aber der Kommentar führt nach 'Abû ʿAmr die obige Textgestalt als Lesart an, die gewiß vorzuziehen ist, wie Imru'ulqais XIX 10 beweist; die sandgewohnte Antilope ist für den in Rede stehenden Vergleich kaum sehr geeignet, obwohl ʿUmar CCCV 14 dafür zu sprechen scheint; aber hier geht die Vergleichung nicht auf den Gang allein (s. u. S. 49).

Steilanstiege schreitet': und wieder anders bei al-Marrár ibn Munqid Mufd. XVI 74, 75:

وَإِذَا تَمْشِي إِلَى جَارَاتِهَا   لَمْ تَكَدْ تَبْلُغُ حَتَّى تَنْبَهِرْ
دَفَعَتْ رَبَلَتُهَا رَبَلَتَهَا   وَتَهَادَتْ مِثْلَ مَيْلِ ٱلْمُنْقَعِرْ

,wenn sie schreitet zu ihren Nachbarinnen, kann sie kaum hingelangen, so sehr ermüdet sie; die eine ihrer Hinterbacken verdrängt die andere und sie schwankt gleich dem Neigen des entwurzelten (Baumes)'. Bei Imru'ulqais XIX 10 heißt es: ,sie schreitet gleich dem Gang des Wundgeschwächten[1], den auf dem Sandboden niederwirft die Atemschwäche'. und XXXVII 9, 10: ,da kam sie trippelnden Ganges. furchtsam wegen des nächtlichen Wegs, indes ihre Hüften wegdrängten vier vollbusige (Dienerinnen), die sie vorwärtslenkten mit dem Schritte des Wundgeschwächten, während die Reste der Schlaftrunkenheit noch in ihrem Marke flossen und sich verteilten'. Die Vorstellung eines vor Siechtum sich Dahinschleppenden findet sich auch bei dem Sa'diten, den Muḥ.[2] II ١٣٩ und Ḥam. ٥١٥ anführen:

مَرِيضَاتُ أَوْبَاتِ ٱلتَّهَادِي كَأَنَّمَا   تَخَافُ عَلَى أَحْشَائِهَا أَنْ تَقَطَّعَا
تَسِيبُ ٱنْسِيَابَ ٱلْأَيْمِ أَخْصَرَهُ ٱلنَّدَى   فَرَفَّعَ مِنْ أَعْطَافِهِ مَا تَرَفَّعَا

,Die sich lassen wie die Kranken
führen und im Gange schwanken,
Als besorgten sie, daß brechen
möchten ihrer Seiten Ranken[2],
Wie ein Schlänglein auf der Aue
schleicht, erstarrt vom Morgentaue,
Das sich langsam regt voran,
wie sich's eben regen kann.'

(Rückert.)

Wie hier im zweiten Verse die Bewegungen der Mädchen mit denen der Schlange verglichen werden, so geschieht dies auch bei 'Umar CCLXII 13 (,sie wiegt sich in der Schönheit ihrer vollkommenen Bildung, indem sie sich hin- und herwendet in ihrem Gange wie die Schlange'); mit dem wiegenden und

---

[1] Vgl. hierzu auch Imru'ulqais XX 18.

[2] Das gleiche Motiv auch bei al-'Ajjâj Diiamb. II 16.

trippelnden Gange des Flughuhns vergleicht den Schritt Qutailahs al-ʾAʿšâ E 139[b] (s. unten S. 50).

Am häufigsten ist der Vergleich mit dem wiegenden Gange eines Bezechten; so sagt al-ʾAʿšâ E 72[a] von einer Schönen, sie gehe:

كَتَمَيُّلِ ٱلنَّشْوَانِ يَرْفُلُ فِي ٱلْبَقِيرَةِ وَٱلْإِزَارَهْ

‚gleich dem Schwanken des Bezechten, der nachschleppt Hemd und Überwurf‘[1]; desgleichen heißt es in der Muʿallaqah des ʿAmr ibn Kultûm V. 87 (Tibr.):

إِذَامَا رُحْنَ يَمْشِينَ ٱلْهُوَيْنَى   كَمَا ٱضْطَرَبَتْ مُتُونُ ٱلشَّارِبِينَا

‚und wann sie gehen, so schreiten sie lässig, so wie sich die Rücken der Zecher bewegen‘, ferner bei Mulaiḥ Hud. 273. 24:

إِذَا هِيَ نَاءَتْ لِلْقِيَامِ تَخَضَّدَتْ   تَخَضُّدَ مَتْنَيْ شَارِبِ ٱلرَّاحِ مَائِلِ

‚wenn sie sich beim Aufstehn mühsam erhoben hat, dann biegt sie sich (im Gehen), wie sich die beiden Rückenteile eines schwankenden Weintrinkers biegen‘, ʿUmar CXV 6, CXXXIII 6, CCCLXIX 1. Auch bei Mutanabbî ع 3 findet sich das Bild[2]. Wieder eine andere Wendung gebraucht Ibn ad-Dumainah LX 17:

يَمْشِينَ بَيْنَ حِجَالِهِنَّ كَمَا مَشَتْ   قُطُفُ ٱلْهِجَانِ وَجِلْنَ بِٱلْأَثْقَالِ

‚sie schreiten in ihrem Fußgespänge, so wie kurzschrittige, edelrassige (Lastkamele) schreiten, die um ihre Lasten besorgt sind‘. Einige Male wird der wiegende Gang ohne weiteren Vergleich dargestellt; so von Muzarrid Muf. XVI 8:

لَيَالِيَ إِذْ تُصْبِي ٱلْحَلِيمَ بِدَلِّهَا   وَمَشْيٍ خَزِيلِ ٱلرَّجْعِ فِيهِ تَثَاقُلُ[3]

‚o ihr meine Nächte, als sie den Weisen durch ihre Schelmerei bezauberte und durch einen Gang von gewichtigem Hinundherwiegen, in welchem Schwere lag‘, was der Kommentar des Marzûqi durch تَبَخْتُرٌ erklärt; letzteres Wort gebraucht vom Gang der Schönen Imruʾulqais App. XIX 16, während ʿUmar

[1] Vgl. Kowalski zu Qais ibn al-Ḫaṭîm I 3 und die Erläuterung zu V. 43.

[2] Bei ʿAlqamah XX 30 wird es von dem Schritte eines Pferdes gebraucht.

[3] Ich halte diese von Thorbecke im kritischen Apparate erwähnte Lesart für besser als das تَفَاتُلُ des Textes.

CCVI 5 den Ausdruck تَمْشِي ٱلضَّرَا (‚sie schreitet mit vorsichtigem Neigen') und CCV 14 تَأَوَّدَا (‚sie gehen mühsam in dem lockeren Sande der Düne, sich wiegend, so wie einhergehen auf nassem Boden die grasenden Wildkühe'; der Vergleich mit den Kühen bezieht sich nicht auf den Gang, sondern auf die ganze Erscheinung der Mädchen; s. oben S. 46, Anm. 2) verwendet. Einen ausführlichen Vergleich stellt Tamim ibn Muqbil Jamh. ١٦٣ an:

[يَهْزِزْنَ لِلْمَشْيِ أَعْطَافًا مُنَعَّمَةً هَزَّ ٱلرِّيَاحِ ضُحًى عِيدَانَ يَبْرِينَا][1]
يَمْشِينَ مِثْلَ ٱلنَّقَا مَالَتْ جَوَانِبُهُ يَنْهَالُ حِينًا وَيَنْهَاهُ ٱلثَّرَى حِينَا
مِنْ رَمْلِ عِرْنَانَ أَوْ مِنْ رَمْلِ أَسْنُمَةٍ جَعْدِ ٱلثَّرَى بَاتَ فِي ٱلْأَمْطَارِ مَدْجُونَا
أَوْ كَٱهْتِزَازِ رُدَيْنِيٍّ تَدَاوَلَهُ أَيْدِي ٱلرِّجَالِ فَزَادُوا مَسَّهُ لِينَا

‚sie wiegen im Gehen wollüstige Hüften, so wie die Winde am Vormittag die Palmstämme von Yabrîn wiegen; sie schreiten (mit einem Wiegen der Hüften) wie der Sandberg, dessen Hänge abgleiten, zu Zeiten abrieselt und zu Zeiten durch die Feuchtigkeit daran verhindert wird, von den Dünen ʿIrnâns oder ʾAsnumahs, reich an Nässe, da er Nachts von den Niederschlägen befeuchtet wird, oder wie das Schwanken des rudainischen (Speeres), den die Hände der Männer einander zureichen und ihm so Glätte verleihen'. Während hier im ersten und im vierten Verse das wiegende Schreiten der Mädchen mit dem Schwanken der Lanzen verglichen wird, führt der Dichter in den beiden anderen die Ähnlichkeit dieses Muskelspiels mit dem bekannten Verhalten des Dünensandes aus, dessen Hänge in trockenem Zustande in fortwährender, gleichmäßig wechselnder Bewegung sind. Das gleiche Bild findet sich bei al-ʾAʿšâ Kl. Dîw. XIII 8:

وَكِفْلٌ كَٱلنَّقَا مَالَتْ جَوَانِبُهُ لَيْسَتْ مِنَ ٱلذَّلِّ أَوْرَاكًا وَمَا ٱنْتَطَقَا

‚ein Hinterteil, gleich dem Sandberge, dessen Hänge abrieseln; sie (d. i. die Schöne) ist nicht von gemeiner Art an den Hinterbacken und schürzt sich nicht auf (um niedrige Arbeit zu verrichten)'; desgleichen *E* 139ᵇ:

[1] Dieser Vers fehlt in der Jamh. und wurde aus Muḫ. II ١٣٩ ergänzt, wo auch der zweite Vers steht.

يَنُوءُ بِهَا بُوصٌ إِذَامَا تَفَضَّلَتْ تَوَعَّبَ عَرْضَ ٱلشَّرْعَبِيِّ ٱلْمُغَيَّلِ
رَوَادِفُهُ تَثْنِى ٱلرِّدَاءَ تَسَانَدَتْ إِلَى مِثْلِ دِعْصِ ٱلرَّمْلَةِ ٱلْمُتَهَيِّلِ
نِيَافٌ كَغُصْنِ ٱلْبَانِ تَرْتَجُّ إِنْ مَشَتْ دَبِيبَ قَطَا ٱلْبَطْحَاءِ فِي كُلِّ مَنْهَلِ

,es beschwert sie ein Gesäß, das, wenn sie sich einhüllt, die (ganze) Breite des dichtgewobenen Šar'abimantels einnimmt, dessen Hinterbacken den Überwurf wegdrängen, indem sie sich aufbauen zu dem Gleichnis der Düne des rieselnden Sandgebietes; schlank wie der Zweig des Keuschbaums schwankt sie, wenn sie schreitet[1] gleich dem Trippeln des Flughuhns des Talbodens an manchem Tränkort'. Ferner al-Muqannah al-Kindi Muw. ١٥٧:

إِذَا قَامَتْ تَنُوءُ بِمُرْجَحِنٍّ كَدِعْصِ ٱلرَّمْلِ يَنْهَالُ ٱنْهِيَالَا

,erhebt sie sich, so ist sie beschwert mit einem hin- und herwiegenden (Gesäß), gleich der Sanddüne, die unaufhörlich rieselt': al-'Ajjāj Fr. 41, 5—7:

فَهْيَ ضِنَاكٌ كَٱلْكَثِيبِ ٱلْمُنْهَالْ
عَزَّزَ مِنْهُ وَهْوَ مُعْطِي ٱلْإِسْهَالْ
ضَرْبُ ٱلسَّوَارِي مَتْنَهُ بِٱلتَّهْتَالْ

,sie ist vollhüftig, gleich der rieselnden Düne, von der einen Teil als Geber glatter Fläche gefestigt hat der Anprall der Nachtwolken an ihre Flanke mit dem Rieselregen': Ibn 'Abi Sufyān al Ġāmidi Lis. XIII ٧٧:

وَكَفَلٍ مِثْلِ ٱلْكَثِيبِ ٱلْأَهْيَلِ

,und ein Gesäß, gleich der rieselnden Düne': Ru'bah XLVI 105—107:

إِذَا وَصَلْنَ ٱلْعَوْمَ بِٱلْهَرْكَلِ
رَجْرَجْنَ مِنْ أَعْجَازِهِنَّ ٱلْخُزَّلِ
أَوْرَاكَ رَمْلٍ وَالِجٍ فِي رَمْلِ

[1] Muw. ١٥٧: فدلّ بقوله تَرْتَجُّ إِنْ مَشَتْ على أنّ قوله إِلَى مِثْلِ دِعْصِ ٱلرَّمْلَةِ ٱلْمُتَهَيِّلِ إنّما أراد تحرّك عجزها في حال مشيها.

,und wenn sie Watscheln mit dem Schwebegang verbinden, dann wiegen sie von ihren schweren Hinteren die Backen (wie) von Dünen, die in Dünen überwandern'; Mulaiḥ Hud. 278, 23:

مِثْلُ ٱلْكَثِيبِ ٱلرَّاجِفِ ٱلْأَبَارِقِ

,(ein Gesäß) gleich der rieselnden, blinkenden Düne'. Noch genauer ausgemalt erscheint das Bild in Versen, wie Ṭarafah V 22:

وَإِذَا قَامَتْ تَدَاعَى قَاصِفٌ   مَالَ مِنْ أَعْلَى كَثِيبٍ مُنْقَعِرْ

,wann sie sich erhebt, dann droht abzubrechen eine schwanke (Taille), die sich biegt über einer unterhöhlten Düne'; ebenso al-Marrâr ibn Munqiḏ Mufḍ. XVI 83:

ثُمَّ تَنْهَدُّ عَلَى أَنْمَاطِهَا   مِثْلَ مَا مَالَ كَثِيبٌ مُنْقَعِرْ

,dann bricht sie beinah ab nach ihrer Art, gleichwie sich neigt eine unterhöhlte Düne'; ähnlich ʿAbdarraḥmân ibn al-Ḥakam Muw. ١٥٧:

كَأَنَّ مَا بَيْنَ قُصْرَاهَا وَخِنْصِرِهَا   مِنْهَا نَقًا دَمِثٌ مِنْ عَالِجٍ هَارِ

,als wäre das, was zwischen ihrer kurzen Rippe und ihrer kleinen Zehe liegt, eine schöngerundete Düne von gehäuftem Sande, eine unterhöhlte'. Anders wieder bei ʿUmar CLXXXVI 8 (,sie tritt hervor sich wiegend in den Kleidern, als wären die ein Wind, der von einer Sanddüne den Sand herunterweht'), und CCCV 14, wo das Bild absichtlich zweideutig gehalten ist (,sie gehen mühsam im lockeren Dünensande sich wiegend' = sich wiegend in den Hüften, die wie wandernde Dünen sind). Wahrscheinlich sind auch jene Stellen, wo das Gesäß mit feuchten Dünen verglichen wird, auf den Gang zu deuten, da die Anfeuchtung des Sandes und die darauf erfolgende Austrocknung erst jenen Vorgang vorbildlich für die hier besprochene Eigentümlichkeit machen. Solche Stellen sind an-Nâbigah App. XXVI 15, ʿUmar LXXXVII 5, Mirdâs ibn ʾAbî ʿÂmir Muw. ١٥٦, al-Aḫḏar ibn Jâbir ebenda, Jandal ibn al-Mutannâ ebenda, ʿAbdarraḥmân ibn Ḥassân ibn Ṯâbit ebenda, und von der Kruppe des Pferdes Imruʾulqais IV 30[1]. Im Gegensatze dazu scheinen Stellen, wie die bei al-ʾAʿšâ *E* 72[a]:

[1] Nach der Pariser Hs. لَهُ كَفَلْ, während der Text Ahlwardts حَارِكٌ ,ein

عَسِيبُ ٱلْقِيَامِ كَثِيبُ ٱلْقُعُو دِ وَهْنَانَةٌ نَاعِمٌ بَالُهَا

إِذَا أَدْبَرَتْ خِلْتَهَا دِعْصَةً وَتُقْبِلُ كَالظَّبْيِ تِمْثَالُهَا

,ein Palmschößling beim Aufstehn, eine Düne beim Sitzen, ist sie träge und verwöhnten Behabens: wendet sie sich ab, so hält man sie für einen Sandhügel, und kommt sie heran, so ist ihr Bild der Gazelle gleich', und Kl. Dîw. V 4:

وَهْيَ إِنْ تَقْعُدْ نَقًا مِنْ عَالِجٍ وَإِذَا قَامَتْ نِيَافًا كَالشَّطَنْ

,sie ist, wenn sie sitzt, eine Düne von gehäuftem Sande, steht sie aber aufrecht da, wie ein Brunnenseil', auf den ersten Blick eher für den Vergleichsgrund von Rundung und Farbe zu sprechen, obwohl die Deutung ,dort, wo sie zu sitzen pflegt,' an Stelle von ,wenn sie sitzt' nicht ganz ausgeschlossen ist. Es ist auch schwer zu sagen, welche von den beiden Anschauungen an den vielen Stellen, wo der Vergleich einfach ohne weitere Ausführung hingestellt ist[1], im Grunde vorliegt. Jedenfalls war dem Dichter, namentlich späterer Zeiten, der das Bild als herkömmlich einfach nachahmte, selbst der Sinn des Vergleichs nicht immer klar, oder vielmehr es trat der Vergleichsgrund der Gestalt als der nächstliegende immer mehr in den Vordergrund des ästhetischen Bewußtseins[2], wie es in der Gegenwart

sich bewegendes' (Schulterblatt) liest, was als ausschlaggebender Beweis für die Bewegtheit der Düne als Vergleichsgrund erscheint.

[1] Z. B. al-'A'šâ Kl. Dîw. IX 6:

هِرْكَوْلَةٌ مِثْلُ دِعْصِ ٱلرَّمْلِ أَسْفَلُهَا مَكْسُوَّةٌ مِنْ جَمَالِ ٱلْحُسْنِ جِلْبَابَا

,eine leicht auftretende, gleich der Düne des Sandes an ihrem Unterkörper, eingehüllt von der Vollkommenheit der Schönheit als Mantel', 'Abû Du'âd Lis. XVIII ٢٥٥:

وَمَتْنَانِ خَظَاتَانِ كَزُحْلُوفٍ مِنَ ٱلْهَضْبِ

,und zwei fleischige Lenden, gleich Gleitsandhügeln von dem Dünenzug' (es kann aber auch ,infolge des Dauerregens' übersetzt werden), 'Abîd ibn al-'Abras XXVII 10, 'Abû Qilâbah Hud. 154, 2, Mulaiḥ Hud. 271, 10, 'Umar CCLXI 4, CCXCVII 8, Ru'bah Dii. VIII 41, 'Abû-n-Najm Muh. II ١٣٧:

تَأَزَّرْنَ تَحْتَ ٱلْأُزْرِ أَرْمَالَ عَالِجٍ

,sie verhüllen unter dem Überwurfe Dünen von gehäuftem Sande', Yazîd Ibn at-Tatriyyah Ham. ٥٨٨. Vgl. auch Imru'ulqais LII 17.

[2] Der Erörterung dieser Fragen widmet al-'Âmidî einen ganzen Abschnitt seiner Muwâzanah (S. ١٥٥—١٥٨).

ausschließlich der Fall zu sein scheint; vgl. Soc. X 4 und XXXIII 7.

V. 3. Der Anfang dieses Verses lautet ʾAbk. ٢٧٧ und Muḥîṭ ٨٤٣: تمشي الى بيتها من بيت الخ ‚sie schreitet zu ihrem Zelte von der Nachbarin Zelt her', was eine prosaische Umschreibung des Textsinnes ist. Woher diese Lesart stammt, ist nicht ersichtlich. — Für مِشْيَتَهَا haben *Tᵖ*, *Nˡ* und Wâḥ. ٩٤ مُشَيْتَهَا. — *Tᵖ* und ʿUqb. I ٣٥٨ verändern مِنْ بَيْتِ in فِي بَيْتِ, was die Folie für die gewollte Hervorhebung von Hurairahs Schlaffheit noch vertiefen würde; doch handelt es sich kaum um eine wirkliche Variante, sondern nur um einen Lesefehler. — Die von *N* auf ʾAbû ʿUbaidah zurückgeführte Lesart مَوْرُ für مَرُّ findet sich als Variante Jamh. ٦, Ṭab. tafs. XXVII ١١, Qasṭ. IX ١٤٧, Jauh. I ٤٠١, Lis. VII ٢٧ und Tâj III ٥٤٩ (٥٥٩): an den fünf letztgenannten Stellen dient der Vers als Šâhid für مَوْرُ (vgl. Sûre LII 9), das als Inf. eine schwankende, wogende Bewegung bezeichnet. Man könnte also in dieser Variante die Fortführung der in V. 2 begonnenen Schilderung von Hurairahs wiegendem Gange erblicken; aber die Verbindung mit der Wolke und die ausdrückliche Bemerkung über die Gleichmäßigkeit der hier geschilderten Bewegung am Ende des Verses sprechen gegen diese Annahme. So kann auch مَوْرُ hier nur im Sinne von ‚gleiten', ‚schweben' stehn; ebenso in einem anderen al-Aʿšâ zugeschriebenen Verse ʾIsl. 8ᵇ:

مَوْرَ ٱلْجَهَامِ إِذَا زَفَتْهُ ٱلْأَزْيَبُ

‚dem Schweben einer Wolke gleich, wenn sie der Südost vor sich hertreibt'. *P* liest من السحابة ‚(als wäre ihr Gleiten ...) von der Wolke'. — ʿUnw. ١٨, ʿUqb. I ٣٥٨, ʾAbk. ٢٧٧ und Muḥîṭ ٨٤٣ haben مَشْيُ (bei ʾAbk. und Muḥîṭ als etymologisches Objekt zu تمشي (s. oben) mit مَشْيَ einzusetzen). — Für السَّحَابَةِ liest Vandenhoff, Nonnulla Ṭarafae poëtae carmina 38 nach al-Baṭalyûsi السَّحَابَاتِ, Tfs. XXVII ١١ السحاب (falsch). — لَا رَيْثٌ. *S* لَا رَيْثَ, *P* und Tfs. a. a. O. لا ريب ‚keine Abweichung (von der geraden Linie)'. — Statt عَجَلُ lesen *S*, *Tᵖ* und Naṣ. ٣٦٦ عَجِلُ. — Während im vorangehenden Verse in der Ausmalung von Hurairahs Gang das Wiegen in den Hüften betont wird, ist in diesem die Stätigkeit und Gleichmäßigkeit der Fortbe-

wegung Gegenstand der Erörterung, indem sie mit dem Hinziehen der Wolke am Himmel verglichen wird. Schöne Frauen werden häufig mit Wolken verglichen; so bei Ṭarafah V 25:

كَبَنَاتِ ٱلْمَخْرِ يَمْأَدْنَ كَمَا   أَنْبَتَ ٱلصَّيْفُ عَسَالِيجَ ٱلْخَضِرْ

‚gleich den Luftdurchseglerinnen, blühend, wie der Frühsommer die Schößlinge des Grüns hervortreibt'; bei ʿAbdallâh ibn Salimah Muf. XVII 11:

كَأَنَّ بَنَاتِ مَخْرٍ رَائِحَاتٍ   جَنُوبٌ وَغُصْنُهَا ٱلْغَضُّ ٱلرَّطِيبُ

‚als wäre wie Luftdurchseglerinnen auf abendlicher Fahrt Janûb und ihr frischer, zarter Zweig (d. h. ihr Wuchs)'; bei Maʿn ibn ʾAus XI 18:

أَرَى مَا تُرِي دَعْدٌ غَمَامَةَ صَيِّفٍ   مِنَ ٱلْغُرِّ تُكْسَى ٱلشَّرْعَبِيَّ ٱلْمُعَضَّدَا

‚ich sah das, was Daʿd (von ihrem Körper unter dem Gewande) sehen ließ, als eine sommerliche Wolke, eine von den Leuchtenden, bekleidet mit dem gestreiften Šarʿabimantel': bei al-Marrâr ibn Munqiḏ Mufḏ. XVI 59:

قُطُفَ ٱلْمَشْيِ قَرِيبَاتِ ٱلْخُطَى   بُدَّنًا مِثْلَ ٱلْغَمَامِ ٱلْمُزْمَخِرْ

‚trippelnden Ganges, kurzen Schritts, beleibt, gleich dem grollenden Gewölk'; bei ʾUmayyah ibn ʾAbî ʿÂʾiḏ Huḏ. 90, 13:

وَكَأَنَّهَا وَسْطَ ٱلنِّسَاءِ غَمَامَةٌ   فَرَعَتْ بِرَيِّقِهَا نَشِيءَ نَشَاصِ

‚als ob sie inmitten der Weiber eine Wolke wäre, die mit ihrem Glanze sich abhebt von dem Vorderteile eines hochgetürmten (Gewölks)'; Mulaiḥ Huḏ. 271, 11:

يَطُفْنَ بِعَوْهَجٍ غَيْدَاءَ مِثْلِ   ٱلْغَمَامَةِ بَرْقُهَا عَمِلٌ مُنِيرُ

‚sie wandeln mit einer Schlankgehalsten, Zarten, der Wolke gleich, deren Blitz unaufhörlich leuchtet'; derselbe Huḏ. 272, 18:

كَأَنَّهَا يَوْمَ تَثْنِينَا تَحِيَّتُهَا   غَمَامَةٌ مِنْ سِمَاكٍ صَوْبُهُ قَرِدُ

‚sie glich an dem Tage, da mich ihr Abschiedsgruß niederbeugte, einer Wolke aus einem sich türmenden (Gewölke), dessen Erguß reichlich ist'; derselbe Huḏ. 280, 9:

فَهُنَّ هَيَّجْنَنَا لَمَّا بَدَوْنَ لَنَا مِثْلَ ٱلْغَمَامِ جَلَتْهُ ٱلْآلِهُ ٱلْهُوجُ

‚sie erregten uns, als sie uns erschienen gleich einem Gewölke, das die verwirrt Zuflucht Suchenden fürchten‘. Ibn ad-Dumainah XL 13:

وَفِي ٱلظَّعَائِنِ سَلْمَى وَهْيَ رَادِعَةٌ مِثْلُ ٱلْغَمَامَةِ يَعْشَى دُونَهَا ٱلْبَصَرُ

‚Unter den Sänftenreiterinnen ist Salmâ, und sie ist eine züchtige, der Wolke gleich, vor der der Blick geblendet wird‘, ferner bei al-Quṭâmî XXIII 8, ʿUmar XXXIX 13. LXXXVII 3. LXXXIX 16 (‚eine lächelnde Wolke‘, wobei wohl nebenbei an den Vergleich des Gebisses mit dem Hagel gedacht ist; vgl. auch ʿUmar CXCVII 11), CLXXXVI 9 u. ö., Jarîr XVII 11 (s. oben S. 38). Von allen diesen Stellen zeigt aber eine einzige den Vergleich in ausdrücklichem Bezuge auf den Gang, nämlich ʿUmar LXXXVII 3[1]; sonst ist der Vergleichsgegenstand anscheinend die leuchtende Hautfarbe der Schönen, und insofern gehörte er in den Zusammenhang des oben S. 36 ff. zu غَرَّاءُ Gesagten. Doch wird zu Ṭarafah V 25 von al-Baṭalyûsi unter ausdrücklicher Berufung auf unseren ʾAʿšâvers als Vergleichsgrund der ruhige Gang bezeichnet (Vandenhoff a. a. O. 38), ebenso von al-ʾAʿlam (Seligsohns Ausgabe); das Gleiche tut al-Mubarrad — wieder unter Anführung unseres Verses — Kâm. ٤٦١, 5 zur Erklärung des oben bezeichneten Jarîrverses. In diesem Zusammenhange ist auch die Bezeichnung der Schönen beachtenswert, die in V. 43 (s. unten) durch das Wort سَاحِبَاتٌ ‚Nachschlepperinnen‘ vertreten ist, da darin die Entsprechung zu der ursprünglichen Bedeutung von سَحَابٌ deutlich wird: nämlich ‚Nachschlepper (von Regenstreifen)‘. Dem Vergleiche mit dem Wolkenzuge verwandt ist der mit dem Dahinziehen der Wellen auf der Wasserfläche, wie z. B. bei al-ʿAjjâj XII 22:

وَمِشْيَةً مَوْرَ ٱلْغَدِيرِ مَارَا

‚und einen Gang, gleich der Bewegung des Teiches, hin und her‘, und noch deutlicher bei ʾAbû-n-Najm Muḥ. II ١٣٩:

[1] Der oben S. 53 angeführte ʾAʿšâvers würde allerdings, falls er sich mit dem Gange der Schönen beschäftigte — was aber nicht feststeht —, ebenfalls hierher zu rechnen sein. Imruʾulqais XL 9 vergleicht den Schritt seines Reittiers dem Wolkenzuge.

إِذَا مَشَتْ سَالَتْ وَلَمْ تَدَحْرَجِ
كَمَا جَرَى ٱلْجَدْوَلُ بَيْنَ ٱلْأَفْلُجِ

‚wenn sie schreitet, fließt sie, ohne sich zu wälzen, wie der Bach läuft zwischen den Gerinnen'; aus der Stelle ʿUmar CCLXII 13:

فَارْجَحَنَّتْ فِي حُسْنِ خَلْقٍ عَمِيمٍ تَتَهَادَى فِي مَشْيِهَا كَٱلْحَبَابِ

‚sie schwankt in der Schönheit ihrer vollkommenen Bildung, indem sie sich wiegt in ihrem Gange wie das Wasserbläschen (auf dem Wasser)' ist aber doch eher auf das Wiegen des Ganges zu schließen.

Vers 4.

Kommentar.

E: (fol. 32ª; vollständig zerstört).

N: الحَليُ واحدٌ[1] يؤدّي عن جَماعةٍ ويقالُ في جمعِهِ حُليٌّ وحِليٌّ[2] ويعني[3] بالوَسْوَاسِ الصَّوْتَ يعني[4] أَنَّها حالية كما قال[5]

قَلِيلَةِ جَرْسِ ٱللَّيْلِ إِلَّا وَسْوَاسًا وَتَبْسِمُ عَنْ عَذْبِ ٱلْمَذَاقَةِ سَلْسَالِ[6]

وقولُه[7] إذا ٱنصَرَفَتْ يُرِيدُ إذا انقلَبَتْ إلى فِرَاشِها[8] وقولُه كَمَا استَعَانَ بِرِيحٍ (a) عِشْرِقٌ زَجِلٌ[9] مُجازٌ[10] وإنّما المَعْنَى كَعِشْرِقٍ ضَرَبَتْهُ الرِّيحُ[11] فشبّه[12] صَوْتَ الحَلْيِ بصوته[13] قال الأصمعيُّ العِشْرِقُ شُجَيرةٌ مقدارَ ذراعٍ لها أكمام فيها حبٌّ صغارٌ إذا جفّت

[1] Fehlt in N^k. [2] N^k وَحِلِيٌّ وَاحِدٌ. [3] N^m يعني (ohne و).

[4] N^a, N^k, N^l und N^m يصف. [5] N^k und N^m كما قال امرؤ القيس; N^l كما قال امرؤ القيس بن حجر الكندي. Imruʾulq. LII 35: ‚(Eine Schöne,) die wenig Lärm macht Nachts und nur flüstert, die lächelt mit einem süß schmeckenden, wohlgereihten (Gebiß).

[6] N^l fügt hier ein: وسواسًا بفتح الواو عن أبي صخر وعن المقوى (?) أيضا; die beiden hier genannten Autoritäten kann ich nicht identifizieren. [7] N^m قوله (ohne و). [8] N^k فرشها.

[9] N^a ersetzt die Worte von (a) an durch الخ; زجل fehlt in N^c.

[10] Fehlt in N^a und N^m. [11] N^c الرياح.

[12] N^m وشبه, N^c شبه. [13] N^m بضربه.

فمرّت الريح تحرّك الحَبَّ فشبّه صوتَ[1] الحلي بخشخشته[2] على الحصى[3] والله أعلم[4] ∴

ʼAg. VIII ١٠٠: والعشرق نبت يبس فتحرّكه الريح شبّه صوت حليها بصوته الزجل المصوّت من العشرق ∴

ʼAinî II ٢٩١: قوله وسواسا أي صوتا وانصرافها انقلابها في فراشها والعشرق بكسر العين المهملة وسكون الشين المعجمة وكسر الراء وفي أخره قاف قال الأصمعيّ هو شجرة بقدر ذراع لها حبّ صغار إذا حرّكتها الريح يسمع لها صوت قوله زجل بفتح الزاء وكسر الجيم أي مصوّت من الزجل بفتحتين وهو الصوت ∴

V. 4. In T^p beginnt der Vers so: بِلْحُلْيِ تَسْمَعُ. — Das leise Klirren des Schmuckes an der Schönen wird auch bei Ḥâtim at-Ṭâʼî XLII 10 erwähnt, sogar mit dem gleichen Ausdrucke وَسْوَاسُ, ferner bei ʻAmr ibn Kulṯûm Muʻall. 18, wozu man Jacob, Studien IV 22, Hohel. 41 und Nöldeke, 5 Moʻall. I 36 vergleiche. — اِنْصَرَفَتْ wird sich wohl auf Bewegungen überhaupt beziehen: die Deutung der Kommentatoren,[5] es handle sich um das Umdrehen auf den Kissen, ist vielleicht durch die Bekanntschaft mit dem soeben genannten Verse des Ḥâtim beeinflußt, in welchem es ausdrücklich erwähnt ist. — Für كَمَا آسْتَعَانَ haben N^p und Raq. I 259ᵃ كما اسْتغاث ohne Sinnveränderung. — عِشْرِقٍ, N^l عِشْرَقٍ, T^l غِشْرِقٍ (im Komm. dreimal wiederholt),[6] Raq. I 259ᵃ عشرق, P عبرق. Die Meinungen über die botanische Gleichung dieser Pflanze gehen sehr weit auseinander: während Lane darin mit Forskål, Flor. Aeg. CX (vgl.

[1] Fehlt in N^k. [2] Fehlt in N^a; N^c بخشخشة.

[3] N^w بخشخشته على الحصى صوت الحلي.

[4] والله أعلم fehlt in N^a, N^c, N^k, N^l, N^p, N^w.

[5] Vgl. ʻAinî. Das إلى bei N steht wohl irrtümlich für في, denn es ist nicht anzunehmen, daß N wirklich von einer ‚Wendung nach dem Bette hin‘ sprechen wollte.

[6] Zu dieser Erscheinung vgl. ZDMG. LXVIII 550 10 f.

Schweinfurth, Arab. Pflanzenn. 88) den Mutterzimmet, Laurus Cassia, sieht, stellt Dozy nach Golius es mit dem Hexenkraut, Circaea, zusammen, und Sontheimer, Ibn al-Baiṭâr II 192, vermutet Cynanchum nigrum, Löw, Aram. Pflanzenn. 252, Origanum Maru. Am verläßlichsten scheint mir Forskâls Angabe zu sein. Bei Ṭarafah App. XVII (Seligs., App. V 7) wird einem Gegner vorgeworfen, er sei ‚ein Schaf, das die dürren (Früchte) eines ʿIšriq beschnüffelt‘; ein Rajazdichter, Lis. XVIII ٧٥, singt:

لَوْلَا ٱلْأَمَاصِيخُ وَحَبُّ ٱلْعِشْرِقِ

لَمُتُّ بِٱلْبَزْوَاءِ مَوْتَ ٱلْخِرْنِقِ

‚wären nicht die Distelköpfe (?) und die ʿIšriqbeeren gewesen, so wäre ich in al-Bazwâʾ gestorben wie ein Häschen‘. Die Früchte scheinen also als kaum noch genießbar zu gelten. Das sehr anschauliche und originelle Bild von dem Rascheln des Windes in diesen Früchten ist von einem Râjiz, Lis. XII ١٣٤, getreulich nachgeahmt:

كَأَنَّ صَوْتَ حَلْيِهَا ٱلْمُنَاطِقِ

تَهْزِيجُ ٱلرِّيَاحِ بِٱلْعَشَارِقِ

‚Der Laut von ihrem klirrenden Gespänge gleicht dem Rascheln der Winde in den Blasensträuchern‘; ähnlich heißt es auch bei al-ʿAjjâj XVI 20–22:

تَسْمَعُ لِلْحَلْيِ إِذَا مَا وَسْوَسَا

وَٱرْتَجَّ فِي أَجْيَادِهَا وَأَجْرَسَا

زَفْزَفَةَ ٱلرِّيحِ ٱلْحَصَادَ ٱلْيَبِسَا

‚man hört von dem Schmucke, wenn er raschelt und surrt auf ihrem Halse und klingelt, gleichsam des Windes Sausen in den trocknen Erntegräsern‘. Meine Übersetzung ‚Blasenstrauch‘ für عِشْرِقٌ ist natürlich nicht botanisch, sondern schildernd gemeint. Zur Wortform vgl. Hommel in Festschr. Sachau 21. — زَجِل, Raq. II 16ᵇ زَجُلٌ, Cᵇ und Tᵃ رجل, ʾAʿlam 58ᵃ زَجَلٌ ‚schlichthaarig‘; Raq. I 259ᵃ زَجَلٌ. An dieser Stelle wäre in Anbetracht der schon oben besprochenen Variante der zweite Halbvers zu

lesen: كَمَا ٱسْتَغَاثَ بِرِيحٍ عِشْرِقٍ رَجُلُ ,wie um Hilfe ruft beim Wind (der in den Zweigen) des Blasenstrauchs (raschelt) ein Mann'; die Lage dieses Mannes wäre ähnlich der in dem Rajazverse Lis. XVIII ٧٩ vorzustellen.

Vers 5, 6, 7, 8.

Kommentar.

E: رَوَى أَبُو عُبَيْدَةَ صِفْرُ الْوِشَاحِ وَمِلْءُ الدِّرْعِ وَالْمِرْطِ[1] جَمِيعًا قَالَ صِفْرُ الْوِشَاحِ أَيْ وِشَاحُهَا جَالٍ مِنْ دِقَّةِ خَصْرِهَا وَإِذَا لَبِسَتِ الدِّرْعَ فَهِيَ مُمْتَلِئَةٌ لِضَخْمِ عَجِيزَتِهَا وَبَهْكَنَةٌ ضَخْمَةُ الْخَلْقِ تَأَتَّى تَرَفَّقُ[2] وَيُرْوَى إِذَا تَثَنَّى[3] وَتَأَتَّى[4] وَالشِّعَارُ هَاهُنَا الْإِزَارُ ∴

N:

V. 5. تَخْتَتِلُ وَتَخْتِلُ واحدٌ أي لا تَفْعَلُ هذا لِتَسْمَعَ[5] السِّرَّ[6]

V. 6. (a) ويروى لولا تَفَجَّسُها[7] قال الأصمعيُّ أي[8] لولا أنّها[9] تَتَشَدَّدُ[10] إذا قَامَتْ لَسَقَطَتْ[11] وما بعد لولا مرفوعٌ عند البصريّين[12] بالابتداء والخَبَرُ محذوفٌ لِعِلْمِ السَّامع فإنْ لم يُعرف ذلك[13] جِيءَ[14] به مَعَ أَنَّ[15] وإذا في موضعِ نَصْبٍ والعَامِلُ فيها يَصْرَعُها[16] وروى أبو عبيدة بعدَ هذا بيتًا[17] ∴

---

[1] Hs. الْمَرْطِ. [2] Hs. تُفَرِّقُ.

[3] Hs. تَثَنَّى. [4] Hs. تَأَتَّا.

[5] N^a لِتُسَمِّعَ, N^w لتسمّع.

[6] Die in N^w hier, wie an vielen anderen Stellen vorkommenden Randglossen mit Auszügen aus Jauh. und Qâmûs übergehe ich.

[7] N^c und N^w تَهَجَّسها, N^l تحشمها. In N^a und N^k fehlt die ganze Stelle von (a) an.

[8] Fehlt in N^l und N^w.

[9] Fehlt in N^l. [10] N^l تشددها, N^n تُشَدَّدُ.

[11] Fehlt in N^k.

[12] N^a und N^k: وَمَا بَعْدَ لَوْلَا عِنْدَ الْبَصْرِيِّينَ مَرْفُوعٌ.

[13] Fehlt in N^k.

[14] N^c und N حي.

[15] N^k مَعْ أَنْ, N^n مَعَ أَنْ.

[16] Hier fügt N^a hinzu: ويُرْوَى لولا تَهَجَّسُها.

[17] N^a, N^k, N^n und N^w fügen hinzu: وهو.

يُقالُ فلانٌ قِرنُ فلانٍ في القِتالِ بكسرِ القافِ وهو على قَرْنِه أي **V. 7.**
على سِنّهِ بفتح القافِ[1] وذَنوبُ المتْنِ العجيزةُ[2] والمَعاجِزُ[3] ∴

V. 8. قَولُهُ[4] صِفرُ الوِشاحِ يَصِفُ أنّها خَمِيصَةُ البطْنِ دَقِيقَةُ[5] الخَصرِ
فوِشَاحُها يقلَقُ عَنْها لِذاك وهي تملأُ الدِّرْعَ لأنّها ضَخْمَةٌ ∴ ورَوى أبو عُبيدة
مِلْؤُ الشِّعَارِ وصِفرُ الدرع[6] (a) وقال يعني بالشِّعارِ الإزارَ[7] يصف[8] أنّها ضَخْمَةُ
العَجِيزَةِ فهي تملأُ الإزارَ[9] وصِفرُ الدِّرْعِ[10] يريدُ خَمِيصَةَ[11] البَطْنِ والبهكنةُ
الكبيرةُ[12] الخَلْقِ وتأتّى ترفق[13] من قولِك هُوَ يتأتّى (b) للأمرِ وقيل تأتّى[14] تهيّأ[15]
للقِيامِ (c) والأصلُ تَتَأَتَّى فحذَفَ إحدَى التّاءَيْنِ[16] والخَصْرُ الجَنْبُ ينخزِلُ[17]
يَتَثَنَّى وقيل ينقطعُ ويقال خَزَلَ[18] عنه حَقَّه وقطَعَهُ[19] ∴

V. 5. Für لِسِرِّ ٱلْجَارِ hat N^m fehlerhaft لسرّ الحَال. — Das in *E* fehlende Ende des Verses ist nach dem übereinstimmenden Zeugnisse beinahe aller übrigen Textvorlagen ergänzt. S^a und S^b allerdings haben تختبل, was dem Halbverse den Sinn verleihen würde ‚man sieht sie nicht sich über des Nachbars Geheimnis aufregen', aber de Sacys Gründe gegen diese Variante (p. 481) scheinen mir überzeugend. Der Vers wird übrigens Lis. XIII ٢١٣, Tāj VII ٣٠٠ und Lane 702 als Beleg für die

[1] N^a setzt zwischen القافِ und وَذُنوبُ folgenden Satz in Klammern: (وَذُنوبُ المَتْنِ مُنْقَطَعُه وَأَسْفَلُهُ ∴ قال أبو عُبَيْدَةَ). [2] N^m العجزة.

[3] N^a, N^c, N^l المعاكن, N^m وقال المعاكن. In N^k fehlt V. 7 und das dazu gehörende Scholion.

[4] Fehlt in N^m. [5] N^m ودقيقة. [6] N^k fügt hinzu: بَهْكَنَةٌ.

[7] N^m يعنى بالازار الشعار. [8] N^k أرادَ. [9] N^c تملاء الارر.

[10] Die Stelle von (a) an fehlt in N^n.

[11] N^c بل خميصة, N^k يُرِيدُ أنّهَا خَمِيصَةٌ.

[12] N^a, N^k und N^l المُكْتَنِزَةُ, N^m المكترة, N^c الكمرة.

[13] N^a تَرِفَّق, N^n تَرَفَّق, N^m ترفّق. [14] Die Stelle von (b) an fehlt in N^n.

[15] Fehlt in N^c; N^n تَهَيَّأَ. [16] Die Stelle von (c) an fehlt in N^c.

[17] N^l وتنخزلُ, N^c ينجزل. [18] N^l جَزَلَ, N^c جزل.

[19] N^l اى قطعه, N^m اذا قطعه. N^a (in Klammern) und N^k fügen an: ويُقالُ وِشاحٌ وإشاحٌ; N^c ويقال وِشاح وإشاح وجمعه وشح ووشائح.

VIII. Form von خجل zitiert. — Die Diskretion und Zurückhaltung der Schönen wird als besonderer Vorzug öfters erwähnt, so z. B. von 'Aus ibn Ḥajar XII 37, an-Nâbiġah ad-Dubyânî App. XXVI 14, aš-Šanfarah Muf. XVIII 6, Salım ibn 'Usâmah Hud. 95, 9, 'Abû Ṣahr Hud. 250. 11, Ḏû-r-rummah Mâ bâlu 22 u. ö.

V. 6. Für تَشَدُّدُهَا wird nach N^t und N^n auch eine Lesart تَقَحُّمُهَا erwähnt, was etwa mit ‚ihre Selbstüberwindung' wiederzugeben wäre. N^c und N^{w} haben تَهَجُّسُهَا, was nach Tâj IV ٤٠٦, Z. 5 v. u. (٤٠٩) soviel wie إِقَامُهَا bedeuten würde, also auch etwa mit ‚Anstrengung' oder ‚Standfestigkeit' übersetzt werden müßte. Die Handschrift N^l zeigt تحشمها, was entweder تَحَشُّمُهَا ‚ihre Schamhaftigkeit' (etwas preziös!) oder تَجَشُّمُهَا ‚ihr Müheaufwand' gelesen werden kann. — إِذَا تَقُومُ ist in N^p إِلَى تَقُومُ verschrieben, was möglicherweise auf eine maġribinische Vorlage hindeutet. — T^w erwähnt in einer Randglosse zu جَارَتِهَا die Lesart حَاجَاتِهَا, die den Sinn ergäbe ‚wann sie sich erhebt, um an ihre häuslichen Geschäfte zu gehn'; diese Variante hätte insoferne einige Wahrscheinlichkeit für sich, als die wiederholte Erwähnung der Nachbaren in V. 3, 5, 6 und 7 etwas eintönig wirkt. *L* und *P* haben جَارَتِهَا, wogegen sich vom Standpunkte des Versmaßes nichts einwenden läßt. — Das Ende des Verses fehlt in *E*; ich ergänze es nach den übereinstimmenden Zeugnissen aller übrigen Texte und des Zitats in Wiš. 74ª. Schlaffheit ist eine von den Orientalen sehr geschätzte Eigenschaft einer vornehm gewöhnten Frau und wird auch von den altarabischen Dichtern häufig besungen, vor al-'Aʿšâ hauptsächlich von dem sich gerne als Wüstling geberdenden Imru'ulqais, wie z. B. XIX 12 und XX 18. Die späteren Dichter scheinen zum Teil stark von al-'Aʿšâ beeinflußt; so al-Marrâr ibn Munqid Mufḍ. XVI 74 (s. oben S. 47), Ḥassân ibn Ṯâbit CLXVIII 5:

وَتَكَادُ تَكْسَلُ إِنْ تَجِيءَ فِرَاشَهَا ۞ فِي لِينِ خَرْعَبَةٍ وَحُسْنِ قَوَامِ

‚beinah bricht sie vor Schlaffheit zusammen, wenn sie zu ihrem Lager geht, in der Weichheit eines Jungschößlings und der Schönheit des Ebenmaßes. Ziyâd ibn Ḥamal Ḥam. ٦١٣:

وَبِالتَّكَالِيفِ تَأْتِي بَيْتَ جَارَتِهَا   تَمْشِي الْهُوَيْنَى وَمَا تَبْدُو لَهَا قَدَمُ

‚Und nur mit Mühe ging sie zu einer Nachbrin Haus,
so sachten Schritts, als wollte der Fuß ihr nicht voraus.'

(Rückert.)

Diese Abhängigkeit zeigt ferner auch ʿUmar ibn ʾAbî Rabîʿah V 12, IX 6, XI 4, XXXIX 12, XLI 8, LIII 13 f., weniger dagegen al-Ḥuṭaiʾah III 5 (‚wann sie sich erhebt, um zum Lederzelt zu gehn, atmet sie schwer, wie der Todmüde Atem schöpft'). Die Bezeichnung ثِقَالُ الْقِيَامِ u. ä. wird in der späteren Poesie zu einem ständigen Epitheton der Schönen; vgl. ʾAbû Qilâbah Hud. 154, 2, ʿUmar XIX 17, LXXIV 16, CXV 6, CCX 8, CCXIX 5, CCXXV 5, CCXLVII 3 u. ö. Bei näherer Betrachtung einzelner dieser Stellen zeigen sie einen Zusammenhang zwischen der Schlaffheit des Ganges und der Schwere des Gesäßteiles, wovon noch zu sprechen sein wird.

V. 7. Die Art, wie dieser Vers bei *N* und *T* eingeleitet ist, indem ausdrücklich erwähnt wird, Abû ʿUbaidah rezitiere hier noch einen (eben diesen) Vers, läßt darauf schließen, daß er von al-ʾAṣmaʿî nicht aufgenommen sei; und in der Tat fehlt er in der wahrscheinlich auf al-ʾAṣmaʿî (vgl. Mb. S. 20) zurückgehenden Rezension des von mir so genannten kleinen Dîwâns, also in den Handschriften C^a, C^b, *P* und *L*.[1] Damit ist natürlich gar nichts gegen seine Echtheit bewiesen, denn er setzt die Beschreibung von Hurairahs Schlaffheit in durchaus einwandfreier Weise fort. — Für تَعَالِي lesen *N* und *T* in allen Handschriften, desgleichen auch Wiš. 74ᵇ تَلَاعُبُ ohne Sinnveränderung. — Für سَاعَةً hat *E*, wohl durch Verwechselung mit dem darauffolgenden فَتَرَتْ, den Schreibfehler سَاعَتْ. — Desgleichen ist der Ersatz von فَتَرَتْ durch فَرَّتْ in T^m und durch قَرَّبَتْ in N^m als wertloser Lapsus calami anzusehen. — وَأَرْتَجُ. N^t وَأَرْتَجِ. — Der zweite Halbvers ist Lis. I ٣٧٧ und Tâj I ٢٥٥ (I ᵃ ٢٦٩) als Beleg für die durch meine Übersetzung wiedergegebene Bedeutung von ذَنُوبُ angeführt. Nach der Erklärung der Kommentare *N* und *T* wäre damit aber ebenfalls das Gesäß (nach *N* einschließlich der Bauchfalten) gemeint; die da-

[1] Übrigens fehlt er auch in N^k.

durch entstehende Tautologie mit الكَفَل macht dies aber unwahrscheinlich.

V. 8. Die beiden Rezensionen des Diwâns sowie Wiš. 74[b] und Tâj VII ٣٠٣ stimmen in der Wiedergabe dieses Verses vollkommen überein und auch ʾAs. I ١٤٩ zeigt im ersten Halbverse die Lesung unsres Textes, während *T*, *N*, *S* und *A*, ferner Ḥam. ٥٥٦ und ʿUmdah I ٢١٦ den Anfang des Verses folgendermaßen überliefern: صِفْرُ ٱلْوِشَاحِ وَمِلْءُ ٱلدِّرْعِ; nur *T*[w] hat صفر الوشاح وملئ الكفّ. Die Übersetzung wäre danach zu ändern in ‚Leer am Gürtel und das Hemd (nach *T*[w] „die Hand“) füllend‘; Anb. I 230[a], Ġur. II ١١٢ und Wiš. 73[a] haben صفر الوشاحين ملء الدرع (Ġur. صُفْر) ‚leer an den beiden Gürtelriemen etc.‘ Die Gestalt unseres Textes wird im Kommentar des *N* und *T*[c] als Lesart (nach ʾAbû ʿUbaidah, sagt *T*[c]) angeführt, wie umgekehrt die von *T* und *N* akzeptierte im Kommentar des Ṯaʿlab, ebenfalls nach ʾAbû ʿUbaidah. Dies zeigt, daß eine weit zurückgehende Verwechslung mit dem Verse des ʿAlqamah XIII 14 stattgefunden hat:

صِفْرُ ٱلْوِشَاحَيْنِ مِلْءُ ٱلدِّرْعِ خَرْعَبَةٌ كَأَنَّهَا رَشَأٌ فِي ٱلْبَيْتِ مَلْزُومُ

‚leer in den beiden Gürtelriemen (im Doppelgürtel), ausfüllend das Hemd, rundlich, gleichsam ein Gazellenzicklein, zum Zelte gehörig‘; wie denn auch ʿUmdah I ٢١٦ im Verse des al-ʾAʿšâ خرعبة für بهكنة hat (die Leipziger Refâʿiyyahhandschrift zeigt aber بهكنة); eine von Ahlwardt nicht angeführte Variante zum Verse des ʿAlqamah (Socin, S. 26) zeigt die erste Hälfte desselben in der Gestalt صِفْرُ الوِشَاحِ وَمِلْأَ الدِّرْعِ بَهْكَنَةٌ; auch die im Scholion des Ṯaʿlab angegebene Lesart مِلْأَ ٱلْمِرْطِ gehört dem Verse des ʿAlqamah zu (Ahlw. S. 53). So wie die Sache liegt, wird man also mit einiger Berechtigung die Gestalt unseres Textes dem al-ʾAʿšâ, jene des *N* und *T*, denen auch *S* und *A* folgen, dem ʿAlqamah zuweisen dürfen. — الشِّعَار wird im Kommentar *E* und *N* mit dem إِزَار gleichgesetzt[1], von Lane aber nach den Wbb. als das dem Leibe zunächst anliegende

[1] Ebenso *T*[c]: وروى أبو عبيدة مِلْءُ الشِّعَارِ وصِفْرُ الدِّرْعِ وقال يعني بالشِّعارِ الإزار يصف أنّها ضخمة العجيزة فهي تملأ الإزار وصِفر الدرع يريد خميصة البطن.

Gewandstück erklärt: wir werden dieses Kleidungsstück wohl als eine Art Unterrock ansehen dürfen, aber ich glaubte mich bei meiner Übersetzung der Erklärung der Kommentare anschließen zu sollen, womit deren weitere Deutung, daß unter der Fülle des betreffenden Gewandes das fleischige Hinterteil zu verstehen sei[1], gut paßt. — Über صِفْر vgl. die Ausführungen Aug. Fischers ZDMG LVII 783—793, wo S. 787 auch unser Vers (nach *T*) besprochen ist. — Wenn auch دِرْع gewöhnlich mit ‚Hemd' übersetzt wird, wie ich es tue, so scheint mir an dieser Stelle die eigentliche Bedeutung des Wortes damit nicht ganz richtig wiedergegeben zu sein. Jedenfalls steht دِرْع hier in einem gewissen Gegensatze zu شِعَار, wie es bei ʿAlqamah dem وِشَاح gegenübergestellt wird. Da in dem einen Falle von der Schönen als ‚leer im دِرْع', im anderen als ‚das دِرْع füllend' gesprochen wird, so muß das betreffende Kleidungsstück sowohl den Ober- als auch dem Unterleib bedecken, und somit wäre alles in Ordnung. Das lautliche Zusammentreffen mit دِرْع ‚Panzer', dem doch eine sachliche Übereinstimmung zugrunde liegen muß, legt aber m. E. die Deutung nahe, daß beide Stücke über ein Untergewand gezogen wurden, so daß auch der weibliche دِرْع so wenig als der männliche unmittelbar dem Körper anläge und daher nicht mit dem eigentlichen Hemde, dem قَمِيص, verwechselt werden dürfte. Dies wird durch das Scholion *N* zu V. 41 (s. unten) bestätigt, woraus hervorgeht, daß unter dem دِرْع ein إِزَار, womit ja شعار synonym sein soll, getragen zu werden pflegte, während die Dirnen durch das Fehlen des إزار gekennzeichnet waren. Die vom Kommentar *E* nach ʾAbû ʿUbaidah angeführte Lesart مِلْءُ المِرْط nennt ein Kleidungsstück, das wie Gandz, Imrulq. 48 zutreffend gegen Freytag (und, wie hinzuzufügen ist, auch gegen Dozy, Vêt. 405) ausführt, nicht als eine Art Hose anzusehen ist, wobei noch hervorzuheben ist, daß die Wbb. übereinstimmend مِرْط als ein ungenähtes Kleidungsstück bezeichnen. Wir werden dabei vielmehr an ein dem شِعَار ähnliches Gewand zu denken haben, wie denn مِرْط auch wie dieses als إزار gedeutet wird. Ist nun in allen diesen Lesarten von dem Gegensatze zwischen der dünnen Taille und dem umfang-

[1] Ausführlich Ruʾbah Dîi. IX 40—47.

reichen Gesäßteile die Rede, so könnte die Lesart in T^{w} وَمِلْءُ الكَفِّ kaum auf diese letztere Körperpartie gedeutet werden, sondern müßte sich auf die Brust beziehen, von der man eher sagen könnte, daß sie die Hand ausfülle. Daher nennt ʿUmar ibn ʾAbî Rabiʿah V 10 seine Dame مِلْءُ ٱلْعِنَاقِ ‚die Umarmung ausfüllend', was schwerlich auf Anderes als auf den vollen Busen gehen kann. Doch kommt dies für unseren Vers nicht ernsthaft in Betracht, um so weniger als wir gerade der im Texte vertretenen Anschauung bei al-ʾAʿšâ auch an anderen Stellen begegnen, so wenn er Kl. Dîw. IX 8 kurz sagt:

رُعْبُوبَةٌ فُنُقٌ خُمْصَانَـــــــــةٌ رَدَحٌ   قَدْ أَشْرَبَتْ مِثْلَ مَاءِ ٱلدُّرِّ إِشْرَابَا

‚eine Scheue, Zarte, Schlankweichige, Starkhüftige, die zu trinken gab das Gleichnis von dem Perlenglanz in manchem Zuge', und in der oben (S. 50) angeführten Stelle E 139[b], wo die Gegenstellung des ersten und des dritten Verses zu beachten ist. Auch bei späteren Dichtern kehren derartige Entgegenstellungen häufig wieder: hierher gehört der oben (S. 52, Anm. 1) angezogene Vers des Yazîd ibn aṯ-Ṭaṯriyyah aus Ḥam. ٥٨٨ und der Vers des ʿAbdallâh ibn ad-Dumainah LX 13:

وَلَقَدْ رَأَيْتُ بِهَا أَوَانِسَ كَٱلدُّمَى   قُبَّ ٱلْبُطُونِ رَوَاجِحَ ٱلْأَكْفَـــالِ

‚gar manchmal hatte ich daselbst erblickt gefällige Schöne gleich Bildsäulen[1], dünnflankig am Unterleib, mit schweren Hinterteilen'; der Philologe und Ästhetiker ar-Râġib al-Iṣfahânî widmet speziell dieser Gegenüberstellung der dünnen Taille und des vollen Gesäßes einen besonderen Absatz seines Werkes Muḥâḍarât al-ʾudabâʾ (II ١٣٨). Noch in Socins Divan aus Centralarabien begegnen uns solche Stellen, deren eine hier angeführt sei; Soc. VII 7:

سخيف الحشا منبوز الارداف ما مشى   على السبعة مثله يا عشيرى بالاشكال

‚Sie hat eine dünne Taille, aber hohe[2] Hinterbacken: nicht hat unter allen ihresgleichen je eine ihr (an Gestalt) Gleichkommende, o Freund, die sieben Schichten der Erde be-

[1] Über diesen Vergleich s. Mb. 196 ff.

[2] Doch wohl ‚dicke'.

treten[1] (Socin)'; vgl. auch XXXIII 7. Die auch sonst unzählige Male geschilderte Schmalheit der Taille erwähnt Bišr ibn 'Abi Ḫâzim mit ähnlicher Wendung wie unser Vers Muht. ٧٧:

دِيَارٌ قَدْ تَحُلُّ بِهَا سُلَيْمَى هَضِيمُ ٱلْكَشْحِ جَائِلَةُ ٱلْوِشَاحِ

,Wohnstätten, an denen Sulaimâ verweilt hatte, schlank an der Taille mit losem Gürtel'; der von Aug. Fischer ZDMG. LVII 787, Anm. 3 erwähnte Vers des 'Ubaidallâh ibn 'Utbah 'Ag. VIII ٩٨:

وَقَدْ كُنَّا نَحُلُّ بِهَا وَفِيهَا هَضِيمُ ٱلْكَشْحِ جَائِلَةُ ٱلْبَرِيمِ

,dort waren wir gar manchmal eingekehrt, als daselbst eine in der Taille Schlanke mit losem Gürtelband (weilte)', scheint eine Nachbildung desselben zu sein; vgl. auch den unten angeführten Vers des Ibn ad-Dumainah XLI 43. Erwähnung verdient auch noch ein Vers des 'Urwah ibn al-Ward Muḥ. I ١٣٨ (nicht im Dîwân):

أَبَتِ ٱلرَّوَادِفُ وَٱلثُّدِيُّ لِقُمْصِهَا مَسَّ ٱلْبُطُونِ وَإِنْ تَمُسَّ ظُهُورَا

,es verwehren die Hinterbacken und die Brüste ihren Hemden die Berührung der Bäuche, wenngleich sie die Rücken (an den Schultern) berühren'. — Die Variante خَرْعَبَةٌ für بَهْكَنَةٌ in der 'Umdah I ٢١٦ ist, wie schon oben erwähnt wurde, auf den Einfluß von 'Alqamah XIII 14 zurückzuführen. Das Wort بَهْكَنَةٌ ,jugendfrisch und voll' klingt, wie seine Nebenform بَهْكَلَةٌ nicht arabisch; Cheikho Tahd. ٧٨٨ Z. 5 v. u. vermutet persischen Ursprung (Adda Šir hat es aber nicht aufgenommen). Das ließe sich sehr wohl mit der Tatsache verbinden, daß es meines Wissens bei al-'A'šâ zum ersten Male auftritt; spätere Dichter scheinen es häufig angewendet zu haben. Ich nenne 'Umar ibn 'Abi Rabî'ah XI 9, XXXIX 6, al-Quṭâmi II 3, 17, Ibn ad-Dumainah XLI 43:

مِنْ كُلِّ بَهْكَنَةٍ يَجُولُ وِشَاحُهَا عَنْ خَصْرِهَا وَٱلْخَصْرُ لَيْسَ بِجَائِلِ

[1] Die Umschreibung des arabischen Textes bei Socin:

Sĕḫif-alḥašā mambūz-alardafe ma miša
'alâ-ssab'e mitlah yā 'aširi balaškah

ergibt einen reinen Ṭawilvers.

‚manch eine jugendfrische Schöne, deren Gürtel schlaff ist wegen ihrer (dünnen) Taille, während die Taille selbst durchaus nicht schlaff ist'. — Für تَأَتَّى führt Ṯaʿlab die Lesart تَثَنَّى ‚wann sie sich wiegt (beim Gehen)' an. T^c, T^p und N^m haben تَأَنَّى ‚wann sie sich sachte an ihre Obliegenheiten macht', Yáq. II ٤٣٥ und Lis. XIII ٢١٦, die nur den zweiten Halbvers zitieren sowie auch 'As. I ١٤٩ تقوم ‚wann sie aufsteht', und Ǧur. II ١١٢ تَأَتَّتْ, also das Perf. für das Imperf.; desgleichen Wis. 73 a تثنّت (in der Hs. تثتت). Meine Übersetzung hält sich an die wahrscheinlichste Erklärung, nämlich die des N. — Die Schreibfehler الحصر in N^m und الخَصْرُ in N^b, ferner ينخذلُ in T^m, ينجزلُ in N^l und ينخرل in Wis. erwähne ich nur der Vollständigkeit halber. — Die Besorgnis, daß die Taille wegen ihrer Dünne abbreche, findet sich auch bei Ḥuṭ. VII 3 und bei Qais ibn al-Ḥaṭîm V 7:

تَنَامُ عَنْ كُبْرِ شَأْنِهَا فَإِذَا . قَامَتْ رُوَيْدًا تَكَادُ تَنْغَرِفْ

‚sie schläft in Folge der Größe ihrer Beleibtheit und wann sie langsam aufsteht, bricht sie beinahe ab'; ferner bei al-ʿAjjâj XXXIV 12 (‚sie erhebt sich in der Furcht abzubrechen, indem sie dir ein wohlgeformtes Bein und einen zarten Knöchel zeigt'), und Dii. II 16 (‚ebenmäßig, wenn nur ihre Biegsamkeit nicht abbricht!'). — In C und L folgt auf diesen Vers unser V. 21, der wohl zu V. 9 und 10 gehört, wie sich auch aus der Verseinteilung bei T, N, S und A ergibt. Doch stehen in diesen Texten V. 9 und 10 erst hinter V. 20, was einen viel besseren Sinn und Zusammenhang ergibt, als unser Text zeigt. Hierüber vergleiche man das in der Einleitung und in der Erläuterung der betreffenden Verse Gesagte.

'Aǧ. VIII ٩٩ enthält in der Reihe der aus unserem Gedichte angeführten Verse zwischen V. 21 und 25 einen weder im großen noch im kleinen Dîwân noch in der anthologischen Rezension vorkommenden Vers, der in die Beschreibung Hurairahs gehört und nur deshalb an jener Stelle eingeschoben sein dürfte, weil er mit V. 25 zusammen ein von Ibn Suraij vertontes Liedchen bildete, das auch 'Aǧ. VI ٨٢ vorgeführt ist. Sonst ist er noch im ʿIqd III ١٧٢ und ٢٨٥ (Beschreibung der Frauen) und im Must. II ٢١٦ (Preis der Frauen) zitiert. Dieser

Sachverhalt erweckt den Verdacht, daß der Vers nicht von al-A'šâ, sondern entweder von einem anderen Dichter oder wahrscheinlicher von Ibn Suraij selbst herrührt. Gleichwohl sei er der Vollständigkeit halber hier ans Ende der Beschreibung eingeschoben:

٨* لَمْ تَمْشِ مِيلًا وَلَمْ تَرْكَبْ عَلَى جَمَلٍ   وَلَمْ تَرَ ٱلشَّمْسَ إِلَّا دُونَهَا ٱلْكَلَلُ

V. 8*. ‚Nie ging sie eine Meile, nie ritt sie auf einem Kamel, nie sah sie die Sonne, ohne daß dazwischen der Schleier war'. Für ولم تر الشمس steht 'Iqd III ٣٧٥ ولا ترى الشمس.

V. 9. 10. 11.

Kommentar.

E: روى أبو عبيدة صدت خليدة وقال هي أم خليد الفند لفسد

ويروى للذة المرء تفل أي منتن ويروى يصرعها[1] للذة المرء .

N (zu V. 9): روى[2] أبو عبيدة[3] صدت خليدة[4] (a) وقال هي هريرة[5]

وهي[6] أم خليد[7] وخليد[8] تصغير (b) خلد[9] ويجوز أن يكون تصغير[10] خالد[11]

(c) على حذف الألف لأنها زائدة[12] وهذا يسميه النحويون تصغير الترخيم[13]

وقوله[14] حبل من تصل استفهام فيه معنى التعجب[15] أي حبل من تصل[16] إذا لم

تصلنا[17] ونحن نودك[18] وفي[19] الكلام معنى[20] التعجب قال[21] الله جل وعز[22]:

---

[1] Hs. بصرّعها. [2] N^a, N^c, N^k, N_l, N^n und N^w وروى.
[3] Fehlt in N^w; N^c ابو عبيد. [4] N^c حليده: N^a صَدّت خَلَيْدَةُ عَنّا.
[5] Von (a) bis hier N^w وقيل. [6] Fehlt in N^c. [7] N^c ام جليد.
[8] N^c وَحليد. [9] N^a خَلْدٍ, N^c حلد.
[10] Die Stelle von (b) an fehlt in N^l.
[11] Die Stelle von (b) an lautet in N^k خالِد وَيَجُوزُ أنْ يكُون تصْغِيرَ خلِدٍ
für خالِدٍ hat N^a ebenfalls خلِدٍ.
[12] Statt der ganzen Stelle von (c) an hat N^w nur أو خلد.
[13] N^l الترحيم. [14] N^w وقيل.
[15] In N^w endet hier das Scholion zu V. 9. [16] N^c يصل. [17] N^l اذا لا تصلينا
[18] N^a نَبَرُّهَا, geändert in نَوَدُّكِ; N^k نُودّكِ, durchstrichen und geändert in نَوَدُّهَا; N^n نوِدُّهَا. [19] N^a فصارَ في. N^k وَصَارَ في; N^n فى (ohne وِ).
[20] N^a ومَعنى: am Rande die Bemerkung لعلّه وفي معنى التعجّب.
[21] N^k und N^l وقال S. II 26. [22] N^k und N^l عزّ وجلّ. N^a und N^c جلّ ثناؤه.

كيف تكفرون بالله وكنتم أمواتا فأحياكم ثم يميتكم[1] أي أعجبوا هؤلاء[2] .·.

(Zu V. 10:) الذي[5] الأعشى[4] قال الأصمعي (d) تبل[3] ويروى مفسد لا يبصر بالليل والأجهر الذي لا يبصر بالنهار (e) قال أبو زيد يقال منه عشي يعشى[6] عشا[7] فهو أعشى[8] وفي المؤنث[9] عشواء (f) ويقال عشا[10] إلى النار يعشو عشوا وعشوا[11] إذا أتاها ببصر ضعيف قال أبو زيد وذلك[12] يكون في أول الليل قال الحطيئة[13]

متى تأته تعشو إلى ضوء ناره تجد[14] خير نار عندها خير موقد[15]

قال الأصمعي[16] المنون المنية سميت[17] منونا لأنها تنقص[18] الأشياء (g) وقيل في قول الله جل وعز[19] لهم[20] أجر غير ممنون[21] معناه غير منقوص[22] .·. قال الأصمعي وهو واحد لا جمع له (h) ويذهب[23] إلى أنه مذكر وأنشد[24]

[1] N^a, N^k und N^n ثمّ يميتكم ثمّ يحييكم. [2] N^l يا هاولا.
[3] N^l ومفسد. [4] Die Stelle von (d) an fehlt in N^w.
[5] N^w والاعشى. [6] N^c und N^l عشى يعشى.
[7] N^a und N^t عشى, N^c عشآ, N^k عشاء.
[8] فهو أعشى fehlt in N^c. In N^w fehlt die ganze Stelle von (e) an.
[9] N^l, N^n und N^w والموئنث. [10] N^n عشى.
[11] N^n يعشوا عشا وعشيا. N^a, N^k, N^l und N^n fügen hier noch an فهو عاش.
[12] N^k ذلك (ohne و), N^n العشوة.
[13] **Hut. VII 39: ‚Wann immer du zu ihm kommst, indem du gegen den Glanz seines Feuers blinzelst, findest du das Beste der Feuer (und) bei ihm (ist) der Beste der Feuermacher'.**
[14] Das Ende des Verses lautet in N^l تجد حطبا جزلا ونارا تأججا: ‚findest **du reichlich Feuerholz und ein Feuer, das lodert'.**
[15] **Die Stelle von (f) an fehlt in** N^w. [16] **Fehlt** N^k. [17] N^l وسميت.
[18] N^w تنفض. [19] N^k und N^l عزّ وجلّ, N^c تبارك وتعالى.
[20] Fehlt in N^n.
[21] **S. XLI 7 und LXXXIV 25**; vgl. **auch XCV 6 und LXVIII 3.**
[22] Die Stelle von (g) an fehlt in N^w. — N^n fügt hinzu والله اعلم.
[23] N^c يذهب (ohne و). [24] N^k fügt hinzu: لأبي ذويب; vgl. die Qasidah des 'Abû Du'aib Jamh. ١٢٨, V. 1.

أَمِنَ ٱلْمَنُونِ وَرَيْبِهِ[1] تَتَوَجَّعُ[2]

قال وريبُهُ فجائعُهُ[3] وقال الأخفشُ المنونُ جَمْعٌ لا واحدَ لهُ[4] وقال[5] أبو عبيدة المنونُ الدَّهْرُ سُمِّيَ منونًا لأنّهُ[6] يَذْهَبُ بِمُنَّةِ الأشياءِ أي بقوّتِها[7] (i) وقال[8] الفرّاء المنونُ يُذَكَّرُ ويُؤَنَّثُ[9] وأنشد[10]

مَنْ رَأَيْتَ ٱلْمَنُونَ عَزَّيْنَ أَمْ مَنْ ذَا[11] عَلَيْهِ مِنْ أَنْ يُضَامَ خَفِيرُ[12]

والمُفْنِدُ من الفَنَدِ وهو الفسادُ ويُقالُ فَنَّدَهُ إذا سَفَّهَهُ (k) ومنه[13] لَوْ لَا أَنْ تُفَنِّدُونِ[14] وَخَبَلٌ من الخَبَالِ وهو الفسادُ ∴ (l) قال[15] الله جلّ وعزّ[16] لَوْ خَرَجُوا فِيكُمْ[17] مَا زَادُوكُمْ إِلَّا خَبَالًا ∴ وَأَنْشَدَ أبو إسحق[18]

أَبَنِي لُبَيْنَى لَسْتُمُ بِيَدٍ إِلَّا يَدًا[19] مَخْبُولَةَ[20] ٱلْعَضُدِ[21]

ومن روى تبلٌ فكأنّهُ قَدْ أُصِيبَ بِتَبْلٍ أي بذَحْلٍ وقوله[22] أَأَنْ رَأَتْ[23] أَنْ في

---

[1] N^l وريبها.
[2] N^k ergänzt وَٱلدَّهْرُ لَيْسَ بِمُعْتِبٍ مَنْ يَجْزَعُ. Übersetzung des ganzen Verses: ‚Willst du um das Geschick und seine Wechselfälle klagen? Und doch ist das Geschick nicht gnädig dem, der ungeduldig ist!‘
[3] N^a فَتَخالُفُهُ. [4] Die Stelle von (h) an fehlt in N^w.
[5] N^w قال (ohne و). [6] N^c لا. [7] N^l أَيْ قُوَّتَهَا.
[8] N^l قال (ohne و). [9] N^l يونث ويذكر.
[10] N^k ergänzt هُوَ لعديّ بن زَيْدٍ: vgl. ʾAg. II ٣٦: ‚Wen hast du je das Schicksal liebevoll behandeln sehn, oder wen, der vor ihm dagegen sicher gewesen wäre, daß er mißhandelt würde?‘
[11] N^n المنون عن ادبى امر مر دا. [12] Die Stelle von (i) an fehlt in N^w.
[13] N^a وَمِنْهُ قَوْلُهُ جَلَّ وَعَزَّ, N^k وَمِنْهُ قَوْلُهُ عَزَّ وَجَلَّ, N^n وَمِنْهُ قَوْلُ اللّهِ جَلَّ وَعَزَّ. — S. XII 94.
[14] Die Stelle von (k) an fehlt in N^w. [15] N^a und N^l وقال.
[16] N^a, N^c, N^k und N^l عزّ وجلّ. — S. IX 47.
[17] Diese ersten drei Worte des Zitats fehlen in N_n.
[18] N^k ergänzt لِأَوْسِ بْنِ حَجَرٍ. ʿAus ibn Ḥajar V 1: ‚O ihr Söhne Lubainās Ihr seid nur eine Hand mit verstümmeltem Arme!‘
[19] N^k يَابَنِي لُبَيْنَا لَسْتُمَا إِلَّا يَدًا.
[20] N^c لَيْسَتْ لَهَا عضد.
[21] Die Stelle von (l) an fehlt in N^w.
[22] N^w قوله (ohne و). [23] N^k رَأَتْ رَجُلًا.

موضع نَصب والمَعنى [1] أمِن انْ [2] رَأَت رَجلًا أَعشى صدت [3] ولك أَنْ تَحَقق [4] الهَمزتَين فتقول [5] أَأَنْ ولك أَنْ تخفف [6] الثانية فتقول [7] آنْ [8] (m) وعلى [9] هذا قُرِئ [10] أَأَنذرتهم وآنذرتهم وقال بعض النحويين إذا خففتها [11] جئت بها سَاكِنةً (n) وهذا القَولُ خطأ [12] لأنَّ النونَ في أأنذرتهم [13] ساكنة [14] (o) وكذلكَ هي في أأنْ فلو كانت ساكنة [15] لاجتمع [16] ساكنان .·.

(Zu V. 11:) قال [17] الأصمعي الدجن [18] إلباسُ الغَيمِ السَّماءَ وقيلَ معنَى [19] قوله لِلذةِ المَرءِ كِنايَةٌ [20] عن الوطء [21] (a) ويُروَى تَصرعهُ [22] وقوله [23] لاجافٍ [24] أي لا غَليظُ قال الأصمعيُّ التَّفِلُ المُنتِنُ الرائحةِ وقيلَ هو الذي لا تطيب [25] .·.

[1] Fehlt in N^{w}. [2] N^{c} ار ان, N^{k} مِنْ أَجْلِ مِنْ انْ.

[3] N^{l} und N^{w} أعشى ثُمّ حُذِفَتْ مِنْ, N^{a} اعشى صدت ثم حذفت من, N^{b} أعشى, N^{a} أعشى صَدّت ثُمَّ حَذَفَ مِنْ, N^{k} اعشى صدت ثم من, N^{c} اَضَمَّ به ثُمَّ حَذَفَ مِنْ. [4] N^{l} تخفف.

[5] Fehlt in N^{l} und N^{a}: N^{a} فتَقُولَ.

[6] N^{k} تُحَقِّق, N^{w} تحقق, N^{a} تُحَقِّقَ.

[7] N^{c} فيقول, N^{a} فَتَقُولَ. [8] N^{k} und N^{w} آنْ.

[9] N^{l} على (ohne و). [10] S. II 5 und XXXVI 9.

[11] Die Stelle von (m) an fehlt in N^{w}.

[12] Die Stelle von (n) an lautet in N^{w}: وقال بعض النحويين هذا خطأ.

[13] في أأنذرتهم fehlt in N^{w}.

[14] Die Stelle von (n) an fehlt in N^{l}.

[15] Die Stelle von (o) an fehlt in N^{w}.

[16] N^{w} فاجتمع, N^{a} لَالْتَقَا.

[17] N^{l} schickt diesem Anfang voraus: ويروى يصرعه وقوله لا جافٍ اي لا غليظ .·. قال الاصمعي التفل المنتن الرائحة وقيل هو الذي لا يتطيّب

[18] N^{k} الدِّجَنُ. [19] وقيل معنى fehlt in N^{w}.

[20] Fehlt in N^{a}, N^{c}, N^{k}, N^{l}.

[21] N^{w} عن لذته به; N^{a}, N^{k} und N^{l} للذته به; N^{c} للذته.

[22] N^{a} und N^{w} يصرعه. [23] N^{w} قوله (ohne و). [24] N^{c} لاخاف.

[25] Das Ende des Scholions von (a) an lautet in N^{l}: قال أبو ميمون قال ابن يعقوب في هذا البيت يصرعها للذة المرء رفع المرء بفعله يصرعها وطرح التنوين من اللذة استخفافا كما قال الآخر

V. 9. Für هُرَيْرَةُ führen *E* und *N* nach 'Abû 'Ubaidah die Lesart خُلَيْدَةُ an (ebenso *T* und *S*); sie ist wohl durch den Einfluß der Kunyah im zweiten Halbverse entstanden und nur bei der Annahme erklärlich, daß 'Abû 'Ubaidahs beduinische Gewährsmänner den Vers oder die ganze Stelle isoliert, ohne den Anfang des Gedichtes zitierten. *S* liest übrigens خَلِيدَةُ; ebenso im zweiten Halbverse خَلِيدٍ, was auch N^c hat. — Eine Nachahmung des ersten Halbverses findet sich bei al-Jumaiḥ Muf. III 1 (,Abends war 'Umâna schweigsam und stand uns nicht Rede; war sie verrückt, oder hatte sie den Leuten von Ḥarrûb Gehör geschenkt?'). — Der Vorwurf der Torheit gegen die widerspenstige Geliebte bei al-'A'šâ auch *E* 18[b] (V. 3; s. oben S. 24). — Der von *N* und *T* vertretenen Auffassung des Versendes als einer Verwunderungsfrage leiht auch al-'Askarî Ṣin. ٦٣ Worte: وأعجب ما في هذا الكلام أنّه قال حبل من تصل هذه المرءة بعدي وأنا بهذه الصفة من العشا والفقر والشيب فلا ترى كلاما أحمق من هذا. *S* dagegen verwirft diese Auffassung, läßt die Frage von جَهْلًا abhängen und übersetzt: ,soit que la mère de Khalid, dans sa folie, ne sache point distinguer celui qui est digne de son amour'. Diese Übersetzung stimmt aber nicht mit dem Texte, denn dort steht — wenn man die Verbindung mit جَهْلًا gelten läßt — nur: ,Aus Unwissenheit bei der 'Umm Ḫâlid, mit wem sie ein Verhältnis angeknüpft hat' oder ,anknüpfen soll'. Die erste von diesen beiden Möglichkeiten ist ausgeschlossen, weil der Dichter in den Versen 17 bis 21 deutlich von einer unerwiderten Liebe spricht; das ist sogar in der Gestalt des Textes, den *S* hat, noch viel klarer, als in dem unsrigen. Die zweite Möglichkeit ist im Wesen mit dem Sinne meiner Auffassung gleich, nur daß dann die Betonung von Hurairahs Torheit (s. oben) wegfiele. Der von al-'Askarî in den oben angeführten Worten ausgesprochene Tadel gegen den Widersinn zwischen diesem Selbstgefühle und der

تُذْهِلُ ٱلشَّيْخَ عَنْ بَنِيهِ وَتُبْدِي   عَنْ خِدَامِ ٱلْعَقِيلَةُ ٱلْعَذْرَاءُ

وقال الرفع في هذا البيت أجود.

Der hier zitierte Vers steht im Dîwân des Ibn Qais ar-Ruqayyât (ed. Rhodokanakis) XXXIX 58: ,ein Heer, das den Sippenvater von seinen Söhnen ablenkt, während die Wohlbewahrte, Züchtige ihre Fußspangen zeigt'.

im folgenden Verse enthaltenen Schilderung von des Dichters heruntergekommenem Äußeren trifft nicht zu, weil die Alternative nicht diese Richtung hat, sondern die Wahl nur zwischen Hurairahs Torheit und der Möglichkeit einer Täuschung durch den Anschein frei läßt. Nicht gänzlich ausgeschlossen erscheint die Auffassung: ‚Wie ungeschickt von der Umm Ḫulaid! Mit wem soll man da zu einer „Bandelei“ kommen?‘ Zu خَبْلَ مَنْ تَصِلُ vgl. u. a. Ṭarafah XI 10: فَإِنِّي وَاصِلُ حَبْلَ مَنْ وَصَلْ.

V. 10. Für رَأَتْ أَأَنْ haben *P*, Bân. ١٧ und Sin. ٦٣ أَإِنْ رَأَتْ. — Statt رَيْبُ ٱلْمَنُونِ lesen *C*, *L*, Bân. ١٧, Sin. ٦٣, Ins. ٣٠٦ und Tâj VII ٣٩٩ ريب الزمان. — وَدَهْرٌ für وَدَهْرٌ in *A* ist natürlich nur Druckfehler. — Der Kommentar des *N* erwähnt die Lesart مُفْسِدٌ für مُفْنِدٌ, ebenso der Kommentar, den *S* benützte. Tatsächlich findet sich diese Variante in den Text eingesetzt Bân. ١٧, Ins. ٣٠٦ und in den Handschriften *B*, *C*, *H* und *O* zu Sib. I ٤٣٥, *M* und *O* zu Sib. II ١٧٣. In der Übersetzung würde dem entsprechend der Ausdruck ‚sinnverwirrend‘ durch ‚verderblich‘ zu ersetzen sein. Dagegen wird der Sinn durch die Sib. II ١٧٣ im Text, ferner Jauh. II ١٦٠, ٤١٣, Lis. XIII ٨٠, XVII ٣٠٣, Tâj VII ٢٤٠ und ʿAqr. II ٦١ gebrauchte Lesart مُتْبِلٌ, bezw. Sib. I ٤٣٥ im Texte تَابِلٌ nicht verändert. Sin. ٦٣ liest خاتل ‚trügerisch‘, Mujm. I ١١٠ und Bân. T. 251[3] خَائِنٌ ‚betrügerisch‘. — Die von *N* und *S* erwähnte Lesart تَبِلٌ für خَبِلٌ, die den Sinn nicht ändert, findet sich nur Mujm., Bân. ١٧ und Bân. T. a. a. O. — Wunderlich ist, daß der Beiname unseres Dichters, soviel ich vorläufig sehe, nirgends mit dem Vorkommen des Wortes أَعْشَى in diesem Verse in Verbindung gebracht wird, obwohl gerade dieser Zusammenhang recht wahrscheinlich zu sein scheint, um so mehr als al-Aʿšâ sich noch an anderen Stellen so bezeichnet, nämlich *E* 49 b:

رَأَتْ رَجُلًا غَائِبَ ٱلْوَافِدَيْنِ   مُخْتَلِفَ ٱلْخَلْقِ أَعْشَى ضَرِيرَا

‚sie sah einen Mann mit eingefallenen Wangen, ungleicher Haltung, geblendet und schwach‘, und *E* 67 a:

فَإِنْ تَسْأَلِي عَنِّي فَيَا رُبَّ سَائِلٍ   حَفِيٍّ عَنِ ٱلْأَعْشَى بِهِ حَيْثُ أَصْعَدَا

‚Und wenn du nach mir frägst, so gibt's gar manchen, der nach dem „Geblendeten" frägt, der wohl unterrichtet ist über ihn, wohin er denn gehe?' (Hier wird das Wort schon beinahe als Name gebraucht.) Aber weder die biographischen noch die lexikographischen Quellen machen von dieser nahe liegenden Beziehung Gebrauch. Die Bedeutung des Wortes ist möglicherweise mit der Blendung des Dichters durch den Schönheitsglanz der Geliebten zusammenzubringen. Über die durch das Wort bezeichnete Krankheit vgl. Wellhausen ‚Muhammed in Medina', S. 171, Anm. 2. Daß der Dichter wirklich daran gelitten habe, ist eine Annahme, zu der nichts zwingt.

V. 11. Mit diesem Verse setzt die durch den ungeschickten Einschub der Verse 9 und 10 unterbrochene Schilderung der Hurairah von neuem ein. Der gleiche Versanfang (offenbare Nachahmung) bei ʿAbdallâh ibn Jaḥš, ʾAg. XVII ١١٩:

نعمَ ٱلضَّجيعُ إِذَا ٱلنُّجومُ تغورَتْ   بِٱلغورِ أُولَاها عَلَى أُخْـرَاهَـــا

‚Glücklich der Bettgenoß, wenn sich die Sterne neigen im Niedergang der Eine nach dem Andern'.[1] — الضَّجِيعُ, T‴ الدَّجِينُ. — Regenwetter als Begünstiger verbuhlter Lust bei al-ʾAʿšâ auch E 18 b (im Anschlusse an die oben S. 24 angeführten drei Verse):

٤ ومصابِ غَادِيَةٍ كَأَنَّ تِجَارَهَـا   نَشَرَتْ عليهِ بُرُودَهَا وَرِحالَهَا
٥ قد بِتُّ رائدَهَا وَشَاةِ مُحَاذِر   حَذَرا يُقِلُّ بعينِهِ أَغفالَـهـا
٦ فظللتُ أَرْعاهَا وَظَلَّ يَحُوطُها   حَتّى دَنَوْتُ إِذَا ٱلظَّلَامُ دَنَا لها
٧ فَرَمَيْتُ غَفْلَةَ عينِهِ مِنْ شَاتِـهِ   فَأَصَبْتُ حبةَ قَلبِها وطِحَالَهـا
٨ حَفِظَ ٱلنهارَ وبَاتَ عَنْها غافِلا   فَخَلَتْ لِصَاحِبِ لَذة وَخَلالَها

‚(4) bei manchem Regengusse einer Regenwolke, deren Händler gleichsam über ihn ihre Mäntel und Ḥirahdecken ausgebreitet hatten, (5) hab ich die Nacht als ihr (der Schönen) Besucher

[1] Ähnlich auch al-Ḥârit ibn Ḫâlid, ʾAg. XV ١٠٤ 17:

تُسْقِي ٱلضَّجِيعَ إِذَا ٱلنُّجُومُ تَغَوَّرَتْ   طَوْعَ ٱلضَّجِيعِ وَغَايَةَ ٱلْمُتَوَسِّـمِ

‚sie tränkt den Bettgenossen, wenn sich die Sterne neigen, mit Gefügigkeit gegen den Bettgenossen und mit dem Köstlichsten eines Frühlingsregens'.

verbracht, des Mutterschafes eines eifersüchtig Wachsamen, der mit seinem Auge selten macht ihre unbewachten Augenblicke: (6) da belauerte ich sie tagsüber, solange er sie bewachte, um mich zu nähern, sobald die Dunkelheit ihr nahte. (7) und schoß dann während der Unachtsamkeit seines Auges auf sein Mutterschaf und traf sie mitten in das Herz und in die Milz; (8) er wachte wohl am Tage, doch in der Nacht kümmerte er sich nicht um sie, und so war sie lieblich dem Genossen ihrer Lust und ihrer Üppigkeit'; den gleichen Gedanken finden wir auch bei Imru'ulqais LII 34 (,und mancher Züchtigen Zelt hab ich an einem Regentag betreten usw.'). — تُصْرِعُهُ *N*, *T*, *S*, *A* und Wiš. 74[b] يَصْرَعُهَا ,der sie hinstreckt': diese Lesart ist im Kommentar *E* erwähnt, während umgekehrt die in unserem Texte gebrauchte Form im Kommentar von *N* und *T* als Lesart angeführt ist. Erwähnenswert ist die Schreibung تُصْرِعُهَا in *T*", ,du wirfst sie nieder'; nach der Gestalt يُصْرِعُهُ in 'Add. ٣٤٤ hingegen erschiene als Subjekt لَا جَافٍ ,es wirft den Bettgenossen hin zur Wollust eine nicht derbe'. Diese reichlichen Abänderungsversuche hier und im zweiten Halbverse beweisen, daß der Überlieferung der Textsinn nicht ganz klar war, und daß sie vor allem an der aktiven Rolle der Frau Anstoß nahm; auch der Mangel der Femininendung an جافٍ mag dazu beigetragen haben, obwohl eine Nötigung, dieses Wort als Subjekt anzusehen, nicht besteht. — Auch die Änderung لِلَّذَّةِ ٱلْمَرْءُ, die sich bei *S* (auch in seiner Vorlage?) findet, deutet auf den Versuch, eine Schwierigkeit in der Auffassung des Sinnes zu umgehn. Das Tašdîd des Artikels in لِلَّذَّةِ scheint *S* selbst eingesetzt zu haben, denn *N*, der im Kommentar die Lesart ٱلْمَرْءُ erwähnt, erklärt das voranstehende لِلَذَّةِ als Verkürzung aus لِلَذَّةٍ: ,es wirft sie nieder zu Wollustgenuß der Mann'. *S* umgeht mit seiner Übersetzung ,qui la serre dans ses bras et partage sa couche' die genaue Wiedergabe des im Texte Gesagten. — Die beiden verneinenden Beiwörter bezieht *S* ebenfalls auf den Mann: ,Heureux l'amant aux mœurs douces, à l'haleine parfumée': er ist dazu offenbar durch das Fehlen des weiblichen Klassenzeichens verführt. Allein sowohl der Inhalt der Aussage, als auch die Häufigkeit der Erscheinung, namentlich bei Verwendung von لَا im Sinne von غَيْرُ, lassen dieser Auf-

fassung wenig Wahrscheinlichkeit. Beide Eigenschaften werden von der Frau auch bei Imru'ulqais LII 15 f. ausgesagt:

لطيفة طيِّ ٱلْكَشْحِ غَيْرِ مُفاضَةٍ   إِذَا ٱنْفَتَلَتْ مُرْتَجَّةً غَيْرَ مِتْفالِ

إذا مَا ٱلضَّجِيعُ ٱبْتَزَّهَا مِنْ ثِيابِهَا   تَمِيلُ عَلَيْهِ هَوْنَةً غَيْرَ مِجْبَالِ

‚zierlich an der Faltung der Weiche, nicht gedunsen, wenn sie sich schwappernd wendet, nicht übelatmig, wann sie der Bettgenoß der Kleider beraubt, neigt sie sich lässig über ihn, nicht derb'. Über den Wohlgeruch des Atems der Schönen vgl. Mb., S. 56—73. — Der Vollständigkeit halber seien noch die Verschreibungen حاف in P und خاف in N^{m} für جافٍ, und نَفِلَ in T^{a}, نعل in P, sowie ثَفِلَ (? ثَقِلُ) in T^{b} und T^{c} für تَفِلَ erwähnt.

Vers 12, 13.

Kommentar.

E: . . . (32 b) هِرْكَوْلَةٌ عَظِيمَةُ ٱلوِرِكَيْنِ ضَخْمَةُ ٱلخَلْقِ وَٱلفُنُقُ الشّابّةُ

. . . . [1][أَبُو عُبَيْدَةَ أَجْوَدُ ٱلزَّنْبَاِق الَّذِي يَضْرِبُ إلى

الحُمْرَةِ شَمِلٌ مِنْ شَمِلَهُمُ الأَمْرُ] ∴

N (V. 12): قال الأَصمعيُّ الهِرْكَوْلَةُ الضَّخْمَةُ الوَرِكَيْنِ[2] الحَسَنَةُ الخَلْقِ

و[3]قال أبوزيد الهِرْكَوْلَةُ الحَسَنَةُ[4] المِشْيَةِ الحَسَنَةُ الجِسْمِ[5] والخَلْقِ ∴ قال[6]

الأصمعيُّ يقال للفتيةِ من النساء والإبلِ الحسنةِ الخَلْقِ فُنُقٌ[7] وواحدُ الدُّرْمِ[8]

أَدْرَمُ والمُؤَنَّثةُ[9] دَرْمَاءُ والمعنَى مرافقها دُرْمٌ أي ليس لِمِرْفَقِها[10] حَجْمٌ وجَمَعَ

فقال مَرافِقَ[11] لأَنَّهُ لا يُشْكِلُ وقَدْ عُلِمَ أَنَّهُ ليس لها إلّا مِرْفَقانِ[12] فَرَدَّ ذلك[13]

إلى أصلِ التثنيةِ لأَنَّ أَصْلَها الجَمْعُ والأَخْمَصُ باطنُ القدم ومعنَى[14] كانَ أَخْمَصُها

[1] In *E* fehlen hier anderthalb Zeilen: das in [ ] stehende ist nach *N* und *T* ergänzt. [2] N^{u} الوِرْكين. [3] Fehlt in N^{a} und N^{e}. [4] Fehlt in N^{m}.
[5] N^{m} الجشم. [6] N^{f} وقال. [7] N^{c} فُنُق. [8] N^{c} الدرُوم.
[9] N^{u} والمؤنث: N^{z} والأنثى: N^{m} والمؤنثة والانثى.
[10] N^{a}, N^{b} und N^{m} لِمِرفقيها, N^{c} لِمَرفقيها, N^{f} لمرافقها.
[11] N وجمع مرفق مارفق. [12] N^{b} الّا مَرفقان, N^{m} الامرفقال.
[13] Fehlt in N^{e}. [14] N^{c} والمعنى.

بالشوكِ مُنتَعِلٌ أنها مُتقارِبَةُ الخَطوِ وقيل لأنها ضخمةٌ فكأنها تطأ على شوكٍ لِثقلِ[1] المَشيِ عليها ∴

(Zu V. 13:) ويُروى أوِنَةً والعنبرُ الورْدُ قال أبو عُبيدة يَضوعُ يذهبُ[2] رِيحُهُ كذا وكذا[3] وآوِنةٌ جَمعُ[4] أوانٍ قال[5] الأصمعيُّ أصْوِرَةٌ تاراتٌ ∴ قال أبو عبيدة أَجْوَدُ الزنبقِ[6] ما كانَ يَضربُ إلى الحُمرَةِ فلذلكَ قال والزنبقُ الوردُ وأرْدانٌ[7] جَمعُ رُدنٍ ويقالُ رَدَنٍ[8] وهيَ أطرافُ الكمامِ[9] وشَمِلٌ أي طيبها يشمَلُ[10] ∴ يقالُ شَمِلَ يَشْمَلُ فهو شامِلٌ وشَمِلٌ[11] ∴

Tahd. ٣١٦ (zu V. 12:) الفُنُقُ الناعمةُ دُرْمٌ مَرافِقُها لا حَجْمَ[12] لعِظامِها والأخمصُ بطنُ القدمِ يُريدُ أنَّ عِظامَها قد غطّاها الشحمُ يقولُ مِن ثِقَلِ أردافِها وبُدْنِها كأنّها تطأ على الشوكِ هاكذا فَسَّرَ قال أبو مُحمّدٍ والذي أراهُ جيدًا أنّهُ يَعني أنّها ناعمةٌ فيها فُتورٌ يَثقُلُ عليها المَشيُ فكأنّها إذا مشتْ تضعُ رِجلَها على الشوكِ لا تَشُدُّ وَضْعَ رِجْلِها على الأرضِ لفُتورِها ونَعْمَتِها ∴

V. 12. Über die Bedeutung von هِرْكَوْلَةٌ herrscht bei den Kommentatoren und Lexikographen große Unsicherheit. Während Taʿlab es nach al-ʾAṣmaʿîs Beispiel (vgl. *T* und *N*) als ‚breithüftig und großgewachsen' erklärt und Tâj VIII ١٦٧ ʾAbû ʿUbaidah für dieselbe Bedeutung eintritt, setzt al-Fîrûzâbâdî im Qâmûs dafür ‚mit großen Hinterbacken', andere nach Lis.

---

[1] *N^w* يثقل.

[2] *N^k* قَالَ أبو عبيدة وَيُروَى وَٱلزَّنْبَقُ الوَردُ ∴ يَضُوعُ تَذْهَبُ.

[3] Hier steht in *N^a* und *N^n* noch أصْوِرَةٌ نَفَحَاتٌ. *N^k* أصْوِرَةٌ نَفَحَاتٍ, *N^w* اصورة نفحات, *N^l* اصورة نفحات نعدات, *N^c* نعحات.

[4] *N^c* واوانه جمع, *N^a* وآوِنَةٌ يُرِيدُ جَمْعَ, *N^k* آوِنَةٌ يُرِيدُ جَمْعَ.

[5] *N^a* وقال. [6] *N^k* und *N^l* أَجْوَدُ الزنبقِ. [7] *N^c* واراد ان.

[8] *N^a* und *N^l* ويقال رَدَنٌ; fehlt in *N^k*.

[9] *N^c*, *N^l*, *N^n* und *N^w* الأكمام. [10] *N^l* شمل.

[11] *N^a*, *N^c*, *N^l*, *N^n* und *N^w* شمل وشامل.

[12] Von mir nach der Leidener Handschrift, S. 265 überprüft.

und Tâj ‚starkschenkelig‘: ʾAbû Zaid (bei N und im Tahd. ٣١٦, Z. 4) sagt, es bedeute ‚von schönem Gang und Körperbau‘. Das alles sind offensichtlich nur Verlegenheitserklärungen, auch die der Wahrheit noch am nächsten kommende des ʾAbû Zaid. Auf die richtige Spur führt uns die Lis. XIV ٣١٩ nach ungenannten Gewährsmännern verzeichnete Ansicht, daß das ه nicht zum Stamme gehöre. Wir haben es mit einem Derivat des Stammes ركل zu tun, dessen Bedeutung, wenn man aus den verschiedenen in den Wörterbüchern verzeichneten Angaben die Resultante zieht, etwa ‚mit der Spitze des Fußes (Hufes) schlagen (auftreten)‘ sein wird. Auch هَرْكَلَةٌ wird als eine Art des Gehens erklärt und mit تَبَخْتُر identifiziert. So dürfte die von mir gewählte Wiedergabe durch ‚leicht auftretend‘ gerechtfertigt sein. Das Wort scheint selten zu sein. Bei al-ʾAʿšâ findet es sich noch in dem oben S. 52, Anm. 1 angeführten Verse Kl. Dîw. IX 6, bei späteren Dichtern ʿUmar ibn ʾAbî Rabîʿah IX 4 und Mulaiḥ (Hud. II) 278, 25. — فُنُقٌ findet sich bei al-ʾAʿšâ noch Kl. Dîw. IX 8 (vgl. S. 65):

رُعْبُوبَةٌ فُنُقٌ خُمْصَانَــــةٌ رَدَحٌ   قَدْ أُشْرِبَتْ مِثْلَ مَاءِ ٱلدُّرِّ إِشْرَابَا

‚zart, mollig, dünn an der Taille, breithüftig, tränkt sie in vollem Schwalle gleichsam mit dem Glanze der Perle‘; in ähnlicher Verbindung, wie in unserem Verse auch bei einem Anonymus Lis. XIV ٣١٩ (vgl. ZA. XXIII 25):

هِرْكَلَةٌ فُنُقٌ نِيَافٌ طَلَــــةٌ   لَمْ تَعْدُ مِنْ عَشْرٍ وَحَوْلٍ خَرْعَبُ

‚leicht auftretend, mollig, hochgewachsen, gefällig, noch nicht elf Jahre alt, (zart wie) ein Schößling‘. — Die Wortverbindung دُرْمٌ مَرَافِقُهَا auch bei ʿUmar ibn ʾAbî Rabîʿah XXIV 4; vgl. auch CCLXXXII 5. — Für أَخْمَصُهَا haben N^p, T^b und T^c اخْمُصُهَا. — Statt مُنْتَعِلٌ zeigt T^p مُقْتَعِلٌ, die Leidener Handschrift des Tahd. مُعْتَمِلٌ ‚(durch die Dornen) bearbeitet‘. — Daß das Bild von der mit Dornen bekleideten Mittelsohle wieder die Schlaffheit und Verwöhntheit Hurairahs schildern und also das in V. 6 und 7 Gesagte wiederholen soll, wie die arabischen Erklärer wollen, scheint mir unglaublich; denn einerseits ist der Vergleich zu solchem Zwecke nicht geeignet, und andrerseits schildert der Vers lauter einzelne Körperteile

und der unvermittelte Rückgriff auf jene Eigenschaften Hurairahs wäre nur störend. De Sacy's wenn auch sehr freie Übersetzung scheint mir den Sinn viel richtiger wiederzugeben und stimmt mit meiner Auffassung dieser Stelle im allgemeinen überein. — Dieser Vers ist IDur. ٣٢, Z. 9 anonym als Beleg für أَدْرَمُ zitiert.

V. 13. Für يَضُوعُ steht in *P* بضوع ‚mit dem Dufte (des Moschus, denn es müßte المِسْكِ gelesen werden)', eine Variante, die nicht von der Hand zu weisen ist: der hier einsetzende syntaktische Zusammenhang würde noch die Verse 14, 15 und 16 mit einschließen, indem er folgenden Sinn ergibt: ‚Sobald sie sich duftverbreitend erhebt, ist keine Wiesenau wohlriechender als sie'. — T^b hat المُسْكُ. — Das von *T* und *N* als Lesart erwähnte آوِنَةً für أَصْوِرَةً, das etwa ‚in Intervallen' übersetzt werden könnte, steht in *C*, *L* und ISidah XVII ٣٥ im Texte. *P* hat es in العونة verschrieben. — Die Form unseres Textes mit وَٱلزَّنْبَقُ ist außer von *E* nur noch von *N*, *T*, *S*, *A*, Lis. VI ١٤٧ und Tâj III ٣٤٤ (٣٥٣) beibehalten: alle anderen Texte und Zitate (ISidah XVII ٣٥, Ḫas. II 163[b]) haben das von *T* und *N* als Lesart angeführte وَٱلْعَنْبَرُ ‚Amber'; T^c hat die unsinnige Form وَٱلزِّيبَقُ ‚Quecksilber'. Die Lesart mit وَٱلْعَنْبَرُ ist m. E. die bessere, da das Epitheton وَرْدٌ öfter vom Amber gebraucht wird (vgl. ʿUmar ibn ʾAbî Rabiʿah CCLXXXVI 7 und einen Vers von al-ʿAbbâs [ibn al-ʾAḥnaf?] Muḥ. II ١٣٩, Z. 2), während ich keine Stelle finden konnte, wo es mit زنبق verbunden wäre. Wohlgerüche spielen in den arabischen Liebesgedichten eine große Rolle (vgl. Jacob, Bed.² 51 f.): von den Arten[1], die bei älteren Dichtern vorkommen, steht natürlich an erster Stelle der Lieblingsduftstoff des alten Orients, der Moschus[2].

[1] Für die Bereitung der arabischen Duftstoffe sind von größtem Werte Auszüge aus verschiedenen arabischen Schriftstellern (Dimišqî, Nuwairî, Masʿûdî, Yâqût, Ġuzûlî, ʾAbû-l-Qâsim, Waššâ u. a. m.), welche Wiedemann in den Sitzungsberichten der physikalisch-medizinischen Sozietät in Erlangen XLV 38—41 und XLVIII 328—339, im Archiv f. d. Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik VI 418—426 und im Archiv f. Gesch. der Medizin VIII 83—88 veröffentlicht hat.

[2] Vgl. Wiedemann, Sitzungsber. Erlangen XLV 38 u. ö.

Ihn erwähnt al-'A'šâ außer an jenen Stellen, wo er als Weinzusatz genannt wird (Mb. S. 91), auch *E* 92a:

له درمك في رأسه ومشارب   و مسك و ريحان و راح تصفق

‚es (d. i. das Schloß 'Ablaq des Samau'al) hatte Gipsmehl auf seinem Scheitel und Söller und Moschus und Basilikum und gewässerten Wein', und Kl. Diw. IX 7:

يميل جثلا على المتنين ذا خصل   يخبو مواشطه مسكا و تطيابا

‚(Ihr im vorhergehenden Verse mit einer Sanddüne verglichenes Gesäß, vgl. oben S. 52, Anm. 1) bewegt (im Gehen) hin und her auf den beiden Rückenhälften krauses, lockenversehenes Haar, dem die Kammweiber Moschus und (sonstiges) Parfüm beigesetzt haben'; Imru'ulqais XVII 7, XX 13, XL 4, XLVIII 6 und 35, 'Antarah XXI 18, 'Alqamah XIII 7, 'Urwah ibn al-Ward IX 3, 'Adî ibn Zaid Muf. Kr. 162b:

إن شغل المصابيات من الأستار طرف يصبي وفيه فتور
زانهن الشفوف ينضحن بالمسك وعيش مفانق و حرير
كدمى العاج في المحاريب أو كالبيض في الروض زهوه مستنير

‚die Beschäftigung der unter den Schleiern Hervorkokettierenden ist ein Schauen, das bezaubert, weil darin ein Schmachten liegt; es machen sie schön die durchscheinenden Überkleider, die vom Moschus überströmen, und eine behagliche Lebensweise und Seidenstoffe; gleich Bildsäulen aus Elfenbein in den Nischen (sind sie anzuschauen), oder gleich dem Ei auf der Aue, dessen Glanz leuchtend ist[1]', an-Namir ibn Taulab Jamh. ١٠٩:

[1] Der Vergleich der Schönen mit einem Ei auch bei Suḥaim 'Abd Banî-l-Ḥasḥâs 'Aġ. XIX ١٦٩:

فما بيضة بات الظليم يحفها   ويرفع عنها جؤجؤا متجافيا
بأحسن منها يوم قالت أظاعن   مع الركب أم ثاو لدينا لياليا

‚kein Ei, das der Straußhahn nachts bebrütet und dann wieder eine rastlose Brust davon emporhebt, ist schöner als sie war an dem Tage, da sie sprach: ist ein unstäter Landfahrer bei der Karawane oder einer, der die Nächte bei uns verbringen will?'

يربتها آلترعيب و آلمخض خلفة و مسك و كافور و لبنى تاكل

‚es haben sie (die Schöne) aufgezogen die Kamelhöckerschnitten und die Milchnahrung nebeneinander und Moschus, Kampfer und Riechharz, mit denen sie (sozusagen) gefüttert wurde': Qais ibn al-Ḥaṭim III 5, al-ʿAbbâs ibn Mirdâs ʾAsm. XXXVIII 5, al-Ḥuṭaiʾah III 4, XIX 5, XXXIII 7, LXXIX 11, al-Marrâr ibn al-Munqid Mufḍ. XVI 84:

عبق آلعنبر و آلمسك بها فهي صفراء كعرجون آلعمر

‚es duftet an ihr der Amber und der Moschus und sie ist gelb (von Gewand) wie der Fruchtstiel der Zuckerpalme': derselbe Mufḍ. XVI 87:

وهي لو يعصر من أردانها عبق آلمسك لكادت تنعصر

‚und sie wäre, wenn aus ihren Ärmeln Moschusextrakt gepreßt würde, nahe daran, (selbst) ausgepreßt zu werden': ʾIyâs ibn Sahm (Hud. I) 97, 38, ʾAbû Ṣahr (Hud. II) 255, 10, Mulaiḥ (Hud. II) 279, 17, ʿUmar ibn ʾAbî Rabîʿah XIII 8, XVI 14, XXXII 1, 2, L 12, CXV 12, CXCVIII 7, CCCV 10, CCCXV 10, CCCXXXII 5, Ibn ad-Dumainah LIX 16:

كريا خزامى خالطتها لطيمة من آلمسك في نسم من آلليل زاحف

‚(der Atem der Schönen ist) gleich dem Dufte des Lavendels, mit dem sich mischt ein Schwall vom Moschus in einem nächtlichen, leisen Lufthauch', ferner in den Muḥ. II ١٣٩, Z. 1, 7 und 9 angeführten Versen des al-Baʿiṯ, ʿAbdallâh ibn Numair und ʾAbû ʿUyainah u. ö. Vgl. dazu auch Gandz, Imrulq. 19 f. und Nöldeke, 5 Moʿall. II 27. Das in dem soeben zitierten Verse des Ibn ad-Dumainah vorkommende und auch von Mulaiḥ Hud. 279, 17 im Sinne von ‚Duftschwall', also synonym mit أصورة. gebrauchte Wort لطيمة wird Imruʾulqais XVII 7 selbständig neben dem in der ersten Vershälfte erwähnten مسك verwendet. Von den übrigen in der älteren Dichtung genannten Duftarten führe ich hier eine Anzahl in alphabetischer Reihenfolge an. Es ist übrigens bei den der Pflanzenwelt entnommenen nicht immer leicht zu erkennen, ob mit dem betreffenden Worte die Pflanze selbst oder ein Duftextrakt daraus bezeichnet werden sollte; in manchen Fällen war sich wohl auch der Dichter selbst darüber nicht klar. ألوة ‚Aloë (Räucherholz) Imruʾul-

qais XX 14; in demselben Verse wird auch بَانٌ ‚Behennuß[1], (Guilandina Moringa arabica) (Riechsalbe) erwähnt. خزامى ‚Lavendel' al-Ḥuṭai'ah VII 9, Mulaiḥ (Hud. II) 279, 16, Ibn ad-Dumainah XXVII 13 f.:

وكأنّ ريّا من خزامى خالطت ريحان روضِ فزارة موبولا
ريّا أميمة كلما أهدى لنا نسمُ الرياح من الجنوب أصيلا

‚als wäre der Duft von Lavendel, der sich mischt mit Basilienkraut von Rauḍ Fazârah, beregnetem, 'Umaimahs Duft, so oft (ihn) uns zuweht ein Windhauch des Südwinds am Abend'; derselbe LIX 16 (s. oben S. 81). رَنْد ‚Duftlorbeer, Laurus nobilis' Imru'ulqais XX 14, 'Umar ibn 'Abi Rabi'ah CCCXV 10. رَيْحَان ‚Basilienkraut, Ocimum Basilicum' al-'A'šâ Æ 92 a (s. oben S. 80), al-'Abbâs ibn Mirdâs 'Aṣm. XXXVIII 5 (frisch und getrocknet), Mulaiḥ (Hud. II) 279, 18, Ibn ad-Dumainah XXVII 14 (s. oben) und die Stellen in Mb. زَنْبَق ‚Lilienöl' ?; Lane zählt die mit diesem Namen bezeichneten Pflanzen folgendermaßen auf: Jasmin (so auch Löw, Ar. Pfl. 265), Mogorium sambac, Nyctanthes sambac, Nyctanthes undulata, Iris germanica, Iris sambac, Lilium im allgemeinen. Ist die Lesart unseres Textes richtig, so wäre wegen des Epithetons allenfalls an die Feuerlilie zu denken, wie meine Übersetzung es tut. Das Wort findet sich bei al-'A'šâ außer in unserem Verse noch Æ 91 b (Mb. S. 74), ferner bei Imru'ulqais XL 4 und bei dem Rajazdichter 'Umârah ibn 'Arṭâh Lis. XII ١٣:

ذو نمش لم يدهن بالزنبق

‚ein sommersprossiger Fant, der nie mit Jasminöl sich salbt'. زَنْجَبِيل ‚Ingweröl' bei Qais ibn al-Ḫaṭîm VII 4:

كأنّ القرنفل والزنجبيل وذاكى العبير بجلبابها

‚als ob Nelken und Ingweröl und der durchdringende (Duft) des Saffranextrakts in ihrem Mantel wäre'; auch bei 'Uḥaiḥah

[1] Wie verhält sich der Name ‚Behen' zu بَانٌ? Sollte sie wirklich mit بَحَم ‚Frucht der Tamarix, die in Ägypten unter diesem Namen bekannt ist' (Ibn Baiṭâr, übers. von Sontheimer I 122) gleich sein? بحم ist aber eben nach I Baiṭâr die Frucht des إثْل ‚Tamarix orientalis'! Sollte nicht das Beiwort بَهْنَانَة ‚wohlriechend' (von der Frau, z. B. 'Umar LXXV 3) mit ‚Behen' zusammenhängen?

ibn al-Jullâḥ scheint dieser Duftstoff gemeint zu sein, wenn er Jamh. ١٢٥ [11] sagt:

ولاعبني على الأنماط لعس   على افواههن الزنجبيل

‚es spielten mit mir auf Knüpfteppichen dunkellippige (Schöne), auf deren Mündern Ingwer war': doch kann hier auch auf Ingwerwein (vgl. Mb. S. 57 [2]) angespielt sein. سَنًا ‚Zeiland, Cassia senna' Imru'ulqais XX 13. عَبِيرٌ ‚Saffranextrakt', in welchem der Saffran aber wohl nur als Färbemittel dient, bei al-'A'šâ *E* 37 b (s. unten zu V. 34) und *E* 49 a (s. oben S. 45, Anm. 1). Imru'ulqais LIX 8, 'Alqamah XIII 6, Qais ibn al-Ḫaṭîm VII 4 (s. oben S. 82), 'Abû Ḏu'aib Lis. VI ٢٠٥:

وسرب تطلى بالعبير كأنه   دماء ظباء بالنحور ذبيح

‚und ein Rudel (Antilopen, d. h. Mädchen), das mit dem Saffranextrakt besprengt ist, so daß dieser aussieht wie die Blutstropfen von Gazellen, am Schlunde zum Opfer vergossen', al-Ḥuṭai'ah III 4, LXXIX 11, 'Umar ibn 'Abî Rabî'ah CXXXIII 6, CXCVIII 7, CCCXV 10, al-Ba'îṯ Muḥ. II ١٣٩, Z. 1 und einem Anonymus Lis. IV ٢٤٤ (Mb. S. 82 Z. 7, wo es infolge eines Versehens durch ‚Ambra' widergegeben ist). عَنْبَرٌ ‚Amber' (Räucherpulver) [1] 'Urwah ibn al-Ward IX 3, al-Marrâr ibn al-Munqiḏ Mufḍ. XVI 84 (s. oben S. 81), 'Umar ibn 'Abî Rabî'ah XVI 4, XXXII 1, L 12, LI 21, CCLXXXVI 7, al-'Abbâs (ibn al-'Aḥnaf?) Muḥ. II ١٣٩ Z. 2. قَرَنْفُلٌ ‚Nelken' (Duftextrakt oder Gewürznelken?) [2] Imru'ulqais XLVIII 6, Qais ibn al-Ḫaṭîm VII 4 (s. oben S. 82), 'Iyâs ibn Sahm (Huḏ. I) 97, 37, 'Umar ibn 'Abî Rabî'ah LI 21. قُطْرٌ ‚Aloë' (Räucherholz) Imru'ulqais XVII 7. كافورٌ ‚Kampfer' (Riechharz) [3] an-Namir ibn Taulab Jamh. ١٠٩ (s. oben S. 81), 'Iyâs ibn Sahm (Huḏ. I) 97, 38, 'Umar ibn 'Abî Rabî'ah XVI 14, XXXII 1, CXV 12 (vgl. Mb. S. 61 Anm. 4), eine Beduinenfrau Del. 24, 12. كِبَاءٌ ‚Aloë' (Räucherholz?) Imru'ulqais XX 14. لُبْنَى ‚Riechharz' Imru'ulqais XX 14, an-Namir ibn Taulab Jamh. ١٠٩ (s. oben S. 81). مَلَابٌ ‚Betel' (? vgl. Nöldeke Z. f. A. XIX 407, wo die Vermutung eines Zusammenhanges mit *μαλαβαθρον* ausgesprochen ist), in einem

[1] Wiedemann a. a. O. 39, bezw. XLVIII 330 ff.

[2] Wiedemann a. a. O. 40. [3] Wiedemann 39.

anonymen Verse Lis. IV ٣٤٤ (Mb. S. 82 Z. 7): davon der Ausdruck مَلْوَبَ bei al-Mutanahhil Jamh. ١٤٩ (s. unten zu V. 36). يَلَنْجُوجُ ‚ein Räucherholz' Mulaih Hud. 279. 18. ʿUmar ibn ʾAbi Rabiʿah LI 21. — Für أَرْدَانِهَا haben S^a und S^b أَرْدَافِهَا ‚ihre Hinterbacken', T^w ادوانها ‚ihre Dessous' (?), Anb. II 74 b اردانها ‚ihre Überkleider'. Die Ärmel als Träger des Parfüms werden bei al-ʾAʿšâ nochmals erwähnt Kl. Dîw. V 3:

بلعوب طيب أَرْدَانــهـــا رَخْصَةِ ٱلْأَطْرَافِ كالرَّشَمِ ٱلْأَغَنْ

‚mit einer scherzenden (Schönen), parfümiert an den Ärmeln, zart von Fingerspitzen, gleich der blökenden Oryxantilope'; desgleichen bei Qais ibn al-Ḫaṭîm III 5, al-Marrâr ibn al-Munqid Mufḍ. XVI 87 (s. oben S. 81), ʾAbû Ṣaḫr (Hud. II) 256, 10, ʿUmar ibn ʾAbi Rabîʿah XIII 8, L 12, CXV 12, CXXXI 8, CXXXIII 5, CCXLIII 9, CCLXXXII 5, CCCXV 10, Kuṭayyir ʾAġ. XIV ٦٠ (s. unten V. 14). Die Kleider überhaupt nennt Suḥaim ʿabd Bani-l-Ḥasḥâs Muḫ. II ١٣٩:

وبتنا وِسَادَانَا إِلَى عَلجانَـــــة وَحِقْفٍ تهاداها أَرِيَاحُ تَهَادِيَا

[وَهَبَّتْ شَمَالٌ آخِرَ ٱللَّيْلِ قِــرَّةً وَلَا ثَوْبَ إِلَّا بُرْدُهَا وَرِدَائِيَـا][1]

وما زَالَ بُرْدِي طَيِّبًا مِنْ ثِيَابِهَا إِلَى ٱلْحَوْلِ حَتَّى أَنْهَجَ ٱلْبُرْدُ بَالِيَا

‚wir nächteten und unsre Lagerstätten waren an einem ʿAlajânahstrauch und an einem Sandhügel, mit denen die Winde ihr Spiel trieben: es wehte zu Ende der Nacht ein Nordwind Kälte heran und keine Kleider (hatten wir) als ihren Umhang und meinen Mantel, und nicht hörte auf mein Mantel von ihren Kleidern den Duft (zu bewahren) bis heuer, als endlich der Mantel schleißig durchschien'; ebenso ʿAdi ibn Zaid Muf. Kr. 162 b (s. oben S. 80) und ʿUmar ibn ʾAbi Rabiʿah CXXXIII 6. Den Busenbausch des Kleides nennen al-Ḥuṭaiʾah III 4 und ʿUmar XVI 14, LI 21, CXV 12, den Umhang Qais VII 4 (s. oben S. 82) und die Variante Anb. II 74 b zu unserem Verse, die Dessous ʾIyâs ibn Sahm (Hud. I) 97, 38 und die Variante T^w zu unserem Verse (vielleicht ist auch das مُعَارِي in dem zu V. 36 zitierten Verse von al-Mutanaḫḫil so zu verstehn; wenigstens erklärt der Jamharahscholiast das Wort mit ما تحت الثياب).

[1] Diesen Vers ergänze ich aus ʾAġ. XIX ٢٠٤.

Auch die Gegenstände, mit denen die Schöne im täglichen Umgange in Berührung kommt, duften nach Wohlgerüchen, so die Kissen ihres Lagers bei Imru'ulqais XLVIII 35 oder der Brief, den sie dem Geliebten sendet bei 'Umar ibn 'Abî Rabî'ah XXXII 1, 2. Von Körperteilen, die als parfümiert erwähnt werden, nennt die Handgelenke 'Abû Sahr (Hud. II, 251, 10, den Vorfuß al-'A'šâ E 139 a:

هَا قَدَمٌ رَيَّا سِبَاطٌ بَنَانُهَـــــا قَدِ ٱعْتَدَلَتْ فِي حُسْنِ خَلْقٍ مُبَتَّلِ

‚sie hat einen wohlduftenden Vorfuß, schlank an den Zehen, die gleichartig sind in der Schönheit eines ebenmäßigen Wuchses', die Achselhöhle 'Umar CXXXI 8 und CCCXXXII 5, die Hinterbacken die Lesart S^a und S^b unseres Verses, den Hals an-Nâbigah App. XXVI 16, die Haare al-'A'šâ Kl. Dîw. IX 7 (s. oben S. 80), den Scheitel 'Abû Musâfi' Dîw. Ḥassân ١١٦ (s. Mb. S. 79 Z. 8 v. u., wo مَفَارِقُهَا wie im nächsten Zitate durch Verwechslung mit مَرَافِقُهَا mit ‚Stützpolster' übersetzt ist) und ad-Dahhân ibn Jandal 'Ag. XX ١٣٨ (s. Mb. S. 80 Anm. 1): auch المَشَارِفُ bei 'Umar CCCV 10 wird wohl als ‚die Scheitel' zu fassen sein. -- Die von N im Kommentar erwähnte Form شَامِلٌ findet sich in der gleichen Verwendung wie hier شَمِلٌ bei al-Ḥuṭai'ah XIX 5.

V. 14, 15.

Kommentar.

E: رَوْضَةٌ وَالجَمْعُ رَوْضٌ وَرِيَاضٌ قِطْعَةٌ مِنَ الأَرْضِ فِيهَا ضُرُوبٌ مِنَ النَّبَاتِ وَ[1] رِيَاضُ الحَزْنِ[2] أَطْيَبُ مِنْ رِيَاضِ الخُفُوضِ لِارْتِفَاعِهَا لِأَنَّ الرِّيحَ يَسْتَنُّ فِيهَا فَتَهِيجُ رَائِحَتَهَا مُؤْزَرٌ مُفْعَلٌ مِنَ الإِزَارِ[3] قَالَ الضَّاحِكَةُ أَنْ تَدُورَ مَعَ الشَّمْسِ وَيُقَالُ الضَّاحِكَةُ الحَسَنُ ∴ قَالَ الأَصْمَعِيُّ نَوْرُهَا وَكَوْكَبُ المَاءِ بَرِيقُهُ وَالعَمِيمُ المُرْتَفِعُ وَالمُكْتَهِلُ الَّذِي قَدْ بَلَغَ وَتَمَّ ∴

N (zu V. 14): قَالَ ابْنُ حَبِيبٍ الرَّوْضَةُ[4] القِطْعَةُ يَنْبُتُ[5] فِيهَا ضُرُوبٌ مِنَ النَّبْتِ وَرِيَاضُ الحَزْنِ أَحْسَنُ[6] مِنْ رِيَاضِ الخُفُوضِ وَأَطْيَبُ[7] رَائِحَةً (a) وَقَالَ

[1] Hs. وِ. [2] Hs. رِيَاضُ الحَزْنِ.
[3] Hs. الإِزَارِ. [4] Fehlt in N^l. [5] N^l und N^m تَنْبُتُ.
[6] N^m اطيب واحسن. [7] Fehlt in N^m.

غيره[1] الروضة[2] البقعة يصيبها الماء فينبت فيها البقل والعشب وقال أبو عمرو الشيباني[4] الروضة من الماء تكون نحوا من نصف الحوض[3] قال[4] أبو عبيدة ولم[5] يقل في الروضة أحسن من هذه الأبيات[6] ∴

قوله[7] يضاحك الشمس أي يدور معها حيثما[9] دارت وقيل هو (a) (V. 15:) من قولهم ضحك إذا برز قال الأصمعي كوكب كل شيء معظمه[10] وقال غيره[11] يريد الزهر ومعروف في اللغة أن يقال لمعظم الشيء[12] كوكبه وأنشد سيبويه[13] (b)

بني أسدٍ هل تعلمون بلاءنا[14] إذا كان يومٌ ذو[15] كواكبَ أشنعا[16]

قال الأصمعي[17] المؤزر[18] مفعل من الإزار والشرق الريان الممتلئ ماء[19] والعميم التام السن[20] ونخل عمّ[21] أي طوال[22] ومكتهل قد انتهى في التمام واكتهل الرجل إذا انتهى شبابه ∴

V. 14. Die mit diesem Verse beginnende und bis V. 16 einschließlich reichende Vergleichung der Geliebten mit einer frischen Au hat ein durch Farbenpracht und Anschaulichkeit hervorragendes Vorbild an den Versen 15—19 der Muʿallaqah des ʿAntarah, nur daß bei al-ʾAʿšâ das in dieser Vergleichung enthaltene *tafrîʿ* (vgl. Mehren, Rhet. 118) die von unserem

---

[1] N^{c} وقال عنترة. [2] Fehlt in N^{k}. [3] N^{l} نصف حوض. [4] N^{m} وقال.

[5] N^{a}, N^{c}, N^{k}, N^{l} und N^{m} لم (ohne و).

[6] Die Stelle von (a) an fehlt in N^{m}. [7] Fehlt in N^{c}.

[8] N^{k} يُضَاحِكُ أيْ. [9] N^{l} und N^{m} حيث.

[10] N^{m} معظّمه. [11] N^{c} وقيل. [12] N^{l} كل شي.

[13] N^{l} وانشد س. — Der hier zitierte Vers steht im gedruckten Diwân des Jarîr I ١٥٨ l. Z. mit anderem Anfang (in den Hss. von Kairo und St. Petersburg fehlt das ganze Gedicht). ‚Ihr Banû ʾAsad, kennt ihr unsere Tapferkeit, wann es ein Tag der schlimmen Sterne ist?'

[14] N^{k} بلادَنَا. [15] N^{k} يَوْمًا ذَا. [16] N^{l} اشيعًا, N^{m} اشْبَعًا.

[17] Die Stelle von (b) an fehlt in N^{m}. [18] N^{a}, N^{k}, N^{c} und N^{m} مؤزّر.

[19] N^{l} وَالشّرِق المُمْتَلِئُ ٱلرّيَانُ.

[20] N^{a}, N^{c}, N^{k}, N^{l} und N^{m} التامّ الحسنُ; N^{m} التّامّ السِّنِ لحَسَنِ.

[21] N^{m} ونَخْلٌ عَمّةٌ. [22] N^{k} أيْ تَامٌّ طِوَالٌ.

Dichter auch sonst bevorzugte negative Komparativform (vgl. Mb. S. 143 ff.) angenommen hat, in der es dann bei späteren Dichtern vielfach Nachahmung fand. So bei Qais ibn al-Hatim III 3 f. (vgl. Kowalski 11 f.), 'Umar ibn 'Abi Rabi'ah CCXII 2 f.:

مَا رَوْضَةٌ جَادَ ٱلرَّبِيعُ لَهَا   مَوْلِيَّةٌ مَا حَوْلَهَا جَدْبُ
بِأَلَذَّ مِنْهَا إِذْ تَقُولُ لَنَا   سِرًّا أَسِلْمٌ ذَاكَ أَمْ حَرْبُ

„Keine Au, die der Lenz getränkt, wohl bewässert, während rings um sie Dürre ist, ist wonniger als sie war, da sie zu mir sprach insgeheim: „ist das Frieden oder Krieg?““; al-Qattâl al-Kilâbî Yâq. II ٣٦١:

وما روضةٌ بِٱلْحَزْنِ قفرٌ مَجُودَةٌ   يَمُجُّ ٱلنَّدَى رَيْحَانُها وصَبِيبُهَا
بِأَطْيَبَ بَعْدَ ٱلنَّوْمِ مِنْ أُمِّ طَارِقٍ   وَلَا طَعْمُ عُنْقُودٍ عُقَارٌ زَبِيبُهَا

„Keine Au im Hochland[1], einsam, reichlich beregnet, deren Basilienkraut und Drachenblut den Tau geschlürft, ist duftiger nach dem Schlafe[2] als 'Umm Țâriq, noch der Geschmack der Traube, deren Most schnell berauschend ist“: 'Abû Șahr (Hud. II 253. 9 ff.:

فَمَا رَوْضَةٌ بِٱلْحَزْمِ ظَاهِرَةُ ٱلثَّرَى   وَلَتْهَا نِجَاءُ ٱلدَّلْوِ بعدَ ٱلْأَبَارِدِ
يَمُجُّ خُزَامَاهَا ٱلنَّدَى وَعَرَارُهَا   بِعَلْيَاءَ لَمْ يُوثَرْ بِهَا جَرْسُ وَارِدِ
بِأَطْيَبَ نَشْوًا مِنْ سُلَيْمَى وَعِزَّةً   إِذَا مَا سَقَى كَاسُ ٱلْكَرَى كُلَّ رَاقِدِ

„keine Au im Hochland, von Feuchtigkeit strotzend, die die Eimer ausgießenden (Wolken) nacheinander bewässert haben nach den Tagen der Kälte, deren Lavendel den Tau geschlürft wie auch ihr Buphthalmum, auf einer Hochfläche, auf der nicht vernehmbar ist das Geräusch eines Wassersuchers, ist wonniger an Duft als Sulaimâ noch an Holdseligkeit, wann des Schlummers Becher jeden Schläfer getränkt hat“. Al-'Ahțal ٣٢٣:

---

[1] Nach Yâqûts Gewährsmann as-Sukkari wäre الحزن hier als Ortsname zu fassen, und zwar als Hazn Yarbû'; doch scheint mir diese Annahme willkürlich, wenn auch natürlich der Dichter mit dieser Bezeichnung eine bestimmte Lokalität gemeint haben kann: darum braucht das Wort seine appellativische Bedeutung nicht eingebüßt zu haben.

[2] Wüstenfelds بعد القوم gibt keinen Sinn.

ما روضة خضراء زهر نورها ... بالقهر بين شقائق ورمال

بهج الربيع لها فجاد نباتها ... وثنت بأسحم وابل هطال

حتى إذا التف النبات كأنه ... لون الزخارف زينت بصقال

نفت الصبا عنها الجهام وأشرقت ... للشمس غب دجنة وطلال

يوما بأملح منك بهجة منطق ... بين العشي وساعة الآصال

حسنا ولا بألذ منك وقد صغت ... بعض النجوم وبعضهن توالي

‚keine grüne Au, deren Blüte sich entfaltet in al-Qahr zwischen Schründen und Dünen, an der der Lenz sich freut, so daß er ihren Pflanzenwuchs anreichert, indes sie gedeiht durch ein schwarzes, schüttendes, überströmendes (Gewölk) bis endlich, wenn sich der Blumenflor verdichtet in der Farbe gleich den Mosaikverkleidungen durch Polieren geziert, der Ostwind von ihr jagt das ausgepreßte (Gewölk) und sie im Sonnenschein erstrahlt nach Düsternis und Regenwetter — ist anmutiger als Du im Reiz des Plauderns zwischen Vesper und der Zeit der Sonnenuntergänge an Schönheit und nicht wonniger als Du, wenn manche Sterne schon sich neigten und andre folgen'. Kutayyir Kâm. ٤٩٨:

فما روضة بالحزن طيبة الثرى ... يمج الندى جثجاثها وعرارها

بمنخرق من بطن واد كأنما ... تلاقت به عطارة وتجارها

بأطيب من أردان عزة موهنا ... وقد أوقدت بالمندل الرطب نارها

‚keine Au im Hochland wohlversehen mit Niederschlag, deren Dotterblume[1] und Buphthalmum den Tau schlürfen an einem windbestrichenen Talgrunde, wo sich gleichsam Spezereihändler mit ihren Zwischenhändlern treffen, ist duftiger als ʿAzzahs Ärmel zu Mitternacht, wann mit frischer Mandalaloe ihr Feuer brennt'; Ḏû-r-Rummah LIX 32 ff.:

---

[1] جثجاث läßt sich nicht genauer bestimmen. Nach der Lis. s. v. angeführten Beschreibung durch ʾAbû Ḥanîfah (vgl. auch Haffner zu Nab. ٤٢, Anm. ٢) ist es ein im Hochsommer sattgelb blühendes Kraut. Die Übersetzung ‚Dotterblume' ist nur ein Lückenbüßer.

وما روضة من حزن نجد تهللت عليها سماء ليلة والصبا تسري

بها ذرق غض النبات وحنوة تعاورها الأمطار كفرا على كفر

بأطيب منها نكهة بعد هجعة ونشرا ولا وعساء طيبة النشر

,keine Au von den besten des Najd, auf die herabregnet der Himmel einer Nacht, wann der Ostwind streicht, auf welcher Süßklee saftigen Wuchses und Ḥanwah[1] (wachsen), die die Regengüsse in rascher Folge begossen haben, ist duftiger als sie beim Atmen nach dem ersten Schlummer und an Wohlgeruch, oder eine grünende Sandwelle von wonnigem Geruche'. Der Verfasser des 'Iqd, 'Aḥmad Ibn 'Abdirabbihi, führt in dem der Beschreibung solcher wonnevollen Auen gewidmeten Kapitel (قولهم في الرياض) seines Werkes III ١٨٤ ff. auch noch eine Stelle von Ibn al-Ḥâriṯî und aus einem seiner eigenen Gedichte an, die ebenfalls den gleichen Gedanken in derselben Form ausdrücken und wir dürfen annehmen, daß Beispiele dafür bis in unsere Zeit herab sich zahlreich genug vorfänden, falls man sich die Mühe des Nachsuchens nehmen wollte. — Die Ergänzung des Anfangs in unserem Verse ist durch die ausnahmslose Übereinstimmung der Dîwânhandschriften und aller sonstigen Textvorlagen und Zitate gesichert. — Nach Lis. XVI ٢٦٨ und Tâj IX ١٧٤ wäre الحزن der Name ,einer bekannten Örtlichkeit, woselbst die Kamelherden der Könige weiden und die im Gebiete der Banû 'Asad liegt'. Die Auffassung der Kommentare *E, N* und *T* ist dies nicht, und es läßt sich dagegen dasselbe einwenden, was oben (S. 87, Anm. 1) gegen eine ähnliche Deutung der Stelle von al-Qattâl gesagt wurde. 'Iqd III ١٨٥, IḤijjah ٥٠٧, Tfs. XXI ١٧, Tws. ١١٤ und 'Aḫṭal ٣٣٣ (nach 'Iqd) haben الحسن, was den Sinn ergäbe ,keine von den mit Schönheit gesegneten Auen'. Diese Form hat, abgesehen von dem späten Auftreten der Tradition, wenig innere Wahrscheinlichkeit für sich. — Für خضراء hat SK ٢٣٠ (١٠٧) قفراء ,einsam'. IḤijjah ٥٠٧ غنّاء ,dicht bewachsen'. — Takm. 27 [6] liest زاد für

[1] Diese Pflanze ist ihrer Beschreibung im Lis. XVIII ٢٢٤ nach nicht etwa mit der Ḥinnâ'pflanze (Lawsonia inermis) zu verwechseln. Lane hat das Wort nicht aufgenommen.

جَادٍ. — Für مُسْبِل verzeichnen Anh. 131 a und Isl. Einl. 8 b als Lesart وَابِل ‚strömend‘, die aber an keiner mir bekannt gewordenen Stelle in den Text aufgenommen ist. Dagegen zeigt die Anführung bei Riḍâ ٦٨ واكف ‚triefend‘. — Dieselbe Stelle bei Riḍâ hat ferner خضل anstatt هَطِل, also ‚nässend‘.

V. 15. يُضَاحِكُ erklären die Kommentare so, daß sich die Blume mit der Sonne drehe, eine überflüssige Ausmalung; man könnte zweifeln, ob das Wort nicht im Sinne von ‚um die Wette lachen mit jemandem‘ verstanden werden sollte, so daß der Sinn wäre, die Blume wetteifere im Glanze mit der Sonne; doch ist hier die einfachste Deutung wohl auch die poetisch zunächstliegende und schließt zugleich die anderen beiden aus. — Ḥijjah ٥٠٧ hat für الشَّمْس das Wort الزهر, was wohl الزُّهَر zu vokalisieren wäre und ‚die leuchtenden (Sterne)‘ bedeutete. Wollte man الزَّهَر ‚die Blumen‘ lesen, so müßte كَوْكَبٌ شَرِقٌ mit ‚ein aufblitzender Spiegelglanz (der durch den Regen gebildeten Wasserlachen)‘ übersetzt werden, eine Deutung, die auch ohne dem nicht gänzlich von der Hand zu weisen wäre. In der zweiten Vershälfte wäre dann مُكْتَهِل durch ‚voll(glänzend)‘ wiederzugeben. — مِنْهَا ist im ʿIqd III ١٨٥ und darnach auch ʾAḫṭal ٣٣٣, dann Tws. ١١٤ durch فيها ersetzt. — مُؤَزَّرٌ verändern ŠK ٣٣٠ (١٠٧), MQ ١٣٤, Suy. ٣٣٦ und nach diesem der Herausgeber der Ǧur. I ١٥٩ in معذر, was keinen Sinn gibt, wenn man es nicht als aus مُغَدَّرٌ ‚gesättigt‘ entstellt auffassen will; wahrscheinlich ist es aber nur durch einen Gehörfehler aus مُؤَزَّرٌ entstanden. Tfs. XXI ١٧ hat dafür مورّد ‚rosenrot‘. — بِعَمِيمٍ ist Tws. ١١٤ durch بغميم vertreten, was, wenn es nicht bloßer Druckfehler ist, einen ganz guten Sinn gibt, da der dichte Pflanzenwuchs der Wiese sehr wohl als ‚verhüllend‘ bezeichnet werden kann; Tfs. XXI ١٧ hat بصميم ‚mit kräftigem Pflanzenwuchs‘; an letztgenannter Stelle lesen wir für مُكْتَهِل, das in der Bedeutung damit übereinstimmende مكتمل.

Vers 16. 17.

Kommentar.

E: النَّشْرُ الرِّيحُ يَقُولُ مَا هٰذِهِ الرَّوْضَةُ بِأَطْيَبَ مِنْ هٰذِهِ الْمَرْأَةِ الْأَصْمَعِيُّ اعْتَرَضَتْ لِي فَعَلِقْتُهَا ∴

N (zu V. 16): النشرُ الرائحة الطيبة ونَشرًا منصوبٌ على البيانِ لأَنّ[1]
المُضافَ إلى النكرةِ نكرَةٌ ولا يجوزُ خفضُهُ لِأنّ نَصبَهُ وقعَ لِفرقٍ[2] بينَ معنيَيْنِ
وذَلكَ أَنّكَ[3] تقولُ هَذَا الرّجلُ أفرَهُ عَبْدًا في الناسِ وتقولُ هَذَا العَبْدُ أفرَهُ عبدٍ
في الناسِ فالمعْنَى[4] أَفْرَهُ العَبيدِ والأُصُلُ جمعُ أَصِيلٍ كما تقولُ رَغِيفٌ وَرُغْفٌ[5]
وجَمْعُ[6] أُصُلٍ[7] آصَالٌ (a) قال اللّهُ جلّ وعزّ[8] بِالْغُدُوِّ وَالْآصَالِ[9] ∴ وقالَ[10] أبو
عُبيدةَ الأَصيلُ من العَصرِ إلى العِشاءِ (b) وإنّما خَصّ هَذَا الوَقْتَ[11] لأَنّ
النَبتَ يكونُ فيه أَحسَنَ ما يَكُونُ لتَبَاعُدِ الشمسِ والقُرِّ[12] عَنْهُ وقالَ[13] ابنُ حَبيبٍ
إنّما خَصّ هَذَا الوقتَ لأَنّ الحيوَانَ[14] والجوهرَ يكون فيه حسنًا[15] ويقالُ أَصِيلَةٌ[16]
في معنَى أَصِيلٍ وتُجْمَعُ[17] على أَصَائِلَ قال الشاعر[18]

لَعَمْرِي[19] لَأَنْتَ ٱلْبَيْتُ أُكْرِمُ أَهْلَهُ ‎ وَأَقْعُدُ[20] في أَفْنَائِهِ[21] بِٱلْأَصَائِلِ ∴

(Zu V. 17:) يقالُ عَرَضَ لَهُ أَمرٌ[22] إذَا أَتَاهُ عَلَى غيرِ تَعَمّدٍ وقولُهُ[23]
عَرَضًا منصوبٌ على البيانِ كمَا تقولُ[24] قتلتُهُ عمدًا ومَاتَ هَزْلًا ∴

[1] N^c, N^k und N^n لأَنّ مُضَافا: وإن كان N^a, N^l und N^t وان كان مضافا الا ان.
[2] N^k لِلفَرْقِ. [3] N^w وذلك لانّك, N^k لأَنّك. [4] N^k und N^a والمعنى.
[5] N^w ورُغف والاصل جمع اصيل كرغيف. [6] N^t وجُمِعَ. [7] N^n اصيل.
[8] N^c, N^k und N^l عزّوجلّ; N^a جَلّ ثَنَاؤُهُ. — S. VII 204, XIII 16, XXIV 36.
[9] Die Stelle von (a) an fehlt in N^w. [10] N^w قال (ohne و).
[11] N^n خُصّ هذا الوَقتُ.
[12] N^n und N^t الفَيْءِ, in N^t durch darübergesetztes القُرّ geändert.
[13] N^a und N^k قال (ohne و). [14] N^l لان النّبت الحيوان.
[15] Die Stelle von (b) an fehlt in N^n.
[16] N^k أُصلِيَةٌ, N^t أَصْلِيّةٌ, am Rande verbessert. [17] N^k وَيَجْمَعُ.
[18] N^k قَالَ ابو ذُوَيب. Vgl. 'Aġ. VI ٥٨. ‚Bei meinem Leben, fürwahr, du bist das Zelt, dessen Herren ich in Ehren halte und in dessen Höfen (nach N^n und N^w „Schatten“) ich an den Abenden sitze‘.
[19] N^w لعمرك. [20] N^n لَأَنْتَ النَّبْتُ اكْرِمُ اهْلَهُ وَاَقْعُدُ.
[21] N^n und N^w اَفْيَائِهِ: so auch Lis. XIII ١٦. [22] N^w امرا.
[23] Fehlt in N^w. [24] N^n يُقَالُ.

ʿAinî ٥٠٥ f. (zu V. 17): قوله علقتها على صيغة المجهول من علق شيئا إذا أحبه وشغف به ومصدره علاقة بالفتح قال ابن فارس العلاقة بالفتح في الحب والعلاقة بالكسر في السوط ونحوه وذكره صاحب الدستور[1] في باب فعل يفعل بكسر العين في الماضي وفتحها في الغابر قوله عرضا بالعين المهملة من عرض له أمر إذا أتاه على غير قصد يقال عرض لي الشيء وأعرض وتعرض واعترض بمعنى قوله علقتها أي علقت هريرة وهي قينة كانت لرجل من آل عمرو بن مرثد وهي المذكورة في أول القصيدة فالتاء مفعول قام مقام الفاعل وها مفعول ثان قوله عرضا نصب على التمييز أي من حيث العرضية قوله وعلقت على صيغة المجهول أيضا أي علقت هريرة فالضمير فيه مفعول قام مقام الفاعل وقوله رجلا مفعول ثان وقوله غيري كلام إضافي صفة لقوله رجلا قوله وعلق على صيغة المجهول أيضا مسند إلى قوله ذلك الرجل وهو مفعول ناب عن الفاعل وذلك إشارة إلى الرجل المذكور في قوله وعلقت رجلا غيري وقوله أخرى مفعوله الثاني وهو صفة لموصوف محذوف أي امرأة أخرى أو قينة أخرى.

V. 16. Für نَشْرَ رَائِحَة haben HḤujjah ٥٠٦ und Tws. ١١٤ ohne Sinnänderung طيب رائحة. — Takm. 27b liest الاجل für الأَصُل; ich halte dies für einen bloßen Schreibfehler, obwohl die Variante sachlich haltbar wäre, indem unter dem ‚Verfallstermin' die Stunde des versprochenen Stelldicheins verstanden werden müßte. Daran müssen wir jedenfalls auch bei الأَصُل denken: die Deutung ʾAbû ʿUbaidahs und Ibn Ḥabîbs im Kommentar des *N*, der Dichter hebe die Abenddämmerung deswegen hervor, weil da verschiedene Gegenstände schöner aussehen, ist doch gar zu naiv. Die oben (V. 14, S. 87–89) angeführten Parallelstellen von ʿUmar, al-Qattâl, ʾAbû Ṣaḫr, Kuṯayyir, Ḏû-r-Rummah zeigen, daß die Erwähnung der Abendzeit bei al-ʾAʿšâ vollständig analog ist jener des nächtlichen Rendez-

[1] ʾAbû ʿAbdallâh al-Ḥusain an-Naṭanzî, gest. 499; vgl. Brockelmann I 288.

vous, wo die Geliebte dem glücklichen Liebhaber natürlich am reizendsten erscheint.

V. 17. Die nun folgende, an die Liebesverwirrung in Shakespeares ‚Sommernachtstraum' erinnernde Episode (V. 17—20)[1] ist so beschaffen, daß man hier mit großer Sicherheit ein rein persönliches Erlebnis, also eine historische Begebenheit als Grundlage dieser Äußerung annehmen wird, da eine derartige Verkettung unerwiderter Liebesneigung wohl überhaupt zu den seltensten Ereignissen zählt. Wie vorsichtig man aber bei arabischen Gedichten mit solchen Schlußfolgerungen sein muß, ergibt sich aus der Beobachtung, daß selbst eine derartig individualistisch erscheinende Darstellung in der Folge typisch geworden ist: die folgende, gewiß nicht vollständige Reihe von Beispielen dafür beginne ich mit den auf direkter unverfrorener Nachahmung unserer Stelle beruhenden Versen des 'Umar ibn 'Abi Rabi'ah (CXXXVII 12—14[2]:

١٢ عُلِّقْتُهَا نَاشِيًا وَعُلِّقَتْ رَجُلًا غَيْرِي غَضَّ ٱلشَّبَابِ كَٱلْغُصُنِ

١٣ وَعَلِقَتْنِي أُخْرَى وَعَلِقْهَا نَاشٍ يَصِيدُ ٱلْقُلُوبَ كَٱلشَّطَنِ

١٤ فَٱلشَّكْلُ مِنْهَا ٱلْغَدَاةَ مُخْتَلِفٌ ذَاكَ طِلَابُ ٱلضَّلَالِ وَٱلْفِتَنِ

‚ich liebte sie wie berauscht[3], während sie einen anderen Mann

[1] Heines bekanntes Gedicht im ‚Buch der Lieder' 39:

‚Ein Jüngling liebt' ein Mädchen,
Das hatt' einen Andern erwählt;
Der Andere liebt' eine Andre
Und hat sich mit dieser vermählt' usw.

klingt ebenfalls so sehr an, daß man den Gedanken an eine Ideenbeeinflussung nicht von der Hand weisen kann. Nach Goedekes Grundriß VIII enstand das Lied im Jahre 1822; Heine kann also sehr wohl de Sacys Chrestomathie (1. Aufl. 1806) gekannt und gelesen haben.

[2] Die Nachahmung ist so getreu, daß 'Umar in V. 12a sogar die erste Hälfte unseres V. 17 unverkürzt in sein Munsariḥgedicht hinübernahm, ein Zeichen arger Achtlosigkeit und Nachlässigkeit, die durch die Verwandtschaft der beiden Metren Basîṭ und Munsariḥ nicht entschuldigt werden kann (vgl. Schwarz, Heft IV S. 183).

[3] Schwarz hat hier نَاشِئًا, was zu übersetzen wäre: ‚als junger Fant', aber ich meine, daß der Dichter dies nicht sagen will: wie al-A'šâ von ‚zufälliger' Verliebung spricht und 'Umar selbst CXXVIII 5 von ‚unglückseligerweise' erfolgter, so bezeichnet er sie auch hier als Folge einer Betäubung, durch die seine Willenskraft gelähmt war.

liebte in blühender Vollkraft, einem Schößlinge gleich, mich aber begehrte eine Andere, während dieser wieder anhing ein (Liebe)berauschter, der den Herzen nachstellte, (schlank) wie ein Seil, und so ist die Sache infolgedessen jetzt verworren: dies ist der Gegenstand der Verwirrung und Beunruhigung'; freier gibt diesen Gedankengang wieder 'Adî ibn ar-Riqâ' Šar. II ١٣٦:

نبلتكَ أُختُ بَنِي لُؤيٍ إِذْ رَمتْ   وأصابَ نبلُكَ إِذْ رميتَ سِواها
وأَعَارَها ٱلحدَثانُ منكَ مودّةً   وأعارَ غيْرَكَ وُدَّها وهَواهَا

‚es traf dich die Schwester der Banû Lu'ayy, als sie nach dir schoß, während dein Pfeil eine andere als sie traf, als du zieltest, und es bot dir diese dar das Ungefähr (als Beute) in Liebe, während die Sehnsucht und Zuneigung zu ihr (d. i. dieser zweiten) einen andern als dich zur Jagdbeute machten'; wieder anders bei einem Anonymus 'Abr. II ١٣٢:

جُنِنْتُ بِلَيلى وَهْيَ جُنّتْ بغيْرِنا   وأُخرَى بِنا مَجْنُونةٌ لَا نُرِيدُها

‚ich schwärmte für Lailâ, doch sie war närrisch um einen Andern, während eine Andere für mich besessen war, die ich nicht mochte'. Auf eine gleiche Situation bezieht sich wohl auch der Vers des Kuṯayyir 'Aġ. VI ١٤٣:

فَكَيْفَ يَوُدُّ ٱلقلبُ مَنْ لا يَوُدُّهُ   بَلَى قدْ تُرِيدُ ٱلنفسُ مَنْ لا يُرِيدُها

‚Wie, mag das Herz Einen lieben, der es nicht liebt? Ja allerdings sehnt sich die Seele nach Einem, der sie nicht mag!' Da diese Stellen von späteren Dichtern herrühren, so können wir vorläufig für al-'A'šâ die Originalität in Anspruch nehmen und vermuten, daß er wirklich in der hier geschilderten Lage gewesen ist, so lange nicht eine ähnliche Stelle von einem noch älteren Dichter bekannt wird, was gar nicht ausgeschlossen ist. — Der Ausdruck عُلِّقْتُها bei al-'A'šâ auch *E* 118 b (s. o. S. 42); welche Schwierigkeiten diese Verbindung des Passivverbums mit dem scheinbaren Objektsakkusativ den in der traditionellen Grammatik befangenen arabischen Erklärern bereitet hat, zeigt sich in der wortreichen Auseinandersetzung al-'Ainîs, die ich eben darum bei den Kommentaren zu diesem Verse abdrucken lasse. Die Verbindung عُلِّقْتُها عَرَضًا auch bei

'Antarah XXI 10 (wozu man Nöldeke 5 Mo'all. II 24 u. vergleiche), der somit hiefür als al-'A'šās Vorgänger bezeichnet werden muß, während Dū-r-rummah Mā bālu 27 wahrscheinlich dem Beispiele unseres Dichters folgte: auch Mutalammis VIII 5 gebraucht عَرَضا in ähnlicher Verbindung:

فإما حبها عرضا وإمــا   بشاشة كلّ عِلق مُستفادِ

‚sei es, daß die Liebe zu ihr[1] bei zufälliger Begegnung oder als Bezeigung einer manchfältig werbenden Neigung (entstanden ist)'. Wie der Gegensatz in dem zuletzt angeführten Beispiele zeigt, haben wir bei dieser Ausdrucksweise an ‚Liebe auf den ersten Blick' zu denken. Analog hierzu sagt 'Umar ibn 'Abī Rabī'ah CXXVIII 5 عُلِّقْتُهَا شِقْوَةً ‚ich verliebte mich in sie durch ein unglückseliges Verhängnis'. CXXXVII 12 und CCXCVIII 4 عُلِّقْتُهَا نَاشِيًا ‚ich verliebte mich in sie im Zustand des Berauschtseins' (vgl. S. 93, Anm. 3). — Für غَيْرَهَا vor الرَّجُلُ haben 'Ainī II ٥٠٤, MQ. ١٣٤, ŠK. ٢٣٠ (١٠٧), Suy. ٢٣٦, 'Ašb. III ٦٥, Takm. 16 [6] und 27 [6] ذلك ‚während dieser Mann eine Andere liebte'.

V. 18, 19.

Kommentar.

E: رَوَى أَبُو عُبَيْدَةَ وَمِنْ بَنِي عَمِّهَا مَيِّتٌ[2] بِهَا وَهِلُ ∴ أَبُو زَيدٍ وَهِلْتُ عَنْهُ وَفِيهِ وَأَنَا أَوْهَلُ[3] عَنْهُ إِذَا نَسِيتُهُ ∴ وَالْوَهَلُ النِّسْيَانُ وَالْخَطَأُ وَالْغَلَطُ وَيُقَالُ وَهَلَ ذَهَبَ عَقْلُهُ ∴ وَرَوَى أَبُو عُبَيْدَةَ مَا تُقَابِسُنِي[4] (fol. 32 b) . . . .[5] ∴

[1] Vollers bezieht das هَا auf den Wein, ebenso den vorangehenden Vers: er übersetzt عَرَضًا mit ‚vorübergehend'. Ich meine jedoch, daß abgesehen von der Seltsamkeit der heftigen Apostrophe gegen den Wein in einem so alten Gedichte der ganze Zusammenhang deutlich die beiden Verse auf die Geliebte beziehen muß, deren Abwesenheit den Dichter mit einem betäubenden Schmerze erfüllt, so daß er sich wie betrunken vorkommt (vgl. Mb. S. 223). Ich wäre übrigens geneigt, im V. 4 die von Vollers für ‚parodisch umgekehrt' gehaltene Form, nämlich

حَمَادِ لَهَا حَمَادِ وَلَا تَقُولَن   لَهَا أَبَدًا إِذَا ذُكِرَتْ جَمَادِ

für die richtige zu nehmen: ‚Gepriesen sei sie, gepriesen! Nie sage, wann ihrer gedacht wird, jemals: Verwünscht!'

[2] Hs. مُبِّتٌ. [3] Hs. ابْهَلُ (?). [4] Hs. تَقَابَسَنِي.

[5] Hier sind zwei Zeilen zerstört.

N (zu V. 18): ويروى[1] خبل[2] ما يحاولها ما يريدها ولا يطلبها هذا التفسير على هذه الرواية وروى ابن حبيب

وعلقته فتاة ما يحاولها   من أهلها ميت يهذي بها وهل[3]

ومعنى[4] ما[5] يحاولها على هذه الرواية ما يقدر عليها ولا يصل إليها (a) ومعنى ومن[6] بنى عمها ميت (b)[7] ومن بنى عمها[8] رجل[9] ميت وميت وميت بمعنى واحد (c) عند البصريين[10] والوهل الذاهب العقل كلما[11] ذكر غيرها رجع الى ذكرها لفتنته بها .

(Zu V. 19:) عقلتني[12] معناه أحبتني[13] والتي أحبها لا أصل إليها ومعنى تلائمني توافقني ولا يقال تلاومني إلا في[14] اللوم (d)؛ ويروى ما تقامنني[15] والمعنى[16] واحد[17] والرواية حب بالرفع[18] على أن يكون بدلا من الحب ويجوز أن يكون مرفوعا بمعنى (e) كله حب تبل ويجوز نصبه[19] على الحال كما تقول

[1] N قال الاصمعي المغرم المولع قال ابو عبيدة الغرام الهلاك ومثله قوله (S. XXV 66) إنّ عذابها كان غراما . ويروى جلّ تناوه.
[2] N جهل. [3] In N fehlt der Anfang des Scholions bis hier.
[4] N, N und N مَعْنَى (ohne و). [5] Fehlt in N.
[6] N und N ممن. [7] Die Stelle von (b) an fehlt in N.
[8] Die Stelle von (a) an fehlt in N.
[9] N und N رجل مَيْتٌ ومَيِّتٌ ومَيِّتٌ ; N und N رجل ميت وميت.
[10] N عِنْدَ البَصْرِيِّينَ بمَعنى وَاحِدٍ.
[11] N, N, N, N und N أى كلّما. [12] N وعَلِقَتْنِي.
[13] N, N und N أَحَبَّتْنِي أي أَحَبَّتْنِي هَذِهِ وَلَمْ أُحِبَّهَا ; N أحبتني ولم احبها ; N أَحَبَّتْنى ولم أُحِبَّها ; N حبتني ; هَذِهِ وَلم أُحِبَّهَا.
[14] N, N, N, N und N بمن. N بمن.
[15] N ما تقامنني , N بما تقامنني , N بما دهامينى , N بما تقامنني ; N تُقَامِنُنِي (ohne ما).
[16] N فَالمَعنَى. [17] Die Stelle von (d) an fehlt in N.
[18] N وَالرِّوَايَةُ بالرَّفعِ حُبٌّ.
[19] Die Stelle von (e) an lautet in N كلّه حُبٌّ تبل او بمعنى هو حُبٌّ تبله ; N كله حب تبل وتحوه وأن يكون نصبه ; N تبل ويجوز نصبه ; N كله حب تبل او بمعنى هو حُبٌّ تبل وَيَجوز نَصْبُهُ ; N كلّه حُبُّ.

جَاءَ[1] زَيْدٌ رجُلًا صالحًا ويروى[2] فاجتمعَ الحُبُّ حُبّي[3] كلُّهُ تَبِلٌ قال الأصمعي قَوْلُهُ تَبِلٌ كأنّهُ قد أُصِيبَ بِتَبْلٍ أي بذَحْلٍ ∴

V. 18. تحاولها bei 'Ainî II ٥٠٥ ist wohl nichts anderes als ein Druckfehler. — Der zweite Halbvers lautet bei *T*, *N*, *S*, *A*, 'Ainî II ٥٠٥ und Takm. 16[7] وَمِنْ بَنِي عَمِّهَا مَيْتٌ بِهَا وَهِلُ, welche Form auch in *E* als Lesart verzeichnet ist, so wie umgekehrt jene unseres Textes bei *T* und *N*. Durch diese an und für sich dem Sinne nach mit der unsrigen übereinstimmende Lesung verändert sich, wie *T* und *N* in ihren Kommentaren richtig bemerken, der Zusammenhang zwischen den beiden Vershälften, indem nunmehr als Subjekt von تُحَاوِلُهَا der Mann aus V. 17 stehen muß: ‚Ihn liebte ein Mädchen, das er nicht begehrte, während ein durch Liebesgram halb Toter aus ihrer Vetterschaft um sie wahnsinnig (geworden war)'. Ich halte diese Form für die bessere, weil die Vermutung nahe liegt, daß die Gestalt unseres Textes durch das يَهْذِي in V. 20 beeinflußt und durch dessen Vorwegnahme entstanden ist. — Zu وَهِلُ verzeichnen *T* und *N* die Lesart خَبِلُ, ein synonymes Wort, wozu man das beim folgenden Verse Gesagte vergleiche.

V. 19. Statt أُخَيْرَى haben *C*, *T*[b], *T*[w], Tâj VII ٣٣, Takm. 16[7] und *A* وَعُلِّقَتْنِي أُخْرَى, während Jauh. I ٢٨٠ und Lis. V ٧١ den Vers eben als Beleg für die Verkleinerungsform anführen, die übrigens hier wohl mit dem Nebensinn des verächtlichen Bedauerns angewendet ist. — Die in *E* für تُلَائِمُنِي vermerkte Lesart تُقَابِسُنِي würde den Sinn ergeben ‚die mir kein (Liebes-) Fieber einflößte', ist aber in der Handschrift möglicherweise verschrieben für die in *N* verzeichnete Lesart تُقَاوِمُنِي ‚sie gefiel mir nicht', da eine dritte Form von قبس in den Wörterbüchern nicht vorkommt. Halten wir aber an dem Stamme قبس fest, so ist die dritte Form der in der Handschrift stehenden sechsten (تَقَابَسُنِي müßte aber dann gelesen werden) unbedingt vorzuziehen; *T*[p] hat تُلَاعِبُنِي ‚sie scherzt nicht mit mir'. — Für فَاجْتَمَعَ

كُلُّهُ حُبٌّ ويجوز *N*[u]; تبل وبمعنى هو حب كله تبل ويجوز نصبه كلّه حبٌّ تَبِلٌ والمعنى هو حبّ ويجوز نصبه *N*[w]; نَصْبُهُ.

[1] *N*[a], *N*[k] und *N*[l] جاءني.

[2] *N*[w] وروى. [3] *N*[l] حُبّا, *N*[k] حَتّى.

haben *C*, *L* und *P* وَأَجْمَعَ, *Tp* فَأَجْمَعَ, *Tw* فَأَسْتَجْمَعَ, Takm. 16[7] فأصبح. — Für خَبًّا zeigen *T*, *N*, *S*, *A*. Lis. V ٧١ und Takm. 16[7] خَبٌّ, wozu *T* und *Nw* die Lesart خَبِّي anführen. Der Sinn variiert dadurch in folgenden Nuancen: ‚die Verliebtheit stimmte (bei uns allen) überein: durchwegs war sie (bei ihrem Gegenstand) verhaßt', oder: ‚jeder einzelne Fall war verhaßte Liebe', oder: ‚jede Liebe (in den zuvor berührten Fällen) stimmte mit meiner Liebe überein: sie war (bei ihrem Gegenstande) verhaßt', oder endlich sentenziös: ‚Verliebtheit ist in jedem Falle verderblich'. — تَبِلُ ist in den Handschriften der kleinen Diwānrezension *C*, *L* und *P*, sowie im Lis. V ٧١ und Tāj VII ٣٣ durch خَبِلُ ‚närrisch', im Takm. 16[7] durch ثَمِلُ ‚verrückt (wie ein Betrunkener)' ersetzt. Es zeigt sich auch hier jene Verwirrung, welche in der Textgestalt durch die Verwechslung der ähnlichen Sinn habenden Versenden in V. 10 (مُفْنِدُ خَبِلُ), 18 (وَهِلُ), 19 (تَبِلُ), 25 (الثَّمِلُ) und in der Variante von V. 20 (مُخْبُولُ وَمُخْتَبِلُ) entstanden ist.

V. 20, 21.

Kommentar.

E: رَوَى أَبُو عُبَيْدَةَ فَكُلُّنَا هَائِمٌ فِي إِثْرِ[1] صَاحِبِهِ وَرَوَى مُخْتَبِلُ[2] وَهُوَ أَجْوَدُ قَالَ مُغْرَمٌ بِالشَّيْءِ مُولَعٌ بِهِ ⁖ وَيُرْوَى مَخْبُولُ وَمُخْتَبِلُ كَأَنَّهُ مُوثَقٌ عِنْدَ مَنْ يُحِبُّهُ وَيْلِي وَوَيْلُ[3] سَوَاءٌ وَيَا وَيْلَاهُ عَلَيْهِ وَيَا وَيْلَتَاهُ وَيَا وَيْلَتِي عَلَيْهِ ⁖

N (zu V. 20): قَالَ الأَصْمَعِيُّ[4] الْمُغْرَمُ الْمُولَعُ[5] (a) قَالَ[6] أَبُو عُبَيْدَةَ[7] الغَرَامُ[8] الهَلَاكُ (b) وَمِنْهُ قَوْلُهُ جَلَّ وَعَزَّ[9] إِنَّ عَذَابَهَا كَانَ غَرَامًا[10] وَيُرْوَى[11] فَكُلُّنَا هَائِمٌ[12] وَالنَّأْيُ البُعْدُ[13] وَمِنْهُ النَّوَى[14] لِأَنَّهُ[15] حَاجِزٌ يُبَاعِدُ السَّبِيلَ وَرَوَى

[1] Hs. أَثْرِ. [2] Hs. anscheinend مُخْتَبِلُ; vgl. aber *N*.
[3] Hs. وَيْلِي وَوَيْلِيُ. [4] Diese Anfangsworte fehlen in *Nw*.
[5] *Nk* الْمُولَعُ. [6] *Na* und *Nk* وقال.
[7] Fehlt von (a) an in *Nv*. [8] *Nv* والغرام.
[9] *Nk* und *Nl* عزّ وجلّ, *Nv* تناوه جلّ S. XXV 66.
[10] Von (b) an nicht in *Nv*. [11] *Nw* وروى.
[12] *Na* هائِلُ. [13] *Nk* und *Nv* البَعِيدُ.
[14] *Nw* الهوىّ. [15] *Nw* كأنّه.

الأصمعي ومَخبُولُ[1] ومُختَبِلُ وقَالَ مَنْ[2] رَوَاهُ[3] بالخَاء معجمة[4] فقد أخطأَ وإنّما هوَ[5] مِن الخِبَالةِ[6] وهو الشَرَكُ الذي يُصْطادُ بهِ[7] أي كُلّنا موثقٌ[8] عندَ صاحِبِهِ (c) وروى أبو عبيدةَ ومَخبُولُ ومُختَبِلُ[9] قال المعنى[10] مَصِيدٌ وصَائدٌ ∴

(Zu V. 21): قولهُ زَائِرَهَا منصوبٌ على الحَال يُقَدَّرُ فيه الانفصالُ[11] كأنّه قالَ[12] زائرًا لها وقوله[13] يا رَجُلُ بمعنى[14] يا أيّها الرجلُ (d) ويجوزُ في غير هذا[15] الشعرِ النصبُ عَلَى أنّه نكرةٌ إلّا أنّ الرفعَ أجودُ[16] ∴

V. 20. Die von *E*, *T*, *N* und S^e notierte Lesart هَائِمٌ ,liebestoll' für مُغْرَمٌ ist von al-Mubarrad im Kâm. ٤١٨ [13] zitiert[17], ebenso die weitere, nur in *E* verzeichnete فِي إِثْرِ صَاحِبِهِ ,auf der Spur seines Leidensgefährten' anstatt يَهْذِي بِصَاحِبِهِ. — Für يَهْذِي lesen *P*, S^a, S^r, T^w, Suy. ٣٣٦ und Takm. 16[7] يهدى, das *S* يُهْدَى vokalisiert und mit ,est offert comme victime' übersetzt, während N^p يُهْدِي vokalisiert, was ,zur Schlachtbank führen' bedeutet, wo dann das ب in بِصَاحِبِهِ den Geführten als Begleiter bezeichnete; doch scheint mir يهدى aus يَهْذِي verschrieben und dieses weitaus besser zu sein. — نَاءٍ وَدَانٍ liest Kâm. ٤١٨ 13 دانٍ وَ ناءٍ. — Die im Kommentar zu *E* verzeichnete Lesart مَخْبُولٌ وَمُخْتَبِلٌ haben *C*, *L*, *T*, N^t, N^a, N^p, S^a, S^b, S^r, *A*, M. Q. ١٣٤, Suy. ٣٣٦ und SK. ٢٣٠ (١٠٧) im Text:

---

[1] N^l مخبول. [2] N^n und N^w ومن.

[3] N^l روى. [4] Fehlt in N^w; N^k المُعْجَمَة.

[5] N^k هِي. [6] N^t الحِمالَةِ.

[7] N^a وَهِيَ الشُّرُكُ الَّتِي يُصْطَادُ بِهَا; N^k وهِي الشَرُكُ التى يُصْطَادُ بها; N^l وهى الشرك التى يصطاد بها; N^w وهو الشرك التى يصطاد بها.

[8] N^w موثّق. [9] Die Stelle von (c) an fehlt in N^w.

[10] N^a, N^c und N^k وقالَ مَعْناهُ; N^w وقيل معناه; N^l und N^n أي.

[11] N^k لأنّهُ يُقَدّرُ فِيهِ الانْفِصَالَ.

[12] Fehlt in N^l. [13] Fehlt in N^w.

[14] N^k يُرِيدُ, N^w أي.

[15] N^n وَيَجُوزُ فِي هَذَا; N^t ويجوزُ من هذا, über من steht فى.

[16] Das Ende des Scholions von (d) an fehlt in N^w.

[17] Der Schreibfehler هَائِلٌ in N^a würde etwa ,schreckbar' bedeuten.

T[a] liest مُخْتَبَلُ, dagegen *N*[l] und die Handschriften *D*, *E* und *h* des Kâm. مُخْتَبَلُ; das Dilemma zwischen den beiden Stämmen حبل und خبل zeigt ganz ebenso auch Labîd XXXIX 43. Über das Sachliche s. *S* 482, dem ich mich vollständig anschließe; für die Ergänzung des fehlenden Versendes halte ich mich demgemäß an die Vorlagen *P*, *N* (alle Handschriften bis auf drei), Lis. XIII ١٤٤ und Tâj VII ٢٧٠ (die beiden letzteren s. v. حبل). Die Lesart mit خ ergibt den Sinn ‚berückt und berückend‘.

V. 21. Vor diesem Verse stehen in *T*, *N*, *S* und *A* die Verse 9 und 10, was durch ihren Inhalt ohne allen Zweifel gerechtfertigt ist; die Rezension des Kleinen Dîwâns wird diesem Zusammenhange insoweit gerecht, daß sie unseren Vers zwischen die Verse 8 und 9 einschiebt. — Über den Ḥâl-Akkusativ زَائِرَهَا vgl. *S* 483 f. und Fleischer, Kl. Schr. I 670 (Beitr. z. ar. Sprachkunde IX 184), der der Anschauung entgegentritt, als ob hier Determination vorläge, während es sich um ein indeterminiertes Partizipium mit Verbalrektion handelt. — Für وَيْلِي und وَيْلَى liest der auf guten Vorlagen fußende *A* und Abk. ٣٧٧ jedesmal وَيْلُ, während *T* und *N* (und wie es scheint auch *S*, IYa'îš ١٥٩ und Ḫiz. IV ٥٤٥) beidemale وَيْلِي lesen, wodurch der Sinn übrigens nicht alteriert wird; die Handschriften der kleinen Dîwânrezension sowie alle gedruckten Zitate lassen mangels der Vokalisation keine klare Entscheidung darüber erkennen, ob sie وَيْلَى oder وَيْلِي wiedergeben wollen; *E* hat deutlich وَيْلًا منك, ebenso *N*[a], während *N*[c], *N*[k] und *N*[l] beidemal وَيْلًا zeigen. — Das Ende des Verses ist nach dem übereinstimmenden Zeugnisse aller Textvorlagen und Zitate ergänzt. — Über den Sinn der Weherufe im zweiten Halbverse äußert sich Ḫiz. IV ٥٤٥ folgendermaßen: وقولها ويلي عليك لفقرك وويلي منك لعدم استفادتي شيئا منك ثم أخذ في تبيين سبب سوء حاله بأنّه قد أفنى ماله في ملاذ نفسه وشهواتها فقال مجيبا لها بقوله إمّا تَرِينا حفاة الخ. Zu den letzten Worten ist zu bemerken, das Ḫiz. der anthologischen Textrezension (*TNSA*) folgt, in welcher nach V. 21 unmittelbar V. 33 kommt. Daß aber die Weherufe der Hurairah lediglich ihrer Habsucht entspringen sollen, wie hier behauptet wird, scheint mir nicht richtig zu sein. Freilich haben den alternden Dichter, wie er im V. 10 sagt, Schicksals-

schläge arg mitgenommen; aber auf die Schöne dürfte mehr deren Wirkung auf seine äußere Erscheinung den abscheuerregenden Eindruck gemacht haben, als die Auszehrung seines Geldbeutels. Wenn sie also sagt: وَيْلِي عَلَيْكَ, so dürfte dies in jenem Sinne gemeint sein, den al-'A'šâ *E* 85 a mit folgenden Worten ausdrückt:

وَقَدْ قَالَتْ قُتَيْلَةُ إِذْ رَأَتْنِي وَقَدْ لَا تَعْدَمُ ٱلْحَسْنَاءُ ذَامَا
أَرَاكَ كَبِرْتَ وَٱسْتَحْدَثْتَ خُلْقًا وَوَدَّعْتَ ٱلْكَوَاعِبَ وَٱلْمُدَامَا

,sprach doch Qutailah als sie mich sah — und doch pflegt die Schöne nicht voreilig zu tadeln —: Ich sehe, du bist alt geworden und hast neue Art angenommen, indem du den Vollbusigen und dem Alten (Weine) den Abschied gabst'. Ebenso lassen auch Imru'ulqais LII 8, Labîd XII 10, 'Abid ibn al-'Abraṣ XIII 6, Salâmah ibn Jandal Muf. XX 6, Rabî'ah ibn Maqrûm Muf. XXXI 2, 'Arîqah ibn Musâfi' Asm. XII 1, 'Amr ibn Ma'dîkarib Asm. XLVIII 12, 'Abû Ṣaḫr (Hud. II) 252, 12 und viele andere Dichter ihre Schöne sprechen: ,Pfui, du bist ja alt und grau'! und bei dem Ausdrucke وَيْلِي مِنْكَ denkt Hurairah sicherlich ebenso wie Hirr bei Imru'ulqais XIX 18 oder Salmâ bei demselben LII 21 an das Gerede, in das sie durch den nächtlichen Besucher kommen könnte. Dabei ist ja die wirkliche Ursache ihrer ablehnenden Haltung, wie V. 17 besagt, ihre Liebe zu einem Anderen. Allzu frei, wenn auch im ganzen sinngemäß, ist die Übersetzung bei *S*: ,Lorsque je suis allé la voir, elle s'est écriée: „Malheureux, que fais-tu! à quels dangers tu m'exposes!"' وَيْلِي عَلَيْكَ wäre eher ,Fort mit dir!'

Vers 22, 23.

Kommentar.

E: بَلْ هَلْ تَرَى عَارِضًا قَدْ بِتُّ الْعَارِضُ السَّحَابُ الْمُعْتَرِضُ جَوْزٌ وَسَطٌ وَمُقَامٌ[1] عَظِيمٌ مُوَسَّعٌ عَمِلٌ ذَائِبٌ[2] الْبَرْقِ وَالْمُسْتَبْرِقُونَ الَّذِينَ يَشِيمُونَ الْبَرْقَ .:.

[1] Hs. مُقْعَم, am Rande verbessert in مُقِيم.

[2] Hs. دَائِبُ.

N (zu V. 22): السَّحَابَةُ العَارِضُ قال أبو زَيدٍ[2] (a) وَيُروى أَرقَبْهُ[1] تكونُ[3] نَاحِيَةَ السَّمَاءِ[4] (b) وقال غيرُهُ العَارِضُ[5] السَّحابُ المُعتَرِضُ ويجوزُ كَأَنَّمَا البَرْقَ على أن يكونَ[6] ما زائدةً[7] للتوكيد. ومَن رفعَ جَعَلَهَا كافَّةً.

(Zu V. 23): قال ابن السكّيت هذا البيتُ عن[8] أبي عُبيدةَ وَحْدَهُ وصفَ الأعشى كثرةَ السَّحاب والمطر فقال لهُ رِدَافٌ[9] أي سَحَابٌ قَدْ رَدِفَهُ من خَلْفِهِ وَجَوْزُ كلِّ شيءٍ وَسَطُهُ والمُقَامُ العظيمُ الوَاسِعُ وعَمِلٌ دائمُ البَرْقِ وقولُهُ[10] مُنَطَّقٌ[11] مُثَيلٌ أي[12] قَدْ أحاطَ به فصارَ[13] بمنزلةِ المِنْطَقَةِ والسِّجَالُ في الأصل جَمْعُ سَجْلٍ وهو[14] الدلوُ الَّتي[15] فيها الماءُ ليسَت[16] بمَلأى[17] وقولُهُ مُتَّصِلٌ أي ليس فيه[18] خَلَلٌ

V. 22. Die hier beginnende Gewitterschilderung findet im Dîwân unseres Dichters nur ein einziges Seitenstück *E* 123 b:

بَلْ هَلْ تَرَى بَرْقًا عَلَى ٱلْجَبَلَيْنِ يُعْجِبُنِي ٱنْجِيَابُهُ[19]
مِنْ سَاقِطِ ٱلْأَكْنَافِ ذِي زَجَلٍ أَرَبَّ بِهِ سَحَابُهُ
مِثْلِ ٱلنَّعَامِ مُعَلَّقًا لَمَّا دَنَا فَرْدًا رَبَابُهُ

„Aber hast du das Gewitter gesehen auf den beiden Bergen? Mit Bewunderung erfüllte mich sein Auseinanderreißen, zögernden Flügels, voller Gedröhn, bei dem sein Gewölke verharrte,

[1] N^k قَدْ بِتُّ أَرْقُبُهُ. [2] Die Stelle von (a) an fehlt in N^w.
[3] N^n يَكُونُ. [4] N^w فى ناحية من السماء.
[5] Anstatt der Stelle von (b) an hat N^w قيل.
[6] N^a, N^k und N^n تَكُونَ. [7] N^a زَائِدَةٌ. [8] N^w من.
[9] N^c رادف. [10] Fehlt in N^w. [11] N^k مُنَطَّقٌ.
[12] Fehlt in N^l. [13] N^a und N^l فصار له.
[14] N^a, N^k und N^w وهي: in N^t steht über وهو ein هي.
[15] N^l الذى. [16] N^c und N^n وليست.
[17] N^c und N^l بملأ: fehlt in N^n. [18] N^k لَهُ, N^w فيها.
[19] Hs. انْحِيَابُهُ, ausdrücklich mit ح, im Scholion dagegen mit ج.

einer Straußherde[1] gleich, herabhängend, nachdem seine Wolken einzeln genaht waren'. Sonst sind Gewitterschilderungen nicht selten; ich weise nur auf einzelne Beispiele hin: Imru'ulqais XVIII 1—7, XX 56 f., XXII 1—5, XXXV 1—8, XLIII 1, XLVIII 65 ff., Ṭarafah XI 3—5, an-Nâbiġah ad-Dubyâni XX 3 f., 'Aus ibn Ḥajar IV 10—21, 'Urwah ibn al-Ward I 1—4, Labid IX 23 ff., XV 18 ff., XVII 44—55, XIX 15—25, Ṣaḫr al-ġayy Hud. XVIII 1—13, 'Abid ibn al-'Abraṣ VI, XXI 9—11, XXIII 1—7, XXVIII 6—15, Fr. **6**, **12** 1, 2, Sâ'idah ibn Ju'ayyah Hiz. III ٤٥٣ f.:

قَدْ أُوبِيَتْ كُلَّ مَاءٍ فَهْيَ صَادِيَةٌ   مَهْمَا تُصِبْ أُفُقًا مِنْ بَارِقٍ تَشِمِ
حَتَّى شَآهَا كَلِيلٌ مَوْهِنًا عَمِلٌ   بَاتَتْ طِرَابًا وَبَاتَ ٱللَّيْلَ لَمْ يَنَمِ
كَأَنَّمَا يَتَجَلَّى عَنْ غَوَارِبِهِ   بَعْدَ ٱلرُّقَادِ تَمَشِّي ٱلنَّارِ فِي ٱلضَّرَمِ
حَيْرَانَ يَرْكُبُ أَعْلَاهُ أَسَافِلَهُ   يَخْفِي تُرَابُ جَدِيدَ ٱلْأَرْضِ مُنْهَزِمِ
فَأَسْأَدَتْ دَلَجًا تُحْيِي لِمَوْقِعِهِ   لَمْ تَنْتَشِبْ بِوُعُوثِ ٱلْأَرْضِ وَٱلظُّلَمِ

,Sie (die Wildeselstuten) waren (durch Jäger) von jedem Wasser abgehalten worden, so daß sie durstig waren; so oft sie am Horizont auf ein blitzendes (Gewölke) trafen, schauten sie (nach ihm) aus, bis endlich um Mitternacht ein (das Auge) ermüdender, fortleuchtender (Blitz) ihnen zuvorkam; so verbrachten sie die Nacht in Erregung, während er (der Hengst) die Nacht ohne Schlafen zubrachte; es war als ob er (der Blitz) von seinen (des Gewölkes) Oberteilen her nach dem Schlummer den Lauf des Feuers in dem Bruchholze[2] gezeigt hätte; eines durcheinanderbrauenden (Gewölks), dessen Oberstes auf seinen Unterteilen daherfährt, indessen ein Staub(artiger Wolkenbruch) den Steinboden des Erdreichs aufdeckt[3], eines dahinfliehenden; da rennen sie in frühem Aufbruch zu seinem Niederschlagsgebiete ohne sich aufhalten zu lassen durch wei-

[1] Dieser Vergleich auch bei 'Umayyah ibn 'Abî 'Â'iḏ Hud. XCIX 8: ,auf ihm (dem Regenvorhang) ist das Geflock von einer trocknen (Wolke), als wären's Strauße mitten in dem Dünensand'.

[2] Ebenso 'Abû Qilâbah Hud. CLIV 5: ,(ein Blitz), als wär's ein Röhricht, in das ein Feuer fuhr, ein dürres'.

[3] Vgl. 'Umayyah Hud. XCIX 15 und 16.

chen Boden und Futterkräuter‘. ‘Adî ibn Zaid Ind. Off. Ms.[1] 161b ff.:

٧ وَحَبِيٌّ بَعْدَ ٱلْمَنَامِ تُزَجِّيهِ شَمَالٌ كَمَا يُزَجَّى ٱلْكَسِيرُ

٨ وَسْطَهُ كَٱلْيَرَاعِ أَوْ سُرُجِ ٱلْمِجْدَلِ حِينًا يَخْبُو وَحِينًا يُنِيرُ

٩ مِثْلَ نَارِ ٱلْحَرَاضِ يَجْلُو ذُرَى ٱلْمُزْنِ لِمَنْ شَامَهُ إِذَا يَسْتَطِيرُ

١٠ زَجِلٌ عَجْزُهُ يُجَاوِبُهُ دُفُّ لِخُونٍ مَأْدُوبَةٍ وَزَمِيرُ

١١ فَتَأَبَّى بِٱلرَّيِّ نَقْدَةَ فَٱلْخَبْتَيْنِ حُطَّتْ مِنْهُ هُنَالِكَ عِيرُ

١٢ هَزِجٌ وَبْلُهُ يَسُحُّ سُيُوبَ ٱلْمَاءِ سَحًّا كَأَنَّهُ مَنْحُورُ

١٣ فَسَقَى ٱلْبَضَّ فَٱلْبَسِيطَةَ فَٱلْحَرْفَيْنِ يَهْدِي لِصَوْبِهِ وَيَجُورُ

١٤ فَٱسْتَدَارَتْ بِهِ ٱلْجَنُوبُ عَلَى ٱلْحَزْنَةِ فَٱلْحِنْوِ سَيْرُهُ مَقْصُورُ

١٥ لَمْ أُغَمِّضْ لَهُ وَشَأْنِي بِهِ مَا ذَاكَ أَنِّي بِصَوْبِهِ مَسْرُورُ

‚(7) manchmal nach dem Schlafengehn wegen eines nachschleppenden (Gewölks), das der Nordwind jagt, wie gejagt wird der Geschlagne, — (8) mitten drin (ein Etwas) gleich dem Leuchtwurm oder den Lichtern der Burg, das auslöscht einmal und dann wieder aufglänzt; (9) wie das Licht des Aschenbrenners tut sich auf der Wolke Gipfel dem, der nach ihr späht, wann sie birst; (10) widerhallend ist ihr Hinterteil, und ihm erwidern Handtrommeln hochzeitlicher Tische und Getöse; (11) so verharrt es gießend über Naqda und al-Ḫabtain und ein ganzer Zug[2] (von Wasserschwällen) fällt dort von ihm herab; (12) rauschend ist sein Guß und schüttet Wasserströme aus als wär's ein geschächtetes (Kamel); (13) es tränkt al-Baḍḍ und al-Basîṭah und al-Ḥarfain, seinem Schwalle den Weg weisend und dann abirrend. (14) und es tanzt damit herum der Südwind auf al-Ḥaznah und al-Ḥinw, indessen sein Strom mäßiger ist — (15) wegen eines solchen konnte ich nicht ein-

[1] Signatur? Nach Mitteilung Krenkows.

[2] Die Lesart des Textes gibt keinen ganz klaren Sinn; ob meine Übersetzung von عِيرٌ zutrifft, ist fraglich. Vielleicht ist besser حِيرٌ (pl. von حَائِرٌ?) ‚Wassermassen‘ zu lesen.

schlafen und meine Lust hing daran; was ist das, daß ich mich an seinem Schwall erfreute'? 'Umayyah ibn 'Abi 'Â'id Hud. XCIX 5—17, Rabî'ah ibn al-Kaudan Hud. CXXXIV 2 f., al-Fâri'ah bint Šaddâd 'Ag. XI ١٦:

يَا مَنْ رَأَى بَارِقًا قَدْ بِتُّ أَرْمُقُهُ جَوْدًا عَلَى ٱلْحَرَّةِ ٱلسَّوْدَاءِ بِٱلْوَادِي

,Wer doch das blitzende (Gewölk) gesehen hätte, in dessen Betrachtung ich die Nacht verbrachte, das auf den schwarzen Lavaboden goß im Talbett', 'Abû Qilâbah Hud. CLIV 5 f., 'Abû Sahr Hud. CCLII 23 ff., Mulaih Hud. CCLXXVII 1 ff., Ḥassân ibn Ṯâbit CXXIV (Ed. Tunis. ٥٧[1]):

أَرِقْتُ لِتَوْمَاضِ ٱلْبُرُوقِ ٱللَّوَامِعِ وَنَحْنُ نُشَاوِي بَيْنَ سَلْعٍ وَفَارِعِ

أَرِقْتُ لَهُ حَتَّى عَلِمْتُ مَكَانَهُ بِأَكْنَافِ سَلْعٍ وَٱلتِّلَاعِ ٱلدَّوَافِعِ

طَوَى أَبْرَقُ ٱلْعَزَّافِ يَرْعُدُ مَتْنُهُ حَنِينَ ٱلْمَتَالِي نَحْوَ صَوْتِ ٱلْمُشَائِعِ

,Ich wachte wegen des Aufleuchtens der flimmernden Blitze, während wir abkochten zwischen Sal' und Fâri'; ich wachte seinetwegen, bis ich seinen Standort erkannte an den Ausläufern eines Bergspaltes und an den sprudelnden Gießbächen. Da zog sich zusammen das Doppelfarb des dröhnenden (Gewölks), indes sein Rücken brüllte gleich dem Sehnsuchtsröcheln der Mutterstuten gegen den Ruf der nachfolgenden (Fohlen)'. al-Quṭâmi XX 1—5. Bei verhältnismäßiger Freiheit in der individuellen Behandlung des Themas ist doch auch hier das Typische des Gegenstandes unverkennbar, wozu auch beitragen mag, daß Gewitterschilderungen nicht selten anstatt des erotischen Nasîb an den Anfang der Qaṣîden gestellt werden und daher häufig mit dem Doppelreim versehen sind, wie z. B. 'Aus ibn Ḥajar IV 10, Imru'ulqais XXXV 1, XLIII 1, Ḥassân CXXIV 1, oder doch gerne in das Nasîb verflochten werden. So zeigt sich die typische Einförmigkeit dieser Episoden vor allem in der beinahe stereotyp zu nennenden Wiederkehr der einleitenden Worte in so vielen Stellen; man vgl. nur z. B. Fâri'ah (s. o.) يَا مَنْ رَأَى بَارِقًا, 'Abîd XXI 9, XXVIII 6, يَا مَنْ لِبَرْقٍ, 'Aus IV 10 يَا مَنْ لِبَرْقٍ, Imru'ulqais XLVIII 65 أَصَاحِ

[1] Bei der ungeschickten Anlage von Hirschfelds Dîwânausgabe ist die Anführung der Seitenzahl des Tuniser Druckes noch immer nötig.

تَرَى بَرْقًا, ʿAbîd Fr. 6 1 صَاحِ تَرَى بَرْقًا. Labîd XIX 15, Var. يَا مَنْ يَرَى آلْبَرْقَ, al-ʾAʿšâ (unser Vers) يَا مَنْ رَأَى عَارِضًا. Labîd XIX 15. يَا هَلْ تَرَى الْبَرْقَ, ʾAʿšâ E 123b (S. 102) بَلْ هَلْ تَرَى بَرْقًا, Labîd XIX 15, Var. بَلْ هَلْ تَرَى آلْبَرْقَ, die Variante بَلْ هَلْ تَرَى عَارِضًا unseres Verses und die Wendung ʾAbû Ṣaḫr Hud. CCLII 23: بل قد عجبتُ لبارِقٍ; oder in der immer wiederkehrenden Verwendung der Worte أرقتُ لَهُ, بِتُّ أرْقُبُهُ und أرْمُقُهُ. Auch die in unserem Gedichte so breit ausgesponnene Aufzählung der beregneten Orte kehrt häufig wieder (in besonders auffallender Gestalt bei Salâmah ibn Jandal II 4 ff.) und muß typisch genannt werden; sie ist auch wohl mit den im erotischen Nasîb so beliebten Ortsregistern zusammenzustellen (vgl. Gandz ‚Die Muʿallaqa des Imrulqais' 13) und stützt so die Vermutung, daß die Gewitterschilderung als Qaṣideneinleitung ursprünglich mit dem Liebeslied gleichberechtigt war. Das Wesen des Nasîb liegt wohl im Erinnerungsmotiv, wie ich im ‚Islam' VII 110 betont habe; das Erinnerungsmotiv als Grundzug der Gewitterschilderung ist in unserer Stelle unverkennbar. — Die Anfangsworte unseres Verses werden verschieden überliefert. Die Gestalt unseres Textes zeigt nur noch Tfs. XXVI 15; die ihr am nächsten kommende, von T angeführte Variante يَا مَنْ رَأَى haben C, L, P und Tâj V ٤٣ (٤٢). Die von E angeführte Abweichung بَلْ هَلْ تَرَى erscheint in T, N und S (dem auch Nas. folgt); Tᵛ hat يا هل ترى und A بل هي ترى عايضا. Die mit بَلْ eingeleiteten Textformen unterstreichen den bei diesem Verse erscheinenden Einschnitt stärker. — عَارِضًا übersetzt S mit ‚cette nuée qui traverse le ciel' und sucht dadurch den Verbalsinn von عرض wiederzugeben, der übrigens richtiger mit ‚qui s'étend sur le ciel' getroffen wäre. Ich halte aber die Erklärung in T und N für ansprechender, welche عارض als ein Gewölk bezeichnet, das sich ناحِيَةَ السما, also ‚am Himmelsrande' befindet. — Die von den Scholien E, T und N erwähnte Lesart أَرْقُبُهُ für أَرْمُقُهُ findet sich in C, L, P, Sᵛ; der Sinn des Verses wird dadurch nicht verändert. — Dagegen macht von der im Scholion N (und auch in Tᵛ) erwähnten Möglichkeit كَأَنَّمَا آلْبَرْقَ zu lesen, keine einzige Handschrift Gebrauch. — Anstatt الشُّغُلُ haben C, L, P, T, A und Tâj V ٤٣ (٤٢) شُغُلُ; Nᵛ hat الشُّعل. Man vergleiche auch die Erläuterung zu V. 30.

V. 23. Nach dem Scholion des N wird dieser Vers nur von 'Abû 'Ubaidah überliefert: in der Tat fehlt er in C, L, P, also in der wohl auf al-'Aṣma'i zurückgehenden kleineren Sammlung des Diwâns. — Wegen der رِدَافٌ, von denen hier die Rede ist, heißt das Gewittergewölk bei 'Umayyah ibn 'Abi 'Â'id Hud. XCIX 5 ذُو رَدِيفٍ. — Für جَوْزٌ hat S خَوْزٌ, was er mit ‚ceinture (épaisse)' übersetzt; T^b liest وَجُونٌ, wobei man an dunkle Vögel denken könnte, wie sie z. B. Mulaiḥ Hud. CCLXXVII in der Schilderung des Gewitters erwähnt:

تَرَى مُرَعًا يَخْرُجْنَ مِنْ تَحْتِ وَدْقِهِ ‏ ‏ مِنَ ٱلْمَاءِ جُونًا رِيشُهَا يَتَصَبَّبُ

‚man sieht Wachteln unter seinem Gusse hervorflattern, deren Gefieder von dem Wasser dunkel ist, das niedergeht'. Es können damit aber auch die dunklen Kernteile des Wettergewölks gemeint sein. — Auf jeden Fall dürfte bei dieser Lesung مُقْفَامٌ nicht zu جُونٌ gezogen werden; es würde vielmehr als Epitheton der Wolkenbank selbst zu gelten haben, was sich vielleicht auch für die Gestalt unseres Textes empfehlen ließe: ‚(Das Gewölk) hat Nachzügler und einen Kern, (ist) weit ausgebreitet, blitzt unaufhörlich usw.' مُقْفَامٌ ist in E مُقْثَمٌ geschrieben, am Rande geändert in مُقْثِمٌ. — دَمِلٌ ‚unablässig' vom Blitz, findet sich auch in dem oben (S. 103) angeführten Verse حَتَّى شَآهَا ٱلَخ und bei Mulaiḥ Hud. 271, 11 (s. o. S. 52): daneben findet sich عَامِلٌ, z. B. bei 'Abû Ṣaḫr Hud. 252, 23:

بَلْ قَدْ عَجِبْتُ لِبَارِقٍ مُتَأَلِّقٍ ‏ ‏ بَعْدَ ٱلْهُدُوءِ خَفَا بِبَرْقٍ عَامِلِ

‚Genug davon! Wie manches Mal bewunderte ich wetterleuchtendes Gewölk, aufglimmend nach der Vornacht, das widerschien von einem unaufhörlich leuchtenden Blitze'. — Für مُنْطَقٌ liest N^k مُنْطِقٌ ‚umflutend' — eine durchaus ansprechende Wendung — und S مُكَلَّلٌ ‚gekrönt' (wenn man an dem Parallelismus zu مُنْطَقٌ festhalten will), oder wohl besser ‚entkräftet (durch die schaffmäßigen Wassergüsse)'; auch ‚matt aufleuchtend' ist möglich. مُكَلَّلٌ findet sich auch bei Imru'ulqais XVIII (Mu'all.) 65, wo Rückert in der Übersetzung (Amrilkais) vom ‚dunklen Wolkenkranz' spricht. كَلِيلٌ bei Sâ'idah ibn Ju'ayyah (s. o. S. 103) muß aber sicherlich damit zusammengebracht

werden. — بِسِجَالٍ erscheint bei T^b als بِسَحَابٍ ‚umgürtet) mit Wolken (aus Wasser)‘, bei T^c als بِسِجَالٍ ‚mit einem Guß‘, und bei T^p ganz unbrauchbar als بِسَحَابِكَ. Das hier vorliegende und auch in unserer Sprache lebendige Bild von dem Wolkenbruch, der ‚mit Scheffeln gießt‘, ist z. B. auch angewendet von ʾUmayyah ibn ʾAbî ʿÂʾid Hud. 99, 13 (بِسَحِيلِهِ سِجَالٌ) u. ö. Man vergleiche damit Walther, Das Gesetz der Wüstenbildung[2] S. 19: ‚Nähern sich nun solche Wolkenbänke mit hoher Entladungstendenz einer auch nur mäßig hohen Bergkette mit kühlerer Luft, so verdichtet sich die Luftfeuchtigkeit so energisch zu flüssigem Wasser, daß letzteres nicht in Tropfen, sondern in Bächen herabgießt, wobei oft ganze Stücke von der Unterseite der Wolken mit herabgerissen werden‘.

V. 24, 25, 26.

Kommentar.

E: الشَّرْبُ قَوْمٌ يَجْتَمِعُونَ عَلَى الشَّرَابِ دُرْنَى[1] كَانَتْ بَابًا مِنْ أَبْوَابِ فَارِسَ[2] دُونَ الحِيرَةِ وَقَالَ غَيْرُهُ دُرْنَى[1] بِاليَمَامَةِ شِيمُوا لاَنْظُرُوا ∴ رَوَى أَبُو عُبَيْدَةَ فَنَجْدُ الخَالِ ∴ وَقَالَ رَوَى أَبُو عَمْرٍو ثَمَادُ وَرَوَى أَبُو عَمْرٍو فَالإِبْرَاءُ غَمَارٌ وَبَطْنُ الخَالِ وَالعَسْجَدِيَّةُ وَالرَّجَلُ وَخِنْزِيرُ وَبُرْقَةُ (33 b) [كُلُّهَا مَوَاضِعُ][3]....

N (V. 24): روى[4] أبو عمرو لا كَسَلُ وروى[5] ولا ثِقَلُ وليس بالجيد لأنَّ المُسْتعمَلَ[6] في مثل هذا[7] ثِقْلٌ[8] والثِّقلُ في الأُذُنِ[9] ويقالُ لَذاذَةٌ وَلَذاذٌ بمعنى واحدٍ ∴

(V. 25): يقالُ في الشَّرْبِ[10] إِنَّهُ[11] جمعُ شارِبٍ كما يُقالُ تاجِرٌ[12] وتَجْرٌ[13]

---

[1] Hs. دُرْنَا. [2] Hs. فَارِس.

[3] Eine Zeile gänzlich zerstört; die Ergänzung nach *N*.

[4] N^a, N^c, N^k, N^l, N^n und N^w وروى.

[5] N^a, N^c, N^k, N^l, N^n und N^w ويروى.

[6] N^k المُسْتَعمِلَ. [7] N^k und N^n في هَذَا. [8] N^k ثِقَلُ, N^n انقل.

[9] Hier endet in N^k das Scholion.

[10] N^l للشرب. [11] Fehlt in N^l; N^k und N^n أَنَّهُ.

[12] N^n شارب وسرب تاجر. [13] N^k وَتَجْرٌ; N^n تَاجِرٍ وَتَجْرٍ.

ويُقالُ هو اسْمٌ للجمع[1] ويقالُ تقديرُهُ إذا قلتَ هاؤلاءِ[2] الشَّرْبُ[3] أي ذَوُو الشَّرْبِ وقولُه[4] شِيمُوا أي انظُرُوا البَرقَ[5] وقَدِروا[6] أينَ صَوْبُهُ ودُرْنَى[7] قيلَ[8] يَعني بِهِ[9] اليمامةَ وقيل كانَتْ بَابَ فَارِسَ[10] وبينَهُ[11] وبينَ الحِيرَةِ[12] مَراحلُ والشَّمِلُ السكرانُ ∴

هذه رِوَايةُ الأصمعيِّ وأبي عُبيدةَ وروى أبو عمرٍو وقالو[13] ثِمَادٌ :(V. 26) والثِّمادُ في الأصْلِ جَمْعُ ثَمَدٍ[14] قال الأصمعيُّ الثَّمَدُ[15] وَإن كانَ يُسْتَعْمَلُ لكلِّ شيءٍ[16] قليلٍ فأصْلُهُ[17] أنْ تَكْثُرَ الأمطارُ فيحتقنَ[18] الماءُ تحتَ الرَّمْلِ فإذا كُشِفَ ظَهَرَ ويقالُ رجلٌ مثْمُودٌ[19] إذا كانَ مُقِلًّا مُقَتَّرًا عليهِ الرِّزْقُ وإذا وُصِفَ القومُ بأنهُم في حَرْبٍ شَدِيدَةٍ[20] قيلَ تَرَكْنَاهُم[21] يَمْصُونَ[22] الثَّمَدَ[23] ويُقال إنَّ الإثْمِدَ من هُزالِهِ بالوجهِ وسرعة نصوله منهُ[24] قال أبو عبيدةَ ثُمَارٌ[25] وبطنُ الخَالِ والعَسْجَدِيَّةُ والأبوَاءُ[26] والرِّجَلُ كلُّها مَوَاضِعُ وقالَ غيرُهُ الرِّجَلُ مَسَائلُ الماءِ

1 N^l und N^n للجميع. 2 N^w تقديره هؤلاء. 3 N^k الشُّرابُ.
4 N^k قَوْلُهُ (ohne و). 5 N^k أي ابظُروا البَرقَ; N^n اى انْظُرُا الَى البَرْقِ.
6 N^t وقَدْ وقَدِّرُوا. 7 Sämtliche Hss. درنا. 8 Fehlt in N^c.
9 N^a, N^k und N^l بها.
10 N^k كَانَتْ بَابًا فَارِسٍ, N^l كانت بارض فارس, N^n كَانَتْ بَابُ فَارِسَ.
11 N^a, N^k, N^l und N^w وبينها. 12 N^t الصرّة, darüber الحِيرَةِ.
13 N^n قال. 14 N^w ثِمَادُ والثماد جمع ثَمَد; N^c نماد النماد فى الاصل جمع نمد; N^n نُمَادُ والنُمَادُ في الأصْلِ جَمْعُ نُمَدٍ.
15 N^a und N^k وَالثَّمْدُ, N^n النَّمَدُ. 16 N^w فى كل شىء.
17 N^a, N^c, N^k, N^l, N^n und N^w فإنَّ أصْلَهُ; N^t hat über فاصلهُ noch فان.
18 N^n فَيَتحَتَّصَ. 19 N^t مثْمُودٍ. 20 N^k, N^l und N^w شديد.
21 N^l und N^w ركناهم. 22 N^k und N^n يَمُصُّونَ.
23 N^c und N^n النمد. 24 N^a من هَذا لِقِلَّةِ ما يُؤْخَذُ مِنْهُ وسُرْعَةِ نُصُولِهِ und dazu am Rande وعند الشيخ مِنْ هُزالِهِ بالوجهِ منهُ وسرعَةِ نصولِهِ; N^c und N^k فى هذا; N^w من هذا القلة ما يوخذ منه وسرعة نصوله; N^n وَالاثمد مَنْ هو اله بالوجه القلة ما يوخذ منه مسرعة نصوله; N^l والاثمد من هذا وسُرْعَةُ بِصَوْلِهِ مِنْهُ. 25 Fehlt in N^a.
26 N^a والإبْوَاء; N^n وَآلأَبْلَا.

الواحدة [1] رِجْلة [2] وقال أحمدُ بنُ يحي [3] الرِّجْلة [2] ما اطمَأنَّ [4] من الأرضِ (a) ويُروى
والأبوَاء [5] ويروى فالأَبلاء [6] وقوله جادها [7] هو [8] من الجَوْدِ ∴

V. 24. Die Vertreter der Lesart أَرْقُبُه in V. 22, nämlich *C*, *L* und *P* zeigen folgerichtig in diesem Verse umgekehrt für أَرْقُبُهُ die Lesung أَرْمُقُهُ. — Dieselben Handschriften ändern weiters اَللَّذاذة in اَللَّذاذات. Beide Textvarianten ergeben keine Sinnveränderung. — Für كَسَل haben *T*, *N*, *S*, *A* شُغُل ‚Geschäft', woneben die Schreibung سُغُل in N^{t} nur auf Versehen beruht. Die neben كَسَل von *N* und auch von T^{v} erwähnte Möglichkeit ثِقَل ‚Schwere', wofür die anderen *T*-Handschriften ثُقُل setzen, ist textlich durch keine Überlieferung vertreten. Das im Scholion von *N* dagegen erhobene Bedenken, das Wort werde nur von der ‚Schwerhörigkeit' gebraucht, stimmt nicht mit den Angaben der lexikographischen Quellen. *C*, *L*, *P* lesen ولا الكسل. — Der Vers wird außer von *E* nur noch von T^{v} und von Ḥtb. ʾAd. 112a in der Gestalt unseres Textes überliefert.

V. 25. ʾAg. VI ٨٣, VIII ٩٩, Hamd. ٦٦, ʾAs. I ٦٦, Yâq. I ١١٥ und Tâj I ٥٣٤ (1° ٥٩) beginnen den Vers mit أقولُ. — Für لِلشَّرْبِ haben *C*, *L*, *P*, ʾAg. VI ٨٣, VIII ٩٩, Bakrî ٣٤٥, ʾAs. I ٦٦ للرِكب; die Erwähnung eines Reiterzuges könnte hier nur so verstanden werden, daß es sich um Gäste des Dichters handelt, die mit ihm die Nacht durch kneipen. Diese Lesart ist indessen wohl durch die Erinnerung an den Vers al-Quṭâmi I 27 entstanden. Eine ähnliche Lage wie in unserem Verse schildert auch Imruʾulqais XLVIII 67 (vgl. Gandz, S. 99). — دُرْنَى schreiben *E*, *C*, *L*, *P*, *N* (sämtliche Hss.), T^{a}, T^{m}, T^{r}, T^{v}, *S*, *A*, Kâm. ١٧٤, ʾAg. VI ٨٣, Maq. ٣١٩, ʾAs. I ٦٦, Yâq. I ١١٥, II ٥٦٩, Lis. XVII ١٠ دُرْنًا; T^{b} hat دُرْنًا, T^{e} und Isl.[t] ٣٦ دُرْنَا, T^{p} دُرْنًا. Über den Ort, der mit diesen Namen bezeichnet sein soll, herrscht Meinungsverschiedenheit. Nach Yâq. I ١١٥, II ٥٦٥ und ٥٦٩ f. hätten wir zwischen دُرْنَى oder دُرْتَى in Babylonien, دُرْنَى (einer kleinen Oase der B. Qais ibn Taʿlabah, wo al-ʾAʿšâ eine Kelter besessen haben

[1] N^{a} وَالوَاحِدُ: N^{a} والواحدة. [2] N^{a} رَجْلَةُ. [3] N^{t} مَحبىّ.
[4] N^{k} للطمَيْنُ. [5] Fehlt von (a) an in N^{k}; N^{a}, N^{c}, N^{a} ويُرْوَى فالأَبْوَاء; N^{t} وهو روى فالابواء N^{m}; ودروى فأبوا.
[6] N^{k} فَأَبْلاء; N^{t} und N^{m} والابلاء. [7] N^{t} جاذها. [8] Fehlt in N^{k} und N^{m}.

und wo er nach Anderen auch begraben sein soll: vgl. Mb., S. 38, Anm. 1) in al-Yamâmah, und endlich دُرْنَى, der alten Bezeichnung von أُثَافِتُ in Yaman zu unterscheiden. Letztere bespricht auch Hamd. ٦٦. Auch Bakrî ١٩ und ٣٤٥ macht die dreifache Unterscheidung. Allem Anscheine nach haben wir es an dieser Stelle mit einem Orte in der Nähe von aṭ-Ṭâ'if zu tun, denn Hamd. zählt S. ١٢٣ ff. in diesem Gebiete die meisten der in den folgenden Versen genannten Orte in derselben Reihenfolge auf; auch die in Mb., V. 4 f. vorkommenden Ortsnamen werden dort im Zusammenhange damit erwähnt. Die Frage ist nur, ob nicht gerade diese Übereinstimmung geeignet ist, Mißtrauen gegen Hamd.s Angaben zu erwecken. Allerdings zitiert er S. ٢٢٩ nur die Stelle aus unserem Gedichte, ohne jene aus Mb. zu erwähnen, aber wir dürfen doch darum nicht ohne weiteres annehmen, er habe Mb. nicht gekannt und daher sei die Übereinstimmung der Namenreihen doch eben nur in der tatsächlichen Lage der aufgezählten Orte begründet. Immerhin machen die Angaben bei Hamd. doch den Eindruck größerer Präzision, während Bakrî und Yâq. offenbar mit dem hier vorliegenden Namenmaterial nichts anzufangen wissen und nur ganz vage und haltlose Vermutungen aussprechen. So ist auch die Lesung des Namens دُرْنَى bei Hamd. handschriftlich gesichert, denn S. ١٢٤[1] zeigt nur Müllers Handschrift *B* دُرْنَا, während *A* und *C* die Punkte weglassen, *D* und *E* aber درنا haben, so daß der Herausgeber D. H. Müller, der bei der Fertigstellung des Textes — offenbar unter der Einwirkung des Verses Mb. 4 bei Yâq. I ٤٦١[5] — noch دُرْنَا las, bei der Zusammenstellung des kritischen Apparats mit Recht geneigt ist, nunmehr دُرْنَى vorzuziehen; S. ٦٦[11] und ٢٢٩[18] aber ist دُرْنَى unbestritten sicher. Ob die Gleichstellung von أُثَافِتُ und دُرْنَى gerechtfertigt ist, läßt sich nicht entscheiden. Vgl. auch de Sacys Äußerungen p. 486, Note 36 und Nöldeke, ZA XIX 399. — Für وَكَيْفَ setzen *P*, *S* und Maq. ٣١٩ فكيف. — Der Vers bildet mit V. 8* ein von Ibn Suraij vertontes Lied, das 'Aḡ. VI ٨٢ angeführt ist und auch 'Aḡ. VIII ٩٩ in einem größeren Zusammenhange erscheint. Durch die Verbindung mit V. 8* erhält er natürlich eine vollständig andere Beziehung, nämlich auf Hurairah statt auf das Gewitter.

Die Handschriften der kleinen Diwânrezension *C*, *L* und *P*, sowie das Zitat bei Hamd. ٢٢٨ $^{18-22}$ haben zwischen V. 25 und 26 folgenden, in der Bearbeitung des Ta'lab und auch in den Mu'allaqâttexten des *T* und des *N* fehlenden Vers:

٢٥* بَرْقًا يُضِيءُ عَلَى أَجْزَاعِ مُسْقِطِهِ   وَبِالْخَبِيَّةِ مِنْهُ عَارِضٌ هَطِلُ

V. 25* ,ein blitzendes (Gewölk), das über den Schroffen seines Niederfallgebietes aufleuchtet, während über al-Ḫabîyyah von ihm (sich) eine strömende Wolkenbank (erstreckt)'.

Obwohl ich als Grundlage der Lesung dieses Verses *C* gewählt habe, glaube ich doch das erste Wort, das in *C*, *L* und *P* برق gelesen wird, mit Hamd. a. a. O. im Akkusativ bringen zu sollen, weil wir darin offenbar das Objekt von شِيمُوا ,seht doch den Blitz' zu erblicken haben. — Für عَلَى أَجْزَاعِ مُسْقِطِهِ liest Hamd. عَلَى ٱلْأَجْزَاعِ مَسْقِطُهُ ,dessen Niederfallgebiet über den Schroffen liegt'. — Al-Habîyyah ist nach Hamd. ٧٣ ^{24} eine Örtlichkeit im Wâdî Najrân. Der Dichter schildert also, wie aus der großen Zahl der aufgezählten Orte ebenfalls hervorgeht, ein Gewitter, das den ganzen Mittelteil des westarabischen Hochlandes bestreicht. — Für هطل lesen *P* und Hamd. يَهِلُ ,welches sich ergießt'.

V. 26. Das Subjekt von قَالُوا können nicht die Zecher von V. 25 sein, um so weniger, wenn V. 25* — wie es wahrscheinlich ist — ursprünglich dem Gedichte angehört hat. Der Dichter greift auf spätere Berichte vor. — Die lange Ortsaufzählung in diesem und den folgenden Versen hat viele Entsprechungen bei anderen Dichtern, wie z. B. Imru'ulqais XX 57, XXII 4 f., XXXV 4 f., XLVIII 68—75 (!), Labid XVII 48 f., XIX 18—22, 'Adi ibn Zaid Ind. Off. (S. 104) V. 13 f., Ṣaḫr al-Ġayy Hud. XVIII 3—12, 'Abîd XXVIII 9, Fr. 6, 2 f. u. v. a. m., ist also in solchen Gewitterbeschreibungen sehr beliebt; der Anlaß zu solchen Aufzählungen ist die Absicht, die Ausdehnung des Gewitters recht anschaulich zu machen, was aus solchen Stellen hervorgeht, wie Imru'ulqais XVIII 7: ,es gießt beharrlich, so daß zu eng wird seinem Schwalle die Breite von Ḫaim und von Hufâf und Yusur', und 'Umayyah ibn 'Abi 'A'id Hud. XCIX 6: ,(ein Gewölk) nach Syrien, Yaman, Najd und in die

Tihâmah reichend; im Bergland weilt sein Hinterteil, indes es selbst die Ebene überschattet'. — Die in den Scholien *E* und *N* nach ʾAbû ʿAmr und auch bei Bakrî ٥٨١ erwähnte Variante تَمَادَ für نَمَارَ findet sich als Textform in C^b und bei Hamd. ٢٢٩. — Hamd. hat aber auch die in *E* auf ʾAbû ʿUbaidahs Autorität zurück geführte Lesart فَنَجْدُ ٱلْخَالِ für فَبَطْنُ ٱلْخَالِ, das in den Hss. *C*, *L* und *P* als بطن الخال erscheint. — Anstatt جَادَهُمَا (das in *P* und T^p in حادهما verschrieben ist) hat *A* جاد بها, Moscht. ٤٢١ جارُهما. — فَٱلْأَبْلَاءُ unseres Textes ist im Scholion *N* als Variante angeführt, wogegen die von *T* und Bakrî ٣٤٥ (nach ʾAbû ʿAmr) erwähnte Lesart فَٱلْأَبْوَاءُ bei *N* als Textlesart geführt wird; nur N^t hat فَٱلْأَبْلَاءُ, worüber aber فَٱلْأَبْوَاءُ geschrieben steht. Außerdem findet sich diese Lesart noch bei Hamd. ٢٢٩, Bakrî ٥٨١, Jauh. I ٣٤٥, Lis. IV ٣٨٢, Tâj II ٤٢٣ (an diesen drei Stellen nur der zweite Halbvers) und VII ٣٣٩. Die von *E* nach ʾAbû ʿAmr angeführte Lesart فَٱلْإِبْرَاءُ findet sich sonst nirgends und ist vielleicht nur Schreibvariante zu فالأبواء. Die Dîwânhandschriften *L* und *P* lesen فالايلا. — An Statt von فَٱلرِّجْلُ hat *P* فالرحل, T^p فَٱلرَّجُلُ. — Die gleiche Gestalt wie in unserem Texte zeigt der Vers bei *T*, N^t, Hamd. ١٣٧, Bakrî ٣٤٥, Yâq. II ٧٥٥, III ٦٧١, IV ٨١٢, Tâj III ٥٨٦ (٥٩٥). Yâq. I ٧٢٦ ist nur der zweite Halbvers zitiert.

Vers 27, 28.

Kommentar.

E (33 b): [رَوَى أَبُو عُ]بَيْدَةَ فَٱلسَّفْحُ أَسْفَلَ ∴ وَحَتَّى تَدَافَعَ مِنْهُ الْوِتْرُ فَالْحَبَلُ الْبُرْقَةُ أَرْضٌ ذَاتُ حِجَارَةٍ وَرَمْلٍ وَطِينٍ وَالرَّبْوُ نَشْزٌ[1] مِنَ ٱلْأَرْضِ والْجُبَلُ بَلَدٌ أَوْ جَبَلٌ ∴ رَوَى أَبُو عُبَيْدَةَ حَتَّى تَضَمَّنَ عَنْهُ ٱلْمَاءَ تَكْلِفَةً تَكَلَّفَ ذَاكَ لِمَا ضَاقَ بِهِ ٱلْمَوْضِعُ الْآخَرُ ∴ وَرَوَى تَحَمَّلَ أَرَادَ تَحَمَّلَ رَوْضَ الْقَطَا مَا لَا يطيق ∴ وَالْغِينَةُ الْأَرْضُ الشَّجْرَاءُ ∴

N (V. 27): روى أبو عُبيدةَ[2] فَالسَّفْحُ أَسْفَلَ[3] حِنْزِيرِ السَّفْحُ[4] وخِنْزِيرٌ

---

[1] Hs. نَشْرٌ; vgl. die Erläuterung.

[2] N^a, N^c, N^k, N^l und N^n وروى أبو عبيدة, N^w وروى.

[3] N^a أَسْفَلُ. [4] N^a, N^k und N^w والسفح.

موضِعَانِ والبُرْقَةُ والبَرْقَاء والأَبْرَقُ[1] مَوْضِعٌ[2] يكون[3] فيهِ[4] حجارة ورمل وطين[5] ويكون[6] عاليًا[7] كالرَّابِيةِ والرَّبْوُ ما نَشَزَ من الأرضِ وكذلك الرَّبْوَةُ والرُّبْوَةُ[8] والرِّبَاوَةُ قال[9] ابنُ السكّيتِ الحُبَلُ جَبَلٌ أَوْ بَلَدٌ[10] ورُوِيَ[11] حَتَّى تَدافع منهُ الوِتْرُ[12] قال أبو عُبيدةَ[13] تَدافَعَ أي يَدْفَعُ[14] بَعْضُهُ[15] بعضًا من الكَثْرَةِ.·.

روى أبو عُبيدةَ[16] حتّى تَضَمَّنَ[17] أَيْ تَحَمَّلَ رَوْضُ القَطَا :(V. 28) الماءَ[18] على مشقَّةٍ[19] وتكلِفةً في موضِع الحالِ ويجوزُ أن يكونَ مَصْدَرًا لأَنَّ مَعْنَى تَحَمَّلَ كَمَعْنَى[20] تكلَّفَ (a) قال أبو عُبيدةَ الغِينَةُ[21] اسمُ مَوْضعٍ وقال أبو عمرو الغِينَةُ[22] باليَمامَةِ والغَيْنَةُ[23] بالشأمِ وقال غيرهما والغِينَةُ[24] الأرضُ الشَّجْرَاءُ[25]

---

1 N^n وَالبُرْقَا وَالأَبْرَقُ, N^k وَالأَبْرَقُ وَالبَرْقَاءُ.
2 N^a, N^c, N^k, N^l, N^n الموضع.
3 N^a تُكُونُ, N^k الّذِي يَكُونُ.
4 N^w فيها. 5 N^l, N^w وطين ورمل.
6 N^a, N^k فَيَكُونُ; N^n وَسُكُونٌ.
7 N^c und N^n غالبًا, N^w عالية.
8 N^n وَالرِّبْوَةُ. 9 N^c وقال.
10 N^a und N^k الحُبَلُ اسمُ بَلَدٍ أو جَبَلٍ, N^w الحبل اسم جبل او بلد, N^n الحُبَلُ جَبَلٌ وَقِيلَ اِسمُ بَلَدٍ.
11 N^a, N^c, N^k, N^l und N^w ويروى.
12 N^n حتى يدافع منه الربو.
13 N^l قال. 14 N^k قَالَ أَبُو عُبَيْدَةُ حَتَّى تَدافَعَ أَيْ يَدْفَعُ, N^w قال ابو عبيدة يدفع.
15 N^c دعصها.
16 N^a, N^c, N^k, N^l und N^n وروى أبو عبيدة, N^w ويروى.
17 N^c حتي دصمر. 18 Fehlt in N^l.
19 N^a, N^c, N^k, N^l und N^w على مشقّة لكثرته. 20 N^k مِثْلَ مَعْنَى
21 N^l الغيثة, N^n الغَيْنَةُ.
22 N^l والعسه.
23 N^a والعَيْثَةُ, N^k und N^c والغِينَةُ, N^l والعشه, N^w والغيشة.
24 N^a, N^k الغِينَةُ, N^c und N^l العسه, N^n الغَيْنَهُ (alle ohne و).
25 Die Stelle von (a) an lautet in N^w: والغينة اسم موضع وقيل الغينة باليمامة والغيشة بالشام وقيل الغينة الارض الشجراء.

والسَّهَلُ [1] يُرِيدُ السَّهْلَ ففتح [2] الهاءَ لأَنَّها من حُرُوفِ الحَلْقِ وكلُّ مَا كانَ ثانِيه حَرْفًا [3] من حروفِ الحَلْقِ جازَ عِنْدَ الفَرَّاءِ أنْ يُفْتَحَ [4] ∴

V. 27. Anstatt يَنجَرِي فَخِنْزِيرُ hat Bakrî ٣١٩ أسفل خنْزِير, welche Lesart nach den Erwähnungen in den Scholien *E* und *N* auf ʾAbû ʿUbaidah zurück geht. Die Vokalisation ist entweder mit *E* und den meisten Handschriften von *N* أَسْفَلَ خِنْزِيرٍ ‚am Fuße von Ḫinzîr‘, oder mit *T* und N^a أُسْفُلُ خِنْزِيرٍ ‚der niederste Teil von Ḫinzîr‘. Moscht. ٤٩ liest مجرى فخنزير. — Die Dîwânhandschriften der kleinen Rezension geben für فَخِنْزِيرُ nur recht undeutliche Schriftbilder; in *C* erscheint der Name als فحتزير, in *L* als فخزير, in *P* als فحمرر; *S* hat وخِنْزِيرُ. Für die Richtigkeit der von mir gewählten Textgestalt sprechen die Angaben der geographischen Quellen; die Angabe der Variante أُسْفُل خِنْزِير im Scholion *E* stützt ihre Wahrscheinlichkeit ganz besonders. — Für فَبُرَّقَتُهُ hat *S* وَبُرَّقَتُهُ; in *P* steht فبرقته, in *Tp* فبرقبه; als Verbalformen genommen, geben diese Wörter hier keinen Sinn, und geographische Namen solcher Form sind nicht nachweisbar. — تَدَافَعَ erscheint in C^a als تراىع, was wohl nichts als Entstellung des ersteren in magribinischem Zuge تدافع ist. Hamd. ١٣٧ hat تَتَابَعَ ‚es schließt sich an‘. — Soweit ist der in *E* zerstörte Versanfang wohl mit Sicherheit aus den überein stimmenden Angaben der parallelen Texte erschlossen; namentlich ist auch die gesicherte Textgestalt von *T* und *N* hervor zu heben. — Von den zwei in *E* allein erhaltenen Wörtern ist مِنْهُ bei Hamd. ١٣٧ durch فِيهِ ersetzt, das eine Folge der voran gehenden Lesung تَتَابَعَ ist. — الرَّبْوُ wird nach den Scholien in *E* und *N* in اَلْوِتْرُ variiert; tatsächlich folgen dieser Lesung Hamd. ١٣٧, Bakrî ٣٤٥ (wo الرَّبْوُ hinwiederum als Variante an-

---

[1] N^c السهل, N^n السَّهَلُ (beide ohne و); N^a وقوله السَهَلُ, N^k وَقَوْلُهُ اَلسَّهْلُ, N^l وقوله السَهَل, N^w قوله السهل.

[2] N^k فَفَتَحَ, N^n فَفَتَحُ.

[3] N^c وكل مَا كان دانىه حرف, N^w وكلّ ما تانيه حرف.

[4] N^a, N^c (ohne Vokale) und N^k fügen noch folgenden Satz bei: وَيُرْوَى اَلسَّهِلُ بِكَسْرِ الهاء بِمَعْنَى اَلسَّهْلِ.

geführt ist) und Yâq. II ٤٧٨: dagegen lesen Bakrî ٣٣٠ (nach Kurâʿ), Yâq. I ٥٨١, Lis. V ٣٤٥ und Tâj III ١٧٤ (١٨٠) السهل, das wohl aus dem folgenden Verse vorweg genommen ist. T^m hat الربو, Hamd. ٢٢٩ الرَّبْو, wozu man das Scholion N vergleiche. Wenn das Wort bei T als ein ‚Boden, welcher neu ergrünt (نَشْز)' erklärt wird, so widerspricht dies den Angaben der Wörterbücher, die es als ‚Boden, der sich hebt' bezeichnen. In der Tat hat das Scholion in T^p نَشْز für نَشْر, ganz wie es im Scholion N erscheint. Ich habe daher auch in E die Angabe der Hs. نَشْرٌ مِنَ الأَرْضِ in نَشْزٌ verbessert. — Das Reimwort dieses Verses ist in E durch das eingedrungene Wasser gänzlich verlöscht. Daß ursprünglich فَالْجَبَلْ dagestanden haben muß, erschließe ich daraus, daß im Kommentar فَالْخَبَل als Variante erwähnt und فَالْجَبَل erklärt wird. Die Handschriften der kleinen Diwânredaktion und Tâj III ١٧٤ (١٨٠) und VI ٢٩٠ zeigen alle فالجبل; T^w hat والجَبَل, S, Bakrî ٣٣٠, Yâq. I ٥٨١ und Lis. V ٣٤٥ والجَبَل. Dagegen lesen T, N^c, N^a, N^l, N^w, Bakrî ٣١٩, ٣٤٥ und Yâq. II ٤٧٨ فَالْخَبَل, T^m فَالخَبَل, T^p فَالْخَبَل, A فالخبل, N^a, N^k, N^l, Hamd. ١٣٧ und Jauh. G. s. r. خزر [1] وَآلْخَبَل, Hamd. ٢٢٩ وَآلْخَبَل. S faßt الرَّبْوُ وَالجَبَل als Appellativa: ‚Les collines et les montagnes', was ihm durch die Lesung وَالجَبَل für فالجبل erleichtert wird. Aber schon die Erklärung der Scholien wie auch die Varianten zeigen, daß wir es mit Ortsnamen zu tun haben.

V. 28. Für حَتَّى تَحَمَّلَ liest Hamd. ٢٢٩ ثُمَّتْ تَحَمَّلَ, während D. H. Müllers Handschrift A ثم تحمل hat. P zeigt حتى يحمل, was حتى يُحَمِّلَ zu lesen wäre. Die bei E und N nach ʾAbû ʿUbaidah und auch von T im Scholion erwähnte Variante حَتَّى تَضَمَّنَ عَنْهُ findet sich textlich nicht vertreten: sie verändert übrigens den Sinn nicht. — تَكَلُّفَهُ ist in T^p تَكَلُّفَهُ, bei Hamd. a. a. O. تَكَلُّفَهُ und in dessen Vorlage B تَكَلُّفَهُ vokalisiert. Die Handschriften des kleinen Dîwâns C, L und P haben dafür تكلفة; danach hätte der Satz den Sinn: ‚Rauḍ al-Qaṭâ übernimmt des Gewitters Wasser als anvertrautes Gut in Ver-

[1] Dem Labîd zugeschrieben, was aber am Rande verbessert ist. (Aus dem Nachlaß Thorbecke.)

wahrung'. Die in unserem Texte angenommene Ergänzung des Versanfanges ist aber durch das Scholion in *E* allein schon sicher gestellt. — رَوْضَ آلْقَطَا, das sonst durchaus unbestritten ist, erscheint in *N*[w] als روض الغطا. Ein Ort dieses Namens ist nicht nachweisbar. — Statt فَكَثِيبُ zeigen *C*, *L*, *P* und *N*[c] وكثيب; das Wort erscheint Mb. V. 5 als selbständiger Ortsname, ist aber auch dort wohl nur Abkürzung für كَثِيبُ آلْغِينَةِ oder كَثِيبُ الغِيلَةِ. Über den zweiten Bestandteil dieses Namens schwanken die Angaben stark. الغِينَة lesen mit *E* noch *L*, *T* und die Mehrzahl seiner Hss., ebenso die meisten Handschriften von *N*, *S* und Yâq. III ٨٣٣; *C* und *T*[w] haben الغيبة, *T*[c] العيبة. *N*[n], *N*[w] und Zam. ١٢٣ آلغَيْنَةِ, *A* الفينة, *N*[l] الغَيْنَةِ, Hamd. ٢٢٩ آلغِيلَةِ und *P* العمه. Nach 'Abû 'Amr (Schol. *N*) hätten wir zwischen الغِينَة in al-Yamâmah und الغَيْنَة in Syrien zu unterscheiden, wie es auch Yâq. (kaum aus eigener Wahrnehmung) tut. Wir hätten es danach hier mit dem ersteren Orte zu tun; ob das von Hamd. ١٧٩ [3] und Bakrî ٧٠٤ genannte غَيْنَى dazu zu stellen ist, kann ich nicht entscheiden. Hamd. zählt aber ١٢٤ [1] unter den oben zu V. 25 erwähnten Örtlichkeiten hinter خِنْزِير, رِجْلَة, رَوْضُ القَطَا und دُرْنَى (دُرْنَا) auch ein كثيب الغيلة auf, das denn auch tatsächlich in seinem Zitate unseres Verses ٢٢٩ an Stelle von كثيب الغينة erscheint. Auch Yâq. III ٨٣١ führt einen Namen الغِيلَة an, von dem er aber nichts weiß, als daß es ,ein Ortsname in den Gedichten von al-'A'šâ' ist. Merkwürdiger Weise zitiert er schon auf der nächsten Seite unseren Vers unter الغِينَة, das er als einen ,Ort in al-Yamâmah' bezeichnet. Unter diesen Umständen scheint mehreres für die Lesung الغِيلَة zu sprechen. — السَّهِلُ verändern *T* und *N* in السَّهْلُ; Lyalls Text zeigt beide Aussprachen السَّهِلُ; *T*[a] hat السُّهُلُ, Zam. ١٢٣ السَّهْلُ.

V. 29, 30.

Kommentar.

E: غَرَضًا لِلنَّاسِ يَأْتُونَهَا ∴ وَرَوَى أَبُو عُبَيْدَةَ عَزَبًا مِمَّا تَجَانَفَ أَيْ عَوَازِبُ لَا أَدَمَ بِهَا تَجَانَفَ عَدَلَ وَالْقَوْدُ الْخَيْلُ وَالرَّسَلُ[1] الْإِبِلُ ∴

[1] Hs. وَالرَّسَايِلُ.

N (V. 29): الرَّسِلُ [3] ويروى عُزُبًا [2] ويروى غَرَبًا [1] ويُروى قد أصبحَتْ

بكسر الرَّاءِ والسّينِ ويروى [4] مّما تَجانَفَ عَنْهَا القَوطُ [5]، والرَّسَلُ [6]، فمَنْ رَوى [7]

غَرَضًا فمَعْنَاهُ أنّها غَرَضٌ للأَمْطَارِ والرِّيَاحِ [8] تُصِيبُهَا [9] فهي بمنزلةِ الغَرَضِ الذي [10]

يُرْمى عَنْهُ [11] ومن رَوَى غَرَبًا [12] فمَعْنَاه أنّها بعيدَةٌ ومن روى عُزُبًا [13] وهي [14] روايةُ

أبي عُبيدةَ فمَعنَاه [15]، ليس بهَا [16] أَحَدٌ والقَوْدُ الخَيْلُ (a) والرَّسِلُ [17]، اللبَنُ [18]،

وإنّما [19] يُقالُ فيهِ رِسْلٌ إِلَّا أنّهُ أَتْبَعَ [20] الكسرةَ كَسْرَةً [21] اضطِرَارًا والتقديرُ

عَلَى هذهِ الروايةِ مّما تَجانَفَ [22] عَنْهُ ذَوَاتُ القَوْدِ والرِّسْلِ [23] ثمّ حَذَفَ وذَوَاتُ

الرِّسْلِ [24] ذواتُ الحَلَبِ [25] يَعْنِي النُّوقَ ومعْنى تَجَانَفَ تَنَحَّى .·. ومنهُ ما

أنشد سيبويهِ [26]

تَجَانَفُ عَنْ جُلِّ [27] ٱلْيَمَامَةِ نَاقَتِي وَمَا قَصَدَتْ مِنْ أَهْلِهَا لِسَوَائِكَا

---

[1] N^c عربًا، N^l عرنًا، N^n عَرَبًا.

[2] N^k ويُرْوَى قَدْ أَصْبَحَتْ غُرَبًا، N^l ويروى قد اصبحت غُزُبًا، N^t ويروى عُرُبًا، N^w وروى غُربا; fehlt in N^c und N^n. [3] N^w وروى.

[4] N^k a. R.; N^w وروى. [5] N^a, N^k, N^n und N^w القَوْطُ، N^l العوط.

[6] N^l الرَسَل. [7] N^l ومن روى، N^c und N^w من روى.

[8] N^l وللرياح. [9] N^k يُصِيبُهَا، N^c ىصيبها. [10] N^w التى.

[11] N^n فِيهِ, fehlt in N^l. [12] N^c عرنًا.

[13] N^a, N^k, N^t und N^w غُرُبًا، N^n عَرَبًا، N^c عربا.

[14] N^w فهى. [15] N^a und N^n فمعْنَاهُ عِنْدَهُ. [16] N^c لَهَا.

[17] N^t والرَسَل، N^w والرِسْل. [18] N^l اللبن. [19] N^l انما.

[20] N^k hat von (a) an اَلّا اَتبَعَ.

[21] N^c الكسرة الكسرة، N^k الكَسْرَةَ الكَسْرَ، N^l فى الكسرة كسرةً، N^n nur الكسرَةً، N^w الكسر الكسر. [22] N^c تخاف.

[23] N^t والرِسِلُ، N^w والحَلَبِ والرِسل. [24] N^t الرِسِلِ.

[25] N^w وذوات الحلب وذوات الرسل.

[26] N^a und N^w fügen hinzu وهو، N^k والبيتُ لِلأَعْشَى. Der Vers steht in E 47 a: ‚Entwichen ist meine Kamelin dem Zeltplatz in al-Yamâmah, doch nie hat sie von ihrer Sippe fort Deinesgleichen zugestrebt.‘

[27] N^a, N^c, N^k, N^l und N^n (wie auch E) عَنْ جَوِّ ‚der Niederung‘, N^w عن ايل (?).

ومن روى القُوطُ[1] والرَسَلُ[2] فالقُوطُ[3] الغَنَمُ[4] (b) وَأَكْثَرُ[5] ما يُسْتَعْمَلُ[6] للكثيرِ وقال بعضُ أهلِ اللُغَةِ[7] القوطُ[8] الأَلْفُ من الغَنَمِ وأَكْثَرُ والرَسَلُ (c) أَكْثَرُ أَهْلِ اللغَةِ على أَنَّهُ[9] الإبلُ وجمعُهُ أَرْسَالٌ وقالَ بعضُهم [هُوَ اللَّبَنُ[10] ∴ وقالَ بَعْضُهُمْ][11] (d) الرَسَلُ الغَنَمُ[12] إلّا أَنّهُ لا يُسْتَعْمَلُ إلّا للقَلِيلِ العِشْرِينَ وما دُونَها[13] والمعنى إنّا لِعِزَّتِنَا لا نُغْزَى[14] فقد تباعَدَتْ[15] منّا الخَيْلُ والإبلُ

قولُهُ مثلِ[16] ظهرِ التُّرْسِ أي[17] مُسْتَوِيَةٌ مُعْتَدِلَةٌ[18] والزَجَلُ الصَّوْتُ :(V. 30)

والواوُ بمَعْنى رُبَّ ∴

T^e (V. 30[19]): أى مستوية معتدلة (e) وزجل صوت شديد[20]

V. 29. Unter den verschiedenen Varianten für يَسْقِي, nämlich تَسْقِي (N^t), يَسْقِى (T^p) und يَبْغِي (Am. I ٢١٠) ist die zweite als bloßer Schreiberfehler (maġrib. Vorlage!) auszuscheiden. تَسْقِي würde ein Femininum als Subjekt voraus setzen, also etwa السَّحابة; der Genuswechsel gegenüber dem Vorangegangenen (wenn man hier nicht überhaupt umgestalten will) wäre nichts Unerhörtes. يَبْغِي ‚es überschüttet'. — Für

---

[1] N^a, N^k und N^n القَوْطُ, N^l الفرط. [2] N^n والرِسل.

[3] N^a, N^k und N^l فالقَوْطُ, N^l فالفرط. [4] N^t الغَنَمِىّ. [5] N^l اكثر.

[6] N^c تستعمل. [7] Statt der Stelle von (b) an hat N^w nur وقيل.

[8] N^a, N^k und N^l القَوْطُ, N^l الفرط.

[9] Die Stelle von (c) an fehlt in N^w. N^k hat عِنْدَ أَكْثَرِ أَهْلِ اللُّغَةِ. Vielleicht ist oben vor أَكْثَرُ ein Verbum wie اجتمع ausgefallen, oder أَكْثَرَ أَهْلُ ٱللُّغَةِ عَلَى أَنَّهُ zu lesen. [10] N^l اللين.

[11] Das [] Eingeklammerte fehlt in N^t.

[12] N^c الرسل هو العنم, N^k الرَّسَلُ ٱلْغَنَمُ أَيْضًا.

[13] In N^w lautet die Stelle von (d) an: الرسل العشرون من الغنم فما دونها

[14] N^a und N^w لا نُغْزَى ويُحْذَرُ مِنّا, N^c لا نغزي وتحدر منا.

[15] N^k تَبَاعُدَتْ, N^n سَاعَدتْ. [16] N^k مِثْلُ.

[17] N^a, N^c, N^k und N^w أي هي, N^l اى هو. [18] N^n مُعْتَدِلَةٌ مُسْتَوِيَةٌ.

[19] Lyalls Textgrundlage T^a und T^b hat zu diesem Verse kein Scholion, wohl aber findet sich eines in T^e, T^p und T^w, das ich hier wieder gebe.

[20] T^p شديدة; die Stelle von (e) an fehlt in T^v.

دِيَارًا haben Lis. XIII ٢٩٨ und Tâj VII ٣٤٣ رِيَاضًا ,Oasen', wogegen Am. P. 56 a (التى) ديار ‚Pflanzungen' zeigt. Ich denke, hier dürften wir die richtige Lesart des ursprünglichen Textes vor uns haben: die Umdeutung von ديار التى in دِيَارًا لَنَا liegt näher, als die umgekehrte. — لَنَا für لَهَا haben *C. L. P. S*, N^c, N^k, N^l und N^w. Das soeben besprochene ٱلَّتِي paßt besser in den Zusammenhang. Die Lesung لَنَا zwingt zu allerlei Erklärungskünsteleien. Da es doch recht unwahrscheinlich klingt, wenn der Dichter in dem Zusammenhang d i e s e r Stelle davon sprechen soll, daß seine oder seines Volkes Wohnsitze erst durch diesen Regen wieder bewohnbar werden, so kommt man dazu, die Wirkung des Gewitters als verheerend geschildert zu deuten. So übersetzt denn auch *S*: ,Elles inondent (muß richtig heißen: Elle [sc. la masse d'eau, qui surcharge Raudhalkata et les hauteurs sablonneuses de Ghina]) inonde nos habitations, qu'elles semblent (qu'elle semble-t-)avoir choisies pour but de leurs ravages, nos habitations écartées, qu'ont abandonnées les troupeaux de chevaux et de chameaux.' Dieser Auffassung dient auch die Änderung von غَرَضًا in عُزَّبًا (s. u.). Ein anderer Deutungsversuch liegt in der Endbememerkung des Scholions *N*: ,wegen unserer Macht werden wir nicht befehdet, (sondern man hütet sich vor uns) und so halten sich ferne von uns Reitertruppe und Kamelscharen'. Diese beiden Deutungen sind nur möglich, wenn man den Vers ganz für sich allein betrachtet; die Einreihung des Verses in den Zusammenhang der Stelle wirft sie beide um. Nicht viel besser steht es mit der Lesung لَهَا; das kann entweder zu دِيَارًا gehören und also im Sinne von دِيَارَهَا stehen; dann würde sich das هَا auf die im Voranstehenden genannten Orte (,der Gewitterregen tränkt die Bezirke dieser Orte', so auch meine Übersetzung) oder, recht unwahrscheinlich, auf die nicht mehr in Rede stehende Hurairah (wobei man den Sinn des Verses wegen des Impf. يُسْقِي nicht etwa optativ ,möge der Regen ihre Wohnsitze tränken' fassen dürfte) beziehen. Oder aber لَهَا gehört im kausativen Sinne zum Folgenden: dann wäre die Wendung: ,die Wetterwolke tränkt (l. mit N^l تُسْقِي) Bezirke, die durch sie zu begehrten Zielen werden.' oder endlich: ,Das Wetter tränkt Bezirke, die f ü r sie zum Zielpunkte werden,' wobei

nach dem Scholion N unter لها Regengüsse und Stürme zu verstehen wären. Daß keine dieser Deutungen völlig befriedigen kann, liegt auf der Hand; man merkt die Unsicherheit des Erklärers, die durch das Verlesen der Schriftzüge entstanden ist, indem der schwer zu beziehende, weil überflüssige Präpositionalausdruck mit لِ unter gebracht werden muß. Alle Schwierigkeiten entfallen bei der Lesung يُسْقِي دِيَارًا ٱلَّتِي ,das Gewitter tränkt Pflanzungen, die usw.'. — Für غَرَضًا erwähnt das Scholion N zwei verschiedene Varianten, wovon die eine غُرُبًا ,fremd', die andere, auf 'Abû 'Ubaidah zurück gehende und auch von E und T angeführte عُزُبًا ,einsam' bedeutet. Keine von beiden ist durch eine Textrezension oder ein Zitat vertreten, dagegen hat P und Tâj VII ٣٤٣ عرضا, also عَرَضًا, was nach Tâj s. v. soviel wie مَطْلَب, d. h. etwas heiß Begehrtes, ein Sehnsuchtsziel ist. Erwähnt sei noch, daß nach der Schreibung der Hss. N^c, N^l und N^n die erste der beiden dort erwähnten Varianten statt غُرُبًا als غَرَبًا zu lesen wäre, was ,reichlich fließend' bedeutet. Betrachten wir diese Möglichkeiten näher, so zeigt sich, daß غُرُبًا und عُزُبًا der Annahme entsprächen, das Gewitter solle als verheerend für die betroffenen Örtlichkeiten geschildert werden (s. oben S. 120), während عَرَضًا und غَرَبًا eine günstige Wirkung erkennen ließen. Die Textlesart غَرَضًا wird von S im ersteren Sinne aufgefaßt, von N aber in neutraler Weise gedeutet, da dieser von ,einem Ziele für Regengüsse und Stürme' spricht. Im zweiten Halbverse werden zwei Eigenschaften unzweifelhaft abträglicher Art vorgeführt; die Ortschaften werden dort ,wüst' genannt und gesagt ,die Reiterscharen und Kamelzüge pflegten ihnen auszuweichen'. Das Wort am Ende des ersten Halbverses steht also dem Sinne nach entweder im Gegensatze oder im Einvernehmen mit der zweiten Vershälfte. Im letzteren Falle stünde der zweite Halbvers appositionell zu غَرَضًا oder seinem Ersatze, also abhängig von قَدْ أَصْبَحَتْ, im ersteren appositionell zu دِيَارًا und abhängig von يُسْقِي. Syntaktisch sind also beide Auffassungen gleich gut möglich. Aber die Meinung, der Dichter wolle in diesem Verse die Verheerungen des Gewitters schildern, ist unhaltbar; sie widerspricht durchaus der ,typischen Phraseologie' der altarabischen Poesie, und S hat sich bei seiner Übersetzung allzu sehr von europäischen An-

schauungen leiten lassen, die freilich bis zu einem gewissen Grade durch die unsicheren Erklärungsversuche der arabischen Kommentatoren gestützt werden. Es gehört aber zu den ständigen Wendungen solcher Gewitterschilderungen, daß die beregneten Orte aufblühen und neu ergrünen; man könnte die Beispiele häufen, aber ich verweise nur auf ʾAus ibn Ḥajar IV 21, Labîd IX 23 (‚mancher Regen auf Sandboden, dessen Niederungen er mit Pflanzenwuchs schmückt, bunt wie die Muster eines streifigen ʿAbqarîmantels', vgl. auch 25, 26), XV 20 ff. u. a. m.; ja, man wünscht geradezu denen, die man liebt, daß das Gewitter ihre Ansiedlungen heimsuche, so Labîd XVII 55 f. und XIX 25—27, Imruʾulqais XXXV 9. Verheerungen werden zwar auch geschildert, aber nur als nebensächliche Begleiterscheinungen. Ich meine, diese Erwägungen müssen uns zu der Auffassung bringen, die ich in meiner Übersetzung wieder zu geben suche. — زُورًا erscheint bei S und T^a als زُوْرًا, bei Lis. XIII ٢٩٨ und Am. I ٢١٠ als زُوْرًا, Tâj VII ٢٤٣ زورا; Jauh. I ٣٣٧ und Tâj III ٢٤٦ (٢٥٤) haben زوراء, Lis. V ٤٣٣ زُوْرَاء, alles in der gleichen Bedeutung. Dagegen hat N an dieser Stelle die von E als Variante erwähnte Lesart مِحَمًّا, so daß die Übersetzung des Verses zu lauten hätte: ‚Es tränkt Bezirke, die dazu gehören und die nun zum Wanderziele werden, statt daß die Reiterscharen und Kamelzüge ihnen auszuweichen pflegten.' — Die Lesung زُوْرَاء hat bei Jauh. I ٣٣٧, Lis. V ٤٣٣ und Tâj III ٢٤٦ (٢٥٤) die Veränderung von تَجَانَفُ in أَجْنَفُ ohne Sinnverschiebung zur Folge. — القَوْدُ ersetzen N^c, N^l und T^b durch القُودُ ‚die folgsamen (Rosse)'. Ferner erwähnt N dafür die Variante القُوطُ oder القَوْطُ ‚Kleinviehherden': die in N^l erscheinende Schreibung الفرط, was als الفُرْطُ ‚die zum Wasser vor drängenden (Schafe)' gedeutet werden könnte, ist wohl nur Verlesung (aus maġrib. Vorlage). — Für وَالرَّسَلُ notiert N die Variante وَالرِّسِلُ oder وَالرِّسَلُ ‚und die Milchenden' (nach der Erläuterung, die N dazu gibt); sie ist in N^c und N^n in den Text gedrungen; N^l, N^t und T^a haben beide Lesungen im Verstexte وَالرِّسِلُ. — Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß durch die Veränderung des letzten فقد im Scholion T zu ويروى in T^c die Worte الخَيْلُ والإبِلُ als Variante des Versendes erscheinen.

V. 30. Für وَبَلْدَةٍ druckt *S* fehlerhaft وبُلْدَةٍ; *C* hat وروضة. — Für مِثْلِ haben die Handschriften T^p, N^k, N^l und N^n, dann auch *S* مِثْلَ, so daß der damit eingeleitete Vergleich zu dem folgenden مُوحِشَةٍ gezogen werden muß, wie denn auch *S* übersetzt: ‚nue comme le dos d'un bouclier'. — Der Vergleich der Wüste mit dem Schilde ist von mir behandelt Islam VII 115 ff.[1] — Für زَجَلُ haben Lis. IV ٦٥ und Tâj II ٣٠٧ (٣١٠) شُعَلُ ‚Flammen', wozu man Goldziher, Abh. I 205 und Jacob, Altar. Parall. 7 vergleiche. Unseren Vers wird man allerdings nicht als Beleg für die Feuererscheinungen der Jinnen anführen dürfen, denn diese Lesart ist offenbar durch eine in Folge des beide Male voran gehenden Ausdrucks في حافاتها herbei geführte Verwechslung mit V. 22 entstanden. Der Vers ist vielmehr ein Denkmal jener Anschauung, die den Jinnen die Urheberschaft der unheimlichen Geräusche der Wüste zuschreibt, worüber sich Goldziher a. a. O., S. 210—212 ausführlich äußert. Zu den dort angeführten Belegen trage ich noch nach 'Aus ibn Ḥajar XXIX 2 (تُنَاوِحُ أَجْنَانٌ بِهِنَّ وَخُبَّلُ), al-Mutanahhil Jamh. ١٢٠:

وَخَرْقٍ تَعْزِفُ ٱلْجِنَّانُ فِيهِ   بَعِيدِ ٱلْجَوْفِ أَغْبَرَ ذِي ٱنْخِرَاطِ

‚Gar manche Öde, in der die Jinnen heulen, mit weiter Niederung, staubig, von weiter Erstreckung', Ru'bah Dii. XII 106—113 (wo in ausführlicher Weise die verschiedenen Geisterstimmen der Wüste geschildert sind), derselbe Dîw. XXXIX 10, D̲û-r-Rummah Dii. XIX 26; die von Goldziher 210, Anm. 7 zitierten Verse des Ru'bah stehen jetzt in dessen Dîwân XIII 79, 80, der 212, Anm. 1 zitierte desselben Dichters jetzt Dîw. LV 42; der an derselben Stelle angeführte Vers des D̲û-r-

[1] Bemerkenswert ist auch der Vergleich des (kahlen) Schädels mit dem Schilde bei Ru'bah, Fragm. **38**, 1, 2:

حَتَّى رَأَتْنِي هَامَتِي كَٱلطَّسِّ   تُوقِدُهَا ٱلشَّمْسُ ٱئْتِلَاقَ ٱلتُّرْسِ

‚bis sie erblickte meinen Schädel gleich 'ner Tasse, die Sonne hatt' ihn kahlgebrannt, er gleißte wie ein Schild'. Weniger wohl auf die Glätte, als auf Gestalt und Größe geht der Vergleich in dem Rajazverse Lis. XVIII ١٦٧;

يَا أُمَّ سَلْمَى عَجِّلِي بِخُرْسِ   وَخُبْزَةٍ مِثْلِ جُمَاءِ ٱلتُّرْسِ

‚'Umm Salmâ, bring geschwinde ein Geburtstagsmahl und einen Brotlaib an Gestalt dem Schilde gleich!'

Rummah findet sich jetzt Dii. XXII 69. Daß Ḏû-r-Rummah die zweite Hälfte unseres Verses entlehnt hat, zeigt schon Goldziher a. a. O. 205, Anm. 1 und 211, Anm. 3; doch ist zu berichtigen, daß der Vers im Dîwân nicht XIX 33, sondern XXI 33 steht. Erwähnenswert ist noch, daß *P* für زجل die Lesart زحل zeigt, was زُحِل gelesen den Sinn ergäbe: ,an dessen Rändern der Jinnen wegen in der Nacht ein Zurückweichen (der furchtsamen Reisenden statt findet)'. Allenfalls ist es aber auch möglich, zu übersetzen: ,An dessen Rändern in der Nacht (selbst) die Jinnen zurück beben', wozu man Soc. XXXIX 13 vergleiche, wo die Angst der Jinnen vor den Wüstenwölfen erwähnt ist. Tfs.ʳ hat رجل.

V. 31.

Kommentar.

E: قَالَ أَبُو عُبَيْدَةَ يَتَنَمَّى أَيْ يَسْمُو إِلَى رُكُوبِهَا بِالْقَيْظِ أَحَدٌ وَمَهَلٌ عُدَّةٌ وَتَقَدُّمٌ فِي الْبَطْنِ قَبْلَ رُكُوبِهَا وَيَأْخُذُ أَهْيَاتَهُ لَهَا مِثْلَ الزَّادِ وَالْمَاءِ ∴

N: قال أبو عبيدةَ[1] لا يتنمّى[2] لها[3] لا يسْمُو[4] إلّا الّذينَ[5] لَهُمْ فيما[6] أَتَوْا مَهَلٌ أي[7] عُدَّةٌ وقوّةٌ يَصِفُ شِدَّتَها وأَصْلُهُ من نَمَى يَنْمِي وَنَمَا يَنْمُو[8] ∴

'Anb. 14 b: يصف فلاة صعبة يقول لا يترفّع لها فيسير فيها إلّا من عرفها وقدّم ما يحتاج إليه لها ∴

Ibid. 217 a: يصف فلاة أي لا يرتفع لها بالقيظ إلّا من تقدّم لما يصلح لها ومنه اعمل وأنت في مَهْل ∴

V. 31. Für لَا يَتَنَمَّى lesen *N*ˡ, *N*ʷ, *A* und Tâj VIII ١٢٦ لا يَتَمَنَّى ,Niemand begehrt (es in der Sommerhitze zu bereisen)'. — Statt بِٱلْقَيْظِ haben 'Anb. 14 b, 170 b, Jauh. II ٢٤٣, Lis. XIV ١٦٧, XX ٢١٨,

---

[1] *N*ʷ اى. [2] *N*ˡ يتمنى, *N*ʷ يتمنّى.

[3] Fehlt in *N*ᵃ; *N*ᶜ لَها بالقيظ. *N*ʷ لها اى.

[4] *N*ᵃ, *N*ᶜ, *N*ᵏ, *N*ⁿ und *N*ʷ يسموا. [5] *N*ᵏ الّذِى.

[6] *N*ᶜ في مَا. [7] *N*ˡ اى هى.

[8] *N*ᵃ مِنْ نَمَى يَنْمِي وَيُقَالُ يَنْمُو. *N*ᵏ من نمى، ينمِى (ويقال) ينمو, *N*ˡ مِن نَمَى يَنْمِي وَنَمَى يَنْمُوا. *N*ⁿ من نمى ينمي ويقال ينمو, *N*ʷ من نما ينمو.

Tâj VIII ١٢٦ und X ٣٧٨ في القيظ; in *C* und *L* ist es zu بالغيظ, in *P* zu بالقبص verschrieben. — يَرْكَبُهَا ist in N^l, N^t, Lis. XIV ١٦٧ und XX ٢١٨ durch يَهْبِطُهَا vertreten, das in N^n über das im Text stehende, aber eingeklammerte يَرْكَبُهَا geschrieben ist; N^l vokalisiert zugleich mit *u* über dem ب; N^c, N^n, N^t und N^w schreiben يَهْبَطُهَا. Der Sinn ändert sich dadurch in ‚(Niemand unternimmt) es zu betreten'. N^c, N^n, N^t und N^w verzeichnen die Lesart unseres Textes am Rande. — مَهَلُ verändern Jauh. II ٢٤٢, Lis. XIV ١٦٧ und Tâj VIII ١٢٦ in نَتَلُ, worüber sich Lis. a. a. O. folgender Maßen äußert: [قال] أبو عمرو النَّتْلة البَيْضة وهى الدَّوْمَصَة والنَّتْل بيض النعام يُدْفَن في المَفازة بالماء والنَّتَل بالتحريك مثله وقول الأعشى يصف مَفازة

لَا يَتَنَمَّى لها في القَيْظِ يَهْبِطُها إِلَّا الّذين لهم فيما أَتَوْا نَتَلُ

قال زعموا أنّ العرب كانوا يملئون بيضَ النعام ماءً في الشتاء ويدفنونها في الفَلَوات البعيدة من الماء فاذا سلكوها في القَيْظ استثاروا البيض وشربوا ما فيها من الماء فذلك النَّتَل قال أبو منصور أصلُ النَّتْل التقدُّم والتهيُّؤ للقدوم فلما تقدّموا في أمر الماء بأن جعلوه في البيض ودفنوه سمّي البيض نَتْلًا ∴ Nach dieser Erläuterung wäre also zu übersetzen: ‚Das in der Sommerhitze zu betreten nur solche unternehmen, die dort, wohin sie gehen, Vorkehrungen (getroffen) haben.' Daß bei diesen Vorkehrungen tatsächlich an Wasservorräte, die in ausgeblasenen Straußeneierschalen unter dem Sande vergraben werden, zu denken ist, lehrt uns die Notiz ʾAġ. XVIII ١٣٣: قال أبو عبيدة حدّثني المنتجع بن نبهان قال كان السليك بن عمير السعديّ إذا كان الشتاء استودع بيض النعام ماءَ السماء ثمّ دفنه فاذا كان الصيف وانقطعت إغارة الخيل أغار وكان أدلَّ من قطاة يَجيء حتّى يقف على البيضة ∴ Dieselbe Sitte berichtet Rud. Pöch von den Buschmännern (‚Meine Reise zu den Buschmännern' in ‚Die Umschau', XIV. Jahrg. 1910, S. 447): ‚In leere Straußeneier füllt der Buschmann das Wasser und gräbt sie im Sande auf seinen Wanderungen ein, um so wieder auf dem Rückzuge Wasser vorzufinden.' Sulaiks Mutter war übrigens eine Schwarze (Aġ. a. a. O.), und er konnte diesen Gebrauch leicht auf diesem Wege aus der Kalahari überkommen haben. Aber die Notiz im Lis. klingt nicht so, als wäre sie bloß eine willkürliche Verallgemeinerung des einen bekannten Falles. Was nun die Lesart نَتَلُ betrifft, so ist zu beachten, daß in *E* dieses Wort als Variante für فَتَلُ

in V. 32 angeführt wird; möglicher Weise ist diese Bemerkung irrtümlich aus dem Scholion zu unserem Verse hinüber geraten. — *S* übersetzt den Vers richtig, fügt aber eine Anmerkung (31) hinzu, in der er sagt: ‚L'auteur veut dire, je pense, que nul autre que lui n'aurait osé entrer dans cette ville, si ce n'est dans les plus longs jours de l'année, où, sans crainte d'être surpris de la nuit, on peut marcher lentement et avec une grande circonspection.' Daß gerade das Gegenteil der Fall ist, braucht wohl Niemandem gesagt zu werden, der mit der Anschauungsweise der Beduinen, aber auch mit dem geographischen Charakter Arabiens einiger Maßen vertraut ist. Jedenfalls weiß aber der Gebildete auch so, daß die winterliche Tageskürze in diesen Breiten nicht so merkbar ist, um als eine Gefahr zu gelten. Gerade der Sommer ist in Arabien die schlimme Jahreszeit.

V. 32, 33.

Kommentar.

E: الْجَسْرَةُ الضَخْمَةُ [1] والسُّرُحُ السَّهْلَةُ السَّيْرِ ∴ وَيُرْوَى نَتَلَ يُقَالُ رَجُلٌ (34 a) . . . . . . [2]

N (V. 32): روى اَبن حبيبٍ [3] بطايح جَسْرَةٍ وقال [4] الجَسْرَةُ الضَّخْمَةُ وقالَ غيرُهُ [5] الجَسْرَةُ الطويلَةُ وقَدْ قِيلَ [6] القَوِيَّةُ ∴ قال الأصمعيّ [7] الطَّلِيحُ المُعْيِيَةُ [8] والفِعْلُ طَلِحَتْ [9] تَطْلَحُ [10] طَلَحًا وطُلْحًا [11] والقِياسُ إسْكانُ اللامِ وفَتْحُها أَكْثَرُ والسُّرُحُ السَهْلَةُ السيرِ [12] اللَّيِّنَةُ [13] ∴ قال الأصمعيّ ودُعاءُ يُعْنَى

[1] Hs. الضَّخْمَةُ. [2] Eine Zeile zerstört.

[3] N^a, N^l, N^n وروَى ابن حَبيب, N^c, N^k وروى بن حبيب, N^w ويروى.

[4] N^k قالَ. [5] N^w وقيل.

[6] N^a, N^c, N^k, N^l, N^n, N^w وقيل.

[7] N^a, N^k وقال الأصْمَعِيّ, N^w وقيل.

[8] N^k آلمُعيِيَّةُ, N^n المَعْيِيَّةُ.

[9] N^n طَلَحَتْ. [10] N^c, N^l يطلح.

[11] N^n طَلْحًا وطَلَحًا, N^w طَلَحا وطَلْحا.

[12] N^l المسير. [13] N^a, N^k, N^t اللَّيِنَةُ.

للمَوْلُودِ[1] اللّهمَّ اجعَلْهُ سَهْلًا سَرْحًا[2] قال ابنُ حبيبٍ[3] الفَتَلُ تباعُدُ مِرفقيها من جنبيها وقال[4] الأصمعيُّ الحُرَّةُ الكريمةُ وقال غيرُهُ حُرُّ كلِّ شيءٍ خالِصُهُ وجَيِّدُهُ[5] ∴

هذا تمثيلٌ[6] أي إنْ[7] تَرَيْنَا نَتَبَذَّلُ[8] مَرَّةً ونَتَنَعَّمُ مرّةً[9] :(V. 33) فكذلك سَبِيلُنَا [وقيل المَعْنَى إنْ تَرَيْنَا نَسْتَغْنِي مَرَّةً ونَفْتَقِرُ مَرَّةً][10] وقيل المعْنى إنْ[11] تَرَيْنَا نَمِيلُ إلى النساءِ مرّةً ونتركهُنَّ مرّةً[12] أُخرَى وحذف الفاءَ لعلمِ السَّامِعِ والتقديرُ فإنّا كذلك نخفَى ونَنْتَعِلُ وما زائدةٌ للتَّوكيد ∴

V. 32. جَاوَزْتُهَا *N* und S قَطَعْتُهَا ‚habe ich durchschnitten'. — بِطَلِيحٍ *S* بطليحٍ. — جَسْرَةٍ *N* und *S* حُرَّةٍ ‚edelbürtig'; *P* حسرة ‚abgehetzt'. Die richtige Bedeutung von جَسْرَة, das übrigens *N* in seinem Scholion als Variante erwähnt, steht nicht fest, wie schon aus den verschiedenen Angaben der Erklärer hervor geht. Man wird die Gleichungen ‚groß', ‚lang', ‚stark' als Verlegenheitsauskünfte betrachten müssen. Das Zusammentreffen mit جَسْرٌ ‚Brücke',[13] woneben ein Verbum جَسَرَ ‚wölben' genannt wird, würde auf die Bedeutung ‚gewölbt' führen, wozu man das vergleiche, was Mb. S. 114—119 über den Vergleich der Kamelin mit dem Bogengewölbe gesagt ist. Inwiefern die Bedeutung ‚mutig, kühn' heran zu ziehen wäre, bedürfte ebenfalls noch der Untersuchung. — سُرُحٍ ersetzen T^v und T^w durch سُرُجٍ ‚zierlich angeschirrt'. Auch hier kann man bei der Wahl

---

1 N^a وَدُعَاءٌ (يُدْعَى بِهِ) يُعْنَى لِلْوَلَدِ, N^c, N^l ودعًا دعنى للولد, N^k وَدُعَاءٌ يُعْنَى لِلْوَلَدِ, N^n وَدَعًا يَعْنِي لِلْوَلَدِ, يُدْعَى بِهِ, N^w ودعاء بدعى به للولد, يُدْعَى بِهِ يَعْنِي لِلْوَلَدِ.

2 N^a, N^k, N^l, N^n سُرُحًا. 3 Fehlt in N^w. 4 N^a, N^k, N^l قال.

5 Fehlt in N^a, N^c, N^k, N^l, N^n; N^w والفتل بالتحريك تباعد ما بين المرفقين عن جنب البعير يقال مرفق أفتل بَيِّنُ الفَتَلِ وقوم فتل الايدى. 6 N^l hat die beiden ersten Wörter nicht.

7 Fehlt in N^w. 8 N^k نَبْتَذِلُ, N^w نبتذل, N^t نَتَبَذَّلُ; fehlt in N^l.

9 وتتنعّم مرّة ist in N^l am Rande ergänzt.

10 Das Eingeklammerte fehlt in N^t und N^w.

11 N^k إمّا. 12 Fehlt in N^a, N^c, N^l, N^n und N^w.

13 Man beachte Fraenkels Bedenken gegen die Ursprünglichkeit dieses Wortes, Aram. Fremdwörter 285 f.

der deutschen Entsprechung schwanken: *N* und *T* erklären سُرُح als ‚von leichtem und sanftem Gange', und dem entsprechend habe ich übersetzt: das Wort kann aber auch bedeuten ‚auf freier Weide gezüchtet', etwa soviel wie جُشَّرَة, das vielleicht als Synonym an Stelle von جُسْرَة stehen könnte. Zu dieser Bedeutung vergleiche man مَسْرَح ‚Weideplatz' bei ʿAbîd ibn al-ʾAbraṣ XXVII 5 (s. Mb. S. 197). — مَرْفِقَيْهَا N^a, N^b, N^n, N^t, N^m, *T*, *S* مِرْفَقَيْهَا, N^c بِمِرْفَقَيْهَا, T^p مُرفقيها. — إِذَا اسْتَعْرَضْتَهَا ‚wann man sie von der Seite besieht'. Kowalski weist darauf hin, daß der Standpunkt des Beschauers, bezw. die Lage des beschauten Gegenstandes bei solchen Schilderungen genau angegeben zu werden pflegt, z. B. in der Pferdebeschreibung des ʾUnaif ibn Jabalah aḍ-Ḍabbî Fâḫ. ٨٨:

أَمَّا إِذَا ٱسْتَقْبَلْتَهُ فَكَأَنَّهُ فِي ٱلْعَيْنِ جِذْعٌ مِنْ أَوَالَ مُشَذَّبُ
وَإِذَا ٱعْتَرَضْتَ بِهِ ٱسْتَوَتْ أَقْطَارُهُ وَكَأَنَّهُ مُسْتَدْبِرًا مُتَصَوِّبُ

‚besiehst du es nun von vorne, so ist's dem Auge wie ein abgeschälter Palmenkolben, betrachtest du es von der Seite, sind seine Flanken ebenmäßig, und abgewandt ist's wie gegossen'. Vgl. auch al-ʾAʿšar al-Juʿfî Aṣm. I 9—11. Für اسْتَعْرَضْتَهَا hat N^a اسْتَعْجَلْتَهَا ‚wann man sie zur Eile antreibt', worüber indessen استعرضتها eingetragen ist. *P* zeigt استعرصتها ‚wann man sie in Bewegung setzt'. — فَتْلُ habe ich in meiner Wiedergabe durch ‚Drahtfestigkeit' in dem Sinne gefaßt, wie auch sonst die Festigkeit und Straffheit durch das Bild eines fest gedrehten Strickes verdeutlicht wird. Durch Kowalski aufmerksam gemacht auf Kaʿb ibn Zuhairs Bânat Suʿâd, V. 22:

عَيْرَانَةٌ قُذِفَتْ بِٱلنَّحْضِ عَنْ عُرُضٍ مِرْفَقُهَا عَنْ بَنَاتِ ٱلزَّوْرِ مَفْتُولُ

‚eine Wildeselsgleiche, die wegen der Fleischmasse von der Seite her getadelt wird, deren Ellenbogen von den Brustrippen weg gedreht ist', möchte ich aber das Wort lieber mit ‚Herausdrehung' übersetzen. Für فَتْلُ wäre nach dem Scholion in *E* eine Lesart نَقْلُ zu verzeichnen, was den Sinn ergäbe ‚in ihren Ellenbogen ist Vorwärtskommen' oder ‚Bedachtsamkeit'. Wenn diese Bemerkung in *E* sich nicht am Ende aus der Erklärung zu V. 31 herüber verirrt hat, wo wir tatsächlich einer Über-

lieferung mit ثَقَلْ als Reimwort begegnen (s. dort), so würde ich die Annahme vorziehen, daß es statt dieser wenig brauchbaren Lesung ثَقْل ‚eine Erdgrube' (Jauh. s. v.) zu heißen hätte: dann wäre die Übersetzung ‚an ihren Ellenbogen ist eine Erdgrube' in demselben Sinne zu verstehen, wie Ṭarafah IV 20 von den ‚zwei Wildlagern eines Lotusbusches' spricht, womit er die ‚Achselhöhlen' zwischen Ellenbogen und Brust der Kamelin vergleicht.[1] فَتَل ist nach N und T ‚das Abstehen der Ellenbogen von den (Brust-)Seiten'; der Dichter will nach dieser Ansicht sagen, die Ellenbogengelenke der Kamelin stünden vom Körper ab (s. S. 128). Für diese häufig vorkommende Darstellung hat Geiger in der soeben angeführten Bearbeitung von Ṭarafahs Mu'allaqah WZKM XIX 356 viele Belege zusammengestellt. Dennoch möchte ich die Ansicht nicht ganz von der Hand weisen, der Dichter meine hier die Festigkeit der Vorderbeine, ganz so wie Ṭarafah IV 24 sagt: أُمِرَّتْ يَدَاهَا فَتْلَ شَزْرٍ ‚Fest gedreht sind ihre Vorderfüße mit der Drehung eines Seils' (Geiger a. a. O. 358). Das von Geiger (a. a. O. 355) gegen die Verbindung dieses Sinnes mit den Ellenbogen geäußerte Bedenken teile ich nicht, weil bei dem so abgebrauchten Bilde des fest Gedrehtseins wie ein Seil gar nicht mehr die Gegenständlichkeit des geschilderten Körperteils, sondern eben nur mehr der abgezogene Festigkeitsbegriff zur Anschauung gelangt. Auch könnten wohl die Ellenbogen hier synekdochisch für die Vorderbeine überhaupt stehn.

V. 33. Wenn dieser Vers nicht, wie es in der anthologischen Rezension (*T*, *N*, *S*, *A*) geschieht, als Bestandteil der erotischen Episode aufgefaßt wird, so muß er als Beginn des Fahr betrachtet werden, zu dem dann V. 9, 10 und 21 die Einleitung bilden; es ist klar, daß er jedenfalls vor die Verse 31 und 32 und auch vor die Gewitterschilderung, die in diesem Gedichte kaum etwas anderes als ein Bestandteil des Fahr sein kann, gehört. Jedenfalls können wir als Subjekt von تُرِينَا nur Hurairah oder die als ‚Tadlerin' eingeführte Frau, falls beide nicht ein und dasselbe Leut sind, annehmen: dann gehört aber unser Vers doch wohl unmittelbar hinter V. 21 als Antwort auf die Äußerung Hurairahs. Die Reihenfolge der großen wie der kleinen Dîwânrezension ist dagegen die denkbar

[1] Vgl. Bernh. Geiger ‚Die Mu'allaqa des Ṭarafa' in WZKM XIX 354

ungeschickteste und widersinnigste, und man muß sich füglich wundern, daß nirgends der Versuch bemerkbar ist, den Mangel an Zusammenhang mit dem Vorangehenden irgendwie zu verdecken: wahrscheinlich begnügte man sich mit der Annahme, die angesprochene Frau sei die herkömmlich vorauszusetzende, schlimmstes Falls ungenannte Tadlerin. — إِمَّا — bei Har. 45 a und 59 b — ersetzen N^c, N^u, S und ʿAini II ٣٩٠ durch أَمَّا. Dadurch erhält der Vers bei N und S (ʿAinî ist durch die darauf folgende Wortänderung hiebei ausgeschlossen) den Sinn des beruhigenden Zuspruchs für Hurairahs Angst vor dem Gerede: ‚Keine Sorge! Siehst du nicht, daß ich barfuß gekommen bin, um jedes Geräusch zu vermeiden?‘ So übersetzt auch S. In T^p steht اما ان, wohl مَا إِنْ zu lesen. — Ganz losgelöst vom Vorangehenden erscheint der Vers bei Ṭayy. I 143 b انا برينا (إِنَّا بَرَيْنَا) ‚Fürwahr, wir nützen ab die unbeschuhten (Füße), denn wir tragen keine Schuhe‘, und bei ʿAinî a. a. O. أما ترانا, wo der Bezug auf eine Frau ausgeschaltet ist, so daß das Lob des eigenen Stammes ganz allgemein eingeleitet wird: ‚Sieht man denn nicht, daß usw.‘. S und N^u haben تُرِينَا. — مَا نَحْتَفِى erscheint in C, L, S^c, N^c, T^p und T^u, ferner im Scholion zu al-Quṭâmî I 35 als قَدْ نَحْتَفِى; in T^c stand ursprünglich ما, das aber weg gelöscht und durch قد ersetzt ward; ʿAinî II ٣٩٠ hat لا نحتفى. — Statt نَحْتَفِى zeigen S, N^u und Bâq. ١٣ und ٦٧ نَحْتَفِي. — Barfüßigkeit und Beschuhung stehen nach der Erläuterung des T und des N bildlich entweder für Mühseligkeit und Bequemlichkeit, oder für Armut und Reichtum, oder für Verbuhltheit und Nüchternheit. Die von mir Islam VII 113 ff. zusammen gestellten Belege[1] zeigen aber deutlich, daß keiner dieser Vor-

[1] Dazu wären noch folgende drei Stellen von al-Aʿšâ nachzutragen, nämlich E 19 b:

وَلَقَدْ نَزَلْتُ بِخَيْرِ مَنْ وَطِىءَ ٱلْحَصَى قَيْسٍ فَأَثْبَتَ نَعْلَهَا وَقِبَالَهَا

‚Dann steig ich ab beim Besten, der je den Kies getreten, bei Qais, und er befestigt ihr (d. i. meiner Kamelin) ihr Sohlenleder und den Hufriem‘, wo die Nebeneinanderstellung des Besten, der den Kies getreten, mit dem ‚Befestigen des Hufschuhs und des Hufriems‘ offenbar gewollte künstlerische Wirkung hervorruft und die Befestigung von Hufschuh usw. einerseits zwar auf die sieben Verse vorher erwähnte Zerschleißung dieser Gegenstände durch die Strapazen der Reise anspielt, andrerseits aber doch auch bildlich für die von Qais zu erwartende Ehrung des Dichters selbst gebraucht ist; weiters E 24 a:

schläge zutrifft, vielmehr die Beurteilung nach Barfüßigkeit oder Beschuhung, wobei diese nur den äußeren Schein der Ärmlichkeit oder der Wohlhabenheit vertreten, zurückgewiesen und der innere Wert des Sprechers und der Seinen betont werden sollen: Wir sind stets dieselben, ob wir barfuß oder in Schuhen gehen, d. h. ob wir unscheinbar oder glänzend auftreten. Hier sei zum vollen Erweise der Richtigkeit dieser Auffassung noch auf den Lis. und Tâj unter فرد und نهد angeführten Rajazvers hingewiesen, den ich Kowalski verdanke:

يَا خَيْرَ مَنْ يَمْشِي بِنَعْلٍ فَرْدِ
وَهَبَهُ لِنَهْدَةٍ وَنَهْدِ

‚O Bester Jener, die in ungedoppelten Schuhen gehn, die er gar manchem Kraftstrotzenden geschenkt.‘ Auch ʿAntarah XXI 60 gehört hieher:

بَطَلٍ كَأَنَّ ثِيَابَهُ فِي سَرْحَةٍ ... يُحْذَى نِعَالَ ٱلسِّبْتِ لَيْسَ بِتَوْأَمِ

‚Eines Helden, dessen Gewänder so zu sagen auf einem Sarḥahbaume hangen, der mit Lederschuhen angetan und kein Zwilling ist.‘ — Die Wörterbücher sagen dazu ausdrücklich, daß bei den Arabern die Vornehmen an der Beschuhung erkennbar seien; je feiner, schmiegsamer der Schuh, desto höher der Rang. Daher hier auch die Erwähnung der ungedoppelten Sohle: es handelt sich um Reitstiefel, wie sie Musil, Arabia Petraea III 168 beschreibt. Sie sind fein gegerbt und duften stark; die Vornehmheit eines Mannes wird darum auch durch Hinweis auf den Geruch der Schuhe angedeutet, wie z. B. in dem Verse des Kuṯayyir Lis. XIV ١٩١:

لَهُ نَعَلٌ لَا تَطَّبِي ٱلْكَلْبَ رِيحُهَا ... وَإِنْ وُضِعَتْ وَسْطَ ٱلْمَجَالِسِ شُمَّتِ

‚er hat Schuhe, deren Geruch den Hund nicht anlockt, und wenn sie in den Empfangssälen auch abgelegt werden, riecht man sie doch‘; ebenso bei einem ungenannten Dichter Lis. IV ٢١:

أَخُو ٱلْحَرْبِ لَا ضَرَعٌ وَاهِنٌ ... وَلَمْ يَنْتَعِلْ بِقِبَالٍ خَذِمْ

‚Ein Kriegsmann, weder schwach noch feig, der sich auch nicht mit schleißigen Riemen beschuht,‘ und *E* 58 a:

يَا هَوْذُ يَا خَيْرَ مَنْ يَمْشِي عَلَى قَدَمٍ ... بَحْرَ ٱلْمَوَاهِبِ لِلْوُرَّادِ وَٱلشُّرَعَا

‚O Hauḏah, Bester derer, die auf Füßen gehen, Meer der Geschenke für die Dürstenden und Tranksuchenden‘

فَلَا يَسْرِقُ ٱلْكَلْبُ ٱلسَّرُوقُ نِعَالَنَا   وَلَا نَنْتَقِي ٱلْمُخَّ ٱلَّذِي فِي ٱلْجَمَاجِمِ

‚nicht stiehlt der diebische Hund unsre Schuhe (ihres Gerbduftes wegen), und nicht saugen wir das Hirn aus, das in den Schädelknochen steckt', d. h. wir sind vornehm und nicht gierig beim Mahl.

Vers 34—36.

Kommentar.

E: روى أَبو عُبَيْدَةَ شَاوٍ نَشُولٌ مِشَلٌّ شُلْشُلٌ شَوِلُ وَ قَالَ شَاوٍ شَوَّاءٌ وَنَشُولٌ يَنْشِلُ اللَّحْمَ مِنَ الْقِدْرِ إِلَى الْقَوْمِ حَاذِقٌ لذلكَ وَمِشَلٌّ سَوَّاقٌ وَشُلْشُلٌ[1] خَفِيفٌ وَشَوِلٌ[2] يَحْمِلُ الشَّيْءَ ∴

N (V. 34): ويروى وقد أُرَاقِبُ قَوْلُهُ[3] غَفْلَتَهُ بَدَلٌ من قوله ربَّ البيتِ فهذا[4] بَدَلُ الاشتمالِ وَيَئِلُ[5] يَنْجُو[6] يُقالُ لا وَأَلْتُ إِنْ وَأَلْتَ[7] أي لا نَجَوْتُ[8] إِنْ نَجَوْتَ[9] والمَوْئِلُ[10] المَنْجَى[11] ويُقالُ[12] وَاءَلَ[13] إذا طَلَبَ المَنْجَى[14] على وزنِ فاعَلَ ∴

(V. 35): الصِّبَى[15] الصَّبْوَةُ وحكى قُطْرُبُ أنه يُفْتَحُ ويُمَدُّ فيقالُ الصَّبَاءُ[16] وحكى الفَرَّاءُ صَبًا[17] إلى اللَّهْوِ صَبَاءً[18] وحكى[19] البصريّونَ صُبُوًّا (a) وقولُهم[20] تَصَابَيْتُ[21] فَعلتُ[22] فعلَ الصبيانِ[23] والغَزِلُ الذي يُحِبُّ[24] الغَزَلَ وهو محادَثةُ النساءِ ويروى ذُو الشَّارَةِ الغَزِلُ والشَّارَةُ الهَيْئَةُ الحَسْنَاءُ[25] ∴

---

[1] Hs. وَشَلْشِلٌ. [2] Hs. وَشَمِلٌ.
[3] N^k und N^l وقوله, N^t قَوْلَهُ; fehlt in N^a.
[4] N^a, N^k, N^w وهذا. [5] N^k وَقَوْلُهُ يَئِلُ. [6] Fehlt in N^l. N^l يَنْحُو.
[7] N^n لَا وَأَلْتُ إِنْ وَأَلْتَ. [8] N^c نجوتُ. N^t نَحَوْتُ.
[9] N^l ان نَجَوتُ. N^w اذا نجوتُ. [10] N^c والملول, N^k الموبِيلُ.
[11] N^a und N^t المنجا, N^c الملجاء, N^n المَلْجَأَ, N^w المنجاة.
[12] Fehlt in N^k. [13] N^t وَآلَ.
[14] N^a, N^t, N^w المَنْجَا, N^k المُنْجَى, N^n المَلْجَأُ.
[15] N^k الصِّبَا, N^n الصَّبَا, N^w الصبا. [16] N^l الصبى.
[17] Fehlt in N^c. [18] N^n صَبًا. [19] N^a, N^l وحَكَاهُ.
[20] N^k قَوْلُهُ. [21] N^a تَصَابَيْتُ. [22] N^l فعلتُ. N^n فَعَلْتُ (مَعْنَاهُ).
[23] Die Stelle von (a) an fehlt in N^w. [24] N^n, N^t يُحِبّ.
[25] N^a الحَسَنَةُ in الحَسْنَاءُ verbessert. N^l, N^c الحَسَنَةُ, N^l الحسنه. —

(V. 36)[1]: ويُروى شاوٍ مِشَلٍّ نَشُولُ شُلْشُلٌ[2] شَمِلٌ وروى أبو عُبَيْدَةَ شُوَلٌ على وَزْنِ فُعَلٍ (a[3]) وروى الأصمعيّ شَوِلٌ على وزنِ فَعِلٍ (b[5]) قال[4] ابن حبيبٍ الحانُوتُ بَيْتُ الخَمّارِ (c) وقال الفرّاء الحانوتُ مُؤنّثةٌ وقد تُذكَّر[6] يُذْهَبُ[7] بها إلى معنى البيتِ ولا يَعرفُ[8] البصريّونَ في الحانوتِ[9] إلّا التَّذكيرَ[10] الشّاوِي[11] الّذي يَشوِي (d) يُقالُ شَوَى[12] واشْتَوى فهو مُشْتَوٍ وشاوٍ ولا يقال للّحمِ مُشْتَوٍ[13] (e) ولكِنْ مُنْشَوٍ[14] هَذَا[15] قولُ أكْثَرِ أهْلِ اللُّغةِ وقد أجازَ سيبويه أن يقالَ في اللّحمِ[16] مُشْتَوٍ[17] والمِشَلّ[18] الجَيِّدُ السَّوْقِ للإبلِ[19] يقالُ شَلَّهَا يَشُلُّهَا شَلًّا وَشَلَلًا[20] وقال ابنُ حَبِيبٍ[21] المِشَلُّ[22] الخَفِيفُ في الحَاجَةِ وكذلك الشُّلْشُلُ وقال الأصمعيّ[23] الشُّلْشُلُ[24] مثلُ القُلْقُلِ[25] وهو المتحرِّكُ (f) وشَوِلٌ[26] قال ابنُ حبيبٍ هو[27] الّذي يحملُ الشيءَ شُلْتُ بِهِ وأَشَلْتُهُ وقال غيره[28] هو من قولهم فلانٌ

N^a, N^c, N^l, N^n fügen hinzu: وَمِنْهُ الشَّوَارُ لِمَتاعِ البَيْتِ, N^k وَمِنْهُ قِيلَ الشَّوَارُ لمَتاعِ ألبَيْتِ.

[1] In N^w steht außer dem Scholion noch folgende Randglosse bei dem Verse: يقول أنّه غدا إلى بيت الخمّار ومعه غلام يشوي ويطبخ.

[2] N^n شَلْشَلُ. [3] Die Stelle von (a) an steht in N^t am Rande.

[4] N^k وَقَالَ. [5] Die Stelle von (b) an fehlt in N^w.

[6] N^c und N^l يذكر. [7] N^n يُذْهَبُ, N^a ويذهب. [8] N^n تَعْرِفُ.

[9] N^k فِيهَا. [10] Die Stelle von (c) an fehlt in N^w.

[11] N^a وَالشَّاوِى, N^l والشاوى, N^c والساوى.

[12] Die Stelle von (d) an fehlt in N^w; N^k يُقَالُ شَوَى اللَّحْمَ.

[13] N^c مشتوى. [14] N^t مُنْشَوِى. [15] N^a und N^c وهذا.

[16] N^a und N^l للّحم. [17] N^t مُنْشَوٍ. Die Stelle von (e) an fehlt in N^w.

[18] N^n وَٱلْمُشِلُ ; N^w المِشَلُّ. [19] N^n fügt am Rande ein وَهُوَ الخَفِيفُ.

[20] N^k وَشَلَالًا. [21] N^c وقال بن حبيب, N^l قال ابن حبيب; fehlt in N^w.

[22] N^k المَشَلُّ, N^w والمَشِلُّ. [23] N^k قَالَ الأَصْمَعِيُّ; fehlt in N^w.

[24] N^k, N^n, N^w والشلشل. [25] N^c, N^l الفلفل, N^w العلعل.

[26] N^a, N^k, N^l, N^w والشول; N^n وَالشَّوُلُ und darunter مثل حسن.

[27] Die Stelle von (f) an lautet in N^c وقال بن حبيب هو, in N^w والشول هو.

[28] N^w وقيل.

يشول [1] في حاجتي [2] أي يعنى [3] بها ويتحرك فيها ومن روى شول [4] فهو بمعناه [5] (a إلا أنه للتكثير [6] .·. كما قال [7]

قد لفها الليل بسواق [8] حطم [9]

والشول الذي يَنْشل [10] اللحم من القدر برفق ولطافة [11] والشمل الطيب النفس والرائحة وقد أنكر عليه هذا البيت لأن جماعة من أهل [12] اللغة يذهبون الى أن [13] معنى مِشل وشلول وشلشل وشول [14] بمعنى واحد [15] إلا أنه جاز تكريرها [16] لاختلاف الألفاظ والأجود ما بدأنا به من التفسير .·.

T? (V. 35): الصبى [17] التصابي وهو اللهو واللعب والأشرة النشاط

ويروى ذو الشارة والشارة الهيئة الحسناء والغزل الذي يحب الغزل .·.

'Aini II ٢٩٣ (V. 36): قوله الى الحانوت وهو بيت الخمار ويروى إلى

الخمار والشاوي الذي يشوي قوله مشل بكسر الميم وفتح الشين المعجمة هكذا

رأيته في ديوان الأعشى بخط أبي القاسم الآمدي وقال في شرحه المشل الذي

[1] N? فلانٌ هو نَشول. [2] N?, N?, N?, N?, N? حاجته. N? حاجتك.

[3] N? يَعْنَى, N? يعنا. [4] N? شَوِل.

[5] N? مَعناه. [6] N? انّهُ هوَ للتكثير.

[7] Der Dichter ist Ruwaišid ibn Rumaiḏ al-'Anbari (Kâm. ٢٠٥[17]), oder Rušaid ibn Rumaiḏ al-'Anazî (Ag. XIV ٤٥, Lis. XV ٢٩[6], Tâj VIII ٢٥٠[32]), oder Al-Ḥuṭam al-Qaisî (Tahḏ. ٢٠٢[1], Lis. XII ٢٢[?] und XV ٢٩[1], Tâj VI ٣٨٧[8] und VIII ٢٥١[28]), oder 'Abû Zugbah al-Hazraji oder al-Hâriji (Lis. und Tâj a. a. O.). Vgl. auch 'As. I ١٢٠[13], Jauh. II ٤٣ und ٣٨٦, Lis. XV ٢٨[17], Kâm. ٦٢١[1]. — ‚Die Nacht bringt sie zusammen mit einem eifrig treibenden, gewalttätigen (Hirten).'

[8] N? بِسَوّام ‚mit einer Willkür übenden', a. R. aber بِسَوّاق.

[9] Die Stelle von (a) an fehlt in N?. [10] N? يَنْشِل.

[11] N? بِلَطافة وَرِفق. [12] N? أصحاب [13] N? أنْ: fehlt in N?.

[14] N? معنى مِشَلّ وَشَلول وَشَلْشال وَشَلْشَل وَشَوِل. N? معنى مشل. N?, N? معنى مِشَلّ وشَلول وشَلْشَل وشلشل ونشول وشول. [15] N? مَعنى واحد: N?, N? معنى واحد.

[16] N? أجاز تكريرها. [17] T? الصبا.

شلّ بيده شيئا فهو يذهب به وكذلك الشلول يقال إنّك لشلول بكذا وكذا أي ذاهب به وكذا الشلشل والشول فإنّ هذه من شُلْت وتلك من شللت وشَوِل شال بيده شيئا ويقال هذا كلّه قريب بعضه من بعضه قال الأصمعيّ فلان يشول لنا ويحفّ لنا ويرفّ لنا إذا كان يحفّ فالشَوِل الّذي يحفّ لأصحابه قلت هذه الألفاظ الثلاثة متقاربة فى المعنى وجمع بينها للمبالغة في التأكيد كما قال الشاعر

حُطَامَةَ اَلصُّبْحِ حَطُوماً مِخطَمَا[1]

وذكر بعضهم المشلّ الخفيف الّذي يأتي بحوائجهم وكذلك الشاول والشلشل الخفيف الوقّاد الذكيّ وكذلك الشول والشلشل على وزن كوكب ويقال على وزن فلفل .·.

'Aini G. 88 a (V. 36): والشاوى الّذي يشوي ومشلّ بكسر الميم وفتح الشين هو الّذي يشلّ بيده شيئا فهو يذهب به وكذلك الشلول والشاشل والشول وهذه الألفاظ وإن كانت من واد واحد لاكنّها مختلفة في الصيغة للمبالغة في التأكيد .·.

Hiz. IV ٥٤٦ (V. 34—36): قوله وقد أخالس ربّ البيت الخ أسارق ويروى أراقب وغفلته بالنصب بدل اشتمال من ربّ البيت وإنّما يراقب غفلته ليلهو بامرأته وهذا ممّا يقتضي بذل المال لها حتّى توافقه وقوله ما يئل أي ما ينجو منّي ولا يخلص وأل يئل بمعنى نجا ينجو والموئل موضع النجاة وقوله وقد أقود الخ الصبيّ[2] اسم من صبا يصبو صبوة أي مال إلى الجهل والفتوّة وفيه قلب أي يقودني الصبى فأتبعه والشرّة بالكسر هي شرّة الشباب وهو حرصه ونشاطه

---

[1] Über die hier (und in der Rajazpoesie überhaupt ungemein häufig) angewandte ‚etymologische Figur' vgl. Ahlwardt, Sammlungen III, S. XCIII ff.

[2] Hiz. الصبا.

ويروى بدله ذو الشارة وهي الهيئة الحسنة والغزل بكسر الزاء وهو الذى يحب الغزل بفتحتين وهو محادثة النساء وهذا أيضا مّما يوجب بذل الأموال وقوله وقد غدوت الخ أي ذهبت غدوة والحانوت بيت الخمّار والشاوي الذى يشوي اللحم والمشلّ بكسر الميم وفتح الشين الخفيف في الحاجة والشلشل بضمّ الشينين المتحرّك والشول بفتح أوّله وكسر ثانيه الّذي يحمل الشيء يقال شلت به وأشلته وقيل هو من قولهم فلان يشول في حاجته أي يعنى بها ويتحرّك فيها ومن رواه شول بضمّ ففتح فهو معناه إلّا أنّه للتكثير وهذا أيضا يحمل على الإسراف في المال .·.

Ibid. III ٥٤٧ (V. 36): وغدوت ذهبت غدوة وهي ما بين صلاة الصبح وطلوع الشمس هذا أصله ثمّ كثر حتّى استعمل في الذهاب والانطلاق أي وقت كان كذا في الصباح والحانوت بيت الخمّار يذكّر ويؤنّث وجملة يتبعني حال من التاء في غدوت والشاوي الّذي يشوي اللحم والمشلّ بكسر الميم وفتح الشين المستحث والجيّد السوق وقيل الّذي يشلّ اللحم في السفود من شللت الثوب إذا خطته خياطة كذا قال ابن السيرانيّ والشلول بفتح الشين مثل المشلّ ويروى نشول بفتح النون وهو الّذي يأخذ اللحم من القدر يقال منه نشل ينشل والشلشل بضمّ الشينين كقنفذ الخفيف اليد في العمل والمتحرّك والشول بفتح فكسر مثل الشلشل وقيل هو الّذي عادته ذلك وقال الخطيب التبريزيّ في شرح هذه القصيدة الشول هو الّذي يحمل الشيء يقال شلت به وأشلته وقيل هو من قولهم فلان يشول في حاجته أي يعني بها ويتحرّك فيها ومن روى شول بضمّ الشين وفتح الواو فهو بمعناه إلّا أنّه للتكثير وروى بدله شمل أيضا بفتح فكسر وهو الطيّب النفس والرائحة يقول بكرت الى بيت الخمّار ومعي غلام شوّاء طبّاخ خفيف في الخدمة .·.[1]

[1] Ausführliche Kommentare zu V. 36 finden sich auch ʿAg. VIII ١٠٠ 3 f. und Š. K. ٣٣٠ (١٠٧). Da sie aber nur das im oben Abgedruckten Gesagte wiederholen, so unterlasse ich ihre Wiedergabe.

V. 34. Die von *S* erwähnte Lesart أَجْلِسُ ,ich saß (auf der Lauer)' für أَخالِسُ findet sich im Verstext in *N''* und *N'*; *P* hat احالس. Die Lesart أُرَاقِبُ erwähnen *S*, *T*, *N* und Ḫiz.; im Verstext ist sie nirgends vertreten. — Für وَقَدْ يَتَجَاوَزُ zeigt *P* وقد تجاوز ,da er (mich) nicht bemerkte'. — ثُمَّ ersetzt *N* ursprünglich durch مِثْلُ, das aber durchstrichen und durch darüber geschriebenes ثُمَّ verbessert ist. — Für ما haben *Tr* und *Ne* لا. — يَمَلُّ erscheint in *T'''* als يبل. — Eine ähnliche Berührung, wie die hier vorgebrachte, findet sich bei al-'A'šâ auch *E* 18 b (s. oben S. 74 V. 5—8), und *E* 37 a f. (im Anschlusse an die oben S. 30 angeführten Verse):

٣ فِمِيطِي تِمِيطِي بِصُلْبِ ٱلْفُؤَادِ وَصُولِ حِبَالٍ وَكَنَّادِهَا

٤ وَمِثْلِكِ مُعْجَبَةٍ بِٱلشَّبَابِ صَاكَ ٱلْعَبِيرُ بِأَجْسَادِهَـــا

٥ تَسَدَّيْتُهَا وَبِنَا بُكْرَةٌ وَّغَفْلَةُ عَيْنٍ وَّإِنْقَادِهَـــا

٦ فَبِتُّ ٱلْخَلِيفَةَ مِنْ زَوْجِهَا وَسَيِّدَ نُعْمٍ وَّمُسْتَادِهَـــا

,(3) Geh nur! Du lässest einen Starkherzigen, Knüpfer von Bindungen und Löser von solchen; (4) gar manche deines Gleichen, viel bewundert durch Jugendlichkeit, an deren Gliedern der Saffranextrakt haftet, (5) hab ich bestiegen, während mit uns die Morgenfrühe war und die Abwesenheit irgend eines Auges und seines Spähens, (6) und ich verbrachte die Nacht als der Stellvertreter ihres Gatten und als Herr der Nu'm und ihres Gebieters.' Eine besonders ausführliche Darstellung ähnlichen Inhalts findet sich bei Imru'ulqais LII 26—32. — Der größte Teil des zweiten Halbverses fehlt in *E*; die Übereinstimmung aller anderen Texte und Anführungsstellen gewährleistet aber die Richtigkeit der Ergänzung.

V. 35. In den Handschriften der kleineren Diwânsammlung fehlt dieser Vers; dagegen führen ihn die Texte der anthologischen Rezension. — *A* liest für ذُو الشِّرَّةِ fehlerhaft, aber doch möglich, ذو الشدّة ,ein kräftiger Gesell'; dagegen ist die von *T*, *N*, *S* und Ḫiz. erwähnte Lesart ذُو ٱلشَّارَةِ ,ein hübscher Junge' textlich nicht vertreten. — *S* übersetzt: ,L'amour même se laisse conduire par moi, et suit docilement mes pas, et j'ai

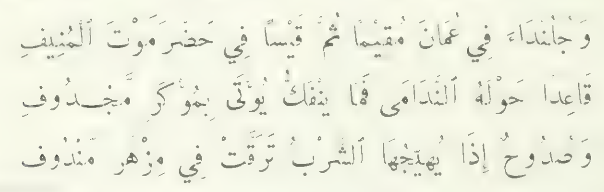
pour compagnons tous ceux qui aiment l'ivresse du plaisir et les chansons amoureuses‘. Ich meine, diese Wiedergabe paßt wenig zu der burschikosen Renommisterei der Stelle: der erste Halbvers will doch wohl soviel besagen wie: ‚oft war ich tonangebend bei tollen Streichen‘. Ich halte es übrigens nicht für ausgeschlossen, daß الصِّبَى hier etwa für الصِّبْيَانُ steht: ‚gar oft hab ich die tollen Jungen angeführt‘: es wäre eine Parallele zu سَفْرٌ > سَافِرٌ und رَكْبٌ > رَاكِبٌ, wenn auch nicht im gleichen *Qijâs*. Auch ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß يَتْبَعُنِي das gleiche Subjekt hat wie يُصَاحِبُنِي: dann müßte die Übersetzung lauten: ‚Gar manchen lieben Tag hab ich die tollen Jungen angeführt, so daß mir folgte und Geselle war der Brausekopf, der liederreiche.‘ — Daß al-ʾAʿšâ sich gerne seiner tonangebenden Rolle bei solchen Jugendstreichen und seiner Kennerschaft in Weinangelegenheiten rühmte, erweist sich u. a. in den unten zu V. 36 angeführten Stellen aus *E* 37 b, V. 7 ff und *E* 132 b, V. 17 f.

V. 36. وَقَدْ غَدَوْتُ *P* und Muw. ١٧ وقد عدوت ‚oft bin ich in die Kneipe gelaufen‘. Maʿah. ٤٧٣ وقد أروح ‚oft ging ich Abends (zu der Schenke)‘. — الحَانُوتِ Maʿah. a. a. O. الحانات. Außerdem verzeichnet ʿAinî die Lesart الخَمَّارِ. — شَاوٍ Hamad. ١٤٧ und Ras. Ham. ١٥٦ شاء ‚ein zuvorkommender‘, Maʿâh. a. a. O. und ʿUkb. II ١٣١ شاءو, Waḥ. شَأْوٌ ‚Korb‘. — مِشَلٍّ Lis. II ٣٣٠ und Nöld. 46 مُشِلٍّ. Tws. ٦٦ مثل. *P* مثلى. — شَلُولٌ ʾAg. VIII ٩٩ نَشُولٌ ‚Fleischausteiler‘, was auch als Lesart verzeichnet ist *E*, *N*, *T*, Ḫiz. III ٥٤٧; Hamad. und Ras. Ham. haben شَلِيلٌ, Tws. شاول. Für مِشَلٍّ شَلُولٌ liest Muw. ١٧ und ١٠٦ شلول مشلّ. — شُلْشُلٌ Siʿr ١٢ und Musl. ٢٩٣ شَلْشَلٌ. Tws. سلسل. — شَوِلٌ ʿIqd III ١٥٧ und *A* شلل, wohl شَلَلٌ ‚freundlich‘, Tws. سول; *T*, *N* (beide nach ʾAbû ʿUbaidah) und Ḫiz. verzeichnen die Lesart شَوَلٌ, daneben auch شَمِلٌ ‚angenehm duftend‘. — Mit diesem Verse beginnt die Schilderung eines Zechgelages, wie ich deren ähnliche in Mb. zusammengestellt habe. Hier seien als Nachtrag noch einige Stellen angeführt. Al-ʾAʿšâ sagt *E* 37 b ff.:

٧ وَمُسْتَدْبِرٍ بِٱلَّذِي عِنْدَهُ   عَلَى ٱلْعَاذِلَاتِ وَإِرْشَادِهَا
٨ وَأَبْيَضَ مُخْتَلِطٍ بِٱلْكِرَا   مِ لَا يَتَغَطَّى لِإِنْفَادِهَا
٩ أَتَانِي يُؤَامِرُنِي فِي ٱلشَّمُو   لِ لَيْلًا فَقُلْتُ لَهُ غَادِهَا
١٠ أَرِحْنَا نُبَاكِرْ جِدَّ ٱلصَّبُو   حِ قَبْلَ ٱلنُّفُوسِ وَحُسَّادِهَا
١١ فَقُمْنَا وَلَمَّا يَصِحْ دِيكُنَا   إِلَى جَوْنَةٍ عِنْدَ حَدَّادِهَا
١٢ تَنَخَّلَهَا مِنْ بِكَارِ ٱلْقِطَافِ   أُزَيْرِقُ آمِنُ إِكْسَادِهَا
١٣ فَقُلْنَا لَهُ هٰذِهِ هَاتِهَا   بِأَدْمَاءَ فِي حَبْلِ مُقْتَادِهَا
١٤ فَقَالَ تَزِيدُونَنِي تِسْعَةً   وَلَيْسَتْ بِعَدْلٍ لِأَنْدَادِهَا
١٥ فَقُلْتُ لِمَنْصَفِهَا أَعْطِهِ   فَلَمَّا رَأَى حَضْرَ شُهَّادِهَا
١٦ أَضَاءَ مِظَلَّتَهُ بِٱلسِّرَا   جِ وَٱللَّيْلُ غَامِرُ جُدَّادِهَا
١٧ دَرَاهِمُنَا كُلُّهَا جَيِّدٌ   فَلَا تَحْبِسَنَّا بِتَنْقَادِهَا
١٨ فَقَامَ فَصَبَّ لَنَا قَهْوَةً   تُسَكِّنُنَا بَعْدَ إِرْعَادِهَا
١٩ كُمَيْتًا تَكَشَّفُ عَنْ حُمْرَةٍ   إِذَا صُرِّحَتْ بَعْدَ إِزْبَادِهَا
٢٠ كَحَوْصَلَةِ ٱلرَّأْلِ فِي دَنِّهَا   إِذَا صُوِّبَتْ بَعْدَ إِقْعَادِهَا
٢١ فَجَالَ عَلَيْنَا بِإِبْرِيقِهِ   مُخَضَّبُ كَفٍّ بِفِرْصَادِهَا
٢٢ فَبَاتَتْ رِكَابٌ بِأَكْوَارِهَا   لَدَيْنَا وَخَيْلٌ بِأَلْبَادِهَا
٢٣ لِقَوْمٍ فَكَانُوا هُمُ ٱلْمُنْفِدِينَ   شَرَابَهُمُ قَبْلَ إِنْفَادِهَا
٢٤ فَرُحْنَا تُنَعِّمُنَا نَشْوَةٌ   تَجُورُ بِنَا بَعْدَ إِقْصَادِهَا

(7) Mancher, der sein Verfügungsrecht über seine Habe zu wahren wußte gegen die Tadlerinnen und ihre Mahnungen, (8) mancher Weiße, mit den Edlen Versippte, der sich nicht versteckte, wann (der Wein) zu Ende ging (sondern neuen auftragen hieß), (9) kam zu mir, um mich um den Gekühlten um Rat zu bitten eines Nachts, und ich sagte zu ihm: „Komm morgen früh mit zu ihm!“ (10) So ruhten wir, um früh morgens

zum Genuße des Morgentrunkes zu gehn vor (dem Erwachen der) Scheelsüchtigen und der Neider: (11) Dann machten wir uns auf, bevor noch unser (= uns der) Hahn gekräht hatte, zu einem dunkel glänzenden (Wein) bei dessen Verkäufer, (12) den ausgewählt hatte aus den Erstlingen der Weinlese ein kleiner Blauäugiger, der sich sicher fühlte vor dessen flauem Absatz. (13) Wir sprachen zu ihm: „Von diesem da führ uns zu mit einer rötlich weißen (Kamelstute) am Halfter ihres Führers!“ [1] (14) Er sagte: „Legt mir noch neun (Drachmen) zu! das ist kein Entgelt für (einen Wein von) dieser Sorte.“ (15) Da sprach ich zu dem Aufwärter: „Gib ihm!“ und als er die Erwartung der Gäste sah, (16) beleuchtete er seine Bude [2] mit der Lampe, denn die Nacht hatte ihre Wandbehänge verhüllt. (17) „Unsre Drachmen sind alle gut! Halt uns mit ihrer Prüfung nicht auf!“ (18) So erhob er sich denn und verzapfte uns ein Getränk, das uns stillte, nachdem es uns Händezittern verursacht hatte, (19) ein dunkelrotes, das sich aufdeckt von einer Hochröte (= hochroten Schaum zeigt), wann er sich abgeklärt hat nach dem Aufschäumen. [3] (20) (rot) gleich dem Kropfe des Straußküchleins in seinem Faßkruge, wann es ausgeschenkt wird nach dem Setzen. (21) So ging er unter uns umher mit seiner Kanne, die Hand gerötet mit dessen (des Weines) Farbe, (22) während Dromedare mit ihren Sätteln und Rosse mit ihren Schabraken bei uns die Nacht über harrten (23) auf Leute, die ihren Trunk immer wieder zu Ende brachten, bevor er (der Wein die Runde) vollendet hatte. (24) Dann zogen wir heim und es vergnügte uns ein Schwips, der uns drehte, nachdem er uns getroffen hatte. Derselbe E 131 b:



[1] Groteske Übertreibung der protzenden Zecher: ‚so viel du davon hast‘. Man muß sich vorstellen, daß der Gast bei diesen Worten einen Geldbetrag hinhält; der Wirt ist damit nicht zufrieden.

[2] Die Vorverhandlungen hatten sich im Vorraum, einer durch ein Leinenschutzdach gedeckten Art von Veranda, abgespielt.

[3] Vgl. Mb. S. 214.

‚und den Julundâ', der in ʿUmân weilte, dann den Qais im ragenden Ḥadramaut, um den die Zechgenossen saßen, und dem unablässig ein gefüllter, gestutzter (Weinschlauch) zugetragen wurde, während eine Sängerin, so oft die Tafelrunde sie aufforderte, (die Tonleitern) emporstieg auf einer wohlgespielten Laute.' Derselbe *E* 132 b:

١٣ وَصَهْبَاءَ صِرْفٍ كَلَوْنِ ٱلْفُصُوصِ بَاكَرْتُ فِي ٱلصُّبْحِ سَوَّارَهَا

١٤ فَطَوْرًا تَمِيلُ بِنَا مَرَّةً وَطَوْرًا تُعَالِجُ أَمْوَارَهَا

١٥ تَكَادُ تَنَشَّى وَلَمَّا [1]تُذَقْ وَتَعْشِي ٱلْمَفَاصِلُ أَفْتَارَهَا

١٦ تَدِبُّ لَهَا فَتْرَةٌ فِي ٱلْعِظَامِ وَتُغْشِي ٱلذُّؤَابَةُ فَوَّارَهَا

١٧ تَمَزَّزْتُهَا فِي بَنِي قَابِيَا وَكُنْتُ عَلَى ٱلْعِلْمِ مُخْتَارَهَا

١٨ إِذَا سُمْتُ بَائِعَهَا حَقَّهُ عَنُفْتُ وَأَغْضَبْتُ تُجَّارَهَا

١٩ مَعِي مَنْ كَفَانِي غَلَاءَ ٱلسِّبَاءِ وَسَمْعَ ٱلْقُلُوبِ وَأَبْصَارَهَا

‚(13) Goldgelben, ungemischten (Wein) von der Farbe der Siegelsteine, dessen berauschende Kraft ich früh am Morgen aufsuchte,[2] (14) der uns bald einmal schwanken macht, während er ein andermal seine Schwankungen heilt, (15) der beinahe berauscht, bevor er gekostet ward, und dessen Schwere die Gelenke am Abend spüren, (16) infolge dessen eine Schwäche in den Knochen kribbelt[3] und das Stirnhaar seine Wallung deckt, (17) hab ich geschlürft unter Zechern und hatte ihn wegen meiner Sachkunde auszuwählen, (18) und so oft ich dem Käufer sein Recht wahrte, beleidigte und ärgerte ich seine Händler, (19) und um mich waren solche, die mir ebenbürtig waren in dem hohen Preise des Ausländerweins, und im Anhören der Künstlerin und in ihrer Wertung.' Al-Mutanaḫḫil Jamh. ١١٩:

٦ فَحُورٍ قَدْ لَهَوْتُ بِهِنَّ حِينًا نَوَاعِمَ فِي ٱلْمُرُوطِ وَفِي ٱلرِّيَاطِ

٧ لَهَوْتُ بِهِنَّ إِذْ مَلَقِي مَلِيحٌ وَإِذْ أَنَا فِي ٱلْمَخِيلَةِ وَٱلنَّشَاطِ

[1] Hs. وَلَمْ (metrisch unrichtig). [2] Vgl. Mb. S. 204.

[3] Vgl. Mb. S. 71, Anm. 1 und unten die Nachträge dazu.

٨ يُقَالُ لَهُنَّ مِنْ كَرَمٍ وَعِتْقٍ ظِبَاءُ تُبَالَةَ ٱلْأُدْمُ ٱلْعَوَاطِي

٩ أَبِيتُ عَلَى مَعَارِي فَاجِرَاتٍ بِهِنَّ مُلَوَّبٌ كَدَمِ ٱلْعِبَاطِ

١٠ وَتَمْشِي بَيْنَنَا نَاجُودُ خَمْرٍ مَعَ ٱلْخُرْضِ ٱلضَّيَاطِرَةِ ٱلْقِطَاطِ

١١ رُكُودٌ فِي ٱلْإِنَاءِ لَهَا حُمَيَّا تَلَذُّ لِأَخْذِهَا ٱلْأَيْدِي ٱلسَّوَاطِي

١٢ مُشَعْشَعَةٌ كَعَيْنِ ٱلدِّيكِ فِيهَا حُمَيَّاهَا مِنَ ٱلصُّهْبِ ٱلْخِمَاطِ

‚(6) Mit manchen Großäugigen hab ich zu Zeiten gescherzt, Verwöhnten in Überwürfen[1] und Mänteln; (7) ich scherzte mit ihnen, als meine Schmeichelrede noch zierlich war und als ich noch in Witz und Übermut lebte; (8) man nannte sie des Adels und der Schönheit wegen Gazellen von Tubâlah, rötlich, halsstreckend. (9) Ich nächtete auf den nackten Gliedern wunderschöner (Mädchen), auf denen Betelflecken (s. oben S. 84) waren, dem Blut geschächteter Opfertiere gleich, (10) indessen unter uns umherging ein Pokal mit Wein unter feisten, krausgehaarten Wüstlingen, (11) abgelagert im Faßkrug, begabt mit Feuer, angenehm zum Greifen für die gierigen Hände, (12) verdünnt, dem Hahnenauge gleich, mit seiner Glut in sich, vom goldgelben, sauersüßen.‘ Kaʿb ibn Zuhair[2] III:

٥ وَقَدْ أَشْهَدُ ٱلْكَأْسَ ٱلرَّوِيَّةَ لَاهِيًا أُعَلُّ قُبَيْلَ ٱلصُّبْحِ مِنْهَا وَأُنْهَلُ

٦ يُنَازِعُنِيهَا لَيِّنٌ غَيْرُ فَاحِشٍ مُبَادِرُ غَايَاتِ ٱلتِّجَارِ مُعَدَّلُ

٧ إِذَا غَلَبَتْهُ ٱلْكَأْسُ لَا مُتَعَبِّسٌ حَصُورٌ وَلَا مِنْ دُونِهَا يَتَبَسَّلُ

‚(5) Oft war ich auch beim durststillenden Becher in heitrer Lust und trank davon in Zügen und Schlucken kurz vor Tagesanbruch, (6) indem mit mir um ihn wetteiferte ein Zierlicher, nicht Frecher, der zu den höchstbewerteten (Sorten) der Händler eilt, ein Wohlgezogener, (7) wenn ihn der Becher überwältigt nicht mürrisch und kein Leimsieder, der davor auch nicht zimperlich zurückscheut.‘ Al-Ḥâdirah II:

[1] Vgl. die Ausführungen über مِرْط in der Erläuterung zu V. 8, S. 64.

[2] Mitteilung Krenkows. Eine Ausgabe des Dîwâns durch Kowalski ist in Vorbereitung.

١٥ فَسُمَيَّ مَا يُدْرِيكِ أَنْ رُبَّ فِتْيَةٍ بَاكَرْتُ لَذَّتَهُمْ بِأَدْكَنَ مُتْرَعِ
١٦ مُحْمَرَّةٍ عَقْبَ ٱلصَّبُوحِ عُيُونُهُمْ بِمَرًى هُنَاكَ مِنَ ٱلْحَيَاةِ وَمَسْمَعِ
١٧ بَكَرُوا عَلَيَّ بِسُحْرَةٍ فَصَبَحْتُهُمْ مِنْ عَاتِقٍ كَدَمِ ٱلذَّبِيحِ مُشَعْشَعِ

‚(15) Sumayyah, weißt du nicht, daß ich zu mancher Burschen Lustbarkeit am Morgen ging mit einem schwärzlichen, gefüllten (Weinschlauch), (16) als ihre Augen nach dem Morgentrunk gerötet waren vom Schauen, (was) es daselbst vom Dasein (Schönes gab), und vom Hören; (17) im Morgengrauen kamen sie zu mir, und ich gab ihnen zu trinken vom Alten, gleich dem Blut des Opfertieres, gewässert.‘ Taʿlabah ibn Ṣuʿair Muf. XXI:

١٥ أَسُمَيَّ مَا يُدْرِيكِ أَنْ رُبَّ فِتْيَةٍ بِيضِ ٱلْوُجُوهِ ذَوِي نَدًا وَمَآثِرِ
١٦ حَسَنِي ٱلْفُكَاهَةِ لَا تُذَمُّ لِحَامُهَا سَبِطِي ٱلْأَكُفِّ وَفِي ٱلْحُرُوبِ مَسَاعِرِ
١٧ بَاكَرْتُهُمْ بِسِبَاءِ جَوْنٍ ذَارِعٍ قَبْلَ ٱلصَّبَاحِ وَقَبْلَ لَغْوِ ٱلطَّائِرِ
١٨ فَقَصَرْتُ يَوْمَهُمْ بِرَنَّةِ شَارِفٍ وَسَمَاعِ مُدْجِنَةٍ وَجَدْوَى جَازِرِ
١٩ حَتَّى تَوَلَّى يَوْمُهُمْ وَتَرَوَّحُوا لَا يَنْثَنُونَ عَنِ ٱلْهَوَى لِلزَّاجِرِ

‚(15) Sumayyah, weißt du nicht zu wie manchen Jungen, weiß von Gesichtern, begabt mit Freigebigkeit und Edelmut, (16) von schöner Fröhlichkeit, an der man keine Gier zu tadeln findet, mit schenklustigen Händen, in Kriegsläuften Herausforderern, (17) ich morgens ging mit Ausländerwein in dunklem Armschlauch vor dem Tagesanbruch und vor des Vogels (des Hahns) Kraht; (18) da kürzte ich ihnen den Tag mit dem Klange einer ausgezeichneten (Harfe) und mit dem Anhören einer zutraulichen (Sängerin) und mit der Gabe eines, der (für seine Gäste den zur Schlachtung bestimmten Kamelen die Flechsen) durchhaut, (19) bis der Tag ihnen entfloh und sie abends mit einander heimkehrten, ohne sich abzuwenden von dem Begehrten um des Tadlers willen.‘ Man putzte sich zum Gelage heraus; der Beachtung wert ist die Darstellung, wie sich so ein beduinischer Stutzer dabei herrichtet, bei al-'Aʿšâ E 65 a:

وَلَقَدْ أُرَجِّلُ جُمَّتِي بِعَشِيَّةٍ لِلشَّرْبِ قَبْلَ سَنَابِكِ ٱلْمُرْتَادِ

‚Gar manchmal habe ich mein Haar gekämmt zum Abend fürs Gelage vor der Rückkehr des Tränkekundschafters (d. i. desjenigen, der den Wein bestellen gegangen ist).' — Den Koch als Begleiter in die Schenke finden wir bei al-ʾAʿšâ auch in Mb. V. 96 und *E* 92 b, V. 22 (Mb. S. 203).

Vers 37, 38.

Kommentar.

E: عَلِمُوا أَيْقَنُوا أَنَّ مَا قَدَّرَ ٱللّٰهُ لَا بُدَّ مِنْهُ ∴ وَيُرْوَى عَنْ ذِي ٱلْحِيلَةِ ٱلْأَجَلُ وَرُوِيَ مُرْتَفِقًا مِثْلُ مُتَّكِئًا ∴ ٱلْخَضِلُ ٱلدَّائِمُ ٱلنَّدَى لِكَثْرَةِ ٱسْتِعْمَالِهِمْ ∴

N (V. 37): وقوله [2] يُقَالُ فِي جَمْعِ فَتًى فِتْيَةٌ وَفُتُوٌّ وَفِتِيٌّ وَفُتِيٌّ وَفِتْيَانٌ [1] كَسُيُوفِ ٱلْهِنْدِ أَيْ [3] هم فِي نَشَاطِهِمْ وَصَرَامَتِهِمْ [4] كَالسُّيُوفِ وقوله [5] قَدْ عَلِمُوا أَنْ (a) لَيْسَ يَدْفَعُ [6] عَنْ ذِي ٱلْحِيلَةِ ٱلْحِيَلُ [7] (b) أَنْ فِي مَوْضِعِ نَصْبٍ [8] وَرَوَى ٱلْأَصْمَعِيُّ عَنْ ذِي ٱلْحِيلَةِ ٱلْأَجَلُ [9] ∴

---

[1] *N^k* فِتْيَةٌ وَفُتُوٌّ وَفُتِيٌّ وَفِتِيٌّ وَفِتْيَانٌ; *N^l* فتبة وفُتِى وفتى وفتيان; *N^w* فِتْيَةٌ وَفُتُوٌّ وفِتِيٌّ وَفِتْيَانٌ : وفُتُو.

[2] *N^w* قوله. [3] *N^c* كسيوف ٱلهند قد علموا ان هالك اي.

[4] *N^c* فِي نِشَابِهِمْ وَضِرَابِهِمْ. [5] قَدْ عَلِمُوا fehlt in *N^k*.

[6] *N^l* تَدْفَعُ. [7] Anstatt der Worte von (a) an hat *N^w* الخ.

[8] Die Stelle von (b) an fehlt in *N^a*, *N^c* und in *N^k*; *N^l* und *N^w* haben dafür: اى قد علموا ان ما قدر عليهم فلا بُدّ ان يكون وان هذه مخففة (المخفّفة *N^w*) من الثقيلة والمعنى انه ليس يدفع عن ذى الحيلة الحِيَل.

[9] *N^a*, *N^k* und *N^n* fügen hinzu: (*N^n* أَيْ قَدْ عَلِمُوا أَنَّ مَا (قَدْ عَلِمُوا مَا قَدِّرَ عَلَيْهِمْ فَلَا بُدَّ مِنْ أَنْ يَكُونَ وَأَنْ هَذِهِ مُخَفَّفَةٌ (مُخَفَّفَةٌ *N^n*) مِنَ ٱلثَّقِيلَةِ وَٱلْمَعْنَى أَنَّهُ لَيْسَ يَدْفَعُ عَنْ ذِي ٱلْحِيلَةِ ٱلْحِيَلُ; *N^w* dagegen fügt hinzu: ويروى بَدَلُ أن ليس يدفع الخ أن هالك كلُّ من يَحْفَى وينتعل من موصوفه لا موصوله يريد قد علم هؤلاء الفتيان أنّ الهلاك يعمّ الناس غنيّهم وفقيرهم فهم يبادرون إلى اللّذّات قبل أن يحال بينهم وبينها قوله أهالك لا بدّ فيه من ضمير الشأن لأنّ هالك عامل في كلّ لا بدّ له من معتمد. Am Rande steht ferner in *N^w*: في أمضائهم في الأمور ويحتمل أنّهم صباح وجوه تبرق كالسيوف.

قال الأصمعي نازَعْتهُمْ[1] حَسَنَ الأَحَادِيثِ وظَرِيفَهَا[2] يذهبُ إلى :(V. 38)
أنّهُ تمثيلٌ[3] وقالَ غيرهُ يعني الريحَانَ أي يُحَيّي[4] بَعْضُهُمْ بَعْضًا ويروى مُرْتَفِقًا وهو
بمعْنَى مُتّكِئٍ[5] والقَهْوَةُ الخَمْرُ[6] سمّيَتْ بذلك[7] لأَنّها تُقْهِي عن الطَّعَامِ[8] أي
تَذْهَبُ بالشّهوةِ[9] للطعامِ[10] وقال[11] أبو عبيدةَ القَهْوَةُ[12] الصَّفْوَةُ والمُزَّةُ والمُزَّاءُ[13]
التي فيها مَزازةٌ قال[14] ابن حبيبٍ[15] الرَّاوُوقُ[16] إناءُ الخَمْرِ[17] والخَضِلُ الدَّائِمُ[18] ∴
قال[19] الراوُوق والنَّاجُودُ[20] ما[21] يخرج من ثقب الدنّ

'Ainî II ٢٩٣ (V. 37, 38): قوله في فتية بكسر الفاء وسكون التاء
المثناة من فوق جمع فتى وهو السخيّ الكريم وكذلك الفتيان والفتوّ بتشديد
الواو والفتيّ بتشديد الياء قوله من يحفى من حفي يحفى من باب علم يعلم وهو
الّذي يمشي بلا خفّ ونعل ولكن أراد به ههنا الفقير ومنتعل من انتعل إذا لبس
النعل وأراد به الغنيّ والمعنى هم بين فتية كالسيوف الهنديّة في مضائهم وحدّتهم
وإنّهم موطنون أنفسهم على الموت موقنون به لأنّهم قد علموا أنّ الإنسان هالك
سواء كان غنيًّا أو فقيرا قوله وقهوة أي خمرا سمّيت بذلك لأنّها تقهي أي تذهب
بشهوة الطعام والراووق الإناء والخضل بفتح الخاء وكسر الضاد المعجمين أي
الدائم الندى لكثرة استعمالهم إيّاها ∴

[1] N^a, N^c, N^k, N^n, N^w أي نازعتهم.
[2] N^c وطرنقها, N^k, N^n und N^t وَطَرِيقَهَا, N^l وطرايعها.
[3] N^c يذهب به الى تمثيل. [4] N^k أيْ يُحَيّى, N^n أنْ يُحَيّي.
[5] N^w fügt ein على المرفق. [6] N^k und N^n الخمرة.
[7] N^l fügt ein قهوةً. [8] N^n تُقْهِي من الطعام.
[9] N^a بالشّهْوَةِ, N^k تُذْهِبُ الشّهوةَ. [10] N^l عن الطعام.
[11] N^a, N^w قال. [12] fehlt in N^c. [13] N^n والمَزَّاءُ. [14] N^a, N^k وَقَالَ.
[15] N^k أبو حَبِيبٍ. [16] N^w الراوُق. [17] N^k الخَمرَةِ.
[18] N^a, N^k, N^n الدّائمُ النَّدِي, N^c, N^l الدايم الندي.
[19] N^a, N^k, N^l وقال. [20] N^c الرّاووق الناجود.
[21] Fehlt in N^l.

Ḫiz. III ٥٤٨ (V. 37): وقوله في فتية الخ متعلّق بغدوت في البيت المتقدّم وفي بمعنى مع وقال العينيّ حال من شاوٍ أو حال من الياء في يتبعني والفتية جمع فتى وهو الشابّ وقوله كسيوف الهند في محلّ الصفة لفتية وكذلك جملة قد علموا يريد أنّهم كالسيوف في المضاء والعزم أو في صباحة الوجه تبرق كالسيوف وخصّها بالهند لحسن صقالتها وجمله المصراع الثاني في محلّ نصب على أنّه مفعول علموا ويحفى بالحاء المهملة من الحفاء وهو المشي بلا نعل ولا خفّ وأراد به الفقير وينتعل يلبس النعل وأراد به الغنيّ يريد قد علم هؤلاء الفتيان أنّ الموت يعمّ فقيرهم وغنيّهم فهم يبادرون إلى اللذّات قبل أن يحول الموت بينها وبينهم كما قيل

خُذُوا بِنَصِيبٍ مِّن نَعِيمٍ وَلَـذَّةٍ فَكُلٌّ وَإِنْ طَالَ ٱلْمَدَى يَتَصَرَّمُ[1]

Ḫiz. IV ٥٤٦ (V. 37): وقوله في فتية الخ أي مع فتية وشبّههم بالسيوف في الصرامة والمضاء وقوله قد علموا الخ هذا عذرهم في إتلاف المال في اللذّات وعدم ادّخارهم شيئا لأنّه لا وجه لادّخارهم مع علمهم أنّه لا ينجو شريف ولا وضيع من الموت ولا غنيّ ولا فقير وروى بدله قد علموا أن ليس يدفع عن ذي الحيلة الحيل أي قد علموا أن ما قدّر عليهم فلا بدّ أن يكون يريد أنّ الفتيان قد علموا أنّ الموت يعمّ الناس جميعا أنّهم يبادرون إلى اللذات قبل حلول الموت فيهم[2]

Ḫiz. IV ٤٥٧ (V. 38): وقولهم نازعتهم قضب الريحان الخ نازعتهم جاذبتهم وقضب جمع قضيب يريد تناولت منهم قضب الريحان عند التحيّة فإنّهم يناولون الريحان عندما يحيّي بعضهم بعضا وقال الأصمعيّ هذا تمثيل يريد

[1] ‚Nehmt Anteil an Behaglichkeit und Freude, denn alles hat, und wenn die Fristerstreckung noch so lange währt, ein Ende.‘

[2] Es folgt eine lange grammatische Erörterung.

نازعتهم حسن الأحاديث وظرائفها[1] والقهوة الخمر والمزّة بالضمّ المزّاء الّتي فيها مزازة والراووق إناء الخمر قاله ابن حبيب وقال أبو عبيدة الراووق الناجود ما يخرج من ثقب الدنّ والمعروف من الكرابيس يروق فيه الخضل بفتح فكسر الدائم الندى

Tahd. ٢٢٧ (V. 38): يعني أنّه نازَعَ نُدَماءَهُ الرَّيحانَ والقَهْوَةَ يُعْطونَهُ ويُعْطِيهم ∴ والمُزَّةُ من المِزّ وهو الفَضْلُ ولا يريد أنّها مُزَّةُ الطعم لأنّ ذلك ذَمٌّ لها ∴ والخَضِلُ الرَّطْبُ ∴

V. 37. Die zweite Hälfte dieses Verses wird in *T* und *A*, Sîb. I ٢٤٣, ٣٩١, ٤٢٩. II ١٢٤. Tfs. VIII ١٢٤ (an.), Kašš. ٥٧٥. Mfs. ١٣٨[11] (an.), IYa'iš ١١٢٨, Inṣ. ٨٩, Har. 41 b, Ṭayy. I 143 b. 'Aini II ٢٨٧, 'Aini G. 87 b, Haw. III ١١٩, Ḫiz. II ٤٦٦, III ٥٤٧, IV ٣٥٧. ٥٤٥ Ṣabb. I ٣٢٨, ŠK. ٢٢٩, Takm. 27 b, Bâq. ٢١٠ (185), dann auch bei How. II 421 und bei Zetterstéen, Die Alfije des Ibn Mu'ṭî 12 in der folgenden Form angeführt:

أَنْ هَالِكٌ كُلُّ مَن يَخفَى وَيَنْتَعِلُ

Vgl. auch Goldziher zu al-Ḥuṭai'ah LXXXIX 10 (S. 230). Dazu sagt 'Ainî II ٢٩٠: هكذا أورده النحاة سيبويه وغيره من المتقدّمين والمتأخّرين والذي ثبت في ديوانه مثل ما ذكرناه من أنّ عجز البيت

أن ليس يدفع عن ذي الحيلة الحيل .

وهو شاهد على مسألة الفعل الجامد وأمّا العجز الّذي أورده فليس هو من كلام الاعشى وقد قيل إنّه من بيت آخر لآخر وهو

أما ترانا حفاة لا نعال لنا إنّا كذلك لا نحفى ونتتعل

قلت العجز الّذي أورده يخالف عجز هذا البيت أيضا فالحقّ أنّ هذا العجز ما من عجز بيت غير هذا البيت أو هو رواية في بيت الأعشى والله أعلم. Betrachtet man die Reihe der oben aufgezählten Zitate, so sind diese allerdings sämtlich grammatischen Werken entnommen, wobei offenbar Sîb. den Anstoß gibt. Nur *T* und *A* und Tfs. haben ebenfalls diese ‚grammatische' Lesart, wobei aber bemerkenswert ist, daß die Handschriften *T*c und *T*p der

[1] Ḫiz. وطرائفها.

Gestalt unseres Textes folgen, welche von *T*, Ḫiz. III ٥٤٧, IV ٥٤٦ und Haw. III ١١٩ (تدفع) als Variante geführt wird. Die ‚grammatische‘ Lesart dagegen erscheint als Variante in *T*ᶜ, *T*ᵖ und *N*ʷ. Ob wir in dieser Lesart eine willkürliche Änderung der Grammatiker oder eine Verwechslung mit V. 33, oder endlich, wie bei ʿAinî angedeutet, eine Verwechslung mit dem Verse eines fremden Dichters erblicken sollen, ist schwer zu entscheiden; doch ist in dieser Hinsicht beachtenswert, daß ʿAinî II ٢٨٧, nachdem er den Vers in der ‚grammatischen‘ Lesart mitgeteilt hat, fortfährt: أقول قائله الأعشى ميمون بن قيس وقيل عبد الله بن الأعور وقيل غير ذلك, so daß in der Tat die Möglichkeit einer Verwechslung mit einem fremden Verse nahe liegt. Die ‚grammatische‘ Lesart ergäbe die Übersetzung: ‚daß dem Untergange geweiht ist jeder von denen, die barfuß oder in Schuhen gehn‘. Über die darin zu Tage tretende Anschauung vgl. die Erläuterung zu V. 33 und Goldziher zu al-Ḥuṭai'ah LXXXIX 10. Die kleinere Dîwânrezension, ferner *N*, *S* und zwei Handschriften von *T* folgen unserer Textlesart; nur *N*ᵗ ersetzt يَدْفَعُ durch تَدْفَعُ und *L* hat الحلية für الحيلة, so daß zu übersetzen wäre ‚von dem Juwelengeschmückten‘, also von dem Reichen. — Neben ٱلْحِيَلُ führen *E*, *T* und *N* die Lesart ٱلْأَجَلُ ‚die Todesstunde‘ an, welche aber auch die nicht erwähnte Änderung von يَدْفَعُ in يُدْفَعُ voraus setzt: ‚daß auch von dem Vermögen Besitzenden die Schicksalsstunde nicht ab zu wenden ist‘. — *S* übersetzt: ‚au milieu d'une troupe de jeunes gens [à la taille fine] comme le tranchant d'une glaive de l'Inde, et qui savôient que la ruse ne garantit point [de moi] l'homme le plus rusé‘. Der Vergleich mit den indischen Schwertern wird von den arabischen Erklärern auf den Charakter bezogen; meine Übersetzung trägt dieser Meinung Rechnung, obwohl auch die durch *S* vertretene Anschauung nicht der Berechtigung entbehrt. Dagegen halte ich seine Deutung des zweiten Halbverses (‚daß die List auch den Listigsten nicht [gegen mich] schützt‘) für verfehlt, denn es ist nicht ein zu sehen, warum die Zecher auf den Gedanken kommen sollten, sich gegen al-'Aʿšâ, ihren Zechgenossen, schützen zu wollen. Allerdings faßt *S* die erste Hälfte des folgenden Verses als Darstellung einer Art von (scherzhaftem) Angriff, wozu aber kein Anlaß vor-

liegt, denn es handelt sich bloß um ein Wettrinken. Ich glaube aber nicht, daß der Dichter selbst dann sich in eine so sonderbare Charakterisierung der Zecher, die mit dem Zwecke der Schilderung gar nichts zu tun hätte, eingelassen haben würde. Was der Dichter schildern will, ist der leichte Sinn, die Genußfreudigkeit der Trinkenden, die durch das Bewußtsein von der Flüchtigkeit des Daseins und der Unabwendbarkeit des Todes nur noch gefestigt wird. Diese Stimmung kehrt in ähnlichen Schilderungen unzählig oft wieder; ihren beredtesten Ausdruck hat sie in den Versen des Ṭarafah IV 62—67 (in Arnolds Muʿallaqât-Ausgabe V. 63—68) gefunden, und namentlich V. 63 ist inhaltlich eine Ausspinnung unseres Halbverses: ‚Seh ich doch, daß das Grab eines ewig jammernden Knauserers, der mit seiner Habe geizte, dem eines im Lebensgenuß ausschweifenden Verschwenders vollständig gleich ist‘ (vgl. Geiger, WZKM XX 58). Die Schilderung des fröhlichen Kreises, dessen Mitglieder, Angehörige der edelsten Geschlechter und als solche durch Rassenmerkmale und vornehme Gesinnung erkennbar, adelige Manieren mit zügelloser Leichtlebigkeit vereinen, ist ein ständiges Requisit der Qaṣîdendichtung. In der Erläuterung zu Mb. sind solche Darstellungen und Hinweise wiederholt angeführt, so z. B. S. 74^{1}, 75^{22}, 78^{15}, 87^{18}, 203^{23}, 207^{32}, 217^{5}; ebenso in den Ausführungen zu V. 36 (s. oben S. 139^{1}, 141^{11}, 142^{20}, 143^{12}). Wie die Bezeichnungen der Teilnehmer an der Orgie bei al-Mutanaḫḫil Jamh. ١١٩ V. 10 (s. o. S. 141 f.) aufzufassen sind, ist mir nicht ganz klar; ich glaube, es sind Nichtaraber (syrische Städter?) gemeint, wenigstens deutet die Erwähnung der krausen Haare darauf hin. Fremdländische Zechgenossen (Türken und Afganen) erwähnt auch al-ʾAʿšâ *E* 138 b (s. Mb. S. 77). Die بَنُو قَادِيَا bei al-ʾAʿšâ *E* 132 b V. 17 (s. oben S. 141) erklärt ISîdah XVI ٧٤ als الخَمّارون (so wohl statt الخَمّارون); doch scheint nach dem ganzen Zusammenhang eher von Zechgenossen die Rede zu sein. Zu meiner Übersetzung von ذو الحِيلَةِ الحِيَل will ich noch bemerken, daß es sich hier m. E. nicht um die Listen handeln kann, die ein Listenreicher etwa anwenden möchte, um dem Todesschicksal zu entrinnen, sondern nur um jene, die der Knauserer dem Vermögenserwerbe widmet. حِيلَةٌ wird im Qâmûs (vgl. Tâj VII ٢٩٨^{17}) durch قُوَّة erklärt und von Lane mit ‚*strength, power, might,* or *force*‘ übersetzt. Es kann

also sowohl Geistes- als auch physische Kraft, sowohl soziale als auch geldliche Macht darunter verstanden werden, was alles sich durch das deutsche ‚Vermögen' wieder geben läßt.

V. 38. Zu نَازَعْتُهُمْ vgl. يُنَازِعُنِيهَا bei Ka'b ibn Zuhair III 6 (s. oben S. 142). — Für قَضَبَ haben *P*, Jauh. I ٤٣٦ und Muḥîṭ ١٩٧٣ قصب, d. i. قَضَبَ ‚Stengel'. Über die Basilienzweige, mit denen Kannen und Becher, aber auch die Scheitel der Zecher bekränzt waren, vgl. Jakob, Beduinenl.[2] 101 und Mb. S. 80 Anm. 1 (wo der unbegreifliche Fehler ‚Stützpolster' zu berichtigen ist). Besonders genannt wird das Basilienkraut von Ḥalyah bei Šanfarâ Muf. XVIII 2. — Die von *E*, *N*, *T* und *S* erwähnte Abweichung مُرْتَفِقًا für مُتَّكِئًا findet sich als Textlesart bei ISîdah XIV ١٧٩ und Ǧufr. ١٨; 'Ainî II ٣٩٠ hat متكأ, Lis. VII ٣٧٧ مُتَّكَأً. *L* zeigt متكما (sinnlos). Zur Schilderung vgl. Jakob, Beduinenl.[2] 102. — مُزَّةٌ vokalisieren *S*, *T*, N^a, N^c, N^l, N^u, N^t, ISîdah XIV ١٧٩, Tahd. ٣٣٧, Lis. VII ٣٧٧ und Ǧufr. مُزَّةٌ; N^k zeigt مِزَّةٌ, während außer *E* noch N^w und ISîdah XI ٧٦ ausdrücklich مَزَّةٌ haben. Dazu bemerkt ISîdah an der zuletzt angeführten Stelle nach 'Abû 'Ubaid المُزَّاء ضَرْب من الأشْرِبة وأنشد[1]:

بِئْسَ ٱلصُّحَاةُ وَبِئْسَ ٱلشَّرْبُ شَرْبُهُمُ   إِذَا جَرَى فِيهِمِ ٱلْمُزَّاءُ وَٱلسَّكَرُ

قال أبو عليّ هذه رِواية أبي عبيد قال السُّكَّريّ والصواب المَزَّاء بالفتح لأنّها أَمَزُّ الأَشْرِبة أي أفضلُها وأمّا المُزَّاء بالضمّ فهي المُزَّة ولا خيرَ فيها لأنّها آخذة في حَدِّ الحُمُوضة وقولهم المُزَّة بالضمّ وتفسيرُهم إيّاها بأَنَّها الّتي في طَعْمها مَزازة خطأٌ لأنّها إن كانت في طَعمها مزّة فلا خيْرَ فيها قال وقول الأعشى

وَقَهْوَةٌ مَزَّةٌ رَاوُوقُهَا خَضِلُ

هو مَزَّة بالفتح قال فإن جُعِل هذا بضمّ الميم يعني المُزَّاء فيلزمه أن لا يَمُدّه لأنّه إن كان من لفظ فُعْلَى فلا يمدّ وإن كان وصَفَهم بشُرْب الرَّديء منها ولم يرفَعْهم إلى الجيّد فهذا مَذْهَب الخ. Als Beleg für مُزَّةٌ führt Lis. s. v. unseren Vers an und dazu noch den Vers des 'Adî ibn Zaid, der Mb. S. 211 aus 'Ag. V ١٦٧ als V. 6 wieder

[1] Der Vers ist nach Lis. VII ٣٧٦ von al-'Aḫṭal, kommt aber in dessen Dîwân nicht vor. ‚Pfui den Nüchternen und pfui den Zechern, deren Trank, wenn er unter ihnen umgeht, der Saure und der Süßwein sind.' Der Dichter verhöhnt einen feindlichen Stamm: Alle sind sie gleich schlecht.

gegeben ist, dort aber mit مُزَّةٌ beginnt. Für مُزَّاءُ zitiert Lis. außer dem oben bei ISidah vorkommenden Verse des al-'Aḫṭal noch einen anderen von Ibn 'Urs:

لَا تَحْسَبَنَّ ٱلْحَرْبَ نَوْمَ ٱلضُّحَى   وَشُرْبُكَ ٱلْمُزَّاءَ بِٱلْبَـــارِدِ

,Glaub nicht, der Krieg wäre ein Vormittagsschläfchen, und was du zu trinken bekämst, säuerlicher (Wein) mit kaltem (Mischwasser)!' Dagegen sei مُزَّةٌ zu lesen in dem Verse des Ḥassân ibn Ṯâbit:

كَأَنَّ فَاهَا قَهْوَةٌ مُـزَّةٌ   حَدِيثَةُ ٱلْعَهْدِ بِفَضِّ ٱلْخِتَامِ

,als ob ihr Mund ein süßer Trank wäre, soeben erst vom Siegel befreit'; in dieser Gestalt erscheint der Vers aber nicht im Dîwân des Ḥassân; wahrscheinlich ist er aus der zusammen Ziehung von CLXXII (Hirschfeld Nr. XXIV) 7 und 8 unter gleichzeitiger Entstellung des Wortlauts entstanden. In der Dîwângestalt enthält er das Wort مُزَّةٌ nicht. Ob wirklich zwischen مُزَّةٌ und مِزَّةٌ der angegebene Bedeutungsunterschied besteht, scheint recht fraglich, doch verbietet sich eine Vereinheitlichung der verschiedenen Lesungen. Daß auch nicht etwa ohne Weiteres مُرَّةٌ ,bitter schmeckend', ,bittersüß' (worunter wohl der ,Wermutwein' إسْفِنْط zu verstehen ist; vgl. Mb. S. 81 ff.), wie in unserem Falle die Handschriften *C*, *P* und *T*ᵖ und auch 'Ainî II ٣٩٠ haben, eingesetzt werden kann, beweist der Vers des Ibn al-Mu'tazz (Kairo 1891) II ١٢, auf den mich Krenkow verweist:

وَكَانَتْ مَوَدَّتُهُ حُلْوَةً   فَصَارَتْ مَوَدَّتُهُ مُزَّةً

,seine Liebe war süß, und doch ward seine Liebe säuerlich,' wo das ز durch den Reim gesichert ist. — رَاوُوقُهَا faßt *S* mit Ibn Ḥabîb (vgl. die Scholien *N*, 'Ainî, Ḫiz. IV) als die Weinkanne, also im gleichen Sinne, wie es etwa bei Mutammim ibn Nuwairah Muf. VIII 28 (vgl. Nöld. 140 und 145) steht: ,gar manches Mal schon kam ich den Tadlerinnen zuvor mit ausgiebigem Trunk, und meine Kanne war groß und gefüllt.' Ebenso ist es wohl in dem Verse des 'Abû Ḫirâš 'Aḡ. XXI ٥٨ zu fassen:

لَوْ كَانَ حَيًّا لَغَادَاهُمْ بِمُتْرَعَـــةٍ   فِيهَا ٱلرَّوَاوِيقُ مِنْ شِيزَى بَنِي ٱلْهَطِفِ

,Wär er am Leben, er gäbe ihnen zum Frühtrunk einen wohlgefüllten (Faßkrug), in dem die Schöpfbecher vom Ebenholz der Banû-l-Ḫatif (schwimmen).'[1] Das Wort wird aber meistens vom Seiher gebraucht, einem Leinensäckchen, das am Schnabel der Kanne befestigt ist. (Vgl. Jacob, Studien II 112 f., ders. Beduinenl.[2] 101 und Nöldeke, Fünf Moʿall. II 37 f.) Freilich lassen fast alle Belegstellen beide Übersetzungen, oder auch die Deutung auf den Becher, in den durch den Seiher eingegossen wird, zu. So Zuhair T. XVIII 8 (Dyroff, S. 28):

مِثْلِ دَمِ ٱلشَّادِنِ ٱلذَّبِيحِ إِذَا أَتْأَقَ مِنْهَا ٱلرَّاوُوقَ شَارِبُهَا

,gleich dem Blut des Opferzickleins, wann damit den Seiher (den Becher?) anfüllt sein Trinker,' so auch an-Nâbigah al-Jaʿdî Ḫiz. III ٤٣٣ (s. Mb. S. 204, Z. 26) und ʿAbdallâh ibn ʿAjlân Ḥam. ٥٥٦, Z. 20, wo Rückert übersetzt:

,Gegossen durch den Seiher, verbreitet süßen Duft
Der Wein, wovon ein Tropfen zur Lust den Trinker ruft,'

und wo es allenfalls heißen könnte: ,gegossen in den Becher'. Auch Zuhair I 32 (,Sie haben Wein und Seiher und Moschus, mit dem ihre Haut durchtränkt ist, und Wasser') und ʿUmar ibn ʾAbî Rabîʿah 197, 13 (,nebst einem goldgelben Heiltranke von altem (Weine), der, wann sein Seiher sich (?) klärt, dem Wasser von Mafṣil gleicht'), sowie der Vers des Dukain Lis. XI ٤٣٧:

أُسْقَى بِرَاوُوقِ ٱلشَّبَابِ ٱلْخَاضِلِ

,getränkt ward ich mit dem Becher der Jugend, dem ewig feuchten', wo aber die Übersetzung ,Seiher' ebenfalls nicht unmöglich ist, oder der anonyme Vers Lis. XVII ٥٠:

اَلْخُبْزُ وَٱللَّحْمُ لَهُمْ رَاهِنٌ وَقَهْوَةٌ رَاوُوقُهَا سَاكِبُ

[1] Der Schöpfbecher, der im Faßkruge oder Mischkrater schwimmt, kommt auch bei al-ʾAʿšâ *E* 102 a, V. 37 vor (vgl. Mb. S. 201). Yâq. III ٦٦٦ [19] hat aber nicht فيها الرواويق, sondern من الرواويق, so daß dieses Wort nicht die Becher, sondern die Kannen bezeichnen müßte. Man könnte den Vers in der Form des ʾAġ. auch übersetzen: ,lebte er, er gäbe ihnen morgens zum Besten eine gefüllte (Kanne), an der die Seihtücher hängen, (eine Kanne) von Ebenholz usw.'.

,Brot und Fleisch ist für sie vorgerichtet und ein Trank, dessen Seiher (oder Kanne?) immer fließt' gestatten keine unbedingt sichere Übersetzung in dem einen oder anderen Sinne. Diese Ungewißheit wird wohl so zu deuten sein, daß das Wort رَاوُوق ursprünglich und so auch an den meisten angeführten Stellen den ,Seiher', dann aber tropisch auch die mit dem Seiher versehene ,Schenkkanne' oder den durch den Seiher voll geschenkten ,Trinkbecher' bezeichnet, was durch das von Fraenkel, Aram. Fremdw. 165 f. Gesagte bekräftigt wird. Ähnlich verhält es sich mit نَاجُود, dessen Deutung ebenfalls zwischen den beiden Möglichkeiten schwankt. Für die Wiedergabe durch ,Seiher' scheinen Stellen, wie al-Muraqqiš al-'Asġar Mufḍ. LV 8 (s. Mb. S. 65, Z. 10 und dazu unten den Nachtrag) und 'Alqamah XIII 41, für ,Becher' al-'A'šâ *E* 87a (s. Mb. S. 207, Z. 2 v. u.), Zuhair IX 7 (,Die Schenken mischen auf (!) seinem Becher [Seiher?] frisches Wasser von Lînah, nicht schmutzig und nicht trüb') zu sprechen. Labîd XVIII 16 wird das Wort von den verschiedenen Erklärern einmal als Mischkrater, dann als Heber, schließlich als Vorwein gedeutet. Aber auch ,Seiher' würde ohneweiters passen. Das Wort wird übrigens geradezu als Synonym zu رَاوُوق bezeichnet, wofür Lane s. r. verschiedene Gewährsmänner nennt (vgl. auch die Bemerkungen in *N* und Ḫiz. IV). Fraenkel 167 kennt nur die Bedeutung ,Schale' und ,Heber'. Mag erstere auch die ursprüngliche sein, so ist doch wohl eine umgekehrte Umdeutung erfolgt, wie bei رَاوُوق.[1] Andere Bezeichnungen für den Seiher sind فِدَام Nöldeke, Mo'all. II 37 (Jacob, Studien II 112, Fraenkel 166), مِصَفَّاة (Fraenkel 166 f.), مِشْعَل (Fraenkel 167) und das m. W. nur einmal, Labîd XL 50, vorkommende غُلَل, das wohl mit غُلّ ,Halseisen' (Mb. V. 40) zusammen hängt. Der durch den Seiher gereinigte Wein heißt مُرَوَّق bei Ḥâriṯah ibn Badr, 'Aġ. XXI ٤١:

أَذْهَبَ عَنِّي ٱلْغَمَّ وَٱلْهَمَّ وَٱلَّذِي   بِهِ تَطْرُقُ ٱلْأَحْدَاثُ شُرْبُ ٱلْمُرَوَّقِ

,Verscheucht hat mir Beängstigung und Sorge und was sonst noch die Ereignisse zur Nachtzeit bringen ein Trunk vom Durchgeseihten,' und al-Mumazzaq II 2 (WZKM XVIII 9):

---

[1] Zu نَاجُود vgl. auch Aug. Fischer ZDMG LXVII 114 ff.

وَأَصْبَحَ لَا يَشْفِي غَلِيلَ فُــؤَادِهِ   قِطَارُ ٱلسَّحَابِ وَٱلرَّحِيقُ ٱلْمُرَوَّقُ

‚und doch hatten die Leidenschaft seines Herzens nicht zu heilen vermocht in der Morgenfrühe die Tropfen der Wolke und der fern Hergebrachte, Geseihte'. Die Kanne, an der der Seiher befestigt ist, heißt مُفَدَّمٌ bei ʿAntarah XXI ٤٤ und ʿAlqamah XIII 42, مُفَدَّمَةٌ bei ʾAbû-l-Hindî Lis. XV ٣٤٨:

مُفَدَّمَةٌ قَزًا كَأَنَّ رِقَابَــهَــــــا   رِقَابُ بَنَاتِ ٱلْمَاءِ أَفْزَعَهَا ٱلرَّعْدُ

eine mit Seiher Versehene, jeder Unreinlichkeit Abholde, deren Hälse den Hälsen von Reihern gleichen, die der Schrecken auf gescheucht hat (weil die Reiher beim Fliegen den Hals vorstrecken),' مُلَثَّمٌ bei ʿAlqamah XIII 42, مُخَطَّمٌ (eigentlich ‚mit dem Maulkorb versehen') bei Labîd XXXIX 74. Vgl. Nöldeke, Moʿall. II 37 f. — Zu خَضِلٌ vgl. خَاضِلٌ in dem oben (S. 152) angeführten Verse des Dukain und سَاكِبٌ in dem gleich darunter stehenden anonymen Verse.

V. 39, 40.

Kommentar.

E: أَبُو عُبَيْدَةَ رَاهِنَةٌ دَائِمَةٌ ∴ قَالَ ٱلْأَصْمَعِيُّ مُعَدَّةٌ[1] ∴ وَأَنْشَدَ

وَٱلْخُبْزُ وَٱللَّحْمُ لَهُمْ رَاهِنٌ[2]

وَٱلنَّهَلُ[3] ٱلشُّرْبُ ٱلْأَوَّلُ وَٱلْعَلَلُ ٱلثَّانِي النطف وَٱلْوَاحِدَةُ نُطْفَةٌ لُؤْلُؤَةٌ عَظِيمَةٌ وَيُقَالُ ٱلْقُرْطة وَمُعْتمل يَخْدم وَيَعْمَلُ دائماً ∴

N (V. 39): معنى لا يستفيقونَ ليسَ[4] لَهُم وَقْتٌ[5] يَشْرَبُونَ فيه أَيْ شُرْبُهُمْ[6] دَائِمٌ (a) قال الأصمعيُّ رَاهِنَةٌ مُعَدَّةٌ (b) وقال أبو عبيدةَ وأبو عمرو[7]

[1] Hs. مُعدّة; vgl. Lis. XVII ٥٠ [17].

[2] Der vollständige Vers ist oben zu V. 38 (S. 152) angeführt.

[3] Hs. وَالنَّهْلُ. [4] *N*[k] لَا يَسْتَفِيقُونَ مِنْهَا وَهِيَ أَيْ لَيْسَ, *N*[l] لا يستفيقون منها وهى راهنة ليس.

[5] *N*[n] fügt nach وَقْتٌ a. R. das Wort معلوم ein; vgl. das Scholion zu *T*.

[6] *N*[w] يشربون بل شربهم.

[7] Die Stelle von (b) an lautet in *N*[c] وقال ابو عمرو.

(c) رَاهِنَةٌ دَائِمَةٌ[1] يُقالُ نبيذٌ راهِنٌ (d) وطَعامٌ رَاهِنٌ[2] ويروى وَهْيَ رَاهِيَةٌ[3]
قال أبو عَمْرٍو[4] رَاهِيَةٌ ورَاهِنَةٌ[5] بمعنى واحدٍ .·. وقال[6] غيرُهُ راهِيَةٌ[7] ساكنَةٌ[8]
(e) قال اللّه جلّ وعزّ[9] واتْرُكِ البحْرَ رَهْوًا[10] .·. وقولُهُ إلّا بهاتِ قال الأصمعيّ
أي[11] إذا أبطأَ عليهم السَّاقِي قالوا هَاتِ والتقديرُ إلّا بقولهم هَاتِ لأَنَّ[12] الباء
لا تقَعُ[13] على الفِعْلِ في[14] المعْنَى وهَذَا كَمَا قَالَ[15]

كَذَبْتُمْ وَبَيْتِ ٱللهِ لَا تَنْكَحُونَهَا[16] بَنِي شَابَ قَرْنَاهَا تَصُرُّ[17] وَتَحْلُبُ[18]

أي بني الّتي[19] يقولُ لَها[20] شابَ قرناهَا (f) والتَّاءُ من[21] هَاتِ مكسُورَةٌ بغيرِ ياءٍ[22]

---

[1] Die Stelle von (a) an lautet in N^w وقيل دائمة.

[2] Die Stelle von (a) an lautet in N^n وَالرَّاهِنَةُ الدَّائِمَة وقيل المُعَدَّةُ und dazu a. R. وقال الاصمعي راهنة معدّةٌ.

[3] N^w ويروى راهية; N^l راهنة, N^t رَاهِنَةٌ.

[4] Die Stelle von (c) an fehlt in N^k.

[5] N^w راهنة وراهية. Die Stelle von (d) an fehlt in N^c.

[6] N^k قَالَ. [7] N^t رَاهِنَةٌ. [8] N^k أَيْ سَاكِنَةٌ.

[9] N^k und N^l عزّ وجلّ; S. XL 23.

[10] N^a, N^c, N^k, N^n fügen hinzu أي ساكنًا. Die Stelle von (e) an fehlt in N^w.

[11] Fehlt in N^w. [12] N^k إلّا أنّ. [13] N^t يقَعُ. [14] N^w الّا في.

[15] N^k كَمَا قَالَ الأَسَدِيّ; N^n كما يُقال. Der folgende Vers ist Lis. XVII ٢١١ und Kâm. ٢١٧[14] angeführt; eine Handschrift des letzteren Werkes nennt den Ta'abbaṭa Šarran als Dichter, was aber offen sichtlich auf Verschreibung beruht. Der 'Asadit, von dem der Vers nach N^k und Lis. herrührt, könnte alles Falls Kumait sein, dessen zweite Hâšimiyyah in Maß und Reim damit überein stimmt, aber aller dings diesen Vers nicht enthält. Der Vers kann gegen die 'Umayyaden gerichtet sein, deren Anspruch auf Abstammung von einer edlen Stamm-Mutter verhöhnt wird: ‚Ihr lügt! beim Hause Gottes, ihr habt sie nicht beschlafen, ihr Söhne der Šâbaqarnâhâtaṣurruwataḥlubu (d. i. ihre Schläfen sind ergraut beim Euterbinden und beim Melken, d. h. ihr Söhne einer Stalldirne).'

[16] N^k und N^n تُنْكِحُونَهَا. [17] N^w تعبّر.

[18] N^n تَصُرُّ وتُحْلَبُ, N^t تَصُرُّ وتَحْلُبُ. [19] Fehlt in N^k.

[20] Fehlt in N^w. [21] N^k فِي.

[22] Die Stelle von (f) an lautet in N^c والتا مكسوره من هاب بغير ياء.

إذا خاطَبْتَ مُذكَرًا فإذا[1] خاطَبْتَ مُؤَنَّثًا أَثْبَتَّ[2] اليَاءَ[3] فَقُلْتَ هَاتِي يَامْرَأَةُ[4] كما تقول عَاطِي[5] ورَاضِي[6] وقولُهُ[7] وإنْ[8] عَلُّوا أي وإنْ[9] شَرِبُوا[10] مَرَّةً بعدَ مَرَّةٍ والعَلَلُ الشُّرْبُ[11] الثاني وقوله[12] وإنْ[13] نَهِلُوا أَيْ[14] شَرِبُوا مرَّةً وَاحِدَةً يقال[15] للإبل إذا شَرِبَتْ أَوَّلَ شَرْبَةٍ[16] قد نَهِلَتْ[17] تَنْهَلُ نَهَلًا فهي نَهِلَةٌ وَنَاهِلَةٌ[18]

قال ابنُ حبيبٍ يَسْعَى[19] بها السَّاقي عليهم والنُّطَفُ[20] اللُّؤْلُؤُ :(V. 40) العِظَامُ وقال الأصمعيُّ النُّطَفُ[21] القِرَطَةُ الواحدةُ نُطَفَةٌ[22] ومُقَلِّصٌ[23] مُشَمِّرٌ[24] ويجوزُ[25] نصبَ[26] مُقَلِّصٍ[27] على الحَالِ من المضمَرِ الّذي في لَهُ والرفعُ أَجْوَدُ والسِّرْبَالُ القميصُ ومُعْتَمِلٌ دائِبٌ نَشِيطٌ وكذلك عَمِلٌ وأنشد سيبويه [لِسَاعِدَةَ بنِ جُؤَيَّةَ][28]

حَتَّى شَآهَا كَلِيلٌ مَوْهِنًا عَمِــــلٌ بَاتَتْ طِرَابًا[29] وَبَاتَ ٱللَّيْلَ لَمْ يَنَمِ[30]

---

[1] N^k وَإِنْ. [2] N^c ادميت, N^k أَتَيْتَ, N^n أَتَيْتَ.

[3] N^c und N^n باليَاء. [4] N^k يَا مَرأَةُ. [5] N^l عاطِنِى, N^n عَاصِى.

[6] N^c, N^k رامِي, N^l راصِنِى. Die Stelle von (f) an lautet in N^w: اى شاب جانبا راسها فى الصرّ والحلب يعنى يا بنى المراة التى شاب قرناها اى جانبا راسها في الصرّ والحلب كذبتم ونكاح المراة المعهودة التى يرجع ضمير تنكحونها اليها نحو الكعبة الشريفة.

[7] N^w قوله. [8] N^l ان. [9] N^a, N^c, N^k, N^n أَيْ, N^l ان, N^w وان.

[10] N^n يَشْرَبُونَ, N^t شَرِبها. [11] N^n الشَّرَابُ. [12] N^w قوله.

[13] N^l ان. [14] Fehlt in N^l. [15] N^w ويقال. [16] N^n شَرْبَةً.

[17] N^t نَهَلَتْ. [18] N^c und N^w ناهلة ونهلة.

[19] N^a, N^n, N^w أي يسعى.

[20] N^k وَالنَّطفُ, N^t والنَطَفُ; N^a قال والنَطَفُ, N^c قال والنطف, N^n قَالَ وَالنُطَفُ, N^w قال النطف.

[21] N^a, N^k النَّطَفُ, N^c النطق, N^t النِطَفُ. [22] N^a, N^t نَطَفَةٌ.

[23] N^n وَمُقَلِّصٌ.

[24] N^c مستمر, N^n مُشْتَمِرٌ; N^k مُشَمِّرٌ أَسفَلَ السِّرْبَالِ.

[25] N^k يَجُوز. [26] N^k, N^n نَصْبُ. [27] N^n مُقَلَّصٌ, N^t مقَلِّصٍ.

[28] Das Eingeklammerte nur in N^k. Der Vers ist angeführt und übersetzt oben zu V. 22 (S. 103 [12]).

[29] N^t ظِرَابًا; N^n فانتظرادا. [30] N^l تَنَمِ.

Hiz. IV ٥٤٧ (V. 39, 40): وقوله لا يستفيقون الخ أي شربهم دائم ليس لهم وقت معلوم يشربون فيه والراهنة بالنون الدائمة وقيل المعدّة والراهية بالمثناة التحتيّة الساكنة وقوله إلّا بهات أي بقولهم هات أي إذا أبطأ عنهم قالوا هات وقوله إن علّوا أي إن شربوا مرّة بعد مرّة والعلل الشرب الثاني وقوله نهلوا أي شربوا مرّة واحدة وقوله يسعى بها أي بالقهوة والنطف بفتحتين القرطة والواحدة نطفة وقيل اللؤلؤ العظام ومقلص بكسر اللام مشمّر وهو صفة ذي زجاجات والسربال القميص والمتمل الّذي يعمل وهو النشيط وقيل النطف التبّان بلغة أهل اليمن من جلد أحمر.

Tahd. ٢٢. (V. 39): يذكر قوماً يشربون خمراً أي لا يُقلِعون عنها إلّا بهاتِ كما تقول لا يتركونها إلّا بالمُلازمة والمعنى أنّهم لا يُقلِعون عنها ولكنّما يلازمونها وهذا من الاستثناء المُنْقَطِع.

V. 39. Die Erläuterungen der Kommentare lassen auch eine andere Auffassung dieses Verses zu, als sie in meiner Übersetzung ausgedrückt ist: ‚die sich aus dem durch ihn verursachten Dusel — und er hielt lange vor — nicht auf zu raffen vermochten, außer zu einem „Gib her!", oder wann sie aus tranken oder die Blume brachten'. Dieser Auffassung entspricht ungefähr auch die Übersetzung bei *S*, die freilich Anfang und Ende des Verses in eine nicht zutreffende Verbindung bringt (après avoir vidé une première coupe et une seconde, ils ne sortoient un moment de l'ivresse etc). *C* hat يستقيمون für يستفيقون ohne Sinnveränderung, *L* يستغيقون. — Anstatt وَهْيَ رَاهِنَةٌ liest S^a الدَّهْرَ رَاهِنَةٌ ‚lange Zeit vorhaltend'. Für رَاهِنَةٌ führen die Scholien in *N* und *T* die Variante رَاهِيَةٌ ‚dauernd' an, die in N^c, Isl. 127 a, Jauh. II ٤٨٨ und Lis. XIX ٦٣ als Textlesart erscheint. T^b und N^t vereinigen im Verstexte beide Lesarten in راهِيَنةٌ. T^b erwähnt die Variante راهِزَةٌ ‚heftig brausend', während *P* im Verstexte زاهية ‚Stolz erregend' zeigt, wozu man al-'A'šâ Quṭb (Raq.) I 37 b (Mb. S. 59, Anm. 5) und Ši'r ١٣٧ (s. u. zu V. 41), ferner Ḥassân ibn Ṯâbit I 10

(Hirschfeld ebenso; s. Mb. S. 69) vergleiche: ‚wir trinken ihn und er macht uns zu Königen usw.‘. — Das Ende des Verses erscheint bei *S* in passiver Konstruktion: وَإِنْ عُلُّوا وَإِنْ نُهِلُوا, wozu Kaʿb ibn Zuhair III 5 (s. o. S. 142) ein Seitenstück bietet. Die Erklärungen der Kommentatoren beweisen, daß diese nicht recht wußten, worum es sich hier eigentlich handle, denn während der Gegensatz zwischen نَهِلَ und عَلَّ von den Einen als der zwischen dem ersten und dem zweiten Trunk erläutert wird, sprechen die Anderen vom wiederholten Schluck. Das Richtige dürfte sein, daß man نَهِلَ vom Trinken zur Stillung des Durstes gebraucht, während عَلَّ ‚auf Vorrat trinken‘ oder auch ‚zechen‘ bedeutet. Daher bedeutet مَنْهَل ‚Tränkort‘ und نِهَالٌ den ersten Trunk (vgl. die Variante zu Mb. 64 in Mb. S. 181 Z. 5), den jemand überhaupt tut, نَاهِلٌ den ‚Dürstenden‘ oder richtiger den, ‚der seinen Durst stillen will‘, Plural نُهَّالٌ bei al-ʿAjjāj Fr. 71, 1 (WZKM XXIII 97; vgl. Mb. S. 210 u.), نَهِلَ ‚den ersten Schluck tun‘ bei Ḥassân ibn Ṯâbit CXL 18 (s. Mb. S. 205). Die Bedeutungsentwicklung liegt hier klar zu Tage. عَلَّ kommt selten aktiv vor; vgl. außer unserem Verse noch Ḥassân ibn Ṯâbit an der soeben genannten Stelle, wo das Wort aber eher den Sinn ‚wiederholt einschenken‘ hat. Meistens wird er passiv verwendet und hat dann die Bedeutung ‚ganz durchtränkt werden‘, wie z. B. bei al-'Aʿšâ *E* 119 a (s. Mb. S. 58) und *C* XIII 6 (s. Mb. S. 61) und bei an-Nâbiġah al-Jaʿdî Tahd. ٦٣١ und ٢١٨ (s. Mb. S. 68, Z. 11); der Bedeutung ‚zechen‘ kommt es nahe bei Kaʿb ibn Zuhair III 5 (s. oben S. 142). In der achten Form bedeutet es ‚tränken, begießen‘; vgl. ʿAdî ibn Zaid Nas. ٤٧٠ (s. Mb. S. 208). Ich verweise noch auf عَلَلٌ ‚Umtrunk‘ oder ‚Gelage‘ bei al-'Aʿšâ *C* V 13 (s. Mb. S. 216).

V. 40. سَعَى von der Geschäftigkeit des Schenken auch bei ʿAbdah ibn aṭ-Ṭabîb Muf. XXV 77:

يَسْعَى بِهِ مِنْصَفٌ عَجْلَانُ يَنْفُضُهُ فَوْقَ ٱلْخِوَانِ وَفِي ٱلصَّاعِ ٱلتَّوَابِلُ

‚es bemühte sich um ihn (den Wein) ein Diener, ein eilender, der ihn umgerührt hatte auf dem Anrichttisch, wobei in der Bowle Gewürzkräuter waren‘; ferner bei al-'Aswad ibn Yaʿfur Muf. XXXVII 22 f.:

مِنْ خَمْرِ ذِي نَطَفٍ أَغَنَّ مُنَطَّقٍ   وَافَى بِهَا لِدَرَاهِمِ ٱلْأَسْجَادِ
يَسْعَى بِهَا ذُو تُومَتَيْنِ مُقَرْطَقٌ   قَنَأَتْ أَنَامِلُهُ مِنَ ٱلْفِرْصَادِ

‚von dem Weine eines Behosten (oder „mit Ohrringen Versehenen“), Näselnden, Gegürteten, der ihn gebracht um die Drachmen der Verehrten,[1] um den sich annahm ein mit zwei Perlohrringen Behängter, mit einem Leibchen[2] Bekleideter, dessen Fingerspitzen von den Weinbeeren gerötet waren‘; dann bei Ḥassân ibn Ṯâbit CXL 18 (Hirschf. XIII 17. Vgl. Mb. 205) und CLXXII 14 (Hirschf. XXIV 14. Vgl. Mb. 70); al-ʾAʿšâ *E* 124b V. 6 (vgl. Mb. 58) gebraucht dafür das Wort يَطُوفُ. — N^k vokalisiert ذُو زُجَاجَاتٍ; es ist nicht ganz klar, ob mit dem hier erwähnten Kristallschmuck Ohrgehänge oder ein Halsgeschmeide gemeint sind. Das erstere hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, und so hat es auch S. gefaßt; dann kann aber das folgende نُطُفُ nicht wieder ‚Ohrgehänge‘ bedeuten, wie die Kommentare in *E*, *N* und *T* angeben, und die Notiz der Ḫiz., das Wort bezeichne Schenkelhosen aus Leder und stamme aus dem Yamanischen, ist sicher der gleichen Einsicht zu verdanken und verdient umso größere Beachtung. Auch *S* übersetzt demgemäß ‚hauts-de-chausse‘, ohne aber mitzuteilen, wie er auf diese Bedeutung geführt wurde. Die yamanische Herkunft macht es erklärlich, daß das Wort vielfach mißverstanden wurde, da die nordarabische Bedeutung ‚Tropfen‘ den Gedanken an Perlohrgehänge nahe legt (vgl. Fraenkel, Aram. Fremdw. 58). In den Wörterbüchern fehlt die Bedeutung ‚Hose‘ durchaus; auch Dozy, Vêtem. führt das Wort nicht an, obwohl er sich sonst vielfach (z. B. bei نطاق) auf S. bezieht, der es ja auch als Kleidungsstück versteht. Die Vokalisationsvarianten نُطُفُ bei *S* und نُطَفُ bei N^a, N^k, N^l, N^t, *T* mit T^a, T^b und T^v, ferner im Lis. XI ٢٤٩ und Ḫiz. IV ٥٤٦ (vgl. den Kommentar dazu) machen hierbei nichts aus; T^w hat fehlerhaft نظف, *C* نطق. Letzteres könnte als نُطُقُ, pl. von نِطَاقٌ ‚Gürtel‘ gelesen, die Meinnung erwecken, es handle sich bei der Erklärung durch ‚Hosen‘ um eine Verwechslung der beiden Wörter; doch deutet

[1] Zu أسجاد vgl. Lane s. v.
[2] Dozy, Vêtements 362.

sonst nichts auf die Berechtigung einer solchen Annahme, da dann auch *S* der gleichen Verwechselung zum Opfer gefallen sein müßte. Auch zeichnen sich die von *C* allein gebrachten Varianten sonst nicht eben durch Zuverlässigkeit aus. Als ذو نُطَف wird bei al-'Aswad ibn Ya'fur Muf. XXXVII 22 (s. o.) auch der griechische oder persische Weinhändler bezeichnet, wobei die Bedeutung des Wortes unsicher bleibt. Der Schenk hinwiederum heißt bei al-'Ajjâj Dii. II 17 مُنَطَّفُ, was der Scholiast als ‚mit Ohrringen geschmückt' erklärt; auch hier bleibt die Berechtigung dieser Deutung dahingestellt, ebenso für das Epitheton مُتَنَطِّف in dem Verse des Ḥassân ibn Ṯâbit CXL 18 (Mb. 205). Zu der Lesung نُطُق ergäbe der wiederholt erwähnte Vers des al-'Aswad ebenfalls eine Parallele, indem dort der Händler als مُنَطَّق bezeichnet wird; aber auch der Schenk wird in dem gleich darauf folgenden Vers 23 nach der Lesung im Lis. und im Tâj. s. v. فرصد mit dem gleichen Epitheton (für مُقَرْطَق) versehen, wobei nicht verschwiegen werden soll, daß Mufḍ. II ٩ dafür مُشَمِّر ‚aufgeschürzt' steht. — مُقَلِّص steht in *E* ausdrücklich mit dieser Vokalisation;[1] eine spätere Hand hat aber unter das ل noch ein Kasr gesetzt, was die Bedeutung in ‚den Kleidsaum aufgerafft tragend' verändern würde. So lesen denn auch *T*, N^l und N^w, Ḡufr. ١٨ und Ḫiz. IV ٥٤٦; man vergleiche dazu das soeben besprochene مُشَمِّر. — أَسْفَلَ lesen *S*, T^a und N^a أُسْفُلُ; der Sinn wird hiedurch kaum verändert. — السِّرْبَالِ erscheint in T^m als الشربال, was nicht Verschreibung zu sein braucht, sondern eine sehr wohl berechtigte Form darstellt; man vergleiche damit سِرْوَالٌ und شِرْوَالٌ, aber auch سِرْوِيلٌ und شِرْبِيلٌ; alle diese Ausdrücke gehen wohl auf ein und dasselbe Fremdwort zurück, obwohl sie mit verschiedenen Bedeutungen erklärt werden. Die Kommentare zu unserem Verse setzen es schlechtweg gleich قَمِيص; jedenfalls ist ein die Beine deckendes Kittel-, Schurz- oder Hosen-ähnliches Überkleid gemeint. Belege für das Wort sind von Fraenkel, Aram. Fremdw. 47 zusammen gestellt, der es etymologisch von سِرْوَالٌ trennen will. Da Letzteres von pers. شلوار *šalwâr* herkommen soll, dieses aber als Unterbeinkleid dem تنبان *tumbân*

[1] Zur Bedeutung vgl. Nöldeke, Fünf Mo'all. II 80.

,Oberhose' entgegen gesetzt wird (vgl. Steingass s. v.), so läge in unserem Verse zwischen سِرْبَال und نُطَف, das ja mit تُبَّان (= تنبان) gleich sein soll, gerade das umgekehrte Verhältnis vor. Das ist jedoch wohl besser durch die Abtönung der Bedeutung, als durch etymologische Verschiedenheit erklärbar.

V. 41, 42.

Kommentar.

E: [. . . . .]ته[1] التَّرْجِيعُ تَضَرُّبٌ مِنْ شِدَّةٍ إِلَى لِينٍ ∴ أَبُو[عَ]مْرٍو ٱلْمُسْتَجِيبُ الْعُودُ أَيْ أَنَّهُ يُجِيبُ الصَّنْجَ[2] يُشَاكِلُهُ ∴ رَوَى أَبُو عُبَيْدَةَ وَمُسْتَجِيبٌ[3] لِصَوْتِ الصَّنْجِ[4] تَسْمَعُهُ أَيْ تَسْتَجِيبُ الصَّنْجَ[2] تَسْمَعَةً ∴ رَوَى أَبُو عُبَيْدَةَ فَكُلُّ ذٰلِكَ دَهْرًا ∴

N (V. 41): قال أَبُو عَمْرٍو يَعْنِي بالمُسْتَجِيبِ العُودَ شَبَّهَ صَوْتَهُ بِصَوْتِ الصَّنْجِ فَكَأَنَّ الصَّنْجَ[5] دَعَاهُ فَأَجَابَهُ وقِيلَ المُسْتَجِيبُ هاهُنا البيت يعني أنّه يجِيبُ العُودَ[6] والمعنى رُبَّ مُسْتَجِيبٍ والمعنى[7] تَخَالُهُ الصَّنْجَ ثمّ حَذَفَ[8] الهَاءَ ويروى ومستجِيبٍ لِصَوْتِ[9] الصَّنْجِ وتُرَجِّعُ تُصَوِّتُ[10] من شدَّةٍ إلى لِينٍ[11] قال أبو عَمْرٍو القَيْنَةُ عندَ العربِ الأَمَةُ مُغَنِّيَةً[12] كانَتْ أو غيرَ مُغَنِّيَةٍ[12] وقال[13] أبو عُبيدةَ القَيْنَاتُ الإِمَاءُ[14] المولداتُ وقال[15] الأصمعي كُلُّ عامِلٍ بحديدةٍ عندَ العَرَبِ قَيْنٌ[16] والفِعْلُ منهُ قَانَ يَقِينُ قَيْنًا فهو قَائِنٌ والمَفْعُولُ[17] مَقِينٌ والفُضُلُ

---

[1] Zu ergänzen etwa شَبَّهَ العُودَ بِالصَّنْجِ لِصَوْتِهِ. [2] Hs. الصَّنْجَ.

[3] Hs. وَمُسْتَجِيبٌ رَفَعَ. [4] Hs. الصَّنْجِ. [5] N^t الصَّنْجِ.

[6] N^k العُودُ.

[7] N^n فِي المَعْنَى; N^k, N^l, N^a وَالتَّقْدِيرُ, in N^a gestrichen und durch والمعنى a. R. ersetzt.

[8] N^t خَذَفَ, N^w حذق. [9] N^k كَصَوْتِ, N^n بِصَوْتِ, N^w بصوت.

[10] N^n وَيُرَجِّعُ يُصَوِّتُ. [11] N^w الي اللين. [12] N^c معينه.

[13] N^k und N^w قال (ohne و). [14] N^n القِيَانُ الأَمَاتُ. [15] N^w قال.

[16] N^a und N^k كُلُّ عَامِلٍ عِنْدَ العَرَبِ بِحَدِيدَةٍ قَيْنٌ; N^n كُلُّ عَامِلٍ عِنْدَ ٱلْعَرَبِ لِحَدِيدَةٍ قَيْنٌ. [17] N^k والمَفْعُولُ مِنْهُ.

قال أبو عُبيدةَ[1] هيَ[2] الّتي عليها ثَوْبٌ بلا دِرْعٍ وقال أبو عمرٍو هي الّتي[3] قد[4] لَبِسَتْ فضُولَ ثِيابِها وقيل هي الّتي لَبِسَ[5] تحتَ دِرْعِها إزارٌ[6] .·.

(V. 42): ويروى يَوْمًا (a) ويُروى دهرا[7] على الظَّرْف ويروى طولُ اللّهوِ[8] وَالشُّغُلُ[9] والغَزَلُ مُخالَطَةُ النِّساء وَحديثُهنّ[10] .·.

Hiz. IV ٥٤٧ (V. 41): وقوله ومستجيب الخ أي وعندنا مستجيب وأراد به العود أي أنّه يجيب الصنج فكأنّ دعاه فأجابه قال أبو عمرو يعني بالمستجيب العود شبّه صوته بصوت الصنج فكأنّ الصنج دعاه فأجابه وروي بالجرّ فيكون معطوفا على فتية قبله بأربعة أبيات ويسمعه روي بالبناء للفاعل وبالبناء المفعول والقينة فاعل ترجع وهي عند العرب الأمة مغنّية كانت أم غير مغنّية والفضل بضمّتين قال أبو عبيدة هي الّتي عليها ثوب بلا درع وقال أبو عمرو هي الّتي لبست فضول ثيابها وهي ثياب الخدمة .·.

(V. 42): وقوله من كلّ ذلك الخ خبر مقدّم ويوم مبتدء مؤخّر وقد لهوت به صفته وفي التجارب خبر مقدّم جمع تجربة وطول مبتدء والغزل معطوف عليه يقول لهوت في تجاربي وغازلت النساء .·.

V. 41. Die richtige Erfassung des Sinnes ist bei diesem Verse bereits den arabischen Erklärern schwer geworden, wobei die Unsicherheit schon in der Einfügung des Verses in seine Umgebung bemerkbar wird. Die durch meine Übersetzung vertretene Auffassung nimmt eine Fortführung der Schilderung des Gelages an: der Genetiv an مُسْتَجِيب ist hiernach von

---

[1] Fehlt in N^{w}. [2] Fehlt in N^{l}.
[3] Fehlt in N^{c}. [4] Fehlt in N^{l}.
[5] Fehlt in N^{c}, N^{l} und N^{t}; N^{a} und N^{w} لَبِسَت.
[6] N^{l} ازارها درع: N^{w} تحت درعها ازارها: N^{a} ازارًا.
[7] N^{l} وجهها; die Stelle von (a) an fehlt in N^{a}. [9] N^{l} الدهرِ.
N^{w} وَالشُّغُل. [10] Fehlt in N^{c}. — N^{a}, N^{t}, N^{l}, N^{a}, N^{w} والغَزَلُ مُحادَثةُ النِّسا. N^{a} fügt hinzu يقول لهوت في تجاربي وغازلت.

dem في in V. 37 regiert, und so faßt es auch die Erklärung der Hiz. auf. Es hat jedoch auch die von N vorgebrachte Deutung der Konstruktion durch ein واو رُبَّ keine geringere Berechtigung: ‚Gar manche respondierende etc.‘; nur wäre dann der Abschluß der so beginnenden Satzverbindung nicht regelrecht durchgeführt, sondern in dem formell auf يَوم bezogenen Relativsatze لَهَوْتُ بِهِ des nächsten Verses versteckt, was bei der Vorliebe der Qaṣîdendichtung für elliptische Redeweise nicht verwunderlich wäre. Die Nominativkonstruktion von مُسْتَجِيبٌ in S, T^{b}, T^{p} und Šiʿr ١٣٦, sowie auch in der durch ʾAbû ʿUbaidah vertretenen Variante im Scholion E könnte dagegen kaum anders, denn als Fortsetzung der Epitheta des Schenken aus V. 40 gedeutet werden, wie denn S auch übersetzt: ‚Le son de sa voix, quand il repondoit [à leurs (d. i. der Zecher) agaceries], sembloit celui d'une guitare dont s'accompagne une chanteuse négligemment vêtue.‘ Endlich sei noch auf die bei N angeführte Meinung hingewiesen, مُسْتَجِيب beziehe sich auf das ‚Zelt,‘ d. h. die Trinkstube, die vom Klang der Harfe (die Laute عُود ist irrtümlich genannt) wiederhalle; in diesem Falle wäre wohl ausschließlich der Häufigkeitsgenetiv mit der daraus folgenden, oben erwähnten anomalen Satzkonstruktion am Platze. Die bei Lis. III ١٣٥ und Tâj II ٦٧ erscheinende Akkusativform وَمُسْتَجِيبًا hängt konstruktiv in der Luft, dürfte auch kaum aus der Kenntnis eines seit dem etwa verloren gegangenen plausiblen Verszusammenhanges erschlossen sein. — ʾAbû ʿAmr vertritt die Meinung, der Dichter wolle den Ton der Laute mit jenem der Harfe vergleichen oder gleich setzen; daher stammt die bei N notierte Behauptung, تَخالُ stehe für تَخالُهُ, wonach zu übersetzen wäre: ‚eine respondierende (Laute), die man für die Harfe halten möchte‘. Ich kann darin nur eine von den so beliebten grammatischen Spitzfindigkeiten der arabischen Scholiasten sehen. T^{r} hat يُخالُ. ʾAbû ʿUbaidah tritt übrigens für die Lesung وَمُسْتَجِيبٌ لِصَوْتِ الصَّنْجِ (vgl. Scholion E und N) ein, die in Šiʿr ١٣٦ und Ǧufr. ١٨ erscheint: ‚eine dem Klange der Harfe antwortende Laute‘, wobei aber der Nominativ مُسْتَجِيبٌ den Zusammenhang stört (s. o.). — Der nahe liegende Schreib- (und Druck-)fehler الصبج für الصَّنْج tritt auf in P, T^{r} und Hiz. IV ٥٤٦ (in der Erläuterung

dagegen richtig); vokalisiert الضَّبْعِ *T*[b], *N*[a], *N*[c], *N*[l], was in *T*[p] zu der Unform الصَّنْجَ geführt hat. صَنْجٌ (aus pers. چنگ, vgl. Sachau zu Mu'arr. ٩٧, Nöldeke ZDMG XXX 418, Fraenkel, Fremdw. 284) bei al-'A'šâ auch *E* 78 a V. 22 (Mb. 218), 124 b V. 11 (Mb. 58) und Kl. Diw. V. 15, 16 (Mb. 217) und Ši'r ١٣٧:

وَلَقَدْ شَرِبْتُ ثَمَانِيًا وَثَمَانِيًا ... وَثَمَانَ عَشْرَةَ وَٱثْنَتَيْنِ وَأَرْبَعَا

مِنْ قَهْوَةٍ بَاتَتْ بِفَارِسَ صَفْوَةً ... تَدَعُ ٱلْفَتَى مَلِكًا يَمِيلُ مُصَرَّعَا

بِٱلْجُلَّسَانِ وَطَيِّبٍ أَرْدَانُهُ ... بِٱلْوَنِّ يَضْرِبُ لِي يَكُرُّ ٱلْإِصْبَعَا

وَٱلنَّايِ نَرْمٍ وَبَرْبَطٍ ذِي بُحَّةٍ ... وَٱلصَّنْجُ يَبْكِي شَجْوَهُ أَنْ يُوضَعَا

,gar manchmal hab ich (der Becher) acht getrunken[1] und acht und achtzehn und zwei und vier von einem Trank, der in Persien zur Klarheit gediehen war, der den Recken zum Könige macht,[2] indes er schwankt dahin gerissen, bei Rosen und einem (Musikanten), dessen Ärmel wohlriechend sind, mit Kastagnetten, die er für mich schlägt, indem er den Finger einbiegt, und (mit) der Pickelflöte und einer Zither reich an Schrille, indes die Harfe weint in Angst, sie könnte übertönt werden.'[3] Sonst kann ich das Wort nur bei jüngeren Dichtern belegen, wie z. B. al-Quṭâmî XVI 12 (,der Mahr winselt die Nacht durch, daß du ihn sehen kannst, und die Harfe des Dämons irrt vor Schmerz umher'; die Angabe, صَنْج bedeute hier ,die Stimme', ist natürlich nur im übertragenen Sinne richtig), Jarîr Naq. LXIV 93, al-'Ajjâj XXXIX 34, 'Abû-š-Saġb Naq. ٣٨٠ 15, 'Abû-n-Naḍar Ma'âr. ١٥٨ = Mu'arr. ٩٧; auch von den sonstigen im Lis., Tâj und 'As. s. v. angeführten anonymen Belegversen dürfte keiner von einem älteren Dichter herrühren. Mir ist wahrscheinlich, daß der dem 'A'šâ beigelegte Ehren-

---

[1] Ich halte diese Lesart der Wiener Hschr. für besser, als die von de Goeje in den Text aufgenommene فَلَأَشْرَبَنَّ ,ich will trinken.'

[2] Vgl. al-'A'šâ Quṭb I 37 b (Mb. 59 Anm. 5) und die Variante زاهية zu V. 39, S. 157, ferner Ḥassân I 10 (Mb. 69).

[3] Ähnlich auch al-'A'šâ Lis. V ٤٣٥ (nicht im Diwân):

تَرَى ٱلزِّيرَ يَبْكِي بِهَا شَجْوَهُ ... مَخَافَةَ أَنْ سَوْفَ يُدْعَى لَهَا

,Man sieht, wie die Saite daselbst vor Angst weint, aus Furcht, gerufen zu werden.'

name صَنَّاجَةُ ٱلْعَرَبِ ,Harfner[1] der Araber' (Mu'arr. ٩٧, Lis. und Tâj s. v. Vgl. auch Thorbecke, Morgl. Forsch. 240 Anm. 2) eher von dem häufigen Vorkommen des صَنْج in seinen Versen, vielleicht sogar von dessen Einführung in die 'Arabiyyah durch ihn her zu leiten sein dürfte,[2] als von der ,Vortrefflichkeit seiner Dichtkunst' لِجَوْدَةِ شِعْرِهِ. Über den etymologischen Zusammenhang von صَنْج mit äth. መሰንቆ፡ vgl. Grohmann, Äth. Marienhymnen S. 205. — Für يُسْمِعُهُ setzen *C, L, T*ᵘ تسمعه (*P* ohne Punkte), *N*ᵏ, *S* und Ši'r ١٣٦ تُسْمِعُهُ, was auf einer abweichenden Auffassung der Satzkonstruktion beruht: ,eine respondierende (Laute), die man für die Harfe halten möchte, die man hört, wann die Musikantin darauf spielt'; das Gleiche gilt von أَسْمَعُهُ bei *N*ᵃ ,die ich höre'; dagegen nähert sich يُسْمِعُهُ bei *T* (nach *T*ᵉ und *T*ᵖ) dem Sinne unseres Textes: ,eine respondierende Flöte, von der man glauben möchte, daß die Harfe ihr (etwas) zu hören gibt'. — Statt تَرَجَّعُ haben Lis. XIV ٤١ und Tâj VIII ١٣٠ تَرَدَّدُ in derselben Bedeutung; Schreibfehler: *T*ᵖ تَرَجَّعُ, *T*ᵉ تُرَجِّعُ, Ši'r ١٣٦ Anm. ⁵ توجع. Tim. 24a ترقع. — قَيْنَةٌ habe ich durch ,Landstreicherin' wieder gegeben, um die verächtliche Färbung des arabischen Wortes fest zu halten, die besonders deutlich bei 'Amr Dû-l-kalb Hud. CVII 29 f. hervor tritt:

٢٩ فَلَسْتُ لِحَاصِنٍ إِنْ لَمْ تَرَوْنِي   بِبَطْنِ صَرِيحَةٍ ذَاتِ ٱلنِّجَالِ

٣٠ وَأُمِّي قَيْنَةٌ إِنْ لَمْ تَرَوْنِي   بِعَوْرَشَ وَسْطَ عَرْعَرِهَا ٱلطِّوَالِ

,(29) ich bin nicht einer Keuschen (Sohn), wenn ihr mich nicht kennet, im Talgrund von Ṣariḥah, dem quellenreichen, (30) und meine Mutter ist eine Landstreicherin, wenn ihr mich nicht kennt, in 'Auraš unter seinen hohen Sadebäumen.' Herkunft und soziale Stellung der mit dem Appellativum der ,Schmiede' benannten Kaste bedürften einer eingehenden Untersuchung; jedes Falls wurde sie von den Beduinen als rassefremd be-

---

[1] Nach Villoteau, Description historique . . . des instruments de Musique des Orientaux (Description de l'Égypte, État moderne I, Paris 1809) S. 980, wäre in neuerer Zeit صَنَّاج soviel wie ,Schallbeckenschläger'; das Instrument heißt dort aber صنوج. Dagegen notiert Dozy زَنْج = صَنْج ,petites cymbales en cuivre'. [2] So auch Ši'r ١٣٦ ¹².

trachtet. Ob die Juden, die in ihr einen großen Bestandteil ausgemacht zu haben scheinen (vgl. Jacob, Beduinenl.² 151 f.), wirklich Rassejuden waren und sind, wird sich vielleicht noch fest stellen lassen. Im Allgemeinen wird man aber doch bei der ethnographischen Bestimmung dieser Leute an zigeunerähnliche Volkselemente denken dürfen. Sozial haben wir es wohl mit herumstreichenden Banden zu tun, die auch in anderen Ländern vielfach mit schmiedartigen Handwerken zusammen gebracht und darnach benannt werden (z. B. ‚Kesselflickersleute' im alemannischen Sprachgebiete, ‚Rastelbinder' in Österreich), fahrendem Volke, das als ‚unehrlich' gilt und auch die sogenannten ‚Spielleute' umfaßt. Daher werden sowohl Tänzerinnen, als auch Musikantinnen und Sängerinnen unterschiedslos mit dem Worte قَيْنَةٌ benannt. Auch Kellnerinnen werden damit bezeichnet, z. B. bei al-Ḥârit ibn Ẓâlim Quṭb I 84 b (Mb. 78 Anm. 1) und bei ʿAdi ibn Zaid ʾAġ. V ١٦٧, V. 4 (Mb. 211); daß sich dann auch der Begriff ‚Magd', ‚Dirne' und endlich ‚Sklavin' damit verbindet, ist verständlich genug. Zu Grunde liegt ja die Vorstellung der unehrlichen Abkunft. — In der Erklärung des Wortes فُضُل durch die arabischen Scholiasten herrscht große Verwirrung; *T* erklärt es als eine mit dem Alltagsgewande Bekleidete, *N* nach ʾAbû ʿUbaidah als eine bloß mit dem Überkleide (ثَوْب) ohne Leibhemd (دِرْع), daneben nach ʾAbû ʿAmr als eine reichlicher als gewöhnlich Bekleidete, endlich auch als eine, die unter ihrem Leibhemd (دِرْع) keinen Leibüberwurf (إزار) hat; andere Lesarten bei *N* ergeben umgekehrt den Sinn ‚eine, die unter dem دِرْع einen إزار trägt' (*N*', *N*'', *N*' und *N*'''), während *N*' diese beiden Kleidungsstücke vertauscht. Hiz. erläutert übereinstimmend mit ʾAbû ʿUbaidah (vgl. *N*) das Wort als eine bloß mit dem Hausgewande, die Lexika als eine mit dem مِفْضَل Bekleidete, wobei letzteres ebenfalls den Hausrock, unter dem kein anderes Kleidungsstück getragen wurde, bedeutet. Aus dieser Verwirrung ragt als wahrscheinlichste Deutung jene hervor, welche das Mädchen nur mit einem schlafrockartigen Mantel ohne Hemd bekleidet sein läßt. ʾAbû ʿAmr's Meinung geht wohl von einer schiefen Auffassung der Stammbedeutung von فَضَلَ ‚reichlich sein' aus, und die Abweichungen der verschiedenen Handschriften bei *N* stammen offensichtlich aus der wahrschein-

lich von einer recht unkundigen und prüden Anschauung beeinflußten Verwechselung des richtigen لَبِسْنَ mit لَبِسْتُ her. فُضُل soll ein Dialektwort der Najdsprache sein und yamanischem فُرُج entsprechen; in diesem Zusammenhange ist es interessant, daß die Prostituierten in Ägypten nach Ibn 'Iyâs مُفْتَرَجَات heißen (Dozy, Vêtem. 274 note 15[1]), was ,Freudenmädchen' bedeuten, aber auch ein Synonym von فُرُج sein kann. Sowohl فُضُل als auch فُرُج hängen dem Stamm nach mit der Bedeutung ,weit, reichlich' zusammen; daß es sich dabei um die lose Bauschung des Kleidbusens handelt, beweist Ṭarafah IV 49 (vgl. Geiger in WZKM XX 45): ihr Zweck war die leichte Zugänglichkeit der Brüste für die tastenden Hände der Zecher. — In *E* sind von dem ganzen Verse nur die zwei letzten Buchstaben des Reimwortes erhalten; die Ergänzung des Fehlenden bot ihre Schwierigkeiten; ich habe jene Form des Textes gewählt, die dem Sinn der Scholienreste nach die größte Wahrscheinlichkeit für sich hatte; sie ist im kritischen Material durch N^t und N^w, ferner durch Ḫtb. 'Ad. 112 a und Ḫiz. II ٢٨٨ vertreten.

V. 42. Die Ergänzung des ersten Halbverses, der in *E* fehlt, erfolgte auf Grund der übereinstimmenden Textgestalt in *C*, *L*, *P*, *T* (bis auf T^p und T^r), N^a, N^c, N^k, N^l, N^m, N^n, N^t, N^v, *A* und Ḫiz. IV ٥٤٦. Für مِنْ كُلِّ bringt *E* nach 'Abû 'Ubaidah (irrtümlich?) die Variante فَكُلَّ bei. — Statt يَوْمٌ lesen T^p يَوْمَ, T^r يَوْمٌ, N^p دَهْرٌ; an Varianten werden erwähnt دَهْرًا in *E* und *N*, يَوْمًا in *N* und *T*, und وجها in N^l. Dadurch wird das Subjekt des Satzes auf den Pronominalbegriff in لَهَوْتُ verschoben: ,An all dem habe ich mich einmal (oder „in irgend einer Art") ergötzt.' — Den Druckfehler لَهُوتُ bei *S* druckt Nas. ٣٦٨ getreulich nach. — التَّجَارِبِ mißverstehen T^b, T^p, N^k und N^n als التَّجَارُبِ, *C*, T^r und N^w als التَّحارُبِ. — طُولَ bei *S* طُوْلَ, bei T^b, T^p طُولُ. — Eine Variante طول الدهر für طُولَ اللَّهْوِ erwähnt das Scholion in N^l. — Die bei *N* und *T* verzeichnete Lesart des Reimworts وَالشُّغُلِ (N^n وَالشُّغْلِ) ergäbe den Sinn: ,zu den Dingen, die man mit gemacht haben muß,

[1] Im ,Supplément aux dict. ar.' s. v. scheint Dozy allerdings aus mir unbekannten Gründen das Wort anders (,Lustbarkeiten') zu deuten.

(gehört) die Ausgiebigkeit des Vergnügens und die Zerstreuung.‘

V. 43, 44.

Kommentar.

E: رَوَى أَبُو عُبَيْدَةَ وَٱلسَّاحِبَاتِ ثِيَابَ ٱلْخَزِّ آوِنَةً[1] جَمْعُ أَوَانٍ وَالرَّافِلَاتُ يَرْفُلْنَ[2] أَثْوَابَهُنَّ[3] ∴ أَبُو عُبَيْدَةَ ٱلْعِجْلَةُ ٱلْمَزَادَةُ ٱلصَّغِيرَةُ[4] يَقُولُ كَأَنَّ[5] عَلَى أَعْجَازِهِنَّ تِلْكَ ٱلْمَزَائِدُ مِنْ كِثْرَةِ لُحُومِهِنَّ الْائْتِكَالُ الْفَسَادُ وَالسَّعْيُ بِالشَّرِّ يُقَالُ أَكَلْتُ بَيْنَ الْحَجَرَيْنِ إِذَا حَكَكْتَ أَحَدَهُمَا[6] بِصَاحِبِهِ ∴ أَبُو عُبَيْدَةَ تَأْتَكِلُ[7] تَحْرِقُ وَتَلْتَهِبُ مِنَ الْغَضَبِ ∴

N (V. 43): وَيُرْوَى ذُيُولَ الْخَزِّ آوِنَةً[8] جَمْعُ أَوَانٍ (a) وهو الحِينُ[9] ∴ والرَّافِلَاتُ النسَاءُ اللّوَاتِي يَرْفُلْنَ[10] ثِيَابَهُنَّ[11] أي يُجَرِّرْنَها وقَوْلُهُ على أَعْجازِها العِجَالُ (b) عِنْدَ أبي عُبَيدةَ عَلَى التَّمْثِيلِ يَذْهَبُ إلى أنّهُ شَبّهَ أَعْجَازَهُنَّ لِضِخَمِها[12] بالعِجَالِ[13] وَهِيَ[14] جَمْعُ عِجْلَةٍ[15] وهي[16] مَزَادَةٌ[17] كالإدَاوَةِ ∴ قال[18] أَرَادَ أَنَّهُنَّ يَخْدُمْنَهُ معهنّ العِجَالُ فيها[19] الخَمْرُ والسَّاحِباتِ[20] في مَوْضِعِ نَصْبٍ (c) على إضْمَارِ فِعْلٍ لِأَنَّ قَبْلَهُ فِعْلًا فلذلِكَ اخْتِيرَ النَّصْبُ فيه[21] ويكون الرفعُ بمَعْنَى[22]

---

[1] Hs. الْخَزَاوِنَةُ. [2] Hs. يَرْفُلْنَ. [3] Hs. اثْوَابُهُنَّ.
[4] Hs. العَجَلَةُ الْمَزَادَةُ الصَّغِيرَةُ. [5] Hs. كَأَنَ. [6] Hs. أَحَدُهُمَا.
[7] Hs. تَأْتَكِلُ. [8] N^n آوِنَةٌ. [9] Fehlt in N^n von (a) an.
[10] N^a und N^t يَرْفِلْنَ. [11] N^l سا دهن سهن.
[12] N^a لِضِخَمِهَا. N^k, N^n und N^w لِضَخْمِهَا.
[13] Die Stelle von (b) an fehlt in N^c; N^w شبه اعجازهن بالعجل لضخمها.
[14] N^l وهو. N^t وَهُنَّ. [15] N^a عُجَّلَة, N^l عجلة. N^n عَجَلَةِ.
[16] N^t وهو. darüber هي. [17] N^n مِزْدَاةٌ.
[18] N^a, N^c, N^k, N^l, N^n und N^w وقال. [19] N^a, N^c, N^l, N^n, N^t فيهنّ.
[20] N^a والسَّاحِبَاتِ; N^n, N^t والسَّاحِبَاتُ.
[21] Fehlt in N^l und N^w. Die Stelle von (c) an fehlt in N^c.
[22] N^c وَيَجُوزُ الرَّفْعُ فِيهِ بِمَعْنَى; N^k (so!) ويجوز الرفع ويكون بمعنى; N^a وَيَجُوزُ الرَّفْعُ بِمَعْنَى.

وعِنْدَنا السَّاحِبَاتُ (a) وَيَجوزُ[1] والسَّاحِبَاتِ[2] ذُيولِ[3] الخزِّ عَلَى لُغَةِ مَنْ قَالَ هٰذَا[4] الضَّارِبُ الرَّجُلِ يُشَبِّهُهُ بالحَسَنِ الوَجْهِ.·.

(V. 44): المَأْلُكَةُ الرِّسَالَةُ ومَلْكُ (b) عندَ بعْضِ أهلِ اللُّغَةِ[5] من هٰذا لِأَنَّ الأَصْلَ فِيهِ[6] مَلْأَكٌ[7] (c) والدَّلِيلُ على هٰذا أَنَّهُ[8] يُقالُ ملائكةٌ[9] (d) إِلَّا أَنَّ هٰذا عِنْدَ أَهْلِ[10] النَّظَرِ لا يجوزُ إِلَّا على القَلْبِ لِأَنَّ مَأْلُكَةً الهَمْزَةُ فِيها فاءُ الفِعْلِ[11] ومَلْأَكٌ الهَمْزَةُ عَيْنُ[12] الفِعْلِ وَأَجْوَدُ من هٰذا أَنْ يكونَ مَلْأَكٌ من قَوْلِهِم مَلْأَكَةٌ[13] لِأَنَّهُ قَدْ حُكِيَ مَلْأَكَةٌ بِمَعْنَى مَأْلُكَةٍ[14] قال الأصمعيُّ ومعنى[15] أما تَنْفَكُّ أَمَا تَزَالُ[16] قال[17] ومعْنَى تَأْتَكِلُ تَحْتَكُّ من الغَضَبِ[18].·.

Hiz. IV ٥٤٧ (V. 43): وقوله والساحبات بالرفع والجرّ كالّذي قبله والرافلات النساء اللّواتي يرفلن بثيابهنّ أي يجررنها والعجل بكسر ففتح هو جمع عجلة وهي مزادة كالإداوة قال أبو عبيدة شبّه أعجازهنّ لضخمها بالعجل وقال الأصمعيُّ أراد أنّهن يخدمنه معهنّ العجل فيهنّ الخمر.·.

V. 43. Alle Dîwânhandschriften folgen hier der Versanordnung unseres Textes, während die Texte der anthologischen Gruppe und mit ihnen Hiz. unseren Vers vor V. 42 stellen, so daß er sich an die Fahraufzählung jener Dinge anschließt.

---

[1] Fehlt in N^a.

[2] Die Stelle von (a) an lautet in N^w ويجوز والساحبات ويجوز الساحبات.

[3] N^c دلول; N^k ذُيُولَ. [4] Fehlt in N^k.

[5] Die Stelle von (b) an fehlt in N^w; N^k عِنْدَ بَعْضِ النَّحْوِيِّينَ.

[6] Fehlt in N^a, N^k und N^l. [7] N^a مَلْأَكٌ.

[8] N^w hat anstatt der Stelle von (c) an bloß لأنّه.

[9] N^l مليكة; N^a, N^k فِي الجَمْعِ مَلَائِكَةٌ, N^w فى جمعه ملائكة.

[10] N^l عند بعض اهل. [11] N^l لام الفعل, N^c فالفعل.

[12] N^a, N^k und N^w الهَمْزَةُ فِيهِ عَيْنُ, N^l الهمزه فيها عين, N^c الهمزة غير.

[13] N^l ملايكة. [14] Die Stelle von (d) an fehlt in N^w.

[15] N^a, N^c und N^l مَعْنَى (ohne و); fehlt in N^w [16] N^w تَزُولُ.

[17] Fehlt in N^k und N^w.

[18] N^a, N^c, N^k und N^l fügen hinzu وَتَتَوَهَّجُ, N^w فتتوهج.

die genossen zu haben der Dichter sich rühmt: je nachdem nun مُسْتَجِيب in V. 41 im Genetiv oder im Nominativ steht, muß man dann auch والساجبات und والرافلات in den gleichen Kasus setzen; *N* und *T* deuten übrigens والساجباتِ als Akkusativ, abhängig von einem voraus gegangenen Verbum, das sie aber nicht nennen, und das höchstens in einem ausgefallenen Verse gestanden haben könnte. Am wahrscheinlichsten ist mir aber die Deutung als Genetiv, abhängig von في in V. 37 und parallel zu فتية. Diese Vokalisation der anthologischen Textrezension ist nun bei الساجباتِ auch, unberechtigter Weise, in *E* angewendet, obwohl hier nur der Akkusativ möglich ist, denn bei der Anordnung unseres Textes können الساجباتُ und الرافلاتُ nur als parallel zu طولُ und zu الغزلُ in V. 42 gefaßt werden, wie denn auch الرافلاتُ in *E* tatsächlich Nominativendung zeigt. Es tut hierbei nichts zur Sache, daß die anthologische Versordnung aller Wahrscheinlichkeit nach die richtige und ursprüngliche ist. Ich mußte hier die Lesung der Textgrundlage verbessern. Über den in dem Worte سَاجِبات liegenden Parallelismus zu der Bezeichnung des Gewölks s. oben zu V. 3 (S. 55). — ذُيُولَ آلخَزّ ist in *C, L, P, S, T, N, A* und Tāj VIII v in ذُيُولَ آلرَّيْطِ verändert, während *E* ثِيَابَ آلخَزّ und umgekehrt *N* unsere Textform als Lesart anführen. Die Lesung ذُيُولِ آلخَزّ (mit Genetivendung an ذُيُول), die *N* ebenfalls erwähnt, beruht wohl nur auf Grammatikerspitzfindigkeit, die eine Analogie zu der bekannten Konstruktion الرَّجُلُ الحَسَنُ آلوَجْهِ wittern möchte. — أَوِنَةً kann so, wie es meine Übersetzung tut, auf den in V. 42 enthaltenen Verbalbegriff, oder aber auf den des Partizipiums ساجبات zu beziehen sein; in letzterem Falle wäre zu übersetzen: ,und die zu Zeiten die Seidenfransen nach Ziehenden'. Das schleppen Lassen der Gewänder galt als Zeichen des Übermuts, besonders in der Trunkenheit: eine Zusammenstellung von Belegen dafür s. bei Kowalski, Der Dîwân des Ḳais ibn al-Ḫaṭim, S. 4. — وَآلرَّافِلَاتُ steht bei *S, T, N* (und virtuell auch bei den unvokalisierten Vertretern der anthologischen Textrezension), der dort beobachteten Versordnung gemäß im Genetiv. — Meine Übersetzung des zweiten Halbverses folgt der Ansicht des 'Abû 'Ubaidah, der in der Erwähnung der Wasserschläuche eine Anspielung auf die so häufig gelobte Hypertrophie der weib-

lichen Hinterbacken sieht, während al-'Aṣma'î ganz konkret an Schenkmädchen denkt, die die an Bändern hängenden Weinschläuche auf den Hüften aufliegen hätten (s. die Scholien), was aber deswegen nicht sehr wahrscheinlich ist, weil unmittelbar zuvor von dem männlichen Schenken die Rede war, und weil man bei عِجَلٌ nicht an die kleinen, handlichen Weinschläuche, sondern nur an die großen, aus der ganzen Haut eines Kalbes (عِجَلٌ, عِجْلَةٌ) verfertigten Wasserschläuche denken kann. S übersetzt: ‚et chargées d'outres qui tomboient jusque sur leurs reins'; er stellt sich also vor, die Schenkmädchen trügen die Schläuche geschultert, und diese hingen jenen in Folge ihrer Größe bis auf die Hüften hinunter.

V. 44. Der Übergang zu dem hier beginnenden Zweckteile des Gedichtes geschieht, wie in allen Hijâ'qaṣîden, viel unmittelbarer, als in den Lobgedichten, und zwar in der am meisten üblichen Form einer an den Gemeinten abgefertigten Botschaft. Die Frage, an wen die Aufforderung, diese Botschaft zu überbringen, sich richte, bleibt hier, wie in den meisten mir bekannten Fällen, offen. Eine eingehende Durchforschung der einschlägigen Stellen könnte allenfalls etwas mehr Klarheit in diese Sache bringen. Häufig genug überläßt es der Dichter dem Zufall, den richtigen Boten zu finden: dann ist die Übergangsformel gewöhnlich in fragender Form eingesetzt, wie z. B. bei an-Nâbiġah aḏ-Ḏubyânî IX 1:

أَلَا مَنْ مُبْلِغٌ عَنِّي خُرَيْمًا وَزَبَّانَ ٱلَّذِي لَمْ يَرْعَ صِهْرِي

‚Wer will wohl Bote sein von mir an Ḫuraim und an Zabbân, der keine Rücksicht nimmt auf die Verschwägerung mit mir?' Derselbe, App. XXV 1:

مَنْ مُبْلِغٌ عَمْرَو بْنَ هِنْدٍ آيَةً وَمِنَ ٱلنَّصِيحَةِ كَثْرَةُ ٱلْإِنْذَارِ

‚Wer bringt dem 'Amr ibn Hind ein Merkzeichen? (denn zu der Warnung gehört die Häufigkeit der Ermahnung)'. Ma'n ibn 'Aus X 1:

أَلَا مَنْ مُبْلِغٌ عَنِّي رَسُولًا عُبَيْدَ ٱللهِ إِذْ عَجِلَ ٱلرِّسَالَا

‚Wer will der Überbringer einer Botschaft sein von mir an 'Ubaidallâh, da die Sendung eilt?' und so sehr häufig, besonders schön bei 'Alqama XII 1:

مَنْ رَجُلٌ أَحْبُوهُ رَحْلِي وَنَاقَتِي يُبَلِّغُ عَنِّي ٱلشِّعْرَ إِذْ مَاتَ قَائِلُهْ

‚Wer ist der Mann — ich will ihm Sattelzeug und Reittier schenken —
der von mir weiter gibt das Lied, wenn längst sein Sänger tot?'

In einzelnen Fällen wird eine bestimmte Person mit der Botschaft betraut, wie z. B. Ṭarafah VI 6 und an-Nâbiġah aḏ-Ḏubyânî XXIX 6 (ironischer Weise identisch mit dem Adressaten), meistens aber ist die Aufforderung in der Ansprache unbestimmt, wie in unserem Falle und z. B. bei Imru'ulqais XXI 1, LIII 1, LIX 17, an-Nâbiġah XII 1, XV 1, Ṭarafah XII 6 und an vielen anderen Stellen. Vielleicht richtet sie sich an einen der Freunde aus dem Nasîb, möglicher Weise an den Šaiṭân des Dichters; man könnte unter Umständen selbst an eine Apostrophe des eigenen Gedichtes denken, etwa so, wie Heine in seinem ‚Gruß' dem Frühlingsliede Grüße an die ‚Rose' aufträgt. Das Alles ist freilich noch unsicher und bedarf weiterer Untersuchung. — مَأْلُكَةٌ verändern S, T^{r} und Maj. VI ٢٠٨ in مَأْلِكَةٌ. — أَبَا ثُبَيْتٍ ist in S^{c} zu ابو تبيب, in P zu اما ثبيت entstellt. 'Asb. IV ١٦٠ hat انا بليت ‚ich bin in Sorge (ob du nicht aufhören wirst etc.)'. Die Verkleinerungsform ist hier Ausdruck der Verachtung: die Kunyah des Yazîd lautete أبو ثابت (vgl. 'Aġ. VIII ١٠٠ [5]).

Vers 45.

Kommentar.

E: أَثْلَتُنَا أَصْلُنَا وَقَالَ أَطِيطُ الْإِبِلِ نَقِيضُ جُلُودِهَا عِنْدَ الْكِظَّةِ ∴

N: الأَثْلَةُ الأَصْلُ [1] وهو [2] هاهُنا تَشْبِيهٌ يُرِيدُ بهِ [3] الأَصْلَ والعِزَّةَ ويُقالُ مَجْدٌ مُؤَثَّلٌ إذا كانَ قديمًا لَهُ أَصْلٌ كما قال [امْرُؤُ القَيسِ] [4]

وَلٰكِنَّمَا أَسْعَى لِمَجْدٍ مُؤَثَّلٍ وَقَدْ يُدْرِكُ ٱلْمَجْدَ ٱلْمُؤَثَّلَ أَمْثَالِي

وقال أبو عُبيدةَ أَطَّتْ حَنَتْ ويُقالُ أَطَّتِ النَّعْلُ إذا صَرَتْ ∴

---

[1] N^{c} الادله هاهنا هو الاصل. [2] N^{l} وهى.

[3] N^{c} und N^{k} بها; fehlt in N^{n}.

[4] Ergänzt nach N^{k}. Imru'ulqais LII 58: ‚Jedoch ich strebe nach fest wurzelndem Ruhme, und meinesgleichen pflegt fest wurzelnden Ruhm zu erreichen.'

V. 45. Über تَلُكُ steht in *E* ein Verweisungszeichen, dem aber keine Notiz am Rande oder sonst wo entspricht. Jedes Falls hat irgend ein Leser an diesem Worte Anstoß genommen, das in keiner anderen Textwiedergabe und in keiner Anführung wieder kehrt. In den meisten Texten und Zitaten finden wir dafür نَنْحَتُ, was den Sinn ergibt: ‚wirst du nicht ablassen von der Benagung unseres Ruhmes?‘ *C*, *P*. Bal. II ١٩٦ Kanz 74 a und Bul. III ١٢٧ haben تَنْحَتُ ‚Untergrabung.‘ *T*[w] بَنْحَتُ ‚Kritik‘. — Auch die in unserem Texte bei behaltene Lesung إِثْلَتِنَا findet sich nur noch Maw. II ٨; sonst wird überall أَثْلَتِنَا geschrieben. — Die Lesung لطت (لَطَّتْ) für أَطَّتْ, die in dem Zitat in Freytags Ḥamâsahübersetzung I 200 vorkommt, bedeutet: ‚solange die Kamele (beim Rennen) den Schwanz einziehen‘. Den Laut, der unter أَطَّتْ gemeint ist, bezeichnet *S*. mit ‚gémissemens‘, Flügel, Vertr. Gef. 148 mit ‚seufzen‘, de Goeje ZDMG XVIII 800 mit ‚brüllen.‘ Es handelt sich um die beim Wiederkäuen hörbar werdenden Gurgellaute.

V. 46—49.

Dem Verse 46 geht in *E* folgende Bemerkung voraus: وَرَوَى خَرَّاش [1] بَعْدَهُ [2] هَذَيْنِ ٱلْبَيْتَيْنِ فَأَنْكَرَهُ أَبُو بَكْرٍ وَقَالَ أَبُو بَكْرٍ لَمْ يَرْوِهِ ٱلْبَصْرِيُّونَ. — Unter den beiden Versen, von denen hier die Rede ist, sind zweifellos die Verse 46 und 47 gemeint: der von den Basriern abgelehnte Vers wird wohl V. 47 sein, der sich nur in *E* findet. *N* hat vor V. 46 die Notiz: وروى بعض أهل اللُّغَةِ بعدَ هَذَا [2] بَيْتًا لَيْسَ بمعروفٍ [3] وَهُوَ [4]. Der sonst ‚unbekannte‘ Vers wäre demnach V. 46, der vielleicht eine Variante zu V. 50 ist (s. die Erläuterung zu diesem) und allerdings auch in der kleineren Dîwânrezension fehlt. Es ist jedoch beachtenswert, daß die Handschriften *N*[k], *N*[l] und *N*[w] das über leitende وَهُوَ nicht haben, so daß die voran gehende Bemerkung sich auch auf einen nicht angeführten Vers beziehen kann, der dann wohl mit unserem V. 47 identisch sein dürfte.

---

[1] Der Name ist mir unbekannt; die Handschrift zeigt die Züge von خَرَّانشن (?). [2] D. i. V. 45.

[3] *N*[a] und *N*[k] بِالْمَعْرُوفِ.

[4] Fehlt in *N*[k], *N*[l], *N*[t].

Kommentar.

N: وَرَوَى أَبو عُبَيْدَةَ عَوْضُ تَخْتَمِلُ وَعَوْضَ تَخْتَمِلُوا ∴ أَبو عَمْرٍو
[اِحْتَمَلَ] الرَّجُلُ أُغْضِبَ[1] وَمَنْ رَوَى تَخْتَمِلُ أَرَادَ تَذْهَبُ وَتُخَلِّي[2] قَوْمَكَ ∴

N (V. 46): تُغْرِي أي[3] تَضْرِبُ بَيْنَنَا وبينهم كَأَنَّهُ قال تُلْصِقُ بَيْنَنا وبينهم العَدَاوَةَ[4] من الغَرَاءِ[5] وتُرْدِي تُهْلِكُ يُقَالُ رَدِيَ يَرْدَى إذا هَلَكَ وأَرْدَاهُ غَيْرُهُ يُرْدِيهِ ∴

(V. 48): المعنى أَنَّكَ[6] تُكَلِّفُ نَفْسَكَ مَا لا تَصِلُ إِلَيْهِ ويرجعُ ضَرَرُهُ عَلَيْكَ ويُقَالُ ضَارَهُ يَضِيرُهُ ضَيْرًا وضَارَهُ[7] يَضُورُهُ ضَوْرًا وضَرَّهُ يَضُرُّهُ ضَرَرًا وضَرًّا[8] [بِمَعْنًى وَاحِدٍ][9] ويقال وَهَى الجِلْدُ يَهِي إِذَا تَخَرَّقَ وأَوْهَيْتُهُ أَنَا والوَعِلُ الأَيِّلُ والأُنْثَى أُرْوِيَّةٌ[10] ∴

(V. 49): قال ابنُ السِّكِّيتِ عَوْضُ دَهْرٌ وَأَبَدٌ وهَذَا القَوْلُ فيه تَسَاهُلٌ

[1] Hs. أُغْضَبَ: für die Ergänzung und Verbesserung vgl. das Scholion N zu V. 49.

[2] Hs. تُخْلِي.   [3] Fehlt in N^a und N^k.

[4] N^l العَدَاوَةَ.   [5] N^m والغرا.   [6] Fehlt in N^m.

[7] Fehlt in N^c.   [8] N^l وضره دضره ضرّا.

[9] Fehlt in N^t; ergänzt aus sämtlichen anderen Handschriften.

[10] In N^l steht noch folgende Auseinandersetzung: ومن أسماء الوَعل ∴ وهو الأعصم والأنثى عصماء وأرويّ وأرويّة والجمع أروى ولا يقال أراوى والفادر وهو المسنّ الضخم ∴ وهو من الأيّل الّذي ضرب ثمّ حقر بمعنى كبر ∴ ويقال الفادر من الأوعال الممتلئ شبابًا وقد فدر فدورًا ∴ وأدفى والأنثى دَفْوَاء ∴ والصدع الشاة بين الشاتين والوعل بين الوعلين لا بالضخم ولا باللطيف ∴ ويقال وعل صلود إذا عدا في الجبل ∴ والفعل منه صلد يصلد صلودًا ∴ ويقال هو الّذي يقرع الصخرة بقرنه فتسمع له صوتًا وهي الموقفة(?) ∴ والعصم سمّيت به الّتي في يدها ومعاصمها سواد في بياض أو بياض في سوادٍ بموضع الوقف والمعصم ويقال لها خدمة والخدمة الخلخال وكذلك اللوذ منها موضع الخلخال والعاقل الّذي عقل نفسه في الجبل وامتنع من مرتدّه في معقله والمعقل الموضع المانع ∴

لِأَنَّهُ لو كانَ على هذا كانَ[1] نَكِرَةً[2] وَوَجَبَ[3] أَنْ يُنْصَبَ[4] وينوَّن ولكِنَّ حَقِيقَتَهُ[5] أَنَّهُ بمعنى دَهْرِكَ وأَبَدِكَ فهو مَعْرِفَةٌ فلِذلكَ بُنِيَ وهو بمنزلةِ قَبْلُ وبَعْدُ[6] إذا نُكِّرَتَا[7] لَمْ[8] تُبْنَيَا كَمَا قُرِئَ[9] لِلّٰهِ الأَمْرُ مِن قَبْلُ ومِن بعدُ[10] ∴ ويروى[11] عَوْضَ تَخْتَمِلِ[12] بفتح الضَّادِ كما قِيلَ في حَيْثُ حَيْثَ[13] اسْتَثْقَلُوا[14] الضَّمَّةَ[15] ∴ ويُقَالُ احْتَمَلَ[16] الرَّجُلُ إذا غَضِبَ ويروى[17] تَخْتَمِلُ أي تَذْهَبُ وتَتْرُكُ قَوْمَكَ (a) ويروى وَاحْتَمِلُوا أي أُغْضِبُوا[18] ويروى[19] واحْتَمَلُوا أَيْ ذَهَبُوا من الحَمِيَّةِ والغَضَبِ ∴

Naḥw. 70 b (V. 48): قاله الأعشى ميمون من قصيدته المشهورة من البسيط ناطح اسم فاعل صفة لموصوف محذوف تقديره كوعل والوعل كبش الجبل ويوهنها أي يزعزعها ويروى ليفلقها فلم يضرها من ضار ضيرا بمعنى ضرّ ضررا

'Ainî III ٥٢٩ (V. 48): قوله ليوهنها أي ليزعزعها من مكانها ويروى ليفلقها أي ليشقّها قوله فلم يضرها من ضار يضير ضيرا بمعنى ضرّه يضرّه ضرّا قوله وأوهى من أوهيت الجلد إذا خرقته يقال وهي الجلد يهي إذا خرق قوله الوعل بكسر الواو وسكون العين المهملة وكسرها وهو الأيّل وهو تيس الجبل والمعنى إنّك تكلّف نفسك ما لا تصل إليه ويرجع ضرره عليك ∴

---

[1] Fehlt in N^c; N^a, N^k لَكانَ; N^l المكان.

[2] N^l نكره, N^t نَكِرَةً. N^c نكره. [3] N^c ووجوب. [4] N^k يُعْرَبُ.

[5] N^a und N^n وَلٰكِنَّ حَقِيقَتَهُ. [6] N^c schiebt hier ein وقبل وبعد, N^w وهما. [7] N^c نكرت, N^t نُكِرَتْ. [8] N^k ثُمَّ.

[9] Sûrah XXX 3.

[10] N^l من قبْل ومن بَعْدِ, N^n مِنْ قَبْلِ وَمِنْ بَعْدِ, N^t من قبلٍ ومن بعدٍ.

[11] N^w وروى. [12] Fehlt in N^a und N^k; N^w يحتمل.

[13] N^k وَحِيْثُ, N^l وحث, N^w وحيث. N^t حِيْثَ.

[14] N^c وَاستثقلوا.

[15] N^a, N^k und N^l fügen hinzu مَعَ اليَاء والوَاوِ. N^c und N^w مع الواو والياء.

[16] N^l احتمل, N^n und N^t احْتَمَلَ. [17] N^c وَيُقَالُ.

[18] N^c اي عصموا. N^l اى غضِبوا; die Stelle von (a) an fehlt in N^w und ist in N^t am Rande nach getragen. [19] N^k وروى.

Jirj. ١٤٩ (V. 48): يعني أنّ الإنسان الّذي يكلّف نفسه ما لا تصل إليه فيرجع ضرر ذلك عليه شبيه بتيس جبليّ ينطح صخرة ليضعفها ويشقّقها أو يحرّكها عن محلّها لأجل أن يسقطها فلم يؤثّر فيها نطحه شيئا ولم يحصل للصخرة ضرر من نطحه وإنّما أضعف بذلك قرنه .·.

Tahd. ٨٠ (V. 49): يخاطب بذلك يزيد بن مُسْهِر الشيبانيّ وعَوْضُ هو الدهر زعموا أنّها بُنِيَت على الضمّ وقد بناها بعضهم على الفتح والّذي روى الرواة أنّ العرب تقول عَوْضُ لا آتيكَ وعَوْضَ لا آتيك فجعلوها للزمان المستقبل وذكرها الأعشى في هذا البيت وفي آخَرَ حين قال[1]

رَضِيعَيْ لِبَانٍ ثَدْيَ أُمٍّ تَقَاسَمَا بِأَسْحَمَ دَاجٍ عَوْضَ لَا نَتَفَرَّقُ

للزمان المستقبل ووجه بنائها أنّها مُبهَمة في الزمان المستقبل لا تقع على زمان مقدّر ولا مخصوص فصارت في المستقبل كقَطُّ في الماضي فصارت كالظروف المبهمة المبنيّة وحُرِّكت لالتقاء الساكنين بالفتح كراهة الكسرة بعد الواو ومن ضمّ أراد أن يجعلها كقطّ لأنّها تُشبِهها في وقوعها على زمان مبهَم ويكونان كإذْ وإذا وقَبْلُ وبَعْدُ من طريق المعنى ولو جاءت للماضي لكانت عِلّةُ البناء هي الإبهام يقول إن اشتَدّت عداوةُ بعضِنا لبعضٍ ووقعتِ الحروب بيننا والتَمَسَ النَّصرَ قومُكم منكم نَغْضَبْ لأنّك كنت سببَ الحرب .·. قال أبو محمّد ويجوز عندي أن يريدَ بقوله والتمس النَّصرُ أي التَمَسْنا نحن أن يَنْصُرَنا بنو عمّنا عليكم كأنّه جعل منكم في موضع عليكم .·.

ISîdah XIII ١٢٣ (Randbemerkung zu V. 49): البيت للأعشى

[1] ‚Zwei Milchbrüder von der Brust einer Mutter, die einander geschworen hatten bei dunklem, schwarzem (Blute): ‚ewig nicht wollen wir uns trennen!‘ *E* 94a hat تَحَالَفَا; im zugehörigen Scholion wird als Variante für die zweite Vershälfte verzeichnet: بِأَسْحَمَ عَوْضَ ٱلدَّهْرِ لَا نَتَفَرَّقُ.

وفي ابن السكيت رواية البيت تحتمَلُ وتحتملو واحتملوا كما هنا روايات ثلاث وليس فيها يحتملو بالياء التي ذكرها المصنّف ورواية تحتمل بالبناء المفرد غير مفهومة المعنى والذي يفهم من تفسير التبريزي أنها بالنون فقد قال أنّ معنى البيت إن شتدّت عداوة بعضنا لبعض ووقعت الحرب فالتمس النصر قومكم منكم نَغضَبْ لأنّك سبب الحرب ∴

V. 46. Dieser Vers fehlt in den Texten der kleinen Dîwânrezension: bei *T*, *A* und in *S* steht er sach- und sinngemäß erst hinter V. 48. Über den Zusammenhang s. die Einleitung. — Die Schreib-, bezw. Druckfehler تغلى (*T*″), تعرى (*T*‴) und تفرى (*A*) verdienen keine weitere Beachtung. — Für بنا hat *A* بها, was auf إِثْلَتِنَا in V. 45 zu beziehen wäre. — Statt وَإِخْوَتِهِ (parallel zu مَسْعُودِ) haben N^a, N^c, N^t, N^e, *S* und Maj VI ٢٠٩ وإِخْوَتُهُ (parallel zu رَهْطُ). — عِنْدَ ٱللِّقَاءِ ist bei *N* (alle Hss.), *S*, ʿAinî III ٣٣٩, SK. ٣٣٠ (١٠٧), Takm. 27[6] und Maj. durch يومَ اللقاء ersetzt. — فَتُرْدِي übersetzt *S* ‚tu les livres à une perte inévitable', was dem Sinne nach gewiß richtig ist: meine Übersetzung sucht die absolute Ausdrucksweise des Originals wieder zu geben. — Einen ähnlichen Vorwurf, wie den durch ثمّ تعتزل ausgedrückten, erhebt auch an-Nâbigah XXX 6 gegen seinen Gegner.

V. 47. Dieser Vers, der außer in *E* nirgends vorkömmt, könnte infolge der Übereinstimmung der Anfangsworte und des Reimwortes für eine Variante von V. 49 angesehen werden: es können aber auch beide Verse neben einander bestehen: die Ähnlichkeit im Aufbau wird häufig als rhetorische Figur zur Erzielung größerer Eindringlichkeit angewendet, so z. B. in unserem Gedichte V. 53, 54, Mb. 36, 37, ʾAus ibn Ḥajar XXXIII 2, 3, XXXVI 3, 4, XXXVIII 5, 6, Al-Ḫansâʾ B I 2—4, L VII 5, 6, Imruʾulqais LXIII 4, 5, 7 usw. Jedes Falls ist aber — die Richtigkeit der Lesung لأغرفنّك vorausgesetzt — die hier überlieferte Versordnung sinnlos: richtiger dürfte die Anordnung 45, 48, 46, 47, 49 sein, so daß die beiden ähnlichen Verse 47 und 49 unmittelbar bei einander stünden. — Die Verwendung von غَرَفَ im Sinne von ‚vergelten'

‚gedenken‘ erinnert an den Gebrauch von ‚erkennen‘ für ‚gut schreiben‘ im Kaufmannsdeutsch. Über die Lesung لَأَعْرِفَنَّكَ vgl. die Erläuterung zu V. 49.

V. 48. Das Bild dieses Verses geht — auch hier wieder unter Annahme der Richtigkeit von لَأَعْرِفَنَّكَ in V. 47 — auf Veranschaulichung des in V. 45 gekennzeichneten törichten Verhaltens Yazîds aus; der Vers gehört (stets unter jener Voraussetzung) also unmittelbar hinter jenen. Er ist als Belegvers für den Ersatz eines unterdrückten Appellativs durch ein Epitheton in der Form eines Part. act. in der grammatischen Literatur sehr häufig angeführt, und zwar mit der Lesung لِيُوهِنَهَا ‚um ihn um zu werfen‘ für لِيَفْلِقَهَا (Muḥ. I ١٦٠ (١٢٣), ١٩٨ (١٥٢), ŠŠ. ١٢٣ (٩٨) [١١٤], Naḥw. 70b. ʿAinî III ٥٢٩, Suy. ٢٢٦, ŠK. ٢٣٠, Maw. II ٨, Takm. 27^6, How. I 1641), später in deutlichem Parallelismus zu dem أَوْهَى des zweiten Halbverses in لِيُوهِيَهَا ‚um ihn zu zerbrechen‘ geändert (ʿUnw. ١٨, Dam. II ٤٦٧, M. Q. ١٣٤. ١٦٢, Jirj. ١٤٩ (٢٩٠), Muḥîṭ ٢٢٦٨, Tâj VIII ١٥٧ und Bul. III ١٢٧ haben لِيَقلعها ‚um ihn um zu werfen‘. — يضرها vokalisieren Sin. ٣٠١, Flügel. Vertr. Gef. 148 und Freytag, Versk. 519 يَضِرْهَا. — Für الوَعِل hat P الوَهِل ‚der Schwächling‘. — Die Ergänzung des fehlenden zweiten Halbverses ist trotzdem durch die Übereinstimmung der wichtigsten Quellen gesichert.

V. 49. Über das Verhältnis dieses Verses zu V. 47 vgl. die Erläuterung zu diesem, ebenso betreffend die Bedeutung von لَأَعْرِفَنَّكَ. Diese Lesart erscheint auch in C und L, ferner in N^a, N^c, N^k, N^m, N^t, N^u und S^t; dagegen haben P, S, N^l, N^h, N^p, T, A, Tahd. ٨٠, Mujm. I ٢٣٦, ISîdah XIII ١٢٣ und Tâj VII ٢٩٠ لَا أَعْرِفَنَّكَ ‚möge ich nicht erleben, daß du‘.[1] Zwei gewichtige Gründe sprechen zu Gunsten dieser Lesart: erstens die weiter unten zu besprechenden Parallelstellen, und zweitens der inhaltliche Zusammenhang der ganzen Stelle von V. 46 bis V. 50; denn es ist klar, daß dann auch in V. 47 لَا أَعْرِفَنَّكَ zu lesen ist. Der Energeticus ist in diesem Falle optativisch zu fassen, der Sinn der Redensart ironisch drohend; die ganze Stelle wäre dann so zu übersetzen: ‚(46) du reizest die Sippe

[1] S übersetzt unrichtig: ‚je ne souffrirai jamais sciemment, que tu disparoisses, en emportant tes bagages‘ (so!).

Masʿûds und seiner Brüder gegen uns beim Zusammentreffen, um Unheil an zu richten, dann aber machst du dich aus dem Staube. (47) Möge ich nicht erleben, wie du, wenn es mit dem Aufgebot bei uns Ernst wird und der Krieg entbrennt im Rundlauf und sie (zum Kampf) aufbrechen, sein wirst (48) wie Einer, der den Felsen eines Tages anstößt, um ihn zu spalten: dem schadet er nicht, wohl aber zerbricht der Steinbock sein Horn! (49) Möge ich nicht erleben, wie du, wenn unsre Feindschaft Ernst macht und man (d. h. die von dir verhetzte Sippe Masʿûd) Hilfe von euch ertleht, (über diese Zumutung) ärgerlich wirst! (50) Die Lanzen Dû-l-jaddains wird unser Ansturm im Handgemenge bezwingen, und so wirst du sie zu Grunde gerichtet haben, dich selbst aber davon machen!" In dem selben Sinne ist die Wendung gebraucht bei an-Nâbigah ad-Dubyâni App. XXV 2:

لَا أَعْرِفَنَّكَ عَارِضًا لِرِمَاحِنَا فِي جُفِّ تَغْلَبَ وَارِدِي ٱلْأَمْرَارِ

„möge ich nicht erleben,[1] daß du unsren Lanzen begegnest in einer Schar von Taʿlabah,[2] die nach al-ʾAmrâr zur Tränke gehn;" Duraid ibn aṣ-Ṣimmah ʾAġ. IX ٧:

لَا أَعْرِفَنْ لِمَّةً سَوْدَاءَ دَاجِيَةً تَدْعُو كِلَابًا وَفِيهَا ٱلرُّمْحُ مَكْسُورُ

„möge ich nicht erleben eine schwarze, düstre Unheilsschar, die die (Banû) Kilâb (um Hilfe) anruft, indessen ihr Speer zerbrochen ist;" stärker noch ist die Ironie deutlich bei ʿAbîd XXV 7:

لَا أَعْرِفَنَّكَ بَعْدَ ٱلْمَوْتِ تَنْدُبُنِي وَفِي حَيَاتِيَ مَا زَوَّدْتَنِي زَادِي

„möge ich nicht erfahren,[3] wie du nach dem Tode mich beklagst, während du in meinem Leben nie die Lebensnotdurft mir gegönnt hast." Ohne diesen ironischen Beigeschmack hingegen verwendet diesen Ausdruck ʿAdî ibn Zaid ʾAġ. II ٣٨:

فَلَا أَعْرِفَنْكَ كَدَأْبِ ٱلْغُلَامِ مَا لَمْ يَجِدْ عَارِمًا يَعْتَرِمْ

---

[1] Man vergleiche aber die Lesarten لَا أَعْرِفَنْكَ bei Jauh. I ٣٩٨ und فَلَأَعْرِفَنَّكَ bei Yâq. I ٣٦٠.

[2] Jauh. und Yâq. تَغْلِب, ebenso Lis. und Tâj s. v. مرر.

[3] Lyall hat in seinem Text nach ʾAġ., Jamh., ʿAd. und Suy. لَأَعْرِفَنَّكَ, aber seine besseren Vorlagen, Muḫt. und Ḥiz., zeigen wie oben.

‚möge ich nicht erleben, daß du so zu sagen in den Zustand des Knechtes gerätst, der, so lange er keinen Quäler findet, selber quält;‘ ebenso an-Nâbiġah XX 15:

وَلَا أَعْرِفَنِّي بَعْدَمَا قَدْ نَهَيْتُهُمْ   أُجَاذِلُ يَوْمًا فِي شَوِيٍّ وَجَامِلِ

‚und mög ich nicht erleben, daß ich nach dem, was ich euch abrate, eines Tages feilschen muß (mit euren Besiegern) um (eure von Jenen erbeutete) Kleinvieh- und Kamelherden‘; derselbe Derenb. App. XXIV 2:

لَا أَعْرِفَنْ شَيْخًا يُجَرُّ بِرِجْلِهِ   بَيْنَ ٱلْكَثِيبِ وَأَبْرَقِ ٱلْحَنَّانِ

‚möge ich nicht erleben, wie ein Saiḫ gezerrt wird am Fuße zwischen der Düne und dem Glitzerboden von al-Ḥannân‘; so auch Qais ibn al-Ḫaṭîm XVIII 3:

فَلَا أَعْرِفَنْكُمْ بَعْدَ عِزٍّ وَثَرْوَةٍ   يُقَالُ أَلَا تِلْكَ ٱلنَّبِيتُ عَسَاكِرُ

‚ich möchte nicht zu hören bekommen, wie man nach (Schwund eures) Ansehns und Reichtums sagen wird: „ach, diese an Nabît sind Söldner!“‘ (Kowalski). Alle Wahrscheinlichkeit spricht also für diese Lesart. — Statt إِنْ جَدَّتْ haben *C*, *L* und *P* اذ جدت, Mujm. أن جدّت. — عَوَّضَ mit *fatḥ* kommt als Textlesart nur in N^p, Tahd.^{p} und Mujm. vor, wird aber in *E*, *T* und *N* als Variante erwähnt. Zu dem Worte vgl. den Vers al-ʾAʿšâ *E* 94 a (s. o. S. 176 [9]) und Wellhausen, Reste [2] 66 (Skizzen und V. III 58, Anm. 1). — Die Vokalisation تَحْتَمِلْ, die sich bei *S*, N^a, N^c, N^f, N^n, T^a, T^b, T^c und Mujm. findet und als Lesart in *E*, *T* und *N* erwähnt ist, ergäbe den Sinn ‚wann du dich davon machtest‘; von den sonstigen Varianten wären im Besonderen وَاحْتَمِلُوا Tahd.^{p} ٨٠, ISîdah XIII ١٠٣ (so ist auch Tâj VII ٢٩٠ واحتملوا und *P* — fälschlich فاحتملوا — zu lesen) in der Bedeutung ‚da würden sie (d. i. die Hilfe Heischenden über euer Versagen) in Zorn geraten‘ und يُحْتَمَلُوا ISîdah a. a. O. im gleichen Sinne hervor zu heben. Als weitere Lesarten sind noch erwähnt وَاحْتُمِلُوا *T* und *N*, تَحْتَمِلُوا Tahd.^{p}, تُحْتَمَلُوا *E*. Durch diese vielen Möglichkeiten ist die sichere Ergänzung des in *E* fehlenden Versendes einiger Maßen erschwert; doch ist die von mir gewählte Form, die

ich auch sachlich für die Beste halte, durch den Wortlaut des Scholions in *E* ziemlich wahrscheinlich gemacht.

Vers 50, 51.

Kommentar.

E: رَوَى أَبو عُبَيْدَةَ

تلحم ابنَاءَ[1] ذِي ٱلْجَدَّيْنِ إِنْ[2] غَضِبُوا أَرْمَاحُنا ثُمَّ تَلْقَاهُمْ وَتَعْتَزِلُ

قَالَ تلحم أَيْ تَجْعَلُهُمْ لَحْمَةً أَيْ تُطْعِمُهُمْ[3] إِيَّاهَا وَذُو[4] الْجَدَّيْنِ قَيسُ بْنُ مَسْعُودٍ وَيُرْوَى يُلْزِمُ[5] أَرْمَاحَ ذِي الْجَدَّيْنِ شَوْكَتُنَا أَبُو عَمْرٍو وأَكَلْتَهَا أَجْجْتَهَا يُخَاطِبُ وَاحِدًا .·.

N (V. 50): (a) هذه روايةُ أبي عُبيدةَ وروى أبو عمرٍو[6] تُلْزِمُ[7] أَرْمَاحَ ذي الجدَّين سَورَتُنَا[8] تُلْحِمُ[9] (b) قال أبو عُبيدةَ[10] تجعَلُهم[11] لها[12] لحماً[13] (c) وقال[14] الأصمَعِيُّ معنى تُلْحِمُ وتُلْزِمُ وَاحِدٌ[15] وقال[16] أبو عمرِو بنُ العلاء[17] إنّما قيل لقيس بن مَسعُودٍ ذُو[18] الجَدَّينِ لِأَنَّ[19] جَدَّهُ قيسُ بنُ خالدٍ أَسَرَ أَسِيرًا به[20] فِداءٌ كثيرٌ فقالَ رجلٌ[21] إِنَّهُ[22] لذو جَدٍّ في الأَسْرِ[23] أي حَظٍّ[24] فقال[25] آخَرُ[26] إنّهُ[27] لذو جَدَّينِ[28] فصار يُعرَفُ بهذا والسَّوْرَةُ الغَضَبُ[29] ويُروى تُلْزِمُ[30] أَرْمَاحَ ذي[31]

---

[1] Hs. ابْنَا. [2] Hs. أَذْنَ. [3] Hs. تَطْعِمُهُم. [4] Hs. دُونَ.

[5] Hs. يَلْزِمُ. [6] Die Stelle von (a) an lautet in N^w einfach ويروى.

[7] N^k وَتُلْزِمُ, N^w اتلزم, N^n تُلْزِمُ. [8] N^k und N^l سَوْرَتُنَا.

[9] N^a, N^c, N^k, N^l, N^n قَوْلُهُ تُلْحِمُ, N^w وقوله تلحم.

[10] Fehlt in N^n. [11] N^a, N^c, N^k, N^n مَعْنَاهُ تَجْعَلُهُمْ : N^w اى تجعلهم.

[12] N^c لَنَا. [13] N^a, N^k und N^w لُحْمَةً; N^c لحمه, N^n لَحْمَةً. [14] N^a قال.

[15] Die Stelle von (b) an fehlt in N^l; die Stelle von (c) an lautet in N^w وقيل تلحم وتلزم بمعنى واحد.

[16] N^a, N^k, N^l قال. [17] N^w وبن علا. [18] N^l ذى.

[19] N^k لِأَنَّه, N^l لانه. [20] N^a, N^k لَهُ; N^l, N^n له. [21] Fehlt in N^n.

[22] N^a لَهُ إِنَّهُ. [23] N^c الاسرى, N^k الأَسَارِي, N^l الاسارى.

[24] Fehlt in N^k. [25] N^l وقال. [26] Fehlt in N^c. [27] N^n أَنَّهُ.

[28] N^c لذو وحدين. [29] N^l والصولة السورة. [30] N^a تَلْزَمُ. [31] N^n ذو.

الجَدَّيْنِ شَوْكَتُنَا[1] عندَ اللقَاءِ فتُرْدِي[2] ثم تَعْتَزِلُ[3] ∴ والشَوْكَةُ السِّلاحُ والحَدّ[4] ∴

روى[5] (a) أبو عمرو الشيباني[6] أَكَلْتَهَا[7] قال[8] الأصمعى أَكَلْتَها[9] : (V. 51)

هيّجتَها[10] وقال[11] أبو عمرو[12] أَكَلْتَها[13] أطعَمْتَها وتَبْتَهِل[14] تجْتَهِد[15] ∴ ومنه ثم نبتهل[16] ∴

V. 50. Die Überlieferung dieses Verses in der Gestalt unseres Textes geht nach dem Kommentar des N auf 'Abû 'Amr (aš-Šaibânî?) zurück, während 'Abû 'Ubaidah ihn in folgender Gestalt überliefert:

تُلْحِمُ أَبْنَاءَ ذِي ٱلْجَدَّيْنِ إِنْ غَضِبُوا أَرْمَاحَنَا ثُمَّ تَلْقَاهُمْ وَتَعْتَزِلُ

,es werden zerfleischen die Söhne Ḏû-l-Jaddains, wann sie in Zorn geraten, unsere Lanzen; dann wirst du sie (in ihrer Not) sehen und im Stiche lassen.' Wäre unsere Textgestalt die ursprüngliche, dann wäre V. 46 nur eine Variante dazu (oder umgekehrt). Hat aber 'Abû 'Ubaidah recht, so ist die Gestalt unseres Verses durch Vermischung mit V. 46 entstanden: dann ist V. 50 eine weitere Ausmalung des in V. 46 angedeuteten und auch in V. 49 berührten Themas von der zu erwartenden Treulosigkeit des Yazîd gegen die von ihm aufgehetzte Sippe des Mas'ûd. Über Ḏû-l-Jaddain s. *S.* pag. 490. — Jede der beiden Versgestalten hat ihre Varianten. Die wichtigeren zu der Überlieferung des 'Abû 'Amr sind أَرْوَاح ,Lebensgeister, Mut' in *L* für أَرْمَاح; ferner شَوْكَتُنَا ,unsere Macht', überliefert bei *E*, *N*, *T* und S^n für سَوْرَتُنَا; dann يَوْمَ für عِنْدَ in *C*, *L*, *P* und endlich فنرديهم ونعتزل am Versende in *C*, *L*, *A*, also ,so

---

[1] N^l, N^t شَوْكَتَنَا. [2] N^n فَنُرْدِي. N^r فمردي. N^t فمُردى.
[3] N^n نَعْتَزِل, N^r يعتزل. N^t نَعْتَول. [4] Fehlt in N^r.
[5] N^a, N^r, N^l, N^n, N^n وروى. [6] Die Stelle von (a) an fehlt in N^n.
[7] N^l أَكَلْتَهَا حَطَبًا, N^n أَأَكَلْتَهَا حَطَبًا. [8] N^l وَقَالَ. [9] N^t أَأَكَلْتَهَا.
[10] N^t هيَمْتَها. [11] N^l, N^n قال. [12] N^a ابو عَمْرِو الشَّيبانيُّ.
[13] N^r وَاكلتها. [14] N^c ونبتهل. [15] N^r, N^t يجتهد.
[16] Sûr. III 54. — N^t تبتهل: N^l نَبْتَهِلْ الآيةَ.

daß wir sie vernichten, worauf wir uns wieder zurück ziehen'. — Die Rezension des 'Abû 'Ubaidah weist der oben angeführten Lesung gegenüber noch die Varianten أَزْمَاعِ ,den Zornmut' in S' für أَبْنَاءِ und ثُمَّ نَلْقَاهُمْ وَنَعْتَزِلُ (N^b, N^c) ,dann stoßen wir mit ihnen zusammen und lassen wieder ab' am Versende auf. — Im allgemeinen folgen außer *E* noch die Texte des kleinen Dîwâns, dann *T* und *A* der Rezension des 'Abû 'Amr, während *N* und *S*, sowie das Zitat Mur. 1060 jene des 'Abû 'Ubaidah zeigen.

V. 51. Für لَا تَقْعُدَنَّ hat *C* لا تقصدنّ ,du sollst dein Ziel nicht erreichen'. — أَكَلْتَهَا wäre nach der Überlieferung des 'Abû 'Amr durch آكَلْتَهَا zu ersetzen: der Sinn wird trotz den Unterscheidungen des *N*-Scholions dadurch nicht berührt. In der Hschr. N^a lautet die Variante أَكَلْتُهَا, wodurch der Sinn von der Richtung des Vorwurfs in jene der Drohung geändert würde: ,denn ich habe (den Krieg) genährt etc.'. Der Vergleich des Krieges mit einem lodernden Feuer ist bekannt und häufig. — تَعُوذُ ist in *P* und *A* in تعود geändert, ,dann wirst du zurück schrecken'.

V. 52—54.

Kommentar.

E: أَهْلُ كَهْفٍ مِنْ بَنِي سَعْدِ[1] بْنِ مَالِكٍ[2] والْجَاشِرِيَّة امْرَءة من إِيَادٍ[3] .·. شكل اخْتِلَافٌ وَقَالُوا ضَوْبٌ وَنَحْوَ قُشَيْرُ بْنُ كَعْبٍ رَبِيعة .·.

N (V. 52): أَآلُ كَهْفٍ بمَعْنَى أَهْلِ كَهْفٍ[4] فإنْ[5] كَنَيْتَ[6] لَمْ تَقُلْ إِلَّا أَهْلَهُ[7] لأَنَّ الكِنَايَةَ تَرُدُّ الشيءَ إلى أَصْلِهِ وروى ابو عمرو[8] إِنْ هُمْ قَعَدُوا ويروى[9]

[1] Hschr. zeigt أَسَدِ vor سَعد, jedoch durchgestrichen.

[2] Hschr. مَلِكٍ. [3] Hschr. مُرَّةَ بن أَيَادٍ.

[4] N^a, N^b أَآلُ بِمَعْنَى أَهْلٍ. N^c nur بمعنى اهل : N^b, N^a, N^c آل كهف بمعنى اهل. [5] N^a, N^b, N^c فاذا. [6] N^b كَنِيّتَ, N^a أَنّثتَ.

[7] N^a أَهْلِهُ, N^b أَهْلَةَ, N^c اهل. [8] N^b أبو عمرو الشَّيبَانيُّ.

[9] N^a وَرَوَى, N^b وَرُوِيَ.

ما يَسْعَى وينتضِلْ[1] قال أبو عُبيدة أي في[2] هاوَلاء وهاوَلاء كِفايةٌ فما بالك أنت
تَدْخلُ فيما بينَهُم ومَنْ هاهُنَا[3] أَجْوَدُ من ما[4] لِأنّها لمَنْ[5] يَعْقِل[6] ومن (a) روى
ما فهو[7] جائزٌ ويكونُ[8] بمعنى السَّاعِينَ[9] لأنّه إذا قِيلَ ما عندكَ فقلْتَ ظَرِيفٌ
كانَ جائزًا ∴

هٰذِهِ أنْ[10] الّتي تَعْمَلُ في[11] الأسماءِ[12] وسَوْفَ عِوَضٌ[13] والمعنى: (V. 53)
أنّهُ سوفَ يأتِيكَ ولا يجوز إلّا هذا[14] مع سَوْفَ والسّينِ[15] وقَدْ[16] وقولُهُ[17] شَكِلُ
(b) قال أبو عبيدة[18] يُرِيدُ به خَبَرًا بعدَ خَبَرٍ[19] والشَّكْلُ[20] بإسكانِ الكافِ المِثْلُ[21]
والشَّكِلُ[22] الدَّلُّ[23] (c) وقيلَ يُريدُ بقولِهِ شَكِلٌ مِثْلًا ونحوًا كأنّهُ فَتَحَ الكافَ لمّا
اُضْطُرَّ[24] وقَدْ قِيلَ أنّها لُغَةٌ ويُقوّي هذا قولُهُمْ أشْكالٌ لِأنّهُ[25] جَمْعُ شَكَلٍ[26] على
القِياسِ وقِيلَ[27] يُرِيدُ بِشَكَلٍ[28] اختلافًا كأنّه من أشْكَلَ عليَّ الأَمْرُ إشكالًا وشَكِلٌ
أَسَمْ[29] ويروى[30] من أيامِنَا شَكَلٌ[31] أي من أيامِنا المُتقدِّماتِ وما فيها من

1 N^c ما نَسْعَى وسِضَلُ, N^f ما دسعي وىىصل, N^m ما تَسْعَى وَتَنْتَضِلُ. N^w nur ما يسعى.
2 Fehlt in N^l. 3 Fehlt in N^i. 4 N^l اجود من ا.
5 N^a, N^l, N^f لِمَا; N^m لَمْ. 6 N^m تَعْقِل.
7 Die Stelle von (a) an fehlt in N^a.
8 Die Stelle von (a) an lautet in N^a und N^f رَوَى مَا فَهُوَ يكونُ.
9 N^m الساعى. 10 Fehlt in N^i und N^a, wo aber am Rande أنّ ausgebessert ist: N^m ان هذه. 11 N^f urspr. مِن, dann in في verbessert.
12 N^a, N^c, N^l, N^i und N^w fügen hier noch ein خَفِّفَتْ, N^m خُفِّفَتْ.
13 N^w عَوْضٌ. 14 N^l und N^m ولا يجوز هذا إلّا.
15 N^f والسِّيْنِ. N^i مَعَ السِّينِ وَسَوْفَ. 16 Fehlt in N^a.
17 N^f قوله. 18 Die Stelle von (b) an fehlt in N^a.
19 N^f خبرا بعدَ خَبْرٍ. 20 N^f واما الشكْل. 21 N^m فهو المثل.
22 N^m الشكِلِ (ohne و): N^a والشَّكْلُ.
23 N^a الذُلّ; N^w fügt noch ein: وهو الغنج. 24 N^m لِمَا اضطَرّ.
25 N^a, N^l لأنّهَا. 26 N^l, N^a شَكْلٍ. 27 N^f وقد قيل.
28 N^l بشَكْلَ. 29 Die Stelle von (c) an fehlt in N^a. 30 N^a وروى.
31 N^l fügt hier ein: دادام الله اى دىعمِ الله فيل دايام.

الحُرُوبِ وأَكْثَرُ أهلِ التفسيرِ عَلَى أَنَّ مَعْنَى قَولهِ[1] وَذَكِّرْهُم بأَيَّامِ اللَّهِ[2] (a) أي[3]
بنعم الله[4] وقِيلَ بأَيَّام اللَّهِ[5] في الأُمَمِ المَاضِيَةِ[6] ليعتبروا بذلك ∴
ويجوزُ سَلْ[7] على أنْ تُلْقِيَ[8] حَرَكَةَ الهَمْزَةِ على السِّينِ وتستغنى[9] :(V. 54)
عن أَلفِ الوَصْلِ لِتَحَرُّكِ[10] السِّينِ[11] ∴

V. 52. Dieser Vers steht in den Texten der anthologischen Rezension erst hinter V. 55; vgl. zu dieser sicherlich vor zu ziehenden Anordnung die Einleitung S. 7. Die Verschiebung in den Dîwântexten ist möglicher Weise durch das Vorkommen des Verbums قعد auch in V. 51 veranlaßt. — أَهْلَ كَهْفٍ lesen nur *E* und *C*; alle anderen Texte haben آلِ كَهْفٍ, wobei nach *N* metonymische Vertauschung von آلُ und أَهْلُ vorliegen soll. Die ‚Kahfleute' sollen nach *E* und *T* zum Stamm Sa'd ibn Mâlik ibn Ḍubai'ah gehören; ob aber der Ausdruck selbst als Stammname zu fassen ist, erscheint zweifelhaft. Wenigstens ist mir Kahf als Personenname noch nirgends unter gekommen. أَهْلِ كَهْفٍ kann aus Rücksicht auf das Metrum für أَهْلِ ٱلْكَهْفِ gesetzt sein, und wir hätten es dann mit ‚Höhlenbewohnern' zu tun. Das erinnert an die Troglodyten der ‚auxumitischen' Inschrift (Kosmas II 141 = Migne LXXXVIII 104; vgl. Dieterich, Byzant. Quellen I 77[9]) und an die أهل الأَحقاف, die Landberg (Études sur les dialectes de l'Arabie méridionale I 148—160) als solche nach weist und womit die südarabischen Stämme schlichtweg gemeint wären (Landberg a. a. O. 160[12]). Kahf kann übrigens auch als Ortsname auf gefaßt werden: vgl. الكُهْفُ bei Yâq. IV ٣٣١, *Kahfe* bei Wallin (Sprenger, Alte

[1] N^a fügt hier ein: جَلَّ وعَزَّ. N^k und N^c عَزَّ وجَلَّ. N^n تَعَالَى. – Sûr. XIV 5.

[2] N^a fügt ein: جَلَّ ثناؤه. [3] Fehlt in N^a, N^c, N^k und N^r.

[4] N^k fügt hinzu تَعَالَى. [5] Die Stelle von (a) an fehlt in N.

[6] N^a, N^k und N^l fügen hier ein: أي.

[7] N^a, N^n, N^m وَسَلْ; N^c وِنحوسل; N^k وَسَلْ قُشَيْرًا.

[8] N^k يُلْقِيَ, N^l يُلْقَى, N^t تُلْقَى. [9] N^k فَتَسْتَغْنِي.

[10] N^t لِتَحَرُّكِ. [11] N^t السِّينَ.

[12] Über nordarabische Troglodyten Landberg am gleichen Orte und II 916.

(Geogr. Nr. 274), *al-Ćehf* bei Musil, Arabia petr. I 352, III 325[4] und ذَاتُ كَهْفٍ bei Bakrî ٤٧١. — Die Texte der anthologischen Rezension ersetzen قَعَدُوا durch أَحْتَرَبُوا: ‚es war doch oft unter den Kahfleuten, wenn sie Kriegsschaden erlitten, bei der Morgendlichen! irgendwer zu finden usw.‘; bei dieser Gestaltung des Textes fehlt aber der wirksame Anlaß zu der durch Setzung des Subjektspronomens هُمْ bewirkten Betonung des Gegensatzes zu مَنْ. Die Übersetzung bei *S*: ‚Si les enfans de Cahf avoient voulu prendre les armes‘ halte ich für unrichtig. — In der Auffassung der Worte وَٱلْجَاشِرِيَّةِ weiche ich von den arabischen Überlieferern, denen sich auch *S* anschließt, völlig ab. Nach jenen würde der Genetiv durch das vorangehende فِي oder durch أَهْل regiert, je nachdem man ٱلْجَاشِرِيَّة als Namen eines ganzen Stammes, bezw. einer Sippe oder einer einzelnen Person (eponym) auffaßt. Nach den Scholien in *E* und bei *T* wäre das Wort der Name einer ʾIyâditin, und zwar der Tochter des mythischen Kaʿb ibn Mâmah,[1] nach Jauh., dem auch Lis. und Tâj folgen, ein Stammname (*S*: ‚la famille de Djaschériyya‘). Beachtenswert hiebei ist die Fassung der betreffenden Notiz (Jauh. I ٦٣٧): وأمّا الجاشريّة الّتي في شعر الأعشى فهي قبيلة من قبائل العرب, weil sie beweist, daß es sich hier doch bloß um das Hirngespinst eines ratlosen Scholiasten handelt. Das Wort klingt überhaupt nicht wie ein Name, als der es ja auch nicht belegbar ist, sondern wie ein Epitheton. Gegen die syntaktische Zugehörigkeit zu أَهْل oder كَهْف spricht übrigens auch die Wortstellung. So bietet sich die Auffassung des وَ als Schwurwort[2] von selbst dar. Die ‚Morgendliche‘[3] ist dann kaum etwas An-

[1] Vgl. Freytag, Prov. I 325 f., Wellhausen ZDMG LXVI 697, Aug. Fischer ZDMG LXVII 117[5].

[2] Vgl. Pedersen, Der Eid bei den Semiten 15 ff. und dazu Schwally OLZ XX 84.

[3] Diese Übersetzung folgt der Angabe der Wörterbücher, جَشَرَ bedeute ‚erstrahlen‘ vom Morgen. Denken wir aber an assyr. *gašru* ‚stark, mächtig‘, so wäre die Möglichkeit, das arabische Wort mit ‚die Mächtige‘ zu übersetzen, nicht abzuweisen. *Gašru* ist ein Beiwort des Marduk und die *Jâširiyyah* wäre als Epitheton einer Göttin die weibliche Entsprechung dazu. Ist sie aber tatsächlich ‚die Mächtige‘, so ist das Wort ein Synonym zu ٱلْعُزَّى, und die oben im Weiteren behauptete Zusammenstellung mit

deres als die Venus, der ,Morgenstern'. Ein Schwur bei der Venus ist aber nach den Darlegungen Wellhausens[1] nichts Anderes als ein Schwur bei al-'Uzzâ. Auch in einem anderen Verse schwört al-'A'šâ bei dieser Göttin 'Ag. XX ١٣٩:

حَلَفْتُ بِٱلْمِلْحِ وَٱلرَّمَادِ وَبِٱلْعُزَّى وَبِٱللَّاتِ تَسْلِمُ ٱلْحَلْقَهْ

,Ich schwöre bei dem Salz und bei der Asche[2] und bei der 'Uzzâ und der Lât, die den Kreis (der Opfernden) heiligt;'

---

dieser Göttin auch auf diesem Wege gestützt. Wie ich vermute, schwört al-'A'šâ bei derselben Gottheit auch in dem Verse *E* 81 a:

فَٱلْغَدْرُ وَٱلْعَارِشِيِّ لَسْتُ قَارِبَهُ فَٱقْتُلْ أَسِيرَكَ إِنِّي مَانِعٌ جَارِي

,Der Treulosigkeit, bei der „Thronenden" (?), mag ich mich nicht ergeben! So töte denn deinen Gefangenen; ich trete für meinen Schützling ein.' Ich möchte die Möglichkeit, daß für das dunkle Beiwort العَارِشِى (so in der Hschr.) وَٱلْجَاشِرِيِّ zu lesen sei, wenigstens zur Erwägung stellen. Man könnte übrigens auch والجاشِرِيّ als Beiwort einer männlichen Entsprechung zur 'Uzzâ, also etwa des Attar betrachten. والله أعلم! Der Wein wird ebenfalls mit dem Beiworte الجَاشِرِيَّة bezeichnet, z. B. bei al-Farazdaq . . . :

إِذَا مَا شَرِبْنَا ٱلْجَاشِرِيَّةَ لَمْ نُبَلْ أَمِيرًا وَإِنْ كَانَ ٱلْأَمِيرُ مِنَ ٱلْأَزْدِ

,wann wir den Morgenwein getrunken, kümmern wir uns nicht um einen Fürsten und wäre der Fürst auch von 'Azd', und bei einem Ungenannten Lis. V ٢٠٩:

وَنَدْمَانَ يَزِيدُ ٱلْكَأْسَ طِيبًا سَقَيْتُ ٱلْجَاشِرِيَّةَ أَوْ سَقَانِي

,gar manchen Tischgenossen, der dem Becher Wohlgeruch hinzu fügt, hab ich getränkt mit Morgenweine, oder Er mich'. Der Frühtrunk ist in den den Wein betreffenden Stellen (vgl. Mb. zu V. 15 und 16, S. 55—94, 200—221) öfters erwähnt. Jedes Falls ist es merkwürdig, daß in den beiden oben gebrachten, aus späterer Zeit stammenden Versen die Bedeutung ,morgendlich' zugegeben, für unseren Vers aber nach einer anderen, dabei recht unwahrscheinlichen Deutung gesucht wird.

[1] Reste[2] 40—44. Nach Neilos (Migne, Patrol. Gr. LXX 611) werden die von den Arabern der Venus dar gebrachten Menschenopfer um die Morgendämmerung (جَاشِر) vollzogen. S. a. Wellh. Reste[2] 42 und 115. Über al-'Uzzâ in altsüdarabischen Inschriften vgl. Glaser ,Suwâ' und al-'Uzzâ' S. 17 ff.

[2] Über die kultische Rolle des Salzes vgl. Wolfg. Schultz, Dokumente der Gnosis LXIII, Smith, Religion of the Semites[2] 203, Canaan, Abergl. 119 Anm. 5. Pedersen, Eid 25 und 48; der Schwur bei der ,Asche' ist behandelt von Smith a. a. O. 460. Zu dem Verse des al-'A'šâ vgl. auch Mubarrads Fâhir, hg. v. Storey ٩ f.

vergleiche auch das unten zu V. 61 Gesagte.[1] — مَنْ يَسْعَى ٱلخ ist bei T und A, ferner auch in N' durch مَا تَسْعَى ٱلخ ersetzt: ‚Sicherlich hätte es bei den Kahfleuten . . . etwas gegeben, dessen du dich annehmen konntest etc.‘ Während also die Fassung unseres Textes sagen will: ‚was hattest du dich in die Angelegenheiten der Kahfleute ein zu mischen?‘, wäre dort der Sinn: ‚misch dich nicht in unsere Angelegenheiten; bei den Kahfleuten gibt es für dich genug zu tun!‘ N unternimmt es in seinem Scholion auch die Lesung مَا يَسْعَى ٱلخ, die tatsächlich in den Handschriften N', N, N'', T und T' vor kommt, und in der مَا an Stelle und in der Bedeutung von مَنْ stehen soll, zu rechtfertigen.

V. 53. أَنْبَائُنَا hat S zu أَبْنَائُنَا verlesen und übersetzt: ‚si nos enfans ne te feront pas éprouver de terribles revers‘. Es handelt sich aber um den Plural zu نَبَأ. N, S und T führen auch die Lesart أَيَّامُنَا ‚unsere Schlachttage‘ an. — Für شُكُلْ hat P شُغُلْ ‚verstörende Sache‘. Die langatmige Auseinandersetzung über die Bedeutung von شُكُلْ bei N will die beiden in dem Worte vereinigten Begriffe der Gleichartigkeit und der verwirrenden Menge auseinander halten und einander entgegen stellen, indem sie zwischen شُكُلْ und شَكَلْ als zwei verschiedenen Wörtern unterscheidet: dadurch kann nur Verwirrung entstehn. Der Dichter meint: alle Nachrichten über uns und unsere Taten stimmen in großer Gleichförmigkeit überein, die wohl geeignet ist, deinen Schrecken zu erregen, denn es geht immer so aus, daß wir die Feinde vernichten; es liegt also in dem Worte شُكُلْ eine Anspielung auf den Inhalt von V. 55.

V. 54. Der Dichter fährt fort, Zeugen für den Kriegsruhm seines Stammes an zu führen und ruft die Hauptzweige von Maʿadd an. — Für قَشَيْرًا hat P بشرا: wenn daran überhaupt ernsthafte Betrachtungen zu knüpfen wären, müßte es بَشِيرًا gelesen werden. — Das Reimwort lautet in C und L نَقْتَتِلْ ‚(wie) wir zu kämpfen pflegen‘.

[1] Bei den Sternen schlechtweg schwört al-ʾAʿšâ E 83a:

فَإِنْ تَحْتَشِفْ أَبُو عَمْرَانَ عَنَّا فَإِنَّا وَٱلثَّوَاقِبِ لَوْ رَأَانَا

‚Und wenn ʾAbû ʿAmrân uns wegstirbt — ja! bei den „Leuchtenden“, wenn er uns da sehen könnte.‘

Vers 55.

Kommentar.

E: رَوَى أَبُو عُبَيْدَةَ إِنَّا نُقَاتِلُهُمْ حَتَّى نُقَتِّلَهُمْ عِنْدَ اللِّقَاءِ وَإِنْ جَارُوا وَإِنْ جَهِلُوا[1] .·.

N: وَيُرْوَى ثُمَّتَ[2] نُقَتِّلُهُمْ[3] (a) وَيُرْوَى ثُمَّهْ[4] نُغَلِّبُهُمْ[5] وَيُرْوَى أَنَّا نُقَاتِلُهُمْ[6] بِفَتْحِ الهَمْزَةِ عَلَى البَدَلِ مِنْ قَوْلِهِ فَقَدْ[7] عَلِمُوا أَنْ سَوْفَ أَيْ فَقَدْ عَلِمُوا [أَنَّا نُقَاتِلُهُمْ][8] وَالكَسْرُ أَجْوَدُ عَلَى الابْتِدَاءِ وَالقَطْعِ[9] مِمَّا[10] قَبْلَهُ .·. وَمَنْ رَوَى ثُمَّتَ[11] نُقَتِّلُهُمْ أَنَّثَ ثُمَّ لِأَنَّهَا كَلِمَةٌ وَجَعَلَ تَأْنِيثَهَا بِمَنْزِلَةِ التَّأْنِيثِ الَّذِي يَلْحَقُ الأَفْعَالَ وَمَنْ قَالَ ثُمَّهْ[12] نُغَلِّبُهُمْ[13] فَهُوَ عَلَى تَأْنِيثِ الكَلِمَةِ إِلَّا أَنَّهُ أَلْحَقَ التَّأْنِيثَ هَاءً فِي الوَقْفِ[14] كَمَا يُفْعَلُ[15] فِي الأَسْمَاءِ .·.

V. 55. Die im Scholion von *E* mit geteilte, auf 'Abû 'Ubaida zurück geführte Variante

إِنَّا نُقَاتِلُهُمْ حَتَّى نُقَتِّلَهُمْ عِنْدَ ٱللِّقَاءِ وَإِنْ جَارُوا وَإِنْ جَهِلُوا

steht bei *N*, *T*, *S* und *A* als Textlesart, während die von Ta'lab adoptierte von *T* vollständig, von *N* teilweise angeführt ist. Der Sinn beider Formen ist der gleiche. Die Handschriften der kleinen Dîwânrezension folgen im allgemeinen der Lesart des Ta'lab, nur daß *C* und *L* حَتَّى für ثُمَّتْ zeigen. Erwähnenswert sind noch die Abweichungen أَنَّا für إِنَّا in der Erwähnung

[1] Hs. جَهِلْ. [2] N^w ثُمَّتْ. [3] N^t نُقَتِّلُهُمْ: N^l نقتلهم عند اللقآ.

[4] N^a, N^n ثُمَّتْ, N^c ثمت, N^t ثُمَتْ.

[5] N^k, N^w نُقَتِّلُهُمْ; N^l نُغَلِّبُهُمْ. N^k fügt am Rande hinzu ويروى ثمت نضلّبهمْ. Die Stelle von (a) an fehlt in N^l.

[6] Fehlt in N^n. [7] N^l قد.

[8] Fehlt in N^l und N^t; in N^n steht bloß أَنَّا. [9] N^k وَالقَطْعُ.

[10] N^n عَمَّا, N^w ما. [11] N^w ثُمَّتْ. [12] N^c دمب, N^n ثُمَّتَ, N^l ثُمَتْ.

[13] N^a نُقَلِّبُهُم, N^k نُقَتِّلُهُم, N^l دعىلهم: N^c دعلىهم. N^n نغلبهم, N^l دغلبهم: fehlt in N^w.

[14] N^t الوَقْفُ. [15] N^n تَفْعَلُ, N^n تفعل.

bei N, T und S^c, wodurch der Satz in Abhängigkeit von عَلِمُوا in V. 53 gebracht wird; ferner ثُمَّةَ نُغَلِّبُهُمْ ‚dann überwältigen wir sie' (in den Scholien N und T), wobei aber zu bemerken ist, daß die Lexika für غلب II nur die Kausativbedeutung erwähnen, so daß die Schreibung ثُمَّتَ نَغْلِبُهُمْ (übrigens auch ثُمَّتَ نَقْتُلُهُمْ) der Hs. N^t eine sehr erwägenswerte Wichtigkeit erhält, und ثُمَّتَ نُضَلِّلُهُمْ ‚dann verderben wir sie' (N^k a. R.); endlich عَدَلُوا (S^b) ‚(ob sie Schurken sind oder) Gerechte' für جَهِلُوا.

Vers 56, 57.

Kommentar.

E: .... نسوة يدفع عنه .... دفع ....

.... لا] يكون في الحيّ إلّا النساء فقد أَلْقَيْنَ أنفسهنّ عليه ....

N (V. 56): كَلّا رَدْعٌ وزَجْرٌ وقد يكونُ[1] رَدًّا لِكلامٍ[2] (a) وفيهِ[3] مَعْنَى الرَّدْعِ والزَّجْرِ أيضًا[4] وقُتّالٌ جمعُ قَتُولٍ وفَعُولٌ من أَبْنِيَةِ التَّكْثِيرِ[5] ∴

ويُرْوَى متّكئًا والمعنَى واحدٌ والراحُ جمعُ راحةٍ (b) كما قال [جريرٌ][6] (V. 57:)

أَلَسْتُمْ خَيْرَ مَنْ رَكِبَ ٱلْمَطَايَا وَأَنْدَى[7] ٱلْعَالَمِينَ[8] بُطُونَ رَاحِ[9]

والعُجْلُ جمعُ عَجُولٍ وهي الثَّكْلَى[10] قيلَ[11] المعْنَى حتّى يَظَلَّ سيّدُ الحيِّ يَدْفَعُ عَنْهُ النساءُ بأَكُفِّهِنَّ لئلّا[12] يُقْتَلَ لِأَنَّ مَن يَدْفَعُ عَنْهُ من الرِّجالِ قد قُتِلَ وقيل المعنى يدفعنَ لئلّا يُوطَأَ بعدَ القتلِ ∴

[1] N^m ويكون. [2] N^n رَدَّ الكلامِ. [3] N^n, N^l وفيها; in N^n ist فيه darüber geschrieben.

[4] Fehlt in N^l; in N^m fehlt die ganze Stelle von (a) an.

[5] N^a und N^l الكَثِيرِ. In N^k fehlt wie der Vers 56 so auch das ganze zugehörige Scholion.

[6] Fehlt in N^a, N^c, N^l, N^n, N^t, N^m. — Dîwân Jarîr (Kairo) I ٣٦: ‚Seid ihr denn nicht die Besten von Allen, die je Dromedare ritten, und die Freigebigsten von Allen, die das Innere der Handflächen kennen?' Vgl. oben S. 130, Anm. 1.

[7] N^n وَأَيْدِي. [8] N^t العَلَمِينَ. [9] Die Stelle von (b) an fehlt in N^m.

[10] N^n الثكلاء. [11] N^m وقيل. [12] N^l لان لا.

Hiz. IV ١٣٥ (V. 57): وقوله حتّى يظلّ الخ حتّى جارّة بمعنى إلى متعلّقة
بقوله لا تنتهون ويظلّ بمعنى يستمرّ منصوب بأن مضمرة بعد حتّى وعميد القوم أي
سيّد القوم منكم والمرتفق الطالب الرفق والاعانة والراح جمع راحة اليد والعجل
بضمّتين جمع عجول وهي الثكلى[1] يقول حتّى يظلّ سيّد الحيّ تدفع عنه النساء
بأكفّهنّ لئلّا يقتل لأنّ من يدفع عنه من الرجال قتل وقيل المعنى يدفعن لئلّا يوطأ
بعد القتل .·.

V. 56. Der Sinn dieses Verses ist nicht ganz sicher bestimmbar: man könnte auch übersetzen: ,ihr seid durchaus nicht Bürgschaft dafür, daß wir mit euch nicht kämpfen werden usw.', d. h. ,pocht nicht auf eure Verwandtschaft mit uns!' Gerade, weil ihr zu unserem Stamme gehört, reizt uns euer Verhalten gegen uns zu um so schärferer Abwehr'. Ähnlich Qais ibn al-Hatîm V 21—24. Die Verwandtschaft der Šaibânleute mit al-'A'šâs Clan war übrigens ziemlich weitläufig. — Für قُتُلْ liest SK. ١٤٨ (٦٨) قُبُلُ, was als Plural von قَابِل erklärt wird: das ergäbe den Sinn: ,wir sprechen klar mit Eures Gleichen'. — Im übrigen ist dieser Vers einer der Wenigen unseres Gedichts, dessen Überlieferung ganz einheitlich ist. Sein Fehlen in N' beruht offensichtlich auf einem Versehen des Schreibers.

V. 57. *P* und *T*ᵛ haben يَضَلّ ,dahin scheiden' für يَظَلّ; Lis. IV ٢٩٨ und Tâj IV ٤٣١ (٤٣٥) lesen يَصِيرَ. — Für عَمِيدٌ als bildliche Bezeichnung des Vornehmen oder Häuptlings vgl. auch V. 62: außer dem al-Mumazzaq Ši'r ٢٣٦:

فَأَنْتَ عَمِيدُ ٱلنَّاسِ مَهْمَا تَقُلْ نَقُلْ وَمَهْمَا تَضَعْ مِنْ بَاطِلٍ لَا يُحَقَّقِ

,Du bist der „Pfeiler" der Leute[2], was du sagst, sagen auch wir, und was du als Lüge gebrandmarkt hast, kann nicht mehr für wahr gelten'; Hind bint 'Utbah im Dîwân al-Hansâ ٥٥:

إِبْكِي عَمِيدَ ٱلْأَبْطَحَيْنِ كِلَيْهِمَا وَحَامِيهِمَا مِنْ كُلِّ بَاغٍ يُرِيدُهَا

[1] Hiz. الثكلا.

[2] 'Asm. *L* 13 hat عَمُودُ الدِّينِ ,Stütze der guten Sitte', eine sehr charakteristische Bezeichnung für einen arabischen Fürsten. Andere Varianten s. WZKM XVIII 11.

‚Ich beklage den „Pfeiler“ der beiden 'Abṭaḥ[1] und ihren Beschützer vor jedem Lüsternen, der sie wünschte‘: Hind bint Ḥudaifah Saw. ٤٧:

فيا آلَ بني ذُبيانَ بكّوا عَميدَكُمْ بكلِّ رقيقِ الحدِّ أبيضَ باترِ

‚O ihr Söhne Ḏubyâns, beweint euren „Pfeiler“ mit[2] manchem dünnschneidigen, blanken, durchdringenden (Schwerte)‘: vgl. auch Jarîr Dîw. I ١٥٩[3], Farazdaq Naq. LXI ٩٣ u. A. m.; im Plural z. B. bei Kulaib Nas ١٥٧:

وأنتم يا بني أسدٍ عِمادُ لهذا المعشرِ المتعصّبينا

‚Ihr aber, Söhne 'Asads, seid Stützen dieses wehrhaften Stamms.‘ Die Bildlichkeit dieses Ausdrucks hängt wohl mit dem als Häuptlingstugend gepriesenen ‚Tragen schwerer Lasten‘ (vgl. Mb. 147) zusammen. — Anstatt القومُ haben N'', N', N''', N', N'', Tâj VIII ٨ und Ḫansâ' ١٥٣ الحيِّ. — Für مُتَمَكِّنا setzen N'', N', N', N''', N'', N', N'', S, T, Tâj VIII ٨, Ḫansâ a. a. O. und Ḥiz. IV ١٣٣ مُرْتَفِقا ‚sich aufstützend‘, N', N'', T', T'', T'' und A مُرْتَفِعا ‚sich auf zu richten suchend‘. Bei der gegenseitigen Beeinflussung, die V. 38 und V. 57 im Ende des ersten Halbverses offenbar auf einander ausgeübt haben, wird sich schwerlich fest stellen lassen, welche dieser Lesungen den Vorzug verdient. — Statt يَدْفَعُ erscheint in C, dann auch in N'' und T'' die Form يَدْفَعْنَ; T'' verändert die Stelle in يُدافِعُ الراحَ. — Die Erklärung der Kommentare stellt zwei Möglichkeiten für die Art der Gefahr fest, vor der der Gefallene beschützt werden soll: einerseits vor dem getötet Werden, und anderseits vor dem zertreten Werden. Interessant ist die Rolle, die den Frauen in diesem Verse zugewiesen ist. — Zu عُجُل vgl. Jacob, Schanfara'-Studien I 58 f. und II 17.

Vers 58, 59.

Kommentar.

E: وروى أبو عُبَيْدةَ قد نَخْضِبُ[3] العَيرَ وقال الفائلُ عِرْقٌ في الفَخِذِ

[1] Vgl. hiezu Rhodokanakis, Ḳais ar-Ruḳajjât 195, n. 1.

[2] Über die anthropomorphistische Redeweise der Trauerpoesie Rhodokanakis, Al-Ḫansâ' 20 ff.

[3] Hs. نَخْضِب.

وَقَالَ يَشِيطُ يَهلِكُ وَيَذْهَبُ وَأَصلُ الْإِشَاطَةِ الْإِحْرَاقُ شَاطَ وَأَشْطَتُهُ[1] وَأَشَاطَ دَمَهُ[2] وَشَاطَ بِدَمِهِ عرضَ القتلِ ∴

الْهِنْدِوانِي[3] سَيفٌ مَنْسُوبٌ إلى الهِنْدِ (a) هَذا قولُ أَكْثَرِ[4] أهلِ اللُّغَةِ[5] وكَأَنَّهُ[6] مَنْسُوبٌ إلى الهِنْدُوان[7] فأقصده أي قتَلَهُ ∴ قال الأصمعيّ :(V. 58) N الخَطُّ ما أَشْرَفَ من عُمَانَ عنِ[8] البَحْرَيْنِ وهي فُرْضَةٌ تُرْفَأُ[9] إليها السُّفُنُ الّتي يُوتَى بها من الهِندِ فيها القَنَا فلذلكَ قِيلَ رِمَاحٌ خَطِّيَّةٌ ∴

(b) هذه رواية الأصمعيّ وروى أبو عمرٍو[10] قد[11] نَطْعَنُ[12] :(V. 59) N العَبِيرَ[13] في مَكْنُونِ فَائِلِه (c) قال الأصمعيُّ (d) من روى[14] قَدْ نَطْعَنُ[15] العبيرَ[16] في مكنونِ فَائِلِهِ فَقَدْ أَخْطَأَ[17] لأَنَّ المكنون الدَّمُ الّذي يَسِيلُ[18] من الفائِلِ والفَائِلُ عِرْقٌ يَجْرِي من الجَوْفِ إلى الفَخِذِ فكيفَ تَطْعُنُ[19] في الدَّمِ قال[20] وقالَ أبو عمرٍو[21] المَكْنُونُ[22] خُرْبَةٌ في الفَخِذِ والفَائِلُ لَحْمُ الخُرْبَةِ والخُرْبَةُ[23] والخَرَابَةُ[24] دائِرَةٌ في الفخِذِ لا عَظْمَ عليها وقالَ[25] أبو عُبيدَةَ الفائلُ عِرْقٌ في الفخِذ ليس

---

[1] Hs. وَانْشَطّتَهُ. [2] Hs. دمُه. [3] N^n الْهِنْدُوَانِيُّ.
[4] Fehlt in N^a und N^k. [5] Die Stelle von (a) an fehlt in N^t.
[6] N^c und N^l فكأنّه. [7] N^c الهند ; N^n الْهِنْدُوَانِ.
[8] N^a, N^c, N^k, N^l, N^w عَلَى ; N^n إِلَى. [9] N^l دوقى, N^t تُرْقَأُ, N^n ترقا.
[10] Anstatt der Stelle von (b) an steht in N^w bloß وروى.
[11] N^c und N^w وقد. [12] N^k تَطْعُنُ; N^n يُطْعن.
[13] N^n الْعُبَيْرُ. [14] Die Stelle von (d) an fehlt in N^a.
[15] N^k تَطْعُنْ; N^n يُطْعَنْ. [16] N^n الْعَبِيْرُ.
[17] Die Stelle von (c) an lautet in N^w وهذه الرواية خطأ.
[18] N^l لا يَسِيل.
[19] N^a دطْعُنُ; N^c, N^l دطعن; N^k يَطْعُنْ; N^n يُطْعَنُ; N^t دَطْعُنُ; N^w يطعن.
[20] Fehlt in N^a N^c N^k N^l und N^w. [21] N^w وقيل.
[22] N^n وَالْمُكَنُونُ. [23] Fehlt in N^w.
[24] N^a und N^l والخُرَابَةُ والخَرَابَةُ ; N^c والحرابة والحرابة ; N^k وَالخَرَابَةُ ; N^n والخُرَابَةُ وَالخُرَابَةُ ; N^w والخَرَّابة والخُرابة.
[25] N^l und N^w قال.

حَوَالِيهِ[1] عَظْمٌ[2] وإذا كان في السَّاقِ قِيلَ لهُ[3] النَّسَا (a) قال ابنُ السكّيتِ يَشِيطُ[4] يَهْلِكُ (b) وقال[5] أبو العباس[6] يَشِيطُ[7] يَرْتَفِعُ وأَصْلُهُ في كُلِّ شيءٍ الظُّهُورُ والبَطَلُ الشُّجاعُ وقَدْ بَطُلَ يَبْطُلُ وكَانَ[8] يجبُ أَنْ يكونَ على فعيلٍ إلّا أَنَّهُ جاءَ[9] على مِثَالِ حَسَنٍ فَهُوَ حَسَنٌ ∴

Hiz. IV ١٣٥ (V. 58): قوله أصابه هندواني أي سيف منسوب إلى الهند واقصده قتله مكانه وذابل هو الرمح والخطّ بالفتح موضع باليمامة تنسب إليه الرماح وهي لا تنبت بالخطّ إنّما هو ساحل للسفن الّتي تحمل القنا إليه وتعمل به ∴

V. 58. Die Ergänzung des Versanfangs ist durch die Übereinstimmung aller Texte gesichert: nur *C* und *P* haben لا صابه, eine Lesart, die durch den Zusammenhang der ganzen Gedichtstelle als unmöglich erwiesen ist. Das أ von أَصَابَهُ faßt *S* als Fragepartikel und den ganzen Vers als eine Äußerung der im voran gehenden Verse erwähnten Frauen. — هُنْدُوَانِيٌّ erscheint in *S* als هِنْدُوَانِيٌّ, in T^h als هِنْدِوَانِيٌّ, in N^m als هُنْدُوَانِيٌّ und in N^k als هُنْدُوَانِيٌّ; zu dieser Benennung vgl. Schwarzlose 128. Die direkte Ableitung von هِنْد hat schon *N* Bedenken erregt und ist auch sicherlich unrichtig: als Zwischenglied ist wohl pers. هِنْدُوان (pl. von هِنْدو) an zu nehmen: die Bezeichnung bedeutet demnach ‚von den Hindus her rührend', nicht eigentlich ‚aus Indien stammend'. — *C*, *L* und *P* ersetzen فَأَقْصَدَهُ durch das synonyme فأقعصه. — Zu den Ausdrücken ذَابِل, الخطّ und المُعْتَدِل vgl. Schwarzlose 236. 223. bezw. 217; über الخطّ außerdem auch Jacob, Beduinenl.[2] 134.

V. 59. Die Gestalt unseres Textes geht auch in diesem Verse auf ʾAbû ʿAmr zurück. Al-ʾAṣmaʿî, der den Vers in der

[1] N^n حَوَالِيهِ. [2] N^v لحم. [3] Fehlt in N^c.

[4] Die Stelle von (a) an lautet in N^w ويشيط.

[5] N^a, N^c, N^k, N^n قال. [6] N^a und N^k ابو العباس محمّد بن يَزِيدَ.

[7] Die Stelle von (b) an lautet in N^m وقيل.

[8] N^l فكان. [9] N^k قَدْجاءَ.

gleichen Form überliefert, wie 'Abû 'Ubaidah (vgl. die Scholien in *E* und *N*), erklärt aber jene für unrichtig und sinnlos, denn مَكْنُون sei das Blut, das aus der verwundeten Schenkelarterie fließe, und man könne doch nicht ins Blut stechen! Dagegen erklärt 'Abû 'Amr مَكْنُون für die خَرْبَة, den ‚Schenkelkanal', und in seinem Kitâb al-ḫail (Z. 84 ff.[1]) gibt auch al-'Aṣma'i (!) diese Auffassung kund. Jedes Falls ist dieses Argument gegen die Lesung نَطْعَنُ nicht Ausschlag gebend. Sie ist übrigens viel seltener vertreten (außer in den Dîwântexten nur in vier Zitaten) als die Lesart نَخْضِبُ, die der anthologischen Rezension angehört und außerdem noch in der ganzen lexikographischen Literatur angewendet ist. Zu نَخْضِبُ ‚rötlich färben' gehört eigentlich die Lesung مِنْ anstatt فِي; sie ist aber nicht überall folgerichtig ein gesetzt, denn Lis. IX ٣١٣, Tâj V ١٧٣ (١٧٠), Hail 82, Kum. ٤٨ haben فِي, obwohl sie نَخْضِبُ lesen; auch Lyall hat in seiner Ausgabe des *T*, dessen Handschriften sämtlich مِنْ zeigen, فِي eingesetzt. — مَكْنُونُ, dessen verschiedene Erklärungen, einerseits als ‚Schenkelkanal', andererseits als ‚Blutinhalt' oder ‚Blutausfluß' (der Schenkelarterie) schon erwähnt wurden, ist wohl durch die wörtlichste Übersetzung ‚Innerstes' auch in der dem beabsichtigten Sinne am besten entsprechenden Weise wieder gegeben. Die Lesung مكتون in *C* könnte als ‚Verbindungsstelle' einige Geltung behaupten. — Zu فَائِل vgl. Ḫail 80 ff. und die von Haffner dazu angeführten Belegstellen. Die Schenkelarterie ist, wie daraus hervor geht, beim Wildesel häufig gleich anderen Adern am Halse, an der Brust und an den Flanken von den Bissen der Nebenbuhler (die in diesem Falle wohl eigentlich den Genitalien gelten) zernarbt; da aber gerade die Schenkelarterie bei den Vierfüßlern ziemlich verborgen liegt, so ist ein Schießen und Treffen mit Pfeilen oder gar mit Speeren sehr schwierig; der Jäger müßte, im Anstand liegend, von unten her zielen; mir ist keine Stelle bekannt, die Derartiges erwähnte. Dagegen ist eine zielgewandte Verwundung der Schenkelarterie beim Menschen sehr leicht möglich und auch sehr gefährlich. Die Bildlichkeit des ersten Halbverses liegt also wahrscheinlich nur in der Verwendung von عَيْر für den feindlichen An-

[1] Herausgegeben von August Haffner. Wien 1895.

führer. Der Dichter meint: wir wissen den Feind an der tötlichen Stelle zu treffen.[1] — S übersetzt: ‚Par nous le chef de nos ennemis est teint du sang que nous tirons de ses cuisses, et celui qui coule sur nos lances demeure à jamais sans vengeance'. Der zweite Halbvers ist hier gänzlich mißverstanden, und zwar infolge der Verwechslung von بَطَلٌ ‚Held' mit بُطْلٌ ‚ungesühnt' und der hierdurch erzwungenen Annahme einer Bedeutung ‚herab träufeln' für شَاطَ, das eigentlich ‚vergehen, hinschwinden' (vgl. شَطَنَ ‚sich entfernen' Mb. 46 und شَيْطَانٌ, ursprünglich wohl nicht ‚Widersacher', sondern ‚Verschwindender, Unsichtbarer') bedeutet.

Vers 60, 61.

Kommentar.

E: الشَّطَطُ الجَوْرُ والظُّلْمُ يَقُولُ لَا يَنْهَى الظَّالِمَ [2] عَنْ ظُلْمِهِ إِلَّا الطَّعْنُ الجَائِفُ الَّذِي يَغِيبُ فِيهِ الفَتْلُ . وروى أَبُو عُبَيْدَةَ أَتَنْتَهُونَ وَلَنْ يَنْهَى ذَوِي الأَصْمَعِيُّ حَطَّ اعْتَمَدَ عَلَى أَحَدِ شِقَّيْهِ وَأَسْرَعَ وقَالَ خَطَّتْ بِالخَاءِ أَيْ يَشُقُّ التُّرَابَ .

N (V. 60): ويروى أتنتهون ولن [3] ينهى الشَّطَطُ [4] الجَوْرُ والفِعْلُ منه أَشَطَّ [5] ويُقالُ شطّت دارُهُ |إذا بَعُدَتْ| [6] والكافُ في مَوضِعِ رفعٍ كأنّهُ قال مِثْلُ الطَّعْنِ . قالَ أبو عُبيدةَ [7] يَهْلِكُ فيهِ [8] يَذْهَبُ فيهِ [9] لِسَعَتِهِ وقد رُوِيَ يذهب فيه . قال ابنُ حبيب [10] المعنى لَا [11] يَنْهَى [12] أَصْحَابَ [13] الجَوْرِ [14] مِثْلُ [15] طَعْنٍ [16] جَائِفٍ [17] يَغِيبُ [18] فيه الزيتُ والفَتْلُ .

[1] Kowalski macht unter Hinweis auf Zuhair XV 27 auf den Parallelismus zwischen Jagd im ersten und Schlacht im zweiten Halbverse aufmerksam.

[2] Hs. الظَّالِمُ. [3] *N^l* لا. [4] *N^c* ذو الشطط, *N^w* والشطط.

[5] *N^n* يَشِطُّ. [6] Fehlt in *N^l*: *N^n* تَبَاعَدَتْ. [7] *N^w* و.

[8] *N^a*, *N^c*, *N^k*, *N^l*, *N^n* فِيهِ الزَّيْتُ. [9] *N^w* اى يذهب. *N^k* وَالفَتْلَ.

[10] *N^n* و. [11] *N^a*, *N^k* أَنَّهُ لَا. [12] *N^n* يَنْتَهِي. [13] *N^k*, *N^n* أَصْحَابُ.

[14] *N^n* الحَرْبِ. [15] *N^n* مِثْلَ. [16] *N^k*, *N^l* الطَّعْنِ.

[17] *N^l* الجَايِفِ: fehlt in *N^n*. [18] *N^k* الَّذِي يَغِيبُ.

هذه روايةُ أبي عمرو (a) وروى أبو عبيدةَ[1] مَناسِمُها لهُ وسِيقَ[2] :(V. 61)
إليهِ البَاقِرُ العتَلْ[3] وروى الأصمعي[4] (b) إني لعمرُ الذي خطَتْ[5] مَناسِمُها
تَخْدي وجدَ[6] عليْها الباقِرُ[7] العجْلُ العَمْرُ والعَمْرُ واحدٌ قال الأصمعي[8] لا معْنى
لخطت[9] هاهُنا وإنّما يقالُ[10] خطتْ[11] إذا اعتمدَتْ في زِمامِها وأنشد[12]

فَحَطَّ[13] في علقَى[14] وفي مُكُورِ[15]

أي يعتمدْ[16] قال[17] والرواية خطَتْ[18] سفتِ[19] التُّرابَ بمَناسِمِها والمَناسِمُ أطرافُ
أخفافِها وتَخْدي تَسيرُ سَيْرًا شديدًا فيهِ اضطرابٌ لشدّتِه والباقِرُ بمعنى البَقرِ وهو
اسْمٌ للجَمْعِ والغُيْلُ الكثيرةُ[20] قالَ أبو عمرو[21] بلغنى أنَّ أبا عُبيدةَ رَوَى وسِيقَ[22]
إليهِ البَاقِرُ العُثْلُ[23] فأرسَلْتُ إليه إنّكَ قد[24] صحّفْتَ إنّما[25] هو الغُيْلُ جَمْعُ غَيْلٍ[26]
وهو الكثيرِ وقال غيره هو[27] جَمْعُ غيولٍ كما تقولُ[28] صَبُورٌ وصُبُرٌ[29] وقالَ أبو عُبيدةَ

---

[1] Statt dieser Anfangsworte des Scholions zeigt N^w nur وروى.

[2] N^n وَسِيقَ.

[3] N^c العيل, N^l العُثُل, N^n العثل. Die Stelle von (a) an fehlt in N^k.

[4] Die Stelle von (b) an fehlt in N^k und N^n.

[5] N^a خُطَّتْ; N^c, N^l, N^w حطت, N^t حَطّتْ. [6] N^l وجُد.

[7] N^a, N^c, N^w النَّافِرُ; N^k النَّاقرُ. [8] N^w وقيل.

[9] N^w له. [10] N^w ويقال. [11] N^t خَطّتْ.

[12] Der folgende Vers ist von al-'Ajjâj (Ahlw. XV 119): ,Da legt er sich in 'Alqâ- und Makrstauden.'

[13] N^c بحط; N^n يحط; N^t تَخُطُّ; N^w تحط. [14] N^c, N^k علقي; N^t عَلْقًا.

[15] N^c مكوري, N^n بكور, N^w مكوك.

[16] N^c, N^l أى يعتمد; N^n اي يَعْتَمِدُ; N^a, N^w أَيْ تَعْتَمِدُ; N^t اى يعتمد; fehlt in N^k.

[17] N^w قيل; fehlt in N^l. [18] N^c, N^l, N^w حطت; N^n حَطّتْ.

[19] N^a, N^k أَيْ شَقَّتْ. N^w اى شقت: N^n اَيْ سَفَتِ.

[20] N^a, N^k, N^l الكَثِيرُ. [21] N^a, N^c, N^k, N^l, N^n, N^w أبو عَمْرٍو الشَّيْبانِيُّ.

[22] N^l سيق. N^n وَسِيقَ. [23] N^n العتل, N^t العُثُلُ.

[24] Fehlt in N^l. [25] N^n N^w وإنّما. [26] N^a غِيل.

[27] Fehlt in N^k. [28] N^a, N^l, N^n يُقَالُ. [29] N^n صَبُورٍ وَصَبْرٍ.

العُثْلُ[1] والعثلُ[2] الجَماعةُ ويُقالُ عَثلَ[3] لهُ من مالِهِ أيْ أكْثرَ[4] قال الأصمعي النافِرُ[5] بمعنى النَفارِ[6] مثل يا أيُّها الرَّجلُ وكُلُّكم ذلكَ الرَّجلُ والمعنى أنه أَقْسم[7] بهذا[8] أي مرَّتْ تخدِي ورجعَ عليها[9] النَفارُ الى مِنى والعُجلُ جَمعُ[10] عجُولٍ ∴

'Aini III ٢٩١ (V. 60): قوله أتنتهون ويروى هل تنتهون ويروى لا تنتهون قوله ولن ينهى ويروى ولا ينهى والشطط الظلم والجور وقوله يذهب فيه ويروى يهلك فيه أي في موضعه من المطعون والمعنى لا ينهى الظالم عن ظلمه إلّا الطعن الجائف الذي تغيب فيه الفتل إذا دسمت بالزيت وذلك لسعته وبعد غوره ∴

Hiz. IV ١٣٥ (V. 60): وقوله لا تنتهو الخ أي لا تنزجرون وقوله ولن ينهى الخ البيت جملة معترضة بين لا تنتهون وبين متعلقه وهو حتّى يظلّ البيت الآتي وزعم العيني أنّ الجملة حالية وعذره أنه لم ينشد البيت الّذي بعده ويروى أتنتهو بالاستفهام الإنكاري ولن ينهى بفتح الهاء وذوي مفعول مقدّم يقال ينهاه أي يزجره ويمنعه والشطط بفتحتين الجور والظلم في المصباح شطّ فلان في حكمه شطوطا وشططا جار وظلم وشطّ في القول شططا وشطوطا أغلظ فيه وشطّ في السوم أفرط والجميع من بابي ضرب وقتل والكاف من قوله كالطعن اسم فاعل ينهي والطعن مضاف إليه وهو مصدر طعنه بالرمح طعنا من باب قتل ويهلك بكسر اللام من باب ضرب وجملة يهلك الخ صفة للطعن لأنّ اللام فيه للجنس والفتل بضمّتين جمع فتيلة أراد فتيلة الجراحة والمعنى لا ينهى أصحاب الجور مثل

[1] V' العُثُلُ. [2] V' والعَثَلُ.
[3] V' عَثَلَ. [4] V'': اذا كَثُرَ V''', V'''' أيْ أكثَرَ لَهُ.
[5] V'', V' الباقِرُ.
[6] V' البقرِ: V'' النظارِ.
[7] V' قَسَمَ. [8] V' بها.
[9] V'' عليه. [10] V'''' جَمْعُ وهُوَ.

طعن جائف أي نافذ إلى الجوف يغيب فيه الزيت والفتل يريد أن لا يمنع الجائرين من الجور إلّا القتل[1]

Tash. 97 b[2] (V. 61): وقد رووا بيتا من شعر الأعشى على عشرة أوجه [وهو][3]

إني لعمر[4] الذي حطت مناسمها تخدى[5] وسيق إليه الباقر الغُيُل[6]

وذكرت الأوجه ليعلم قدر عنايتهم بالعلم وصرف اهتمامهم إليه رواه الأصمعي * إني لعمر[7] الذي خطت مناسمها[8] * بالخاء المعجمة ورواية عسل[9] عنه بالحاء غير معجمة[10] وقال الأصمعي خطّت يعني أنها تشق التراب قال ومثله قول النابغة[11]

أعلمت[12] يوم عكاظ حين لقيتني تحت العجاج وما[13] خططت[14] غباري

أي قصرت عنه أن تدركه[15] قال ولا يكون حطت لأن الحطاط الاعتماد في الزمام وقال[16]

سلجمة[17] يخط في السفار

ورواها أبو عمرو حطت بالحاء وقال * هو أن يعتمد في أحد شقيه ورواه تخدي[18]

---

[1] Im Original الفتل. Eine ausführliche grammatische Erörterung dieses Verses findet sich auch Hiz. IV ٢٦٣—٢٦٦.

[2] Das hier wieder gegebene Stück ist auch von ʿAbd-al-Qâdir al-Baġdâdi in der Ḫiz. IV ١٣٤ angeführt, und zwar mit einigen Abweichungen, die ich im Folgenden vermerke.

[3] Fehlt in Tasḥ.; ergänzt aus Hiz. [4] Tasḥ. لعمرو.

[5] Tasḥ. تخدى.

[6] Hiz. hat nur den ersten Halbvers und statt des zweiten البيت.

[7] Tasḥ. لعمرو. [8] Fehlt in Hiz.

[9] d. i. ʿAbû ʿAlî ʿAsal ibn Ḏakwân al-ʿAskarî; vgl. Yâqût ʾIršâd V ١٥ und as-Suyûṭî, Biġyat al-wuʿâh ٣٣٤.

[10] Hiz. المعجمة. [11] Nâb. X 3. [12] Tasḥ. أعلمت.

[13] Hiz. فما. [14] Ahlwardts Text hat aber فما شققت.

[15] Tasḥ. يدركه. [16] Der folgende Vers ist von al-ʿAjjâj (Ahlw. XIV 13).

[17] Tasḥ. سلجمة, Ahlw. بسلجم. [18] Tasḥ. تخدى.

بخاء معجمة[1] وقال[2] الباقر الغَيْل بعين غير معجمة و[3] بعدها ياء تحتها نقطتان · وفي رواية الزيادي عن الأصمعي الباقر العثل[4] بعين وثاء فوقها ثلاث نقط[5] وفسره فقال العثل والعثج واحد وهو الجماعة · وفي رواية عسل حطت بالحاء غير المعجمة وقال معناه أسرعت قال والعثل الكثير[6] الثقيل يقال انكسرت يده ثم عثلت تعثل أي ثقلت عليه هذه روايه الأصمعي · ورواه أبو عبيدة حطت بالحاء *
قال ابن أحمر[7]

حطتْ ولَوْ عَلمَتْ عِلْمِي لقدْ عَرفتْ[8] حتى تَاينَ وآَهَ بالَها يسر[9]

فهذه بالحاء[10] وهو الاعتماد في أحد شقيها إذا سارت * وعرفت واعترفت وذلّت[11] ومن روى هذا عرقت بالقاف فقد صحف[10] وروى العثل[12] وقال هي القطع[13] والجماعات يقال ذلك في الناس والابل وكذلك العثج ولم يعرف الغيل · ورواه أبو عمرو[14] الشيباني الغيل بغين معجمة وتحت الياء نقطتان وفسره أنه الكثير[15] يقال أَغيلُ[16] إذا كان كثيرا والغَيل أيضا السمان يقال ساعدٌ غَيْلٌ إذا كان

[1] Hiz. بالخاء المعجمة.
[2] Die Stelle von * an ist in Tash. am Rande nach getragen.
[3] Fehlt in Hiz. [4] Tash. العَثْل.
[5] Fehlt in Tash. [6] Hiz. الكبير.
[7] Jamh. ١٥٩, Z. 9.: ‚Sie legte sich in die Zügel, und wenn sie gewußt hätte, was ich wußte, so wäre sie noch gefügiger gewesen, bis sie müde ward: denn es seufzte (vor Ungeduld) um ihretwillen ein Maisirspender.‘
[8] Jamh. لما عزفت. [9] Jamh. (?) كرها بسر.
[10] Die Stelle von * an fehlt in der Hiz.
[11] Diese Erläuterung deutet darauf, daß die Lesung عَرَفَتْ im Verstexte kein Schreibfehler, sondern beabsichtigt ist. Ich halte jedoch عَزَفَتْ für besser: ‚hätte sie aber gewußt, was ich wußte, so hätte sie's doch wohl zu sehr verdrossen, um sie so gefügig zu machen‘. Die im Folgenden abgelehnte Variante عرقت deutet ebenfalls auf ursprüngliches عَزَفَتْ, wie auch der Text der Jamharah hat.
[12] Tash. بالعثل. [13] Hiz. القطيع. [14] Tash. ابو العمرو.
[15] Hiz. وفسره بالكثير. [16] Tash. أغْيَلُ. Hiz. ماء غيل.

ممتلئا ريان[1] . قال * وسمعت أبا عمرو الشيباني يقول[2] روى[3] أبو عبيدة العثل بالثاء منقوطة بثلاث فارسات إليه إن قد صحفت إنما هو الغيل . وروى بعضهم عن الأصمعي أنه قال الرواية وجد عليها النافر العجل[4] بالجيم والنافر[5] بالنون والفاء أي حطت[6] مناسمها تخدي[7] ذاهبة ثم جدت عليها النفار من منى حيث نفروا . قال[8] أبو الحباب قلت له إنما قال النافر[9] وهو واحد ثم قال العجل فقال كقولك يا أيها الرجل وكلكم[10] ذلك الرجل وكثيرا ما يجيء الواحد بمعنى[11] الجمع . ورواه أبو عبيد القاسم بن سلام عن أصحابه خطت بالخاء المعجمة وقال يعني أنها تشق التراب . قال وكذلك قول النابغة * فما خططت غباري * يعني ما شققته أي قصرت عنه ولم تدركه[12] * قال وأما قول ابن أحمر

خَطَّتْ وَلَوْ عَلِمَتْ عِلْمِي لَقَدْ عَرَفَتْ   حَتَّى تَلِينَ وَآهَ دَرِّهَا[13] يَسَرُ

فهذه بالخاء[14] يعني خطاطها في المشي . وروى بعضهم حَطَّتْ مناسمها تُخدي بحاء غير معجمة[15] بدلا من تخدي فانظر إلى هذا البيت وكم أتعب من الرواة والعلماء واحتملوه بطلب[16] الفائدة[17] .

Ḫiz. IV ١٣٣ (V. 61): قوله إني لعمر الذي الخ اللام للتوكيد وعمر بالفتح مبتدأ خبره محذوف يقدر بعد تمام البيت تقديره قسمي . وعمر مضاف إلى الذي بتقدير موصوف أي لعمر الله الذي ومعنى لعمر الله حلف ببقاء الله ودوامه والبيت الذي بعده جواب القسم والقسم وجوابه خبر إني وحطت بالحاء المهملة بمعنى اعتمدت ومناسمها فاعله والمناسم جمع منسم كمجلس وهو طرف خف الإبل

---

1 Ḫiz. ريا. 2 Die Stelle von * an fehlt in der Ḫiz.
3 Ḫiz. وروى. 4 Taṣḥ. العُجُلُ. 5 Taṣḥ. والباقر. 6 Ḫiz. خطت.
7 Taṣḥ. تحدى. 8 Ḫiz. وقال. 9 Taṣḥ. الباقر.
10 Taṣḥ. وكلكم. 11 Ḫiz. فى معنى. 12 Taṣḥ. يدركه.
13 Taṣḥ. وآة درّها. 14 Taṣḥ. بالحاء.
15 Taṣḥ. معجمتين. 16 Ḫiz. لطلب. 17 Ḫiz. الفائدة فيه.

والضمير المؤنث ضمير الابل وإن لم يجرها ذكر لأنّ المناسم يدلّ عليها والعائد إلى الذي محذوف تقديره إليه أي إلى بيته ويدلّ عليه ما بعده وتخدي بالخاء المعجمة والدال المهملة أي تسير سيرا شديدا وفاعله ضمير المناسم فيه والجملة حال من المناسم تخدي فالعائد حينئذ مذكور وقوله وسيق عطف على حطّت أي وعمر الّذي سيق إليه والباقر نائب فاعل سيق وهو اسم موضع معناه جماعة البقر والغيل بضمّتين جمع غيل بفتح الغين المعجمة وسكون المثناة التحتية بمعنى الكثير يريد إنّي أقسم بالله الذي تسرع الإبل إلى بيته ويساق إليه الهدى والخطيب التبريزيّ لم يأت في شرح هذا البيت بشيء مع أنّه اختلفت الرواة فيه وخطأ العلماء بعضهم بعضا فيه وقد روى أبو القاسم عليّ بن حمزة البصري في أوّل كتابه التنبيهات[1] على أغلاط الرواة ما وقع اللائمة الأعلام من الردود وتخطئة بعضهم بعضا فلا بأس بإيراده قال ونقل إلينا من غير وجه أنّ أبا عمرو الشيبانيّ قال روى أبو عبيدة بيت الأعشى وسيق إليه الباقر العثل أي بعين مهملة وثاء مثلثة مفتوحتين فأرسلت إليه صحّفت إنّما هو الغيل أي الكثير يقال ماء غيل إذا كان كثيرا وروى عنه أيضا أنّه قال الغيل السمان من قولهم ساعد غيل وكان أبو عبيدة يروي هذا البيت

إني لعمر الّذي حطّت مناسمها تخدي وسيق إليه الباقر العثل

وحكى ابن قتيبة أنّ أبا حاتم قال سألت الأصمعيّ عنه فقال لم أسمع بالعثل إلا في هذا البيت ولم يفسّره قال وسألت أبا عبيدة عنه فقال العثل الكثير قال ابن قتيبة وخبّرنا غيره أنّ الأصمعيّ كان يروي وجدّ عليها النافر العجل يريد النفّار من منى والنافر لفظه لفظ واحد وهو معنى جمع وقد اختلف عنه في العجل فقال بعض العجل بضمّ العين وقال بعض العجل أي بفتح فكسر جعله وصفا لواحد

[1] Vgl. Brockelmann, Literaturgeschichte I 114.

قال ورواه أبو عبيدة حطت مناسمها بالخاء غير معجمة (١٣٤) وقال يعني حطاطها في السير وهو الاعتماد ورواه الأصمعي[4] خطت مناسمها بالخاء المعجمة أي شقت التراب وأنشد للنابغة[1]

فما خططت غباري

أي شققته وقال الأصمعي[4] حطت خطأ فانظر إلى اختلافهم في هذا البيت وردّ بعضهم على بعض ومراسلة أبي عمرو أبا عبيدة فيه وقد أصاب أبو عمرو في الغيل وصحف أبو عبيدة لأن لتفسيري أبي عمرو وجهين صحيحين معروفين وتفسير أبي عبيدة غير مسموع من غيره ولا معروف ولا تلتفتن إلى قول ابن دريد نعم عثل وعثل كثير وإلى قوله العثل الغلظ والفخامة عثل يعثل عثلا وكلّ كثير عثل فكلّ هذا عن أبي عبيدة وأصاب أبو عبيدة في حطت لأنه وجه صحيح وأخطأ الأصمعي[4] في قوله حطت بالمهملة خطأ ولأن تكون معتمدة في سيرها بمناسمها خير من أن تكون خاطة والحطّ بالمهملة الاعتماد يقال حطّ يحطّ حطّا إذا اعتمد ولما لم يعرفه الأصمعي[4] ردّه. قال عمرو بن الأهتم[2]

ذَرِينِي فإنَّ ٱلشُّحَّ[3] يا أُمَّ هَيْثَمٍ   لِصالِحِ أَخْلَاقِ ٱلرِّجَالِ سَرُوقُ
ذَرِينِي وحُطِّي فِي هَوَايَ فإنَّنِي   على ٱلْحَسَبِ ٱلزَّاكِي ٱلرَّفِيعِ شَفِيقُ

ومن هذا أخذ حطّ الأديم وهو صقله ودلكه وذاك لأن صاقله يعتمد عليه يقال حطّه يحطّه حطّا فهو أديم محطوط والخشبة التي يصقل عليها يقال لها محطّ قال غمر بن تولب[1]

---

[1] X 3. Ahlwardts Text hat aber شَقَقْتَ غُبَارِي.

[2] Muf. XII 4, 5:

,Laß mich, Ummu Haitham! denn des Geizes Trieb
ist an Männern ihrer Tugend schlimmster Dieb.
Laß mich, und bequeme dich zu meinem Sinn,
weil ich zart besorgt für Adelsehre bin.' (Rückert.)

Vgl. Ḥam. ٧٢٢. [3] Im Orig. الشّيء.

[4] Jamh. ١٠٥, vorl. Zeile: ,so prall und glatt war meine Haut, als ob ein

كَأَنَّ مَحَطًّا فِي يَدَيْ حَارِثِيَّـةٍ صَنَاعٍ عَلَتْ مِنِّي بِهِ ٱلْجِلْدَ مِنْ عَلُ

شبه برقان بدنه لماء الشباب وترارته بالأديم المصقول .·. انتهى ما أورده أبو القاسم .·. وقال العسكري في كتاب التصحيف[1] .·.

Hiz. IV ٥٣٧ (V. 61): وكان يخاطب بها يزيد بن مسهر الشيباني حرّض بني سيار أن يقتلوا سيدا من رهط الأعشى على ما تقدم سببه هنالك وقوله حطت مناسمها الخطّ بمهملتين الاعتماد والمنسم كمجلس طرف خف البعير والضمير المؤنث ضمير الابل وإن لم يجرها ذكر لأن المناسم خاصة بها تدل عليها والعائد الى الذي محذوف تقديره اليه أي الى بيته وتخدى بالخاء المعجمة والذال المهملة تسير سيرا شديدا فيه اضطراب لشدته وروى له بدل تخدي فالعائد مذكور والباقر اسم جمع للبقر والغيل بضم الغين المعجمة والمثناة التحتية جمع غيل بفتح فسكون بمعنى الكثير يقول أقسم بالله الذي تسرع الابل الى بيته ويساق اليه الهدى .·.

V. 60. Die vielfachen Kombinationen der Lesarten dieses Verses lassen sich bezüglich des Anfangs in zwei Gruppen teilen, in deren einer die Fragepartikel هل (wie in allen Diwânhandschriften, ferner in As. II ١٣٢, Fâ'iq I ١٢٥, IYa'is ١٠١ oder [a]lso die Kommentarvarianten in *E* — nach 'Abû 'Ubaidah —, *T* und *N*, dann *S*", Kâm. ٤٤, Lis. XVIII ٢٥٨, 'Aini III ٢٩١, Suy. ٢٣٦, Ašb. IV ١٢٤, Haw. IV ٢٩, Hiz. IV ٢١٣, ŠK. ٢٣٠, M. Q. ١٣٣ [Bairût ٧٦], Jirj. ١٢٤ [٢٤٣], Takm. 27[6], Bâq. 13. 63 [٦٧]) voran steht, während die andere dafür die Negation لا zeigt (*T*, *N*, *S*, *A*, Jâḥ. III ١٤٥, IHis. ١٩٥, Hiz. IV ١٣٢, ١٣٣ und als Kommentarvariante 'Aini III ٢٩١); dem Sinne nach sind beide Gruppen wenig oder eigentlich gar nicht verschieden. Ebensowenig verschlägt die dritte (*S*, *T*°, *N*°, *N*", *N*', IHis. ١٩٥ und

Schabgeräte in den Händen einer kunstgeübten Ḥâriṯitin, die mir damit gefahren wäre über die Haut, von oben (mich geglättet hätte)'.

[1] Hier folgt die oben nach Taṣḥ. wieder gegebene Stelle aus dem Kitâb at Taṣḥif des al-'Askari, die S. ١٣٥ mit den Worten انتهى كلام العسكري abgeschlossen wird.

ʿAs. II ١٣٢) statt der zweiten Person, desgleichen im weiteren Verstexte der Ersatz von لَا يَنْهَى durch لَنْ يَنْهَى (T. S, A, Jâḥ. III ١٤٥, Kâm. ٤٤, As. II ١٣٢, Fâʾiq I ١٢٥, IYaʿiš ١١٠١, Lis. XVIII ٢٩٨, ʿAinî III ٢٩١, Suy., Ašb., Haw. ll. cc., Ḫiz. IV ١٣٢, ١٣٣, ٣١٣, S. K., M. Q., Jirj., Takm., Bâq. ll. cc. und als Kommentarvariante bei N) sowie der von يَذْهَبُ durch يَهْلِكُ (T, N'', N'', N', N''', N', N''', A, IHiš, IYaʿiš, Ḫiz., Takm. ll. cc.) oder يَهْلَكُ (S). Bemerkenswert ist dagegen die Verschiedenheit in der Auffassung des syntaktischen Zusammenhangs des mit وَلَا يَنْهَى beginnenden Satzes: schon S hat darauf in seiner Anmerkung Nr. 54 hingewiesen. Die meisten arabischen Erklärer sind befangen in der Betrachtung der Anomalie der Vertretung von مِثْل durch كَ in dem Ausdrucke كَالطَّعْنِ und fassen diesen schlechtweg entweder als direktes Subjekt zu يَنْهَى (,selbst etwas wie ein Lanzenstoß vermag solche Gewaltmenschen nicht zur Vernunft zu bringen'), oder als Bildvergleich zu der Negation in لَا يَنْهَى (,solche Gewaltmenschen zur Vernunft bringen zu wollen, gleicht dem Versuche, eine besonders tiefe Lanzenwunde mit Öl und Charpie aus zu füllen, ist also vergeblich'); die dritte Auffassung nimmt die Konstruktion exceptiv und ist in dem Scholion des ʿAinî vertreten (,nichts vermag solche Leute zurecht zu weisen, als ein Lanzenstoß'). Auch in europäischen Übersetzungen des Verses sind diese drei Auffassungen zum Worte gelangt, und zwar die erste bei How. II 373: ,What! will ye refrain? And the like of the gaping spearwound, wherein the olive-oil and the tents disappear, will not restrain authors of injustice', die zweite in der oben bezeichneten Anmerkung bei S als Paraphrase einer Übersetzung des Generalkonsuls Rousseau: ,les sages conseils donnés aux hommes violens et injustes, sont perdus, comme la charpie et l'huile qu'on met dans une plaie excessivement grande' und (etwas verschoben und ungenau) in Weils Übersetzung des Zitats Hiš. ١٩٥: ,Die von der Wahrheit abweichen (?), lassen sich nicht abwehren,[1] sie sind wie eine Pest (!), bei welcher Öl und Purgiermittel (!) verloren gehen.' Die dritte Auffassung gibt S' eigene Übersetzung wieder: ,car il n'est qu'un moyen efficace de retenir la violence de l'homme injuste: c'est un coup de

[1] Wüstenfeld vokalisiert falsch يُنْهَى, daher Weils Irrtum.

lance qui fait une plaie profonde à laquelle on prodigue en vain l'huile et la charpie'. Auch meine Übersetzung nähert sich dieser Auffassung am meisten, wenngleich sie dem Wortlaute des Urtextes etwas mehr gerecht zu werden sucht.

V. 61. Dieser Vers bietet dem richtigen Verständnisse die größten Schwierigkeiten, was sich schon in der großen Menge der überlieferten Textverschiedenheiten und in den einander widersprechenden Erläuterungen und Auseinandersetzungen der arabischen Erklärer kund gibt. Lis. IX ١٤٤ beginnt der Vers mit فلا anstatt mit إِنِّي. — Für الَّذِي zeigen die Handschriften der kleinen Diwânrezension, *C*, *L* und *P* التى. — An Stelle von خَطَّتْ überliefern al-'Aṣma'î und Andere خُطِّتْ, wie die Kommentare zu *E*, Ši'r ١٤٣, *N*, *T*, Tasḥ. und Ḫiz. IV ١٣٣ berichten; textlich ist diese Lesart durch *C*, *L*, N^c, S^a, Lis. XIV ٢٧ und Tâj VIII ٥٣ vertreten: ‚ihre Hufe ziehn (im Sande) Furchen'. — Für تَخْدِي, das nur in *E* vorkömmt, haben N^I, *T*, *S*, Ṭar.[r] ٢٥, Lis. IX ١٤٤, XIV ٢٥, ٢٧, Tâj VIII ٥٣ und Ḫiz. تَخْدِي, T^r, T^c, *C* und N^a تَخْذِي ‚sie folgen', Ši'r ١٤٣, Muzh. II ١٨٣ (٢٢٥) und Tasḥ. تُخْذَى ‚sie werden getrieben', T^b und N^p (mit unrichtiger Vokalsetzung) تَخْذِي ‚sie wetteifern', T^a تُهْدَى ‚sie werden getrieben', Lis. XIII ٤٥٠ und Tâj VIII ٥ تَهْوِي ‚sie streben'. 'Abû 'Ubaidah überliefert dafür nach *N* und *T* لَهُ. — *N*, Ši'r und Tasḥ. berichten über eine auf al-'Aṣma'î zurück gehende Variante des Versendes: وَجَدّ عَلَيْهَا النافِرُ العُجَّل ‚und es widmet sich ihr eifrig die (Schar der) eilig zurück Laufenden' (النافِر soll hier nach *N*, Tasḥ. und Ḫiz. IV ١٣٣ pluralisch für النُّفَّارُ stehn). — Dagegen zeigen alle Texte und anderen Lesarten für das nur durch *E* vertretene إِلَيْهَا das Masculinum إِلَيْهِ. — البَاقِرُ ist Muzh. II ١٨٣ (٢٢٥) in (العثل) النّافر ‚der (rohe) Treiber' geändert und erscheint in *C* als sinnloses اليافر. Auch für الْغُيَّلِ ist eine ganze Reihe von abweichenden Lesarten zu vermerken, wie العُثَّل ‚die dicken (Rinder)' als Kommentarvariante bei *N*, *T*, S^a, Tasḥ. 97 b, Ḫiz. IV ١٣٣, textlich Tâj VIII ٥, wohl auch richtiger für العَثَّلُ Ši'r ١٤٣ und Lis. XIII ٤٥٠, wogegen العثل in Muzh. (s. o.) wahrscheinlich العَثِل zu lesen sein wird. Dann العَثَّل N^c und العَتِل Lis. IX ١٤٤ ‚die schwerfälligen', العُبَّل ‚die dicken' Tasḥ., العُيَّل ‚die breitschrit-

tigen' Tasḥ. Kommentarvariante. — Diese Fülle von Lesemöglichkeiten neben den verlegenen Erklärungsversuchen der arabischen Scholiasten beweist, daß die Gestalt, in der der Vers in die verschiedenen Texte aufgenommen wurde, durch allerlei willkürliche oder unbeabsichtigte Änderungen entstellt ist: dies wird noch bestätigt durch die Größe der syntaktischen Schwierigkeiten, so vor Allem durch das Fehlen eines entsprechenden Bezugwortes zu den Pronominalsuffixen in مناسِمُها und إليها; die Ersetzung des letzteren durch إليه, wie es in den meisten Texten erscheint, löst die Schwierigkeiten nur halb, weil immer noch der Bezug zu مناسِمُها fehlt, das überein stimmend in allen Texten und Varianten steht. Auch wird إليها durch die 'Asma'i-Lesart عَلَيْها gestützt. Der Text der kleinen Diwânrezension, der durch الّتي für الّذي den Bezug zu مناسمُها herstellt, zeigt aber merkwürdiger Weise إليه, so daß auch hier die Schwierigkeit nur verschoben, aber nicht gelöst ist. Die Lesart des 'Abû 'Ubaidah, die das 'Âʾid zu الّذي mittels Ersatzes von يَخْدِي oder تَخْدِي durch لَهُ herstellt, sieht all zu sehr ad hoc erfunden aus, um zu befriedigen. So sah ich mich veranlaßt, die Textgestalt meiner Vorlage *E* unverändert zu übernehmen, um nicht in die Lage zu kommen, vielleicht gerade das Ursprüngliche zu Gunsten einer späten Verlegenheitslesung auszumerzen. Auch meine Übersetzung zeigt die Auslegung der meisten Erklärer, ohne jedoch endgiltig befriedigen zu können. Über die ursprüngliche Gestalt des Verses lassen sich nur Vermutungen aussprechen. Am meisten spricht noch die Wahrscheinlichkeit für الّتي statt الّذي, wobei jedoch entweder mit unserem Texte im zweiten Halbverse إِلَيْهَا beizubehalten, oder gar das Versende mit al-'Asma'i (auf den vermutlich die kleine Dîwânrezension zurück geht[1] und damit möglicher Weise auch die Lesung (الّتي) وَجَدَّ عَلَيْهَا ٱلنَّافِرُ ٱلْعَجِلُ zu lesen wäre; denn daß die Willkür der Änderung von الّتي zu الّذي am ehesten auf den Wunsch, das Ärgernis der Anrufung einer weiblichen Gottheit zu vermeiden, zurück geführt werden kann, liegt auf der Hand. So käme man zu zwei Möglichkeiten für die Wiederherstellung der ursprünglichen Versgestalt: nämlich entweder

[1] Vgl. Mb. S. 3.

إِنِّي لَعَمْرُ ٱلَّتِي حَطَّتْ مَنَاسِمُهَا   تَخْدِي وَسِيقَ إِلَيْهَا ٱلْبَاقِرُ ٱلْغُيُلُ

was ich übersetzen würde: ‚fürwahr, beim Leben Jener, deren Wegspuren herab steigen[1] (d. i. zu deren Heiligtum im Tal-

[1] Die Auffassung von حَطَّتْ als ‚sich in die Zügel legen' und von مَنَاسِمُ als ‚Hufränder' durch die arabischen Erklärer ist nur durch die Nötigung, das Pronominalsuffix auf ‚Kamele' zu beziehen, entstanden. Daß ‚Hufränder' sich nicht ‚in die Zügel legen' können, ist aber selbst gegen die von den verschiedenen Erklärern (s. o.) aufgewandte Rabulistik so klar, daß al-'Asmaʿî lieber خَطَّتْ ‚(ihre Hufe) ziehen Furchen (im Sande)' las. Jedes Falls hat für jene Auffassung die Erinnerung an ähnliche Stellen, wo das Traben der als Weihgeschenke dar gebrachten Kamele (vgl. Wellhausen. Reste[2] 107 und 112 ff.) zum Heiligtume erwähnt wird, anregend und stützend gewirkt: so bei al-'Aʿšâ *E* 62a:

حَلَفْتُ بِرَبِّ ٱلرَّاقِصَاتِ إِلَى مِنًى   إِذَا مُخْرِمٌ جَاوَزْتَهُ بَعْدَ مُخْرِمِ
ضَوَامِرَ خُوصًا قَدْ أَضَرَّ بِهَا ٱلسُّرَى   وَطَابَقْنَ مَشْيًا فِي ٱلسَّرِيحِ ٱلْمُخَذَّمِ

‚Ich schwöre bei dem Herrn der Tänzelnden auf Minâ zu, wann man an Felsnase nach Felsnase vorbei ziehn läßt schlanke, tiefäugige (Kamele), die die Nachtfahrt abgemagert hat, indessen sie gleichmäßig nehmen ihren Schritt in eiligem Dauerlauf'; dann Duraid ibn as-Simmah Bakri ٢٧٧ :

فَإِنْ لَمْ تَشْكُرُوا لِي فَٱحْلِفُوا لِي   بِرَبِّ ٱلرَّاقِصَاتِ إِلَى حُرَاضِ

‚Wenn ihr mir schon nicht dankt, so schwört mir beim Herrn der tänzelnden (Kamele) nach Ḥurâḍ' (vgl. Wellhausen, Reste[2] 35[1]); Al-Ḥârit ibn 'Abbâd Nih. ٣٧١ [13]:

كَلَّا وَرَبِّ ٱلرَّاقِصَاتِ إِلَى مِنًى   كَلَّا وَرَبِّ ٱلْحِلِّ وَٱلْإِحْرَامِ

‚Durchaus nicht, bei dem Herrn der tänzelnden (Kamele) nach Minâ! Durchaus nicht, bei dem Herrn der Lösung (von dem Opfergelübde) und der Bindung (zum Ḥajj; vgl. Wellh. a. a. O. 122 ff.)'; an-Nâbiǧah XVII 21—24 schwört

بِمُصْطَحِبَاتٍ مِنْ لَصَافٍ وَثَبْرَةٍ   يَزُرْنَ إِلَالًا سَيْرُهُنَّ ٱلتَّدَافُعُ
سَمَامًا تُبَارِي ٱلرِّيحَ خُوصًا عُيُونُهَا   لَهُنَّ رَذَايَا بِٱلطَّرِيقِ وَدَائِعُ
عَلَيْهِنَّ شُعْثٌ عَامِدُونَ لِحَجِّهِمْ   فَهُنَّ كَأَطْرَافِ ٱلْحَنِيِّ خَوَاضِعُ

‚bei den zusammen getriebenen (Kamelen) von Laṣâfi und Ṯabrah, die den 'Ilâl' (Wellh. a. a. O. 83) zu besuchen pflegen, deren Lauf ein Wettrennen mit der Schwalbe ist, die mit dem Wind wetteifern, tief liegend ihre Augen; sie haben ausgemergelte, an der Straße liegen gebliebene (Gefährtinnen); auf ihnen (sitzen) wirrhaarige, auf ihre Wallfahrt versessene (Reiter), und sie sind den Enden der Bögen gleich, schlaff'; al-Hansâ' R XVII 21 (١٣١) :

grunde[1] die Wegspuren der dort den Umlauf voll ziehenden Pilger von den umgebenden Höhen herab führen), (und) zu der eilen und getrieben werden die feisten Rinder'; oder (mit Bevorzugung der Vokalisation Si'r ١٤٣[14]):

إِنِّي لَعَمْرُ ٱلَّتِي حَطَّتْ مَنَاسِمُهَا   يَخْدِي وَجَدَّ عَلَيْهَا ٱلنَّافِرُ ٱلعَجِلُ

‚fürwahr, beim Leben Jener, deren Wegspuren herab steigen, für die sich sputet und mit Eifer widmet der eilende Läufer'. Es ist jedoch beachtenswert, daß الذي auch aus العزى entstanden sein könnte; die metrische Schwierigkeit mit dem Tašdîd auf dem ز braucht hierbei umsoweniger in Betracht gezogen zu werden, als wir sie in dem folgenden Verse des Dirham ibn Zaid ibn Ḍubai'ah al-'Ausî (Yâq. III ٦٦٥) sehr einfach behoben finden:

إِنِّي لَعَمْرُ ٱلْعُزَّى ٱلسَّعِيدَةِ وَٱللهِ ٱلَّذِي دُونَ بَيْتِهِ سَرِفُ

حَلَفْتُ بِٱلْبَيْتِ وَزُوَّارِهِ   إِذْ يُعْمِلُونَ ٱلْعِيسَ نَحْوَ ٱلْجِمَارْ

‚Ich schwöre bei dem Zelte (des Gottes) und seinen Pilgern, wenn sie die gelblichen (Kamele) mühen gegen die (heiligen) Steinhaufen'; dieselbe H I 3 (٣٤٨):

حَلَفْتُ بِرَبِّ صُهْبٍ مُعْمَلَاتٍ   إِلَى ٱلْبَيْتِ ٱلْمُحَرَّمِ مُنْتَهَاهَا

‚Ich schwör beim Herrn der gelblichen (Kamele), deren auserwählte getrieben sind zu dem geheiligten Zelte'; Ḏû-r-Rummah XV 26:

وَرَبِّ ٱلْقِلَاصِ ٱلْخُوصِ تُدْمَى أُنُوفُهَا   بِمَكَّةَ وَٱلسَّاعِينَ حَوْلَ ٱلْمَنَاسِكِ

‚Beim Herrn der tiefäugigen Jungkamele, deren Nasen mit Blut beschmiert werden zu Makkah, und der um die Opferstätten Kreisenden'.

[1] Rhodokanakis denkt bei diesem ‚herab Steigen' an eine Unterweltsgottheit, der der Dichter die von ihm Verwünschten als Opfer gelobt (V. 63). Aus dem dort gebrauchten Ausdrucke لَئِنْ مُنِيتَ بِنَا ließe sich darnach vielleicht auf eine personifizierte مَنِيَّة ‚Parze' (Wellh.) oder etwa gar auf die مَنَاة selbst schließen. Zu den hinab führenden Wegen verweist Rh. noch auf irṣitum = ‚Unterwelt' Jeremias, Aor. Geistesk. und darauf, daß hebr. ירד = ورد vom Vieh gebraucht wird, das zur Schlachtbank hinab steigt (‚Schlachten' = urspr., Opfern', cf. ذبح, מזבח); zu der مَنِيَّة als Todes- und Schicksalsgöttin auf Jeremias a. a. O. 321 f.: die Annunaki entscheiden mit der Schicksalsgöttin (= dem personifizierten Todesgeschicke) über Leben und Tod.

,fürwahr, beim Leben[1] der 'Uzzâ, der beseligenden, und des Gottes, vor dessen Hause Sarif liegt'. Daß al-'A'šâ auch sonst

[1] Bei Yâqût steht إِنِّي وَرَبِّ العُزَى ,beim Herrn der 'Uzzâ'; 'Aġ. II ١٦٨[4] lautet der Vers:

إِنِّي لَعَمْرُ ٱلَّذِي يَحِجُّ لَهُ ٱلنَّاسُ وَمِنْ دُونِ بَيْتِهِ سَرِفُ

,fürwahr, beim Leben dessen, zu dem die Leute pilgern und vor dessen Hause Sarif liegt'. Wellh. a. a. O. 35[1] hält die Fassung bei Yâqût schlechtweg für die ursprüngliche und beruft sich auf die Analogie des oben (S. 208, Anm. 1) angeführten Verses von Duraid ibn aṣ-Ṣimmah. Diese Analogie besteht aber nur ganz äußerlich, denn bei Dirham soll beim Herrn der 'Uzzâ, also wohl einem höheren Gotte (vgl. Wellh. a. a. O. 220) geschworen sein, während der ungenannte Gott bei Duraid als Herr der ihm geweihten Kamele angerufen wird; das Gleiche ist auch bei al-'A'šâ *E* 62 a, al-Ḥâriṯ ibn 'Abbâd A ٢٦٦[13], an-Nâbiġah al-Ḏubyânî Derenb. Nachtr. LVIII 32, 33:

حَلَفْتُ بِمَنْ تُسَاقُ لَهُ ٱلْهَدَايَـا عَلَى ٱلتَّأْوِيبِ يَعْصِمُهَا ٱلدَّرِينُ

بِرَبِّ ٱلرَّاقِصَاتِ بِكُلِّ سَهْـبٍ بِشُعْثِ ٱلْقَوْمِ مَوْعِدُهَا ٱلْحَجُونُ

,Ich schwöre bei dem, zu dem die Opfertiere getrieben werden in wetteiferndem Laufe, die das Trockenfutter bei Kräften erhält, Beim Herrn der durch manche Wüstenei dahin Tänzelnden mit wirrhaarigen Leuten, deren Treffort al-Ḥajûn ist', al-Ḫansâ' H I 3 (٢٤٨) und-Ḏû-r-Rummah XV 26 der Fall; alle diese Verse sind mit dem des Duraid oben angeführt. Bei einem رَبّ schwört al-'A'šâ auch E 79 a:

فَإِنِّي وَرَبِّ ٱلسَّاجِدِينَ عَشِيَّـــةً وَمَا صَكَّ نَاقُوسَ ٱلنَّصَارَى أَبِيلُهَا

,fürwahr, bei dem Herren derer, die sich am Abend nieder werfen, während das Becken der Naṣâräer anschlägt ihr Klöppel'. Sonst wird der angerufene Gott auch als ,Herr der Blutopfer' ('Aus ibn Ḥajar I 10), als ,Herr des Zeltes', wie in einem Rajazvers bei Ibn as-Sikkît, al-qalb wa-l-'ibdâl (Haffner, Texte z. ar. Lexikogr. ٤٨[11]:

هٰذَا وَرَبِّ ٱلْبَيْتِ إِسْرَائِينَا

,das ist, beim Herrn des Zelts, ein Israel', und Allâh bei Ibn ad-Dumainah Dîwân 'Âšir Ef. Nr. 950 (vgl. MFO V 515) ٦٠ angesprochen. Bei dem zuletzt genannten Dichter heißt in einem und demselben Gedichte ١١٤ Allâh ein Mal رَبَّ ٱلطُّورِ وَٱلْأَنْفَالِ ,Herr des Umgangs und der Weihgeschenke' und ein ander Mal رَبَّ مُحَمَّدٍ وَبِذَالِ ,Herr Muḥammads und der Milde'. Der angerufene, ob Allâh oder ein anderer Gott, ist also der Herr der Weihgaben, der Riten, der Opferstätte oder seiner Anhänger, aber nirgends der Herr einer anderen Gottheit. Die Möglichkeit, daß Allâh als der höhere neben anderen Göttern genannt wird, muß zugegeben werden, obwohl 'Aus ibn Ḥajar XI 2 sehr wohl die islamische Um-

bei der ʿUzzâ schwört, habe ich schon bei V. 52 gezeigt. Bemerkenswert ist bei alle dem aber, daß wir bei ihm die gleiche Unebenheit im Gebrauche von ٱلَّذِي nochmals in dem Verse *E* 52a vorfinden:

كُونِي كَمِثْلِ ٱلَّذِي إِذْ غَابَ وَافِدُهَا   أَهْدَتْ لَهُ مِنْ بَعِيدٍ نَظْرَةً جَزِعَا

‚sei wie der(!), die als ihre Wange (in Folge harmvollen Harrens) eingefallen war, ihm von Weiten einen Blick voll Sehnsucht nachsandte'. Hier stimmen alle Stellen in der Wiedergabe überein und stützen somit einigermaßen auch die Textlesart unseres Verses; ferner heißt es bei al-ʾAʿšâ *E* 82b:

مِنَ ٱلنَّعَمِ ٱلَّذِي كَحِرَاجِ أَيْلٍ   تَحُشُّ ٱلْأَرْضَ شِيمًا أَوْ هِجَانَا

‚An Viehherden, die dem Dickicht eines Wildstiers gleichen, das Land beweiden, scheckig oder weiß.' Auffällig ist auch der Vers *E* 63a, der in der von ʾAbû Bakr (Ibn Duraid) überlieferten Gestalt lautet:

فَإِنِّي وَثَوْبَيْ رَاهِبِ ٱلطُّورِ وَٱلَّذِي   بَنَاهَا قُصَيٌّ وَٱلْمَضَاضُ بْنُ جُرْهُمِ

‚Fürwahr, bei den beiden Mänteln des Mönches von aṭ-Ṭûl und bei dem (Kaʿbah), die gebaut haben Quṣayy und al-Maḍâḍ ibn Jurhum.' Und in diesem Zusammenhange mag es nicht

arbeitung eines anstößigen Verses sein kann. Ich vermute, daß in dem Verse des Dirham dem islâmischen Gefühle der Schwur ‚bei dem Leben der ʿUzzâ' (eine Verbindung, die im Islâm durch die Anwendung auf Allâh geheiligt war) besonders unangenehm auffiel. Um den Anstoß zu beheben, gab es zwei Möglichkeiten: 1. Man ersetzte den Namen der ʿUzzâ durch eine Umschreibung, die auf Allâh paßte (Lesart der ʾAg.), oder 2. man änderte لَعَمْرُ in وَرَبِّ und erzielte so die gleiche Wirkung, wie im Verse des ʾAus (Lesart bei Yâq.). Den Anfang mit لَعَمْرُ finden wir auch bei an-Nâbiġah V. 37, und auch hier, obwohl die weitere Anrufung, die mit ٱلَّذِي beginnt, allenfalls auch auf Allâh passen könnte, begegnen wir in Ahlwardts Apparat der Lesart فلا وَرَبِّ ٱلَّذِي! In dem Verse al-ʾAʿšâs *E* 84a:

لَعَمْرُ ٱلَّذِي حَجَّتْ قُرَيْشٌ قَطِينَهُ   لَقَدْ كِدْتُمْ كَيْدَ ٱمْرِئٍ غَيْرِ مُسْنَدِ

‚beim Leben dessen, als dessen Dienerschaft Quraiš den Umzug hält! ihr habt an einem Manne Trug geübt, der kein Bastard ist', blieb dagegen der Ausdruck unbeanstandet.

unwichtig sein, daß *E* 78 b in der Überschrift zum dreiundzwanzigsten Gedichte folgendermaßen schreibt:

وَقَالَ فِي ٱلْحَرْبِ ٱلَّذِي كَانَتْ بَيْنَهُ وَبَيْنَ ٱلْحُرَقَتَيْنِ

Ob etwa ein regelrechter — vielleicht mundartlicher — Gebrauch von ٱلَّذِي als generis communis vorliegt, läßt sich aber vorläufig wohl kaum entscheiden, und so behalten auch die vorhin besprochenen Möglichkeiten ihre volle Berechtigung.

Vers 62.

Kommentar.

E: قال أَبو عُبَيْدَةَ يخارُ[1] أَمَثَالُكُمْ وأَفضلُكُمْ ∴ وَصَدَدًا مُقَارِبًا ∴ ورَوَى بعده لَئِنْ مُنِيتَ البيتَ ∴

N: العَمِيدُ[2] السَّيِّدُ ✱ وقالَ أَبو زيدٍ[3] هو المُنْتَهَى إليهِ في الشدائدِ كأنَّهُ مِنْ عَمَدْتُ للشيءِ أَعْمِدُ[4] إذَا قَصَدْتَ إليهِ[5] والصَدَدُ المُقَارِبُ فنَمْتَثِلْ نقْتُلْ[6] الأَمْثَلَ والأَمْثَلُ وأَمَاثِلُ القَوْمِ خِيارُهُمْ ∴

Hiz. IV ١٣٥[7]: وقوله لئن قتلتم الخ اللام هي الموطئة للقسم وقوله لنقتلن جواب القسم وجواب الشرط محذوف دلّ عليه جواب القسم . . . والخطاب ليزيد بن مسهر الشيبانيّ فإنه كان أغوى بني سيّار في أن يقتلوا سيّدا من رهط الأعشى على ما تقدّم سببه هناك والعميد السيّد الّذي يعمد أي يقصد والصدد بفتحتين المقارب وقوله فنمتثل أي نقتل الأمثل وأماثل القوم خيارهم يقول والله إن قتلتم منّا دون السيّد لنقتلن أمثلكم ∴

V. 62. قَتَلْتُمْ ersetzt Add. ١١ durch قتلتَ. — Zu عَمِيدًا vgl. die Ausführungen zu V. 57. — In den Handschriften der kleinen Dîwânrezension lautet der Rest des Verses (mit von

[1] *E* نجار. [2] *N*ᵛ والعميد. [3] *N*ᵃ وقال. *N*ᵛ وقيل.

[4] Fehlt in *N*ᵛ. [5] *N*ᵛ اذا قصدته. [6] Fehlt in *N*ᵛ.

[7] Die Erläuterung Hiz. IV ٥٣٧ ist eine fast wörtlich genaue Wiederholung dieser Stelle.

mir nachgetragener Vokalsetzung) لَمْ يَكُنْ شَطَطًا لَنَقْتُلَنَّ بِهِ مِنْكُمْ وَنَمْتَثِلُ ,der nicht weit entfernt war (von der Vollkommenheit eines Sayyid), so werden wir für ihn (einen) von euch töten und Rache nehmen'. Nur *P* liest لَيُقْتَلَنَّ ,so wird (einer von euch) getötet werden'. — Außerdem haben 'Add. ٨١ und Haffn. 'Add. ٨٥ an Stelle von صَدَدًا das als *Ḍidd* behandelte أَمَمًا, das hier den Sinn von حقير ,unbedeutend' oder وَسَطٌ ,mittelmäßig' (im Gegensatze zu ضخم ,bedeutend') haben soll, wozu aber 'Abû 'Ubaidah (Haffner) ganz richtig die Anmerkung setzt: أَمَم bedeute eben ,annähernd'. *S* übersetzt, obwohl seine Textgrundlage *S''* das Scholion des *T* genau wieder gibt, ,ailleurs que sur le champ de bataille', indem er für صَدَد die Bedeutung ,Gegenüber' annimmt; für die Begründung der Rachedrohung wäre jedoch der Umstand, daß der Erschlagene nicht auf dem Schlachtfelde gefallen war, gleichgiltig. Auch bezeichnet *S* selbst die Richtigkeit seiner Übersetzung als fraglich (s. seine Anm. 52). Rhodokanakis übersetzt لَمْ يَكُنْ صَدَدًا ,ohne daß er das gewollte Ziel gewesen wäre', d. h. ohne Absicht, gerade einen Solchen, einen عميد zu töten. — 'Ainî IV ٤٣٧ liest فيكم für منكم. — *S*, *T*, *N*, *A*, 'Ainî III ٢٨٤, Ḫiz. IV ١٣٣ und ٥٣٧ stimmen in der Textgestalt des Verses genau (bis auf den Druckfehler تكن bei 'Ainî) mit *E* überein.

Vers 63.

Kommentar.

E: مُنِيتَ ٱبْتُلِيتَ .·. وَيُقَالُ مُنِيَ لَكَ قُدِرَ لَكَ مَنَاكَ ٱللّٰهُ مَا يَسُرُّكَ أُنْتَقَى وَٱنْتَقَلَ وَاحِدٌ .·.

N: وَيُرْوَى لَا تَلْقَنَا[1] مِنْ دِمَاءِ[2] مُنِيتَ[3] قُدِرَ لَكَ (a) أَنْ[4] تَلْقَانَا يُقَالُ مَنَى ٱللّٰهُ لَكَ خَيْرًا أَيْ قَدَّرَهُ[5] لَكَ[6] وَمِنْهُ ٱلْمَنِيَّةُ عَنْ غِبِّ مَعْرَكَةٍ بَعْدَ مَعْرَكَةٍ

---

[1] *N*[k] تُلْقِنَا. *N*[n] تُلْفِنَا.

[2] Fehlt in *N*[a], *N*[c], *N*[n], *N*[t], *N*[w]. *N*[k] مِنْ دِمَاءِ ٱلْقَوْمِ.

[3] *N*[a] und *N*[w] مُنِيتَ بِنَا, *N*[k] مُنِيتَ لَنَا. [4] *N*[k] أَنَّا.

[5] *N*[k] قَدَّرَ; *N*[w] قدّر ذلك.

[6] Die Stelle von (a) an fehlt in *N*[l], *N*[n] und *N*[t].

وَنَنْتَفِلُ نَنْتَفِي يقالُ اِنْتَفَلَ وَانْتَفى وامّحَى[1] بمعنى واحد (a) كما قال المُتَلَمِّسُ[2]

أَمُنْتَفِيًا[3] مِن نَصْرِ بُهْثَةَ خِلْتَنِي   أَلَا إِنَّنِي مِنْهُمْ وَإِنْ كُنْتُ أَيْنَمَا[4]

وقيل نَنْتَفِلُ نَجْحَدُ والمعْنى إن[5] قُدِّرَ لَكَ[6] أَن تَلْقَانَا بعد المعْرَكَةِ لم نَنْتَفِ[7] من قتلنا[8] قومك[9] ولم نَجحدْ[10] ∴

قوله لئن منيت بنا أي لئن ابتليت بنا من منى بأمر كذا : ʿAînî III ٢٨٤ إذا ابتلى به من منى يمني من باب فتح يفتح ومنا يمنو من باب نصر ينصر وأمّا منى يمني إذا أنزل المنى فمصدره مني[11] على وزن فعل بفتح الفاء وسكون العين وبابه من باب ضرب يضرب ومنى أيضا بمعنى قدّر ومنه المنيّة وهو الموت لأنّه مقدّر على الخلق كلّهم قوله عن غبّ بكسر الغين المعجمة وتشديد الباء الموحّدة أي عن عقب معركة قوله لا تلفنا أي لا تجدنا من ألفى يلفي قال الله تعالى[12] وَأَلْفَيَا سيّدها أي وجدا قوله ننتفل أي ننتفي يقال انتفل عن الشيء إذا انتفى منه وذكر في شرح ديوانه أنّ الانتفال الجحود يقال انتفلت من الشيء إذا تبرّأت منه وجحدته يقول إن لقيتنا بعد وقعة نوقعها بكم لم ننتفل ولانتبرّأ ولانعتذر من دماء من قتلنا منكم ∴

منيت ابتليت أي قد قدّرت لنا وقدّرنا لك وعن بمعنى بعد : Suy. ٣٢٦ وقد استشهد ابن مالك بالبيت على ذلك بالفاء بأحد النقل قال المصنف الكثيرون يروونه بالقاف وهو تصحيف ∴

---

[1] Fehlt in N^a.

[2] Fehlt in N^a, N^c, N^l und N^n. Der Vers (anders aufgefaßt) bei Vollers I 4: ‚Daß ich Buhṯah Hilfe weigern würde, hast du wohl von mir geglaubt? Fürwahr, bin ich nicht von ihnen, wo auch immer ich mag sein?‘ In N^n ist dieser Vers irrtümlich durch den V. 60 unseres Gedichtes ersetzt.

[3] N^a, N^c, N^k, N^l أمنتفلا. [4] Die Stelle von (a) an fehlt in N^n.

[5] N^t أن. [6] لك nur in N^k. [7] N^n تنتفل, N^c تلمف.

[8] N^n قبلنا. [9] N^n دوسك. [10] N^n تجاحد.

[11] Druck منيا. [12] Sûrah XII 25.

وقوله وإن منيت هكذا جاءت الرواية بالعطف على :Hiz. IV ٥٣٧
قوله قتلتم والمشهور في كتب النحويين ائن منيت باللام الموطئة والأمر سهل
ومنيت بالخطاب والبناء للمفعول من منى له أي قدر ومنى يمني كرمى يرمي بمعنى
قدر والاسم المنى بالفتح والقصر قال سويد بن عامر المصطلقي[1]

لَا تَأْمَنِ ٱلْمَوْتَ فِي حِلٍّ وَلَا حَرَمٍ   إِنَّ ٱلْمَنَايَا تُوَافِي كُلَّ إِنْسَانِ
وَٱسْلُكْ طَرِيقَكَ تَمْشِي غَيْرَ مُخْتَشِمٍ   حَتَّى تَبَيَّنَ مَا يَمْنِي لَكَ ٱلْمَانِي
فَكُلُّ ذِي صَاحِبٍ يَوْمًا يُفَارِقُهُ   وَكُلُّ زَادٍ وَإِنْ أَبْقَيْتَهُ فَانِي
وَٱلْخَيْرُ وَٱلشَّرُّ مَقْرُونَانِ فِي قَرَنٍ   بِكُلِّ ذَلِكَ يَأْتِيكَ ٱلْجَدِيدَانِ

روى السيد المرتضى في أماليه[2] أنّ مسلما الخزاعيّ ثم المصطلقيّ[3] قال شهدت
رسول الله صلى الله عليه وسلم وقد أنشده منشد هذه الأبيات لسويد فقال صلى
الله عليه وسلم لو أدركته (٥٣٨) لأسلم والتاء نائب الفاعل بتقدير مضاف
والأصل منيَ اجتماعك بنا فالباء من بنا متعلّقة بهذا المضاف فلمّا حذف صار
الضمير المجرور ضمير رفع وقوله عن غبّ معركة عن هنا بمعنى بعد متعلقة بقوله
منيت وبه استشهد ابن الناظم في شرح الألفية والغبّ بالكسر والمغبّة بالفتح
العاقبة وروى أيضا عن جدّ معركة بكسر الجيم بمعنى الشدّة والمجاهدة فيها

[1] ‚Wieg dich nicht in Sicherheit vor dem Tode im Erlaubten, noch im Verbotenen, denn das Schicksal fordert jeden Menschen ein. Geh deinen Weg und schreite ohne Angst, bis dir klar geworden, was der Bestimmer dir bestimmte. Wer einen Gefährten hat, muß einmal von ihm scheiden, und jeder Vorrat, ob du ihn auch sparest, schwindet. Das Gute und das Übel sind an einen Strick gefesselt, und allerlei davon bescheren dir die beiden ewig Neuen (Tag und Nacht).‘

[2] Im 27. Majlis (Bd. II, S. ٣٦ f. des Kairoer Druckes von 1325). Vgl. auch Lis. XX ١٦١ f.

[3] Über diesen Muslim ibn al-Ḥâriṯ berichtet al-'Asqalânî 'Iṣâbah Nr. ١٠٥٤ Bd. VI ٩٤ der Kairoer Ausgabe von 1325). Über die Nisbe al-Muṣṭaliqî s. Sam'âni Bl. ٥٣٢[a].

والمعركة موضع الحرب يقال عركت القوم في الحرب عركا أي أوقعتهم في شدّة وعارك معاركة وعراكا أي قاتل وأصل العرك الدلك والفرك ومن لازمه التليين والتذليل وقوله لا تلفنا لا نافية وتلفنا مجزوم بأن بحذف الباء على أنه جزاء الشرط وألفى كوجد معنى وعملا فتتعدّى إلى مفعولين أصلهما المبتدأ والخبر كقوله[1]

قَدْ جَرَّبُوهُ فَأَلْفَوْهُ ٱلْمُغِيثَ إِذَا   مَا ٱلرَّوْعُ عَمَّ فَلَا يَلْوِي عَلَى أَحَدِ

كذا قال ابن مالك فالمفعول الأوّل لألفى في البيت ضمير المتكلّم مع الغير وجملة ننتفل هي المفعول الثاني وذهب ابن عصفور إلى أنها تتعدّى إلى مفعول واحد وأنّ المنصوب الثاني حال واستدلّ بالتزام تنكيره ورد بوروده معرفة كما في البيت ودعوى زيادة اللام ضعيفة وعن دماء متعلّق بقوله ننتفل بالفاء قال صاحب الصحاح وانتفل من الشيء أي انتفى منه وتنصّل كأنه إبدال منه وأنشد البيت قال شارح جمهرة الأشعار يقال انتفل وانتفى بمعنى واحد كما قال[2]

أَمُنْتَفِلًا عَنْ نَصْرِ بُهْثَةَ خِلْتَنِي   أَلَا إِنَّنِي مِنْهُمْ وَإِنْ كُنْتُ أَيْنَمَا

وقيل ننتفل نجحد والمعنى إن قدّر أن تلقانا بعد معركة لم ننتف من قتلنا قومك ولم نجحد اه[3] وقال العينيّ قوله لئن منيت الخ[4]

V. 63. Sämtliche Handschriften von *N*, dann *S*, T^e, T^p, T^m und Hiz. IV ١٣٣ beginnen den Vers mit وَإِنْ, was in Hiz. IV ٥٣٧ als die richtigere Lesung bezeichnet wird. Die An-

[1] ‚Sie hatten ihn schon manches Mal erprobt und ihn als Helfer erfunden (bei Gelegenheiten), wann der Schrecken allgemein war; er kümmerte sich um Keinen.'

[2] Al-Mutalammis I 4 (s. oben S. 214, Anm. 2).

[3] Die Stelle ist identisch mit dem Kommentar des *N* nach der Handschrift N^a, die also vielleicht dem Verf. der Hiz. vorgelegen hat. Interessant ist die Angabe, die Stelle sei aus dem Kommentar der Jamh. genommen, denn dies beweist, daß al-Baġdâdî nur die WH.-Rezension ('Abkâriyus) dieses Werkes (vgl. Mb., S. 2, Anm.) kannte.

[4] Folgt die oben abgedruckte Erläuterung des 'Ainî.

gleichung an den Beginn von V. 62 liegt nahe. — Für عَنْ غِبِّ hat S فِي ظِلِّ ‚au milieu (de la mêlée)'; seine Hschrr. S'' und S' haben die Gestalt unseres Textes. Jauh. II ٢٤٦, Lis. XIV ١٩٦, Tâj VIII ١٤٣ und Suy. ٤٠ عَنْ جِدِّ ‚im Gedränge (der Schlacht)'. Der Sinn unserer Textlesart kann nur konzessiv sein; so faßt es auch How. II 84: ‚even after the end of a fight, when we might be supposed to be exhausted'. — S und Bâq. 67 (٧٣) schreiben مُعْتَرِكَةٍ, T und N' مُعْتَرَكَةٍ. — Für تَلْقَفْنَا setzen C, N^k und ADarr ٨٦ als Textlesart, N als Kommentarvariante تَلْقَفْنَا. — مِنْ دِمَاءِ erscheint bei C, L, P, T, A, Jauh., Lis., Tâj, 'Aini III ٢٨٣, IV ٤٣٧, Suy. ٤٠, ٣٢٦, H̲iz. IV ١٣٣, ٥٣٤, ٥٣٦, MQ. ١٣٤, ٢١٧ (١٢٥), Jirj. ٢٠٨ (٤٠٢), Bâq. 67 (٧٣), How. II 84 als عَنْ دِمَاءِ, Jauh. C 58 und Jauh. D 284b als عَنْ دِيَارِ. — Statt نَنْتَقِلُ lesen P, S, T, N'', N'', A, Tfs. XV ١٠٠, Bâq. نَنْتَقِلُ ‚von uns abwälzen' (S dagegen ‚que le sang des hommes ne nous fait point reculer'). — In T''' fehlt der Vers. Nach der einleitenden Bemerkung in E (s. bei V. 62) wird er nur von 'Abû 'Ubaidah hinter V. 62 überliefert; ist das richtig, so ginge die anthologische Rezension auf diesen Gewährsmann zurück (vgl. Einltg., S. 5[25]).

Vers 64, 65.

Kommentar.

E: فَطِيمَةُ بِنْتُ حَبِيبٍ . وَرَوَى أَبُو عُبَيْدَةَ نَحْنُ [فَوَارِسُ يَوْمَ الْعَيْنِ][1]
وَرَوَى أَبُو عُبَيْدَةَ قَالُوا الطِّرَادَ[2] أَيْ طَارِدُونَا أَوْ تَنْزِلُونَ . . . . .

N (V. 64): ويروى نحنُ فَوَارِسُ يومِ الحِنْوِ بخَفْضِ يَوْمٍ (a) وروى
أبو عُبيدةَ نحنُ[3] فَوَارِسُ يومَ العَيْنِ بِنَصْبِ يومَ بحذف التَّنْوينَ[4] منْ[5] فوارِسَ

---

[1] Ergänzt nach N.

[2] E الطِّرَادِ.

[3] Die Stelle von (a) an fehlt in N^w.

[4] N^a بنصب يوم بحذف التنوين N^c: بِنَصْبِ يوم بحذف التنوين: N^k بِنَصْبِ يَوْمٍ بِحَذْفِ التَّنْوِينِ ;N^l بنصب يوم وبحذف التنوين: N'' بِنَصْبِ يَوْمٍ بِحَذْفِ التَّنْوِينِ ;N^c بنصب يوم وبحذف التنوين:

[5] N^k فِي.

لأنه لا ينصرف الإضافةِ[1] وضاحيةُ علانيةً[2] (a) وقوله جنبي فطيمة منصوب
على أنه ظرفٌ[3] أي ناحيتي[4] فطيمةَ[5] وفطيمة[6] مصغرةٌ[7] تصغيرَ[8] الترخيم (c) وهو
أن تحذفَ زوائدَ[9] الاسمِ حتى يصير إلى ثلاثة أحرف ثم تصغره[10] قال[11] أبو
عمرو[12] وابن حبيب[13] هي[14] فاطمة بنت[15] حبيبِ بن ثعلبة والميل جمع أميلَ وهو
الذي لا يثبت في الحربِ والأصل فيه أن يكون على فعل[16] مثل أبيض وبيض (d) والعزل
يجوز أن يكون جمعَ أعزل[17] ثم اضطر فضم الزاء (e) لأن قبلها ضمةً[18] ويجوز[19]
أن يكونَ بنى الاسم[20] على فعيلٍ ثم جمعه على فعل (f) كما تقول رغيفٌ (g) ورغف
والدليل على صحة[21] هذا القولِ أن ابنَ السكيتِ حكى[22] رجالٌ[23] عزلانٌ فهذا[24]
كما تقول[25] رغيفٌ[26] ورغفانٌ[27] والأعزل قيل هو[28] الذي لا رمح معه[29] (h) وقيل[30]

[1] N^c, N^f und N^t لا للإضافة. Die Stelle von (a) an ist in N^a an den Rand geschrieben. للإضافة fehlt in N^m.

[2] N^a, N^b, N^d, N^n وضاحية علانية. [3] Fehlt in N.

[4] N^n يا جنبي. [5] Die Stelle von (b) an fehlt in N^c.

[6] Fehlt in N^b; N^n فطيمة ohne و. [7] Fehlt in N^m. N^d مصغرة.

[8] N^a und N^b تصغير.

[9] N^n تحذف زوائد; N^f تحذف أزوايد.

[10] N^b ثم يصغر. Die Stelle von (c) an fehlt in N^m.

[11] N^f وقال; N^m وقيل.

[12] Fehlt in N^c. [13] Fehlt in N^t.

[14] N^f وهى. [15] N^a, N^c, N^n ابنة, N^f بنه.

[16] Hier schieben N^a und N^b وهو ein; N^f schiebt ein: كما تقول رغيف ورغف وهو. [17] N^c und N^n أعزل.

[18] Die Stelle von (e) an fehlt in N^f. [19] N^f تجوز (ohne و).

[20] N^a und N^n بناء الاسم. Die Stelle von (d) an lautet in N^c: والعزل جمع أعزل وقيل بنى الاسم. [21] Fehlt in N^d.

[22] N^c جلى. [23] N^m رجل.

[24] Die Stelle von (f) an lautet in N^{10} nur كرغيف ورغف.

[25] N^{10} يقال. [26] Die Stelle von (g) an ist in N^n an den Rand geschrieben.

[27] N^a und N^f رغفان. — N^n schiebt hier noch ein: تقول رجال عزلان.

[28] قيل هو fehlt in N^d und N^c; N^f nur قيل. [29] N^c فيه.

[30] N^a, N^c, N^d, N^f, N^n وقال أبو عبيدة.

هو الذي لا سلاحَ معَهُ[1] فإنْ[2] كانَتْ معهُ[3] عصاً لم يقل له أعزَلُ ويقالُ مِعْزَالٌ[4] على التكثير ∴

أَرَادَ[5] أي إنْ طَارَدْتم[6] بالرِّماحِ فتِلْكَ عادَتُنَا وإنْ[7] نزلتُم تُجالِدُونَ :(V. 65) بالسُّيوفِ نزلْنَا وقوْلُهُ أَوْ تنْزِلُونَ معْطوفٌ على المعْنَى أي أتطْرُدُونَ ثم[8] تنْزِلُونَ (a) وروى أبو عمرو وابنُ حبيبٍ قالوا الركوبَ[9] ∴

Haw. III ١٦٨ (V. 64): يوم الحنو يوم مشهور: قال الميدانيّ لبكر على تغلب وفيه يقول الأعشى[10]

بِعَمْرِكَ يَوْمَ ٱلْحِنْوِ إِذْ مَا صَبَحْتُمُ [كَتَائِبَ مَوْتٍ لَّمْ تَعُفْهَا ٱلْعَوَاذِلُ]

وفطيمة مصغرا موضع بالبحرين كانت به وقعة بين بني شيبان وبين ضبيعة وتغلب من ربيعة أيضاً ظفر فيها بنو تغلب على بني شيبان وميل جمع أميل وهو من يميل عن السرج في جانب ومن لا ترس معه ولا سيف والعزل جمع أعزل وهو من لا رمح معه ∴

V. 64. Die nach 'Abû 'Ubaidah im Kommentar *E* und *N* überlieferten Lesarten نَحْنُ فَوَارِسُ يَوْمَ and نَحْنُ فَوَارِسُ يَوْمِ ٱلْحِنْوِ العُيَيْنِ sind durch keinen der erhaltenen Texte vertreten. Die Einsetzung von العُيَيْنِ für الحِنْوِ, die sich 'Aḡ. VIII ١٠٠, Bakri ٧١٣, Zam. ١٢٦ und Ḫiz. III ٥٥٠ findet, ist wohl durch einen anderen Vers al-'A'šâ's *E* 63 b begründet, wo der Name Fuṭaimah ebenfalls vorkömmt:

---

[1] Die Stelle von (h) an fehlt in N^{a}.

[2] N^{c} وان. [3] N^{c} له.

[4] N^{c} معزل. [5] Nur in N^{l}. [6] N^{c} دطاردتم.

[7] N^{k} أوّ. [8] N^{k} أوّ.

[9] Die Stelle von (a) an fehlt in N^{w}.

[10] *E* 82 b, wo aber der erste Halbvers lautet: بِعَيْنَيْكَ يَوْمَ ٱلْحِنْوِ إِذْ صَبَّحْتَهُمْ: ‚bei deinem Leben [deinen Augen], am Tage von Ḥinw als ihr des Morgens stießet [auf sie stießen] auf die Geschwader des Todes, mit denen die Tadlerinnen nichts zu tun hatten.' Vgl. Freytag, Prov. III 573.

وَنحْنُ غَدَاةَ ٱلعيْنِ يومَ فُطيْمَةٍ   مَنعنا بَنِي شَيْبَانَ شُرْبَ مُحلّمِ

‚wir sind's, die am Morgen von al-ʿAin[1] am Tage Futaimahs den Banû Saibân den Trunk aus dem Muḥallim wehrten'. Daß der von Maid. II ٣٣٣ (Freytag, Prov. III 573) unter den 'Ayyâm der Jâhiliyyah genannte يوم الحِنْو, der von al-'Aʿšâ in verschiedenen Versen (E 82 b [s. o. im Kommentar aus Haw.], E 112 a [vgl. Yâq. IV ٤٩ 11 und Ṭab. I ١٠٣٥], E 114 b [vgl. Yâq. ٣٤٩ II 21] erwähnt wird, von dem in unserem Verse angedeuteten Treffen verschieden ist, würde sich erstens aus der Verschiedenheit der Örtlichkeiten ergeben; denn der oben erwähnte Muḥallim ist ein auch von Hamd. an mehreren Stellen einwandfrei genannter Fluß in Baḥrain, während das Ḥinw, von dem al-'Aʿšâ in den Stellen E 112 a und 114 b spricht, von diesem selbst als Ḥinw von Qurâqir und Dû Qâr bezeichnet wird, und das Gefecht, auf das er anspielt, also der aus Ṭabari u. A. bekannte Schlachttag zwischen den Persertruppen des Chosrau Parwêz und den Rabiʿah bei Dû Qâr, in Mesopotamien (vgl. Nöldeke, Gesch. d. Pers. 311, Anm. 1) stattfand. Zweitens würde für diese Verschiedenheit sprechen, daß in den beiden Futaimah enthaltenden Versen die Saibân als Feinde behandelt, in den beiden Qurâqirversen aber gepriesen werden. Allerdings gibt es aber auch da allerlei Bedenken. Denn in der Schlacht bei Dû Qâr war, wie aus dem Gedichte des Bukair 'Aṣamm Ṭab. I ١٠٣٦ hervorgeht, ein Clan der Saibân beteiligt, der den Namen Muḥallim ibn Duhl ibn Saibân (vgl. Wüstenf., Gen. Tab. B 19) führte, während Muḥallim in dem Futaimahverse E 63 b den Fluß in Baḥrain bezeichnen soll: jedenfalls eine merkwürdige Namensgleichheit! Die Verse E 112 a (Ṭab. I ١٠٣٥) richten sich ferner nicht an die Saibân als solche, sondern an ihren Unterstamm Duhl; und Duhl ist eben der Vater jenes Muḥallim! Ob all diese Verwirrung nur auf Schreib- und Gedächtnisfehlern beruht, ob sie sich jemals lösen wird, läßt sich nicht beantworten. Im Ganzen und Großen spricht Vieles für den Vorzug der Lesung العين. — An Stelle von صَاحِبَةٌ, das außer in E nur noch in P vorkömmt, lesen alle andern Texte und Zitate, nämlich C, L, N, S, T, A, Sib. I ١٧١, Bân. ١٧٠, 'Ag. VIII ١٠٠, Bakri ٧١٣.

[1] Yâq. III ٩٠٣ 16 verlesen zu العُشر, richtig dagegen IV ٤٣٨ 17.

Zam. ١٣٦, Yâq. III ٩٠٣, Lis. XVIII ٣٣٤, Haw. III ١٦٨, Ḫiz. III ٥٥٠ und Tâj X ١٠٦ ضَاحِيَةً ‚öffentlich' (Jahn zu Sîb.) oder ‚exposés aux feux du soleil' (S), wodurch das Abhängigkeitsverhältnis von جَنْبَيْ zu dem voran gehenden Worte verwischt ist und der Nominalsatz نَحْنُ ٱلْفَوَارِسُ mit drei parallelen Adverbialakkusativen (يومَ, ضاحية und جَنْبَيْ) ausgestattet erscheint, was den Vers zu einem prächtigen Schulbeispiele für die grammatische Spekulation (Sîb., Haw., Ḫiz.) machte. — فُطَيْمَةَ wird 'Aǵ. VIII ١٠٠ nach 'Abû 'Ubaidah als Name einer mit einem gewissen Dubai' verheirateten und in den Streit mit den Šaibân verwickelten Qaisitin, von Bakrî, Zam., Yâq., Lis. und Tâj als Ortsname bezeichnet; IDur. ٢١ sagt lakonisch وفُطَيْمَةُ موضع أو امرأة يَنْتَسِبُ إليها قوم und führt dazu die zweite Hälfte unseres Verses als Beleg an. Das mangelnde Verständnis für die an ‚die Seiten Futaimah's geknüpfte Lage der Kämpfer von al-Ḥinw oder al-'Ain, sowie der Ausdruck يومُ فُطَيْمَةَ in dem Verse *E* 63b mag zu der Auffassung als Ortsname Anlaß gegeben haben; denn was man nicht weiter erklären kann, das sieht man als nomen loci an. Die Verwendung des Wortes ضَاحِيَةً, das allerdings bei einem Ortsnamen ganz unverständlich war und wahrscheinlich darum zu ضَاحِيَةَ umgelesen wurde, zeigt aber deutlich, daß Futaimah Frauenname ist; wir werden sie uns als 'Atfah auf dem Markab in die Männerschlacht mitziehend vor zu stellen haben, geleitet von den erlesensten Recken ihres Stammes.[1] Daß ein يومُ فُطَيْمَةَ nicht notwendig der Tag von Futaimah sein muß, bezeugen die Schlachttage يوم ذاحِسٍ وغبراء oder يومُ الجَمَلِ. — Zu لَا مِيلٌ وَلَا عُزُلٌ (*P* hat لا ميلا) vgl. Mb., S. 175 f.

V. 65. Der Anfang des Verses lautet in *C*, *L* und *P*, ferner bei Sîb. I ٣٨٣, 'Aǵ. V ١١٣, VIII ٩٩, Ṣaḥ. ٣٣١, Ǵur. II ٣٣, Suy. ٣٣٦, Haw. IV ٧٦, Ḫiz. III ٦١٢, Bâq. 67 (٧٢) und darnach bei How. II 457 إِنْ تَرْكَبُوا فَرُكُوبُ ٱلْخَيْلِ عَادَتُنَا ‚wollt ihr (im) Reiten (fechten), so ist das Reiten der Pferde unser Fall'. Es ist interessant, daß nach 'Aǵ. V ١١٣ diese Lesart auf al-'Aṣma'î zurückgeht, eine neuerliche Stütze für die Annahme, daß dieser der Redaktor des kleinen Dîwâns sei. Aber auch jene Texte und Zitate, die

[1] Vgl. Geyer, Die arabischen Frauen in der Schlacht (MAGW. XXXIX 148—155).

in der allgemeinen Gestalt des ersten Halbverses mit *E* überein stimmen, als *N*, *S*, *T*, *A*, 'Aġ. VIII ٧٩. Marzûqî in Ḥam. l. II 56. Anm. 3, Suy. ٢٢٧. Ma'âh. ٩٣. Ḫiz. III ٥٤٨. ٦١٣. Saf. 64 a. Maw. I ٢١٣, ŠK. ٣٣١ (١٠٧). Abk. ٢٧٧, Na's. ٢١٤. lesen durchwegs الطِّرَادُ ‚zum Speerkampf!' für الرُّكُوبُ; diese Lesart erscheint übrigens bei T^{b}, T^{c}, T^{p}, T^{r} und *N* (hier nach 'Abû 'Amr [aš-Šaibânî?] und Ibn Ḥabîb) als Kommentarvariante. In der Lesart des kleinen Diwâns ist der Vers Gegenstand umfassender syntaktischer Spekulation seitens der arabischen Grammatiker geworden, deren Ausgangspunkte bei Sîb. I ٢٨٣ (vgl. dazu namentlich Jahns Übersetzung und die zugehörigen Anmerkungen) zu Tage liegen. — Die Ergänzung der in *E* fehlenden Versteile konnte auf Grund der Übereinstimmung aller übrigen Stellen (nur Marzûqî und die Saf. haben أو ينزلون) mit Sicherheit erfolgen. — Auf die Ähnlichkeit zwischen unserem und dem Verse des Rabî'ah ibn Maqrûm Ḥam. ٢٩, 10 haben schon 'Aġ. V ١١٣ und Marzûqî hingewiesen.

Nachträge und Berichtigungen.

I. Mâ bukâ'u.[1]

Einleitung. Zu der S. 7 aufgestellten Übersicht der Versfolge in den Jamharahhandschriften ist nunmehr die von Griffini ZDMG LX 469 gegebene, aus der von ihm ebenda bearbeiteten jemenischen Handschrift, die ich in der Folge mit Jamh. J. bezeichne, nach zu tragen:

Jamh. J.: 1—9. 12—16. 10. 11. 17—37. 37*. 38. 38*. 41*. 39—41. 54. 43. 42. 44—47. 49. 48. 58—62. 68—74. 50—53. 55. 56. 75. 57. 57*. 76—98.

[1] Die Siglen bei einzelnen Berichtigungen bedeuten: B. — Barth (WZKM XX 226 ff.), Br. = Brockelmann (brieflich), Fr. = Fraenkel (ZA XIX 261 ff.), G. = Goldziher (DLZ 1906, 210 ff.), K. = Krenkow (JRAS 1906, 219 ff.), N. = Nöldeke (ZA XIX 397 ff.), W. — Wellhausen (brieflich).

Hierdurch erweist sich Jamh. J. als nächst verwandt mit Jamh. Lond., die jedoch von den Zusatzversen nur 57* enthält. Die Stelle aus Suy. steht im Drucke S. ٢٣٤.

Überschrift. S. 28[5] muß es statt بَنِي[الْغَسَّا] heißen بَنِي[اللَّخْم] (Fr. 263). — S. 28[6]. Griffinis Lesung S. 470[5] تميم الرباب für تيم الرباب ist unrichtig. — S. 28[7]. Zu der überflüssigen Änderung von ذِبْيان in ذُبْيان vgl. N. 405.

V. 1. Der Vers ist Ṣaḥ. ٧٧ als Beleg für die Verwendung von ب (in بالأطلال) im Sinne von في beigebracht. — Für فَهَلْ تَرُدُّ hat Iqt. ٤٤٨ فهل يردّ, bespricht aber die übrigen Lesarten in der Erläuterung; die Lesart وَمَا يَرُدُّ (so ist S. 34[9] an Statt des Druckfehlers وَمَا تَرُدُّ zu lesen) findet sich auch Jamh. J.: Iqt. ٤٤٩ hat in der Anekdote des Ṭulaiḥah al-'Asadî فما يردّ. — S. 30[17] l. خَفْضٌ statt حَفْضٌ (Br.). — S. 33[19]. Der Vers des 'Abîd steht in Lyalls Dîwânausgabe XXVI 4. — S. 33[u] l. أَمْ مَا بُكَاءُ, wie auch Lis. XVI ١٩٣ zeigt; Br. übersetzt: ,Kann man eine Jugend, die entschwunden, wieder suchen, oder was soll das Weinen des Greises?' — S. 34[14]. Der Kommentar des al-Baṭalyûsî zu 'Adab al-Kâtib = Iqt.

V. 2. Iqt. ٤٤٨ liest دِمنةٌ قفرة, so daß دمنة nicht Subjekt von تَرُدُّ, sondern Objekt zu سوَّالِي wäre; vgl. den Kommentar der Hiz.

V. 3. Vgl. Nöldeke, Gesch. d. Qor. 248 Anm.: zu لَاتَ Barth, ZDMG LXVII 494 ff. — S. 35[3] ist nach erneuter Prüfung der Schriftspuren in *E* richtig zu lesen: وَيُرْوَى أَمْ بَطْنُ الْغَمِ[يسِ] (6 a) فَبَادَولِي مَوْضِعَانِ قَرِيبَانِ مِنَ الْكُو[فَةِ]; zu dieser Ergänzung vergleiche man den Kommentar des Jaw. S. 36[11]. Zu dem einleitenden ويروى gehört syntaktisch natürlich nur أَمْ, d. h. أَمْ مَنْ für أَوْ مَنْ. — S. 35[14] l. وهي غضبى (Br.). — S. 36[10]. Die Lesart لَاتَ هَنَّا haben auch die Stellen ISîdah XIV ٨٣, XVI ١٢٠, Iqt. ٣٨٥ und Ḥaw. III ٩٩. — S. 37[15]. Die Lesart أَمْ مَنْ wird auch im Kommentar *E* erwähnt; vgl. das oben zu S. 35[3] Gesagte. — S. 37[28] = Dîi. XLVI 1, 2. — S. 38[1]. Die beiden Verse des al-Julaiḥ stehen Dîi. XLIX 1. 2. wo ich خَنَثَتْ ,sie nickte' für خُنْتَ lese; Fr. 263 schlägt خُنْتَ ,du hast die Treue gebrochen', N. 405 حَنَّتْ ,sie seufzte' vor. — Zu طَائِف vgl. die Ausführungen

M. G. de Slanes JA 1838, 376 ff.: ‚Observations sur l'idée que les poètes arabes ont voulu exprimer par les mots طَيْفُ الخَيَالِ.‘ — S. 38 [15] l. ‚Hinter H̱âh‘ (Br.). Der letzte Vers des Liedchens muß richtiger übersetzt lauten:

‚Eil zur Hind hin und sage ihr:
In der H̱aifnacht bei as-Salam!‘

Über H̱aif und Salâm s. Bakrî ٨٠٤ [19]. Den Anstoß zu dieser Berichtigung verdanke ich gleichfalls Br.

V. 4. Zu der Ortsnamenreihe vergleiche man das zu WII. V. 25 (S. 111) Gesagte und N. 399, ferner Müller zu Hamd. ١٧٨ [2]. — Die Lesart مَا بَيْنَ دُرْنَى für بَطْنَ الغُمَيْسِ findet sich auch Maid. II ٣٦٤ und bei Freytag, Prov. III 568; der bei Hamd. ١٣٤ [2] in der gleichen Ortsnamenreihe genannte Name بطن العيش ergäbe eine neue Variante zu unserem Verse, obwohl dieser dort nicht angeführt ist: vgl. Müller zu dieser Stelle. — عَلْوِيَّة liest Freytag a. a. O. عُلْوِيَّةُ und hält es für eine ‚Gens Ohlwijjah‘. — بالسِّخال möchte B. 228 nicht als Ortsnamen ansehen, sondern ‚mit dem Kleinvieh‘ übersetzen: vergleiche dagegen die Erklärung von al-Jawâliqî. Krenkow (briefl.) spricht die Vermutung aus, daß بالسخال aus der magribinischen Schreibung فالسخال entstellt sein möchte. S. 39 [11] l. السِّخال. — Ein ähnlich gebauter Vers findet sich bei al-Muraqqiš al-'Akbar Mufd. LI 4:

وَٱحْتَلَّ أَهْلِي بِٱلْكَثِيبِ وَأَهْلُهَا   فِي دَارِ كَلْبٍ أَرْضِهَا وَسَمَائِهَا

‚mein Stamm hat abgeschirrt in al-Katib und ihrer in Dâr Kalbs Land und Himmelstrich‘.

V. 5. Eine Erläuterung ähnlich der des al-Jawâliqî ist Iqt. ٣٨٥ abgedruckt. — S. 39 [18] l. ar-Ri'âl.

V. 6. Die Wüste, die die Wanderer stumm macht, findet sich auch bei al-Ḥuṭai'ah LXXIX 4.

V. 7. S. 42 [10] l. سُمَيَّتِ الإِبِلِ.

V. 8. Ein ähnlicher Vers von al-'A'šâ *E* 23a:

وَإِدْلَاجِ لَيْلٍ عَلَى خِيفَةٍ   وَهَاجِرَةٍ حَرُّهَا يَحْتَدِمْ

‚und mancher Nachtaufbruch trotz allem Schauder, und mancher Mittagsritt, dessen Glut sengend ist.‘

V. 9. Gegen die von B. 228 ausgesprochene Meinung, der Vergleich der beim Brunnen befindlichen Federn mit den لُقُوط نِصال beruhe ‚auf der Befiederung der Lanzenspitzen', genügt wohl der Hinweis auf die Erklärungen der Kommentatoren. Was übrigens B. bei der ‚Befiederung der Lanzen(?)spitzen (!)' vorgeschwebt haben mag, ist mir dunkel: auch wenn die Lanzen hier nur auf einem Schreibirrtume beruhen mögen, könnte ich mir auch eine Befiederung von Pfeilspitzen(!) nicht vorstellen: INub. 232a hat سقوط فصال. — S. 45[17]. Die Verse des ʿAbīd bei Lyall I 25, 26. — Ein weiterer Beleg für die Vogelfedern am Pfützenufer bei Ru'bah VIII 24, 25:

إِلَى دِفَانٍ سُدُمٍ أَشْرَابُهَا

عَلَيْهِ مِنْ رِيشِ ٱلْقَطَا أَزْغَابُهَا

‚zu einem halb verschütteten (Brunnen), dessen Wasser brackig ist, auf dem von Flughuhnfedern Flaum liegt'. Das Vogelleben an solcher Stelle schildert al-Quḥaif al-ʿUqaili[1] XVI 6:

وَمَاءٍ قَدْ وَرَدْتُ عَلَى جَبَاهُ ‎ حِيَامُ حَمَائِمٍ وَقَطًا وُقُوعُ

‚zu manchem Wasser stieg ich ab, auf dessen Flut flatternde Taubenschwärme und Flughuhnketten nieder stießen'. Vergleiche hierzu Musil, Arabia petr. III 19f. und Jacob im ‚Islām' VI 100. Über die Gefahren, die an solchen einsamen Wasserorten drohen, sagt Euting, Tagbuch II 143: ‚In wasserarmen Gegenden ist es niemalen räthlich, in der Nähe des Wassers lang zu verweilen — denn Halsabschneider und Raubtiere suchen und finden dort noch am ehesten ihre Rechnung.'

V. 10. Richtiger: ‚Wenn nun aber auch für mich die Besuchsmöglichkeit ferne ist, so war ich doch einst sorgenarm und munteren Sinnes (V. 11: als sie noch mein Gedanke war usw.)'; vgl. N. 399 und Fr. 263. — Für شَطُن weist K. 222 den Beleg Sabib ibn al-Barṣā' Muf. XXVII 2 nach. — S. 47[8] ist die Übersetzung nach dem Beispiele von Vollers in seiner Mutalammisausgabe zu verbessern (B. 231). — S. 48[10] besser: ‚ich sprach: und zu Zeiten trägt davon den Lagerhag des Führers Führung dem zum Trotze, der voll Sehnsucht ist'; vgl.

[1] IRAS 1913, S. 341—368.

Fr. 263. — S. 48[20] muß es statt ‚Klempners‘ heißen ‚Arbeiters‘; vgl. N. 405. — S. 49[9]. Zu dem Zitate aus Kâmil vgl. man ʿUmar ibn ʾAbî Rabîʿah CLVII 3: حَلَّتْ بِمَكَّةَ وَٱلنَّوَى قُذُفُ ‚sie wohnt in Makkah und die Entfernung ist weit‘. Ob übrigens jenes Zitat wirklich Prosa ist, scheint mir jetzt nicht ganz sicher; wenn man Wrights Cod. G als Grundlage nimmt, der an jener Stelle أشْطَتْ hat, so ergibt sich ein reines Mutaqârib.

V. 11 übersetze ich jetzt: ‚als sie noch mein Gedanke war und meine Unterhaltung und als sie mir zu Liebe dem wortreichen Ratgeber widerstand‘; hierzu vergleiche man B., N. und Br.: ‚da sie bei mir dem Schwätzer sich widersetzte‘. So klar die Unrichtigkeit meiner früheren Auffassung von تَعْصِي, so schwierig ist die Entscheidung über die richtige Bedeutung des Wortes الأمِير; man könnte darunter nach der oben (S. 225[35]) wiedergegebenen Auffassung des Zuhairverses S. 48[10], die allenfalls auch in dem Sammâḫverse S. 47[11] passen würde, den Stammführer erblicken; aber diese ließe sich schwer mit تعْصِي vereinbaren, außer man dächte etwa bei أقْوال an dessen Moralpauken, die dem Mädchen den unpassenden Verkehr verbieten wollten, eine Voraussetzung, die kaum mit den Machtbefugnissen und den Gewohnheiten eines arabischen Stammoberhauptes vereinbar wäre. W. dachte sich die Sache anders; nach seiner Auffassung hieße es: ‚und als sie mir zu Liebe (sogar dem Werben) des Emîrs, des Herrn der Qaile, widerstand‘; dieser Auffassung könnte die Lesart von Jamh. Ox. ذو الأقيال als Stütze dienen, aber auch hier fehlt der Zusammenhang mit den uns bekannten altarabischen Anschauungen über solche Dinge. W. erwägt auch die Möglichkeit, die Stelle beziehe sich auf den Trotz Jubairahs gegen alles Gerede; aus solcher Auffassung ist offenbar ʾAbû ʿUbaidahs Variante مَقالَةَ العُذّال (S. 51[5]) entstanden, aber gerade daraus geht wieder hervor, daß auch den arabischen Erklärern in diesem Falle die Rolle des أمير ganz unverständlich wurde. So scheint mir in der Tat die von N. vertretene Wiedergabe dieses Wortes durch ‚Ratgeber‘ die entsprechende zu sein, wie sich auch aus den von N. 400 angeführten Belegstellen erweist; daß der أمير aber nicht etwa dasselbe ist, wie der V. 79 (S. 192) erwähnte واش,

der ‚Ohrenbläser', ergibt sich aus folgendem (von N. erwähntem) Verse des ʿAbdallâh ibn al-ʿAjlân ʾAg. XIX ١٠٤:

ذَكَرْتُ بِهَا هِنْدًا وَأَتْرَابَهَا ٱلْأُولَى   بِهَا يُكْذَبُ ٱلْوَاشِي وَيُعْصَى أَمِيرُهَا

‚daselbst gedachte ich der Hind und jener ihrer Genossinnen: daselbst ward der Ohrenbläser Lügen gestraft und dem Ratgeber widerstanden'. — S. 49[16] l. ʾArâkbeere. — S. 50. Zu den Parallelstellen gehört auch ein Vers des ʿAbdallâh ibn ʿAnamah Mufd. CXII 3 (II ٨٤):

لَيَالِيَ لَيْلَى إِذْ هِيَ ٱلْهَمُّ وَٱلْهَوَى   يُرِيدُ ٱلْفُؤَادُ هَجْرَهَا فَيَصَادُهَا

‚O meine Nächte! O Lailâ! als sie noch mein Gedanke war und meine Leidenschaft, da mein Herz sie aufgeben wollte, dabei aber von ihr erbeutet ward.' — S. 50[13] l. ‚während sich doch ihr Aufenthaltsort von dir entfernt' (B. 231).

V. 12. S. 51 f. Das Wort بُرِيرٌ belegt K. 222 mit einem Verse des Bišr ibn ʾAbi Ḫâzim, aus dem hervorgeht, daß es eine tiefschwarze Beere bezeichnet, so daß wir dabei an das höchste Reifestadium zu denken hätten.

V. 13. Zu طَفْلَة الأَنامِل vgl. طَفْلَة الأَطْراف Ḥuṭ. XIX 3. — Meine Übersetzung von تَرَبَّبَ mit ‚zusammen drehn' muß ich gegen N. 400 verteidigen: in den Wörterbüchern wird diese Form mit أَصلح erklärt und ausdrücklich auf das Haar bezogen: es bedeutet also ‚(das Haar) ordnen', ‚frisieren'. Solches bestätigen auch die Kommentare; vgl. auch S. 53, Anm. 3. Die Belegstellen N.s beziehen sich auf Antilopen, bezw. auf Gras, und können nicht auf unseren Fall angewandt werden. Dagegen gebe ich N. bezüglich der Deutung von سُخَام Recht: das Wort findet sich auch in dem zu V. 12 erwähnten Verse des Bišr (K. 222).

V. 15. Die Ergänzung des Versendes wird auch durch Nahl ٩١ bestätigt. — S. 56[12] statt ‚küßt' l. ‚begrüßt': Fr. 263. — S. 56[20] خَمْش اللِّثات auch Ḥuṭ. I 2; vgl. auch Goldzihers Bemerkung dazu. — S. 57, Anm. 1. Zu den Belegen für philistäischen Wein wäre nach zu tragen die Stelle von ʿAdi ibn ar-Riqâʿ Yâq. III ٩١٥:

فَكَأَنِّي مِنْ ذِكْرِكُمْ خَالَطَتْنِي مِنْ فِلَسْطِينَ جَلْسُ خَمْرٍ عُقَارُ
عُتِّقَتْ فِي ٱلدِّنَانِ مِنْ بَيْتِ رَأْسٍ سَنَوَاتٍ وَمَا سَبَتْهَا ٱلتِّجَارُ
فَهْيَ صَهْبَاءُ تَتْرُكُ ٱلْمَرْءَ أَعْشَى فِي بَيَاضِ ٱلْعَيْنَيْنِ عَنْهَا ٱحْمِرَارُ

‚Von dem Gedenken an euch ward ich, als hätte mich wirr gemacht eingedickter von dem Weine von Palästina, schnell wirkender, der in den Faßkrügen von Bait Ra's gealtert ist (viele) Jahre hindurch, ohne daß ihn die Händler zum Verkauf gebracht hätten, dunkelgelber, der den Mann blendet, da von ihm im Weiß der Augen Röte ist.' — S. 57, Anm. 2. Ingwer als Weinzusatz auch bei Ibn ad-Dumainah XXXVIII 4:

بِأَطْيَبَ مِنْ فِيهَا وَلَا قَرْقَفِيَّةٌ تُشَابُ بِمَاءِ ٱلزَّنْجَبِيلِ رُضَابُهَا

‚(kein Bergquell) ist wohlschmeckender als ihr Mund, und kein gekühlter (Wein), dessen Naß mit Ingwerwasser gemischt ist'. Vgl. auch oben S. 82 f. — S. 57, Anm. 3. Wein von ʿÂnah auch in folgender Stelle von al-Aʿšâ (Gufr. ٣٣):

وَمَا صَهْبَاءُ مِنْ عَانَةَ فِي ٱلذِّرَاعِ مَحْمُولَهْ
تَوَلَّى كَرْمَهَا أَصْهَبُ يَسْقِيهِ وَيَغْدُولَهْ
ثَوَتْ فِي ٱلْخُرْسِ أَعْوَامًا وَجَاءَتْ وَهْيَ مَقْتُولَهْ
بِمَاءِ مُزْنَةِ ٱلْغَرَّاءِ رَاحَتْ وَهْيَ مَشْمُولَهْ
بِأَشْهَى مِنْكِ لِلظَّمْآنِ لَوْ أَنَّكِ مَبْذُولَهْ

‚kein goldgelber (Wein) von ʿÂnah, im Armschlauch hergebracht, dessen Weinstock ein Blonder tränkte und betreute, der Jahre lang im Faß verweilte, dann floß und gleich verschnitten ward mit Wasser von weißglänzendem Gewölke, das Abends zieht, und dann gekühlt ward, ist köstlicher als du dem Dürstenden, wärst du ihm nur beschert!' — S. 57^{29} l. ‚der die Benommenheit des Verschnupften löst'; vgl. N. 405. — S. 57^{36} l. ‚der nicht verfehlt hatte'; vgl. Fr. 263. — S. 59^{34} l. Quṭb. — S. 59, Anm. 5. Babylonischer Wein auch bei ʿAdî ibn Zaid Jâḥ. II ١٢٨^{13}:

مُطَبَّقَةً مَلْأَىٰ بَابِلِيَّةً كَأَنَّ حُمَيَّاهَا عُيُونُ ٱلْجَنَادِبِ

‚einen perlmutterbesetzten, gefüllten, babylonischen (Becher Weins), dessen Feuer[1] den Augen der Heuschrecken gleicht'. Wein von Bait Ra's bei 'Adî ibn ar-Riqâ' Yâq. III ٥١٥ (s. o. S. 228[2]), von 'Adri'ât bei 'Abû Du'aib Yâq. II ٤٠:

فَمَا إِنْ رَحِيقٌ سَبَتْهَا ٱلتِّجَارُ مِنْ أَذْرِعَاتٍ فَوَادِي جَدَرْ

‚und kein Ausländerwein, den die Händler eingeführt haben aus 'Adri'ât und Wâdî Jadar', und bei einem Ungenannten Jâḥ. II ١٢٨[15]:

وَمَا قَرْقَفٌ مِنْ أَذْرِعَاتٍ كَأَنَّهَا إِذَا سُكِبَتْ مِنْ دَنِّهَا مَاءُ مَفْصِلِ

‚und nicht ein kühler (Wein) von 'Adri'ât, der, wenn er ausgegossen wird aus seinem Faßkruge, dem Wasser eines Bergspalts gleicht'. Persischen Wein erwähnt Mâlik ibn Ḥarîm 'Aṣm. XLI 10, medischen 'Auf ibn 'Aṭiyyah Mufḍ. CXXII 5 (Mb. S. 67[6]). — S. 60[5] 'Abîd XXVI 3. — S. 60[24] und S. 60[29] 'Abîd XXI 7. — S. 61[9]. Zu dem Worte شَاهَسْفَرَمْ ‚Basilikum' in dem Verse des al-'A'šâ vermerkt Thorbecke nach einem Hinweise auf IBaiṭâr s. v. (Sontheimer II 78) und die arabischen Wörterbücher:[2]

‚Muwaffaq [كتاب الأبنية عن حقائق الأدوية, Wiener Handschrift Flügel 1465] s. v. شاهسفرم (Ed. Seligmann p. ١٦٣), wo es mit arab. ضميران und ريحان gleich gesetzt wird. Der Selbe hat ein جُمْسُفْرَم (p. ١٢٠), welches am Ende in جمسفرم zu verbessern [ist], so daß جم = جمشيد darin steckt, was dem شاه entspräche. Diese Vermutung [wird] bestätigt durch Vullers s. v. جم إسپرم und durch IBaiṭâr [Sontheimer I 258], der جمسفرم [gleich] ريحان سليمان setzt. Ferner hat Muwaffaq جُوانْ سَپَرَمْ (p. ٨٣) als eine Art Jasmin (Vullers = جُوان إسْپَرم). Das Simplex hat Vullers als اسپرم, سپرم und اسپرغم. Letztere Form macht die Zusammenstellung mit σπέρμα unmöglich. Der Ausfall des غ kann nur nach einem Vokale statt gefunden haben und ist mithin als die echt persische Form *sparagham* oder aber *sparaghm* anzusehen. Novaria 134 hat שאהספרם شاهسفرم (unter

[1] Der Druck hat جليها.

[2] Die Stellen in [ ] bezeichnen hier Zusätze von mir.

den offizinellen Kräutern). ‚Die syr. Form dürfte in ܫܗܣܦܪܡ zu verbessern sein.‘ — Das ist falsch, sondern ܫܒܘܪܣܦܪܡ ist zu lesen, so daß also hier *Šâbôr* für جم, bzw. شاه erscheint. S. Lagarde, Ges. Abhh. p. 83, welcher seltsamer Weise ܫܗܣܦܪܡ (mit ܗ) neben ܫܒܘܪܣܦܪܡ aus B. B. anführt; der Selbe hat auch einen Beleg für *šâhsprem* (die Vokalisation ist natürlich Lagardes Eigentum) aus dem Bundahišn. Das durch ‚Königʼ, Gemʼ, ‚Šâbôrʻ ausgezeichnete Kraut ist jedes Falles ein stark Duftendes; ob gerade Basilicum (*Βασιλικόν* . . . شاه!), wie Lagarde sagt, weiß ich nicht. Lagardes Pflanzenübersetzungen sind nicht immer genau.‘ [Vgl. aber Löw, Aram. Pflanzenn. 151 f., wo die Bestätigung für Lagardes Gleichung steht.] — S. 61, Anm. 2. Auch الباغوث bei an-Nâbigah XIV 7 dürfte trotz dem von Weissenbach, Fâʿûl Vorgebrachten das Osterfest bezeichnen. — S. 62^{2} l. aš-šiʿr. — S. 62, Anm. 2. Honig im Speichelvergleich auch bei an-Nâbigah App. XXVI 18: ‚Als wäre gekühlter Ungemischter in ihrem Speichel nach dem Schlummer, oder der Honig eines Bienenvaters‘, und bei al-Marrâr ibn al-Munqid Mufd. XVI 69:

لو تطعمت به شبهته عسلا شيب به ثلج خصر

‚würdest du davon (d. i. von dem Gebiß) kosten, so würdest du es vergleichen mit Honig, mit dem kalter Schnee gemischt ward‘. — S. 63^{10} ʿAbîd XXVI 3. — S. 63^{14} ʿAbid XXI 7, 8. — S. 64^{3} ʿAbîd V 15. — S. 64^{13} ʿAbid VII 17. — S. 64^{25} ʿAbid VII^{18}. — S. 64^{26} l. an-Nâbigah. — S. 65^{15}. Das Wort تقدّح in dem Verse von al-Muraqqiš al-ʾaṣġar Mufd. LV 8 wird mit Aug. Fischer ZDMG LXVII 116, Anm. 2 richtiger durch ‚ausgeschöpft wird‘ (nicht ‚ungemischt bleibt‘) wieder zu geben sein. — S. 66^{23}. Statt ‚ausgepreßten‘ l. ‚durchgeseihten‘; vgl. N. 406. — S. 67^{6} ist mit Mufd. CXXII 5 اجرارا zu lesen und zu übersetzen: ‚von dem der Händler die Krüge durch Entsiegeln leert‘; Fr. 264 und N. 406. — S. 67^{7} richtig: ‚ich hielt daselbst eines Abends, ohne daß die ʾAṭlâl dem Befrager eine andere, als eine rätselhafte Antwort offenbart hätten‘; vgl. Fr. 264. — S. 67, Anm. 4. Weitere Belege für عُقار: Imruʾulqais ibn ʿÂbis Yâq. II ١٥٥ f.:

وَهَلْ أَشْرَبَنْ كَأْسًا بِلَذَّةِ شَارِبٍ   مُشَعْشَعَةً أَوْ مِنْ صَرِيحٍ عُقَارِ

إِذَا مَا جَرَتْ فِي ٱلْعَظْمِ خَلَتْ دَبِيبَهَا   [كَمِثْلِ] دَبِيبِ ٱلنَّمْلِ وَهْيَ سَوَارِي

,und ob ich trinken werde einen Becher nach Zecherlust, einen gewässerten oder von Ungemischtem, Heilkräftigem, dessen Prickeln, wenn er in die Knochen rinnt, so durch dringend ist wie das Prickeln von kribbelnden Ameisen': Bišr ibn 'Abi Ḫâzim Mufd. XCVI 14:

فَبِتُّ مُسَهَّدًا أَرِقًا كَأَنِّي   تَمَشَّتْ فِي مَفَاصِلِي ٱلْعُقَارُ

,da brachte ich die Nacht schlaf- und schlummerlos zu, als wenn in meinen Gelenken der schnellwirkende umliefe': 'Adî ibn ar-Riqâ' Yâq. III ٩١٥ (s. o. S. 228[1]); vgl. auch دِرْيَاقَة Mb. S. 71, Anm. 3. An solchen Heiltrank denkt offenbar auch al-Mutalammis XXVIII, wenn er den (Mund-?) Duft der Schönen den Fieberkranken heilen läßt. — S. 67[30] l. Yâq. IV ٥٨٩. — S. 69[26] l. Bait Ra's. — S. 70[7] ,er macht uns zu Königen': vgl. dazu auch den Vers von al-Farazdaq . . . oben S. 187[19]. — S. 71, Anm. 1. Dieser Vergleich der Weinwirkung mit dem Ameisengekribbel findet sich noch bei al-'A'šâ *E* 132b, V. 16 (s. o. S. 141), bei Imru'ulqais ibn 'Âbis Yâq. II ٨٦٠[1] (s. o.) und bei einem Ungenannten Ḥam. ٥٦٤[4]:

أَعَاذِلَ لَوْ شَرِبْتِ ٱلْخَمْرَ حَتَّى   يَكُونَ لِكُلِّ أَنْمُلَةٍ دَبِيبُ

,o Tadlerin, tränkest du doch Wein, bis daß in jedem Finger ein Kribbeln wäre!' — S. 71[30] l. (s. Exk. IV). — S. 72[14] l. ,nebst dem Safte der Trauben von Ḥalab' (Br., Fr. 264). — S. 72[20] l. ,ich hab ihn nicht gekostet, als mit dem Auge erschließend, sowie man im Oberteile des Gewölks den Blitz erspäht': ähnlich an-Nâbiġah VII 24 (N. 406). — S. 72[22]. In die Belege für den Speichelvergleich wären noch ein zu fügen Qais ibn al-Ḫaṭîm VII 5 ff., Salâmah ibn Jandal II 17 f., III 6 f., Ibn Harmah Yâq. III ٩١٤; bei den Zitaten aus Mulaiḥ ist zu ergänzen 275, 25 ff., bei jenen aus 'Umar V 14. Bei Ibn ad-Dumainah kommt, soviel ich sehe, der Vergleich fünfmal vor. — S. 74[1]. Die Zeitbestimmung des Frühtrunks durch den Hahnenkraht findet sich auch bei al-'Aswad ibn Ya'fur Lis. XIV ٣٧٨:

وَقَهْوَةٍ صَهْبَاءَ بَاكَرْتُهَا   بِجُهْمَةٍ وَٱلدِّيكُ لَمْ يَنْعَبِ

‚zu goldgelbem Tranke zog ich früh aus in der Morgendämmerung, als der Hahn noch nicht gekräht hatte‘. — S. 74^{2} l. مُعَتَّقَةً. — S. 74^{31} l. Ṯâbit. — S. 75^{11} statt ʾAġ. XIX ٩٣ l. Ḫiz. III ٥٦٣. — S. 75^{14} ʿAbîd VII 17, 18. — S. 75^{23} l. تَسْتَلُّ ٱلزُّكَامَا (Druckf.) N. 407. — S. 76^{1} l. وَرَجَّى أُولَاهَا. — S. 76^{2} l. وَغَلَا سِوَامًا (N. 407). — S. 76^{13} ist zu übersetzen: ‚und dann eine Eindickung abgewartet hatte‘. — S. 76^{15} statt ‚und überbot das Angebot‘ l. ‚und trieb den Preis hinauf‘ (vgl. N. 407). — S. 76^{17} statt ‚das Geld‘ l. ‚das Weidevieh‘ (Br.). — S. 76, Anm. 2. Auf dem Umwege über den Weinvergleich heilt auch der Speichel der Liebsten den Schnupfen: so in dem Rajaz ʾItbâʿ ١٥ [5]:

يَا حَبَّذَا رِيقُكِ مِنْ أَرْيَاقِ

يَشْفِي مِنَ ٱلْخُبْطَةِ وَٱلسُّلَاقِ

‚wie lieblich ist dein Speichel unter Speicheln! er heilt vom Herbstschnupfen und vom Augenfluß‘. — S. 77^{14} ʿAbîd XXVI 3. — S. 77, Anm. 2. رَحِيق auch bei ʾAbû Kabîr Tahḏ. ٢١٨ (Mb. S. 65 Anm. 1), bei Rabîʿah ibn al-Maqrûm ʾAġ. XIX ٤٣ (Mb. S. 69) und bei ʾAbû Duʾaib Yâq II ٤٠ (s. o. S. 229^{6}). — S. 77^{16} ʿAbîd XXI 8. — S. 78^{2} l. ٱلْعَجَاجِ (N. 407). — S. 78^{25} l. ‚das du für râziqitisches (Linnen) hältst‘; vgl. Fr. 264. — S. 79^{3} l. mit B 231 عَارِقَاتٍ مِتْلَلْ: daß jedoch عَارِقَةٌ ‚mager, schlank‘ bedeute, kann ich nicht zugeben: B. verwechselt es mit مُعَرَّوقَةٌ. — S. 79^{4} l. حُرٌ. — S. 79^{16} l. ‚edlen Zechern, die ausgebreitet hatten das beste Stück eines Guten von den Knüpfteppichen‘: vgl. Fr. 264: ähnlich Br. — S. 79^{21} l. وَبُيِّتَ (Br., B. 231, Fr. 264) und وَٱلرُّكْنِ. — S. 79^{25} l. ‚Melde den Banû-n-Naḍr, den Oberen und den Unteren, daß die Gazelle[1] — beim Zelte Allâhs und dem Eckstein! — eines schönen Abends die Dirnen der Banû Sahm unter sich verteilten, ohne daß sie bei ihren Lustgenossen hoch im Preise stieg, als der Wohlgeruch des Moschus zwischen ihnen floß, indes auf ihren Scheiteln (B.,

[1] B.'s Vorschlag ٱلْغَزَالِ ‚das Liebesgelüster‘ zu lesen, ist untunlich, denn es handelt sich um das heilige Gazellenbild in der Kaʿbah; die Verse enthalten Spott auf die B.-n-Naḍr.

Fr.) Zweig an Zweig lag, und ein berauschender Trank usw.' — S. 80[16] 'Abîd XXIX 2. — S. 80[32] l. ,und bekränze ihre Scheitel mit Moschus und Basilikum'. — S. 81[3] ,Jahre alt' heißt der Wein bei al-'A'šâ Ǧufr. ٣٦ ³ (s. o. S. 228[18]) und bei 'Adî ibn ar-Riqâ' Yâq. III ٩١٥ (s. o. S. 228[2]). — S. 81[4] 'Abîd V 13, 14, wo V. 13 nicht mit وَقَهْوَةٌ, sondern mit وَلَهْوَةٌ beginnt, was aber nach dem Erklärer ebenfalls den Wein bezeichnen soll, ,weil er Eßlust erregt(?)'. — S. 82[1] l. ,Wasser von 'Amâyah, das ein Felsloch von Sâḥatân aufbewahrt hatte' (vgl. Fr. 264): über وَقِيع in diesem Sinne vgl. Lis. X ٢٨٦ f. — S. 82[9] l. ,wie wenn Saffran gestreut wird': vgl. N. 407. — S. 84[28] سُلَافُنَا zu lesen, wie N. 407 will, verbietet das Versmaß. — S. 85[6]. Zu den Belegstellen für صِرْفٌ ist noch Salâmah ibn Jandal II 18 hinzu zu fügen, wo es aber Huart als ,rein' im Sinne von ,durchsichtig' faßt: auch auf صَرِيحٌ bei Imru'ulqais ibn 'Âbis Yâq. II ٨٥٩ 23 (s. o. S. 231[1]) ist hinzuweisen. — S. 86[17] 'Abîd V 15. — S. 86[31] صَفَّقَ aktiv bei Salâmah ibn Jandal II 17, passivisch bei al-'A'šâ auch *E* 87a (Mb. S. 207), *E* 92a (s. o. S. 80[3]), *E* 92b V. 22 (Mb. S. 203), *E* 102a V. 32 (Mb. S. 201) und bei Salâmah ibn Jandal III 7. — S. 86[33]. Zu قَتِّلْ vgl. مُقَتَّوَلَةٌ bei al-'A'šâ Ǧufr. ٣٦ ³ (s. o. S. 228[18]). — S. 86[37]. Zu den Belegen für مُشَعْشَعٌ gehört auch die Stelle von al-'A'šâ *E* 127b:

فَقَالَ ٱلْقَيْلُ هَامَرْزُ عَلَيْهِمُ ٱلْقَسَمَا
يَذُوقُ مُشَعْشَعًا حَتَّى يَفِيءَ ٱلسَّبْيَ وَٱلنَّعَمَا .

,Es führte den Oberbefehl über sie der Qail Hâmarz, indem er den Schwur tat, er wolle (nicht) Gewässerten trinken, bis er Gefangene und Vieh erbeutet habe.' — S. 87[2]. مُشَعْشَعَةٌ auch bei al-Mutanaḫḫil Jamh. ١١٩ V. 12 (s. o. S. 142[5]) und bei Imru'ulqais ibn 'Âbis II Yâq. ٨٥٩ ³ (s. o. S. 231[3]). — S. 90[15]. Labîd XII 9:

كَأَنَّ فَاهَا إِذَا مَا ٱللَّيْلُ أَلْبَسَهَا   سَيَابَةٌ مَا بِهَا عَيْبٌ وَلَا أَثَرُ

,ihr Mund gleicht, wenn die Nacht sie umhüllt, dem Dattelmost; an ihr ist kein Tadel und kein Makel'. — S. 90[21]. Zu den Belegen für den Pfefferzusatz gehört auch der Vers des

an-Nābigah al-Ja'di Lis. III ٨٣ den Kr. 222 anführt. — S. 91[4]. Daß der Moschus auch unverdünnt dem Weine zugesetzt wurde, erweist Kr. an dem soeben erwähnten Verse des an-Nābigah al-Ja'di. — S. 91[20]. Der Moschuszucker ist natürlich im gleichen Sinne zu verstehn, wie man auch von Rosenzucker, طَبَرْزَذ (vgl. 'Umar ibn 'Abi Rabi'ah XV 18) spricht.

V. 16. Die Lesart بَاكِرَتْهُ auch 'Aqr. II ٢١٣. — Für الأَغْرَابُ hat Nahl ٩١ آلْأَعْرَابُ, Tfs. III ٥ الاعراب, für فَتَنْجَرِي Nahl. وَيَنْجَرِي, Tfs. فيجرى, für ٱلسَّيَالِ Jamh. J. السبال. — S. 93[4] l. أَنْ أَزُورَكُمْ (Br., N.). — S. 95[8] l. (Hud. I). — S. 95[19] l. السَّيَالِ. — S. 95[23] l. ٱلسِّوَاكُ (Br., N. 407). ‚Über die Wertschätzung des Zahnstochers bei den muslimischen Völkern' handelt E. Wiedemann im ‚Correspondenz-Blatt für Zahnärzte' 1914, Heft 3. Dort heißt es: ‚Man unterscheidet zwischen Siwâk (Miswâk) und Chilâl. Das erstere ist ein Stab, mit dem man die Zähne reibt und reinigt, sein Ende ist oft, aber nicht immer, durch Klopfen und Kauen, wodurch die Fasern sich trennen, in eine Bürste verwandelt. Chilâl ist dagegen ein Zahnstocher, mit dem man die Speisereste zwischen den Zähnen entfernt. Den Siwâk macht man aus den verschiedensten Holzarten, es wird von diesen fast ein Dutzend aufgeführt, meist sind es solche von Bäumen, deren Holz wohlriechend ist. Erwähnt seien die Bergolive, der Balsamstrauch (Amyris opobalsamum), der männliche Blütenstand der Palme, ferner Caparis sodata usw.' Aus 'Arākholz verfertigte Zahnstäbchen erwähnen Bent. Southern Arabia 85 und Wellstedt, JRGS VII (1837) 24. Die zweite Form مِسْوَاكٌ ist belegt durch aš-Sammâh II 9 (Mb. S. 219).

V. 17. Für هَيْبَتُكُمْ hat Jamh. J. وِدُّكُمْ. — S. 96[3] 'Abid XXV 10. — S. 96[6] l. ‚den Eignern der glatten (Rosse)' (Br.). — S. 96[11] l. أَنْ أَزُورَكُمْ ‚es verhindern mich, euch zu besuchen, meine eignen Angelegenheiten.'

V. 18. Ein ähnlicher Vers bei al-'A'šā E 132 b:

وَعَسِيرٍ مِنَ ٱلنَّوَاعِجِ أَدْمَاءَ مَرُوحٍ بَعْدَ ٱلْكَلَالِ رَجُوفِ

قَدْ تَعَالَلْتُهَا عَلَى نَكَظِ ٱلْمَيْطِ فَتَأْتِي عَلَى ٱلْمَكَانِ ٱلْمَخُوفِ

‚Manche Unbändige von den Feisten, weißlich, sturmschnell, nach der Ermüdung (noch vor Ungestüm) schütternd, hetzte

ich trotz der Schwierigkeit der Entfernung und sie betrat die gefürchtete Stelle.' N.s Vorschlage, خادِرَة العَيْنِ als gleichbedeutend mit خَوْصاء auf zu fassen, kann ich nicht beitreten, da sowohl die Kommentare, wie auch die Wörterbücher (vgl. Lane) in der Wiedergabe durch ‚volläugig' überein stimmen und Nichts auf eine Deutung in N.s Sinne hinweist. — S. 98[7] l. خَنُوفٌ. — S. 99[1]. Die Belege für خَنُوفٌ kann ich jetzt wesentlich vermehren: von der Kamelin wird das Wort gebraucht von Labîd I 4 und bei al-Muraqqiš al-'Akbar Mufd L 16:

فهل تُبْلِغَنِي دارَ قومي جَسْرَةٌ خَنُوفٌ عَلَنْدَى جَلْعَدٌ غيرُ شارِفِ

‚wird mich meines Stamms Gehöfte erreichen lassen eine ausdauernde, vorderhufschlenkernde, starke, harte (Kamelin), nicht alterschwach?' Da ich mit Kr. 223 jetzt der Meinung bin, daß das Wort sich immer nur auf das Werfen der Vorderbeine bezieht, so gehören auch die S. 100 angeführten Verse von Ḥassân ibn Ṯâbit, al-Ḥuṭai'ah und Jundab ibn 'Amr, die ich auf das Schütteln des Kopfes deutete, hierher. Imru'ulqais IV 26 gebraucht das Wort vom Wildesel (‚das Roß wetteifert mit dem Hufeschlenkerer, dem Hochfersigen' usw.). — S. 100[2] ist zu übersetzen: ‚mit einem Bauche gleich der Höhlung eines Wasserlochs, der ihre Rippen abstehen macht, vorderhufschlenkernd, mit baumelnden Troddeln'; vgl. B. 232. Auch dieser Vers gehört somit zu den Belegen für خَنُوفٌ als Beiwort. — S. 100[5] l. *E* 67a. — S. 100[21]. Diese drei Rajazverse stehen jetzt Dii. XLVI 4—6 (mit فاسِج in V. 4, so daß zu übersetzen ist: ‚es trägt uns manche die Vorderhufe Schlenkernde, die Beine Spreizende' usw.). — S. 101[1] l. شِمْلال. — S. 101[3] 'Abîd V 6. — S. 101[8] 'Abîd XI 33. — S. 101[16] möchte an Stelle von مَشّاذِ N. 407 مُشّاذ lesen; meine Vorlage zeigt aber das Erstere. دِصَهْبَاء ist in دِصَهْبَا zu berichtigen (Br.). — S. 101[21] 'Abîd XXI 13. — S. 101, Anm. 1. Zu den Belegen für den Amboßvergleich gehören noch: Labîd I 4, 'Adî Lis. V ٣٧١[4], 'Abdah ibn aṭ-Ṭabîb Muf. XXV 9 und aš-Šammâh XV 7. — S. 101[24]. Der Vers des al-Mutaqqib erscheint in der gleichen Form auch im Dîwân von aš-Šammâḫ XVIII 7. — S. 101[30] l. كُورَها (N.).

V. 19. S. 102[6] l. aš-Saizari (Kr.). — S. 102[9]. Der Druck des Jāḥ. zeigt diese Abweichung nicht, dagegen العرض (ohne guten Sinn) für العُضّ.

V. 20. S. 103[35] l. فَتَرْضَعُهُ (B.), wie auch *E* zeigt. — S. 104[19]. Zu den Anführungen, die die Richtigkeit der Ergänzung bestätigen, gehört auch ISîdah VII ١٦١ (an.). — S. 104[21]. Die Stelle, die N. als zweiten Beleg für das seltene خُمَال beibringt, erweist sich leider bei näherer Betrachtung als unbrauchbar; der betreffende Vers von aš-Sammāḫ steht nämlich in dessen Diwān IX 54 und lautet dort:

مُحَامٍ عَلَى رَوْعَاتِهَا لَا يَرُوعُهَا خَيَالٌ وَلَا رَامِي ٱلْوُحُوشِ ٱلْمُنَاهِزُ

‚ein Verteidiger trotz ihrer (der Wildeselinnen) Ängste,[1] nicht braucht sie zu ängstigen ein Schrecknis, noch der Wildschütze, der Beschleicher': es ist klar, daß hier خُمَال, wie in der Jamh. und bei *A* steht, wenigstens in der Bedeutung ‚Gicht' unmöglich passen kann; es könnte, da خَمَلَ ‚dunkel, unklar, nebelhaft, unkenntlich sein' bedeutet, hier nur etwa ein Synonymum von خَيَال darstellen. Bei Imru'ulqais LII 45 wird von einem Rosse gesagt, es sei سَلِيمُ ٱلشَّظَى ‚gesund an den Vorarmflechsen'; das wird wohl auf dasselbe hindeuten, was unser Vers von der Kamelin aussagt.

V. 21. Ein ähnlicher Vers bei al-'A'šâ *E* 132 b (s. o. S. 234[34]). — S. 105[25] l. تَدَمَّى بِهِ بَخَصَاتُهَا ‚(eine Ebene), auf der ihre Fußballen bluten'. — S. 105[35] l. فَصُدَّ لها عرقٌ فتبرأ ما تخذ (Fr. 271). — S. 106[4]. Eine hier hergehörige Stelle bei al-'A'šâ auch *E* 56 a:

كلفتُ مجهولَهَا نَفْسِي وَشَايَعَنِي هَمِّي عَلَيْهَا إِذَا مَا آلُهَا لَمَعَا

‚Ich bürdete mir auf ihre (= der Wüste) unbekannten Striche (zu durchqueren) — und mein Kummer begleitete mich dabei — wann die Luftspiegelung flimmerte.' — S. 106[17]. Zu den Synonymen von خَبّ gehört doch wohl auch مَصَع in dem Verse von al-'A'šâ *E* 101 b:

[1] Der Dîwân (auch die Kairoer Hschr.) hat عَوْرَاتِهَا ‚ihre Schamteile', aber die Glosse des Herausgebers zeigt, daß er رَوْعَاتِهَا voraussetzt, wie Jamh. ١٥٧[4] hat.

وَلَقَدْ أَجْذِمُ حَبْلِي عَامِدًا   بِعَفَرْنَاةٍ إِذَا ٱلْآلُ مَصَحْ

‚Gar manch mal schon habe ich mit Schmerzen zerschnitten mein Verhältnis durch eine Dahinstürmende, wann die Luftspiegelung flimmerte.‘ Der Kommentator Taʿlab sagt dazu zwar: وَمَصَحَ ذَهَبَ لِأَنَّهُ إِنَّمَا يَكُونُ بِالْغَدَاةِ فَإِذَا وَدَقَ الْحَرُّ أَوْ صَامَ النَّهَارُ ذَهَبَ. aber das sieht doch recht ad hoc ausgedacht aus. مَصَحَ ist nach Lis. III ٤٢٠[21] synonym mit مَصَعَ, und dies bedeutet ‚schimmern‘. Wechsel von ح und ع s. Qalb ٣٤ ff. — S. 108[2]. Daß die أَلْ genannte Spiegelungserscheinung nicht bloß am Morgen, sondern so lange auftritt, als einerseits die Erhitzung des Bodens durch die Sonnenbestrahlung andauert und andrerseits der Ausgleich ‚zwischen der heißen Unterschicht und der schweren oberen Luftmasse‘ noch nicht erfolgt ist, zeigt die Darstellung bei Walther ‚Das Gesetz der Wüstenbildung‘[2], S. 50 ff. — S. 106[20] l. ‚wir greifen an, wann die Luftspiegelung flimmert‘. — S. 108[17] l. يُرَوْنَهَا مَرَّةً عَلَى خِلْقَةٍ.

V. 22. S. 109[7]. Bezüglich der Belege für دَيْمُومَةٌ verweist N. 407 noch auf Yâq. I ٤٤٠[2]; dieser Vers ist von Mudarris ibn Ribʿî und lautet:

رَأَى ٱلْقَوْمُ فِي دَيْمُومَةٍ مُدْلَهِمَّةٍ   شُخَاصًا تَمَنَّوْا أَنْ تَكُونَ فِحَالَا

‚die Leute sahn in einer finstren Weite Umrisse, von denen sie hofften, es wären Hengste‘. — S. 107[8] ʿAbîd XXI 12. — Zu den Belegstellen für دَيْمُومَةٌ ist nachzutragen ein Vers von ar-Râʿî (Lis. IV ٣٧٦):

فِي كُلِّ غَبْرَاءَ مَخْشِيٍّ مَتَالِفُهَا   دَيْمُومَةٍ مَا بِهَا عِدٌّ وَلَا ثَمَدُ

‚in mancher Sandwüste, deren Schrecknisse fürchterlich sind, ausgedehnt, in der es kein frisches und kein abstehendes Wasser gibt‘.

V. 23. Die Lesart جُشَّمًا für وُرَّدًا hat auch Jamh. J.

V. 24. S. 112[6] l. وَصَارَ النِّطَافُ. — S. 112[7] l. أَمَّا تَرَى (Fr. 265).

V. 25. S. 115[2]: ‚Bei den Beispielen zu dem Burgvergleich des Kamels ist an diese Stelle einzuschieben *E* 95 b:

وَعُذَافِرٍ سَدَسٍ تَخَالُ مَحَالَهُ   بُرْجًا تُشَيِّدُهُ ٱلنَّبِيطُ ٱلْقَرْمَدَا

‚Und mancher kräftige Achtjährige (Hengst), dessen Rücken man für eine Burg halten könnte, die die Nabatäer aus Back-

steinen aufführten'. — S. 116[7] l. ‚auf ihren Brustteilen' (B.). — S. 116[10] l. ‚und als die Fettschicht sich über sie ausbreitete' (Fr.). — S. 117[21]. Noch deutlicher ist die Auffassung des Vergleiches von Kamel und Burg bestätigt durch den Vers von al-'A'šâ Kl. Diw. IX 10:

يَنْبِى ٱلْقُتُودُ بِمِثْلِ ٱلْبُرْجِ مُتَّصِلًا   مُؤَيَّدًا قَدْ أَنَافُوا فَوْقَهَا بَابَا

‚Ihre Sattelhölzer überragen an einem (Sattel) gleich der Burg einen massigen, fest stehenden (Höcker), auf dem man einen Torturm aufrichten könnte.' — S. 117[27]. Zur Etymologie von قَنْطَرَة vgl. auch Vollers in ZA VIII 100 f. und ZDMG LI 316, sowie Fr. 270 f. und N. 408. — S. 118, Anm. 2. Hierzu verweist mich G. brieflich auf عنصرة = ܥܢܨܪܬܐ und عنبس = عبّاس. — S. 118, Anm. 3. Vgl. auch *al-Ischbuna* = Lissabon (G. 212). — S. 119, Z. 24 zu ٱلْمَاسُ vgl. aber assyr. *elmêšu* und hebr. חַשְׁמַל (Ružička, Kons. Dissimilation 86). — S. 120[7] 'Abîd V 7.

V. 26. S. 121[8] l. ذَاتَ حِجَارَةٍ (Br.). — S. 121[14] l. أَخْذَهُ بِٱلْجَفَا: so steht in der Hs. — S. 122[26]. رُوَاةٌ ist Pl. von رَاوٍ in der Bedeutung مَنْ يَقُومُ عَلَى ٱلْخَيْلِ (Qâmûs): wenn man daneben das Wort رَوَايَا in der Bedeutung ‚Stammhäupter' stellt, so kann jene Erklärung nur besagen: ‚Einer, der der Reiterei vorsteht' (gegen B. 232).

V. 27. S. 123[9]. Zu عِرْمِسٌ vgl. N. 408.

V. 28 ist zu übersetzen ‚lang gebaut, wie der Bogen von Lotosholz' (Br., W.). — S. 124[24] l. وَيَبْسُ ٱلْكَلَإِ وَعَطَشٌ: die Hs. zeigt وَيَبْسُ ٱلْكَلَا وَعَطَشٌ. — S. 125[19] l. Ähnlich. — S. 126[26] 'Abîd V 12.

V. 29. S. 128[8] l. لَوَامِعُ.

V. 30. S. 129[3]. Die Hs. zeigt bei näherer Betrachtung يَغْنِي لَاهُ إِشْهِن, was wohl in يَغْنِي لَهَا أَشْهُرٍ ‚er meint die Lust der Lenzmonde' zu bessern sein wird. — S. 129[4]. Die Ergänzung وَقَالَ أَبُو عُبَيْدَةَ beruht auf irrtümlicher Lesung: l. [شـ]عرة. — S. 129[14]. ذُو أَذَاةٍ Dü. S. ١١٠ ذُو شَذَاةٍ. — S. 130[9]. نُسَالٌ auch bei 'Umayyah ibn 'Abî 'Â'id Hud. XCII 49 und bei al-Ḥuṭai'ah X 12, in der Bedeutung ‚Flocken'.

V. 33. S. 132[15]. Die Klage der Kamelin bei al-'A'šâ auch E 111 b:

كَلَّفْتُ عَانِسَةً أَمُونًا فِي نَشَاطِ هِبَابِهَا
أَكْلَلْتُهَا بَعْدَ ٱلْمِرَاحِ فَآلَ مِنْ أَصْلَابِهَا
فَشَكَتْ إِلَيَّ كَلَالَهَا وَٱلْجَهْدَ مِنْ أَتْعَابِهَا
وَكَأَنَّمَا مَحْمُومُ خَيْبَرَ بَلَّ مِنْ أَوْصَابِهَا
لَعِبَتْ بِهِ ٱلْحُمَّى سِنِينَ وَكَانَ مِنْ أَصْحَابِهَا

,Ich habe es mir kosten lassen eine Krummbügige, Zuverlässige in der Munterkeit ihres Trabes, die ich abhetzte, nachdem sie es gut gehabt hatte, so daß ihr Lendenfleisch schwand und sie mir die Müdigkeit klagte und die Plage in Folge ihrer Mühen: etwa wie ein Fieberkranker von Haibar, der sich langsam von seinem Kopfschmerze erholt, indessen das Fieber Jahre lang mit ihm spielt und ihm getreu bleibt.' — ferner in einer Stelle ŠK. ٢٤٧ (١١٥), die im Dîwân fehlt:

قَصَدْتُ إِلَى عَنْسِي لِأَحْدِجَ رَحْلَهَا وَقَدْ حَانَ مِنْ تِلْكَ ٱلدِّيَارِ رَحِيلُهَا
فَأَنَّتْ كَمَا أَنَّ ٱلْأَسِيرُ وَصَرَخَتْ كَصَرْخَةِ حُبْلَى أَسْلَمَتْهَا قَبِيلُهَا

,Ich verließ mich auf meine krummbügige (Kamelstute), so daß ich ihr den Sattel anlegte, denn es war Zeit für ihren Aufbruch aus dieser Gegend, und sie stöhnte, wie der Gefangene stöhnt, und ächzte, wie eine Schwangere, der ihre Hebamme Erleichterung bringt,' und in einem namenlosen Rajaz Qast. II ٢٨٨:

شَكَا إِلَيَّ جَمَلِي طُولَ ٱلسُّرَى
مَهْلًا رُوَيْدًا فَكِلَانَا مُبْتَلَى

,mir klagte mein Kamel über die Länge der Reise: Gemach! Geduld! wir beide sind ja davon heimgesucht!'

V. 35. S. 136[2]. Der Vergleich mit der Totenbahre auch bei an-Nâbiġah, App. Derenb. XXXII 3:

وَعَنْسٍ بَرَاهَا رِحْلَتِي فَكَأَنَّهَا إِذَا جَنَأَتْ فَوْقَ ٱلذِّرَاعَيْنِ شَرْجَعُ

,gar manche krummbügige (Kamelin), die meine Fahrt erschöpft hatte, so daß sie, wann sie sich auf die Vorderbeine nieder ließ, einer Totenbahre glich usw.' Bei 'Alqamah VII 4

findet sich auf die Kamelin angewandt das Beiwort خَرْجٌ, das eigentlich ‚Bahre, Sänfte' bedeutet; für die Gleichung إِرَانٌ = عَرِينٌ ist dieses Wort sehr belangreich, da es zugleich ‚Dickicht' und ‚Wildfalle' bedeutet. Die Einwendungen B.s und N.s berücksichtigen nur die lexikalischen Zufälligkeiten. — Die Lesart رِمال Mujm. I ٣٥ für رِسَال ist wohl als eine Ableitungsform von رَمَلَ im Sinne von ‚traben' auf zu fassen. — Für das Versende wäre auf die Parallele Zuhair XVII 16 (von Pferden) hin zu weisen.

V. 37. S. 137. Für die richtige Ergänzung des Scholions *E* vgl. Fr. 263.

V. 37*. Der in Jamh. J. an dieser Stelle eingeschobene Vers lautet:

وَٱلْأَرِيبُ ٱلْأَدِيبُ مِنْ حَيِّ هُودٍ وَعَلَيْهِ ٱلْوِشَاحُ يَوْمَ ٱلنَّـزَالِ

‚Der Kluge, Wohlgezogene aus dem Geschlechte Hûds, der das Schwertgehäng trägt an dem Tage des Nazâli-Rufens'. Griffini liest mit Jamh. J. هُودٍ, aus dem ich keinen Sinn gewinnen kann, ändert aber النَّزال seiner Vorlage in ٱلنِّزالِ, was sicher unrichtig ist. Vgl. z. B. den Vers von aš-Šammâḫ Yâq. IV ٦٨٦²¹:

وَقَدْ عَلِمَتْ خَيْلٌ بِمُوقَانَ أَنَّـهُ هُوَ ٱلْفَارِسُ ٱلْحَامِي إِذَا قِيلَ تَنْزَالِ

‚es haben es die Reiter zu Mûqân erfahren, daß er der wehrhafte Ritter ist, wenn man ruft ‚Tanzâli'[1]; noch ähnlicher unserem Verse ist der des Zaid al-Ḫail Lis. XIV ١٨٠:

وَقَدْ عَلِمَتْ سَلَامَةُ أَنَّ سَيْفِي كَرِيهٌ كُلَّمَا دُعِيَتْ نَـزَالِ

‚Salâmah hat es ja erfahren, daß mein Schwert furchtbar ist, so oft man ruft „Nazâli"'; vgl. auch Zuhair IV 7 und die weiteren Belege für die Redensart im Lis. a. a. O. Über die Sache selbst — den Schwertkampf, zu dem man vom Rosse zu Boden stieg — vgl. WII. V. 65.

V. 38. Für فَرْعٌ نَبْعٍ hat Tfs. XIII ٧٥¹ فرع ينع ‚ein Zweig reifender Früchte', ders. XIII ٧٥³ فرع فرع ‚der Gipfel eines Zweiges'. — Die Lesart عزيز الندى findet sich auch Tfs.

[1] Lis. XIV ١٨٠ hat hier تَنْزَالِ; die Form bei Yâq. sieht aber wahrscheinlicher aus. Im Dîwân des aš-Šammâḫ fehlt der Vers.

XIII ٧٥[1]; dagegen hat Tfs. XIII ٧٥[3] كثير الندى, INub. 232 b عزيز اللهاة. — Das Ende des Verses lautet Tfs. XIII ٧٥[3] und 'Am. II ٢٧٢ عظيم المحال (vgl. auch K. 223). INub. عظيم الحمال. — S. 140[18]. Zu dem Vergleiche des Stammes mit einem Baume vgl. Genes. XLIX 22 בֵּן פֹּרָת יוֹסֵף בֵּן פֹּרָת עֲלֵי־עָיִן בָּנוֹת צָעֲדָה עֲלֵי־שׁוּר ‚eines Fruchtbaums Sprößling ist Yôseph, eines Fruchtbaums Sprößling an einem Quell, die Schößlinge klimmen an der Mauer empor'. — Zu مِحَالٌ ‚List' (nicht ‚Strafe') vgl. N. 401, für die Bedeutung ‚Strafe' aber den Kommentar *E* und unten S. 243, Anm. 3.

V. 38*. S. 141 unten. Über die Herkunft dieses, sowie der Verse 41* und 54 scheint folgende Stelle Aufklärung zu geben, die in verschiedenen Kommentaren zum 34. Vers der Maqṣûrah des Ibn Duraid vorkömmt[1]:

وكان من حديث أبي جبر * وهو رجل من كندة وكان اسمه وكنيته واحدا[2]

وكان من الملوك أنه خرج إلى كسرى يستجيشه على قومه فأعطاه جيشا من

[1] Herr Kollege Dr. Gotthold Weil hatte die große Güte, die Handschriften der Berliner Kgl. Bibliothek mit dem gedruckten Texte (Beigabe zu Zamaḫšarîs Kommentar zur Lâmiyyah des Šanfarâ, Kairo bei Maḥmûd 'Aḥmad, 3. Aufl. 1324, S. ٨٨ f., und Kairo bei 'Aḥmad Nâjî, 2. Aufl. 1324, S. ٨١ f.) zu vergleichen. Über das Verhältnis der bei Ahlwardt erwähnten Kommentare der Maqṣûrah untereinander herrscht Dunkel. Die Handschriften WE 54 (Ahlw. 7544, Bl. 21 b, im Folgenden mit *A* bezeichnet, enthält den Kommentar des Ibn Ḫâlawaih), Spr. 1006 (Ahlw. 7545, Bl. 32 b = B, Ibn Hâlawaih), We 253 (Ahlw. 7546, Bl. 8 b = C, Al-Ma'marî), Pet. 652 (Ahlw. 7549, Bl. 14 b = D, IHišâm al-Ḥaḍramî) und Mq. 94 (Ahlw. 7554, Bl. 24 b = E, Muwaffaq ad-dîn) enthalten die oben mitgeteilte Geschichte des 'Abû-l-Jabr nebst dem Klageliede der Kabšah und bilden die Grundlage für deren Wiedergabe. Dagegen enthalten die Handschrift Mo. 336 (Ahlw. 7550, Bl. 32 b, Nu'aim) und Boisens Ausgabe (mit dem Kommentar des IHišâm al-Laḫmî = Maqṣ.), die Prosastelle ohne die Verse, die Handschrift We 1830 (Ahlw. 7552, Bl. 76 a, Kommentator unbekannt) nur eine Zeile mit der Andeutung der Geschichte, We 252 (Ahlw. 7547, Bl. 17 b, al-Muhallabî) nur die Bemerkung وقصّته مشهورة und die übrigen Handschriften We 1831 (Ahlw. 7548, IHišâm al-Laḫmî), Pet. 652 (Ahlw. 7551, Bl. 88 b ff., Kommentator unbekannt), Glas. 146 (Ahlw. 7555, Muwaffaq ad-dîn), Glas. 60 (Ahlw. 7556, Šaraf-ad-dîn) und Dq. (Ahlw. 7557, Muṭahhir) weder die Erzählung noch die Verse. Beide sind also anscheinend keinem der genannten Kommentatoren eigen, und es bleibt ungewiß, woher sie rühren.

[2] Maqṣ. von * bis 2) ابن عمرو الكندي.

الأساورة فلمّا صاروا بكاظمة نظروا إلى وحشة بلاد العرب فقالوا أين نذهب[1] مع هذا (a) فسمّوه فلمّا اشتدّ وجعه قالوا له[2] قد بلغت إلى هذا الحال فاكتب [لنا][3] إلى الملك أنك قد أذنت لنا (b) فلمّا كتب لهم ورجعوا خفّ ما به فرحل[4] إلى الطائف إلى الحارث بن كلدة الثقفي (c) طبيب العرب فداواه فبرئ وارتحل[5] يريد اليمن فانتقضت علّته فمات بالطريق[6] فقالت عمّته كبشة ترثيه

لَيتَ شِعْرِي وَقَدْ شَعَرتَ أَبَا ٱلْجَبْرِ بِمَا قَدْ[7] لَقِيتَ فِي ٱلتَّرْحَالِ
أَتَمَطَّتْ بِكَ ٱلرِّكَابُ أَبَيْتَ ٱللَّعْنَ حَتَّى حَلَلْتَ فِي ٱلْأَقْتَالِ[8]
أَشُجَاعٌ فَأَنْتَ أَشْجَعُ مِن لَيْثِ هَمُوسِ ٱلسُّرَى أَبِي أَشْبَالِ[9]
أَجَوَادٌ فَأَنْتَ أَجْوَدُ مِنْ سَيْلٍ تَدَاعَى مِنْ[10] مُسْبِلٍ هَطَّالِ
أَكَرِيمٌ فَأَنْتَ أَكْرَمُ مَنْ ضَمَّتْ حَصَانٌ وَمَنْ مَشَى فِي ٱلنِّعَالِ

---

1 Maqs. نمضي.

2 Von (a) an Maqs.: فعمدوا إلى سمّ فدفعوه إلى طباخة ووعدوه من أنفسهم بالاحسان إليه وأمروه أن يلقيه في أحبّ الالوان إليه وأكرمها عليه ففعل فلمّا استقرّ في جوفه اشتدّ وجعه فعلموا بذاك فدخلوا عليه فقالوا.

3 Ergänzt nach Maqs.

4 Von (b) an Maqs.: فكتب لهم وخرجوا فخفّ ما به فخرج.

5 Von (c) an Maqs.: وكان طبيب العرب فداواه وبرئ فاهدى إليه سميّة وعبيدا وهما أبوا زياد الّذي أدعاه معوية وزعم أنّه أخوه ثم ارتحل. Vgl. dazu Mas'ûdi (Barbier) IX 22.

6 **Hier endet die Erzählung in Maqs.**

7 *B* und *E* بما ذا, in *B* am Rande als Variante aber auch بما قد.

8 *A*, *B*, *C*, *D*, *E* بالاقتال, in *B* am Rande فى الاقتل. In *A*, *B* und *E* Glosse zu diesem Verse: الاقتال الاعداء واحدهم قتل والركاب الإبل وتمطّى في السير امتدّ.

9 *D* الشبال. In *A*, *B*, *E* Glosse: الهموس الخفىّ الوطء والسرى سير الليل.

10 *C* und am Rande von *B* في.

أَنْتَ[1] خَيْرٌ مِنْ عَامِرٍ وَٱبْنِ وَقَّاصٍ وَمَنْ جَمَّعُوا[2] لِيَوْمِ ٱلْمِحَالِ[3]

أَنْتَ خَيْرٌ مِنْ أَلْفِ أَلْفٍ مِنَ ٱلْقَوْمِ إِذَامَا ٱكْفَهَرَّ[4] وَجْهُ[5] ٱلرِّجَالِ

Diese Verse besagen: ‚Wüßt ich nur   und ich habe gar manches gewußt — o 'Abû-l-Jabr, was dir begegnet ist (wörtl. „was du begegnet hast") auf der Reise! Haben die Reittiere so lange dich dahin getragen — meide den Fluch! — bis du unter den Kämpfern absteigen mußtest? Du Kühner! Ja, du warst kühner als ein Leu, ein Leisetreter der Nachtfahrt, ein Welpenvater! Du Freigebiger! Ja, du warst freigebiger als ein Wildstrom, der zusammen rafft (die Wassermassen) von einem strömenden Wolkenbruch! Du Adeliger! Ja, du warst der Edelste, den je ein edles Weib im Schosse trug und der in Schuhen ging! Du warst besser als 'Âmir und Ibn Waqqâṣ und die, die sie sammelten für den Tag der Rache! Du warst besser als tausendmal Tausend von dem Volke, wann das Gesicht der Männer finster blickt!' — Aus dieser Stelle ergiebt sich auch, wie aus Jamh. J., die richtige Ergänzung des fehlenden Wortes in unserem Verse; es ist تَدَاعَى und nicht تُدَاعِي zu lesen, wie Griffini hat. — Jamh. J. عَطَّالِ für هَطَّالِ ist wohl nur Schreib- (oder Druck-?)fehler und gibt gar keinen Sinn. — S. 142[12]. Auch der Löwenvergleich erscheint in der Mb. 143 ff. und WH. 87 ff. behandelten negativen Komparativform ausführlich bei al-'A'šâ *E* 84 a:

٢١ فَمَا مُخْدِرٌ وَرْدٌ كَأَنَّ جَبِينَهُ   يُطَلَّى بِوَرْسٍ أَوْ يُطَانُ بِمُجْسَدِ

٢٢ كَسَتْهُ بَعُوضُ ٱلْقَرْيَتَيْنِ قَطِيفَةً   مَتَى مَا تَنَلْ مِنْ جِلْدِهِ تَتَزَنَّدِ

٢٣ كَأَنَّ ثِيَابَ ٱلْقَوْمِ حَوْلَ عَرِينِهِ   تَبَابِينُ أَنْبَاطٍ لَدَى جَنْبِ مِخْصَدِ

[1] *C* فانت.

[2] *A*, *B*, *D* وما جمعوا. *E* وما جمعا, *B* وما جمّعا, am Rande als Variante جمّعوا.

[3] In *A*, *B*, *E* Glosse: المحال المكر والعقوبة.

[4] Die Drucke اكفهرّت: *A*, *B*, *D*, *E* كبت. *C* كُبِّتْ.

[5] Die beiden Drucke haben وجوه, was aber metrisch nur zur Lesung كَبَتْ, nicht zu اكفهرّ (vgl. Anm. 4) paßt.

٢٤ رَأَى ضَوْءَ نَارٍ بَعْدَ مَا طَافَ طَوْفَهُ   يُضِيءُ سَنَاهَا بَيْنَ أَثْلٍ وَغَرْقَدِ
٢٥ فَيَا فَرَحًا بِٱلنَّارِ إِذْ يَهْتَدِي بِهَا   إِلَيْهِمْ وَإِضْرَامِ ٱلسَّعِيرِ ٱلْمُوقَدِ
٢٦ فَلَمَّا رَأَوْهُ دُونَ دُنْيَا رِكَابِهِمْ   وَطَارُوا سِرَاعًا بِٱلسِّلَاحِ ٱلْمُعْتَدِ
٢٧ أُتِيحَ لَهُمْ حُبُّ ٱلْحَيَاةِ وَأَدْبَرُوا   وَمَرْجَاةُ نَفْسِ ٱلْمَرْءِ مَا فِي غَدٍ غَدِ
٢٨ فَلَمْ يَسْبِقُوهُ أَنْ تَلَاقَى رَهِينَةً   قَلِيلَ ٱلْمَسَاكِ عِنْدَهُ غَيْرُ مُفْتَدِي
٢٩ فَأَسْمَعَ أُولَى ٱلدَّعْوَتَيْنِ صِحَابَهُ   وَكَانَ ٱلَّتِي لَا يَسْمَعُونَ لَهَا قَدِ
٣٠ بِأَصْدَقَ بَأْسًا مِنْكَ يَوْمًا وَنَجْدَةً   إِذَا خَامَتِ ٱلْأَبْطَالُ فِي كُلِّ مَشْهَدِ

,(21) Kein Dickichtbewohner, lohgelb. die Stirne gleichsam mit Wars beschmiert oder in Saffran eingelegt, (22) den die Schnaken der beiden (mückenreichen) Städte (Mekkah und Ṭâ'if) mit einer Decke bekleiden; wann sie etwas von seiner Haut erreichen, wird er zornig; — (23) die Kleider der Leute um sein Lager gleichen den Getreideschwaden von Nabatäern unter der Schneide der Sichel; (24) er sieht den Schein eines Feuers, nachdem er seinen Raubgang angetreten hat, aufleuchten in seinem Glanze zwischen einer Tamariske und einem Buchsdorne, (25) und o Freude über das Feuer! da er sich von ihm und dem Auflodern der angefachten Flamme zu ihnen führen läßt; (26) wie sie ihn aber erblicken noch vor ihren nächsten Reittieren und schnell mit den zur Hand liegenden Waffen herbeieilen, (27) erwacht in ihnen die Liebe zum Leben und sie machen Kehrt, denn die Hoffnung der Mannesseele ist das, was im „morgen, morgen" liegt, (28) und so hindern sie ihn nicht eine Geisel von geringer Widerstandskraft zu erlangen: bei ihm gibt es keinen Auslöser: (29) der läßt jene zwei Schreie hören nach seinen Genossen, wie sie noch keinen gehört haben — (30) ist jemals zuverlässiger an Kühnheit und Stärke als du, wann die Helden verzagen auf manchem Gefechtsplatze.' — S. 142[25] l. لَمَّا عَيَّ (Fr. 265). — S. 143[1] l. ,als man mit dem Tropfen geizte.' — S. 143[3] Br. schlägt vor, S. 142[24] تَقْطُنُ zu lesen und hier zu übersetzen: ,die an der Hinterseite des Zeltes wohnt.' — S. 143[4] l. ,weiser als Luqmân,

wenn man sich in einer Angelegenheit nicht auskannte'. — S. 143[12] l. زِبْدًا. — S. 144[2] f. Vgl. Homer, Il. XV 627 f.:

ἡ δέ τε πᾶσα
ἄχνῃ ὑπεκρύφθη, ἀνέμοιο δὲ δεινὸς ἀήτη
ἱστίῳ ἐμβρέμεται, τρομέουσι δέ τε φρένα ναῦται
δειδιότες· τυτθὸν γὰρ ὑπ' ἐκ θανάτοιο φέρονται'

S. 144[14] l. يُرْجِي (N. 410). — S. 145[6] l. بِٱلْعَبْرِ وَيَصْرَعُ لِأَذْقَانِهِ. — S. 145[13] statt ‚Lammfelleimer' l. ‚Geldbeutel' (Fr. 265, Br.). — S. 145[14]. Daß هيت hier als Ortsname aufzufassen sei, wie N. 410 will, scheint mir nicht so ganz sicher; für مُهَاوِرُ l. مُجَاوِرُ; für مُذْكَانَ l. قَدْ كَانَ. — S. 145[15] für طُوفَانُهُ l. طُوفَانُهُ. — S. 145[16] l. تَرَى حَوَالِبَهُ مِن مُوَجِهِ تَرَعًا. — S. 145[18] l. ‚ein eine Niederung verwüstender'. — S. 145[22] ff. übers.: ‚Dessen Hauch angenehm ist und dessen Wogenkämme sich lang hin ziehen und dessen Rinnen man von seinem Schwalle gefüllt sieht.' — S. 145[28] l. دِبَارًا (Fr.). — S. 146[3] l. ‚die blauäugigen Nabatäer aus seinen Ufergebieten die Saaten' (vgl. N.). — S. 146[8] l. بَانِقِيَا.

V. 39. عِنْدَهُ INub. 232b عندك. — Für الحَزْمِ haben Jamh. J. الحَرم, Isl. T ١٦٦ und Mujm. I ٣٥ البِرِّ: für الصَّرْعِ Jamh. J. الشق, Isl. T und Mujm. الشِّقِّ: für لِمُضْلِعِ ٱلْأَثْقَالِ INub. لمغرم الاثقال, Jamh. J. للمُعضِلات الثقال. — S. 147[12]. Das ‚Tragen schwerer Lasten' bei al-'A'šâ noch E 47b:

فَتًى يَحْمِلُ ٱلْأَعْبَاءَ لَوْ كَانَ غَيْرُهُ مِنَ ٱلنَّاسِ لَمْ يَنْهَضْ بِهَا مُتَمَاسِكَا

‚Ein Junker, der die Lasten trägt; wärs ein Andrer als er, so könnte er, sich zusammen nehmend, sie doch nicht heben,' und E 101a:

وَإِذَا حَمَّلَ عِبْئًا بَعْضُهُمْ فَٱشْتَكَى ٱلْأَوْصَالَ مِنْهُ وَأَنَحْ

كَانَ ذَا ٱلطَّاقَةِ بِٱلثِّقْلِ إِذَا ضَنَّ مَوْلَى ٱلْمَرْءِ عَنْهُ وَصَفَحْ

وَهُوَ ٱلدَّافِعُ عَنْ ذِي كُرْبَةٍ أَيْدِيَ ٱلْقَوْمِ إِذَا ٱلْجَانِي ٱجْتَرَحْ

‚und wenn Einer mit einer Bürde beladen ist, daß er darum seine Gelenke bejammert und stöhnt, dann ist Er voll Tragkraft für das Schwere, wann manches Mannes Schutzherr gegen

ihn kargt und sich abwendet, und wehrt von dem Kummerbedrückten die Hände der Gläubiger ab, indes der Hamsterer auf Erwerb bedacht ist.' — S. 147 [15]. Zu شَحِيًّا und غُصَّة vgl. N. 410: غُصَّة < *angustia*?

V. 41. l. صُدُورٍ (Fr., B.).

V. 41*. Für لَيْثٍ عَرِينٍ ذِي لِبْدَةٍ hat Jamh. J. ليث عرير ذي كره, was Griffini لَيْثٌ عَزِيزٌ ذِي كَرَّةٍ liest; ob ein Epitheton wie ‚mächtig' oder gar ‚ein Scheinflüchtiger' vom Löwen wahrscheinlich ist, lasse ich dahin gestellt; mir scheint nur sehr flüchtige Schreibung vorzuliegen. Eine andere Form dieses Verses s. o. S. 42 [8] zu Mb. V. 38*.

V. 42. S. 151 [4] vgl. auch al-Mutanahhil Jamh. ١١٨:

فَأَعْطِي غَيْرَ مِزْوَرٍ تِلَادِي   إِذَا ٱلْتَطَتْ لِذِي بُخْلٍ أَطَاطِ

‚verschenken will ich unentwegt mein Erbgut, wann es sich verschließt dem Geizhals, dem Knicker'. — S. 151 [7] ist وَطْءٌ mit ‚das Drängen' und خَطْبٌ ‚Bettelei' zu übersetzen (N. Fr.).

V. 43. Zu وَصَّلَ الحِبَالِ vgl. G. 212.

V. 44. S. 152 [20]. Zu قِيَام und den Zeremonien des Hilâlfestes vgl. Nallino ‚Sulla costituzione delle tribú arabe prima dell'Islamismo' (Nuova Antol. 1893, Okt.) 616, Anm. 3, Goldziher, Muh. Stud. I 154, Anm. 3, Frants Buhl ‚Die sozialen Verhältnisse der Israeliten' (Berl. 1899) 9 (I Sam. 20, 5; II Reg. 4, 23, Jesaja 1, 13 f., Hos. 2, 13, Amos 8, 5); vgl. auch al-Farazdaq 'Ag. XXI ١٩٦ [10].

V. 45. Zu den Zitaten, die meine Ergänzung bestätigen, gehören auch Tfs. XIX ٣١ und XXVII ١٠٣.

V. 46. S. 156 [3]. Zu den Beispielen für die Kamelherde als Geschenk bei al-'A'šâ gehört noch *E* 98a:

بِسَيْرٍ مَنْ يَقْطَعُ ٱلْمَفَاوِزَ وَٱلْبُعْدَ إِلَى مَنْ يُثِيبُهُ ٱلْإِبِلَا

وَٱلْهَيْكَلَ ٱلنَّهْدَ وَٱلْوَلِيدَةَ وَٱلْعَبْدَ وَيُعْطِي مَطَافِلَا عُطَّلَا

‚Mit der Fahrt Eines, der die Schreckwüsten und die Ferne durchschneidet zu Einem, der ihm lohnt mit der Kamelherde und dem Mädchen und dem Knechte, und ungemärkte Mutter-

stuten spendet.' — S. 156, Anm. 1. Zu بِأَسْرِهَا vgl. 'Umayyah ibn 'Abî-s-Ṣalt XII 3:

يَهَبُ ٱلنَّجِيبَةَ وَٱلنَّجِيبَ لَهُ ٱلرِّحَالَةُ وَٱلزِّمَامُ

'er schenkt die rassige (Kamelin) und den rassigen (Hengst) mit Sattel und Halfter'; ferner an-Nâbiġah XIX 20:

وَهُوبُ لِلْمُخَيَّسَةِ ٱلنَّوَاجِي عَلَيْهَا ٱلْقَانِئَاتُ مِنَ ٱلرِّحَالِ

'Spender der stallgefütterten, eilenden (Kamelinnen), auf denen die scharlachroten Sättel liegen.' — S. 157[1] l. die das Saʿdânfutter. — S. 157[12] verbessert Fr. Cheikhos مَقْطَعَة in مُفْظِعَة 'gewaltig' (? eher 'nieder drückend'); ich würde lieber مُفْظَعَة 'für unerträglich angesehen (nämlich von Durchschnittsleuten)' lesen. — S. 158[8]. Die geschenkte Hundertschaft erwähnt auch ein Anonymus Itq. ٣٩٤:

يُعْطِي ٱلْمِيئِينَ وَلَا يَؤُدُهُ حَمْلُهَا مَحْضُ ٱلضَّرَائِبِ مَاجِدُ ٱلأَخْلَاقِ

'er schenkt die Hunderte, ohne daß ihn ihre Trächtigkeit beirrt, von reiner Prägung, lobenswürdigen Charakters'. — S. 158[11]. Die Geschenkwendung ohne bestimmte Zahlangabe kommt auch vor bei Ṯarafah V. 43:

فَإِذَا مَا شَرِبُوهَا وَٱنْتَشَوْا وَهَبُوا كُلَّ أَمُونٍ وَطِمِرّْ

'Wenn sie dann trinken und beschwipst sind, schenken sie manches verläßliche (Dromedar) und manches bäumende (Roß)', und bei an-Nâbiġah App. X 2:

ٱلْوَاهِبُ ٱلنُّوقَ ٱلْهِجَانَ ٱلصُّلْبَهْ

'der Schenker der edelrassigen Kamelkühe, der abgehärteten', dann bei 'Abû Ḏu'aib Lis. XX ١٤٣:

ٱلْوَاهِبُ ٱلأُدْمَ كَٱلْمَرْوِ ٱلصِّلَابِ إِذَا مَا حَارَدَ ٱلْخُورُ وَٱجْتُثَّ ٱلْمَجَالِيحْ

'der Schenker der weißgelben, harten Kieseln gleich, wann die Milchstuten austrocknen und die Überständigen geschlachtet werden'; s. auch die beiden oben Z. 3 und 6 angeführten Stellen von 'Umayyah und an-Nâbiġah. — S. 160[13]. Der Palmenvergleich auch bei Kaʿb ibn Zuhair X 2:[1]

[1] Nach einer Mitteilung Krenkows.

كَأَنْ بِغَيْطَانِ ٱلشُّرَيْفِ وَعَاقِلٍ ذُرَى ٱلنَّخْلِ يَسْمُو وَٱلسَّفِينَ ٱلْمُقَيَّرَا

‚die Kamele der Karawane sehen aus, wie wenn auf den Niederungen von aš-Šuraif und ʿÂqil die Wipfel eines hoch ragenden Palmenhains oder geteerte Schiffe wären'. — S. 160[20] ʿAbid XXI 4.

V. 47. S. 162[2] بَغِيٌّ heißt nicht ‚Befehlshaber,' sondern ‚Späher': damit fällt meine Deutung von بُغَايَا; vgl. auch N. 410.

S. 162[29] l. ‚die die Mittagsruhe verweichlicht hat'; vgl. auch Fr. 265. — S. 163[1]. Mädchen als Geschenke auch bei Quss ibn Sâʿidah bei Naswân, Šams al-ʿulûm (Berliner Hschr. WE 149) I 329 a (unter شكو; jetzt hg. von ʿAz. Aḥmad S. ٥٣):

وَعَلَى ٱلَّذِي كَانَتْ مُوَكَّلَ دَارِهِ يَهَبُ ٱلْقِيَانَ وَكُلَّ أَجْرَدَ شَاحِي

‚und dem zum Trotz, der seines Hauses Verwalter ist[1], schenkt er die Mädchen und manches glattfellige, jappende (Roß)'.

V. 48. S. 164[26]. Der von Br. und B. 229 geäußerten Meinung, daß قُضُب hier nicht ‚Bogen,' sondern mit ‚Zweige' zu übersetzen sei, weil nur Pfeile aus Šauḥaṯholz verfertigt wurden, stehen die Kommentare *E* und Ḫiz., sowie die Belegverse auf S. 165 entgegen, wo ausdrücklich von Bogen aus Šauḥaṯholz die Rede ist; zudem weist N. 410 f. darauf hin, daß auch in dem Verse des ʿAbid Z. 28 nicht von dem Šauḥaṯpfeile, sondern von dem Šauḥaṯbogen die Rede sein dürfte, von dem der Pfeil abgeschossen wird. Zu N.s Bemerkung S. 411 über Pfeile aus Nabʿholz vgl. auch Fischers Abhandlung ‚Pfeile aus Nabʿ-Holz' ZDMG. LVIII 877 ff. — S. 164[28] ʿAbid XI 29. — S. 165[1]. Die Lesung أَرْجِي beruht auf einem Versehen meiner Seits; l. أُزْجِي ‚ich treibe an'; vgl. auch N.s Vorschlag أُرْخِي ‚ich lasse die Zügel schießen'. Die Übersetzung des Verses muß übrigens folgender Massen verbessert werden: ‚ich treibe an die Schlanken gleich Bogen aus Šauḥaṯholz, sowie der gefleckte (Habicht) auf das Rebhuhn nieder stößt'.

S. 165[18] ʿAbid XI 24, 25.

V. 49. Die Lesart والمَكَاكِى auch Jamh. J. — S. 167[20]. Zu ضَامِزَةٌ verweist N. 411 noch auf die Form ضَمُوزٌ bei Ibn Harmah, ʿAg. V ٤٨:

[1] Daß hier wirklich كَانَتْ für كَانَ steht, ergibt sich aus Cheikhos Text ٱلَّذِي كَانَتْ بِمُوَكَّلِ.

إنى إذا ما ٱلبخيلُ أمّنها بانتْ ضموزا منّي على وجلِ

,und wenn der Knicker sie (die Kamele) schont, so trennt sie sich von mir schweigend trotz der Todesangst'. — S. 168[7]. Das Geschenk des Rennkamels s. auch Ṯarafah V. 43.

V. 50. سَقَاهُمْ Sin. اسقاهم.

V. 51. S. 169[16] ,du zeigtest dich im angefachten Kriege nicht unerfahren, als seines Brandes Hitze seine Scheiter entzündet hatte'. — S. 169[22] l. قَرَّبا مُرْبَطًا ,bringt mir Na'âmahs Anbindort in meine Nähe'; vgl. N. 411. — S. 170[2] l. ebenfalls مُرْبَطًا.

V. 52. اعْطَيْتَ نِعَالًا. Mufr. ٢١ اعْطَيْتَ نَوَالًا ,habe ich eine Gabe geschenkt'. — S. 170[33]. Auch bei al-'A'šā *E* 84a findet sich noch ein Fall solcher Fürworthäufung:

أَلَى وَأُلَى كُلٌّ فَلَسْتَ بِظَالِمٍ وَطِئَتْهُمْ وَطْءَ ٱلْبَعِيرِ ٱلْمُقَيَّدِ

,Diese und jene Alle — und dabei bist du kein Bösewicht — ihr Trott aber ist der Trott des mit Beinschellen beschwerten Tieres.'

V. 53. فَأَرَى INub. لا يزال. — مُخَذُولًا Jamh. J. محروما, INub. 232b ومحروما. — وَكَعْبُ INub. وجد. — يُطِيعُكَ INub. يعطيك.

V. 54. كَبَتْ وُجُوهُ ٱلرِّجَالِ möchte B. übersetzen ,wenn die Besten der Männer fahl aussehn', N. hingegen ,wenn die Gesichter der Männer sich senken'. IDuraid zu Maqṣ. 34 (s. o. S. 243[8]) اكْفَهَرَّ وَجْهُهُ; Jamh. J. تعمرت وجوه, was Griffini تَعَبَّرَتْ (?) liest.

V. 55. العُدَّةِ Jamh. J. العَارَةِ. — S. 172[16] l. ١٤٣ (nicht ١٠٤). — S. 173[3] vgl. N. 402.

V. 56. S. 173[26]. Die Lesart الطَّارِفُ التَّلِيدُ auch 'Am. III ١٤٣, wo das Versende lautet أَهْلِ النَّدَى وأَهْلِ الفَعَالِ ,den Herren der Freigebigkeit und des Wohltuns'. — S. 173[30]. Zu أَهْلَ ٱلْقِبَابِ vgl. Imru'ulqais V 10, XIV 10, an-Nâbiġah App. X 1, Murrah ibn Maḥkân Ḥam. ٦٨٨[6] (W. und Goldziher, ḤuṭG. 195f.); vgl. ferner B. 229 und N. 402. — S. 174[4] 'Abîd XXV 10.

V. 57. Zu den die Ergänzung des fehlenden Versteils sichernden Stellen gehören noch 'Âmir ١٢٦[14], 'As. II ٢٠٨ und

'Am. I ٨٣. — S. 175[21] ‚es werden sie verteidigen die Banû Ḡaziyyah' (? B. 232).

V. 57*. Die Lesart لم يغر findet sich auch in Jamh. J.; vgl. dazu B. 232.

V. 58. S. 176[21] ändern N. und Br. تَسَاقُ in تُسَاقُ. — S. 176[24] l. ‚sie werden beim Stamme mitgetrieben Zug auf Zug'. — S. 176[29] l. ‚auf dem man von den scharfen Schwertern ein Klirren vernimmt'; vgl. Fr. 266. — S. 176[31]. Fr. wendet sich gegen die Annahme parfümierter Panzer und schlägt darum vor ٱلْمِسْكُ in ٱلسَّكُّ zu ändern, wonach er übersetzt: ‚in den der Nagel eingeschlagen ist'; das Wort مُقْتُورُ kann aber nicht ‚eingeschlagen' bedeuten. Fr.s Übersetzung bedingt also auch die Änderung dieses Reimworts, etwa in مَقْبُورُ. Aber auch dann würde ich nicht so übersetzen, wie Fr., sondern ‚ein Panzer, in dem der Eisenring eingearbeitet ist'. — S. 177[10]. Kr. 223 hält ʿAmr ibn Qiʿâs für die richtige Namensform dieses mir auch so unbekannten Dichters.

V. 59. Druckfehler für مُلَبَّسَاتٌ.

V. 61. N. 402 befürwortet die Lesung مُسْنَدٍ ‚unselbständig', die auch ich für besser halte.

V. 62. يَقُودُ ist besser mit ‚führt er vor (zum Fehdezuge)', صِقَالٌ richtiger mit ‚Erholungspflege' zu übersetzen. Der Sinn ist: alljährlich unternimmt er Fehdezüge, zu denen er Rosse in so ausgezeichneter Wartung hält, daß sie nach dem einen Zuge nur einer eintägigen Ruhe bedürfen, um (zu einem neuen) wieder munter zu sein. Vgl. auch Nr. 402 und B. 229. — S. 179[3]. Die zweite Vershälfte ist besser zu übersetzen: ‚(eines Fehdezuges), der die Entschlossenheit deiner Ausdauer bis zu seinem Ende in Anspruch nimmt'. — S. 179[6] l. *E* 136 a. — S. 179[15]. Der Fehdezug im Frühjahre bei al-'Aʿšâ auch in dem Verse *E* 51 a:

ولا بد من غزوة في المصيف حت تكل الوقاح الشكورا

‚und unvermeidlich gibt's im Frühsommer einen Beutezug, einen weit ausgreifenden, der (selbst) das abgehärtete, genügsame (Reittier) erschöpft'.

V. 63. S. 179[30]. Zu den mit der Versergänzung stimmenden Zitaten gehören auch 'Am. II ٢٩٩ (الرِّبَابُ) und Tfs. VIII ١٣٠, wo-

gegen Tfs. II ١٠٩ den Vers mit den Worten هو دان الديان beginnt: ,er war's, der den Wucherer (الدَّيَّانَ? vielleicht „den Gouverneur?" vgl. المُقَتَّال in der Variante zu V. 55: دَيَّان könnte auch der „Steuereintreiber" sein) zwang'; dann wäre das Subjekt von كَرِهُوا ein Stamm, dem al-'Aswad zu Hilfe kam, und ferner müßte الدَّيْنَ gelesen werden: ,als sie die Schuldzahlung („die Steuerleistung"?) weigerten'. Aber die an sich nicht üble Lesart ist zu schwach bezeugt, als daß man sie ernst nehmen könnte. Das Versende wieder lautet Tfs. III ١٣٠ بعزة وحيال ,durch Gewalt und List'.

V. 64. L. mit B 229 ثُمَّ أَسْقَاهُمْ und übers.: ,darauf tränkte sie bis zur Erschöpfung der Lebenskraft und ließ schlürfen den Inhalt eines leer zu trinkenden Eimers (ein Riesenheer)'. — S. 181[23]. 'Abid II 20. — S. 182[1] l. وَيُبِيدُهَا.

V. 66. S. 183[20] l. مُعْزَبًا (N. 411). — S. 183[28]. 'Abid XI 30. — S. 183[29] l. mit Lyall يُعَقِّرُ ,es hetzt'.

V. 67. Besser: ,und es ward wie eine Folterung (vgl. N. 403) die Strafe der Qaile (68) für' usw. — S. 184[9] l. Strafe.

V. 68. Besser: ,für Böswilligkeit und langes zurück Halten (der einberufenen Mannschaft)'.

V. 69. L. ذُودَانَ: für die Veränderung in ذُودَانَ fehlt eine ausreichende Begründung.

V. 70. ضَرَّةٌ Maid. II ٢٢٠ ضره (wohl ضَرَّةٌ).

V. 71. رِفْدٍ lesen auch 'Am. II ٨, Ḥaw. III ٥; über die Aussprache des Wortes vgl. N. 402, Anm. 1 und Kr. 223. — Die Lesart هُرَقْتُهُ auch 'Am. I ٩٠, II ٨, ٣٠٧, Ḥaw. III ٥. الأَقْيَالِ ist auch verwendet Tfs. XII ٦٣, Sin. ٢٧٥.

V. 72. Die Lesart وَرِجَالِ für وَشُيُوخِ findet sich auch Ǧāḥ. VI ٤٩ und Qās. ١٣. — قَتْلَى für جَرْحَى auch ebendaselbst. — بِجَنْبِيَّ, für بِشَطِّيَّ ebendaselbst und 'Itbā' ٣. — S. 188[27] 'Abid XXVII 4.

V. 75. S. 190[2] l. زِلْتَ لَهُمْ; die Variante dafür زِلْتَ لَكُمْ; auch Ḥaw. III ٨٠, IV ٣. — Die Übersetzung ist zu verbessern: ,Möget ihr nicht aufhören so (erfolgreich) zu sein und mögest du ihnen immer erhalten bleiben!' vgl. N. 403, B 230.

V. 80. l. حَدِيثٌ ‚die Unterhaltung‘ (B. 230, Fr. 266, N. 403).

V. 81. ‚Dann aber nahm ich ihren Sinn gefangen; wie oft habe ich doch den Sinn eines Mädchens gleich der Neumondssichel betört!‘ (vgl. B. 230; Br.).

V. 82. إِذَا صَقَّعَ Jamh. J. اذا صعق (إِذَا صَعَّقَ) ‚wenn (der Hahn) mit den Flügeln schlug‘.

V. 84. S. 195[17]. Die Variante مُذَبَّحٌ dürfte wohl im Sinne von ذَبِيحٌ ‚(vollkommen gestaltet und daher würdig als) Opfertier (zu gelten)‘ gemeint sein. — Für طُوِيلِ آلشَّخْصِ hat Jamh. J. طويل السحر (طَوِيلِ السِّحْرِ) ‚lang (vorhaltend) in der Zauberwirkung (die es durch seine Schönheit hervor ruft)‘.

V. 85. Der Vers ist nur als Fortsetzung von V. 83 verständlich: ‚(V. 83: es haben ihn groß gezogen milchreiche Stuten und der Mangel an Vernachlässigung) und meine Fürsorge für ihn unablässig, anhaltend Morgens wie Abends.‘ Vgl. Fr. 266, B. 230, N. 403.

V. 86. ‚so daß Achtsamkeit und Übungen in Erscheinung brachten (in Gestalt dieses Hengstes) einen Wolf, der auf glattem oder sandigem Boden läuft‘.

V. 89. l. ثُمَّ حِسْنَا ‚hierauf machten wir *ḥis*![1] und es stand wie eine Bildsäule‘; vgl. Fr. und B, dagegen N. 403. — S. 196[16] ʿAbîd XI 28. — S. 196[17] l. يُسْبَقْ. — S. 196[25]. Nach N.s Vorschlag (S. 411) wäre zu übersetzen: ‚im Stamme reich an Anmut und (berühmt als) Erzähler‘. — S. 196[26] wäre nach Fr. zu übersetzen: ‚dessen Nische gebildet ist in moirierter Goldfarbe auf Marmor‘. — S. 196[30] ʿAbîd XXVII 3. — S. 197[4]. Zu den Belegstellen für دُمْيَةٌ wären noch hinzuzufügen Tamîm ibn Muqbil Jamh. ١٦٣[4], al-Marrâr ibn Munqid Mufḍ. XVI 57 und al-Ḥuṭai'ah XIX 4; die Belegstellen bei Fraenkel, Aram. Fremdw. 271 stammen außer von Imru'ulqais und an-Nâbigah von folgenden Dichtern: ʿAbîd ibn al-'Abraṣ VII 24 ('Ag. XIX ٨٦[1]), ʿAdî ibn Zaid Kâm. ٤٦٠[17] (s. o. S. 80[17]), al-Ḥâriṯ ibn Ḫâlid 'Ag. XV ١٣٤[16], Suḥaim Bakri ٥٦٨[14], Sulmâ ibn Rabiʿah Ḥam. ٥٠٦[22], al-'Aḥwaṣ 'Ag. IV ٤٩[13], Ziyâd ibn Ḥamal Ḥam.

[1] Für حِسْنَا oder vielleicht besser statt حَسْحَسْنَا. Vgl. Schulthess, Zurufe an Tiere S. 64.

٣١٤[16]. ʾAbû-l-ʿAtâhiyah ʾAḡ. III ١٥١[13]: zu den Belegstellen für تِمْثَالُ gehört ʿAbdallâh ibn al-ʿAjlân ʾAḡ. XIX ١٠٣[12]. — S. 197[12] l. ٱلْمُكْتَشَعْ (N. 411, Br.).

V. 91. أَمْرِ آحْتِيَالِ Jamh. J. امر خِتَالِ ohne Sinnveränderung.

V. 94. يَغْتَامُهَا Jamh. J. يَغْتَابُهَا (?): zur Bedeutung vgl. N. 403.

V. 95. S. 199[1]. Zur Übersetzung vgl. N. 411[11]. — S. 199[9] l. دُوَيْنِ (Br.). — S. 199[21] besser: ‚meine Mutter verliere mich bei Ṯaniyyah und es komme ihr zu die Todesnachricht‘ usw. Vgl. Fr. 266.

V. 98. Besser ‚dies ist das Leben, das ich mitgemacht habe‘. Jamh. J. hat ذاك عيشي ‚das ist mein Leben‘.

Exk. I. S. 201[3] l. خَارِبَةٌ (Fr. 267.) — S. 201[4] l. غُرَفْ (Fr.). — S. 201[5]. Fr. möchte الآزْيَادُ in الآزْبَادُ ändern: *E* zeigt aber ausdrücklich Ersteres. — S. 201[22] l. ‚Ḥirensisch. umfangreich. (35) schäumend. der an diesem Tage sich nicht um das Schöpfen aus ihm von Kanne und Krug bekümmert‘. — S. 202[2] l. ‚und so neigt er (der Mischkrug) zu einem kunstvoll gearbeiteten Kristallbecher. indem der Austrinkende aus ihm ersetzt. was er verzehrt hat‘ (vgl. Fr. 267).

Exk. II. S. 203[1]. Zu diesem und den beiden folgenden Versen verweise ich auf die von Fr. 268. N. 412 und B. 232 gemachten Bemerkungen. — S. 203[13] l. تُرِيكَ (B., Fr., N.). — S. 203[14] l. أَطْلَالُهَا. — S. 203[17] l. ‚der dir den Hälmchenstaub zeigt, indessen, wann er verdünnt ist, sein Goldglanz darunter (hervorleuchtet)‘. — S. 203[20] l. ‚und seine Sonnenplachen aufgesteckt wurden‘. — S. 203[27] l. تُرِيكَ. — S. 204[10] l. ‚der dir den Hälmchenstaub von unten zeigt (wenn der Trinker das Glas — vgl. زُجَاجَ S. 201[7] — prüfend vor sich hält), während er (der Wein) unter ihm (dem Staub, und in Folge davon klar) ist‘. — S. 204[22]. Hier wäre als weiterer Beleg die Stelle von al-ʾAʿšâ Ḡufr. ٣٦ (s. o. S. 228) an zu schließen. — S. 204[28] l. ‚der keinen Hälmchenstaub in sich enthält. da er unter ihm (und daher klar) ist‘. — S. 205[7]. Ein weiterer Belegvers von ʿAdî ibn ar-Riqâʿ steht Yâq. III ٩١٥ (s. o. S. 228). — S. 205[20] besser: ‚und sag dieser schlimmen Sache Lebewohl!‘ (Fr.). —

S. 205^{23} l. مُتَنَطِّف (Br.). — S. 206^{5} ist ‚durch‘ zu streichen (B., Fr.). — S. 206^{12}. Zu den Belegstellen für صَهْبَاءُ gehören auch al-Mutanaḫḫil Jamh. ١١٩^{21} (s. o. S. 142^{5}) und al-ʾAswad ibn Yaʿfur Lis. XIV ٣٧٧^{4} (s. o. S. 232^{1}). — S. 207^{13}. Über قَمَّحَان vgl. Fraenkel ZDMG. LX 370 und Grohmann Südarabien 361 d. Ms. — 207^{32}. In der Handschrift steht وَٱلنَّمَاقِيض (gegen Fr. 269 und N. 413). — S. 208^{8} l. ‚während die Schallbecken geschlagen wurden‘. — S. 208^{12} l. ʿAndam. — S. 208^{25} l. يُنْفِقُ ٱلْأَمْوَالَ. — S. 209^{1}. Vgl. ʿAntarah Muʿall. 54:

‚Ihn hatt' ich zugerichtet am langen Tage so,
Als seien Haupt und Glieder getaucht in Indigo‘.

عِظْلِمِ geht auf das Blauschwarz Werden[1] des Gesichts bei den Braunhäutern in der Angst (Br.). Vgl. auch اسْوَدَّ bei Imruʾulqais LXIII 4 (‚und bin ich auch bedrückt, so hab ich doch manches gefahrvolle Rätsel gelöst, wenn des Feigen Antlitz sich vor Angst schwärzt‘). Jene beiden Stellen enthalten also wohl Anspielungen auf die unedle Rasse des Gegners. — S. 209^{28}. Zu جُرَيْل vgl. Sib. II ١٣٧^{17}, Fr. 271, N. 413. — S. 211^{15}. Der Vergleich mit dem Hahnenauge auch bei al-Mutanaḫḫil Jamh. ١١٩^{11} (s. o. S. 142^{5}) und in folgendem Verse des ʿAdî ibn Zaid Jâḥ. II ١٢٨^{9}:

ثَلَاثَةَ أَحْوَالٍ وَشَهْرًا مُحَرَّمًا   تَضِيءُ كَعَيْنِ ٱلْعُتْرُفَانِ ٱلْمُجَاوِبِ

‚(Wein, der im Faßkruge abgelagert hatte) drei Jahre und einen heiligen Monat, leuchtend wie das Auge des (dem Rufe andrer Hähne) antwortenden Hahnes‘. Nicht ganz klar ist der Sinn des Vergleiches in dem oben S. 229^{1} mitgeteilten Verse des ʿAdî ibn Zaid, Jâḥ. II ١٢٨^{13}, wo das Feuer (? die Farbe? also Röte?) des Weines mit den Augen der Heuschrecken verglichen wird. Vielleicht ist dort aber statt جُيَّاهَا zu lesen حُبَابُهَا ‚seine Schaumblasen‘; dann ergäbe sich ein Seitenstück

[1] Wenn Nöldeke, Fünf Moʿall. II 42 عِظْلِم für den Fall der Gleichsetzung mit ‚Waid‘ als Gelbfärbemittel gefaßt wissen will, so beruht dies wohl auf einer Verwechselung von ‚Waid‘ mit ‚Wau‘. ‚Waid‘ (*Isatis tinctoria* oder *domestica*) ist ein Blaufarbstoff, ‚Wau‘ (*Reseda luteola*) ein Gelbstoff; beide sind noch heute im Orient im Gebrauche; für Färberwau vgl. z. B. Rikli und Schröter, Vom Mittelmeer zum Nordrand der Sahara, S. 131 unten

zu dem Vergleiche bei al-Mutalammis VIII 3 (Mb. S. 69^{9}). — S. 211^{23} l. لَذَّ طَعْمُهَا (B. 232). — S. 212^{12} ist zu übersetzen: ‚so daß, wenn er gemischt ist, angenehm empfindet seinen Geschmack der, der kostet‘. — S. 212^{14} ‚auf seiner Oberfläche schwimmen Bläschen . . . mit denen ihn das Abklären schmückt‘.

S. 213 l. eingangs.

Exk. III. S. 214^{5} l. بِغِرَّتِهَا. — S. 214^{6} l. يَكَادُ يُفَرِّي ٱلْمِسْكَ مِنْهَا حَجَاتُهَا. — S. 214^{11} l. وَمَا إِنْ أَقَاتُهَا (Fr. 270, vgl. N. 413). — S. 214^{15} ‚bei seiner Kühle‘ l. ‚bei seiner Auserlesenheit‘. — S. 214^{18} in V. 11 ist zu übersetzen: ‚Dunkelroten, auf dem eine Hochröte über der Tiefröte stand, dessen Schlauch beinahe das Leder zerriß (d. h. in einem schleißigen Schlauche).‘ — S. 214^{30} V. 17. ‚Ihn brachte uns der Schenk und half seinem Weinschlauche auf mit einem Wässerchen, das über Steingerölle hingeglitten war:‘ vgl. Fr. 270, N. 413. — S. 215^{8} l. Ṭabib.

Exk. IV. S. 216^{31}. Zu غُلَالٌ vgl. oben S. 158^{29}. — S. 217^{5} l. بِمَثَالِيفَ. — S. 217^{27}. Die Heilung von der Wirkung des Weines durch den Wein selbst findet sich bei al-'Aʿšâ auch *E* 132 b, V. 14 (s. oben S. 141^{8}). — S. 218^{2} l. وَمِزْهَرُنَا und أَزْرِى (B., N.). — S. 218^{3} l. لَهُ شَجْوَهُ. — S. 218^{5} l. mit B., Fr. und N. وَدَّعْتُ. — S. 218^{19} ‚welches von den Dreien sollte ich denn verachten?‘. — S. 218^{23} ‚ich habe die Jugendlust verabschiedet‘.

Exk. V. Der Kamillenvergleich‘ findet sich bei al-'Aʿšâ auch in einer Variante zu dem Mb. S. 95^{12} angeführten Verse *E* 48 b:

وَتَفْتَرُّ عَنْ مُشْرِقٍ وَاضِحٍ كَنَوْرِ ٱلْأَقَاحِي أُسِفَّ ٱلنَّؤُورَا

‚sie entblößt (beim Lächeln) ein glänzendes, leuchtendes gleich der Erscheinung von Kamillen, das mit Rußsalbe behandelt ist‘. Desgleichen bei Kaʿb ibn Zuhair VI 7:

وَتَفْتَرُّ عَنْ غُرِّ ٱلثَّنَايَا كَأَنَّهَا أَقَاحٌ تُرَوَّى مِنْ عُرُوقٍ غَلَاغِلِ

‚sie entblößt glänzende Vorderzähne, die Kamillen gleichen, die getränkt werden von eindringenden Wasseräderchen‘; aš-Šammâḫ VIII 9:

لَهَا أُقْحُوَانٌ قَيَّدَتْهُ بِإِثْمِدٍ يَدٌ ذَاتُ أَصْدَافٍ تُمَارُ نُؤُورُهَا

‚sie hat (ein Gebiß wie) eine Kamille, die behandelt hat mit

Antimon eine Hand mit Perlmutterglanz, deren Fettrußsalbe aufgestrichen wird': al-Marrār ibn al-Munqid Mufd. XVI 68:

وَإِذَا تَضْحَكُ أَبْدَى ضِحْكُهَا أُقْحُوَانًا قَيَدَتْهُ ذَا أُشُرْ

‚und so oft sie lächelt, zeigt ihr Lächeln eine Kamille, die sie pflegt, eine schmelzbegabte'; Mulaiḥ Hud. 274, 33:

فَصَدَّتْ بِسَهْلِ ٱلْمَدْمَعَيْنِ تَزِينُهُ عِذَابُ ٱللَّمَى كَٱلْأُقْحُوَانِ مُفَلَّجِ

‚da wandte sie ein glattwangiges (Gesicht), das ein durch die Lippenschwärze wonniges, kamillengleiches, wohlverteiltes (Gebiß) zierte'. Bei den Belegstellen aus ʿUmar ibn ʾAbî Rabîʿah sind nachzutragen I 38 und II 12. — Über die Kamille vgl. auch Wiedemann, Beiträge z. Gesch. d. Naturw. LI 175 (aus an-Nuwairî). — S. 219[17]. Der Vers des Bišr steht S. 67 (nicht 167).

Exk. VI. S. 220[16] ʿAbid VII 17. — S. 220[26] مَشْمُولَة auch bei al-ʾAʿšâ Ǧufr. ٣٦ (s. o. S. 228[19]). — S. 220[29]. Zu den Belegstellen für قَرْقَفٌ gehört auch der unbenannte Vers Jâḥ. II ١٢٨[15] (s. o. S. 229[10]).

Tab. S. 221[14] ʿAbîd VII 17, 18.

II. Waddiʿ Hurairata.

Das Streben nach möglichster Vertiefung des Verständnisses hat noch während der Drucklegung zu einer Reihe von Verbesserungen und Nachträgen geführt, die ich hier anfüge. Bei der Durchsicht der Druckbogen haben mich meine lieben Freunde Haffner-Innsbruck, Kowalski-Krakau, Rhodokanakis-Graz und Seif-Wien in Dankes werter Weise unterstützt und manches zur Richtigstellung einzelner Versehen und zur Klärung schwieriger Stellen Dienliche beigetragen. Solche Beiträge sind im Folgenden durch den Anfangsbuchstaben des betreffenden Namens bezeichnet.

Einleitung. Da während der Drucklegung verschiedener Male Bedenken wegen der Ungleichmäßigkeit der Vokalsetzung und anderer Rechtschreibungsangelegenheiten geäußert wurden, so sehe ich mich veranlaßt, ausdrücklich zu betonen, daß ich mich bei Wiedergabe der Kommentarstellen strenge an die be-

treffende Vorlage hielt und namentlich die Art und Reichlichkeit der Vokalisation auch im Drucke festzuhalten bestrebt war. Das betrifft namentlich auch die Beobachtung der Laumirregeln, gegen deren Anwendung in Prosatexten im Allgemeinen sehr Vieles einzuwenden ist. Es dient aber doch wesentlich der Greifbarkeit und Genauigkeit des Bildes, das der Leser von dem betreffenden Texte erhält, wenn die Eigentümlichkeit der Handschrift, aus der er genommen ist, auch in dieser Hinsicht auf ihn wirkt. Dies ist nur bei den Prosastücken aus *E* der Fall; diese Handschrift setzt das Tašdid sehr reichlich, wenn auch nicht immer, und geht damit oft viel weiter, als die Grammatik regelt, so wenn das Laumir auch nach stummem Mim oder Lám beobachtet wird, wovon allerdings in den hier gebrachten Texten zufälliger Weise kein Beispiel vorkömmt. Eine andere Eigentümlichkeit der Escorialhandschrift ist der sehr häufige ausdrückliche Wegfall des 'I'ráb, das ich unter besonderem Vermerke in der Fußnote jedes Mal wieder her stellte. (Vgl. z. B. S. 85, Anm. 3.) Hingegen habe ich gegenüber der Regellosigkeit in der Schreibung der Mamdúdformen die von Ibn Wallád in Worte gefaßten Regeln strenge durch zu führen gesucht.

Überschrift. S. 21[1] l. [1]ثَلْثَةَ und فَحَدَانَا. — S. 21[5] l. وَنَبْدَأُ

V. 1. S. 21[16] l. لَمْ تُقُلْ قَصِيدَةٌ (*E* لَمْ تَقُلْ قَصِيدَةً). — S. 22[8] l. إِنَّكَ. — S. 23[2] l. mit dem Drucke des 'Ainî مِن خوف الرقباء ,aus Furcht vor den Spähern' (so auch K.). — S. 23[3] l. من التجريد. — S. 24[10] l. سُمَيَّة. — S. 24[15]. Rh. versteht den Vers anders: ,was kümmert sie die Nacht? (d. h. sie denkt an keine Liebesnacht mehr). Mag sie weg bleiben!' — S. 24[27]. K. faßt den zweiten Halbvers folgender Maßen auf: ,es bleibt nur wenig (Zeit, um) zu der Geliebten (mit dem) Abschiedsgruße (zu gehen)'. Der Vers wäre somit auch in dieser Hinsicht ein Seitenstück zu dem vorangehenden Verse des 'Umar ibn 'Abi Rabí'ah. — S. 24[31]. Im zweiten Halbverse übersetze ich nun mit Rh.: ,wenn sie dir einmal fern ist, dann kann der Tölpel (der es versäumt hat, freilich) nichts mehr nachholen'. Dann darf aber nicht mehr mit Hell خُرُقٌ gelesen werden, sondern es muß heißen خَرِقٌ. Auch wird mit K. gegen Hells وَلَمْ besser فَلَمْ zu setzen sein. — S. 25[1]. Durch K. und Rh. zu erneuter

Prüfung veranlaßt, halte ich es für besser, diesen Vers so zu übersetzen: ‚und ein verführerischer Blick des Auges an dem Halteplatze des Nachbarzuges in der Wüstenei von Zumm‘ (l. بِصَحْرَاءِ). — S. 25[2] l. غُيَّرٍ أَكْسَى. — S. 25[4] l. أَدْنَى und übersetze: ‚und da ihr nächster Besuchsort Ḏû Ḥusum ist‘. (So auch K. und Rh.). — S. 25[36] l. يَسْتَطِيعُ wobei das ع zum zweiten Halbverse zu ziehen ist. — S. 26[5] ‚seinem Unglücksmanne‘, besser: ‚ihrem unglücklichen (Liebhaber)‘ (auch K.). — S. 26[8]. Hier ist noch ein Beispiel für das Bild vom gesprungenen Kristalle aus dem Sprachgebrauche des ʾAʿšâ anzuschließen, das sich aber nicht im Dîwân findet, sondern Tim. 98b angeführt ist:

فَبَانَتْ وَقَدْ أَثْرَتْ فِي ٱلْفُؤَادِ كَصَدْعِ ٱلزُّجَاجَةِ لَمْ يَنْجَبِرْ

‚Sie ist davon und hat im Herzen hinterlassen (einen Riß) gleich dem Sprunge im Kristalle, der nicht geflickt werden kann.‘ — S. 26[19]. K. macht mich darauf aufmerksam, daß فَتَصَدَّعُوا intransitiv ist, und übersetzt: ‚ihre Ziele waren verschieden und so gingen sie aus einander gleich dem Sprunge im Kristalle.‘ K. fügt hinzu: ‚Das Bild ist in dieser Anwendung einem Anderen wesensgleich, in dem die Teile eines Ḫaliṭ aus einander gehen, wie ein Stab, der sich in mehrere Teile spaltet (vgl. Qais ibn al-Ḫaṭîm XIII 3, Maʿn ibn ʾAus XI 5, ein Anonymus Lis. III ٢١٨[21], ein Anderer Lis. III ٣٥٣[11]).‘ — S. 27[10] ist mit K. zu übersetzen: ‚Oder hast du abgelassen von der Erinnerung an Leichtsinn und Jugendtorheit?‘ — S. 27[13] l. ‚hast du‘. — S. 27[26] ‚dem Schlaflosen‘, besser: ‚dem (absichtlich) schlaflos Erhaltenen‘ (K.). — S. 28[16] l. وَٱلثُّمَامَا und übers. ‚bis auf die Grasbüschel und den Sandhafer‘ (so auch K.). — S. 28[25] l. وَقَدْ جَعَلَ und übers. ‚und hat sich die Liebe, die doch schon im Schwinden begriffen war, doch wieder durchgesetzt?‘ (S.). — S. 29[8] deutlicher zu übersetzen: ‚was (für Vorzeichen) erspähtest du heute unter den flatternden Vögeln? Etwa einen Trennungsraben? oder einen links vor ziehenden Bock?‘ — S. 29[21] besser: ‚Es hätte wohl Aufträge und verhaltene Wünsche nach ihr (auszurichten) gegeben, wenn nur usw.‘ — S. 30[11] l. فَتَرْقُدَهَا und übers. ‚sonst würdest du sie mit den Schläfern durchschlafen‘ (so auch K., Rh., S.). — S. 31[1]. ‚Ist denn jedes

Mal, wenn die Abreise wieder kömmt und man aus einander geht, sein Herz um ihret Willen mit Leid erfüllt?'

V. 2. S. 32[6] l. بِوُدَّابَةٍ. — S. 36[28] l. مِنَ ٱلْغَانِيَاتِ. — S. 38[26] l. رِضَابُهَا. — S. 39[26] تَحْضُرُ, genauer ‚zu besiedeln' (K.). — S. 40[7]. شِمْذَارَةٌ möchte K. als ein Kleidungsstück auffassen, was aus dem Wortlaute des Verses nahe läge, aber bei dem wohl nicht hinweg zu läugnenden Zusammenhange mit شِنْذَارَةٌ unwahrscheinlich ist. L. ferner لَمَّا تَرَجَّلِ, was übrigens zu übersetzen ist: ‚und die (in Wirklichkeit längst unter gegangene) Sonne ist (in Folge des Aufschimmerns von Qutailahs Gesichte oder, wie Rh. meint, von dem Glanze ihres Armbandes gleichsam doch) noch nicht unter gegangen'. — S. 40[9]. Die Schlußklammer hinter dem Worte ‚Liebhaber' gehört richtig in die nächste Zeile hinter ‚beginnt'. — S. 41[30] l. ضَحْوَتَهَا. — S. 45[16] l. تَتَغَامَضُ. — S. 46[16] l. V 9. — S. 46[17] l. فِي دَمَثٍ mit dem Diwân. — S. 47[4] l. مِثْلَ مَيْلٍ. — S. 47[10] l. XXXVI. — S. 48[6]. Auch im klassischen Altertume galt das Nachschleppen des Mantels als Zeichen schwelgerisches Übermutes. So macht sich Archippos (Plutarchos, Alkib. I) über den Alkibiades lustig, weil er

βαδίζει διακεχλιδώς, θοιμάτιον ἕλκων;

Horatius Sat. I 2, 25 singt:

Malthinus tunicis demissis ambulat

und Plutarchos Alkib. XVI erzählt καὶ θηλύτητας ἐσθήτων ἁλουργῶν ἑλκομένων δι' ἀγορᾶς, καὶ πολυτέλειαν ὑπερήφανον. — S. 48[31] 'Alqamah l. 'Antarah. — S. 49[21] muß es heißen: ‚Während hier im ersten Verse das wiegende Schreiten der Mädchen mit dem Schwanken der Palmwipfel, im vierten mit dem Schwanken der Lanzen verglichen wird, führt' usw. — S. 49[29]. Den Bedenken K.s Rechnung tragend, halte ich es für richtiger, den zweiten Halbvers folgender Maßen zu übersetzen: ‚sie ist nicht von gemeiner Art an den Hinterbacken und nicht an dem, was sich gürtet (d. i. der Leibesmitte)'. — S. 50[21] ‚an ihre Flanke' l. ‚an ihren Rücken' (K.). — S. 51[12] l. ‚dann bricht sie beinahe ab auf ihren Decken' (Rh.). — S. 51[15]. خَالٍ kann mit K. auch als Ortsname aufgefaßt werden. — S. 51[19] ‚als wären die' l. ‚als wäre sie'. Das Bild ist, wie bei 'Umar öfter,

seltsam geschraubt: die Schöne selbst ist der Wind, ihr schwankender Gang das Wehen, ihr Gesäß die Düne, ihr Umhang der Flugsand, das Flattern des Umhanges beim Gehen das Fliegen des Sandes. — S. 52[24]. Der zweite Halbvers wird besser übersetzt ‚eingehüllt in einen Mantel von Schönheitsfülle'. — S. 52[33] l. الآزِرِ oder الأزْرِ ‚unter der Raffstelle des Überwurfes' (d. h. unter dem Schmalteile, der Taille). K. möchte dagegen الأُزُرِ als pl. von إزار betrachten. عَالِج ist auch hier wie S. 51[15] möglicher Weise Ortsname (K.).

V. 3. S. 54[27] سِمَاكٍ möchte K. lieber für den bekannten Sternnamen halten und verweist auf Jacobs Schanfarà-Studien II 38 (zu V. 61), wozu ich noch ein Beispiel von al-A'šà Kl. Diw. XV 18 stellen kann:

ويومٍ مِنَ الشِّعرَى كَأَنَّ ظِبَاءَهُ كَوَاعِبُ مَقْصُورٌ عَلَيْهَا سُتُورُهَا

‚An manchem Hundssterntage, an dem die Gazellen hochbusigen (Schönen) glichen, denen ihre Schleier zu kurz sind (weil sie sie länger haben möchten, um sich vor der Tageshitze besser zu schützen).' Ich hatte ursprünglich Bedenken gegen diese auch mir nahe liegende Auffassung, weil das Gestirn regelrecht السِّمَاك heißt, bin jetzt aber doch wieder geneigt, mich K. anzuschließen, weil der Maßzwang in diesem Falle die Abweichung von der Regel leicht erklärt, und übersetze: ‚einer Wolke vom Simâk, dessen Erguß (vgl. صَوْبُ الثُّرَيَّا Mb. 88[11]) reichlich ist'.

V. 3. S. 56[3] l. ‚wenn sie schreitet, gleitet sie' (H.).

V. 4. S. 57[6] l. وفي آخرهِ. — 58[14]. Der Vergleich des klirrenden Schmuckes mit dem Rascheln von Gräsern, die der Wind schüttelt, findet sich auch in einem Rajazverse Lis. XIV ٨٥, den ich K.s Mitteilung verdanke:

كَأَنَّ صَوْتَ حَلْيِهَا إِذَا ٱنْجَفَلْ
هَزُّ رِيَاحٍ قُلْقُلاً قَدْ ذَبَلْ

Der Laut von ihrem raschelnden Behange, wenn er gerüttelt wird, gleicht dem Schütteln des Sandsparks[1], der schon schlaff

[1] Der Sandspark (Spergula Morisonii oder Spergula pentandra) ist allerdings eine europäische Pflanze, aber mir liegt bei solchen Übersetzungen

geworden, durch den Wind.‘ Über den in Betracht kommenden Schmuck äußert sich K.: ‚es handelt sich um metallene Kügelchen von à jour-Arbeit, die bei Qais ibn al-Ḫaṭîm V 12 mit getrockneten Heuschreckenrümpfen verglichen werden‘.

V. 5. يَكْرَهُ ٱلْجِيرَانُ طَلْعَتَهَا ‚deren Erscheinen die Nachbaren nicht gerne sehen‘ (K.). — S. 61[4] l. aš-Šanfarâ.

V. 6. S. 59[12] l. تَفَحُّسُهَا. — S. 61[10] l. إِقَامَتُهَا.

V. 7. ‚Ich würde eine andere Auffassung des ersten Halbverses vorschlagen: ‚wann sie sich mit einem Liebhaber eine Zeit lang abgegeben hat.‘ Ich glaube, daß es sich um den Coitus oder dgl. handelt. قِرْن ist eher ‚ein ebenbürtiger Gegner‘, so z. B. Ka'b ibn Zuhair I. (Bânat Su'âd) 45: إِذَا يُسَاوِرُ قِرْنًا ‚wenn (der Löwe) einen Gegner angreift‘. Ebenso Zuhair IX 30 und 'Abû Zubaid Lis. V ٢٨٩. عَالَجَ bedeutet ferner oft ‚sich mit Jemandem (im erotischen Sinne) abgeben‘: vgl. Lane

stets mehr an der Anschaulichkeit, als an der botanischen Genauigkeit des Namens. Ich hätte auch ‚Salzspärkling‘ (Spergularia salina) oder ‚Sandmeirich‘ (Alsine Jacquini) wählen können. Welcher botanischen Bezeichnung die mit قُلَّقُلَان benannte Pflanze entspricht, wird sich überhaupt kaum jemals fest stellen lassen. Die Namen der Pflanzen ändern sich nicht nur im Arabischen mit Zeit und Ort, und die Gleichungen unserer Botaniker können selbstverständlich nur die heutigen arabischen Bezeichnungen in Rechnung ziehen. Sehr erschwert wird außerdem die Feststellung der betreffenden arabischen Pflanzennamen durch die auf der mundartlichen Aussprache beruhende Wiedergabe in den wenigen und auf wenige einzelne, meist außerarabische Gebiete beschränkten botanischen Werken, so daß unter Umständen sich ein wohl bekanntes Wort unter Bezeichnungen verbergen kann, die keine oder leicht übersehbare Anknüpfungen bieten. In unserem Falle kommt wohl nur قُلَيْقِلَة *(qelēqela, qeleyqelah, qulēqale)* in Betracht, das nach Ascherson-Schweinfurth, Illustration de la Flore d'Égypte 47, Nr. 154 und Schweinfurth, Arab. Pflanzennamen 5 mit Alsine picta (Sibth.) *Fenzl*, nach Aschersohn-Schweinfurth, 47, Nr. 157 und Schweinfurth, Pfl. 44 mit Spergularia diandra *Heldr.* et *Sart.*, nach Muschler, Manual Flora of Egypt, Nr. 181 mit Spergula flaccida *Asch.*, nach Dinsmore-Dalman, Die Pflanzen Palästinas, Nr. 287 mit Robbairea prostrata *Forsk.* (= Polycarpon prostratum *Pox*) gleich zu setzen wäre; von der letzt genannten Art wird übrigens bei Schweinfurth, Pflanzenn. 74 auch eine ägyptisch-arabische Benennung *qileqlâq* angeführt. Andere anklingende Namen sind *qolqol* für Cassia Sophera *L.*, Cassia Tora *L.* und Crotalaria retusa *L.*, wovon die letzt angeführte auch *qalqal* heißt (Schweinfurth, Pflanzenn. S. 110 und 111).

2128 b غَالَجْتُ أَمْرَءَةً فَأَصَبْتُ مِنْهَا. In unserem Falle aber ist das Mädchen beim Liebesverhältnisse aktiv. Vgl. V. 11 ‚تَصْرَعُهُ لَا جَافِ‘ (K.). — S. 60[1] l. يُقَالُ.

V. 8. S. 59[8] l. خَالَ (für جَالَ). — S. 59[9] l. الخَلْقِ. — S. 63[19] l. رَشَا. — S. 65[11]. Hier wie auch S. 78[12] ist أُشْرِبَتْ zu lesen: ‚die getränkt wurde mit Etwas wie Perlenglanz in vollem Schwalle (oder: zu wiederholten Malen)‘ (K.). Vgl. auch Gandz, Imrulqais 56[1]. — S. 67[16] ist unrichtig übersetzt. Ich verbessere mit Rh. ‚sie vernachlässigt ihren hohen Rang‘ (d. h. sie läßt sich gehen).

V. 9. S. 72[23] l. 'Umm Halid.

V. 10. S. 71[1] l. تَتَحَقَّقُ. — S. 71[3] l. بَعْضِ. — S. 73[18]. Das ‚sinnverwirrende‘ Geschick bei al-'A'sâ auch *E* 131 b:

رَدَّهُ دَهْرُهُ ٱلْمُضَلِّلُ حَتَّى عَادَ مِنْ بَعْدِ مَشْيِهِ لِلدَّلِيفِ

‚herunter gebracht hat ihn sein irre machendes Geschick, so daß er (schließlich) nach dem Schreiten zum Schleichen zurück gekommen ist‘. — S. 73[35]. Eine Bemerkung Rh.s gibt mir Anlaß, meine Auffassung dieses Verses zu überprüfen. Die verschränkte Wortstellung des zweiten Halbverses hat eine gewisse Unsicherheit in der Beziehung des بِهِ hervor gerufen. So vermutet der Kommentator as-Saizari (Morgenl. Forschungen 249[4]), بِهِ stehe für بِالسُّؤَالِ, und Rh. neigt zu der Annahme, es sei eine Wortstellung حَيْثُ أَصْعَدَ بِهِ voraus zu setzen. Zweifellos läßt meine bisherige Übersetzung in ihrer Verschwommenheit die eigentliche Meinung des Dichters im Dunklen. Ich halte auch jetzt noch an meiner syntaktischen Auffassung fest: فَيَا رُبَّ سَائِلٍ عَنِ ٱلْأَعْشَى حَفِيٍّ بِهِ حَيْثُ أَصْعَدَ, übersetze aber: ‚Wenn du nach mir frägst, so gab es schon gar manchen Frager nach dem Geblendeten, der (jetzt) wohl unterrichtet ist über ihn, wohin er gegangen ist.‘ Nicht ganz sicher ist, ob man حَيْثُ أَصْعَدَ als Inhalt von سائل oder von حفيّ betrachten soll; aber für die Gesamtdeutung des Verses ist das gleich gültig. — S. 74[4]. Ein weiterer Beleg für die Selbstbezeichnung des Dichters mit dem Worte أَعْشَى ist die Stelle *E* 128 a:

مَتَى تَقْرِنْ أَصَمَّ بِحَبْلِ أَعْشَى يَتَجَا فِي الضَّلَالَةِ وَٱلْخَسَارِ
فَلَسْتُ بِمُبْصِرٍ شَيْئًا يَرَاهُ وَلَيْسَ بِسَامِعٍ مِنِّي حِوَارِي

‚Sowie du einen Tauben an des Blinden Strick bindest, verharren sie in Irrtum und Übel: Ich kann nichts erschauen, was er sieht, und er hört meine Worte nicht.' Da es sich bei der Bezeichnung أَصَمّ um ein Wortspiel mit dem Übernamen des Dichters Bukair handelt, so liegt es nahe, auch das Wort أَعْشَى als Namen zu fassen. Daß aber die Benennung von einer nicht bloß figürlichen Blendung genommen ist, würde sich aus dem Verse *E* 84b ergeben:

وَلَاكِنَّ مَنْ لَا يُبْصِرُ ٱلْأَرْضَ طَرْفُهُ مَتَى مَا يُشَيِّعْهُ ٱلصَّحْبُ لَا يَتَوَحَّدِ

‚aber der, dessen Blick die Erde nicht schaut, ist sobald ihn die Genossen geleiten, nicht verlassen', wenn hier von dem Dichter selbst die Rede wäre; leider ist darüber aus dem weiteren Zusammenhange der betreffenden Qaṣîdah keine Sicherheit zu gewinnen.

V. 11. S. 74[21] مَصَابٌ vereinigt in sich zwei verschiedene, aber zusammen gehörende Bedeutungen: 1. Regenguß, 2. die Au, die in Folge des Regengusses ergrünt[1]. Das ist in meiner Übersetzung nicht ausgedrückt. Besser: ‚Manchem Regengusse einer Morgenwolke, (dessen Regenau so bunt von Blumen war,) als hätten Händler darauf ihre Streifenmäntel und ihre Ḥirahdecken ausgebreitet, bin ich bei Nacht nachgeschwärmt' (so z. T. auch K. und Rh.). — S. 74[22]. Mit وَشَاةِ مُحَاذِرٍ beginnt eine neue Satzverbindung: ‚und manches Schäfchen eines eifersüchtig Wachsamen, der es nur selten aus den Augen ließ, belauerte ich tagsüber' (so auch K. und Rh.). — S. 74[24] K. besser: ‚da erhaschte ich einen Augenblick, wo er sie aus den Augen ließ, und traf sie mitten ins Herz und in die Milz' (oder, wenn man

[1] Ganz so auch ضَرْبٌ 1. der Schwertschlag, 2. die Wunde; oder طَعْنٌ 1. der Lanzenstoß, 2. die dadurch verursachte Wunde, z. B. bei Salâmat ibn Jandal III 29.

بِضَرْبٍ يَظَلُّ ٱلطَّيْرُ فِيهِ جَوَانِحًا وَطَعْنٍ كَأَفْوَاهِ ٱلْمَزَادِ ٱلْمُفَتَّقِ

‚mit einem Schlage, an (dessen Wunde) die Vögel (nahe am Boden) flatternd verweilen, und einem Stoße, (dessen Wunde) gleich den Öffnungen geplatzter Schläuche (gähnt)'.

وطّاها لَيْها liest: ‚als er an ihrer Seite im Schlafe lag'). — S. 74[25] l. mit K. وَخَلا لَيْها: ‚am Tage hatte er wohl gewacht, in der Nacht jedoch ließ er sie außer Acht, und so fanden sie sich, sie mit dem Genossen der Wohllust und er mit ihr, in der Einsamkeit'. — S. 74[30] l. طَوْعٍ.

V. 12. S. 78[27] ‚دُرْمٌ مَرَافِقُهَا' ist eigentlich eine der Kamelschilderung entnommene Wendung und in die Frauenschilderung erst sekundär herübergenommen. Vgl. دُرْمٌ مَرَافِقُهُ von einem Kamelhengste bei Tamîm ibn Muqbil Lis. III ٨٧[11]. دُرْمٌ مَرَافِقُهَا von einer Schönen auch bei 'Abû Ṣaḫr (Hud. II) 264, 15, dessen Verse sehr interessant sind, weil sie in einer Mädchenschilderung viele Wendungen enthalten, die ursprünglich der Kamelbeschreibung entstammen'. (K.).

V. 13. S. 80[3] وَمَشَارِبُ ‚und Trinkschalen'. — S. 80[7]. Auf die Hüften herabfallendes Haar bei al-'Aʿšâ auch *E* 72[b]:

وَغَدَائِرٍ سُودٍ عَلَى كَفَلٍ تَزِينُهُ ٱلْوَثَارَهْ

‚und schwarze Haarflechten auf einem Gesäße, das die Molligkeit ziert'. ‚Es wäre vielleicht besser zu lesen: يُحْبَوْ مَوَاشِطَهُ. ‚Haar, das denen, die es kämmen, Moschus und sonstiges Parfüm reichlich zu spüren gibt' (K.). — S. 80[28] ‚مُتَجَافِيَا' = sich zurück ziehend, emporhebend = يرفع عنها' (Rh.). Übrigens ist möglicher Weise وَيَدْفَعُ عَنْهَا zu lesen: ‚kein Ei, das der Straußhahn nachts bebrütet, indem er davon abhält (um es nicht zu zerdrücken) eine sich zurück ziehende Brust'. — S. 80[29] l. بِأَحْسَنَ. ‚Will er mit dem Reitertrupp aufbrechen oder bei uns einige Nächte verbringen?' (K.). — S. 81[6]. ‚Ergänze al-Ḥuṭai'ah XXIII 2' (K.). — S. 81[8] صَفْرَاءُ bezieht sich nicht auf das Gewand, sondern auf die Hautfarbe; vgl. Gandz Imrulq. 55 f. (so auch K.). — S. 81[12]. Der eigentliche Sinn dieses Verses ist durch meine Übersetzung nicht klar genug wieder gegeben. Der Dichter meint, die Schöne sei an Kleidern und Körper so stark mit Moschusduft durchtränkt, daß Jemand, der auf den Gedanken käme, den Moschus aus ihren Ärmeln aus zu pressen, besser täte, gleich die ganze Schöne dazu zu verwenden. — S. 82[3] l. al-Ḥuṭai'ah. — S. 83[1] l. al-Julâḥ. — S. 83[12]. ‚Die Konstruktion des Verses ist wegen des Reimes ein wenig ver-

schoben. ذَبِيحٍ gehört dem Sinne nach zu ظِبَاء: ,wie das Blut von Gazellen, deren Kehlen durchschnitten sind' (vgl. Lane s. v. ذبح). Wie aus diesem Verse des 'Abû Ḏu'aib hervor geht, war ʿAbîr von blutroter Farbe. Das beweist auch folgender Vers des Kaʿb ibn Zuhair XIII 24:

وَاشِجَاتٍ حُمْرًا كَأَنَّ بِأَظْلَافِ يَدَيْهِ مِن مَآئِهِنَّ عَبِيرًا

,(der Antilopenbock gräbt sich am Fuße eines 'Artâstrauches ein Loch und entblößt dabei) vielfach verschlungene rote (Wurzeln), von deren Safte an den Klauen seiner Vorderständer etwas wie ʿAbîr (zu sehen) ist' (K.). — S. 84 [9] l. Ärmeln. — S. 85 [18]. Als Schlußbetrachtung zu der Verwendung der Duftstoffe in den alten Gedichten möchte ich folgende Ausführungen K.s anfügen, denen ich durchaus zustimme: ,In Anbetracht der vielen Stellen, wo es heißt, ,der Duft der N. N. ist w i e der Duft von Moschus, Lavendel u. dgl.' wäre ich geneigt, anzunehmen, daß es sich um den Vergleich des Schweißgeruches [überhaupt der Hautausdünstung. G.] des Mädchens mit den betreffenden Wohlgerüchen handle, wobei ich nicht leugne, daß an zahlreichen Stellen auch künstliche Düfte gemeint sein können. Wenn der Speichel so oft als besonders wohl riechend gepriesen wird, so wäre ein ähnliches Lob des Schweißgeruches gar nicht befremdend. Die natürlichen Gerüche des Körpers haben bei primitiven Völkern fast den selben Wert wie künstliche. Sie wirken aber außer dem als starke Aphrodisiaca [,Stets fand ich süß den Geruch der Frauen, die ich geliebt habe.' Giacomo Casanova in der Vorrede zu seinen Erinnerungen. G.]. In türkischen Volksliedern wird der Schweiß der Mädchen oft als wohl riechend gelobt. Z. B.:

on dördünde teri qoqar, jar ulur

,im vierzehnten (Lebensjahre) riecht ihr Schweiß, sie wird Geliebte' (Giese, Erzählungen und Lieder aus dem Vilajet Qonjah. Lpz. 1907, S. 65 [22]), oder:

jar χatêra geldikče
jemenisin kokladêm

,So oft das Liebchen mir zu Sinne kam, beroch ich ihren jemenischen (Schal oder Pantoffel)' (J. Kúnos, Oszmán-török népköltési gyűjtemény. Budap. 1889, II 220, No. 223).'

V. 14. S. 85[23] l. قِطْعَةً. — S. 87[19] zweiter Halbvers: ‚auf der keine Spuren hinterlassen hat eine Wanderung‘ (Rh.). — S. 87[20] l. كَأْسُ. — S. 87[33] بعد القوم ‚nach dem Aufstehn = Morgens‘ (Rh.).

V. 15. S. 86[6] l. الزَّهْرُ.

V. 16. S. 91[2] l. إِلَى النَّكِرَةِ. — S. 91[5] l. وَٱلْآصَالِ.

V. 17. S. 93[17] l. غَيْرِي. — S. 93[28] l. entstand. — S. 94[9] l. مَوَدَّةً und وَدَّهَا und übers. ‚und es bot ihr dar das Ungefähr deine Liebe und verlieh einem Anderen ihre Liebe und Neigung‘ (K. und Rh.). — S. 95[16] ذلك auch bei Jauh. B (Wiener Hschr. A. F. 20) 550.

V. 19. S. 98[16] l. مُخْبُولٌ.

V. 21. S. 100[21]. Auch Jauh. D (Wiener Hschr. Mixt. 719) 287[a] hat beide Male وَيُبْلِي. — S. 101[7]. Bei nochmaliger Prüfung der Hschr. sehe ich, daß وَقَدْ لَا تَعْدَمُ zu lesen sein dürfte: ‚und die Schöne läßt es selten am Tadeln fehlen‘.

V. 22. S. 102[14] فُرِدًا رَبَابُهُ. besser قَرِدًا رَبَابُهُ ‚gleich Straußen, herabhängend, nachdem es sich gesenkt, gehäuft mit Wolkenballen‘. Der Vergleich mit den Straußen auch Salāmat ibn Jandal II 4:

وَمُجَرِّ سَارِيَةٍ تَجُرُّ ذُيُولَهَا   نَوْسَ ٱلنَّعَامِ تُنَاطُ بِٱلْأَعْنَاقِ

‚und manchen Zug eines Nachtgewölkes, das seine Zipfel dahintreibt, so wie Strauße zappeln, die an den Hälsen aufgehängt sind‘. Vgl. dazu meine Ausführungen Festschr. Sachau 353[12] ff. — S. 103[13]. Subjekt von يَتَحَلَّ ist تَمَشِّي ٱلنَّارِ: ‚als ob der Lauf des Feuers sich gezeigt hätte‘ (K., Rh.). — S. 103[14]. K. würde يُخْفِي vorziehen: ‚indessen ein Staubwirbel den Erdboden verhüllt‘. — S. 104[6] وَزَمِيرُ ‚und Flötenspiel‘ (K.). — S. 104[7] (V. 11) ‚so verharrt es gießend über Naqdah und al Ḫabtain, (während auf der Flucht) vor ihm dorthin ein Reisezug hinab gestiegen war‘ (nach Rh.). — S. 104[9] l. فَسَقَى. — S. 105[12] möchte K. سَلْع wieder, wie im voran gehenden Verse, als Ortsnamen auffassen. — S. 105[13] macht mich K. aufmerksam, daß أَبْرَقُ ٱلْعَزَّافِ ein häufig vorkommender Ortsname sei; tatsächlich ist der Vers des Ḥassân Yâq. I ٨٤ als Beleg für

den Namen angeführt. Trotz dem hege ich starke Zweifel gegen diese Auffassung, weil der Ausdruck in appellativischer Anwendung ein viel klareres und greifbares Bild gibt. أَبْرَق dürfte den Knäuel weißer und dunkler Gewitterwolken bezeichnen, kann aber in dieser Verbindung auch heißen: ‚(es ballte sich zusammen) das blitzende (Gewirre) des dröhnenden (Gewölkes)'.

V. 23. S. 107[10] l. تُرَى.

V. 25. S. 108[17] l. أَنْظُرُوا.

V. 26 l. فَبَطْنَ آلْخَالِ. — S. 109[5] l. قالوا. — S. 112[26]. Zu den Ortsnamenreihen in den Qaṣîden vgl. Sprenger ZDMG. XLV 393. — S. 113[14]. Jauh. A (Wiener Hschr. AF. 19) 7 hat فَآلْأَبْوَاءُ für فَآلْأَبْلَاءُ.

V. 27. S. 113[30] l. أَسْفَلَ خِنْزِيرٍ.

V. 29. S. 120[32]. Ich glaube in دِيَارًا لَهَا geht لها auf هريرة, deren neuer Wohnsitz — sonst, weil abseits liegend زَوْرًا, gemieden — jetzt dem Dichter Reiseziel geworden ist, was zur Schilderung gefahrvoller Reisen gut überleitet. Diese neuen Quartiere Hurairahs hat der beobachtete Gewitterregen erfrischt. So wird die Einheit der Handlung gewahrt: Alles bezieht sich auf Hurairah' (Rh.). — S. 121[7]. Die von mir empfohlene Lesung lautet natürlich richtig يَسْقِي آلدِّيَارَ آلَّتِي; aber die soeben wieder gegebene Ansicht Rh.s hat mich wieder wankend gemacht. — S. 122[16]. Zu زَوْرًا vgl. das von Rh. zu S. 120[32] Gesagte. — S. 122[25]. Jauh. A 155 liest nicht أَجْنَفُ, sondern أَجْنِفُ.

V. 30. S. 123[17]. Zu den ‚Stimmen der Jinnen' könnte ich noch Einiges nach tragen. Ka'b ibn Zuhair V 7:

يَوْمًا قَطَعْتُ وَمَوْمَاةٍ سَرَيْتُ إِذَا ... مَا ضَارِبُ آلدُّفِّ مِنْ جِنَّانِهَا عَزَفَا

(‚Manche Wüstenei[1]) habe ich eines Tages durchquert und manche Einöde Nachts durchwandert, wann der Trommelschläger von ihren Jinnen[2] sein Lispeln hören ließ.' Ibn Harmah Fâh. ٦٣[1]:

سَمِعْتُ فِيهَا عَزِيفَ آلْجِنِّ سَاكِنِهَا ... وَقَدْ عَلَانِي مِنْ لَوْنِ آلدُّجَى طَفَلُ

[1] Der voran gehende Vers, auf den sich يوما قطعت bezieht, ist aus gefallen.

[2] Die Hschr. hat جِنَّاتِهَا, was nicht unmöglich wäre.

,daselbst hörte ich das Lispeln des Jinns, ihres Bewohners, nachdem mich ein vorgerückter Abend von der Farbe der Finsternis überfallen hatte'. Nach einem Rajazverse Lis. VII ٢٢٦ [17] lautet die Stimme der Jinn ,zi zi zi':

تَسْمَعُ لِلْجِنِّ بِهِ زِيزِيزِيَا

,man hört daselbst von den Jinnen zîzîzi' (K.). — S. 123[31] l. Schädel.

V. 31. S. 124[15] l. لَا يَتَنَمَّى أَيْ لَا يَسْمُو إِلَى رُكُوبِهَا . . . أَحَدٌ (K.). — S. 124[25]. Hinter Jauh. II ٢٤٢ ist noch einzufügen ,und ٢٢٩'. — S. 125[3]. Zu den Stellen, an denen يُرَكِّبُهَا durch يهبطها vertreten ist, gehören noch Jauh. II ٢٤٢. ٥٥٩, Tāj VIII ١٢٦ und X ٢٧٨. — S. 125[23]. Straußeneierschalen als Wasserbehälter im Sande vergraben erwähnt auch Yâq. IV ٨٩٨ [22]: فحمل معه زادًا وبيض نعام فكان يدفنه في الرمل بعد أن يملأه ماء ثمّ تبع اثر الفحل والإبل حتّى انتهى إلى وبار الخ.

V. 32. S. 127[14] l. جَسَرَ ,wölben'. — S. 128[17] l. ein abgeschälter Palmkolben von 'Uwâl'. — S. 128[20] l. ,von der Seite her beworfen wird'. Ich folge bei dieser Verbesserung der Anregung K.s, der hinzufügt: ,Die Kamelin wird wegen ihrer Fleischmassen gelobt, nicht getadelt; der Vers steht ja mitten unter lauter lobenden Sätzen. Das Fremdartige, das in der Idee des mit Fleisch beworfen Steins auf den ersten Blick zu liegen scheint, weicht sofort, wenn man ähnliche Stellen zum Vergleiche heran zieht, aus denen folgt, daß an allen diesen Stellen der Vergleich der Kamelin mit einer Burg vorschwebt [vgl. Mb. S. 114—117]. Die Kamelin ist gleichsam mit Fleisch ,beworfen', so wie eine Burg mit Mörtel ,beworfen' ist. So sagt Ka'b ibn Zuhair an einer anderen Stelle (III 46):

مُنْفَجَةُ ٱلدَّفَّيْنِ طِينَ لَحْمُهَا   كَمَا طِينَ بِٱلضَّاحِي مِنَ ٱللَّبْنِ مِجْدَلُ

,gerundet an den Flanken, ihr Fleisch wurde sorgfältig aufgetragen, so wie eine Burg aus Backsteinen außen verputzt wird'.

V. 33. S. 131[15]. أَيْبَسُ بِتَوْأَمِ in dem Verse des 'Antarah ist nach der Vermutung von S. auf السِّبْتُ zu beziehen: ,(Schuhe aus gegerbtem Leder), das nicht gedoppelt ist', (d. h. bequeme, leichte Schuhe aus weichem Leder, wie in dem voran gehenden Rajazverse, bei an-Nâbigah I 25 (Isl. VII 113[35]) und bei Musil

Ar. Petr. III 168). Damit ist endlich die volle Klarheit über eine bisher dunkle und schwer zu deutende Stelle gewonnen. — S. 131[35] ist als weitere Belegstelle von al-'A'šâ anzufügen *E* 97 b:

وَٱلنَّاسُ شَتَّى عَلَى سَجَائِجِهِمْ   مُسْتَوْقِحًا حَافِيًا وَمُنْتَعِلَا

,und die Menschen, verteilt in ihren (verschiedenen) Geprägen, hart besohlt, barfuß und beschuht'.

V. 34. S. 137[13] مُعْجَبَةٌ بِٱلشَّبَابِ ,eingebildet auf (ihre) Jugendblüte' (K.).

V. 35. S. 138[13]. Al-'A'šâs Führerstellung unter der Jeunesse dorée seines Stammes ist auch beleuchtet durch seinen Vers *E* 125 a:

وَفِتْيَانِ صِدْقٍ لَا ضَغَائِنَ بَيْنَهُمْ   وَقَدْ جَعَلُونِي فَيْسَجَاهَا مُكَرَّمَا

,und wackere Bursche, unter denen es keine Hinterhältigkeit gibt; und die machten mich oft zum hochgeehrten Vortrinker'. فَيْسَجَاهَا (in *C* فيتجاها, in *L* فيشجاها, in *P* فيشجاها geschrieben) ist das persische پيشجاه oder بيشگاه (*pēšgāh*) ,der Erste im Range'.

V. 36. S. 139[1] وَمُسْتَدْبِرٍ بِٱلَّذِي عِنْدَهُ ,gar Mancher, der mit dem, was er besaß, den Tadlerinnen und ihren Mahnreden den Rücken kehrte' (K.). — S. 139[7] هَاتِهَا بِأَدْمَاءَ bedeutet: ,von diesem (Weine) bring uns um (den Preis von) einer rötlich weißen (Kamelin)' (so auch K.). — S. 139[8]. ,V. 14 B ist ein Oxymoron. ليست geht auf den Wein: ,er ist nicht aufzuwiegen mit seines Gleichen' (= ,er hat nicht seines Gleichen)' (Rh.). — S. 139[15]. Zu V. 21 verweist K. auf Sûrah LVI 17 f. und fügt hinzu: ,Die Beschreibungen des Lebens im Paradiese zeigen deutliche Reminiszenzen an solche Schilderungen.' — S. 139[16] l. فَبَاتَتْ. — S. 140[8] (Übersetzung von V. 13). Noch höher ist der Kaufpreis des Weines bei al-'A'šâ *E* 124 a:

وَلَقَدْ شَهِدْتُ ٱلتَّاجِرَ ٱلْأَمَّانَ مَوْرُودًا شَرَابُهْ
بِٱلصَّخْنِ وَٱلْمِصْحَاةِ وَٱلْإِبْرِيقِ يَحْجُبُهَا عِلَابُهْ
فَإِذَا تُحَاسِبُهُ ٱلنَّدَامَى لَا يُعَدِّينِي حِسَابُهْ
بِٱلْبَازِلِ ٱلْكَوْمَاءِ يَتْبَعُهَا ٱلَّذِي قَدْ شَقَّ نَابُهْ

‚oft schon war ich bei dem Händler, dem verläßlichen, zu dessen Trank man gerne geht, mit dem Humpen und der Silberschüssel und der Kanne, die seine Kisten geborgen hatten: und wann die (anderen) Zecher mit ihm feilschten, störte mich sein Feilschen nicht um (d. h. ich gab ihm ohne zu feilschen) die Vollreife, hoch Gebuckelte (Kamelin), der das (Fohlen) nachläuft, dem schon der Backenzahn durchbrach‘. — S. 140[31] l. وَصَدُوح. — S. 141[8] l. مُرَّةٌ und تُعَالِجُ إِمْرَارُهَا: ‚das eine Mal wirft der Herbe uns um, ein ander Mal dient seine Herbe als Heilmittel‘. — S. 141[25] ‚die mir ebenbürtig waren im Überzahlen des Einfuhrweines‘. — S. 142[1] l. تَبَالَةَ. — S. 142[2] l. فَاجِرَاتٍ. S. 142[4] l. زُكُودٍ. — S. 142[10] l. Tabâlah (K.). — S. 142[14] ‚unter Ausgepumpten, Schwammigen, Kraushaarigen‘. — S. 142[20] l. مُعَذَّلُ: ‚es langte mit mir um die Wette nach ihm ein feiner (Zecher), kein Grobian, der nach den Aussteckfahnen der Weinwirte vor Anderen eilt, ein (ob seiner Verschwendung) viel Getadelter‘ (K.). — S. 142[21]. Das Ende des Verses übersetzt K.: ‚er schaut vor ihm (dem Becher) nicht grimmig drein‘. — S. 143[2]. V. 16 B: ‚unter Blicken und Horchen auf diese (= die frohe) Seite des Lebens‘ (Rh.). — S. 143[13] لِحَامٌ ist hier die ‚Fleischbewirtung‘. — مَسَاعِرُ ‚Schüreisen‘ (K.).

V. 37. S. 144[13] l. مَوْضِعِ. — S. 146[10] l. يَتَصَرَّمُ.

V. 38. S. 150[16]. مُزَّةٌ hat auch die vortreffliche und sehr alte Hschr. Jauh. A 358. — S. 151[33]. ‚Ist hier بَنِي ٱلْهَطِفِ nicht eher Vokativ?‘ (K.). — S. 152[3]. Für رَاوُوقٌ stellt mir K. noch zwei Belege zur Verfügung. In dem Verse des Salâmat ibn Jandal Lis. III ٦٣ (fehlt im Dîwân):

لنا خباءٌ وراووقٌ ومُسْمِعَةٌ لدى حِضَاجٍ بجَوْنِ ٱلنَّارِ مربوبِ

‚bei uns gibt es Trinkzelt und Schöpfbecher und Sängerin bei einem prall gefüllten (Schlauche) mit dunkelfeurigem[1], eingedicktem[2] (Weine)‘, scheint رَاوُوقٌ für das Trinkgeräte überhaupt zu stehen; dann liegt die Bedeutung ‚Schöpfbecher‘ besser

---

[1] Darunter ist wohl nicht jene Eigenschaft starken Weines zu verstehen, welche man als sein ‚Feuer‘ bezeichnet (der Ausdruck dafür ist حَمِيًّا; vgl. Mb. 69[3] und 208[26]), sondern die Farbe.

[2] Vgl. Mb. 85[2]

zu Rechte, als ‚Seiher‘. Ebenso in dem Verse des ʿAmr. ibn 'Aḥmar Lis. XX ٣٤:

لَهَا حَبَبٌ يُرَى ٱلرَّاوُوقُ فِيهَا   كَمَا أَدْمَيْتَ فِي ٱلْقَرْوِ ٱلْغَزَالَا

‚er (der Wein) hat Schaumbläschen[1] und man sieht den Schöpfbecher darin schwimmen: es ist, als hätte man in dem Kelterabflusse eine Gazelle ausbluten lassen‘. Doch führt zu dieser Stelle der Verfasser des Lis. eine Äußerung von ad-Dînawarî an, der die Gleichsetzung von رَاوُوق mit قَدَحٌ als unrichtig bezeichnet, denn قَدَحٌ sei kein رَاوُوق, sondern ein Trinkgefäß. Dann müßte كَمَا im Sinne von مِثْلَ مَا gefaßt und der Vers übersetzt werden: ‚er hat Schaumbläschen und der Seiher sieht aus, als wäre darin (etwas), als hätte man die Gazelle im Kelterauslauf ausbluten lassen‘. — S. 152[33] l. ‚der 'Aḡ.‘. — S. 154[9] ‚die der Donner aufgescheucht hat‘ (K.).

V. 40. يَسْعَى بِهَا ‚indes damit geschäftig umherlief‘ (K.).

V. 41. S. 161[11] l. تَسْمِعَةٌ. — S. 161[18] l. مُقِينٌ. — S. 162[25] folgt auf Anm. 7 nicht Anm. 18, sondern 8. — S. 164[7] l. مُصَرَّعًا. Die Übersetzung etwas klarer: ‚er macht zum Könige den Recken, — er schwankt — er liegt dahin gestreckt‘ (ähnlich K.). — S. 164[9]. Zu وَٱلنَّايَ نَرْمِ vgl. Muʿarr. ١٤٩ und Sachau S. 16 zu S. ٤٠. — S. 166[17]. Bei Zuhair X 2 (رَدَّ ٱلْقِيَانُ جِمَالَ ٱلْحَيِّ) sind *qiyân* Mägde (Sklavinnen) des Stammes, die sich mit dem zusammen Treiben der Kamele beschäftigen. Aus dem Vergleiche mit ʿAlqamah XIII 4 ergibt sich die Gleichung ٱلْقِيَانُ = ٱلْإِمَاءُ. In der selben Bedeutung (Magd, Sklavin, Hirtin) finden wir das Wort bei Maʿn ibn 'Aus IV 8. Dagegen findet sich das Wort قُيُونٌ in der Bedeutung ‚Schmied‘ an folgenden Stellen: an-Nâbiġah ad-Dubyânî Derenb. App. LVIII 27: نُحَاسُ ٱلصُّفْرِ تَضْرِبُهُ ٱلْقُيُونُ (also Kupferschmiede!); indische Schmiede (قُيُونُ ٱلْهِنْدِ) als Verfertiger von Schwertern nennt Kaʿb ibn Mâlik bei IHiš. ٨٧٠ [10], den Schmied bei der Arbeit ein Ungenannter Lis. VI ٦٨:

أَوْ كَشَرَارِ ٱلْعَلَاةِ يَضْرِبُهَا ٱلْقَيْنُ عَلَى كُلِّ وَجْهِهَا تَثِبُ

---

[1] Vgl. Mb. 69[9], 74[3], 200[18].

‚oder wie die Funken des Ambosses,[1] den (oder die) der Schmied schlägt, die auf allen Seiten um ihn hervorsprühen', und Ibn Faswah Lis. VII ١٦٣:

لَهَا يَسِرَاتٌ لِلنَّجَاءِ كَأَنَّهَا مَوَاقِعُ قَيْنٍ ذِي عَلَاةٍ وَمِبْرَدِ

‚sie hat flinke (Beine) für den Eilritt, gleich den Hämmern eines Schmieds mit Ambos und Feile'. Daß aber auch hier hauptsächlich an Sklaven gedacht wird, zeigt Qais ibn al-Ḫaṭim X 11. So wird der Vorwurf unfreier, niedriger Abkunft gerne mit dem Worte ‚Schmiedesohn' ausgedrückt: vgl. Jarîr Naq. LXX 53, 55 (Dîw. II ١٣١ [3] f.), und LXV 18' (nach Mitteilungen K.s frei geordnet). Sehr merkwürdig erscheint in diesem Zusammenhange der Stammname القُيَيْن bei Wüstenfeld Gen. Tab. II 20, IHiš. ٧٩٢ [14] u. ö. oder بالقُيَيْن Tab. I ١٦١١ [16]. Vgl. auch an-Nâbiġah ad-Ḏubyânî App. LVI 2. H. erinnert an Gen. 4, 20—22 (Jabal, Stammvater der Zeltbewohner und Viehzüchter, Jubal der der Zitherschläger und Schalmeienbläser, Tubal Qayin derer, die Erz und Eisen bearbeiten: vgl. Gunkel, Genesis[3] S. 48, 50, 51 usw.) und fährt fort: ‚über „Qainiten" als Nachkommen Qayins und deren Treiben, bes. Verfertigung von Instrumenten, Waffen, Hebrädern vgl. u. a. Dillmann, Das christliche Adambuch des Morgenlandes, Gött. 1853, S. 92 f. Auch in den noch nicht edierten ‚Klemensbüchern' findet sich Material'. Auf den ‚Hammer der Qeniterin' Jud. 5, 26 verweist Gunkel a. a. O. 48[28]. Vgl. auch Nowack Richter-Ruth S. 54 f. — S. 166[23]. ‚Die Worte des 'Abû 'Amr (V = التي قد لبست فضول ثيابها S. 162[1]) können m. E. nicht heißen „reichlicher als gewöhnlich bekleidet" u. A. auch wegen des ها, sondern: „die das فضول von ihren Kleidungsstücken an hat"'. فُضُول ist der Name des Kleidungsstückes (also = مِفْضَل), was aus der Fassung der Erklärung des 'Abû 'Amr in der Ḫiz. IV ٥٤٧ (S. 162[11]) unzweideutig hervor geht, ‚die das فضول von ihren

[1] Mit dem Ambosse wird die Kamelin verglichen; zu den Mb. 101 und oben S. 235 mitgeteilten Stellen gehört noch ein Vers des 'Adî ibn Zaid (andere Verse des selben Gedichtes Naq. ٤٧٣ f.) Lis. V ٣٧١:

وَلَقَدْ عَدَّيْتُ دَوْسَرَةً كَعَلَاةِ ٱلْقَيْنِ مِذْكَارَا

‚gar manches Mal habe ich angetrieben eine starke (Kamelin) gleich dem Ambosse des Schmiedes, eine dem Hengste Ähnliche.'

Kleidungsstücken an hat, und das ist das Werktagskleid'. Es heißt so, weil es, wie auch wir sagen, ‚reich gemacht' ist, d. h. ohne mit Stoff zu kargen, daher bauschig und bequem zur Arbeit. Die Gleichsetzung von فُضُل mit فُرُج dürfte berechtigt sein, denn die Grundbedeutung des Stammes فرج wird wohl ‚aus einander sein, aus einander tun' sein, wie uns die Vergleichung mit den Bedeutungen verwandter Stämme, wie فرق, فلج, فلخ, فلع, ثَلِج (heiter sein!), ثلغ, فلغ, فلق, برج VII (= فرج II), فرص, فرصع, فرصم, فرض, فُرُغ, فرفر, فركح, فرم, برشق, برق, بركع, بلج, بلقع, بلق, بعلك, III (= فرج VII), بلكع und der von R. Růžicka WZKM XXIX 424 angeführten عَفْلَق usw. zeigt. فُضُل heißt also ‚mit dem فُضُول bekleidet'. Zu فُرُجٌ gehört dann فَرُّوج ‚Kinderhemd', das naturgemäß auch weit ist, und besonders فَراجَة, das, so viel ich weiß, vor Allem im Türkischen gebraucht wird und dort ‚weiter Frauenmantel' bedeutet. Man beachte ein (ägyptisches) Kleidungsstück فُرَجِيَّة bei Dozy Vêtem. 327. Über den Unterschied zwischen diesem und der türkischen Ferâje s. Barbier de Meynard s. v.' (S.).

V. 44. S. 168 [8] l. بَيْنَ ٱلْحَجَرَيْنِ und حَكَكْتُ.

V. 45. S. 173 [6] نَحْتُ أَثْلَتِنَا bei al-ʾAʿšâ auch *E* 127 a:

أَرَادُوا نَحْتَ أَثْلَتِنَا وَكُنَّا نَمْنَعُ ٱلْخُطُمَا

‚sie wollen unseren festgewurzelten Ruhm untergraben, aber wir wehren die Kappzäume ab'. — S. 173 [17]. أَطَّ wird bei Qais ibn al-Ḫaṭîm IX 4 von dem Blöken der Frühjahrsfohlen an der Tränke gebraucht. Schwüre wie مَا أَطَّتِ ٱلْإِبِلُ sind für die alten Gedichte sehr bezeichnend. Man findet sie auch in der älteren Prosa. Es herrscht unter ihnen große Mannigfaltigkeit in so ferne, als immer wieder andere Vorgänge in der Natur als ewig dauernd oder immer wieder kehrend betrachtet werden. Folgende Zusammenstellung mag einen Begriff von dem hier herrschenden Reichtume an Bildern geben: Qais ibn al-Ḫaṭîm XVII 7:

تَاللّٰهِ نَكْفُرُهُمْ مَا أَوْرَقَتْ عِضَةٌ وَكَانَ بِٱلْأَرْضِ مِنْ أَعْلَامِهَا عَلَمُ

‚bei Gott, wir wollen sie (nie) verleugnen, so lang ein Dorn-

strauch Blätter treibt und auf der Erde irgend ein Hügel[1] bestehen bleibt!' Ein Ungenannter Lis. II ٢٨٢:

بِهِرْجَابَ مَا دَامَ ٱلْأَرَاكُ بِهِ خُضْرَا

,in Hirjâb, so lange dort die 'Arâksträucher grün sind'; Ḥassân ibn Ṯâbit IHiš. ٦٣٧[7] [nicht im Dîwân, G.]:

يَا حَمْزَ لَا وَٱللّٰهِ لَا أَنْسَاكَ مَا صُرَّ ٱللَّقَائِحُ

,o Ḥamzah, nein, bei Gott, ich will dich nicht vergessen, so lange milchreichen (Kamelstuten) Euterbinden angelegt werden'; Ṣafiyyah bint 'Abd al-Muṭṭalib IHiš. ٦٣٧[4]:

فَوَٱللّٰهِ مَا أَنْسَاكَ مَا هَبَّتِ ٱلصَّبَا

,bei Gott, ich will dich nicht vergessen, so lange noch der Ostwind weht'; al-Kuṭayyir Lis. VI ٤٥١:

أُحِبُّكِ مَا دَامَتْ بِنَجْدٍ وَشِيجَةٌ وَمَا ثَبَتَتْ أُبْلَى بِهِ وَتِعَارُ
وَمَا دَامَ غَيْثٌ مِنْ تِهَامَةَ طَيِّبٌ بِهِ قُلُبٌ عَادِيَّةٌ وَكِرَارُ

,ich werde dich lieben, so lange im Najd ein Eschenbaum wächst und so lange 'Ublâ und Ti'âr stehen und so lange ein gutes[2] Regengebiet [irgendwo in der] Tihâmah besteht mit 'âditischen Brunnen und Wasserlöchern darauf'; 'Aus ibn Ḥajar I 4:

وَمَا لَاحَ فِي ٱلْأُفْقِ كَوْكَبُ

,so lange am Firmamente ein Stern leuchtet'. In Prosa IHiš. ٩٦٣[17] مَا أَقَامَتْ لَعْلَعُ وَمَا جَرَى ٱلْيَعْفُورُ بِضَلَعْ (nach ADarr wäre zu lesen ٱلْقَلَعُ und بِضَلَعْ) ,so lange La'la' besteht und das Kitz in Ḍala' herum geht'; Fâḫ. ٢٣١[3] لَا نُصَالِحُكُمْ مَا بَلَّ بَحْرٌ صُوفَةً ,wir wollen keinen Frieden mit euch schließen, so lang ein Strom eine Wollflocke netzt' (K.).

V. 48. S. 178[12]. لِيُوهِنَهَا ,um ihn zu schwächen, locker zu machen' (K.).

V. 49. S. 178[29]. Die ironisch verneinte Drohung bei al-'A'šâ auch *E* 121 b:

[1] Ich würde vorziehen: ,und auf dem Erdboden noch Wegzeichen stehn'. Vgl. Mb. V. 75. (G.)

[2] Doch wohl ,duftendes' (durch die dort wachsenden Blumen). (G.)

أَقْسَمْتُمْ لَا نُعْطِيَنَّكُمْ أَلَّا عِرَارًا فَذَا عِرَارْ

‚ihr schwuret — wenn wir es euch nur nicht noch heim zahlen! daß kein 'Irâr[1] (sich bei Euch befinde). Und nun: siehe da 'Irâr!' — S. 180[9]. بَيْنَ ٱلْكَثِيبِ وَأَبْرَقِ ٱلْحَنَّانِ faßt K. als Ortsnamen auf.

V. 50. S. 182[23]. شَوْكَتُنَا würde K. in Übereinstimmung mit *N* S. 182[1] lieber durch ‚unsere Waffen' wieder geben.

V. 52. S. 185[9] l. أَهْلِ كُهَيْف. — S. 185[13] l. Dubai'ah. — S. 187[10] l. قَارِبَةْ. — S. 187[16] l. 'Aṭṭar. — S. 187[40] l. al-Mufaḍḍals Fâḫir.

V. 57. S. 191[28] l. أَبْكِي. — S. 192[28] l. Schanfarà-Studien.

V. 59. S. 195[24]. ‚Je mehr ich zusehe, desto deutlicher wird mir, daß hinter مَكْنُونُ فَائِلِهِ sich ein Spottausdruck versteckt. مَكْنُونٌ bedeutet wörtlich ‚verborgen, verhüllt', also ‚eine verhüllte Stelle'. فائل als pars pro toto bezeichnet etwa die Schenkelgegend und مَكْنُونُ الفَائِلِ wird wohl eine euphemistische Bezeichnung des Anus sein. Es wird häufig ausgesagt, die Feinde seien während des Lanzengefechtes (طِعان) in den Hinteren gestoßen worden, was einen verstärkten Schimpf bedeutet. So wird in einem Verse des 'Abû Jundab Hud. XXXVIII 9 eine Heerschar مُفْسِدَةُ الأَدْبَارِ ‚Verderberin der Hinteren' genannt. Tamîm ibn Muqbil spricht Lis. V ٣٥٣ von Recken als ٱلْكَاسِرِينَ ٱلْقَنَا فِي عَوْرَةِ الدُّبُرِ ‚die die Rohrlanzen splittern machen in den Schenkelspalten (der Feinde)'. Ein Ungenannter Lis. VI ٣٤[23] spricht gerade zu von dem Stechen in die سَبَّة (Anus) und bei al-'Aḫṭal Lis. VI ٦١ finden wir النَّخْسُ فِي الدُّبُرْ ‚das Stechen in die Hinteren'. Besondere Beachtung verdient Ḥassân ibn Ṯâbit LXIX 1, wo wie bei al-'A'šâ von den Zupfwollpropfen in den أَسْتَاه der Feinde die Rede ist. In Anbetracht aller dieser Stellen ist es sehr wahrscheinlich, daß auch bei al-'A'šâ mit dem مَكْنُونُ ٱلْفَائِلِ der Anus gemeint ist' (K.).

---

[1] Die Schreibung عرارا halte ich für vokativische Verstärkung der Gattungsverneinung, wodurch die Deutung des Akkusativs als Ausruf durch Reckendorf Synt. Verh. 344 eine schöne Bestätigung erhält. Die Natur des Schwursatzes mag dabei besonders mit wirken.

V. 60. S. 196[21] l. مِثْلُ طَعْنٍ. — S. 196[22] l. يَغِيبُ.

V. 61. S. 196[16] l. أَيِّ تُشَقُّ. — S. 198[9] l. لا تنتهون. — S. 198[12] l. أتنتهون. — S. 200[5] l. رواية. — S. 200[7] l. وَلَوْ عَلِمْتُ. — S. 201[2] l. إليه أن قد. — S. 201[5] l. كقولك. — S. 203[7] l. لتفسير. — S. 204[11] l. إليه الهدي. — S. 208[15] وَطَابَقْنَ آلْخ ,während sie vorsichtig nach einander schreiten auf dem engen, abschüssigen (Bergpfade)‘ (K.). — S. 208[23]. Der Vers von al-Ḥâriṯ ibn ʿAbbâd steht in der Nih. nicht S. ٣٧٧[13], sondern S. ٣٦٦[13]. — S. 208[28] l. XVII 22—24. — S. 208[29] l. بِمُصْطَحِبَاتٍ. — S. 210[16] عَلَى التَّأْوِيبِ ,in ganztägigen Wanderungen‘ (K.). — S. 210[24] ,und bei dem Schlagen des Semanteriums durch einen naṣaräischen Mönch‘ (K.). — S. 210[34] möchte K. lieber رَبُّ الطُّورِ lesen und übersetzt ,Herr des Sinai und der Beute‘ unter Hinweis auf Sûrah VIII 1. — S. 210[35] ,Herr Muḥammads und Bilâls‘ (K.). — S. 211[11] l. مِنَ آلنَّعَمِ und كَتِجْرَاجٍ.

V. 63 ist *E* 129 b nochmals angeführt in der Gestalt:

فَأَنْتَ إِنْ تَلْقَنَا عَنْ غِبِّ مَعْرَكَةٍ   لَا تَلْقَنَا مِنْ دِمَاءِ آلْقَوْمِ نَنْتَعِلُ

Stellennachweis zu beiden Gedichten.

(A) hinter einer Stelle bedeutet, daß daselbst nur der erste Halbvers, (B) daß nur der zweite Halbvers, (an.) daß der Vers ohne Nennung des Dichters, der Name eines anderen Dichters in ( ), daß der Vers unter diesem Namen angeführt ist. Die Ziffern in [ ] bezeichnen die Gesammtheit der an der betreffenden Stelle angeführten Verse. Die Stellen sind unter einander nach der Zeitfolge der Todesjahre der Verfasser geordnet.

I. Mâ bukâ'u.

V. 1. Šiʿr ١٣٧ (A), ʾAd. ٥٤٣ (A), MMaq. 14[a], Fâr. 153[b], Ṣaḥ. ٧٧, ISîdah XIV ٦٧, Iqt. ٤٤٨, ٤٤٩, Fiqh[k] ١٦٧ (A), SʾAd. 167[b], Yâq. III ٨١٧ [1—4], ʿAinî II ١٠٦ [1—13]. Suy. ٣٣٤ [1—3], Ḫaw. III ٥, Ḫiz. IV ١٥٥, ١٥٧ (A), ١٨٠, Takm. 9[3] [1—5], Nas. ٣٨٤ [1—4].

V. 2. Iqt. ٤٤٨, Š'Ad. 168[a], Yâq. III ٨١٧ [1—4], Lis. VI ٢٩٨, ʿAinî II ١٠٦ [1—13], Suy. ٢٢٤ [1—3], Ḫiz. IV ١٥٦ [2, 3], Tâj III ٤٢٢ (٤٤١), Takm. 9[4] [1—5], Nas. ٢٨٤ [1—4].

V. 3. IWall. ١٢١, Mujm.[1] 203[b], ISîdah XIV ٨٢ (an.), XVI ١٢٠, Bakrî ٩٢, Iqt. ٢٨٥ [3—5], Yâq. III ٨١٧ [1—4], IYaʿîš ٢٢٧, Lis. XX ٢٧٥, ʿAinî II ١٠٦ [1—13], IV ١٩٩, Suy. ٢٢٤ [1—3], Haw. III ٩٩, Ḫiz. II ١٥٧, IV ١٥٦ [2, 3], Takm. 9[3], 9[4] [1—5], Nas. ٢٨٥ [1—4].

V. 4. Hamd. ٢٢٠ [4, 5], Jauh. II ٢٧٢, Bakrî ١٤٤, ٦٩٨ [4, 5], (vgl. D. H. Müller zu Hamd. ١٢٤[2]), ٧٦٨ (B.), Maid. II ٢٦٤ (Freytag Prov. III 568), Iqt. ٢٨٥ [3—5], Zam. ٥٨, Š'Ad. 129[b] [4, 5], Muʿarr. ٢٥ (vgl. dazu Sachaus Einltg. S. 18), Yâq. I ٤٦١ (vgl. D. H. Müller zu Hamd. ١٢٤[2]), II ٥٦٩, III ٨١٧ [1—4], Lis. XIII ٥٢, ٢٥٢, XVII ١٠, ʿAinî II ١٠٦ [1—13], Ḫiz. III ٢٢٥, Tâj VII ٢٢٤, ٢٧٤, IX ١٩٨, Takm. 9[4] [1—5], Nas. ٢٨٤ [1—4].

V. 5. 'Ad. ٤١٢ (A), Hamd. ٢٢٠, Jauh. I ١٨٠, Bakrî ٦٩٨ [4, 5], Iqt. ٢٨٥ [3—5], Š'Ad. 129[b] [4, 5], Lis. III ٢١٦, XIII ٢٧٨, ʿAinî II ١٠٧ [1—13], Tâj VII ٢٢٢, Takm. 9[4] [1—5].

V. 6. Tahḏ. ٥٢٧ [6, 7], Sukk. Ruq. IX 9 (B), ʿAinî II ١٠٧ [1—13], INub. 232[a] [6, 9, 37, 44, 38, 39, 41, 53].

V. 7. Tahḏ. ٥٢٧ [6, 7], ʿAinî II ١٠٧ [1—13].

V. 8. Sukk. Jir. 9[b], 'Anb. II 51[b], Maʿn III 10, Šaiz. 251, ʿAinî II ١٠٧ [1—13], Š. Durr. II ٢٧, Tâj II ٤٢ (٤٤).

V. 9. Fâr. 65[b], ʿAinî II ١٠٧ [1—13], ٢٢٢, INub. 232[a] [wie 6].

V. 10. ʿAinî II ١٠٧ [1—13].

V. 11. ʿAinî II ١٠٧ [1—13].

V. 12. Lis. XIV ٢١٦, ʿAinî II ١٠٧ [1—13].

V. 13. ISîdah XVII ١٥٤ (B), Lis. I ٢٨٩, V ٢٥٥, XIII ٤٢٦, Tâj I ٢٦٥ (٢٨٠), III ١٢٥ (١٢٨), VII ٤١٧, ʿAinî II ١٠٧ [1—13].

V. 14. IHiš. ٧٥٠, 'As. II ٩١, Lis. XI ١٦١, Tâj VI ٢٠٢.

V. 15. Naḫl ٩١ [15, 16], Tahd. ٦٢٨ [15, 16], Naḥḥ. Imr. 63, Jauh. I ٥٥٢, ISîdah XVII ١٩, Muʿarr. ١٤ [15, 16], Tanb. [15, 16], Lis. IX ١٢٢, ١٨٧, XII ١٠٧, Tâj V ١٥٤ (١٥٢) [15, 16], VII ٤.

V. 16. Naḫl ٩١ [15, 16], Tfs. III ٥ (an.) Tahd. ٦٢٨ [15, 16], ISîdah V ١٠٤, Muʿarr. ١٤ [15, 16], Tanb. [15, 16], Lis. II ١٢٦, XIII ٢٧٤, Tâj I ٤٠٧ (I[b] ١٢٦), V ١٥٤ (١٥٢) [15, 16], VII ٢٨٦, 'Aqr. II ٢١٢.

V. 17. IYa'îš ٥٠٠, Lis. XX ٣٢٠, Tâj X ٤٢٥, Lane 86^{a} (A).

V. 18. 'Ibil ١٤٦, Lis. V ٢٤٥, VI ٢٤١, Tâj III ١٣٠ (١٣٤), ٤٩٧ (٤٠٥).

V. 19. Jâḥ. III ٨٧, 'Am. II ٢٥٨, Jauh. I ٧١, Ras. M. ١٤٣ (٨٤), Šaiz. 29^{1}, Lis. II ١٥, IX ٥٢, XIII ٢١٨ (an.), XVII ٢٢٤ (an.), XVIII ٢١٧ (an.), XIX ١٠٠ (an.), Tâj I ٣٣٦ (I^{b} ٥٤), V ٥٦, X ١٠٠ (an.), Lane 1712^{a}.

V. 20. Ši'r ١٣٩, Ḥâd. ٩^{16} (B), 'Anb. I 44^{a}, Jauh. I ٢٤٣, II ١٧١, ISîdah VII ١٦١ (an.), Lis. IV ٢٦٧, XIII ٣٣٦, Tâj II ٤١٤ (٤١٧), VII ٣١١.

V. 21. Lis. IX ٢٤٦, Tâj V ٢٦٥.

V. 22. 'Anb. II 265^{a}, ISîdah VIII ٤١ (an.).

V. 24. Lis. VI ٢٤٥, Tâj III ٤٦٢ (٤٧١).

V. 25. 'Anb. I 224^{a} (B), Lis. III ٤٢٨, XIV ٢٦٠ [25, 26], Tâj II ٢٢١ (٢٢٤), Nas. ٣٩٤ [25, 26].

V. 26. Jauh. I ٩٨, II ٢٥١, ٥٥٢, Lis. II ٢١٦, XIV ٢٦٠ [25, 26], XX ١٧٧, Tâj I ٤٥٨ (I^{b} ١٨٠], VIII ١٥٨, X ٣٥٩, Muḥîṭ ٢٠٤٦, ٢٢٧٠, Kremer, Beitr. z. ar. Lexik. II 57, Nas. ٣٩٤ [25, 26].

V. 27. Kâm. ٤٨٩, Wuḥ. 63, Lis. XIII ٤٠٥, Tâj VII ٤٠٦, Nas. ٣٩٣.

V. 28. Wuḥ. 47, Lis. I ٤٥١, VI ٣٤٧, XIII ٤٢٢, Tâj III ٤٦١ (٤٧٠), Nas. ٣٩٣, Dii. ١١٠ [30, 28].

V. 29. Kâm. ٦٦, Naw. ٢٣٧, Ḫail 36, 'Anb. I 239^{a}, Jauh. I ٦٢٢, II ٥٢١, Fâ'iq I ٨٢, Lis. X ٢٠٣, XX ٢٠, Muzh. I ٣٥٢, Tâj V ٤٩٥, X ٢٨٣, 'Arâj. ١٥٦.

V. 30. Dii. ١١٠ [30, 28].

V. 33. Suy. ٢٣٤.

V. 35. Jauh. II ٣٥٢, Lis. XIII ٣٠٠ (B), XVI ١٥٣, ٢٥٤, Tâj VII ٣٤٥ (B).

V. 36. Taṣḥ. 68^{b}, Suy. ٢٣٤ [36–41, 43, 42, 44, 45], Ḥiz. IV ١٨٠ [36—41, 43, 42, 44—47, 49, 48, 58, 60, 71—75].

V. 37. Qaw. ٨٥, INub. 232^{b} [wie 6], Suy. ٢٣٤ [wie 36], Ḫiz. IV ١٨٠ [wie 36].

V. 38. Jamh. ٦, Tfs. XIII ٧٥ (zweim.), 'Am. II ٢٧٢, Š'Ad. 51^{b}, Lis. XIII ١٩١, XIV ١٤١, INub. 232^{b} [wie 6], Suy. ٢٣٤ [wie 36], Ḫiz. IV ١٨٠ [wie 36], Tâj VIII ١١٣, 'Abk. ٢٧٨ [54, 38, 53], Nas. ٣٩٣, Maj. IV ٢١٠ [54, 38, 53].

V. 38*. Maqṣ. A 21^{b} (Kabšah), B 32^{b} (Kabšah), C 8^{b} (Kabšah), D 14^{b} (Kabšah), E 24^{b} (Kabšah) (s. oben S. 242^{9}).

V. 39. 'Isl. T. ١٦٦, IWall. ١١ (vgl. WZKM XV 275), Jauh. I ٦٠٨ (B), ISîdah XV ٨١, Wâḥ. ٦٦, 'As. I ١١, 'Add. ٨٨ [39, 43, 44],

ʿUkb. II ١٣٤, Lis. X ٩٤, XVIII ٣٦, INub. 232ᵇ [wie 6], Suy. ٢٣٤ [wie 36], Ḫiz. IV ١٨٠ [wie 36], Tâj V ٤٣٥ (٤٢٧), X ١٦.

V. 40. Suy. ٢٣٤ [wie 36], Ḫiz. IV ١٨٠ [wie 36].

V. 41. INub. 232ᵇ [wie 6], Suy. ٢٣٤ [wie 36], Ḫiz. IV ١٨٠ [wie 36].

V. 41*. Maqṣ. A 21ᵇ (Kabšah), B 32ᵇ (Kabšah), C 8ᵇ (Kabšah), D 14ᵇ (Kabšah), E 24ᵇ (Kabšah) (s. oben S. 242[8]).

V. 42. Suy. ٢٣٤ [wie 36], Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36].

V. 43. ʾAḍḍ. ٨٨ [39, 43, 44], Suy. ٢٣٤ [wie 36], Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36].

V. 44. Kum. ٧, ʾAḍḍ. ٨٨ [39, 43, 44], INub. 232ᵇ [wie 6], Suy. ٢٣٤ [wie 36], Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36].

V. 45. Tfs. XIX ٢١, XXVII ١٠٣, Jauh. II ٣١٨, ISîdah XII ٩٨ (an.), Lis. XV ٢٢٣, Suy. ٢٣٤ [wie 36], Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36], Tâj IX ٣, Bâq. ١٣٤ (122) [45, 71—73], ٢٥٨ (227) [45, 71—75].

V. 46. ʿIbil ١٠٣, Tahḏ. ٦٧, ٢٧٨ (an-Nâbiġah) [46, 47], Jauh. I ٢٩٦, II ٨١, ٤٤٧ [46, 47], Ḥam. ٥٧٢[5], Muʿarr. ٢٢, Lis. V ٢٠٢, XI ٢٨٥, XVIII ٨٣ [46, 47], Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36], Tâj III ٩٤ (٩٦), VI ٣٤٢, X ٣٩ [46, 47].

V. 47. Tahḏ. ٤٧٨ (an-Nâbiġah) [46, 47], ʾAm. II ٢٧٩, IDur. ٢٢٣[3] (B an.), ʾAnb. I 171ᵃ, II 155ᵃ, Jauh. II ٤٤٧ [46, 47], ʾAs. I ٣٩ (vgl. Goldziher zu al-Ḥuṭaiʾah XXXIII 6), Lis. II ٣٧٦ (B an.), XVIII ٨٣ [46, 47], Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36], Tâj I ٣١٥ (Iᵇ ٢٣) (B an.), X ٣٩ [46, 47].

V. 48. ʾAnb. II 221ᵇ, Lis. IX ٢٠٠, Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36], Tâj V ١٦٥ (١٦٣), ʾArâj. ٨.

V. 49. ʾAnb. I 222ᵇ (B), Yâq. IV ٦١٧, Lis. XI ٨٨ (an.), Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36], Tâj VI ١٦١.

V. 50. Ṣin. ٢٥٩.

V. 51. ʾAnb. II 212ᵃ, Lis. VIII ٣٥٠, Tâj IV ٤٢٨ (٤٣٠).

V. 52. ʾAġ. X ٢٤ [72, 69, 71, 52, 53], IWall. ١٠, Mufr. ٢١, IYaʿiš ٤٥٤, Ḫiz. IV ١٨٣ [72, 69, 71, 52, 53], How. I 575.

V. 53. ʾAġ. X ٢٤ [72, 69, 71, 52, 53], Qaw. ١١٠, INub. 232ᵇ [wie 6], Ḫiz. IV ١٨٣ [72, 69, 71, 52, 53], ʾAbk. ٢٧٨ [54, 38, 53], Maj. IV ٢١٠ [54, 38, 53].

V. 54. Šiʿr ١٣٧, Qaw. ٤٥, ʾAbk. ٢٧٨ [54, 38, 53], Maj. IV ٢١٠ [54, 38, 53]. S. auch oben S. 243[2], in den versch. Hss. der Maqṣ. (Kabšah).

V. 55. Lis. XIV ٩٥, XV ٢١ (an.), Tâj VIII ٩٠, ٢٥٣ (an.).

V. 56. Tahḏ. ١٤٣ [56, 57], ʾAm. III ١٤٣, Jauh. II ٣٣٥ [56, 57], Lis. XIII ٢٢, Tâj VII ٢١٠, Naṣ. ٢٩٣, How. I 1028 [56, 57].

V. 57. Tahd. ١٤٢ [56, 57]. 'Am. I ٨٣. 'Anb. I. 172^{b}, 'Amir ١٣٦^{14}. Jauh. II ٢٣٥ [56. 57], 'As. II ٢٠٨, IYa'îš ٦٦٤, Lis. VI. ٢٩٤, ٣١٠, XIII ٤٦٨. XIV ٣١٠. Tâj III ٤٢٩ (٤٣٨), VIII ١٥, ٩٩, ١٢٣, Nas. ٣٩٣, How. I 1028 [56, 57].

V. 58. Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36].

V. 60. Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36].

V. 62. Suy. ٢٣٤ [71—75, 62].

V. 63. Tfs. II ١٠٩, III ١٣٠, 'Am. II ٢٩٩ [63, 67], Jauh. II ٣٧٤ [63, 67], Ṣubḥî 50^{b}, Lis. XVII ٢٧ [63, 67], Tâj IX ٢٠٩, Muḥîṭ ٧٠٢ [63, 67].

V. 66. Ṣin. ٢٥٩ (B), Lis. XIII ٤٦٧, Tâj VIII ١٤.

V. 67. 'Am. II ٢٩٩ [63, 67], Jauh. II ٣٧٤ [63, 67], Lis. XIV ٩٤, XVII ٢٨ [63, 67], Tâj IX ٢٠٨, Muḥîṭ ٧٠٢ [63, 67].

V. 69. 'Ag. X ٢٤ [72, 69, 71, 52, 53], Ḫiz. IV ١٨٣ [72, 69, 71, 52, 53].

V. 70. Maid. II ٢٢٠ (A), Lis. VI ١٥٤ (A).

V. 71. Bay. II ١٢٤, 'Ibil ٩٧^{8}, Tfs. XII ٦٣. Tahd. ٢٣٠, ٤٥٧, 'Am. I ٩٠, II ٨, ٣٠٧, 'Ag. X ٢٤ [72, 69, 71, 52, 53]. 'Anb. I 29^{b}, Raq. I 93^{b}, Ṣin. ٢٧٥, 'A'lam 31^{b}, Ḥam. ٤٣٦, Mfs. ١٢٣, 'Aḏd. ٢١٨ [71, 72]. IYa'îš ١٠٩١, ١٠٩٢ (A), Mugnî II ١٤٧, 'Ainî III ٢٥١ [71—74]. Manh. 202^{a} (an.), Šum. II ٢٣٥, Suy. ٢٣٤ [71—75, 62], Haw. III ٥, ŠDurr. ١٥٨, Ḫiz. IV ١٧٦, ١٨١ [wie 36], ١٨٣ [72, 69, 71, 52, 53], Das. II ٢٨٧ Rand, Bâq. ١٢٤ (122) [45, 71—73], ٢٥٨ (227) [45, 71—75], How. II 352.

V. 72. Jâḥ. VI ٤٩, 'Ag. X ٢٤ [72, 69, 71, 52, 53], Itbâ' ٢, ISîdah XIII ١٢١ (an.), Bakrî ٨٦, 'Aḏd. ٢١٨ [71, 72], Lis. I ٢٩٥, XIII ٢٥٨ (B), 'Ainî III ٢٥٢ [71—74], Suy. ٢٣٤ [71—75, 62], Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36], ١٨٣ [72, 69, 71, 52, 53], Tâj I ٢٠٦ (I^{a} ٢١٩), VII ٣٧٦ (B), Bâq. ١٢٤ (122) [45, 71—73], ٢٥٨ (227) [45, 71—75], Qâs. ١٣.

V. 73. Lis. X ٤٠٠, 'Ainî III ٢٥٢ [71—74], Suy. ٢٣٤ [71—75, 62], Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36], Tâj VI ٧٥, Bâq. ١٢٤ (122) [45, 71—73], ٢٥٨ (227) [45, 71—75].

V. 74. 'Anb. II 169^{b}. 'Ainî III ٢٥٢ [71—74], Suy. ٢٣٤ [71—75, 62], Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36], Bâq. ٢٥٨ (227) [45, 71—75].

V. 75. Suy. ٢٣٤ [71—75, 62], Haw. III ٨٠, IV ٣, Ḫiz. IV ١٨١ [wie 36], Bâq. ٢٥٨ (227) [45, 71—75], How. II 538 (A'shâ Hamdân).

II. Waddi' Hurairata.

V. 1. Jâḥ. V ١٠٥, Kâm. ٢٩٥, Naq. I ٤٧٨, 'Aǧ. VI ٨٢, VIII ٩٥ [1, 2, 4, 17, 21, 8*, 25, 48, 44, 65, 36, 37, 38], ١٠١ (A), Fâr. 52ᵃ (B), Ḡur. III ١٥, Burh. 75ᵇ, Tws. ١١٢, 'Ainî II ٢٨٩ f. [1, 4], 504, III ٢٨٣, ٢٩١ (A), ٥٢٩, IV ٤٣٧, Saf. 64ᵃ, Suy. ٣٣٦, ٣٣٧, Haw. III ١١٩, Ma'âh. ٩٣, ٣٣٨, Ṯir. ١٥, Ḫiz. III ١٣٥, ٥٤٨, ٦١٣, ŚK. ٣٣٠ (١٠٧), Tâj V ٥٣٤ (٥٣٣), 'Azh. II ١١, Maw. I ٢١٤¹² (A), Das. I ٤٣٤, MQ. ١٣٣ [1, 21], Abk. ٣٧٧, Bâq. ١٣ (13), ٦٧ (63), Nas. ٣٦٦ [1—6, 12—16], Maj. VII ١٣١٩.

V. 2. 'Aǧ. VIII ٧٩, ٩٩ [wie 1], Ṣin. ١٨٨, 'Umd. II ٤٧, Maq. ٣٣ (B), 'Unw. ١٨ [2, 3], Tîj. ١١٤, Lis. IX ٤٢, 'Ainî II ٢٩٠ [1—4], Saf. 64ᵃ, Suy. ٣٣٦, Wiš. 74ᵃ [2, 3, 6—8, 11, 12], Ma'âh. ٩٣, Ḫiz. III ٥٤٨, Tâj V ٤٣ (٤٣), X ٣٨٤, Maw. I ٢١٣, ŚK. ٣٣١ (١٠٧), Naṣ. ٣٥٨, ٣٦٦ [1—6, 12—16], Na's. ٢١٤, Śanab ٣٨.

V. 3. Kâm. ٤٦١, Jamh. ٦, Tfs. XXVII ١١, 'Aǧ. XV ١٦٦, Jauh. I ٤٠١, Ṣin. ١٨٨, Ṯim. 94ᵇ, Ṯim.ᵇ 241ᵃ, Wâḥ. ٩٤, Tar.ᵛ zu V 25, 'Ukb. I ٣٥٨, Tanb., Naḏr.ᵛ 43ᵇ, 'Unw. ١٨ [2, 3], Lis. VII ٣٧, 'Ainî II ٢٩٠ [1—4], Wiš. 74ᵃ [2, 3, 6—8, 11, 12], Ma'âh. ١٨٩, Qaṣṭ. VII ٤٣٦ (IX ١٤٧), Ḫiz. II ٤٨, Tâj III ٥٤٩ (٥٥٩), Abk. ٣٧٧, Muḥîṭ ٨٤٣, Naṣ. ٣٦٦ [1—6, 12—16].

V. 4. 'Aǧ. VIII ٩٩ [wie 1], ١٠١, Raq. I 259ᵇ, II 16ᵇ, Jauh. I ٤٨٢, II ١٠٦, 'A'lam 58ᵃ, Nâb.ᵇ ٥٢ (A), Naḏr.ᵛ 8ᵇ, Lis. VIII ١٤١, XII ١٢٤, XIII ٣٣١ (B), 'Ainî II ٢٩٠ [1—4], Tâj IV ٢٦٨ (٢٦٩), VII ١٢, ٢٥٥, Muḥîṭ ١٤٠٢, Naṣ. ٣٦٧ [1—6, 12—16], ٦٩٠ (A).

V. 5. Lis. XIII ٢١٢ (B), Tâj VII ٣٠٠, Naṣ. ٣٦٧ [1—6, 12—16], Lane 702ᵃ (B).

V. 6. Wiš. 74ᵃ [2, 3, 6—8, 11, 12], Naṣ. ٣٦٧ [1—6, 12—16].

V. 7. Lis. I ٣٧٧ (B), Wiš. 74ᵇ [2, 3, 6—8, 11, 12], Tâj I ٣٥٥ (Iᵃ ٣٦٩) (B).

V. 8. 'Anb. II 230ᵃ, Ḡur. II ١١٢, 'Umd. I ٢١٦, Ḥam. ٥٥٦⁵ (A), 'As. I ١٤٩, Yâq. II ٤٣٥ (B), Lis. XIII ٢١٦ (B), Wiš. 73ᵃ, 74ᵇ [2, 3, 6—8, 11, 12], Tâj VII ٣٠٢, ZDMG. LVII 787.

V. 8*. 'Aǧ. VI ٨٢ [8*, 25], VIII ٩٩ [wie 1], 'Iqd. III ١٧٢, ٢٨٥, Must. II ٢١٦.

V. 9. Ṣin. ٦٢ [9, 10], Ḫiz. III ٥٤٨ (B), Naṣ. ٣٦٧ [9, 10, 21, 33—41, 43, 42, 30—32, 22—29, 44—46, 48—51, 53—55, 52, 61—63, 60, 57, 58, 56, 64, 65, 59].

V. 10. Sib. I ٤٢٥ (٤٧٦), II ١٧٣ (١٦٧), Jauh. II ١٦٠ (B). ٤١٣, Ṣin. ٦٢ [9, 10], Mujm. I ١١٠ (B). Šant. I ٤٧٦, II ١٦٧, Bân. T. 251[3] (B). 'Inṣ. ٣٠٦, IYa'îš ٤٠٤ (A, an.), Lis. XIII ٨٠, XVII ٣٠٣. Bân. ١٧, Tâj VII ٢٤٠, ٢٩٩, 'Aqr. II ٦١, Naṣ. ٣٦٧ [wie 9].

V. 11. 'Aḍd. ٢٤٤, Wiš. 74[a] [2, 3, 6—8, 11, 12].

V. 12. Tahḏ. ٣١٦, IDur. ٦٦, Lis. XII ١٨٨ (A). Wiš. 74[a] [2, 3, 6—8, 11, 12]. Tâj VII ٥٢, VIII ١٦٧, Naṣ. ٣٦٧ [1—6, 12—16].

V. 13. 'Anb. II 74[b], ISidah XVII ٢٥, Lis. VI ١٤٧, Tâj III ٢٤٤ (٢٥٢). Naṣ. ٣٦٧ [1—6, 12—16].

V. 14. Tfs. III ٤٤, XXI ١٧ [14—16], Iṣl. 5[a]. Ši'r ١٤٣ [14—16], 'Uy. ٤٨٨ [14, 15], 'Anb. I 131[a], 'Iqd III ١٨٥ [14—16], Zajj. ٨٧ [14—16], Mu'j. 14 [14—16], Riḍâ ٦٨, Ḡur. I ١٥٩ [14—16], Maqṣ. ٨, Tws. ١١٤ [14—16], Lis. IX ٣٨١, XVI ٣٦٨, IḤijjah ٥٠٦ [14—16], Suy. ٣٣٦ [14—16], ŠK. ٢٣٠ (١٠٧) [14—17, 20, 21], Tâj IX ١٧٤, MQ. ١٣٤ [17, 20, 14—16], Takm. 27[6] [14—17], Mehren 119 [14—16], Naṣ. ٣٦٧ [1—6, 12—16], 'Aḫṭ. ٢٢٣ [14—16].

V. 15. Nab. ٢٢, Tfs. XXI ١٧ [14—16], Ši'r ١٤٣ [14—16], 'Uy. ٤٨٨ [14, 15], IYaz. 73[b], 'Iqd III ١٨٥ [14—16], Zajj. ٨٧ [14—16], Ṣin. ٢١٢, Mu'j. 14 [14—16, Ḡur. I ١٥٩ [14—16], 'As. II ٢٩, Tws. ١١٤ [14—16], Lis. ٢١٦, V ٧٦, XII ٤٥, XIV ١٢٢, XV ٣٢٠ (B), 'Ainî II ٥٠٥ [15, 16, 18, 17], IḤijjah ٥٠٦ [14—16], Suy. ٣٣٦ [14—16], ŠK. ٢٣٠ (١٠٧) [14—17, 20, 21], Tâj I ٤٥٨ (I[b] ١٨٠), III ١٢ (١٢), VI ٣٩٤, VIII ١٠٦, ٤١١, MQ. ١٣٤ [17, 20, 14—16], Takm. 27[6] [14—17], Mehren 119 [14—16], Naṣ. ٣٦٧ [1—6, 12—16], Cheikho III ١٣٦, 'Aḫṭ. ٢٢٣ [14—16].

V. 16. Kâm. ٤٧١ (B), Tfs. XXI ١٧ [14—16], Tahḏ. ١١٥ (B), Ši'r ١٤٣ [14—16], 'Iqd III ١٨٥ [14—16], Zajj. ٨٧ [14—16], Mu'j. 14 [14—16], Ḡur. I ١٥٩ [14—16], Tws. ١١٤ [14—16], 'Ainî II ٥٠٥ [15, 16, 18, 17], IḤijjah ٥٠٦ [14—16], Suy. ٣٣٦ [14—16], ŠK. ٢٣٠ (١٠٧) [14—17, 20, 21], Tâj VII ٢٠٧, MQ. ١٣٤ [17, 20, 14—16], Takm. 27[b] [14—17], Mehren 119 [14—16], Na's. ١٣٧, Naṣ. [1—6, 12—16], 'Aḫṭ. ٢٢٣ [14—16].

V. 17. Maḥ. ٢٢, Bay. I ١١٦, ٢١٦, 'Aḡ. VIII ٩٩ [wie 1], Fâḍ. 22[a], Baih. ٤٩١, 'Iqd I ١٥٦, Jauh. I ٥٢٨, II ١٠٩, Ḡur. II ٢٢, Ḥam. ٢١٤[27], Šar. II ١٣٦, 'Abr. II ١٢٢, Lis. IX ٤٧, XII ١٣٤, IKaṭ. IV 329[b], 'Ainî II ٥٠٥ [15, 16, 18, 17], Suy. ٣٣٦, 'Ašb. III ٦٥,

ŠK. ٢٢٠ (١٠٧) [14—17, 20, 21], Tâj V ٤٧ (٤٧), VII ٢٢ [17—19], MQ. ١٣٤ [17, 20, 14—16], Takm. 27⁶ [14—17], Muḥîṭ ١٤٥٥, Lane 2132ᵃ.

V. 18. 'Aini II ٥٠٥ [15, 16, 18, 17], Tâj VII ٢٢ [17—19], Takm. 16⁷ [18—20].

V. 19. Jauh. I ٢٨٠ (A), Lis. V ٧١, Tâj VII ٢٢ [17—19], Takm. 16⁷ [18—20].

V. 20. Kâm. ٤١٨, Lis. XIII ١٤٤ (B), Suy. ٢٢٦ [20, 21], ŠK. ٢٢٠ (١٠٧) [14—17, 20, 21], Tâj VII ٢٧٠ (B), MQ. ١٣٤ [17, 20, 14—16], Takm. 16⁷ [18—20].

V. 21. 'Aǵ. VIII ٧٩, ٩٩ [wie 1], Saf. 64ᵃ, Jauh. II ٣٥١, Muḥ. I ٥١ (٤٠), IYa'îš ١٥٩, Lis. XIV ٣٦٥, Suy. ٩٤, ٢٢٦ [20, 21], ٢٣٧, Ma'âh. ٩٣, Ḫiz. III ٥٤٧, IV ٥٤٥, ŠK. ٢٢٠ (١٠٧) [14—17, 20, 21], Tâj VIII ١٦١, Maw. I ٢١٣, ٢١٤⁴ (B), MQ. ١٣٤ [1, 21], Na's. ٢١٤, Abk. ٢٧٧, Naṣ. [wie 9].

V. 22. Tfs. XXVI ١٥, Tâj V ٤٣ (٤٢), Naṣ. ٣٦٨ [wie 9].

V. 23. Naṣ. ٣٦٨ [wie 9].

V. 24. Ḥtb. 'ad. 112ᵃ, Naṣ. ٣٦٨ [wie 9].

V. 25. Kâm. ١٧٤, Isl. T ٢٦, Sij. ٩٥, 'Aǵ. VI ٨٢ [8*, 25], VIII ٩٩ [wie 1], Hamd. ٦٦, ٢٢٩ [25, 25*, 26—28] (daraus in Müllers Reisebericht 36), Bakrî ٣٤٥ [25—27], 'As. I ٦٦, Maq. ٣١٩, Yâq. I ١١٥ (B), II ٥٦٩, Lis. XIII ٩٧, XVII ١٠, Tâj I ٥٣٤ (I⁵ ٥٩), VII ٢٤٧, IX ١٩٨, Diyâb I ١٢٣, Naṣ. ٣٦٨ [wie 9].

V. 25*. Hamd. ٢٢٩ [25, 25*, 26—28].

V. 26. Hamd. ١٣٧ [26, 27.], ٢٢٩ [25, 25*, 26—28], Jauh. I ٢٤٥ (B), Bakrî ٣٤٥ [25—27], ٥٨١, Yâq. I ٧٦٢ (B), II ٧٥٥, III ٦٧١, IV ٨١٢, Lis. IV ٢٨٢ (B), Tâj II ٤٢٣ (٤٢٦) (B), III ٥٨٦ (٥٩٥), VII ٢٢٩, Naṣ. ٣٦٨ [wie 9].

V. 27. Hamd. ١٣٧ [26, 27], ٢٢٩ [25, 25*, 26—28], Jauh. G. s. r. خزز (Labîd), Bakrî ٣١٩, ٣٢٠, ٣٤٥ [25—27], Yâq. I ٥٨١, II ٤٧٧, Lis. V ٢٤٥, Tâj III ١٧٤ (١٨٠), VI ٢٩٠, Naṣ. ٣٦٧ [wie 9].

V. 28. Hamd. ٢٢٩ [25, 25*, 26—28], Zam. ١٢٣ (B), Yâq. III ٨٣٢, Naṣ. ٣٦٨ [wie 9].

V. 29. 'Am. I ٢١٠, Jauh. I ٣٣٧, Lis. V ٤٢٣, XIII ٢٩٨, Tâj III ٢٤٦ (٢٥٤), VII ٢٤٣, Naṣ. ٣٦٨ [wie 9].

V. 30. Tfs.ᵛ 108ᵇ, Muḥ. II ٣٥٩ (٢٧١), Lis. IV ٦٥, Tâj II ٣٠٧ (٣١٠), VII ٣٥٥, Naṣ. ٣٦٨ [wie 9], Jacob, Altarab. Parall. 7, Goldziher, Abh. z. ar. Ph. I 205.

V. 31. 'Anb. I 14 b, 170 b, 217 a, Jauh. II ٢٤٣, ٥٥٩ (A), Lis. XIV ١٥٧ (B), ١٦٧, XX ٢١٨. Tâj VIII ١٣٦, X ٣٧٨. Nas. ٣٦٨ [wie 9].

V. 32. Nas. ٣٦٨ [wie 9].

V. 33. Qut. ٦. Tayy. I 143 b. Muġnî II ١١, 'Ainî II ٢٩٠, Šum. II ٨٤ (A). Suy. ٢٤٧, ٣٣٦, Hiz. IV ٥٤٥, Das. I ٤٢٤ (a. R.). Bâq. ١٣ (13), ٦٧ (63,) Nas. ٣٦٨ [wie 9]. How. Notes 25 A.

V. 34. Tfs. XV ١٦٢, Hiz. IV ٥٤٥ [34—41, 43. 42], Nas. ٣٦٧ [wie 9].

V. 35. Hiz. IV ٥٤٥ [34—41, 43, 42], Nas. ٣٦٧ [wie 9].

V. 36. Ši'r ١٢, Ši'r R. ١٤, Nöld. 46, 'Aġ. VIII ٩٩ [wie 1], Musl. ٢٩٣. 'Iqd III ١٥٧. Muw. ١٧, ١١٦ (B), Ṣin. ٢٦٢, Hamad. ١٤٧, Ras. Ham. ١٥٦, Hâsalh. ٧٨, Wâh. ٥١. 'Ukb. II ١٣١, Tws. ٦٦. Lis. II ٣٣٠, XIII ٢٨٥, ٢٩٩ (B), 'Ainî II ٢٩٠ [36—38], IHijjah ٢٥, Ma'âh. ٤٧٢, Hiz. III ٥٤٧, IV ٥٤٥ [34—41, 43. 42], ŠK. ٢٢٩ (١٠٧) [36, 37], Tâj I ٥٣٩ (I c ٦٤), VII ٢٩٥, ٤٠١, Bâq. ٢١٠ (185), Mehren 160, Nas. ٣٦٧ [wie 9].

V. 37. Sîb. I ٢٤٣ (٢٨٢), ٣٩١ (٤٤٠), ٤٢٩ (٤٨٠) (an.), II ١٢٤ (١٢٣) (B), Tfs. VIII ١٢٤ (an.), 'Aġ. VIII ٩٩ [wie 1], Šant. I ٢٨٢, ٤٤٠, ٤٨٠, II ١٢٣, Mfs. ١٣ (an.), Kašš. ٥٧٥ (B an.). 'Ins. ٨٩, IYa'iš ١١٢٨ (an.), ١١٣٠ (A an.), ١١٣٢ (an.), Har. 41 b, Tayy. 143 b, 'Ainî II ٢٨٧, ٢٩٠ [36—38]. 'Ainî G. 87 b, Haw. III ١١٩, Hiz. II ٤٦٦, III ٥٤٧, IV ٣٥٧, ٥٤٥ [34—41, 43, 42]. ŠK. ٢٢٩ (١٠٧) [36, 37], Ṣabb. I ٣٢٨ (an.), Takm. 27 6, Bâq. ٢١٠ (185), Nas. ٣٦٧ [wie 9], Goldziher zu Ḥuṭai'ah LXXXIX 10, Zetterstéen, Die Alfîje des Ibn Mu'ṭî 12, How. II 421.

V. 38. Tahd. ٢٢٧, 'Aġ. VIII ٧٩, ٩٩ [wie 1]. Jauh. I ٤٣٦, Ġufr. ١٨ [38—41], ISîdah XI ٧٦ (B), XIV ١٧٩, Wâḥ. ١١٠ (A), Lis. VII ٢٧٧, 'Ainî II ٢٩٠ [36—38], Hiz. IV ٥٤٥ [34—41, 43, 42], Tâj IV ٨١ (٨١), Muḥîṭ ١٩٧٢, Nas. ٣٥٨, ٣٦٨ [wie 9].

V. 39. Naq. I ٢٥٣, Tahd. ٢٢٠, Raq. 10 a, Jauh. II ٤٧٧, Ġufr. ١٨ [38—41]. Lis. XVII ٥٠, XIX ٦٣, Hiz. IV ٥٤٥ [34—41, 43, 42], Tâj IX ٢٢٣, Nas. ٣٦٨ [wie 9].

V. 40. Ġufr. ١٨ [38—41]. Lis. XI ٢٤٩, Hiz. IV ٥٤٦ [34—41, 43. 42], Tâj VI ٢٥٨, Nas. ٣٦٨ [wie 9].

V. 41. Ši'r ١٣٦, Htb. 'ad. 112 a, Tim. 24 a, Ġufr. ١٨ [38—41], Lis. III ١٣٥, XIV ٤١, Hiz. II ٢٨٨, IV ٥٤٦ [35—41, 43, 42]. Tâj II ٦٧ (٦٧), VIII ٣٦, Nas. ٣٦٨ [wie 9].

V. 42. Hiz. IV ٥٤٦ [34—41, 43, 42], Nas. ٣٦٨ [wie 9].

V. 43. Lis. XIII ٤٥٥. Hiz. IV ٥٤٦ [34—41, 43, 42], Nas. ٣٦٨ [wie 9].

V. 44. Kâm. ٣٩٦ [44, 45, 48], 'Aǵ. VIII ٩٩ [wie 1]. Jauh. II ١٥٣. Tim.[b], Tanb., Nadr. 53[b], Lis. XIII ٢٢, ٢٣ (B), 'Ašb. IV ١٦٠, Tâj VII ٢١٠, Takm. 27[b] [44—46], Nas. ٣٦٨ [wie 9], Maj. VI ٢٠٨ (Nr. ٩٦) [44—46, 48—51, 53—55, 52, 61—63, 60, 57, 59, 56, 64, 65, 59], Lane 72[a].

V. 45. Kâm. ٣٩٦ [44, 45, 48], 'Anb. I 188[b], II 111[b], Kum. ١٢ (B). Ma'n ١١, 'Am. I ٢٣٧, Jauh. II ١٤٩, Mujm. I ١٧, Kanz 74[a] [45, 48]. Munt. ١٨٣ [45, 48], Ġur. IV ٩, Muh. I ١٦٠ (١٢٣) [45, 48], Flügel vert. Gef. ١٤٨ (vgl. dazu ZDMG. XVIII 800) [45, 48], 'As. I ٦, Bal. II ١٩٦, Maq. ٤٠, 'Unw. ١٨ [45, 48], Lis. IX ١٢٤, XIII ٨, 'Ainî III ٥٢٩ [46, 45, 48], Hiz. I ١٥٩ (A), ŠK. ٢٣٠ (١٠٧) [46, 45], Tâj V ١٠٢ (١٠١), VII ٢٠٢, Maw. II ٨ [45, 48]. Takm. 27[b] [44—46], Diyâb I ٨, Nas. ٣٦٩ [wie 9]. Maj. VI ٢٠٨ (Nr. ٩٦) [wie 44], Bul. III ١٢٧ [45, 48].

V. 46. 'Ainî III ٥٢٩ [46, 45, 48], ŠK. ٢٣٠ (١٠٧) [46, 45]. Takm. 27[b] [44—46], Nas. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

V. 48. Kâm. ٣٩٦ [44, 45, 48], 'Ag. VIII ٩٩ [wie 1], Buht. 219, Naqd ٦٤, Fâr. 169[b], Sin. ٢٠١, Kanz 74[a] [45, 48], Munt. ١٨٣ [45, 48], 'Umd. II ٤٦, Muh. I ١٦٠ (١٢٣) [45, 48], ١٩٨ (١٥٢), Flügel vert. Gef. ١٤٨ (45, 48], 'Unw. ١٨ [45, 48], ŠŠ. ١٢٣ (٩٨) {١١٤}, ŠŠ.[p] 70[b], 'Ainî III ٥٢٩ [46, 45, 48], Dam. II ٤٦٧ (٤٤٢), Suy. ٣٢٦, ŠK. ٢٣٠ (١٠٧), Tâj VIII ١٥٧, Maw. II ٨ [45, 48], MQ. ١٢٤, ١٦٢, MQ.[n] ١٢٣, Jirj. ١٤٩ (٢٩٠), Takm. 27[b], Muhît ٢٢٦٨, Freytag, Versk. 519, Nas. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44], Bul. III ١٢٧ [45, 48], How. I 1641.

V. 49. Tahd: ٨٠, Mujm. I ٢٣٦, ISîdah XIII ١٢٣, Tâj VII ٢٩٠, Nas. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

V. 50. Mur. 1060, Nas. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

V. 51. IHiš. ٤٠٩, Nas. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

V. 52. Nas. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

V. 53. Nas. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

V. 54. Nas. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

V. 55. Nas. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٧ [wie 44].

V. 56. ISîdah IX ٩٢ (B), Lis. XX ٩٦, Tayy. III 396[a], ŠK. ١٤٨ (٦٨) (B), Nas. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

V. 57. Hansâ' ١٥٢ (B), Hansâ'[a] ٥٠ (B), Lis. IV ٢٩٨, XIII ٤٥٤ (B), Hiz. IV ١٢٣ [61—63, 60, 57, 58], Tâj. II ٤٢١ (٤٢٥), VIII ٨, Nas. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

V. 58. H̱iz. IV ١٣٣ [61—63, 60, 57, 58]. Naṣ. ٣٦٩ [wie 9], Maj. IV ٢٠٩ [wie 44].

V. 59. Jâḥ. III ١٤٤ [59. 60]. H̱ail 9 (an.), ʾAʿAm. 43, Fâḫ. ١١٣, ʾAnb. II 278[b]. Kum. ٤٨ (B), ʿAm. II ٢٥١, Jauh. I ٥٥٥, II ٢٢٨, ʾAs. I ٣٣٦ (B), Š ʾAd. 72[a], 147[b], IYaʿîš ٦٦٢, Lis. IX ٢١٢, XIV ٥٢, Tâj V ١٧٢ (١٧٠), VIII ٦٩, Lane 2475[a]. Naṣ. ٢٧٠ [wie 9], Maj. IV ٢٠٩ [wie 44].

V. 60. Jâḥ. III ١٤٥ [59, 60]. Kâm. ٤٤, IHiš. ١٩٥. ʾAs. II ١٢٢, Fâʾiq I ١٢٥, IYaʿîš ١١٠١, Lis. XVIII ٢٩٨, ʿAinî III ٢٩١, Suy. ٣٣٦. ʾAšb. IV ١٢٤, Haw. IV ٢٩, H̱iz. IV ١٢٢, ١٣٣ [61—63, 60, 57, 58]. ٣٦٣, ŠK. ٣٣٠ (١٠٧), MQ. ١٣٣, MQ.[II] ٧, Jirj. ١٢٤(٢٤٢), Takm. 27[6]. Bâq. ١٣ (13), ٦٧ (63), Naṣ. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

V. 61. Šiʿr ١٤٢, Ṭar.[2] ٣٩, Taṣḥ. 97[b], Lis. IX ١٤٤, XIII ٤٥٠, XIV ٢٥ (B), ٢٧, Muzh. II ١٨٣ (٢٢٥), H̱iz. IV ١٣٣[1] [61—63, 60, 57, 58], ١٣٣[26], ٥٣٧ [61, 62], Tâj VIII ٥, ٥٣, ٥٤ (B), Naṣ. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

V. 62. Sij. ٨٥, ʾAḏḏ. ٨١, ʿAinî III ٢٨٤ [62, 63]. IV ٤٣٧ [62, 63], H̱iz. IV ١٣٣ [61—63, 60, 57, 58], ٥٣٧ [61, 62], Naṣ. ٣٦٩ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

V. 63. Tfs. XV ١٠٠, Jauh. II ٢٤٦, ʾAD̠arr ٨٦ (B). Lis. XIV ١٩٦, ʿAinî III ٢٨٣, ٢٨٤ [62, 63], IV ٤٣٧ [62, 63], Suy. ٤٠, ٣٣٦, H̱iz. IV ١٣٣ [61—63, 60, 57, 58], ٥٣٤, ٥٣٦[6] (A), ٥٣٦[17], Tâj VIII ١٤٢. MQ. ١٣٤. ٢١٧, MQ.[II] ١٢٥, Jirj. ٢٠٨ (٤٠٢). Bâq. ٧٣ (67), Naṣ. ٣٦٩ [wie 9]. Maj. VI ٢٠٩ [wie 44], How. II 84.

V. 64. Sîb. I ١٧١ (٢٠٢). ʾAġ. VIII ١٠٠, IDur. ٢١ (B), Šant. I ٢٠٢, Bakrî ٧١٣, Zam. ١٣٦ (an.), Yâq. III ٩٠٣, Lis. XVIII ٢٢٤, Bân. ١٧٠, Haw. III ١٦٨, H̱iz. IV ٥٥٠, Tâj. X ١٠٢, Naṣ. ٢٧٠ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

V. 65. Sîb. I ٢٨٢ (٤٢٩), ʾAġ. V ١١٣, VIII ٧٩, ٩٩ [wie 1]. Ṣaf. 64[a], Ṣâḥ. ٣٣١, Ḡur. II ٣٢, Šant. I ٤٢٩, Ḥam. (lat.) 56 Anm. 3, Suy. ٣٣٦, ٣٣٧, Haw. IV ٧٦, Maʿâh. ٩٣, H̱iz. III ٥٤٨, ٦١٢, ٦١٣. ŠK. ٣٣١ (١٠٧), Maw. I ٢١٣, Bâq. ٧٢ (67). Abk. ٢٧٧, Naʿs. ٢١٤, Naṣ. ٣٥٨, ٢٧٠ [wie 9], Maj. VI ٢٠٩ [wie 44].

Verzeichnis der abgekürzten Büchertitel.

'A'Am. = 'Abû-l-'Amaital al-'A'râbî, Kitâb al-ma'tûr, Hschr. der Bâyezîd-Bibliothek Nr. 3139. (Rescher. M. F. O. V 528; durch Hn. Krenkow.)

Abk. = كتاب روضة الأدب في طبقات شعراء العرب تأليف اسكندر اغا ابكاريوس ∴ بيروت ١٨٥٨ ∴

'Abr. = كتاب محاضرة الأبرار ومسامرة الأخيار في الأدبيّات والنوادر الأخبار تأليف محيّ الدين ابن العربيّ ∴ مصر ١٣٠٥ ∴ (2 Bände)

'Ad. = Ibn Kutaibas Adab-al-kâtib . . . herausg. von Max Grünert. Leiden 1900.

'ADarr = Commentary on Ibn Hisham's Biography of Muhammad according to Abu Dzarr's Mss. . . . edited by Paul Brönnle. Cairo 1911.

'Aḍḍ. = Kitābo-'l-adhdād . . . auctore Abu Bekr ibno-'l-Anbāri . . . edidit . . . M. Th. Houtsma. Lugduni Bat. 1881.

'Ag̅. = كتاب الأغاني لأبي الفرج الإصبهانيّ ∴ بولاق ١٢٨٥ ∴ (20 Bände)

'Ag̅. XXI = الجزء الحادي والعشرون من كتاب الأغاني لأبي الفرج الإصبهانيّ وقف على تصحيحه . . . ردلف برونو ∴ ليدن ١٣٠٥ ∴

'Aẖṭ. = Dîwân al-Aẖṭal . . . publié . . . par A. Salhani. Beyrouth 1891.

'Ainî = كتاب المقاصد النحويّة في شرح شواهد شروح الألفيّة للعينيّ محمود ∴ بولاق ١٢٩٩ ∴ (4 Bände am Rande von Ḫiz.)

'Ainî G. = Kürzere Fassung desselben Werkes. Hschr. vom J. 1168 H. in meinem Besitze.

'A'lam = Kommentar zu den Dîwânen des Imru'ulqais, an-Nâbiġah, 'Alqamah und Zuhair von al-'A'lam aš-Santamârî. Hschr. der Wiener Hofbibliothek Mixt. 781. (Vgl. Landberg, Primeurs arabes II. Préf. 1 f.)

'Am. = كتاب الأمالي في لغة العرب تأليف أبي عليّ اسمعيل ابن القاسم القاليّ البغداديّ ∴ بولاق ١٣٢٤ ∴ (3 Bände)

'Am.p = Dasselbe Werk. Hschr. der Pariser Nationalbibliothek Suppl. Ar. 1935.

ʿÂmir = Kommentar von al-ʾAnbârî zum Dîwân des ʿÂmir ibn aṭ-Ṭufail. (The Dīwāns of ʿAbīd . . . and ʿĀmir . . . edited by Sir Charles Lyall. Leyden 1913.)

ʾAnb. = Al-ʾAnbârî's Kommentar zu den Mufaḍḍaliyyât. Hschr. der Yale-Universität (2 Bände, durch Sir Charles Lyall).

ʾAqr. = أقراب الموارد في فصح العربيّة و الشوارد تأليف سعيد الخوريّ الشرتونيّ اللبنانيّ ∴ بيروت ١٨٨٩ ∴ (2 Teile)

ʾArâj. = كتاب أراجيز العرب تأليف محمد توفيق البكريّ ∴ مصر ١٣١٣ ∴

ʾAs. = كتاب أساس البلاغة تأليف أبي القاسم محمود ابن عمر الزمخشريّ ∴ مصر ١٢٩٩ ∴ (2 Bände)

ʾAšb. = كتاب الأشباه والنظائر تأليف جلال الدين السيوطيّ ∴ حيدراباد ١٣١٦–١٣١٧ ∴ (4 Bände)

ʾAṣm. = Sammlungen alter arabischer Dichter. I. Elaçmaʾijjāt . . . herausg. von W. Ahlwardt. Berlin 1902.

ʾAzh. = كتاب مغني اللبيب لجمال الدين ابن هشام الأنصاريّ وبهامشه حاشية الشيخ محمّد الأمير (الأزهريّ) ∴ مصر ١٣٠٢ ∴ (2 Bände)

Baih. = Ibrāhīm ibn Muḥammad al-Baihaqī. Kitāb al-maḥāsin val-masāvī herausgegeben von Friedrich Schwally. Gießen 1902.

Bakrî = Das geographische Wörterbuch des . . . el-Bekri . . . herausg. von Ferdinand Wüstenfeld. Göttingen 1876—1877. 2 Bände.

Bal. = كتاب ألف باء لأبي الحجّاج يوسف بن محمّد البلويّ ∴ مصر ١٢٨٧ ∴ (2 Bände)

Bân. = Ǵemâleddini Ibn Hiśâmi commentarius in carmen Kaʿbi ben Zoheir Bânat Suʿâd appellatum. Edidit Ignatius Guidi. Lipsiae 1871.

Bân. T. = Tabrīzī's Kommentar zur Burda des Kaʿb ibn Zuhair. Von Fritz Krenkow. ZDMG. LXV 241—279.

Bâq. = جامع الشواهد تأليف محمّد باقر ∴ قم ١٣١٩ ∴ (Die — im Drucke nicht bezeichneten — Seitenzahlen der ersten Ausgabe von 1308 stehen in Klammern hinter jenen dieser Auflage.)

Bay. = كتاب البيان والتبيين تأليف أبي عثمان عمرو الجاحظ ∴ مصر ١٣١١–١٣١٣ ∴ (2 Bände)

Buht. = The Ḥamâsah of al-Buḥturi . . . with Indexes by R. Geyer and D. S. Margoliouth. Leiden 1909.

Burh. = كتاب البرهان في علم البيان لضياء الدّين الأثير ∴ Hschr. in meinem Besitze (Brockelm. I 297 [8 v. u.]).

Cheikho = كتاب علم الأدب . . . تأليف لويس شيخو ∴ بيروت ١٨٨٦—١٨٨٩ ∴ (4 Bände)

Dam. = كتاب حياة الحيوان الكبرى لكمال الدين الدميريّ ∴ بولاق ١٣٧٤ ∴ (2 Bände)

Das. = حاشية الدسوقيّ على متن مغني اللبيب لابن هشـــام الأنصاريّ ∴ مصر ١٣٠١ ∴ (2 Bände)

Del. = Delectus veterum carminum Arabicorum. . . . edidit Th. Nöldeke . . . Berolini 1890.

Dii. = Altarabische Diiamben von R. Geyer. Leipzig. 1908.

Diyâb = كتاب قلائد الذهب في فصيح لغة العرب تاليف محمّد أفندي دياب ∴ بولاق ١٣١١ ∴

Fâḍ. = كتاب الفاضل Handschrift der Wiener Hof-Bibliothek Mixt. 736 (Flügel 2014).

Fâẖ. = The Fākhir of al-Mufaḍḍal ibn Salama ed. . . . by C. A. Storey. Leiden 1915.

Fâ'iq = كتاب الفائق في غريب الحديث لأبي القاسم محمود ابن عمر الزمخشريّ ∴ حيدراباد ١٣٢٤ ∴ (2 Bände)

Fâr. = Šawâhidkommentar des al-Fârisî zum 'Îḍâḥ. Hsch. der Kgl. Bibliothek in Berlin We 274 (Ahlw. 6465; durch Ahlwardt und Krenkow).

Fiqh [k] = كتاب فقه اللغة تأليف أبي منصور عبد الملك بن محمّد الثعالبيّ ∴ مصر ١٢٨٤ ∴ (Lith.)

Ḡufr. = رساله الغفران . . . كتبها أبو العلاء المعرّيّ ∴ مصر ١٣٢٥ ∴

Ḡur. = كتاب أمالي السيّد المرتضى الشريف أبي القاسم عليّ بن الطاهر أبي أحمد الحسين ∴ مصر ١٣٢٥ ∴ (4 Bände)

Ḥâd. = Al-Yazîdî's Kommentar zum Dîwân des al-Ḥâdirah. (Al-Hādirae Diwānum Arabice ed. . . . Guil. Herm. Engelmann. Lugduni Bat. 1858.)

Ḫail = Das Kitâb al-Chail von al-'Aṣma'i. Herausg. . . . von August Haffner. Wien 1895.

Ḥam. = Hamasae carmina . . . edidit . . . versione Latina . . . illustravit Georg. Guil. Freytag. Bonnae 1828—1851. (3 Teile)

Hamad. = مقامات أبي الفضل بديع الزمان الهمذاني ∴ بيروت ∴ ۱۸۸۹

Hamd. = Al-Hamdânî's Geographie der arabischen Halbinsel . . . herausg. von David Heinrich Müller. Leiden 1884.

Hansâ' = Commentaires sur le Diwan d'al-Ḫansâ' . . . publiés par L. Cheikho. Beyrouth 1896.

Hansâ'[a] = أنيس الجُلَساء في ديوان الخنساء ∴ بيروت ۱۸۸۸ ∴

Har. = Die ʿAwâmil des ʾAbû-l-Ḥasan ʿAlî al-Harawî. Hsch. der Münchener Hof- und Staats-Bibliothek Quatr. 410 (Aumer 704; Nachl. Thorbecke).

Has. = Ibn Jinnî's Ḫaṣâʾiṣ. Handschrift in Gotha 186/7 (Exzerpte in Thorbeckes Nachlaß).

Hâṣalh. = كتاب خاص الخاص تاليف أبي منصور عبد الملك ابن محمّد بن اسماعيل الثعالبيّ النيسابوريّ ∴ مصر ۱۳۲٦ ∴

Haw. = كتاب همع الهوامع شرح جمع الجوامع في علم العربيّة تأليف جلال الدين عبد الرحمان ابن أبي بكر السيوطيّ ∴ مصر ۱۳۲۷ ∴ (4 Bände)

Hiz. = شرح عبد القادر بن عمر البغداديّ المسمّى خزانة الأدب ولبّ لباب لسان العرب على شواهد شرح الكافية ٱلّتي هي بمقاصد القواعد وافيّة للإمام المحقّق الشهير بالرضى ∴ بولاق ۱٦۷۷ ∴ (4 Bände)

How. = A grammar of the classical Arabic language . . . by M. S. Howell. Allahabad 1880—1883. (5 Bände)

Htb. 'Ad. = ʿAbd-al-Bâqî's Erläuterung zur Vorrede von Ibn Qutaibah's ʾAdab al-Kâtib. Leipziger Handschrift V 870 (durch Hn. Krenkow).

Hud. I—CXXXVIII = Carmina Hudsailitarum quot quot in codice Lugdunensi insunt Arabice edita . . . ab Joanne Godofredo Ludovico Kosegarten. Volumen primum. Gryphisvaldiae 1854.

Hud. CXXXIX—CCLXXX = Letzter Teil der Lieder der Hudhailiten (Wellhausen, Skizzen und Vorarbeiten. Erstes Heft. Berlin 1884).

I'Atîr = تأريخ الكامل لأبي الحسن عليّ بن أبي الكرم محمّد ابن محمّد بن عبد الكريم بن عبد الواحد الشيبانيّ المعروف با بن الأثير الجزريّ ∴ مصر ۱۳۰۱ ∴ (12 Bände)

'Ibil = Das Kitâb al-'ibil von al-'Aṣma'î (Texte zur arabischen Lexikographie . . . herausg. von August Haffner. Leipzig 1905.

IDur. — Abu Bekr Muhammed ben el-Hasan Ibn Doreid's genealogisch-etymologisches Handbuch . . . herausg. von Ferdinand Wüstenfeld. Göttingen 1854.

IḤijjah = خزانة الأدب وغاية الإرب لتقيّ الدين أبي بكر ابن حجّة الحمويّ ∴ بولاق ١٢٧٣ ∴

IHiš. = Das Leben Muhammed's nach Muhammed Ibn Isḥâk, bearbeitet von Abd el-Malik Ibn Hischâm . . . herausg. von Ferdinand Wüstenfeld. Göttingen 1858—1860. (2 Bände)

IKaṯ. = كتاب البداية والنهاية von Ibn Kaṯîr. Handschrift der Wiener Hofbibliothek N. F. 187 (Flügel 813).

'Inṣ. = Abu 'l-Barakāt Ibn al-Anbārī. Die grammatischen Streitfragen der Basrer und Kufer. Herausgeg. . . . von Gotthold Weil. Leiden 1913.

INub. = سرح العيون في شرح رسالة ابن زيدون von Ibn Nubátah. Handschrift der Wiener Hofbibliothek N. F. 88 (Flügel 391).

'Iqd. = العقد الفريد لشهاب الدين أحمد المعروف بابن عبد ربّه الأندلسيّ المالكيّ ∴ بولاق ١٢٩٣ ∴ (3 Bände)

Iqt. = الاقتضاب في شرح أدب الكتّاب لابن السيّد البطليوسيّ ∴ بيروت ١٩٠١ ∴

ISîdah = كتاب المخصّص تأليف أبي الحسن عليّ بن اسمعيل النحويّ اللغويّ الأندلسيّ المعروف بابن سيدة ∴ بولاق ١٣١٦—١٣٢١ ∴ (17 Bände)

'Iṣl. = إصلاح المنطق von Ibn as-Sikkît. Handschrift der Leidener Universitätsbibliothek. Warn. 446 (de Goeje XLVI).

'Iṣl. T. = كتاب تهذيب إصلاح المنطق لأبى زكريا يحيى بن علىّ بن الخطيب التبريزيّ ∴ مصر ∴ (1. Heft o. J.)

'Itbâ' = Das Kitâbu-l-itbâ'i wa-l-muzâwaǧati des Abû-l-Ḥusain Aḥmad Ibn Fâris ibn Zakarîyâ . . . Hg. von R. Brünnow. Gießen 1906.

IWall. = The Kitâb al-maḳṣūr wa-l-mamdūd by Ibn Wallād . . . edited . . . by Paul Brönnle. London 1900.

IYa'îš = Ibn Ja'îš' Kommentar zu Zamachšarîs Mufaṣṣal . . . hg. von G. Jahn. Leipzig 1876—1886. (2 Bände)

IYaz. = Kommentar des ʿÂdî Ibn Yazîd zur sog. ḥulwânischen Qaṣîdah. Handschrift der Kgl. Bibliothek in Berlin Pet. 184 (Ahlw. 9748; durch Geh. R. Ahlwardt).

Jâḥ. = كتاب الحيوان لأبى عثمان عمرو بن بحر الجاحظ البصريّ ∴ مصر ١٣٢٥ ∴ (7 Bände)

Jamh. = كتاب جمهرة أشعار العرب تأليف أبي زيد محمّد بن أبي الخطّاب القرشيّ ∴ بولاق ١٣٠٨ ∴

Jauh. = كتاب تاج اللغة وصحاح العربيّة تصنيف أبي نصر اسمعيل بن حماد الجوهريّ ∴ بولاق ١٢٨٢ ∴ (2 Bände)

Jauh. A = Dasselbe Werk, Wiener Hs. A. F. 19 (Flügel 77).

Jauh. B = Dasselbe Werk, Wiener Hs. A. F. 20 (Flügel 78).

Jauh. C = Dasselbe Werk, Wiener Hs. A. F. 71 (Flügel 79).

Jauh. D = Dasselbe Werk, Wiener Hs. Mixt. 719 (Flügel 80).

Jauh. E = Dasselbe Werk, Wiener Hs. Mixt. 720 (Flügel 81).

Jauh. G = Dasselbe Werk, Hsch. in Gotha (Nachlaß Thorbecke).

Jirj. = شرح شواهد ابن عقيل على ألفيّة ابن مالك لعبد المنعم الجرجاوي ∴ مصر ١٣٠٨ ∴ (Die eingeklammerten Seitenzahlen beziehen sich auf die Ausgabe Kairo 1280.)

Jum. = Muḥammad ibn Sallâm al-Ǧumaḥî. Die Klassen der Dichter, herausg. von Joseph Hell. Leiden 1916.

Kâm. = The Kāmil of el-Mubarrad, edited . . . by W. Wright. Leipzig 1864.

Kanz = Kanz al-Kuttâb von aṯ-Ṯaʿâlibî. Hsch. der Wiener Hofbibliothek N. F. 43 (Flügel 242).

Kašš. = The Qoran with the Commentary of . . . al-Zamakhshari, entitled ‚The Kashshaf ʾan haqaiq al-Tanzil'. Edited by W. Nassau Lees . . . Calcutta 1856.

Kum. = Kommentar des ʾAbû Riyâš zu den Hâšimiyyât des Kumait. (Die Hāšimijjāt des Kumait herausg. . . . von Joseph Horovitz. Leiden 1904.)

Lane = An Arabic-English Lexicon . . . by Edward William Lane. London 1863—1893. (8 Bände)

Lis. = لسان العرب لأبي الفضل جمال الدين محمّد ابن مكرّم بن منظور الأفريقيّ المصريّ الأنصاريّ الخزرجيّ ∴ بولاق ١٣٠٠—١٣٠٧ ∴ (20 Bände)

Luz. = اللزوميّات أو لزوم مالا يلزم وهو ديوان أبي العلاء المعرّيّ ∴ مصر ١٨٩١—١٨٩٥ ∴ (2 Bände)

Ma'âh. = كتاب شرح شواهد التلخيص المسمّى معاهد التنصيص لعبد الرحيم بن عبد الرحمان بن أحمد العبّاسيّ ∴ مصر ١٢٧٤ ∴

Ma'âr. = Ibn Coteiba's Handbuch der Geschichte . . . herausg. von Ferdinand Wüstenfeld. Göttingen 1850.

Maḥ. = Le livre des beautés et des antithèses attribué à Abu Othman Amr ibn Bahr al-Djahiz . . . publié par G. van Vloten. Leyde 1898.

Maid. = مجمع الأمثال لأبي الفضل أحمد بن محمّد النيسابوريّ المعروف بالميدانيّ ∴ مصر ١٣١٠ ∴ (2 Bände)

Maj. = مَجَانِي ٱلْأَدَبِ فِي حَدَائِقِ ٱلْعَرَبِ ∴ بيروت ١٨٨٦—١٨٨٨ ∴ (10 Bände)

Ma'n = Kommentar des al-Qâlî zum Dîwân des Ma'n ibn 'Aus (Gedichte des M. b. 'A. . . . herausg. von Paul Schwarz. Leipzig 1903).

Manh. = كتاب المنهل الصافي في شرح الوافي . . . لجمال الدين محمّد بن أبي بكر بن عمر المخزوميّ الدمامينيّ ∴ Hschr. in meinem Besitze (Brockelm. II 27[8]).

Maq. = Les séances de Hariri publiées . . . par Silvestre de Sacy. Deuxième édition . . . revue . . . par Reinaud et Derenbourg. Paris 1847—1853. (2 Bände)

Maqṣ. = Carmen Maksura dictum Abi Becri Muhammedis ibn Hoseini Ibn Doreidi . . . editum . . . p. i. f. Laurentius Nannestad Boisen. Havniae 1828.

Maqṣ. A—E = Verschiedene Berliner Hschsch. von Maqṣûrah-Kommentaren (s. S. 241, Anm. 1).

Maw. = كتاب مواسم الأدب وآثار العجم والعرب لجعفر ابن محمّد البيتيّ العلويّ ∴ مصر ١٣٢٦ ∴ (2 Bände)

Mehren = Die Rhetorik der Araber nach den wichtigsten Quellen dargestellt . . . von A. F. Mehren. Kopenhagen 1853.

Mfṣ. = Al-Mufaṣṣal, opus de re grammatica arabicum, auctore Abu-l-Ḳâsim Maḥmûd bin 'Omar Zamaḫšario . . . ed. J. P. Broch. Christianiae 1879.

MMaq. = Ma'ânî-l-maqâmât von al-Mas'ûdi. Hschr. der Wiener Hofbibliothek Glas. 78.

Moscht. = Jacut's Moschtarik usw. herausgegeben von Ferd. Wüstenfeld. Göttingen 1846.

MQ. = فتح الجليل بشرح شواهد ابن عقيل لقطّة العدويّ (am Rande von Jirj.).

MQ.[n] = كتاب شرح أبيات الشواهد الّتي استشهد بها ابن عقيل في شرحه ألفيّة ابن مالك مرتبعة على حروف المعجم لاجل تتميم الفائدة ∴ بيروت ١٨١٢ ∴

Mu'arr. = Ǵawâlîkî's Almu 'arrab . . . Hg. von Ed. Sachau. Leipzig. 1876.

Muf. = Die Mufaḍḍalijât . . . herausg. . . . von Heinrich Thorbecke. Erstes Heft. Leipzig 1885.

Mufḍ. = المفضّليات وهي مختارات المفضّل الضبّيّ . . . وقف على طبعه . . . أبو بكر بن عمر داغستاني ∴ مصر ١٣٢٤ = ١٩٠٦ ∴ (2 Bände)

Mufr. = المفردات في غريب القرآن لأبي القاسم الحسين ابن محمّد بن الفضل الراغب الاصفهانيّ ∴ مصر ١٣٢٤ ∴

Muǵnî = كتاب مغني اللبيب لجمال الدين ابن هشام الأنصاريّ ∴ مصر ١٣٠٢ ∴ (2 Bände)

Muḥ. = محاضرات الأدباء ومحاورات الشعراء والبلغاء لأبي القاسم الحسين بن محمّد المعروف بالراغب الاصبهانيّ ∴ مصر ١٢٨٧ ∴ (2 Bände) (Die eingeklammerten Seitenzahlen beziehen sich auf die Ausgabe von 1326).

Muḥîṭ = كتاب محيط المحيط تأليف بطروس البستانيّ ∴ بيروت ١٧٨٠ ∴

Muḫt. = ديوان مختارات شعراء العرب رواية هبة الله ابن عليّ بن محمّد بن حمزة العلويّ الحسنيّ ∴ مصر ١٣٠٦ ∴

Mu'j. = Abû Hilâl el-'Askeri, Das Kitâb ,el-mu'ǵam fi baqijati 'l-ešjâ''. Von O. Rescher. Berlin 1915.

Mujm. = مُجْمَلُ اللّغةِ لأبي الحسين بن فارس القزوينيّ ∴ مصر ١٣٣٢ = ١٩١٤ ∴ (Vorl. 1. Band)

Mujm[1]. = Mujmal al-lugah von Ibn Fâris. Hschr. in Leiden Gol. 3 (de Goeje LVIII; Nachl. Thorbecke).

Munt. = المُنْتَحَلُ تأليف أبي منصور الثعالبيّ نظر فيه أحمد أبو عليّ ∴ الاسكندريّة ١٣١٩ = ١٩٠١ ∴

Mur. = Ibn al-Athir's Kunja-Wörterbuch, betitelt Kitâb al-Muraṣṣa' . . . herausg. von C. F. Seybold. Weimar 1896.

Musl. = Diwan poëtae Abu-l-Walíd Moslim ibno-'l-Walíd al-Ançárí . . . edidit M. J. de Goeje. Lugduni-Bat. 1875.

Must. = كتاب المستطرف في كلّ فنّ مستظرف تأليف شهاب الدين أحمد الابشيهى .·. مصر ١٣٠٤ .·. (2 Bände)

Muw. = كِتَابُ ٱلْمُوَازَنَة بَيْنَ أَبِي تَمّام وَٱلْبُحْتُرِيّ لأبي القاسم الحسن بن بشر بن يحيى الآمديّ .·. (قسطنطنية) ١٢٨٧ .·.

Muzh. = المُزْهِرُ في علوم اللغة وأنواعها لجلال الدين السيوطيّ .·. بولاق ١٢٨٢ .·. (Die Seitenzahlen in Klammern beziehen sich auf die Ausgabe von Kairo 1324.)

Naʿam = Kitâb an-naʿam, texte lexicographique arabe édité et annoté par M. Bouyges (M. F. O. III 1—144).

Nab. = كِتَابُ النبات والشجر للأصمعيّ (Dix anciens traités de philologie arabe. Publiés par Auguste Haffner et L. Cheikho. Beyrouth 1808 ١٧—٦٢).

Nâb.[b] = Kommentar zum Dîwân an-Nâbiġah ad-Dubyâni von al-Baṭalyûsî (مجموع مشتمل على خمسة دواوين من أشعار العرب .·. مصر ١٢٩٣ .·.)

Naḍr.[b] = Naḍrah al-'iġrîḍ fî naṣrah al-qarîḍ von al-Muẓaffir al-ʿAlawî. Hschr. der Berliner Kgl. Bibliothek We 107 (Ahlw. 7174; durch Ahlwardt).

Naḍr.[p] = Dasselbe Werk. Hschr. der Pariser Nationalbibliothek Suppl. ar. 1935 (durch Ahlwardt).

Naḍr.[v] = Dasselbe Werk. Hschr. der Wiener Hofbibliothek A. F. 281[a] (Flüg. 224).

Naḥḥ. Imr. = An-Naḥḥâs' Commentar zur Muʿallaqa des Imruul-Qais . . . herausg. von Ernst Frenkel. Halle 1876.

Naẖl = كتاب النّخل والكَرْم للأصمعيّ (Dix anciens traités usw. [wie bei **Nab.**] ٦٣—٩٨).

Naq. = The Naḳā'iḍ of Jarīr and al-Farazdaḳ edited by Anthony Ashley Bevan. Leiden 1905—1912. (3 Bände.)

Naqd = كتاب نقد الشعر تأليف أبي الفرج قدامة بن جعفر .·. قسطنطينيّة ١٣٠٢ .·.

Naṣ. = كِتَابُ شُعَرَاء النَّصْرَانِيَّة جمعهُ ... لويس شيخو .·. بيروت ١٨٩٠ .·.

Naʿs. = كتاب نهاية الأدب من شرح معلّقات العرب تأليف محمّد بدر الدين أبي فراس النعسانيّ .·. مصر ١٣٢٤ = ١٩٠٦ .·.

Naw. = كِتَابُ ٱلنَّوَادِرِ فِي ٱللُّغَةِ لِأَبِي زَيْدٍ سَعِيدِ بْنِ أَوْسِ بْنِ ثَابِتٍ ٱلْأَنْصَارِيّ .·. بيروت ١٨٩٤ .·.

Nöld. = Beiträge zur Kenntnis der Poesie der alten Araber von Theodor Nöldeke. Hannover 1864.

Qalb = كِتَابُ القَلْبِ وَالإِبْدَالِ لابْنِ السِّكِّيتِ (Haffner, Texte zur arabischen Lexikographie. Leipzig 1905.)

Qâs. = كتاب مذاهب الأعراب وفلاسفة الإسلام في الجنّ تأليف جمال الدين القاسميّ ∴ دمشق ١٣٢٩ = ١٩١٠

Qasṭ. = إرشاد الساري للقسطلّانيّ ∴ بولاق ١٣٠٤–١٣٠٥ ∴ (12 Bände. Die eingeklammerten Seitenzahlen beziehen sich auf die Ausgabe Kairo 1326.)

Qaw. = L'arte poetica di 'Abû-'l-'Abbâs 'Aḥmad b. Yaḥyâ Ṯa'lab . . . pubbl. da C. Schiaparelli. Leide 1890.

Quṭ. = Dîwân des . . . al-Quṭâmî herausg. . . . von J. Barth. Leiden 1902.

Quṭb. = **Raq.**

Raq. = Quṭb as-surûr fî waṣf al-ḫumûr von ar-Raqîq an-Nadîm. Hschr. der Wiener Hofbibliothek A. F. 84 (Flüg. 358. 2 Bände).

Ras. Ham. = رسائل بديع الزمان الهمذانيّ ∴ مصر ١٣١٥ ∴

Ras. M. = رَسَائِلُ أبي ٱلْعَلَاءِ ٱلْمَعَرِّيّ ∴ بيروت ١٨٩٤ ∴ (Die eingeklammerten Seitenzahlen beziehen sich auf die Ausgabe von Margoliouth, Oxford 1898.)

Riḍâ = كتاب المجازات النبويّة للسيّد الرضى محمّد ابن الحسين ∴ بغداد ١٣٣٨ ∴

Ṣabb. = حاشية الصبّان على شرح الأشمونيّ على ألفيّة ابى مالك ∴ مصر ١٢٩٨ ∴ (4 Bände)

Š'Ad. = شرح أدب الكاتب لابن قتيبة تأليف أبي منصور موهوب بن أبي طاهر أحمد الجواليقيّ البغداديّ ∴ Hschr. der Wiener Hofbibliothek N. F. 45. (Flüg. 241.)

Saf. = سفينة البلغاء. Hschr. der Wiener Hofbibliothek Mixt. 132 (Flüg. 420.)

Ṣâḥ. = الصّاحبيّ في فقه اللغة وسنن العرب في كلامها تصنيف أحمد بن فارس ∴ القاهرة ١٣٢٨ = ١٩١٠ ∴

Šaiz. = Kommentar zur Burdah ('A lam taġtamiḍ) des 'A'šâ aus Šaizarî's Jamharah al-'islâm. Leidener Hschr. Warn. 287 (de Goeje CCCCLXXX: in Morgenl. Forschungen. Leipzig 1875, 233 ff.).

Šanab = تحفة الأدب تأليف محمد بن ابي شنب ∴ الجزائر ١٩٠٦ ∴

Šant. = كتاب سيبويه مع شرح شواهده ليوسف الشنتمري ∴ بولاق ١٣١٧ ∴ (2 Bände; die Seitenzahlen beziehen sich nur auf den Kommentar.)

Šar. = شرح المقامات الحريرية لابي العباس أحمد بن عبد المؤمن القيسي الشريشي، الطبعة الثانية ∴ بولاق ١٣٠٠ ∴ (2 Bände)

Šaw. = رياض الأدب في مراثي شواعر العرب جمعه لويس شيخو ∴ الجزء الأول في شواعر الجاهلية ∴ بيروت ١٨٩٧ ∴

Š. Durr. = شرح درة الغواص في أوهام الخواص للحريري تأليف أحمد شهاب الدين الخفاجي ∴ قسطنطينية ١٢٩٩ ∴

Sîb. = Le livre de Sîbawaihi . . . publié . . . par Hartwig Derenbourg. Paris 1881—1889. (2 Bände)

Sij. = Das Kitâb al-'aḍdâd von 'Abû Ḥâtim as-Sijistânî (Haffner, Drei arab. Quellenwerke über die 'Aḍdad. Beirut 1913. S. ٧١—١٥٧).

Ṣin. = كتاب الصناعتين الكتابة والشعر من تصنيف أبي هلال الحسن . . . العسكري ∴ مصر ١٣٢٠ ∴

Ši'r = Ibn Qoteiba. Liber poësis et poëtarum quem edidit M. J. de Goeje. Lugduni-Bat. 1904.

Ši'rR. = Die Einleitung zu demselben Werke, hg. von H. W. Christ. Rittershausen in „Feestgave ter gelegenheid van het Driehonderd-jarig Bestaan der Leidsche Hoogeschool". Leiden 1875.

ŠK. = تنزيل الآيات على شواهد من الأبيات شرح شواهد الكشاف لمحب الدين افندي ∴ مصر ١٢٨١ ∴ (Die eingeklammerten Seitenzahlen beziehen sich auf die Ausgabe Kairo 1307.)

Soc. = Diwan aus Centralarabien. Gesammelt . . . von Albert Socin. Leipzig 1900—1901 (3 Bände).

ŠŠ. = شرح شذور الذهب في معرفة كلام العرب لابن هشام الأنصاري ∴ بولاق ١٢٨٣ ∴ (Die in ( ) stehenden Seitenzahlen beziehen sich auf die Ausgabe von Kairo 1303, die in { } stehenden auf jene von Kairo 1304.)

ŠŠ.ᵖ = Dasselbe Werk. Hschr. der Petersburger Universitätsbibliothek Or. 815 (Salemann und Rosen S. 36).

Ṣubḥî = Das Kitâb al-Ištiqâq von aṣ-Ṣubḥî. Hschr. der Berliner Kgl. Bibliothek Mq. 39 (Ahlw. 7042; durch Ahlwardt).

Sukk. Jir. = Kommentar des Sukkarî zum Dîwân des Jirân al-ʿAud. Hschr. in meinem Besitze.

Sukk. Ruq. = Kommentar desselben zum Dîwân des ʿUbaid-allâh ibn Ḳais ar-Ruḳajjât (herausg. von Rhodokanakis, Wien 1902).

Sum. = المصنّف من الكلام على مغني ابن هشام تأليف تقيّ الدين أحمد بن محمّد الشمنّيّ ∴ مصر ١٣٠٥ ∴ (2 Bände)

Suy. = شرح شواهد المغني تأليف جلال الدين . . . السيوطيّ ∴ مصر ١٣٢٢ ∴

Ṭab. = Annales quos scripsit Abu Djafar Mohammed ibn Djarir at-Tabari cum aliis edidit M. J. de Goeje. Lugd.-Bat. 1879—1901. (15 Bände)

Tahḏ. = كَنْزُ الحُفّاظ في كتاب: تَهْذِيب الأَلْفَاظِ لأبي يوسف يعقوب بن اسحاق السكّيت ∴ بيروت ١٨٩٥ ∴

Tâj = شرح القاموس المسمّى تاج العروس من جواهر القاموس لمحبّ الدين أبي الفيض محمّد مرتضى ∴ مصر ١٣٠٦–١٣٠٧ ∴ (10 Bände; die eingeklammerten Seitenzahlen bei Bd. I—V beziehen sich auf den ersten Druck.)

Takm. = تكميل المرام بشرح شواهد ابن هشام لأبي عبد اللّه محمّد عبد القادر الفاسيّ ∴ فاس ١٣١٠ ∴

Tanb. = Ibn Dihyah's Tanbîh al-baṣâ'ir. Leidener Hschr. Warn. 581 (1) (de Goeje LXXIX; durch Ahlwardt, ohne Seitenangaben).

Ṭar.[r] = Ṭarafa's Moʿallaqa. Mit dem Kommentar des abû Bekr Mohammed b. al-Qâsim el-Anbârî. Herausg. von O. Rescher. Stambul 1329/1911.

Ṭar.[v] = Kommentar des al-Baṭalyûsî zum Dîwân des Ṭarafah. Hschr. der Wiener Hofbibliothek Mixt. 781. (Angef. nach Vandenhoff, Nonnulla Ṭarafae . . . carmina etc. Berol. 1895.)

Taṣḥ. = Das Kitâb at-Taṣḥîf von ʾAbû Hilâl al-ʿAskarî. Hschr. s. Z. im Besitze des Grafen Landberg (jetzt Yale-Universität?) (vgl. Brockelm. I 127[b]; durch Goldziher).

Ṭayy. = تفسير على الكشّاف von aṭ-Ṭayyibî. Hschr. der Wiener Hofbibliothek N. F. 475 (Flüg. 1639. 3 Bände).

Tfs. = تفسير أبي جعفر محمّد بن جرير الطبريّ المسمّى جامع البيان في تفسير القرآن ∴ مصر ١٣٢١ ∴ (30 Bände)

Tfs.[v] = التفسير الكبير von unbekanntem Verfasser (so nach v. Mžik), Bd. 7 des ganzen Werkes, enth. Sûrah VI 126 bis S. VII. Hschr. der Wiener Hofbibliothek Mixt. 809 (= Suppl. 2085).

Tîj. = تحفة العروس ونزهة النفوس تأليف أبي عبد الله محمّد بن أحمد التّيجانيّ ∴ مصر ١٣٠١ ∴

Tim. = كتاب ثمار القلوب في المضاف والمنسوب von at-Ta'âlibi. Hschr. der Wiener Hofbibliothek N. F. 20 (Flüg. N. 83).

Tim.[b] = Dasselbe Werk. Hschr. der Berliner Kgl. Bibliothek Spr. 1154 (Ahlw. 8342; durch Ahlwardt).

Tir. = طراز المجالس لشهاب الدين أحمد بن محمّد الخفاجي ∴ مصر ١٢٨٤ ∴

Tws = كتاب حسن التوسّل إلى صناعة الترسّل تأليف شهاب الدين أبي الثناء محمّد بن سليمان الحلبيّ ∴ مصر ١٣١٥ ∴

'Ukb. = شرح التبيان للعكبريّ على ديوان أبي الطيّب أحمد بن الحسين المتنبي ∴ مصر ١٣٠٨ ∴ (2 Bände)

'Umd. = كتاب العمدة في صناعة الشعر ونقده تأليف أبي عليّ الحسن ابن رشيق القيروانيّ ∴ مصر ١٣٢٥ ∴ (2 Bände)

'Unw. = عنوان المرقصات والمطربات لنور الدين عليّ بن الوزير أبي عمران ∴ مصر ١٢٨٦ ∴

'Uy. = Ibn Qutaibas 'Ujûn al-aḫbâr . . . herausg. von Karl Brockelmann. Berlin (Straßburg) 1900 ff.

Wâḥ. = Mutanabbii carmina cum commentario Wâḥidii . . . edidit Fr. Dieterici. Berolini 1861.

Wiš. = الوشاح في فوائد النكاح von as-Suyûṭî. Hsch. der Wiener Hofbibliothek Mixt. 145, 33[b]—135[b] (Flüg. 1640).

Wuḥ. = Das Kitâb al-wuḥûš von al-'Aṣma'î mit einem Paralleltexte von Quṭrub, herausg. von R. Geyer. Wien 1888.

Yâq. = Jacut's geographisches Wörterbuch . . . herausg. von Ferdinand Wüstenfeld. Leipzig 1866—1870. (6 Bände)

Zajj. = كتاب الأمالي إملاء أبي القاسم عبد الرحمان بن اسحاق الزجاجي ∴ مصر ١٣٢٤ ∴

Zam. = Az-Zamakšarîi lexicon geographicum cui titulus est كتاب الجبال والأمكنة والمياه quod edidit Matthias Salverda de Grave. Lugduni-Bat. 1856.

Verzeichnis der angeführten Dichter.[1]

[1] Zusammen gestellt unter Mitwirkung meiner Schüler Dr. Bernhard Geiger und Dr. Theodor Seif. Doppelpunkt hinter einer Seitenzahl bezeichnet öfteres Vorkommen.

Der Druck der fertig gestellten umfangreichen Wörterverzeichnisse und des Sachregisters muß mit Rücksicht auf die hohen Kosten unterbleiben. Doch kann ich mir nicht versagen, meinen Mitarbeitern an diesen Dingen, Prof. Dr. Bernh. Geiger, Karl Grünwald und Dr. Theodor Seif an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank für ihre Mühewaltung auszusprechen.

Druckberichtigungen.

I S. 89^{8} l. al-Baṯḥâ'

II S. 28^{4} l. was ists mit ihr?

S. 43^{24} l. Jacob

S. 50^{10} l. al-Muqanna'

S. 59^{8} l. خَالٍ مِّنْ

S. 59^{9} l. الْخَلْقِ

S. 85^{24} l. قِطْعَةٌ مِنَ الْأَرْضِ يَنْبُتُ فِيهَا

S. 103^{10} l. Ju'ayyah

S. 108^{17} l. انْظُرُوا

S. 113^{28} l. رَوْضُ الْقَطَا

S. 113^{29} l. تَطِيقُ

S. 213^{25} l. قَدِرٍ لَكِ und بِمَا يَسُرُّكِ

S. 221^{31} l. فَرْكُوبُ

S. 222^{2} l. Marzûqî in Ḥam.

S. 228^{3} l. فِي الدِّنَانِ

S. 228^{17} l. يَغْدُو لَهُ

S. 232^{18} l. Rabî'ah ibn Maqrûm

S. 234^{26} l. Wellsted.

II S. 237^{20} l. مُدْلَهِمَّةٍ

S. 241^{15} l. وكُنْيَتِهِ

S. 242^{6} l. أَبَا آلْجَبْرِ

S. 243^{24} l. يَتَزَنَّدِ

S. 245^{24} l. فَتًى

S. 246^{11} l. s. o. S. 242^{6}

S. 246^{13} l. فَأَعْطِي

S. 247^{14} l. الْمِئِينَ

S. 247^{23} l. الصَّلَّبَهْ

S. 248^{1} l. بِغِبِطَانِ und تَسْمُو

S. 249^{10} l. مَرْبَطَ

S. 255^{34} l. ذُؤُورُهَا

S. 256^{3} l. أَشْرِ

S. 262^{18} l. überprüfen

S. 265^{37} l. népköltési.

S. 268^{10} l. يَرْكَبُهَا

S. 268^{14} l. اثْمِ الْفَاعِلِ

S. 271^{1} l. 'Amr ibn

6. 7. 1921.

